Güldenes
Schatz-Käſtlein

von

Carl Heinrich von Bogatzky

To Johanna
In memory of
Father + Mother
Anna.

Christmas 1928.

Carl Heinrich von Bogatzky

Güldenes

Schatz-Käſtlein

der Kinder GOttes,

deren Schatz im Himmel iſt;

beſtehend

in auserleſenen Sprüchen der heiligen Schrift,

ſamt beygefügten erbaulichen Anmerkungen und Reimen.

Die 67ſte Auflage.

Erſter Theil.

CUM PRIVILEGIIS.

Halle (Saale), 1924.

Verlag der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

GRADUATE THEOLOGICAL UNION LIBRARY 1962

BX 4834
B63
1924
BV4834
B62
1924
PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Col. 3, 16.

Wer in sich Christi Wort wird reichlich wohnen lassen,
Der wird den größten Schatz, ja Christum selber, fassen.
HErr, laß nun dieses Wort dazu auch kräftig seyn;
Schließ' du dein Schatz-Haus auf, dich in dem Herzen ein;
Damit wir dich im Wort und auch im Herzen finden,
Und innig uns mit dir, als unserm Schatz, verbinden.

Die ganze weite Welt faßt keines Christen Schatz,
Doch findet er bey ihm im engen Herzen Platz;
Drum kann, drum will, drum darf ein Christ nicht reicher werden
Warum? Er hat genug. Er hat mehr als die Erden.

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 21.
Der Kasten ist die Schrift, der Schatz ist JESUS Christ;
Wohl uns, wenn unser Herz ein solches Kästlein ist.

1367

Vorbericht,

von dem rechten Gebrauch dieses güldenen Schatz-Kästleins

Da es dem HERRN gefallen, dieses kleine Werkchen an manchen Seelen zu segnen; so hat man kein Bedenken getragen, solches abermal aufs neue herauszugeben. Weil es aber, gleichwie andere Zeugnisse der heiligen Schrift, von manchen könnte gemißbrauchet werden; als wird hiebey, um allem Mißbrauch möglichster Maaßen vorzubeugen, und zu rechtem Gebrauch einige Anleitung zu geben, eines und das andere zu erinnern für nöthig erachtet. Zuvörderst ist zu erwägen, daß man, wie jeder Verständige selbst erachten wird, keinesweges der Welt etwas zu einem Spielwerk, oder zur bloßen Curiosität vorlegen wolle; sondern ihr, da sie sich ohnedem in keine weitläuftige geistliche Betrachtung einlässet, auf eine geschickte und bequeme Weise manche göttliche Wahrheiten beyzubringen; und sie also vielmehr von ihrem eiteln, spielenden und kindischen Wesen, so viel als hierdurch geschehen kann, abzuführen suche. Welches bey dem jetzigen sinnlichen, spielenden Christenthum einer großen Parthey abermals zu erinnern, desto nöthiger achte; daher ich

auch in der 17ten und 19ten Auflage einige dahin zielende Anmerkungen hin und wieder beygefüget habe. Sollte es nun auch denen, so noch die Welt lieb haben, gefällig seyn, sich dieser Arbeit zu bedienen, so werden sie freylich hierbey viel besser thun, als wenn sie ihre Zeit mit Spielen und Tanzen, mit Scherz und Narrentheiding, mit liebloser Beurtheilung anderer Menschen, oder mit andern unnützen und eitlen Worten und Werken vertreiben und verderben; weil ja ihnen die ohnedem kurze und kostbare Zeit nicht zu dergleichen Eitelkeiten, sondern zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und zwar auf ihre schwere Verantwortung gegeben ist. Sie werden aber doch zugleich wohlmeinend erinnert, daß sie hieraus keinen bloßen Zeitvertreib machen; sondern das, was sie bekommen, zu ihrer wahren Bekehrung und Besserung anwenden. Finden sie einige nachdrückliche und scharfe Vorstellungen, dadurch sie recht getroffen und abgemahlet werden, so denken sie ja nicht, daß es von ohngefähr geschehen; sondern glauben vielmehr, daß auch hierdurch der HErr an ihre Herzen anklopfe, und sie zur Buße rufe; dahero sie denn sobald Gehör geben, und sich durch dieses Seil der Liebe von der Welt zu GOtt ziehen lassen mögen, wofern sie nicht allererst durch Zaum und Gebiß wollen gezogen werden. Finden sie aber allerley Trost- und Glaubens-Sprüche, so werden sie am sichersten gehen, wenn sie dieselben nicht sogleich zu einem falschen Trost auf sich appliciren, sondern sich vielmehr dadurch

aller-

allererſt zur Buße locken laſſen, und GOtt anrufen, daß er ihnen ihre Sünden, ſonderlich ihr tiefes inneres Verderben der Erbſünde, recht aufdecken, ein zerbrochenes, zerſchlagenes und bußfertiges Herz geben, und einen lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig iſt, und die Welt überwindet, in ihnen ſelber wirken wolle. Denn alsdann, wenn ſie recht bußfertig und gläubig ſind, werden ſie allererſt die Kraft und Süßigkeit des Evangelii empfinden, und durch dergleichen herrliche Troſt-Sprüche ſich tröſten und ſtärken können; weil alle Gnaden-Verheißungen des Evangelii nur den Gebeugten und Bußfertigen, keinesweges aber den Frechen, Eitlen und Unbußfertigen gegeben ſind. Was die Kinder GOttes betrifft, zu deren Gebrauch dieſes Werkchen ſonderlich verfertiget iſt; ſo werden dieſelbigen, da ſie in der Einfalt und Demuth ſtehen, aus ihrer und anderer Erfahrung wiſſen, daß der liebreiche Vater, vermöge ſeiner Freundlichkeit und Leutſeligkeit, ſich nach unſerer Schwachheit accommodiret, und dahero auch auf dieſe Weiſe oftmals insbeſondere ein ſolches Wort der Stärkung und Ermahnung, das ſich recht eigentlich für unſere Umſtände ſchicket, an unſer Herz leget, und unſerer Schwachheit aufhilft; dahero werden denn ſolche ſich um ſo viel weniger an anderer Mißbrauch ohne Vorurtheile kehren, ſondern alles zu ihrer wahrhaftigen Erbauung gebrauchen. Sie werden auch ſonſt bey allerley vorfallenden Umſtänden, bey ihrem Aus- und Eingehen, Aufſtehen und Nie-

verlegen ꝛc., sonderlich aber, wenn sie nicht wissen, wie oder was sie beten sollen, Anlaß finden, sich zu erwecken, und das, was in dem Spruch enthalten, ins Gebet zu führen, auch dabey oft Gelegenheit nehmen, mit andern etwas erbauliches zu reden, und also vielen unnützen Worten und Werken vorzubeugen. Treffen sie einige scharfe Sprüche des Gesetzes an, so werden sie selbige zu ihrer Prüfung und Bestrafung, sonderlich aber dazu sich dienen lassen, daß wenn sie in denselbigen, als in einem Spiegel, ihre Flekken und Gebrechen sehen, sie nun desto mehr die evangelischen Gnaden-Verheißungen sich zu Nutze machen, und sich dadurch locken lassen, zu dem Lämmlein GOttes und zu seiner am Kreuz eröffneten Seite, als dem Brunn wider die Sünde und alle Unreinigkeit, zu eilen, und in seinem Blute ihre Kleider täglich zu waschen und helle zu machen, als welches ja auch, da wir hier die Sünde noch immer fühlen, unsere tägliche und stündliche allerseligste Arbeit seyn soll, wobey der Friede GOttes wie auch der kindliche willige Geist in uns bewahret, und also die wahre Heiligung, die aus dem Glauben fließet, am meisten befördert wird. Damit sie aber um so viel mehr Erbauung hieraus nehmen mögen, so werden sie wohl thun, wenn sie zuweilen die Sprüche in der Bibel selbst nachschlagen, und in ihrem Zusammenhang betrachten, wie auch die hin und wieder angeführten loca parallela nachsehen und erwägen; bey denen dabey verfertigten Versen aber Anlaß und Gelegenheit

heit nehmen, denen Sprüchen desto besser nachzudenken, und die gehörige Application auf sich selbst zu machen. Zu gleichem Zweck der Erbauung wird ebenfalls gar dienlich seyn, wenn sie auch die Verse aus denen Liedern, welche in dem I. und II. Theile des vom Herrn Pastore **Freilinghausen** edirten Gesangbuchs zu finden, und zu dem Ende hieher gesetzet, und mit Nummern bezeichnet sind, bey Gelegenheit nachschlagen und diese geistreiche und liebliche Lieder sich selber wohl bekannt machen werden. Zum Beschluß ist hierbey noch zu erinnern, was auch schon in den vorigen Editionen gedacht worden, daß man nemlich dieses güldene Schatzkästlein sowohl nach der Art der bekannten Spruchkästlein mit zerschnittenen Blättern gebrauchen, oder auch als ein Büchlein einbinden lassen kann; in welchem letztern Fall manche auf die leere Seite christlichen Freunden zum erbaulichen Andenken etwas einschreiben lassen, und solches anstatt eines Stammbuchs zu gebrauchen pflegen, **wie auch, da so viele Nummern als Tage im Jahre sind, täglich nach der Ordnung eine Nummer erwählen, und ihre Betrachtung darüber anstellen: dahero oben in der durch und durch neu-vermehrten 19ten Auflage die Monats-Tage beygesetzet sind.** Der HErr unser GOtt aber, der dort bey dem Tempel-Bau zu Jerusalem auch den geringsten Dienst und Beytrag nicht verschmähete, der lasse sich denn auch diese zu seinem geistlichen Tempel-Bau in großer Schwachheit dargereichte einfältige Arbeit durch Christum in

Gna-

Gnaden gefallen, und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu vieler Seelen Erbauung, fernerhin reichlich gesegnet seyn, um seiner ewigen Liebe willen. Amen. Halle, den 4ten Jul. 1746.

Dem christlichen Leser dienet zur Nachricht, daß von dem Auctore ein größeres Werk in groß 4to unter dem Titul: **Tägliches Haus-Buch der Kinder GOttes**, herausgekommen ist, welches in erbaulichen Betrachtungen über die Sprüche dieses Schatz-Kästleins bestehet, und von christlichen Hausvätern in den Morgen- und Abend-Betstunden gebraucht werden kann.

Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amtschildlein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit; und du sollst in das Amtsschildlein thun Licht und Recht. 2 Mos. 28, 29. 30.

Nun bin ich allezeit in gnädigem Andenken vor GOtt: denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Herzen allezeit vor Ihm. Sorge ich nun für meine Sünde; deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn GOtt versaget dir nichts. Und so kriege ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unabläßige Fürbitte für mich, die stets, auch jetzo gleich, mein Gebet mit einschließet. O wer wollte nicht recht gläubig beten:

HErr, schleuß mein schwaches Fleh'n in deine Seufzer ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n.
Ach! trage mich vor GOtt auf deinem Liebesherzen,
Da du im Heiligsten als Hoherpriester bist. Ebr. 7, 24. 25,
Vertritt und denk' an mich; du fühlst ja meine Schmerzen.
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist,
So leit' und führe mich. Du bist nun eingegangen;
Ach! laß mich freudevoll nur dir bald nachgelangen.

Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15.

Die Welt fürchtet, wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sünde. HErr, da gieb aller Orten Furcht; den sie hat alles vergiftet; aber du, mein Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Präservativ und Gegengift. O! so bleib' in mir, und gieb mehr Glauben, dich immer besser zu fassen. Vertreib' mir alle Todesfurcht: denn du, Lebensfürst, lebst ja in mir, und hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Höllenheer geschlagen,
Als ihn die Liebe schlug und an das Kreuze band.
Er hat es im Triumph als Sieger Schau getragen;
Nun hat er Sünd' und Tod und Höll' in seiner Hand;
Nun mag der Höllenhund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

Aber nun, HErr! du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk. Es. 64, 8.

Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kann und darf ich nichts selber wirken; aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will, so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefäße zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse da. Denn dein Werk gehet fort bis zur Vollendung. Wer kanns hindern? Du sagest selbst: **Ich wirke, wer will es abwenden?** Es. 43, 13.

Ein Künstler liebt sein Werk, das er hat zubereitet,
Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.
Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet;
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kann. 1 Petr. 5, 10.
Ein guter Meister weiß, das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein.
Du wirst, was hindern kann, und dein Werk will bestricken,
Nicht lassen **ewiglich** mir eine Hind'rung seyn.
Was uns am meisten **kränkt,** kannst du zur **Arzney geben.**
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben; 2. Th. N. 504. v. 2—4
Doch wird das Werk noch einst des Meisters Ruhm erheben.

Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete! Ps. 14, 7. Göttl. Antwort. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

Nicht so, daß keine Sünde im Fleisch mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege im Herzen, denn die Schrift schreibet ihr noch *) Lüste und **) Geschäfte zu; sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde. Und so herrschet Christus in einem Herzen, wo auch noch die Sünde wohnt, mitten unter seinen Feinden; und es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Herzen; wie könnte sie sonst beherrschet werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6.

*) Röm. 6, 12. 14. 16. 22. c. 8, 2. **) Röm. 8, 13. Gal. 5, 13, 16—24.

Wie werd' ich los? Ich bin noch wie gefangen.
Schrey', seufz' und fleh', so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh' gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in Jesu Treu'.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

Alle, die gottselig leben wollen NB. **in Christo JEsu** (denn eine bloße Moral kann die Welt wohl leiden,) **müssen Verfolgung leiden.** 2 Tim. 3, 12.

Die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt. Joh. 17, 14. Kindern Gottes ist oft sehr bange unter der Welt, weil sie so viel Sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens GOttes, hören. Wenn dich nun die Welt wohl leiden kann, und du die Welt; so ist noch viel Weltliches an dir: denn die Welt hat nur das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden;
Er gedenkt: Es fangen's andre nur nicht weis- und klüglich an:
Denn sonst könnte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden.
Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kann,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalk verstecket,
Der heißt Menschenfurcht und Zagen. Lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedecket;
Weil der Jünger ja nicht größer, als sein HErr und Meister ist.
Er, die Lieb' und Weisheit selbst, mußte sich verspotten lassen;
Also kannst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, 23.

Der Glaube ist die Hauptsache und das Auge, ja, das Auge im Auge des ganzen Christenthums, an dem liegt Alles. So viel Glaube, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Darum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten, als um Glauben. Ach, HErr, gieb und stärke ihn!

Der Glaub' ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band;
Ach! stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir,
Im Glauben kann mich niemand dir, o starker JEsu, rauben.
Weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter Loh', mit allen Gegengeistern.
Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ' die Meinen wunderlich
Durch meine Allmachts-Hände; doch endet sich ihr Leid und Streit
In dem Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.
Num. 675. v. 7. 8.

Alles und in allen CHRISTUS (folglich auch in den Schwächsten). Col. 3, 11.

Christum sein Alles seyn lassen, ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andre zu lassen. Von ihm oft und viel reden, ist auch gut, so es nur herzlich ist. Wir nennen aber auch GOtt und den Vater mit süßer Zuversicht; es beziehet sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind Eins. HErr, bist du mein Alles, was fehlt mir da? O rufe es mir stets zu! so wird alles leicht.

JESUM lieb' und such' allein, so wirst du recht ruhig seyn;
Dir muß alles auf der Erden **nichts**, und **JEsus Alles** werden.
Alles muß hier außer dir, JEsus aber deine Zier
Ganz allein im Herzen bleiben; JEsus-Liebe soll dich treiben:
Denn, wenn du nicht ruhig bist, sage: was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kannst erfüllen.
Nun, mein JEsu, du allein sollst mein Ziel in allem seyn.
So werd' ich schon hier auf Erden in dir recht vergnüget werden.
Wie mag einer Seele seyn, deren Liebe zu dir rein? Num. 382. v. 9.
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget.
Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Cor. 10, 31.

Wer bedenket dies Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heißt*): Das Volk setzte sich nieder zu essen, und stund auf **zu spielen.** Zu beklagen ist, daß zu unsern Zeiten, da GOtt so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese Dinge billigen, und die Ihrigen mitmachen lassen. Es giebt ja gewiß allerley Aergerniß unter Frommen und Bösen.

*) 2 Mos. 32, 6. 1 Cor. 10, 7.

Prüfet doch, ihr eitle Herzen, welches Werk die Probe hält;
Prüfet Tanzen, Spiel und Scherzen; könnt ihr solche Lust der Welt
Wol mit Dank zu GOttes Ehren und im Namen JEsu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hiebey doch nun!
Prüft euch aber auch, **ihr Frommen,** ob ihr **alles** ganz allein
GOtt zu Ehren vorgenommen; dies soll eure Regel seyn.
Wie viel Worte laßt ihr hören? ja, was thut ihr jederzeit?
Dient es nun nicht GOtt zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39.

Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben: denn ich komme zu dir; und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinausstoßen: denn du bist nur gekommen, selig zu machen, nicht zu richten und zu verstoßen, auch nicht einmal die Gottlosen: denn sie verstoßen dich: wie viel weniger wirst Du deine, obwol schwache Gläubige verstoßen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier' mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weid' und Honig-süßen Kost,
Aus deinem Locken, Führen, Warnen, Sorgen,
Das ich bey dir genieß' vom Abend bis zum Morgen,
So lang' dein Stab sein Amt verricht't;
Verlier' mich nicht. 2. Theil, Num. 171. v. 2.
O nein! wie könntest du verlieren,
Die dir, als deine liebe Braut, vom Vater selbst ist angetraut?
Du wirst mich selig, selig führen, und vollbereiten, schmücken, zieren.

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN. Halleluja! Ps. 150, 6.

Heuchler loben GOtt nur im Glück, Christen auch im Unglück: denn wenn sie unter dem Leiden tief gebeuget werden, da erkennen sie sich erst aller, auch der geringsten, Wohlthaten unwürdig, und loben GOtt dafür. Darum sagt auch Baruch: **Eine Seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.** Bar. 2, 18.

Es müssen dir, HErr! alle Thronen dienen,
Ja, aller Engel und Erz-Engel Chor;
Die Cherubinen sammt den Seraphinen,
Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Aeltesten, so dort schon in dir ruh'n,
Die werfen ihre Kronen vor dir hin.
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir mit aller Engel Zungen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
Dein Lob allhier, dort ewig auch besungen, Bogatzky Lieder,
Allwo mein Geist in lauter Loben lebt. Num. 268. v. 10. 11.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18.

O! daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden, und damit uns niederlegten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruhebettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: GOtt hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie sollte Er nun, da ich schon versöhnet bin, nicht alles mit Ihm schenken, oder mich lassen? Nein, das Wort: **nicht verloren, nicht gerichtet werden**, ist ein Fels, darauf ich ruhe, und auch im Tode nicht versinke. Amen, Amen.

O, du unergründ'te Liebe! hast mich ewig schon geliebt.
Du bist nicht zu richten kommen; ja, ob ich dich oft betrübt,
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senkte,
Und zum Dank mein ganzes Herz dir in Gegenliebe schenkte!

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschenket alle Sünde und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Kreuz geheftet. Col. 1, 14. c. 2, 13. 14. **Darum sprach er: Es ist vollbracht*).**

Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben: denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst zugerechnet worden, sein Verdienst aber erstreckt sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen**). So lange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das macht das Herz in Christo zu GOtt überaus zuversichtlich.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm, nicht selber büßen:
Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.
Ich seh' das Lösegeld aus deiner Seite fließen.
Mit einem Wort: **Es ist vollbracht!**
Die Handschrift hängt am Kreuz, mit deinem Blut durchstrichen.
Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

*) Joh. 19., 30. 34. **) S. a. D. **Speners** Glaubenstrost, p. 481.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antwort. **Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild.** Ps. 91, 4.

HErr, niemand hat so nöthig stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinstes Küchlein. Ach! so erhalte mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wirke; denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnadenflügel bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft; so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Kreuch, mein Küchlein, kreuch geschwinde unter meine Flügel ein,
Du sollst da recht wohl bedecket, und in stiller Ruhe seyn.
Laß nur Satan, Sünd' und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der festen Burg, du bist unter meinen Schirmen.
Eine Henne giebt ihr Leben für die Küchlein in Gefahr,
Wie, sollt' Ich denn dich nicht schützen wider alle Höllenschaar?
Komm, mein Küchlein, bleib' bey mir: du sollst bey mir nicht verderben,
Denn ich müßt' und wollte sonst wol noch einmal für dich sterben.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (HErr,) lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt verleugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für klug, als der das rechte Mittel träfe, nicht zu weit ginge, und alles zur Sünde machte; aber diese thörichte Klugheit besteht nicht im Tode: denn was werden da die vertanzt, verschwätzt, verspielten Stunden nutzen? Bogatzky Lieder Num. 318, 1—4.

HErr, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß
Nicht schnell, eh' Herz und Haus bestellt, mich **unbereitet** überfällt.
Laß mir mit jedem Glockenschlage den letzten vorgestellet seyn;
Denn meine Zeit zum Sterbetage rückt damit immer näher ein:
Drum gieb mir doch zu jeder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach laß mich doch von **allem** scheiden, was nicht mit in den Himmel geht:
Ja laß mich alles, **alles** meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu' gebracht, und was das Sterben bitter macht.
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stolz nicht Platz in mir;
Und wenn sich solche Greuel brüsten, so stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod' erst Schmerz erregt.

Betet ohne Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. s. a. Es. 26, 8. 9.

Durchs Gebet darf man nichts erzwingen, GOtt theilet sich selbst ohne Unterlaß uns mit. In jedem Worte reichet er uns Christum und alles dar; wäre nur stets ein hungrig Herze da, das zugriffe. Darum sollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Herz recht ausschütten; sonst wird das innere Gebet so innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß ich stets mein Herz mit dir, mein HErr, bespreche,
Und das Gespräch mit dir doch niemals unterbreche.
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein **Umgang** mir die **liebste Lust** nur sey.
Zeuch mich, ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,
Und laß mich so vertraut mit dir, mein Bräutgam, werden,
Daß, wo ich geh' und steh', ich nur an deiner Brust
Mit meinem Herzen lieg', und also meine Lust
An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,
Und mich so oft nach dir in meinem Geist bewege,
So oft ich Athem hol', so oft der Puls mir schlägt,
Ja, weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern regt.

Bleibet in mir! Joh. 15, 4. HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. c. 6, 68. (Denn) das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, HErrn. Ps. 73, 28.

Unverrückt in JEsu bleiben, wie er unsere Gerechtigkeit und Stärke ist, das ist der Kern und Stern des ganzen Christenthums: denn wenn wir ihn stets als unsere Gerechtigkeit uns zueignen, so folgt Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude an Ihm, unsere Stärke, Sünde und Welt zu überwinden: denn wir finden was besseres in ihm. Ach, HErr! so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Lach' und freu' dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten:
Meine Freud' ist, wenn ich mich im Gebet zu GOtt kann halten.
O! sollt' ich von JEsu gehen? Nein, ach nein! wo ging' ich zu?
Nein, ich find' es nirgend besser, als bey Ihm; da find' ich Ruh'.
Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören;
Aber sie ist schon gericht't. Weg mit solchen eiteln Sachen,
Die nicht können selig machen! **Meinen JEsum laß' ich nicht!**

Bogatzky Lieder, Num. 223. v. 3.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahá unter die Heiden käme in Christo, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14.

Von Christo kommt der Geist der Heiligung; so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in Christo, wie er unsere Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in ihm immer bleiben; so wird Er selbst wie unsere Gerechtigkeit, so auch unsere Heilung seyn, und GOttes Reich, Werk und Bild wird ohn' unser eigen Wirken am besten fortgehen. Denn da lebet und wirket Christus in uns, und wir leben ihm, der sich für uns gegeben im kindlichen Geiste: da wird alles leichte, und das Gesetz darf uns weder fluchen noch treiben. Siehe **Lutherum** über diese Worte.

Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf' und Hölle meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh',
Und flieh' in deiner Seiten Wunden, so hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil; wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an. Num. 451. v. 3.

Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht. Röm. 10, 4.

Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werk und Wesen verdammet, unsere Ohnmacht uns anzeigt, und uns niederschlägt, so hats sein Werk gethan. Weiter solls nicht gehen, sondern uns ins Evangelium zu Christo weisen; und sind wir in dem, so kann das Gesetz nicht mehr von uns fordern: denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtigkeit, als das Gesetz fordern kann, nemlich Christi Gerechtigkeit; die ist mehr als Adams.

Wie kommt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht?
Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben,
Weil er sein'n innern Greul, sein' Ohnmacht noch nicht sieht.
Drum, eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben:
Er fällt nur gleich aufs Thun, auf lauter Sittenlehren,
Und will den Mosen noch viel mehr als Christum hören.
Doch wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,
Und ihn recht kennen lernt, da steht er ganz erschreckt;
Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet;
Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was **nach Christo** schmeckt;
Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben;
Da sucht er sich stets im Glauben recht zu üben.

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14.

Mancher erweckte Sünder fällt bald auf allerley Werke und Uebungen, und sucht darin Ruhe und Rath fürs Gewissen; er sollte aber vielmehr an allem seinem Werk und Wesen, verzagen, in Christi Erlösungswerke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst ganz gerecht ansehen lernen. Alsdann folgte ein heiliger Muth, guter Rath und rechte Werke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg' ich mich zur Ruh'? Wo? Nur in meinen Wunden,
Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh' gefunden,
Da ist der Felsenritz; mein Täublein! fleuch herein;
Es ist **noch Raum für dich**, du sollst ganz sicher seyn.
Bleib' du nicht außer mir, als deiner Archen, sitzen;
Geh' außer dir zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
In dir ist Sünd' und Tod; drum eile mir nur zu:
Du findest außer mir doch hier und dort nicht Ruh'.
Nun komm, ich will so bald dich ganz in mich versenken,
Ja dir zur **Ruhestätt' mein Herze** selber schenken.

Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2. 3. 26. 32.

Demüthige Christen wollen vor einander nichts Besonderes haben, sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. Wer alles tadelt, und in Uebungen oder Reden vor andern auch geübten Christen was Besonderes haben will, der flieget hoch, und er und sein Bau wird fallen: denn Hochmuth kommt vor dem Fall.

Präg', o HErr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein:
Denn der Christen Ordenszeichen soll das Band der Liebe seyn.
Laß mich nur recht herzlich seyn; laß mich auch die Schwächsten tragen;
Hilf durch unpartheyʼsche Liebʼ Argwohn, Neid und Zorn verjagen;
Laß mich ja kein Splitterrichter, doch mein eigner Richter seyn.
HErr, verbinde, was getrennet, führ' uns all' in Eines ein.
Nun, o Liebe, schalt' und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5. Ach, HErr, so vertreib' auch mir allen Schlummer, daß ich immer bereit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zubereitung aufschieben, ist schon Thorheit. O dafür bewahre mich!

Wie mancher fängt so herrlich an! geht auch schon weit auf Zions Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, und bleibt in **falscher Freyheit** hangen.
Es schliefen auch die Klugen ein; HErr! laß mirs eine Warnung seyn.
Ja, lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Herzens-Thoren.
Löscht man nicht bald das Fünklein aus, so wird bald eine Flamme draus.
Die Sünde kennt kein Stillestehen, ihr Gift pflegt durch und durch zu gehen;
Drum halt' den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuschweifen sucht,
So warn' ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,
Vor Sünden flieh', und sich nicht lasse fangen.

Bogatzky Lieder, Num. 276. v. 4. 10. 16.

Bild' jede Stund' mir als die letzte ein,
Damit ich klug und wachsam möge seyn.
So werd' ich denn, wenn meine Zeit verloffen,
So, wie du willst, von dir auch angetroffen. Num. 298. v. 7.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut ꝛc. Matth. 13, 25.

O, HErr! so laß mich ja nimmermehr einschlafen.

Was Wunder, daß die Kraft verschwind't, wenn dich der Feind im Schlafe find't?
Willst du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von außen kämpfen.
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich **frey zu seyn** vermeint,
So will er uns nur **sicher** machen; er pflegt schon wieder aufzuwachen.
Bey reitzender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden **schon viele Jahre** nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in **erlaubten Dingen** auch oft, da mans nicht meint, die Schlingen! B. Lieder, Nr. 275.
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh' gestört; v. 5. 9. 11. 12.
Man blickt nach was, bald wird das Herz bethört;
Es ist Gefahr an allen Enden. HErr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd' und Welt ihn noch vergift't?
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdann, wenn sie ins Garn ihm kommen.

Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Ebr. 2, 17. Darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bitte für sie. c. 7, 24. 25.

Luther sagt: „Wenn du es im Herzen wahrhaftig fühlest, daß Christus dein „Bruder, so wird dirs so ein groß Ding seyn, daß du vielmehr stille schweigen wirst, als viel davon sagen. Die allein so schreien: Christus ist mein „Bruder! das sind nicht rechte Geister.“ Christus ist einmal die Versöhnung für die ganze Welt, so auch für meine Sünde. Klagt mich was neues an, seine Fürbitte macht mich selig immerdar. Dies Wörtlein stehet zweymal; so lange dies währet, so lange währet seine Hülfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit immerdar abthut, immerdar für mich bittet und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! hör' nicht auf für mich zu beten,
Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; Num. 62. v. 8.
Laß deinen heil'gen Geist mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

Darinnen stehet die Liebe; nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. (Darum) lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 21. 23. O große Herrlichkeit! Sehet, welch eine Liebe! ꝛc. 1. Joh. 3, 1.

HErr, ich gebe nicht mein Leiden, vielweniger deine Liebe, für der Welt Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nun mehr, wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe, mich noch mehr von allem ausleere, und seufze: Erweitre dich, meines Herzens Schrein! ꝛc. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfüllest, Glieder und Kräfte einnimmst, alles allein in mir und durch mich wirkest. Amen.

Hilf, JEsu, hilf, daß ich mit reinem Herzen dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmerzen; dein Lieben weiß von keiner Plag'. 2. Th. Num. 419. v. 10.
Laß mich empfinden mehr, und mehr wie du mich liebest hoch und sehr;
Damit aus solchen reinen Flammen die Funken meiner Lieb' herstammen.

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte **Brautherz** einer mit JESU verlobten Seele; die hat nur **Eine Sorge**: Ihm nemlich **in allem zu gefallen**; und darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kennzeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre: denn das ist immer bey **ihr** zu finden; da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht **immer da** ist.

Es soll anjetzt aufs neu' bey dir Verlobung seyn,
Daß du, als JEsu Braut, dein Jawort von dir giebest.
Da du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest;
So denk an dieses **Ja**, und sprich zur Welt: **Nein! nein!**
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augenlicht sieht in die Ewigkeit;
Ich schmück' und halte mich dem Bräutigam bereit;
Ich darf, ich kann, ich will dir gar nicht mehr gefallen;
Warum? Ich bin verlobt; ich will mein Jawort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16.

Lasset uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdann recht wohl bestehen mögen. s. a. Joh. 10, 7. **Ich bin die Thür.** c. 14, 6. **Ich bin der Weg.** Christus ist selbst als die Thür zum Vaterherzen, und als der Gnadenstuhl von GOtt uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum Vater, als in und mit Christo, ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gnadenstuhl und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heils. Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles; sie lassen Ihn nicht, und Er sie noch viel weniger. **Darum getrost hinzu!**

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehen! Eph. 3, 12.
Es kann euch von GOttes Sohne nichts als Lieb' und Huld geschehen.
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, Num. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut.
Große Gnad' ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren: so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 8—10. Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3.

HErr, das große Geschenk deines Sohnes werde mir stets größer, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlet, werde mir so groß und helle, daß sie alle Finsterniß und Lästerung vertreibe, und Glauben und Liebe wirke, daß, wenn der Lästergeist sich reget, ich dennoch ihm zu Trotz dich als die Liebe preise. Ach! das ist meine Hauptbitte, darum schreye ich Tag und Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefäße. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns GOtt, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
Daß er für uns große Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
Wie viel, wie viel mehr wird er jetzo Gnade, Heil und Leben,
(Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben!

Siehe auch Num. 191. JEsus Christus, GOttes Lamm ꝛc.

Streit des Geistes und des Fleisches. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander.

Beym Glauben höret wol der Kraft- und Sieglose Streit auf, der unter dem Gesetz war; aber nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt' ein, o neuer Mensch, halt' ein! Ja, wenn ich werd' im Himmel seyn.
Ich bin zu müd', ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben!
Ach, mache mir nicht solche Pein! Nein, nein, es muß gekämpfet seyn.
So bitt' ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
Wie so? du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Sclaverey.
Du machst dir aber selbst viel Leiden. GOtt macht mir auch hier viele Freuden.
O nein! was hast du denn davon? GOtt selber ist mir Kron' und Lohn.
Des Leidens ist noch mehr auf Erden! Im Himmel wirds zu Perlen werden.
Nun, nimms nur nicht so gar genau. Ja, weil ich deine Tücke schau'.
Du wirst wol noch zum Narren werden. Im Himmel nicht, nur auf der Erden.
Die Welt veracht't dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wär'!
So krieg' ich dich nun nicht zum Freunde? Nein, nein, wir sind geschworne Feinde.

Das die Albernen gelüstet, tödtet sie. Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück, fürchten. Spr. 1, 32. 33. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Ps. 34, 11. (Denn) die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Auch der Reiche hat Mangel; aber der Gläubige stets genug, einmal so viel, wie das andere, nemlich die Hand GOttes, die alles füllet, und was hier fehlt, anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein Alles. Ist er unwissend, Er ist sein Rath. Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlt, ist ihm gar, oder doch jetzt, nicht gut: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nützen, und zum Wort, Gebet und Demuth treiben.

Wo kann ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit, mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey?
Sieh', welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Willst du nun auch vergnügt, ohn' allen Mangel, leben,
So suche nichts, als GOtt. **GOtt wird dir alles geben.**

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20 f. a. Hoſ. 7, 16. **Sie bekehren ſich, aber nicht recht, ſondern ſind wie ein falſcher Bogen.**

Der bekehret ſich recht, der ſich auch von ſeiner innern Schooßſünde und liebſten Luſt bekehret, das iſt, bis zu Chriſto, um deſſen willen man auch das Liebſte laſſen und überwinden kann. O! prüfe dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Denke nicht, du biſt bekehret, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute gut genennt, unter Frommen biſt erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich jedermann
Schon für gut paſſiren läßt. Dies hat manchen ſchon betrogen,
Wie auch dieſes, wenn man meint: ſo man einmal angefangen,
Oder doch **beweget wird**, o ſo ſey ſchon alles gut.
Nein, du mußt auch hier zum Sieg und zum **Durchbruch** noch gelangen.
Die Bewegung macht es nicht; kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt' dich nur nicht für bekehrt, ſo wirſt du dich nicht betriegen;
Suche noch erſt anzufangen, reiß' dein eignes Bauwerk ein,
Das im Tode nicht beſteht, kämpf' und fleh', ſo wirſt du ſiegen,
Und alsdann nicht mehr, wie vor, der **beynah' ein Chriſt nur** ſeyn.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) sammlet euch Schätze im Himmel: (nicht auf Erden) denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 20. 1 Tim. 6, 6—10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedenkt's? Wurzeln sind oft tief verborgen; suchst du diese Wurzel nicht genau in dir auf, greifst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehret, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geizigen von Herzen liebreich und freygebig wird. HErr, hilf uns allen dazu, daß jeder seinen Hauptfeind tödte.

Geiz, du Wurzel aller Sünden, du sollst dich bey mir nicht finden:
Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnüget bin.
Ich will nur die Perle haben, und nach diesen Schätzen graben,
Die der Himmel in sich hält; such', o Welt, nur Gut und Geld!
Ich will nichts als JEsum suchen, Ehrgeiz, Lust und Geiz verfluchen:
Denn mein Schatz soll ganz allein oben, nicht hier unten, seyn.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16.

Wer sich von Herzen für einen ganz armen, ja, den vornehmsten, Sünder hält, der halte sich auch in Christo für ganz gerecht und selig. Denn für Sünder, auch die größten, ohne Ausnahme, ist der Sünder Heiland gekommen, sie alle selig zu machen. Aber wer dies glaubt, hält keine Sünde geringe; bey jeder Regung faßt er gleich Christi Blut, das beuget, und erhält doch auch ein kindlich Zunahen durch Christum zu Gott.

Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, Luc. 15. ganz
Die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Makel seyn, cap. 19, 10.
Wol aber für die **Sünder** kommen.
Die **Sünder** geht dies Trostwort an, die soll'n im Glauben seine Gaben,
Licht, Leben und Erlösung haben. Er ists allein, der selig machen kann.
Das ist ein theures Wort! 2. Theil, Num. 752. v. 3.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23. (Denn) **GOtt hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.** c. 4, 9. f. a. Matth. 3, 17. **Dies ist mein lieber Sohn** ꝛc. und Joh. 16, 27. **Er selbst, der Vater, hat euch lieb** ꝛc. Röm. 3, 25. c. 5, 2.

Der Vater pranget durch die ganze Schrift mit seinem Sohne, und rufet selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also kann Ihm nichts lieber seyn, als so wir den Sohn nur annehmen und seinem Zeugniß glauben. Da werden wir leben: sonst machen wir ihn zum Lügner. Darum ist der Unglaube, da wir das allergrößte Geschenk, den Sohn, nicht annehmen, die größte Sünde. Ach, HErr! dies lehre mich, und gieb Glauben!

Möcht' und könnt' ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!
Ja, du magst: wer will doch wol dieser Freyheit dich berauben?
Es ist ja des **Vaters Wille,** ja sein väterlich Gebot; 1 Joh. 5, 10—13
Er gab seinen Sohn aus Liebe selber ja für dich in Tod,
Daß du durch ihn leben sollst. O! du wirst sein Herz ergötzen,
Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen.
Du kannst ihn nicht mehr erfreu'n. Nimm nun, was die Liebe giebt,
Und gedenke, daß der Vater eben wie der Sohn dich liebt.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 5, 12.

Herr! deine Kraft scheinet mir oft sehr klein; da verzage ich, und preise dich nicht. Darum hilf, daß ich mich wol gering und schwach achte, und dir ja nicht deine Ehre raube, noch mich etwas würdig halte, und mir zuschreibe; aber deine Gnade und Kraft doch größer und mächtiger schätze, als die Sünde, auf daß ich mich stets im Glauben stärke, und dich täglich, ja stündlich preise.

Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen,
Das uns zu seinem Reich gebracht, und theu'r erkauft aus allen Zungen.
In Ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,
Eh' noch der Grund der ganzen Welt gemacht.
Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreuden-Geister,
Erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister;
Lobt Ihn mit uns gesammt in Ewigkeit,
Sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit. Num 497. v. 1. 4.

Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Ps. 63, 6. Halleluja! denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen; lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen ꝛc. Offenb. 19, 6. 7. s. a. Es. 35, 10. Eph. 5, 19.

HErr, was nicht auf dein Lob zielet, und du nicht wirkest, das scheine mir noch so gut, es ist mir doch nichts nütze. O! bewahre mich davor, und hilf, daß ich alles aus, zu und nach dir thue, ja daß meine Seele dich, meinen Heiland und Bräutigam, stets erhebe, ja mein ganzer Wandel dich preise. O ja, laß mein Herz und Mund stets deines Lobes voll seyn, und allezeit und für alles dir danken.

Wie lieblich wird man dort getrieben, dich, HErr, zu loben und zu lieben!
Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, find' ich die größte Süßigkeit,
Ja einen Schmuck von jenem Leben. Ach könnt' ich doch dein Lob erheben,
Das **Vorspiel muß gespielet seyn,** ich stell' mich dort nicht eher ein.
O daß ich tausend Zungen hätte, so lobt' ich dich stets um die Wette
Für das, was du an mir gethan. Indessen thu' ich, was ich kann,
Bis daß ich dort in Engelschören dich ohne Sünde kann verzehren.
O daß ich bald bey jenem Heer der Cherubinen jauchzend wär'!

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. Ps. 138, 8. Göttliche Antw. **Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi.** Phil. 1, 6.

Will ich gerne wachsen, so darf ich nichts in Unruhe unlauter erzwingen, sondern mich nur in Christo dem Vater, der da weiß, was ich bedarf, und mich nicht versäumet, ganz überlassen, in Christo bleiben, und das neue Leben bewahren, das, ob es gleich zuerst gegen das alte sehr klein ist, schon zunimmt, und das alte nach und nach, wie eine alte Haut, abstößet. Aber, HErr, laß mich nicht falsch gelassen seyn, sondern auch mit Gebet, Wort und Fleisches-Kreuzigung fortfahren, so wird dein Werk recht fortgehen und wachsen.

Laß, treuer JEsu! doch dein eigen Werk nicht liegen;
Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.
Hier hast du mich, mein GOtt, ich bin in deiner Hand,
Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen. s. a. 1 Cor. 1, 8
Du forderst nur von mir des Willens Stillestand: 1 Petr. 1, 5.
Du wirst schon ohne mich dein Werk in mir vollenden;
Drum mache mich nur still, und nimm mich gänzlich hin, c. 5, 10
Zu deines Hauses Zier, weil ich der deine bin.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31.

Gehest du in die Weltliebe ein, so suchest und hast du nicht in der Liebe GOttes Trost; wol aber da, wenn dir Sünde und Welt ein Greuel ist, und du stets mehr davon willst frey werden; denn da hast du schon etwas von seinem Sinn. Und züchtiget Er dich gleich, so zürnet Er nicht mit dir; sondern will dir nur Sünde und Welt desto mehr vergällen, daß du nicht mit der Welt verdammet werdest.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
Umnebelt das Gesicht mit Sachen dieser Zeit;
Und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen,
Daß ich nichts anders mög', als dich, mein GOtt! ansehen.
Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr';
Ein ein'ger Liebesblick von dir erfreut mich mehr.
Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten,
Bey desto weiterm Ruhm, sich in die Seel' ausbreiten.
Weg, Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich:
Der Kram der Eitelkeit hat keine Waar' für mich. Num. 333. v. 5. 6. 9. 10.

Willst du mir in der Welt, mein JEsu, etwas geben,
So gieb dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben!

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen. Matth. 6, 13. **Sie warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft.** Offenb. 4, 10. 11. **Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget; Er ist doch noch höher. Kurz: Er ists gar.** Sir. 43, 22. 29. **Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen.** Hiob 26, 14.

Wer arm am Geiste ist, ob er auch lange Zeit sich geübet hat, denket doch, er habe kaum ein Wörtlein recht gefaßt von Christo, und kaum einen Anfang der Heiligung, ja alles sein Thun sey nicht des Namens einer recht dankbaren Liebe werth; doch giebt er sich seinem Heilande ohne Ausnahme ganz hin, zur Zubereitung und Vollendung; gleichwie er Ihn ganz ergreifet, und alle sein Heil und Ruhe in der Vergebung der Sünde sucht, nicht in diesem oder jenem Grad der Heiligung. Da ist er schon selig, kann sterben, und darf auf solchen Grad nicht warten. Der Tod könnte eher kommen und ohne Vergebung gäbe doch auch das Beste nicht Trost im Tode.

Der Aelt'sten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen,
Die werfen ihre Kronen vor's Lammes Füßen dar. Num. 484. v. 8.
Wir fall'n mit ihnen nieder und singen Lobes-Lieder:
Denn kurz: Er ist es gar! so ruft der Aelt'sten Schaar.

Dein Name werde geheiliget. Matth. 6, 9. **Denn er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.** Joh. 3, 30. Christi Fürbitte: **Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen. Heilige sie in deiner Wahrheit ꝛc. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.** Joh. 17, 11—19.

Es muß uns nicht nur unsere Sache, sondern die allgemeine Sache GOttes anliegen, und in unserer Fürbitte seyn; sonst scheinen wir zu partheyisch zu seyn, uns selbst zu suchen, und gleichsam ein eigen Reich GOttes aufzubauen, auch wol von Steinen eines andern Hauses, daß dies nur einfalle. Das ist nicht die rechte Gemeinschaft aller Heiligen, die auf dem ganzen Erdboden sind.

Deines großen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude,
Wer auch solchen nur vermehrt, ja wenn ich auch drüber leide.
Ich sey **nichts** in meinem Augen; ich nehm' ab, nimm du nur zu;
Alles sey zu deinen Füßen, was durch deine Kraft ich thu'.
Ich will **dich** nur ganz und gar, und sonst **nichts** auf dieser Erden.
Willst du, ich will vor der Welt arm, verachtt, zum Thoren werden;
Nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu',
Und daß in mir, todt und lebend, dein so süßer **Friede sey.**

Bogatzky Lieder, Num. 270. v. 2. 11

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. **Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch** (und unter euch). Luc. 17, 21. **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft; und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.** 1 Cor. 4, 20. Röm. 14, 17.

Ach! wie viel Tausend betrügen sich mit dem bloßen Wahnglauben, mit äußerlicher Ehrbarkeit und mit guten Werken: denn das Herz bleibt unverändert an Geld, Lust oder Ehre hangen. Wo ist die Kraft Christi, die endlich auch das überwindet, was am meisten am Herzen hanget? O, HErr! hilf uns, daß auch wir, deine Kinder, nicht wieder eitel werden. Denn mancher wird noch im Alter verstrickt. Ach, HErr! bewahre mich.

Die **Sprache Canaan** lernt mancher trefflich wohl,
Wenn aber nur etwas verleugnet werden soll,
Da will er nicht daran; das macht, er kann nur schwätzen,
Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen.
Er liebet für die Kraft den bloßen äußern Schein.
Ach, HErr! laß mich nicht auch also betrogen seyn!
Hilf, daß dein Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
Daß ich nicht als ein Baum mit bloßen Blättern stehe.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. **GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.** 2 Petr. 3, 9. **GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** 1 Tim. 2, 4—6. s. a. Hes. 18, 23. 32.

O, theurer Schatz der allgemeinen Gnade! o, Seele, halte dich daran, und glaube, dein Heiland will und wird auch dir gewiß, gewiß helfen; und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedanke einkommt, so verabscheue ihn, als den allerärgsten Gedanken vom Satan, als der am meisten den Glauben anficht: denn alles Böse kommt aus dem Unglauben. Sprich: ich bin wol sehr verderbet; aber doch nicht so, daß GOtt nicht auch mir könne und wolle helfen: denn ich bin ein Mensch; sein Wille meine Hülfe, meine Heiligung, meine Seligkeit! Er will mich selig haben, ich auch; kein Feind kann's hindern.

O, gnadenreicher Will', erfülle dich an mir:
Ich will, was du nur willst, und ruh' allein in dir:
In dir kann ich allein hier und dort selig seyn.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude der frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ja) **den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.** Ps. 112, 4. (Darum) **werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat; Geduld aber ist euch noth** ꝛc. ꝛc. **Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.** Ebr. 10, 35—37. s. a. Es. 58, 8. 10—12.

So giebt es in dem Herzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid. Bist du nun fröhlich und getrost; fürchte dich: du bist traurig und bedrängt; hoffe: so gehest du die Mittelstraße zwischen Trotz und Zagen hindurch. Zuerst, ehe man sein Elend recht fühlet, sind die traurigen Klagen und Gebrechen der Frommen zum Anstoß, hernach zum Trost; darum macht sie GOtt kund, denn die Klagen der Heiligen sind uns, sagt **Luther**, tröstlicher, als ihre Helden-Thaten.

Doch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken,
GOtt wird den süßen Trostes-Glanz schon wieder lassen blinken,
Steh' in Geduld, wart' in der Still', und laß Gott machen wie er will.
Er kanns nicht böse meinen. Num. 407. v. 1.

Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden. Ebr. 2, 18. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. cap. 4, 15.

Diesen Hohenpriester und Heiland haben, heißt an Ihn glauben, obwol noch in Schwachheit und Blödigkeit; die freudige feste Versicherung und Empfindung von seiner Inwohnung gehört schon zur Versiegelung des Geistes, die auf jenes folget, aber von Blöden und Angefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heiland doch für die Seinigen erkennet, sie liebet, und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzagt:
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;
Sein Herz ist weich und Gnaden-Reich,
Kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.
Tritt zu ihm zu, such' Hülf' und Ruh',
Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken
Er weiß und kennt, was beißt und brennt,
Versteht wol, wie zu Muthe sey den Kranken. Num. 25. v. 11. 12.

Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 19. 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24.

Es muß die gläubige Seele als eine in sich selbst ganz arme und elende in dieser Versöhnung und Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen und leben, so bleibet Friede und Kraft im Herzen. Denn Unruhe und Trägheit kommt meist aus eigener Gerechtigkeit her, da man noch etwas in sich, und nicht alles in Christo suchet.

Nun werd' ich dich durch eignes **Büßen nicht allererst versöhnen müssen:**
Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf und Fluch schon abgelehnt.
Ich bin ja, HErr, mit dir gestorben, und hab' in dir genug gethan:
Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an;
Hingegen, was ich Sünder thu', das rechnet er mir nicht mehr zu.
Du willst, du kannst mich nicht verdammen, du schenkest mir, was du verdient,
Es tilgt dein Blut der Höllen Flammen, du hast mich selbst mit Gott versühnt,
B. Lieder, Num. 319. v. 11. 12.

Auch alles strenge Recht vollbracht, und also Alles gut gemacht.

Dennoch bleibe ich stets an dir: denn du hälst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 23—26. s. a. Ps. 16, 8.

Ein Kind im Christenthum will nicht nur Christum, sondern auch viel süßes; und es bekommt es auch oft, damit ihm die Welt bitter werde. Ein Geübter ist zufrieden, daß er nur Ihn hat, und Kind ist; und trauet mehr auf GOttes Wort und Bund als süßes Gefühl, das in Dürre und Anfechtung oft fehlt.

Ich verbleibe doch an dir: denn du stehest mir zur Seiten,
Ja du hältest meine Hand. Bin ich in Gefahr, zu gleiten,
Hebst und leitest du mich Schwachen selbst nach deinem Rath und Sinn,
Alsdann nimmst du mich mit Ehren selig von der Welt dahin.

Bogatzky Lieder, Num. 223. v. 1.

Halte mich insonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
Wenn das lüstern' Fleisch sich regt, und die Welt mich will verbinden:
Denn wenn deine Weid' entzogen, hungert manchem nach der Welt;
Drum laß mich dein Manna schmecken, das mir ihre Kost vergällt.

Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein ꝛc. GOtt ist bey ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ps. 46, 5. 6. **Kindlein, ihr seid von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.** 1 Joh. 4, 4. f. a. Ps. 110, 1. 2. 4. Zach. 2, 5.

Ein Christ hat noch Anfechtung von innen und außen; so er aber wachet und betet, fällt er nicht drein, sondern die Anfechtung muß ihm zu mehrerer Erkenntniß seiner selbst, zu mehrerer Wachsamkeit, Treue und Ernst, und also zu desto größerem Siege dienen; und auf solche Weise ist sie nicht der halbe Fall, sondern dienet zur Bewahrung vor dem Fall. So darf man sich vor keiner Anfechtung fürchten; sondern mag von jeder einen neuen Segen hoffen.

Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet?
Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet?
Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
Dein Sieg ist noch nicht ganz geend't, er kämpft und siegt in unserm Geiste;
Die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweis'te,
Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't. Num. 305. v. 3. 4.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17, 18. **(Darum) selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben,** NB. **von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit,** (auch von aller Trübsal) **denn ihre Werke folgen ihnen nach.** Offenb. 14, 13.

Mancher will so evangelisch seyn, daß er von keiner Unruhe und Gedränge etwas wissen, noch sich zum Gebet und anderm Guten zwingen will; es wäre gesetzliches und verdienstliches Eigenwirken. Ja, wenn kein Unglaube, kein Fleisch mehr da wäre! das macht noch träge und unruhig, und muß stets erst bezwungen werden: obgleich der Geist willig ist, und unter Unruhe und Gedränge desto mehr nach jener vollkommenen Ruhe sich sehnet.

Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämmtlich bringen,
Gieb dich zufrieden. Num. 432. v. 14.

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu. Phil. 4, 7. f. a. Joh. 53, 5. Col. 1, 20.

„So lange der Mensch, schreibt der sel. Herr Prof. **Franke**, im heiligen und „sichern Glaubenswege, nichts an sich erkennt und doch alles in Christo fin„det, so wallet das Herz im himmlischen Frieden. Sobald sich das Herz er„hebet, und sein Heil nicht pur lauterlich in der Vergebung der Sünden su„chet, und findet, so tritt man auf einen falschen Weg, der voller Unruhe „ist.“ Nun, HErr! so laß mich stets mich in mir als nichtswürdig, aber in Christo begnadiget ansehen, und mache mein Herz immer kleiner und mürber, daß dein Friedenswort immer heller und kräftiger werde.

Wenn du dich in Lieb' ergießt, laß mein Herz dir offen stehen;
Schließ' alsdann die Sinnen zu, laß nichts Fremdes in mich gehen!
Gieb mir keusche Liebestreue! laß mich wachen, flehn und schreyn,
Ja dein Friede wolle selber meines Herzens Hüter seyn.
Hilf nur, daß ich, o mein Lamm! unverrücket auf dich blicke,
Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Fried' erquicke.
Laß nur nichts den Frieden stören; hilf daß ich mich nicht zerstreu'
Sondern daß bey mir dein Friede als ein Schatz bewahret sey.

Der HErr behütet die Einfältigen: wenn ich unterliege, so hilft er mir. Pſ. 116, 6.

Wer in Einfalt und Demuth ſtehet, und ſeine eigene Gebrechen immer für die größten hält, der wird vor allen Höhen und Sichtungen des Feindes am beſten behütet, und der Grund der Demuth iſt die Rechtfertigung. Je mehr man dieſe bewahret, je einfältiger, kindlicher und ruhiger wird man; denn man verläßt ſich da auf nichts, was in uns iſt, ſondern auf Chriſtum allein; da iſt man klein, ja nichts, und doch ruhig in Chriſto, der uns alles iſt, und auf dem man ſicher genug ruhen kann.

Mein JEſu, führe mich zur wahren Einfalt hin,
Gieb, daß mein Aug' **auf mich und nicht auf andre ſiehet.**
Ach! beuge mich fein tief, und gieb mir deinen Sinn,
Der, was die Liebe ſtört, mit allem Ernſte fliehet.
Bewahre mich, mein Licht, vor allen eignen Höhen,
Halt' die Vernunft im Zaum, und von dem Dünkel frey;
Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, ſehen,
Und gieb mir Lauterkeit, gieb Unſchuld, Lieb' und Treu',
Ja, laß mich wiederum an Wort, Werk und Geberden,
Durch Einfalt und durch Lieb', **ein kleines Kindlein werden.**

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23, 1. **Er spricht selbst: Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.** Joh. 10, 11. 28.

Der HErr ist auch mein Hirte; was mangelt mir? Nichts, so mir gut ist, als nur manchmal die Empfindung davon. Doch dieser Mangel ist ein Anfang mehrerer Erfüllung und Besserung: denn da bete ich desto mehr, und da treiben mich meine Mängel auf die Weide und zum frischen Wasser, zu meinem guten Hirten, der selbst meine Weide und frische Lebensquelle ist.

Mein Lämmlein, komm zu mir, zu deinem **guten Hirten!**
Ich will auf grüner Au' aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, **an nichts** ermangeln soll.
Komm! komm! und bleib' bey mir; so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib' doch auf meinen Weiden,
Und folge mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden.
Ich heb', ich gängle dich, du bist in **meiner Hand,**
Als wie ein Siegelring, als wie ein theures Pfand;
Ja sieh', ich will dich gar in Herz und Busen tragen.
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen!

Der HErr ist unser König, der hilft uns. Es. 33, 22. Es ist der HErr stark und mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ps. 118, 15. Darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel. Es. 8, 10.

Kein Sieg ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden; doch dies beugt uns, und macht behutsamer. Bleibe nur stets in den Wunden JEsu, so wirst du heil, und stark, im Glauben alles zu besiegen, und wirst auch in deiner Hütte freudig singen und sagen: **GOtt sey gedanket, der uns allezeit den Sieg giebt in Christo. 2 Cor. 2, 14.**

Es ist nur Sünd' und Tod in mir: **Immanuel ist auch bey dir.**
Ich muß doch öfters unterliegen; Dein König hilft doch endlich siegen.
Der Kampf ist aber allzuschwer; Verzage nicht, nimm dein Gewehr.
Ich habe keine Kraft, kein Leben; Ach, bete! GOtt wird Kräfte geben,
Ich bin zum Beten träg' und kalt; Versuch' es nur, und bete bald.
Ich warte, bis ich recht erwecket; Nein! nein! hier ist der Feind versteckt.
Wohlan, ich will nun stehn und schreyn; Wohl dir, der Sieg wird deine seyn
Das ist gewiß, ich will nun ringen; **Es müssen alle Ketten springen**

Der Herr schaffet meiner Seele Ruhe. Ps. 55, 19.

O, HErr, hilf, daß ich, nach dem Geiste und Gewissen, wol stets in deinen Wunden ruhe, und kein Verdammen des Gesetzes einlasse; aber dabey auch bald zufahre, das Fleisch zu tödten, daß ich weder in knechtische Furcht und Unruhe, noch in Fleisches-Ruhe verfalle, Gesetz und Evangelium recht brauche, und so mich stets schmücke, und eile zu dir, zu jener Ruhe.

Mein holder Bräutigam, zeuch mich nach dir allein.
Ach! laß mich doch, mein Lamm, auch eine Jungfrau seyn,
Die nach des Lammes Geist stets denke, red' und thu'.
Und dir nur Folge leist'; so find' ich wahre Ruh'. Matth. 11, 28. 29.
Ich denke nur an dich, wie du **für mich erwürgt,**
Und wie du dich **für mich** und meine Schuld **verbürgt.**
Mein Auge sieht nach dir, mein Herze nimmt dich ein;
Da wirst du denn in mir **die Ruhe selber** seyn.
Da trag' ich meine **Ruh' an allen Orten mit,**
Ich geh' zum Himmel zu bey jedem Tritt und Schritt;
Da bleib' ich fort und fort recht **ruhig** los und frey;
Da ist mir Zeit und Ort, und alles einerley.

Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig; der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 Mos. 6, 24—26. **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: nicht gebe Ich euch, wie die Welt giebt; euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch.** Joh. 14, 27. 28. **In der Welt habt ihr Angst: aber seyd getrost, Ich habe die Welt überwunden.** c. 16, 33.

Wir sind noch in der Welt, und haben Angst, ja außer Christo wird alles zu Angst. Daß wir nun nicht gar darunter erliegen, so spricht Er: **Bleibet in mir, in mir habt ihr Friede:** da kommen wir durch. O, HErr! so hilf, daß ich nur stets in dir und in deinen Wunden, als der rechten Friedensburg, ganz unverrückt verbleibe, und bey aller Unruhe der Welt doch in dir Friede habe.

Mein Vater! segne mich in JEsu, deinem Sohn,
Behüte mich, dein Kind; und du, mein Gnadenthron,
Des Vaters Glanz und Licht, ach! leucht' auch über mich.
Und bringe Gnad' und Kraft, Heil, Hülfe, Geist und Leben;
Du aber, Himmelstaub', ach! komm, erhebe dich,
Schweb' über mir, mir Fried' und Freud' in dir zu geben.

Der HErr aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam. 10, 12.

Ein Christ fühlet noch den eigenen Willen, und also die Sünde im Herzen. Sagt man: Wie stimmt Christus und die Sünde in Einem Herzen? Antwort: Wie ein König und einige Rebellen in Einem Reiche. Er stimmt nicht mit ihr, sondern beherrschet sie, und bringt Ruhe. Wo aber Eigensinn herrschet, da ist viel Unruhe. Affecten und böses Gewissen sind innere Henker, und man kommt auch oft in äußerliches Unglück. Wer hingegen in Christi Blut ein ruhiges Gewissen und voll Gnüge hat, der ist auch in den geringsten äußerlichen Umständen vergnügt, und also glückselig.

Wenn du, mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
Wär' es auch in solchen Dingen, die GOtt **scheinen** Ruhm zu bringen,
Und GOtt denket nicht auch hin; so verdirbt dein Eigensinn.
Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt,
2. Th. N. 473. v. 2. 3.
Uns gar oft zur **sauren Bürde**, wenn es nicht verhindert würde;
Wohl und selig ist man dran, wenn es GOtt **allein** gethan.
Er ists, der **allein** verstehet, wenn mirs so und so ergehet,
Ob dasselbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut; N. 474. v. 3.
Da wir sonst in unsern **Lüsten** uns nicht zu entschließen wüßten.
Oefters wählend ohngefähr, was uns nur hoch **schädlich** wär'.

Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht ꝛc. Ps. 102, 18. **Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden.** Ps. 34, 6. Siehe auch das Exempel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21—28. und was Christus sagt, Luc. 11, 5—13. und cap. 18, 1—8., ingleichen von dem Schiffkein Christi, Matth. 8, 24—27

Die äußere und innere Seelennoth weichet nicht immer bald auf ein Paar Worte, es erfordert oft anhaltendes Flehen und Kämpfen; und wie übete man sonst Glauben und Geduld? Hält nun die Noth an, so soll dies nicht den Glauben schwächen; sondern desto mehr zum Gebete und Worte treiben, desto größere Hülfe bringen, und also den Glauben stärken. Denn GOtt schicket gewiß nichts, was den Glauben mindert, sondern nur, was ihn übet und mehret.

Stürmet Noth und Tod herein, denke nicht, du bist allein,
JEsus ist bey dir im Nachen*); er wird wider das schon wachen,
Was dich zu verderben meint. Wenn er gleich zu schlafen scheint,
Und dich läßt ein wenig stecken, so sucht er dich nur zu wecken.
Schrey' nur fort, **er prüfet dich**; glaub', **er hilft dir sicherlich.**
Wenn die Noth am **größten** scheinet, ist die Hülf', eh' man es **meinet,**
Wol recht nah', ja wirklich da; du singst noch Halleluja.

*) im Schiffe.

Der ich in der Höhe und im Heiligthume wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen; ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Es. 57, 15. 16.

Zu sehr dringen auf empfindliche Freudigkeit, könnte die unrechte hervorbringen, und Blöde noch blöder machen. Manche Seele ist wie ein Gefäß mit einem sehr engen Halse, da man nur alles eintröpfeln muß. Siehest du dich nun bloß, und nichts Gutes in dir, Christus bedecket dich. Gehe nur zuerst außer dir, und siehe dich in ihm an; und fühlest du alsdann etwas Gutes, Friede, Freude, oder andere Heiligungsgaben, gründe dich nicht darauf, sondern allein auf Christum; so bleibest du ruhig und gewiß.

Ich muß mich, HErr, als Asch', und gar als nichts erkennen;
Ja, ich bin **weniger**, als nur ein **Nichts** zu nennen;
Und dennoch soll mein Herz dein Haus und Tempel seyn.
O große Herrlichkeit! Ach! komm nun, komm herein!
Komm! komm, den matten Geist, mein JEsu, zu erquicken!
Ach! mache mir doch Lust, und laß mich nicht ersticken.

Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34.

Da fließt dein Heil- und Gnadenbrunn. Darum so du nur willst, und kannst in deinen Augen in allem ein Sünder seyn, und durch Christi Blut durstig Gnade begehren und annehmen: so kannst du genug, und bist selig. Matth. 5, 6.

Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß,
Num. 80. v. 2.
Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.
Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden
Ein **offnes Brünnelein**, daraus fließen noch täglich Wass'r und Blut,
Zu genießen, euch, die ihr Buße thut.
Schaut! mein' Armen hab' ich schon ausgestreckt, zum Erbarmen.
O wohl ist der bedeckt, der umfangen liegt hier an meiner Seit',
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schles. Gesangb. Nr. 230.
v. 4. 5.

Seele: Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen.
Denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken,
Bis man endlich meinen Leib wird in's Grab versenken.
Schles. Gesangb. Num. 226. v. 5. 7.

Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 31. 32. (Denn) **die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen.** Amos. 9, 9. (Darum) **will ich dich behalten vor der Stunde der Versuchung** ꝛc. Offenb. 3, 10.

Man kann meinen, aus äußeren Umständen, und auch innerlich im Glauben, recht göttlich des Willens GOttes überzeugt zu seyn; und doch kann des Feindes Sichtung mit darunter seyn, obwol der HErr endlich alles noch zum Besten wendet. O, HErr! bewahr' uns vor dem eigenen Geiste, und vor dem Satan, auch wenn er als ein Engel des Lichts erscheinet, daß er uns ja nicht in sein Sieb kriege.

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
GOtt aber kehrt es um, das Böse zu zerrütten;
Er rütt- und schüttelt dich, und zürnt nur mit der Spreu,
Nicht aber auch mit dir. Ach, glaub', er ist getreu.
Er will sogar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen.
Ist nur ein **Körnlein Guts**, das er in dich gelegt,
Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Goldumhängen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt. 1 Petr. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch stille seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Jes. 30, 15.

(Der Christen Feyerkleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath feyern, heißen nach Col. 3. 10. 12. 14.: Neuer Mensch, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: denn dies alles sollen sie anziehen, und damit sich schmücken. Was schmückest du nun mehr, den Leib oder die Seele?) O, geduldiges und stilles Lamm GOttes! Ich schäme mich meiner Ungeduld, da ich doch nie vollkommen unschuldig bin, wie du. Nun, dein geduldiges Stilleschweigen hat alles gebüßet. Aber mache mich doch auch nach dir in allem Innern und Aeußern so recht geduldig. Ey, JEsu, ey nun, hilf mir dazu, daß ich so stille sey wie du.

Immer stiller! immer stiller! laß, o stilles Lamm, mich seyn!
Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still' hinein.
Wenig Wort' und **viele Kraft,** und ein still- und sanftes Wesen,
Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55—57.

HErr, ich erkenne dich wol als meinen Versöhner, und ruhe in deinem Tode. Ach aber, daß ich dich doch noch mehr erkennete und fester würde: denn ich fühle doch noch Furcht. O laß mich durch alle Führung, Prüfung und Hülfe gläubiger werden, immer besser an's Wort mich halten, und alle Finsterniß und Furcht so besiegen, daß ich auch endlich getrost in den Tod mich wage, und den Tod in deinem Tode verschlungen finde.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod erstanden bist.
Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist;
Ja, ich bin schon mit dir zugleich versetzet in dein Himmelreich.
Wo ist doch nun der Sieg der Höllen? Wo ist des Todes Stachel hin?
Der Höllenhund mag immer bellen, da ich bey dir, mein JEsu, bin,
Der du sein Raubschloß hast verheert, und alle Todesmacht zerstört.
Du bist ja schon vorangegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, und gehst, ob er zuletzt noch schreckt.
Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Bogatzky Lieder. Num. 319. v. 14. 16. 17

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. (Aber) der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Das klingt dem alten Menschen zu scharf; der will bey Bekehrten und Unbekehrten gar kein Gesetz, und für ihn gehört's doch. Paulus, der große Evangelist, brauchte ja das Gesetz bey dem unbekehrten Felix, ihn aus der Sicherheit zu erwecken, Ap. Gesch. 24, 25. und bey den bekehrten Römern, sie vor Sicherheit zu warnen. Röm. 8, 13. Denn Christen haben auch noch das Fleisch; für das gehöret das Gesetz, für den Geist nur das Evangelium. O HErr! schränke das Fleisch auf schmalem Wege enge ein, daß es ja nicht dem Geiste seine Speise nehme.

Prüfe, welchen Weg du wandelst; ist es wol der schmale Steg?
Weißt du dieses ganz gewiß? Du mußt dies nicht blindlings wagen;
Denk': **es ist das Sicherste**, sich noch besser zu befragen;
Denn du kannst dich **leicht** betrügen. Ach! du gehst den breiten Weg
Wo dir noch die Welt gefällt; wo du auch dich ihr gleichstellest:
Wo das Herz das Eitle liebt, und nicht Ruh' in GOtt verlangt;
Wenn du dich zur Lust der Welt auch mit andern noch gesellest;
Wenn dein Herz an Geld und Gütern, oder eitler Ehre hangt.
Dieses prüf', und **halt' doch ein**, eh' du in's Verderben fällest.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Jes. 26, 8. **Meine Seele hanget dir an. Deine Rechte erhält mich.** Ps. 63, 9.

Mein Bräutigam, du giebst dich mir ganz, willst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß sich eins am andern ergötze. Ach nimm nun hin Leib, Seel' und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur Alles von mir hin ꝛc s. a. Ps. 45, 12. Hohel. 2, 14.

JEsus will das **ganze Herze**; dieses soll dir keine Last,
Aber deine Lust wol seyn: denn so viel du davon hast,
Und ihm noch nicht eingeräumt, so viel kränkest du dein Leben;
So viel du dich ihm ergiebst, so viel wird Er dir sich geben.
Ja Er will dich ganz erfüllen; läßt Er nun kein Plätzchen frey,
Das Er nicht versüßen will, sagt', ob dies nicht Wohlthat sey,
Und ob man ihn nicht vielmehr herzlich darum bitten solle,
Daß er doch das ganze Herz von uns nur verlangen wolle?
Will ein Bräutigam das Herze seiner Braut für sich allein,
So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn.
Drum so sey und bleibe dies auch mein Lustspiel und mein Leben,
Daß ich dir, als deine Braut, soll mein **ganzes Herze** geben.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an: (denn darinnen sind viele Anschläge;) **aber der HErr allein giebt, daß er fortgehet.** Spr. 16, 9. (Denn) **der Rath des HErrn bleibet stehen.** Cap. 19, 21.

Mancher denkt, sein Herz und Wille ist rein; und hat doch viele thörichte und also unreine Anschläge des Herzens. Man sagt: ein guter Mensch bringt ja Gutes hervor aus dem guten Schatz des Herzens. Antwort: Ja, aus dem guten Schatz des Herzens, das ist der neue Mensch; nicht schlechthin, aus dem Herzen: denn da ist auch noch der alte Mensch, der böse Schatz, die Sünde, die aber von selbst hervorkommt, wie das Unkraut.

Ich werde GOttes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen: so bleib' ich in der Ruhe stehn;
Hingegen wenn ich selber wähle, und seinen Weg dabey verfehle,
Da krieg' ich Unruh', Pein und Qual! ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dazu den Vorwurf hören: **Sieh', das ist deine eigne Wahl!**
Drum such' ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schau'n,
Ich will zu allem mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n.
Denn wollt' ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOtt fährt mir durch den Sinn; B. Lieder, N. 273. v. 7. 10.
Ich seh' die scharfe Ruth' ihn nehmen; drum, Vater, nimm mich willig hin.

Die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Pſ. 25, 17. Göttl. Antw. **Die Opfer, die GOtt gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt: ein geängſtetes und zerſchlagenes Herz wirſt du, GOtt, nicht verachten.** Pſ. 51, 19.

Manche warnen recht vor einem geängſteten Herzen; wer aber ohne ein ſolches Herz lauter Evangelium haben will, kann einen gefährlichen Sprung thun, und ſehr leichtſinnig werden. Ja auch im Fortgange iſt noch Angſt in der Welt: es ſchadet auch nicht: ſie beuget und treibet zu Chriſto. Doch wird keiner auf ſeine Angſt- und Bußthränen trauen, ſondern auf Chriſtum, der allein gebüßet hat. HErr, mache uns ſelbſt deines Evangelii recht fähig, und bewahre uns vor dem leichtſinnigen und falſch-evangeliſchen Spielwerk.

Steckſt du jetzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein,
Will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein,
Wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, Schl. Geſangb.
Nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was GOtt gewollt; N. 47. v. 5. 6.
Ey! ſo komm, und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld;
Bitte, daß dir's GOtt verzeihe, du erlangeſt Gnad' und Huld;
Unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein Zürnen legen,
Und nach vielem ſcharfen Dräu'n wird GOtt **wieder freundlich** ſeyn.

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde; des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Höre, Tochter! schaue darauf, und neige deine Ohren: vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten. Ps. 45, 10. 14. 11. 12.

O, Seele! dein Bräutigam fordert von dir nicht eigenen Schmuck, noch Verdienst, Würde und Schöne; Er will dich selbst mit seinem Blute waschen und schmücken, und Ihm und seinem Vater recht wohlgefällig machen. **O ja! Er hat auch mich geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.** Er hat, und ich auch in Ihm, mehr als englische Schönheit. O! ein holder Bräutigam und eine ihm liebe Braut! Wie soll ich nicht an Ihm allein hangen und Ihn wieder lieben?

Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben,
Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden, bringt's ein Tag doch wieder ein.
Schenke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, N. 512. v. 7. 8.
Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

Die Chriſto angehören, kreuzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5, 24.

Luther über dieſe Worte: „Das Fleiſch iſt wol noch lebendig und regt ſich, „aber es kann nicht vollbringen, das er gerne wollte, weil es ans Kreuz „geheftet iſt.“ Mit dieſem Kreuzigen haben wir lebenslang zu thun. Das iſt das Kreuz, ſo wir täglich auf uns nehmen müſſen; das bewahret vor manchen äußerlichen Kreuz, oder bringet doch Troſt dabey.

Im Kreuze ſchmecket man des Troſtes Süßigkeit;
Drum halt', o Seele! dich zum Kreuze ſtets bereit!
Und kommt kein äuß'res Kreuz, **ſo brich in allen Dingen**
Nur deines Willens Sinn. Mußt du erſt ſchmerzlich ringen;
Es wird ſchon beſſer gehn. Ruh' in Gelaſſenheit,
Und folge GOttes Wink, ſo wirſt du bald erfreut.
Du wirſt, läßt du dich GOtt, und nicht dich ſelber führen,
Bey jedem Tritt und Schritt Ruh', Fried' und Segen ſpüren,
Und GOtt recht dankbar ſeyn, daß du gefolget haſt:
Denn aller Eigenſinn macht Unruh', Pein und Laſt,
Es ſtraft der Menſch ſich ſelbſt, und raubt ſich allen Segen;
Drum kämpfe du, ſobald ſich will dein Wille regen.

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums und der Wollust dieses Lebens) **gingen mit auf und erstickten es.** Luc. 8. 7. **Darum pflüget ein neues und säet nicht unter die Hecken.** Jer. 4, 3. Von guten Dornen siehe Hos. 2, 6.

Wer treu ist, und bald in Christi Kraft den kleinsten Sündendorn ausreutet, der entgehet manchem harten Kampf; das Fleisch wird schwächer, der Geist stärker, und also der Kampf leichter. Allem Kampf aber kann man nicht entfliehen: denn wir tragen noch stets den Feind, das Fleisch, mit herum, das allem Guten zuerst widerstehet.

Von Dornen, die das Fleisch, das lüster'n Fleisch, nur stechen,
Kann unser edler Geist die schönen Rosen brechen.
Das schöne Rosenfeld, das unser Fleisch erquickt,
Trägt Dornen, da der Geist darunter bald erstickt.
Nun wähle, was du willst, du wirst die Dornen wählen,
Die, wo sie nicht das Fleisch, gewiß den Geist doch quälen.
Drum reiß' den **kleinsten Dorn** der schnöden Lust nur aus
Sonst wird, eh' du es meinst, bald eine Hecke draus;
Die macht dir tausend Müh', da wirst du dafür büßen,
Und die so **kurze** Lust gar theu'r bezahlen müssen.

Die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit. 2 Petr. 3, 15.

Damit auch noch die Gläubigen wegen ihres jetzigen Zustandes diese Geduld für ihre Seligkeit achten, und auch mit andern Geduld haben; so gehets mit der Erneuerung nicht so geschwinde zu.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu' und Langmuth ehren?
Die mich bey mancher Frevelthat, o, großer GOtt! getragen hat.
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen;
Ich wich vom schon betretnen Steg, und dennoch warfst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdecket, und mich selbst wieder aufgeweckt;
O, welch ein treuer GOtt bist du! du läßt im Fleisch mir keine Ruh'.
Drum sey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Wunderwerke,
Für deine Langmuth, Treu' und Huld, für dein' Erbarmen und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Schaam und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd' und Heucheley mir nur noch mehr verekelt sey.
Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehr're Treu' ausübte.
O! daß mein Herz durch deine Treu' doch gänzlich umgeschmolzen sey!

Bogatzky Lieder, Num. 266. v. 1. 2. 8. 11. 14.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Denn der HErr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. Jer. 3, 22. 23. 31. 32. 33. f. a. Ebr. 12, 11. **Alle Züchtigung, wenn sie da ist** ꝛc.

Ist die Sünde vergeben, so folget wol noch Züchtigung, aber sie ist nicht Zorn, sondern Gnade. Sie zeiget und mindert unsere Gebrechen; denn so viel wir Gebrechen fühlen, und Hülfe begehren, so viel haben wir leere Gefäße, die Christus alle erfüllen will. Ja, hast du auch einen gar besondern großen Mangel: verzage auch da nicht, sondern sage: Hier habe ich ein recht groß Gefäße, mein Heiland! da mußt du recht viel Gnade und Kraft einfüllen, das bringet deine Treue mit sich.

HErr! deine Treu' ist täglich neu', du läffest mich **nicht ewig stecken,**
Du machst mich nur von Hülfen frey, daß ich die süße Frucht kann schmecken.
Du plagest nicht von Herzensgrund; du willst nur meinem Willen wehren.
Dein Trost wird mir im Kreuze kund: du giebest mehr, als wir begehren.

Die Liebe Chriſti dringet uns alſo, ſintemal wir halten, daß, ſo Einer für alle geſtorben, ſo ſind ſie alle geſtorben. Und er iſt darum für alle geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben; ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. 2 Cor. 5, 14, 15.

Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, ſo muß man in Chriſto und ſeinem Tode ſtets ruhen, ſo fället das eigene Wirken weg, und Chriſtus ſchaffet ſelbſt alles in uns und durch uns. Ach ja, HErr, deine Liebe am Kreuze entzünde mein eiskaltes Herz, daß ich doch noch einmal anfange, dich recht lauter und brünſtig zu lieben, zu loben, und als dein ganzes Liebesopfer dir allein zu leben.

Deine Liebe ſey der Trieb aller meiner Wort' und Werke,
Ja ſie zieh' und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Stärke,
Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, ſondern ohne Heucheley,
Dich **in allen Dingen** meine, und dein völlig Opfer ſey. N. 242. v. 2. 4.
Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.
Trage Holz auf den Altar, und verbrenn' mich ganz und gar.
O, du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!
Num. 442. v. 2. 4.

Die Liebe ist die größeste (weil sie ewig bleibet). 1 Cor. 13, 13. (Darum) **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.** c. 16, 14. (Wofern sie sollen in GOtt, der die Liebe selber ist, gethan seyn, und also uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben.) **Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.** Röm. 13, 8.

Die Schuld der Liebe kann man nicht durch einige Liebeswerke oder Almosen abzahlen; nach dieser bleiben wir noch immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen Wink alles zu Dienste stehet; da ohnedem nichts unser eigen ist. Wer sich etwas vorbehält, als sein eigen, der behält viel Materie zur Unruhe und Betrübniß in sich, und hat keinen Frieden, sondern lauter Vorwurf im Gewissen.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelsreiche,
Sie versüßet alles Leid, ja sie macht den Engeln gleich *):
Denn wenn alles wird vergehn, wird sie ewig triumphiren;
Nun, sie muß, soll was bestehn, auch schon hier den Zepter führen.
Ach! wie werden wir zugleich uns einander lieben sollen, 1 Joh. 4, 11—16.
Die wir dort im Liebes-Reich bey einander bleiben wollen.
Liebe geh' nun aus und ein; Liebe soll uns immer treiben;
Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Losung bleiben.

*) Siehe hierüber **Luthers** Kirchenpostille.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. 14, 34.

So betrüge dich nicht mit falschem Glauben. Beym Glauben herrschet keine Sünde. Wer nicht sein böses Herz fühlet, hat Glauben genug; wer aber dies kennet, der siehet, wie schwer zu glauben ist. Es gehöret dazu die Kraft durch die Christus von den Todten erstanden, und die Paulus Eph. 1, 19. 20. mit sechs Machtworten beschreibet; und der Mensch hält nichts für leichter, als Glauben. O Sicherheit und Betrug, worinnen alle Welt hinläuft! HErr, steure ihm!

Jetzt gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
Wird gleich in Werk und Wort viel Eitelkeit gehegt,
Da jede Sünde doch die Ruthe bey sich trägt,
Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen.
Es bleibet ohn' Entgeld dir keine Sünde frey;
Es folgt die Züchtigung, da du mit Reu' wirst sagen:
Dies ist für dies und das, ich bin nicht zu beklagen,
Ich hab' es wohl verdient. Doch sieh', daß diese Reu'
Nicht erst im Tode komm', und große Schmerzen bringe:
Da quälen manchen ja auch wol die kleinsten Dinge;
Drum denk' ans Todtenbett, und halte nichts geringe.

Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge machet, und lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 1. 2.

Die Sünde ist der alte Mensch, und also innerlich, nicht nur so äußerlich in der Welt. So redet Paulus, so redet auch die ganze heilige Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten und Anziehung des neuen Menschen. S. D. Anton's Collegium Antith. p. 264. Also haben Christen noch Kampf, ja der ganze Lauf gehet durch Kampf. Wer dies nicht fühlet, ist nur leichtsinnig und blind, oder zärtlich.

O! wie fällt es dir so schwer, wenn du allem sollst entsagen,
Wenn du auch die **liebste Lust** sollst ans Kreuze Christi schlagen.
Du willst vieles wol verleugnen, aber oft nur **Eines** nicht:
Denn du willst fein leichte gehen. Aber siehe, was geschicht?
Durch dergleichen Zärtlichkeit wird der Kampf nicht leichter werden;
Denn die Sünd' ist eine **Last**: also hast du mehr Beschwerden.
Was willst du dich noch behängen? Nein! willst du recht leichte gehn,
Wirf nur alles von dem Herzen, duld' und bleib' im Kampfe stehn,
Auf! und laufe, weil dein Heiland, und viel tausend vor dir gehn.

Die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29. (Darum) **schicket euch in die Zeit.** (kaufet die Zeit aus.) Eph. 5, 16. **Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.** Ebr. 13, 14.

Ein Christ ist nur geizig auf die Zeit, um stets auf ewig etwas zu gewinnen; aber nicht geldgeizig, noch andern Lüsten ergeben; vielmehr beuget ihn, was er noch wider Willen fühlet. Er will gerne des Zeitlichen wenig haben, ja, wenns seyn soll, auch noch davon verlieren, wenn er nur etwas gewinnet aufs Zukünftige; dahin gehet allein sein Handel und Wandel. Hier hält er sich nur wie ein Reisender in der Nachtherberge.

Du bist in dieser Welt, nicht mit der Welt zu leben,
Du mußt dich auch allhier zur Ruhe nicht begeben:
Du bist ein Reisender, dein Herz muß dahin stehn,
Daß du nur aus der Welt kannst wohl bereitet gehn.
Wie kurz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen!
Ach, lehre mich doch, HErr, sie weislich auszukaufen!
Hilf, daß ich unverrückt mich hier in dieser Zeit
Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit,
Das, was ich red' (denk') und thu', **aufs Ewige nur richte,**
Und so von aller Zeit dort erndte reiche Früchte.

Die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Gal. 6. 1. (Denn) wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14, 4.

Wenn du ganz besonders gestärket und erquicket bist, so mußt du desto weniger sicher seyn: es kommt oft bald darauf Leiden, Kampf und Versuchung; und bey Untreue und Verwahrlosung solcher großen Gnade desto größere Züchtigung. Also fürchte dich, ja freue dich mit Zittern, und führe die Freude in die Demuth und Gelindigkeit gegen andere, sonst wirst du fallen.

Sey, o Mensch! nicht so vermessen, wenn auch andre sich vergehn;
Wundre dich nicht, denk' auch nicht: O! so werd' ichs nimmer machen;
Denn erhält dich GOtt nicht selber, wirst du es noch mehr versehn.
Drum so fürchte dich vor dir, halt' nur an mit Flehn und Wachen.
Siehe nicht auf andre Menschen; du vergissest dich dabey.
Mancher wäre nicht gefallen, wär' er in der Demuth treu,
Und im Richten nicht so scharf. Wer sich über andre setzet,
Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft unter sie gebeugt.
Trage nun (GOtt träget dich), weil, wer sich für stärker schätzet,
Da, wenn er am meisten träget, nur die meiste Stärke zeigt.

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Pſ. 31, 4. Göttl. Antw. **Sie werden weinend kommen und betend, ſo will ich ſie leiten; ich will ſie leiten an den Waſſerbächen auf ſchlechtem Wege, daß ſie ſich nicht ſtoßen: denn ich bin Iſraels Vater.** Jer. 31, 9.

Wer ſo kommt, den leitet GOtt gewiß. Nun, mein GOtt! ſey du allein mein Führer, nach allen Tritten und Schritten, in großen und kleinen Dingen; überlaß mich nie meinem eigenen Geiſte und Willen, wie gut er auch ſcheinet. O brich und hindre ihn ſtets, und laß mich ſelbſt **bald, bald** zufahren, deſſen kleinſte Regung zu tödten, daß nichts überhand nehme, und mir hernach unüberwindlichen Kampf mache.

Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, ohn' alles eignes Wählen;
Geſchieht, was er mir auserſehn, wird mir's an keinem fehlen.
Wie er mich führt, ſo geh' ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt,
In kindlichem Vertrauen. 2 Th. Num. 277. v. 1. 7.
Drum leit' und führe mich, ſo lang' ich leb' auf Erden;
Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. N. 500. v. 7.
Führ' ich mich ohne dich, ſo werd' ich bald verführt;
Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu' ich, was mir gebührt.

Siehe auch das Lied: O Vaterherz! o Licht! o Leben!

Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verlässet sich auf dich. Drum verlasset euch auf den HErrn ewiglich; denn GOtt, der HErr, ist ein Fels ewiglich. Es. 26, 3. 4. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen; Friede wird er mir dennoch schaffen. c. 27, 5.

Willst du dich stets im Frieden bewahren, so siehe und verlasse dich auf nichts, was in dir ist; denn es ist noch alles unvollkommen: sondern allein nur auf GOttes Lamm, das deine Sünde trägt. Weide dich stets im Worte des Friedens, und sey wachsam, treu, stille und demüthig; denn wir verlieren nie etwas von unserm Frieden, wenn nicht einige Hoffart uns solches geraubet. HErr, lehre es uns selbst! Siehe das Büchlein: **Der von Herzen Demüthige, §. 33.**

Mein Heiland, nimm mich ein zur stillen Friedensruh':
Schleuß mir mein Herze auf und meine Sinne zu,
Damit kein Sturm der Welt mich stör' und von dir treibe,
Und ich in Fried' und Kraft an dir, mein Fels verbleibe.
Ach! schwemme gänzlich weg, was meinen Geist turbiret,
Was mich den Friedensweg zu laufen hindern will;
Was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein,
O, HErr! zernichtet seyn. 2. Th. Num. 400. v. 4.

Durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 5.

O, mächtiger Erlöser, erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen Wunden, bis ich völlig ausgeheilt bin, und ewig bey dir lebe. So sey stets mein Wort: Ich bin in JEsu, in seinen Wunden. Ich bin nichts; Er mein Alles; in mir befleckt, ja ein Greuel; in Ihm bedeckt, angenehm und geliebt, wie Er selbst. Sein Kreuz ist nur mein Ruhm und Ruheplatz.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die JEsus an Händen und Füßen empfunden;
Drein will ich mich wickeln. Ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gekreuzigten JEsum zu küssen.
Auf JEsum sind alle Gedanken gerichtet,
Dem hab' ich mich gänzlich mit allem verpflichtet;
Den hab' ich mir einzig vor allen erlesen, Num. 463. v. 2. 7. 8.
So lange mich träget das irdische Wesen.
Wenn Augen und Herze im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen:
Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heißen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

Du sollst in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben: denn ich bin dein Theil und dein Erbgut, †4 Mos. 18, 20.

Wer JEsum hat und liebet, hat an ihm mehr Lust, Reichthum und Ergötzung, als an allem andern. Da verläßt man um seinetwillen alles willig, und da fließt die Verleugnung aus dem Glauben. Nun, HErr, du bist auch mein Alles, und zu dir nahen, ist alle mein Gut. Ja, das soll mein Schatz, mein Erbtheil seyn, daß du mich liebest, und ich dich liebe ewiglich, und deine Wege halte. *Amen!

Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben, [† und sorge auch
Die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt? für den Leib.]
Soll mir denn allein auf Erden alles Glück genommen werden?
Stille, stille, liebes Herz, sonsten mehret sich der Schmerz.
Haben andre hier Vergnügen, sieh', wie sie im Schlafe liegen;
Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmerzen macht,
Und was sich für Trübsal findet, eh' ihr Glaube überwindet.
Also wird dir nur versagt, was dich **hindert**, was dich **plagt**.
Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich **mich** dafür dir geben;
Raub' ich dir gleich alle Lust, so sollst du an meiner Brust *Ps **119**, 56. **57**.
Desto rein're Lust empfinden, und dich ganz **mit mir** verbinden;
Geh' doch diesen Wechsel **ein, ich will gänzlich deine seyn.**

Eile, mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe. Ps. 38, 23. Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Ps. 35. 3. Göttl. Antw. Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir; fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOtt: Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du wirst fröhlich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Es. 41, 13. 10. 16.

So ist bey den Gläubigen noch Furcht, und das ist besser als Vermessenheit. Viele der ersten Christen liefen zur Marter, und fielen ab; andere waren furchtsam vor dem Abfall und blieben beständig. So gings auch mit manchen Böhmischen Brüdern, die sagten: Die Folter ist mein Morgenbrodt und der Scheiterhaufen mein Mittagsmahl; und fielen auch ab. Die Vermessenheit stürzet GOtt stets. HErr, bewahre mich, laß mich ganz an mir verzagen; aber auf dich, auf deine Hülfe und Treue, allein recht feste trauen, und alles wagen.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu' mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten:
So lang' ein Herze **hofft und gläubt,** und **im Gebet beständig bleibt,**
So lang' ist's unbezwungen. Num. 397. v. 8.

Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen; wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25. (Denn) **wer überwindet, der wird alles ererben.** Offenb. 21, 7.

Das **halbirte** Christenthum ist sehr schwer, das **ganze** leicht und lieblich. Mein Heil, dich will ich ganz; denn du bist ganz mein, mit allem, was du hast; und ich bin wieder ganz dein. **Ganz um ganz!** Was du nicht hast, macht Pein, drum nimm mich gänzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr fasse. Nimm nur alles von mir hin ꝛc. Num. 350. v. 5.

Halb und **halb** ein Christ zu seyn, und **noch manches** einzudingen,
Ginge mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen; o! so bleibt man immer stehn.
Man wird drüber schwach und alt; man kann viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Merkt es, **ihr halbirten Seelen!**
Braucht ihr nicht in eurem Ringen größern Ernst und mehr're Treu',
Macht ihr nicht von **allen** Dingen, auch der **liebsten Lust**, euch frey;
O! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Tand der Erden!
Kämpft, es folgt die Krone dort, da es wird vergolten werden.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34.

Alle Gebote Gottes sind lauter Liebesgebote, zielen auf unser Wohlseyn, und sind dem, der Glauben und Liebe hat, nicht schwer. In deren Uebung ist Leben und lieblicher Friede; die arme Welt machts zur Last und zum Leiden. Nein, die Sünde macht Leid. In Haß, Neid, Zorn, Rache und Hoffart ist wol lauter Unruhe und Sclaverey; in der Liebe aber süße Ruhe und Vergnügung. So strafet sich der Mensch immer selbst, und raubet sich Friede und Segen.

Laß, JEsu, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden,
Gieb Lieb' und Herzensfreundlichkeit, die meines Nächsten Herz erfreut.
Willst du mir, HErr, nicht Liebe geben, so kann ich hier nicht länger leben;
Ich kann nicht ohne Liebe seyn; ich hör', o HErr! nicht auf zu schrey'n.
Ach! geuß in mich die reine Liebe, versüße doch durch ihre Triebe,
Was rauh und hart und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
Laß mich die Liebe nie verletzen; was sich ihr will entgegen setzen,
Sey ewiglich von mir verbannt; wird andrer Thun nicht recht erkannt,
So laß sie mich in Liebe tragen, und nur so fern die Wahrheit sagen,
So fern mein Herze liebend bleibt, und mich nichts, als die Liebe, treibt.

Bogatzky Lieder, Num. 261. 264. 265.

Eines ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42.

Man will GOtt dienen mit Kirchengehn; bleibet man todt und lieblos, so ist der Gottesdienst eitel. Wer mit Maria recht gläubig aus JEsu Wort Gnade sauget, dem dienet JEsus, sodann er Ihm, und dem Nächsten: denn da ist's wie nicht möglich, in Ungehorsam, Hoffart, Haß, Neid und Härte einzugehen; Gnade und Glauben hindern es, machen klein, linde, kindlich, willig, wirksam, und doch nicht werkheilig.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
Und darf nicht mißvergnügt nach vielem erst verlangen:
Denn JESUS, dieses **Ein'**, wird **Ein** und **Alles** seyn.
Wen nur dies Ein' erfreut, kann immer ruhig leben.
Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben,
In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm wird ergehn.
Man kann dies gute Theil in gar nichts Eitelm merken;
Doch ist auch unser Heil nicht in Gesetzeswerken;
Der Glaube faßt's allein, wenn man lernt stille seyn.
Wer das Geräusche flieht, und mit recht stillen Sinnen
In JEsu Wunden flieht, da Blut und Wasser rinnen,
Der findet da sein Heil, sein allerbestes Theil.

Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde; verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge meine Missethat. Ps. 51, 9. 11. Göttl. Antw. **Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.** Es. 1, 18. **Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich.** Es. 44, 22.

Wenn du gestrauchelt, bleibe nicht weg von Christo, so du nicht wieder willst unter das Gesetz kommen; sondern beuge dich bald: der Verzug machet es schlimmer, und suche in seinem Blute Vergebung. So ists bald vergeben, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibest im Friede; und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden, und mehr Glaubenskraft bekommen. So komme nun bald, wie du bist und kannst, und sollte es auch nur kriechend seyn.

Ich kriech', Erlöser, dir zu Füßen, richt' mich durch Gnade wieder auf;
Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng' und Hauf',
Ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden.
Verstoß' nur nicht mich Asch' und Erden, der du der **Sünder Heiland** bist.

2 Th. Num. 285. v. 5 f. a. 2 Th. Num. 512. NB. v. 9.

Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. **Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset; Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will Ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Es. 43, 1. 2. f. a. Ebr. 9, 13. **Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.**

Diese ist der Grund, daß wir noch täglich, ja endlich von allem Uebel erlöset werden. Wer nicht das Strafübel der Sünde, sondern das Sündenübel selbst anspeyet, und nach dem Erlöser begierig ist, der hat schon Glauben, und die Sünde herrschet nicht mehr, ob sie ihn gleich noch stark anficht; und so stehet er nicht mehr unter dem Gesetz: denn der Sünden Herrschaft ist weg, so ist auch die Verdammung weg, und eine stete, ja ewige Erlösung da; und fühlet man gleich noch das Böse, so wird man doch auch stets erlöset.

Willst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen?
(Antwort:) Meine Stund' ist noch nicht kommen. Liebe mich, leide dich,
Bis ich dich in mich genommen. Num. 666, v. 1. 7.
Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.

Erwecke die Gabe GOttes, die in dir ist. 2 Tim. 1, 6. s. a. Ps. 62, 9. 2 Sam. 7, 18.

Wie soll ichs machen? Siehe dich in Christo an, und komm arm und leer nur durch Ihn zum Vater. Siehe auch pag. 224.

Du mußt dich täglich hier aufs neu' recht prüfen und im Geist erwecken;
Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald ins Stecken.
Nimm auch die Morgenstund' in Acht, und **bete gleich vor allen Dingen,**
Eh' noch was anders wird vollbracht: sonst wirst du dich so bald verschlingen,
Und auf den ganzen Tag zerstreu'n; drum laß nur alles andre liegen,
Und sollt' es noch so nöthig seyn. Doch, willst du viele Kräfte kriegen,
So dringe recht in JEsum ein, so nah' du nur ihm kannst gelangen,
Als sollt' es wol dein letztes seyn; so wirst du viele Kraft empfangen.
Halt' du im Flehn und Beten an, das ganze Herz recht auszuschütten,
Bis daß sichs recht erwärmen kann; ja bleib' vor GOtt mit Flehn und Bitten; s. a. p. 304.
Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such' im Herzen fortzufahren; auch 348.
Sey stille und zerstreu' dich nicht, daß du die Kraft auch kannst bewahren.
Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht. u. 352.

Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel. Pred. Sal. 1, 2.

Nicht nur thörichte Staats- und Welthändel, und andere schnöde Sorgen und Lüste, sondern auch große Wissenschaften, wobey man nur seinen Ruhm zum Zweck hat; ja auch scheinbare Werke, wenn sie nicht in Christo gethan sind, im Glauben und Liebe, sind eitel. O, HErr! so erhalte mich unverrückt in dir.

Was heißt doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heißt,
Was keine wahre Furcht im Paradiese bringet,
Wo GOtt nicht wird geehrt, wobey der arme Geist
Nicht über Erd' und Welt sich in die Höhe schwinget.
Kurz: Wollen, reden, thun, ja wissen und erkennen,
Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.
Heißt das nun eitel schon, was nicht zum Himmel geht,
So locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten;
Wer aber dies nicht fühlt, **nicht stets im Kampfe** steht,
Heißt selbst die Eitelkeit; wie mag er sie bestreiten?
Drum weg mit allen Sachen, die Sterben bitter machen!
Weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! 2 Th. N. 656. v. 5.
Es ist nur Phantasey, und ein zerbrechlich Ey.
Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod darein wird blasen.

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihm etwas überfället, und der Hoffnung erwarte, und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 27. 30. **Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm, in der Herrlichkeit.** Col. 3, 3. 4. **Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen.** Es. 30, 15.

HErr, ich brauche stets deine Hülfe; aber du willst gewiß noch lieber helfen, als ichs begehre: darum heißt es, daß du **so gerne hilfest**, Ps. 13, 6., daß du **nicht** ablassen willst, ja es deine **Lust** ist, uns Gutes zu thun. Jer. 32, 40. 41. O gieb Glauben und Geduld; denn du hilfest, wenn es am besten ist.

Geduld, Geduld, mein Herz! wenn dir jetzt Leid geschicht;
Die Unschuld kommet noch zu seiner Zeit ans Licht,
Wenn du nur stille bist, und nur auf GOtt willst sehen.
Drum geh' nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen!
Es wird dir dieses Leid zu GOttes Lob gedeihn,
Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn.
Ja, solltest du gleich hier auch noch verborgen bleiben,
Es kommt doch jener Tag, da wird die Frucht bekleiben.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig (gegen uns selbst), **gerecht** (gegen den Nächsten), **und gottselig leben** (gegen GOtt), **in dieser Welt,*)** (nicht erst im Himmel). Tit. 2, 11. 12.

Mancher will dem eignen Wirken und gesetzlichem Wesen steuern, und sehr evangelisch seyn, und fället darüber in Ausschweifung. Aber bey recht evangelischer Gnade stehet man in genauer Zucht, und wird nicht ausschweifen, weder mit der Welt, noch in geistliche Höhen. **Wahre Gnade macht niedrig, behutsam und ernstlich.**

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt;
Tanzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bey Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich **niemals** an,
Daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.
Ist dein Tanz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen?
Nun, die ist ja hier verboten; sollt' es denn nicht Sünde seyn?
Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Nein! ach nein!
Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können;
Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

*) **Luther** über die 2te Bitte. 2. Th. Num. 361. v. 6.

Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele. 1 B. Kön. 19, 4.
Göttl. Antw. **Meine Stunde ist noch nicht gekommen.** Joh. 2, 4.

Ach, mein Heiland! nimm mich dir ganz hin, ohne Ausnahme, zu wirken, zu leiden, zu leben und zu sterben. Brauche mich und die Meinigen wie und wozu es dir gefällt, und laß mir ja in nichts Macht über mich selbst: denn so viel ich noch habe, so viel ist noch Angst und Unruhe da; so viel ich dir hingebe, so viel kann ich ruhig seyn, und glauben, du werdest noch alles wohl machen, und mich endlich selig vollenden. Amen. Nun nimm mein Herz ꝛc.
2. Th. Num. 505.

Fliegende Gedanken reißen deinen Sinn
Aus den sichern Schranken der Verleugnung hin.
Du sollst mein erwarten in dem Kreuzesgarten;
G'nug, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
Du mußt noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
Noch ferner hingehn. Wird, was dir vertrauet,
Durch dich seyn gebauet, so sollst du mich sehn;
Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende,
Dann komm ich behende: dann soll es geschehn.
Num. 422. v. 8. f. a. v. 9. 11. 2. Th. Num. 673. v. 5. 8.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30.

HErr, bewahre mich vor falschen Ruhestätten, bis alles vollbracht ist. Aber laß deine Wunden und vollbrachtes Werk stets meine Ruhestätte seyn: denn weiter darf ich nicht, als daß ich mich stets in dir gerecht ansehe. In dir bin ich schon vollendet.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das JEsus spricht,
Da er am Kreuze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet.
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht: Es ist vollbracht!
GOtt ist versöhnt und ganz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet.
Was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht?
Man glaube nur: es ist vollbracht. Ebr. 9, 12. 26. 28.
Es ist vollbracht! was soll ich nun dazu noch, o, mein JEsu! thun?
Nichts, nichts; denn was von dir geschehen,
Wird schon als mein Werk angesehen. c. 10, 10. 14.
Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht,
Wird von dir selbst in mir vollbracht.
Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das JEsus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen.
So lang' du lebst, laß dieß nicht aus der Acht,
Da JEsus spricht: Es ist vollbracht! 2. Th. Num. 72. v. 1. 3. 4. 6.

Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Ein Gläubiger weiß von nichts zu rühmen, als von Christo. Bey den besten Werken rufet er oft tiefgebeuget aus: HErr, gehe nicht ins Gericht! So stehet auch mein Heil, mein Ruhm und Trostgrund nicht in Werken, sondern in Christo und der bloßen Gnade, nach welcher der HErr mir reichlich und täglich Sünde vergiebet, bedecket, und nicht zurechnet; da bleibe ich stets in Friede, gewiß und feste; denn Christi Kreuz ist eine unumstößliche Grundfeste.

Mein JEsu! laß mich stets zu deinem Kreuze fliehen,
Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen:
Ja, laß dein Kreuz und Blut nur meinen Ruhm allein,
Hingegen diese Welt gekreuziget mir seyn.
O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
Und deine Lieb' und Ehr'. Was sich noch selber sucht,
In Eigenlieb' und Ehr', sey ewiglich verflucht.
Laß doch mein Reden, Thun, Begehren und Gedenken,
Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lenken.

Es sollen unter euch Freystädte seyn, (das sind die Wunden Christi) **vor dem Bluträcher.** 4 Mos. 35, 12. (Da) **haben wir eine feste Stadt, Mauren und Wehre sind Heil.** Es. 26, 1. (Darum) **verwahret euch, daß ihr aus** (dieser) **eurer eigenen Festung nicht entfallet.**

Was versehen, bleibt versehen, du kannst es durch eigne Qual und Unruhe nicht gut machen. Das hat Christus gethan. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart darunter. Klage dich nur bald an, und gieb dich schuldig; bringe aber auch bald dein Lösegeld, Christi Blut, mit, und fliehe in die Wunden Christi. O HErr! laß mich stets meine Sünden als schon bezahlt und vergeben ansehen, also recht gläubig in der rechten Festung dagegen streiten, und so auch stets siegen.

Meinen JEsum laß' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JEsu Wunden,
Wie sich JEsus mir zu gut an dem Kreuz zu Tod' geblut't. Schl. Gesangb.
JEsu, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt, Num. 168. v. 5.
Schirm und Zuflucht wird gefunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet GOtt nun unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Festung mich auch im Tode nicht entfallen; 2 Petr. 3,
Laß den Feind zurücke prallen. Führe denn durch deine Seit'
Mich zu deiner Herrlichkeit.

Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln wird, und Israel grünen und blühen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Es. 27. 6. **Sie werden doch wieder unter sich wurzeln, und über sich Früchte tragen.** c. 37, 31. **Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn.** Ps. 92, 15. 16. **Seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.** Jer. 17, 8.

Die evangelischen Christen sehen sich oft als die allerunfruchtbarsten an *); auch noch vor Christi Richterstuhl wissen sie von nichts: denn sie sind arm am Geiste, und bespiegeln sich nicht in Früchten, sondern in Christo. Ach, HErr! daß ich doch brünstig, aber auch lauter, mehr Früchte verlange, und meine letzten Tage noch erst recht fruchtbar seyn; daß ich von nun an ohne Aufhören Früchte bringe, die ewig bleiben. *) S. D. **Anton**, Ps. 1.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur die Zeit,
GOtt läßt indessen dich recht tiefe Wurzel schlagen,
Und reiniget dich nur zu mehr'rer Fruchtbarkeit,
Da wirst du grün'n und blühn, und viele Früchte tragen;
Drum laß dich nur von GOtt beschneiden und umschränken:
Denn Er versäumt dich nicht, Er wird dich schon bedenken.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen, und ihr König (als der Anfänger und Vollender des Glaubens) **wird vor ihnen hergehen, und der HErr vorne an.** Mich. 2. 13. **Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16, 33. f. a. Ebr. 12, 1. 2.

Manchmal scheinet der Feind schon zu gewinnen; aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen, und den Sieg behalten. Denke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen JEsu, der durch alles durchgebrochen; du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen, und noch in allem weit überwinden, ja bey jedem Kampfe schon zum voraus gewissen Sieg dir versprechen können: denn sein Sieg ist dein Sieg. So wenig ihn Stein, Siegel und Hüter hielten, so wenig dich deine Feinde; sie machen, wie jene, den Sieg nur desto herrlicher.

Du hast, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft,
Und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft,
Dadurch du alles hast besieget, das unter deinen Füßen lieget,
Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod; nun mach' sie auch an mir zu Spott.
Drum geh' voran, brich du die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen,
Wo du, mein Held, mir vorgegangen. Num. 308. v. 3.

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselbigen Flügeln; und ihr sollet aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber. Maleach. 4, 2. **So du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen.** Joh. 11,40. **Der Glaube hoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist.** Röm. 4, 18.

Wer nun mit seiner Vernunft alles vorhersehen und begreifen will, der hindert sich, daß er von der Gnadensonne nicht erleuchtet wird, und recht im Glauben sehen lernet. Unglaube, aller Sünden Quelle! wer glaubts? Fraget man hundert: Hast du Glauben? Jeder saget: Ja; und hat nicht den Anfang davon, nemlich Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, ja kein zerbrochen Herz, in dem GOtt erst Glauben wirket; hat auch nicht darum gebetet. Nun sagt aber **Luther**: Bitte GOtt um den Glauben, sonst bleibest du ewig ohne Glauben. HErr, ich habe darum gebeten, und bitte noch, also habe ich ihn.

Geh' auf, o Gnadensonn', und offenbare dich,
Gieb einen hellen Blick aus deinem Liebesherzen.
Ich bin noch blind an dir; komm, komm, erleuchte mich;
Verkläre dich in mir, zünd' an des Glaubens Kerzen,
Und laß, o Lieb', in dir, von **allen** meinen Sünden
Mich Rettung, Heil und Schutz, und Seelenweide finden.

Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Phil. 4, 5. (Denn) die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1.

Wenn du andere bestrafest, und so haben willst, wie du bist; prüfe, ob es aus Bekehrsucht, Partheylichkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, und ob du vor oder auch hernach herzlich betest. Wer da siehet, wie GOtt mit ihm, als dem schwächsten Kinde, so gelinde und zärtlich umgehet, der ist auch gegen alle andere gelinde, und denkt: **Wenn auch niemand mit andern Geduld hat, so muß ich sie doch haben**; seufzet daher: Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweis't.

Folge du der Liebe Spur: denn **die Liebe bessert nur.**
Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifertriebe:
Denn dies macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit;
So wirst du viel mehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen;
Strafen aber muß man wol, wo man herzlich lieben soll:
Denn, läßt man den Nächsten stehen, und so in der Irre gehen,
So ist Menschenfurcht sehr nah' und gar wenig Liebe da.
Doch der andre soll auch hören. Denn uns kann ein Kind oft lehren:
Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol gut gemeint.
Thut es weh, machts viele Schmerzen, o so steckt noch viel im Herzen;
Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härt' in dir.

Fasse meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel du zählest sie. Ps. 56, 9. Göttl. Antw. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten: sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Kannst du noch nicht erndten und triumphiren, denke, dies gehöret mehr für jene Welt. Hier kann noch Blödigkeit und Vertrauen beysammen seyn *). Der Feind hat noch nicht gewonnen. Hier trittst du vom Kampfplatz erst im Tode ab. Dies wehret der Ungeduld. Beuget dich dein Elend, und du mußt kämpfen, flehen und weinen; denke, es ist lauter Saamen auf die Ewigkeit, da soll kein Thränlein und Seufzer verloren seyn: denn GOtt hat sie alle gezählet.

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End'.
Alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt,
Wird, GOtt Lob! nicht ewig seyn. Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.
Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus;
Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht nach Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey.
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

*) D. Anton's Harmonie, 10ter Theil, p. 533. Num. 732. v. 1. 2.

Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommſt, ſo ſticht ſie dich. Sir. 21, 2. ſ. a. v. 3. 4. **Der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet.** Matth. 7, 14. (Darum) **jaget nach der Heiligung, (auf dieſem Wege) ohne welche wird niemand den HErrn ſehen.** Ebr. 12, 14.

Dies Warnungswort gehet die Gläubigen an. Was haben die Sichern nicht zu fürchten, welche nicht der Heiligung, ſondern dem Gelde, der Wolluſt und Ehre nachgejaget, ja der Heiligung wol geſpottet? Das iſt der breite Weg bey aller Ehrbarkeit. Denn es heißt: **Ein Heiliger oder ein Höllenbrand.**

Dies iſt ein Donnerſchlag, ein jedes Herz zu ſchlagen,
Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgejagt:
Weil ihm der Himmel hier kurz- um wird abgeſagt.
Wem will nun alſo noch die Luſt der Welt behagen?
Wer will auf ſchmalem Steg mit Spiel und Tanzen gehn?
Drum, wie wirds um den Kram der Mitteldinge ſtehn?
Es ſagen ſelber die, ſo ihn zu Markte tragen:
Die Sünde ſey gar nah'; **wol nah'!** ja wirklich da!
Nun, warum kommet man dem Schlangengift ſo nah'?
Am beſten, weit davon! Kein Kluger wird ſich wagen.

Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 6. 13. Göttl. Antw. **GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.** 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 58, 20. **GOtt leget uns eine Last auf, aber** ꝛc. und die schönen Worte, Sir. 2, 1—13.

Je näher zum Himmel, je höhere Berge, je tiefere Tiefen, je stärkere Anfechtungen und Proben. Doch merke; es sind nur Prüfungen des Glaubens. GOtt giebt auch mehrere Kräfte; hilft, wie bishero, durch alles noch hindurch, und läßt dich in nichts zu schanden werden. Es scheinet wol oft, es ginge über Vermögen, und wir würden zu schanden; aber nein. Hier stehet das klare Wort, daran halte dich, und harre. Denn weil die Welt stehet ist keiner zu schanden worden in keinerley Stück, Phil. 1, 20., der sein geharret. NB. Jes. 49, 23. Er wird nicht an dir den Anfang machen, sein Wort stecken zu lassen.

GOtt ist getreu, der über meine Kräfte
Mich armes Kind noch niemals hat versucht;
Vielleicht geschiehts, daß er die Angstgeschäfte
Des Trauergeist's noch diesen Tag verflucht. 2. Th. N. 526. v. 1.
Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sey
In kurzer Zeit geschehen: **GOtt ist getreu!**

Fülle uns frühe mit deiner Gnade. Ps. 90, 14. **Göttl. Antw. Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen.** Ps. 81, 11, (Denn) **mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.** Jer. 31, 14. **GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle.** Ps. 65, 10. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.** Jes. 12, 3. **Das ist der freye, offene Brunnen wieder die Sünde und Unreinigkeit.** Zach. 13, 1.

O Seele! bleibe im Evangelio, da ist die Fülle und Hülle, Nahrung und Kleider: da laß dir das Gesetz das Essen, Trinken, Schmücken und Fröhlichseyn nicht wehren. Jes. 32, 6. 17. Das Gesetz, schreibt einer, giebt wol die Rechnung, aber nicht die Kosten. Die Seele fället dabey aufs Wirken, und vergisset das Essen; wo soll die Kraft da herkommen? Man strauchelt, und kommt nicht zum Ziel. Man will es unter dem Gesetz wieder gut machen, und sollte doch nur bald zu Christo gehen, und erst aus seiner Fülle Gnade und Stärke suchen.

Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan,
Und es ist sein ernster Wille, daß nun komme **jedermann.** Es. 55, 1—3. 10—12.
Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad' um Gnade nehmen!
Wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. N. 488. v. 6.
Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheeret:
Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, Joh. 12, 15. (sondern) **freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze: siehe, dein König kömmt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** Zach. 9, 9. **Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israels, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.** Zeph. 3, 15. **Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wieder dich rotten und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?** Jes. 54. 14. 15. **Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen.** Jer. 15, 19.

Ist dein Feind, dein Verderben, noch so stark; so fürchte dich nicht, und verzage nicht: desto mehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben; und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten gesagt, eine Mutter der Krone werden. O, HErr! so gieb Muth und Treue, daß ich mich nicht in einem Kampfe und so lange aufhalte, sondern bald zufahre, siege und weiter gehe, und dich stündlich als meinen Helfer erfahre.

2 Th. N. 5. v. 3.

Da sich JEsus Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen,
Sondern zeigets in der That: was er saget, das ist Amen.
Was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah'.

Fürchte dich nicht vor ihnen: Gedenke, was der HErr, dein GOtt, Pharao und allen Egyptern gethan hat. 5 Mos. 7, 18. Lasset euch nicht grauen vor ihnen: der HErr, euer GOtt, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. C. 20, 3. 4. Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine stolzen Wellen. Hiob 38, 11.

Die Anläufe der Erbsünde wollen immer wieder kommen, und müssen wir uns das nicht verdrießen lassen, daß, wenn ein Kampf aus ist, der andere wieder angehe *). Diesem Kampfe kann man nicht entfliehen: denn der Feind ist in uns. Dies macht noch wachsamer und demüthiger, als wenn wir glauben, die Sünde komme nur von außen, und sey nicht mehr im Herzen. Man will oft nichts fühlen, und weniger in sich dulden als GOtt: das ist Hoffart und Ungeduld: denn man will gerne bald fertig und ohne Kampf seyn. Genug, daß GOtt es duldet, uns nicht zurechnet, und durch alles durchhilft.

Hast du mich, HErr, bekehrt, des Satans Reich zerstört,
Und einmal mich entführt; wirst du auch fernerhin
Der Feinde große Macht, die sich auf's neu empört,
Besiegen und zerstreu'n: dies schreib' in meinen Sinn,
Daß ich mit neuer Kraft auf dich allein es wage,
Hier kämpf' und siegend sey, dort Siegespalmen trage.

*) D. Anton's Colleg antith. p. 264.

Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israels, der Heiland. Jes. 45, 15. **Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit.** Ps. 25, 10. **Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.** Jes. 27, 29.

GOtt ist wunderbar in aller seiner Führung; hintennach kann man erst sehen, wie selig er uns geführet hat. Darum, gehts wunderlich, daß du weder aus noch ein weißt, so denke: **Es wird besser werden;** denn da ist GOtt mit im Spiel. Sprich: Christus heißt auch jetzt bey mir wunderbar. Er wird mir auch noch Rath, Kraft und Alles seyn und heißen. Erst kommet eins übers andere, und scheinet verkehrt; endlich siehet man, daß es wider unser Verderben so ergehen müssen, und alles ganz richtig ergangen ist. Je wunderlicher, je herrlicher!

So führst du doch recht selig, HERR, die Deinen,
Ja selig, und doch meistens **wunderlich;**
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu' nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm, und doch gerad',
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es **wunderseltsam** auszusehn. Num. 120. v. 1.
Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm GOttes, das da träget die Sünde der Welt,) auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. (Also) haben wir auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. 1 Cor. 5, 7.

Bey stetem Gefühl seines Elendes muß man sich auch stets mit unverwandten Augen des Glaubens in Christo, dem Lamme GOttes, als gerecht ansehen, daß es stets heiße: die Sünde, auch die Strafe ist weggenommen; ich bin in Christo ohne Sünde und darf gar keine, gar keine Strafe fürchten. Da bleibet man in Friede. O, HErr! hilf uns, wir sind noch schwache Schüler.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an,
Unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bey Gott, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet. Num. 122.
Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd',
Und Gewissens-Schmerzen, sey getrost! hier wird gefunden,
Der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden. Num. 24. v. 6. 10.

Gedenke meiner, mein GOtt, im Besten. Neh. 13, 31. Göttl. Antw. **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß.** Jer. 31, 20. **Es ist vor dem HErrn ein Denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken.** Maleach. 3, 16. s. a. v. 17. 18. und Jer. 27, 11. **Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe** ꝛc.

Sobald ich bete, schreibet GOtt alles auf einen Denkzettel vor sich auf. O, sollte ich nicht beten? Ja, HErr, ich habe viel auf deinem Denkzettel, und will dir gerne stündlich immer mehr aufzuschreiben geben; du wirst nichts vergessen, sondern alles, und beym Verzug desto mehr geben; doch das meiste erst in der Freudenvollen Ewigkeit.

Kümmerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedenke!
Ich gedenke stets in Frieden und in lauter Lieb' an dich,
Wie ich ewig dich bedacht. Ach dein Elend jammert mich!
Glaube, daß ich fort und fort dich in meinen Schooß versenke!
Sieh', ich hänge einen Zettel zum Gedächniß vor mir auf,
Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer drauf.

Gedenke nicht unserer vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (der Sünden unsrer Jugend, so können die längst vergebenen Sünden noch wieder aufs Herze fallen). **Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.** Matth. 6, 12. Göttl. Antw. **Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.** Ez. 33, 16. **Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: denn er ist barmherzig: er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen.** Mich. 7, 18. 19.

Die fünfte Bitte mag ja auch jeder Blöde beten, der noch nicht der Vergebung der Sünden recht versichert ist: denn in derselben hat er eben schon, und zwar stets, die Vergebung und deren Versicherung aufs gewisseste: er bittet ja nach dem Willen GOttes; und so hat er auch nach dieser Bitte aus der noch schwachen Heiligung, nemlich, da er vergiebt, ein Kennzeichen des Glaubens, und GOtt kann es wol brauchen, ihn auch zum erstenmal recht kräftig seines Glaubens und Gnadenstandes zu versichern. Wer kann GOtt was vorschreiben, oder so präcise das Gegentheil setzen? Deswegen bleibet doch Christus allein der Grund unsers Heils: denn ein anders ist, sich auf etwas gründen, ein anders, in Angst und Zweifel, ob mein Glaube recht sey, ein Kennzeichen des Glaubens davon nehmen, das GOtt selbst angiebt.

HErr, vergieb mir alle Sünden, und gedenke nicht mehr dran:
Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich gnädig an.

Gedenke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2, 5.

Wenn du gestrauchelt, denke, die Schuld ist vornehmlich der Unglaube. Darum, statt langer Unruhe erwecke dich, obwol in herzlicher Reue, nur desto mehr im Glauben, und suche erst, ehe du weiter fortgehest, als ein Müder, in JEsu Ruhe und neue Stärkung; und alsdann halte dich nur auch als ein schwaches Kind im Glauben immer unverrückt an Ihn, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen; so bist du wohl bewahret. HErr, hilf es mir!

HErr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nicht geringe achten,
Daß ich in dich mich hüll', und frey vom eignen Schmuck und Werke sey.
Mein Fall sey bey mir nie vergessen, daß ich nicht sicher und vermessen,
Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey.
Ach! laß mich nun wie Schlangen fliehen die Sünd', und was darein kann ziehen;
Ich wache selbst bey Tag und Nacht, bis du mich sicher heimgebracht.
O! hilf mir selber alles meiden, wobey ich nur muß Schläge leiden.
Laß mich nun recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein.
Laß also mir zum Besten dienen, was mich zu stürzen hat geschienen,
Und nimm dafür mein Herz und Sinn zu deinem Lob' auf ewig hin.

Bogatzky Lieder, Num. 265. v. 10. 12—15.

Gehe aus, (und) errette deine Seele, (stehe nicht stille) und siehe (auch) nicht hinter dich, 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) sey (alsdann) getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Wenn Feuer ist, läuft alles, zu retten und zu löschen. O daß wir so liefen, unsere und andere Seelen vom Höllenfeuer zu retten, und die Krone nicht zu verlieren. Ach, HErr! gieb Ernst, Treue und Wachsamkeit, und bewahre uns vor sicherem Stillestehen, und vor allem auch subtilen Rück- und Abweichen. O laß mein ganzes Leben, mein Bräutigam, ein stetes dir Entgegengehen und Schmücken seyn! Amen, Amen.

Halt' ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.
Dies bedenket wol, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch **alle Tage weiter,** bis ihr kommt ins Himmelreich.
Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt;
2. Th. N. 359. v. 8. 16. 19. 20. 21.
Mach' dich los von allen **Ketten**; fleuch als ein gejagtes Wild,
Lauf' der Welt doch **aus** den Händen, dring' ins stille Zoar ein;
Eile, daß du mögst vollenden; mache dich **von allem** rein.
Laß dir **nichts** am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann;
Such' in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Spr. 23, 26.

Gieb dem HErrn JEsu das Ganze, das ist, dein Herz, so wird jedes Stück deiner Pflicht leichte, und Ihm einerley seyn, durch welch großes oder kleines Werk du Ihn preisest. So heiße es stets: Mein HErr und mein GOtt! **Mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er hält sich auch zu mir.** Hohel. 6, 2. c. 7, 10. Bist du mein, was kann mir fehlen? Bin ich dein, was soll ich dir versagen?

O, JEsu! du bist mein, und ich will auch dein seyn:
Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben;
Nimm hin den ganzen Mich. **Wie du in deinen Händen**
Mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.
Schneid' ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
Daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden,
Daß mein Herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe,
Auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!
Befest'ge nur den Sinn, daß ich beständig bin;
Behüte mich vor Wanken, und zeuch Sinn und Gedanken,
Mein JEsu, stets zu dir. Laß Herz, Seel' und Verlangen
An dir **alleine** hangen, und bleiben für und für. N. 444. v. 1. 9. 14.

Glauben wir nicht, so bleibet Er treu: Er kann sich selbst nicht leugnen. 2 Tim. 2, 13. Jes. 50, 7. 10. c. 42, 3. Röm. 10, 13. **Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden.** Matth. 5, 6.

Wer also solchen Hunger und Durst hat, Gnade begehret, den Namen des HErrn anrufet, und zu Christo Zuflucht nimmt, der hat schon den gerechtmachenden Glauben, und ist selig, ob er gleich noch nicht die freudige Gewißheit hat. Das ist schon eine Frucht von jenem, und nicht immer bald, noch unverrückt da, zum wenigsten nicht ohne Kampf.

Wenn du den Glauben schon nicht immer kannst empfinden,
So ist er doch wol da: denn siehe, die **Begier**
Nach GOttes Gnad' und Huld ist schon **der Glaub' in dir.**
Dein Heiland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,
Da sprach ihn GOtt auch frey. Sein Glaube ist nun dein,
Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen;
Durch ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen;
Drum halt' dich nur an ihn, spricht gleich das Herz: Nein, nein!
Dein Grund steht nicht auf dem, was man empfinden kann;
Es kommt auf **GOttes Bund**, auf **GOttes Wort** nur an.

S. **E. Pontoppidani** hellen Gaubensspiegel, und **P. Molinäum** v. Glauben.

GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht: (Denn aus Gnade seyd ihr selig geworden), und hat uns sammt Ihm auferwecket, und sammt Ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Eph. 2, 4. 5. 6.

Christus ist unser Haupt, darum sind wir in Ihm als seine Glieder gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet. Denn Er hat alles an unserer Statt und für uns, die Er, als der andere Adam, vorstellete, gethan und vollbracht. So habe ich, mein Haupt, schon in dir mein Recht ausgestanden, und keine Strafe zu fürchten: denn der Vater wird die Schuld nicht gedoppelt fordern. Also sterbe ich nicht mehr: denn du stirbest nicht mehr; sondern lebe, und bleibe schon mit dir ewiglich im Himmel, das Haupt will und kann sich auch vom allerschwächsten Gliede nicht trennen. Ich hang' und bleib' auch hangen, an Christo als ein Glied ꝛc. Num. 109. v. 7.

Mein Haupt, mein JEsus, lebt, sein Glied muß mit ihm leben,
Die Liebe riß mit Ihm mich aus des Todes Macht;
Sie hat in Ihm mit Heil, mit Segen mich bedacht,
Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst gegeben.

GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. **(Denn) dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Röm. 4, 5.

Wer sein Bestes nach der Natur als gottlos, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansiehet, und nichts eigenes vor GOtt aufzubringen weiß, dem schmecken diese Worte. Davon weiß ein Gesetzlicher nichts; der will es mit Werken gut machen. Aber wie kann ich das vorige **Böse** gut machen, da ich bey dem jetzigen **Besten** noch Vergebung brauche? Nein! wer sich beym besten Werke und unschuldigen Leiden doch beschuldiget, und in Christo allein unschuldig, gerecht, ja als die Gerechtigkeit GOttes selbst ansiehet, der kriegt und behält ein gutes, ruhiges Gewissen. HErr, hilf uns dazu!

Ich ruh' in dir allein, o HErr! von eignen Werken,
Dein Werk und deine Pein kann mich allein nur stärken:
Denn das, was du verdient, hat mich mit GOtt versühnt.
Du sollst mein Weg nur seyn, der mich zum Himmel führet;
Dein Blut ist ganz allein der Schmuck, so mich bezieret;
Ich weiß von keiner Zier, als, JEsu, nur von dir.

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Apostelg. 5, 31.

Denkest du: Was soll ich Buße thun? Ich bin kein Mörder und Räuber. Antwort: Deine Sünden haben Christum getödtet, und dein Ehrgeiz raubet GOtt, was sein ist. Wenn du daher kein geändertes neues Herz hast, und dir wird wegen deiner Seligkeit bange; so denke nicht, daß das eine Anfechtung vom Satan sey; sondern glaube, JEsus will dich aufwecken, und die Buße geben, daß du sollst ein ganz anderer Mensch werden. Er will dir alles geben und möglich machen.

Greift uns dieses schmerzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden
Weder Reu' noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kann:
GOtt hat JEsum uns geschenket, daß er Buß' und Glaubenskraft,
Summa, alles in uns schafft. Wen sein hartes Herz nun kränket,
Gehe nur zu JEsu hin, halt' ihm vor, was hier verheißen,
Er wird schon den Stein zerschmeißen; Er erweichet Herz und Sinn.
Er soll alles neu hier machen, und nicht wir: Er will allein
Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still, und ruh' im Wachen.
Wag' es stets auf seine Macht. Fleh' Ihn an: Er wird zum Leben,
Gnade, Buß' und Glauben geben, bis Er **Alles hat vollbracht.**

GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung. 1 Cor. 14, 33. (Sondern) **Er thut alles fein zu seiner Zeit, und lässet ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt: denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das GOtt thut.** Pred. 3, 11. **Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit giebest** ꝛc. Weish. 9, 17.

HErr, ich weiß weder aus noch ein; doch du bist mein Rath, und dich in allem fragen, ist alle meine Weisheit. So zeige mir auch in allen Dingen deinen Weg, daß ich dein Werk, auch Zeit und Ordnung stets treffe, und in allem dein treuer Haushalter sey; daß ich keinen Fußbreit von deinem Wege und Willen weiche, sondern nach diesem alles thue, lasse und leide. Amen.

HErr, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin:
Drum halt' mich stets gefaßt; umschränke Herz und Sinn.
Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
Und lehre du mich selbst in deiner Führung ruhn.
Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
Und ja zu jeder Zeit gewisse Tritte thun.
Hilf, daß ich alles doch, o weiser GOtt! wie du,
In rechter Maaß und Zeit, auch immer weislich thu'.

GOtt ists aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand (unsers Erbes zu unserer Erlösung, Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. 2 Cor. 1, 21. 22.

Dies Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur steter Glaubensfreudigkeit und Gebetslust zu schließen: denn das fehlet zuweilen; sondern auch aus dem, daß man Christum annimmt, Joh. 1, 12. nach allen seinen Aemtern, und aus dem redlichen Verlangen, nur in allem den Willen GOttes zu thun; aus dem Haß der Sünden; ja selbst aus der Zucht und Bestrafung des Geistes und allen seinen Trieben. Das ist was Bleibendes, und auch bey den Blödesten. S. **W. Guthri** großes Interesse eines Christen, p. 5. 19. 24. 31. 115. 148.

Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kann,
Ja deine Braut und mich den Deinen? Ach! laß ihn doch nur bald erscheinen.
Ach! lege mir das Zeugniß bey, daß alles mir vergeben sey.
O! laß mich recht in dir bespiegeln; laß deinen Geist mich fest versiegeln,
Ja gieb mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad- und Himmelsstand.
Geuß aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf daß mein Herz, durch deren Triebe,
Gewißlich weiß, an wen es gläubt, und auch gewiß und feste bleibt,
Bey aller Noth und Todesgefahren; Du werdest mir mein Theil bewahren;
Auf daß ich stets im Frieden steh', und freudig von der Erde geh'.

GOtt, sey mir Sünder gnädig! Luc. 18, 13. **Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.** Ps. 25, 18. Göttl. Antw. **Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte; der HErr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.** Ps 145, 8. 9. (Darum) **sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben.** Matth. 9, 2.

Die Rechtfertigung und Lossprechung von Sünden im Gericht GOttes, und der trostvolle Zuspruch davon im Herzen ist nicht einerley. Jenes kann seyn, dies noch eine Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Jenes geschieht auf einmal, und vollkommen; dies nach und nach, so viel der Glaube fasset. Die bußfertige Seele soll aber fein ins Evangelium gehen, und um hellen Aufschluß und völligen Glauben und Friede ernstlich flehen und anhalten.

Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör', wie die Zung' in dem Gemüthe:
GOtt, sey mir Armen gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen:
Wie könntest du ungnädig seyn
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlös't, da es so reich geflossen? Num. 278. v. 3.

Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

Willst du nur deine Lust am HErrn, und lieber mehr Frömmigkeit, Glauben und Liebe, als zeitlich Glück haben, ja wol dies verlieren, so sich nur jenes mehret; so ist dies nicht Natur, sondern ein untrügliches Kennzeichen der Gnade der neuen Geburt; und der HErr wird auch dir geben, was, ja mehr, als dein Herz wünschet.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt! Er muß dafür noch büßen.
Es folgt die Ruhe drauf, es schlägt ihm das Gewissen,
Daß ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesen, schmeckt:
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh'.
Drum lieber unverrückt an JEsu nur gehangen,
Und allem abgesagt, der stillet mein Verlangen
Nach allem Herzenswunsch; drum eil' ich Ihm nur zu.
Indem ein andrer sich an Kreaturen hängt,
Und ihrer Liebe will zu seiner Lust genießen,
So hang' ich nur an Ihm. Ich kann Ihn gläubig küssen,
Und werd' an seiner Brust mit reiner Lust getränkt.

Heile mich, HErr, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl. Antw. **Ich bin der HErr, dein Arzt.** 2 Mos. 15, 26. **Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.** Matth. 9, 12. s. a. Jes. 57, 18. **Da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie** ꝛc. c. 42, 3. c. 61, 1. imgleichen Matth. 8, 15. 17. **Er machte allerley Kranke gesund;** zum Vorbilde, daß er auch von **allerley Krankheiten der Seele,** wenn sie auch noch so wunderlich und gefährlich sind, heilen könne und wolle.

Darum gieb dich nur in seine Cur, er verstehet schon deine Krankheit, und wird dir gewißlich helfen. Er hat schon viele, ja **alle,** die es begehret, und **von allem** geheilet. Du kannst nie so elend und krank dich fühlen, Er hat Geduld und hilft; ja ehe es gut wird, scheinet man oft elender und kränker als nie zuvor: aber komme nur stets zu ihm, als ein Kranker, Er wird dich, ob auch langsam und wunderlich, doch recht gründlich heilen. Denn er heilet alle, auch die incurabelsten Krankheiten und Gebrechen. Ps. 103, 3.

Mein Arzt! bin ich verwund't, sind ausgezehrt die Kräfte,
So laß die Liebstinctur, dein theu'r vergoßnes Blut,
Mich heilen. Laß des Geist's Erneurungs-Lebenssäfte
Mich laben und erfreu'n, mir stärken Herz und Muth. Num. 62. v. 11.

HERR, du weißest, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15.

Diese Liebe folget erst, wenn man Christi Liebe erkennet, und gläubig darinnen ruhet. Denn wie ein Theil des Cirkels im Mittelpunkte feststehen muß, wenn der andere Theil soll richtig gehen: so muß auch der Glaube allein in Christo und seiner Gerechtigkeit, Gnade und Liebe unverrückt ruhen, und feste stehen, wenn die Gegenliebe und Heiligung soll recht fortgehen. Wer aber in den Heiligungsgaben ruhet, der hat nicht recht Friede und Gewißheit, so auch nicht Kraft, richtig in der Liebe zu wandeln. HErr, führe du mich selbst auf der richtigen Bahn des Glaubens und der Liebe. Amen!

Der JEsus-Lieb' richt' ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen;
Nur diese Flamm' in mir zu mehr'n, woll'st du mir Gnad' erzeigen.
Nichts soll aus meinem Mund' hinführ' als deine Liebe schallen, N. 385.
Es soll kein Wort, das nicht zu dir gericht't sey, mir entfallen, v. 7. 8.
Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen Bräutigam.
Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du.
Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh';
Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt. N. 378. v. 2. 3.

HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Pſ. 143, 2. **Göttl. Antw. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.** Joh. 5, 24. ſ. a. Jeſ. 25, 8. und Joh. 8, 51.

Denn der **Richter** iſt ſelbſt unſer **Bruder**, und unſer **Bräutigam**, der HErr über Tod und Leben, ja unſer Leben ſelbſt; er kann nicht mehr ſterben, ſo auch wir nicht. Wer GOtt recht giebt, in allem als ein Sünder ſich anklaget, und ſelbſt richtet, aber vom Richterſtuhl zum Gnadenſtuhl appelliret: dem giebt GOtt wieder Recht, nemlich das Recht ſeines Sohnes, und abſolviret ihn. Denn ſo wir uns ſelbſt richten, ſo werden wir nicht gerichtet. Wir ſollen ja dort die Welt mit richten. Wir werden uns nicht ſelbſt verdammen, und Chriſtus noch weniger: denn Er liebet uns mehr, als wir ſelbſt.

Ich ſterbe nicht: Nein, nein, ich werde leben,
Und deine Werk' verkündigen daneben. Num. 461. v. 1.
Ich gläub' an dich, und komm' nicht ins Gericht.
Und weil du haſt den Tod ſchon längſt verſchlungen,
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen;
Ich leb', und gläub' an dich, mein Licht, **ich ſterbe nicht.**

HErr, habe Acht auf mich. Jer. 18, 19. Göttl. Antw. **Siehe, der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht** ꝛc. Ps. 121, 4. **Denn die Ihm vertrauen, die erfahren, daß Er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, läßt Er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.** Weish. 3, 9.

Der HErr hat mehr Acht auf uns, als eine **sorgfältige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind.** So kann ich nie so schwach, elend und thöricht mich fühlen; du, HErr, als der Thoren Vormund, wirst mit Geduld mich tragen. Ja solche Elende sind eben deine Gefäße und Werkstatt; darum sehe ich mich stets als ein schwaches unwissendes Kind an, und bleibe nur bey dir; du bist der Pfleger der heiligen Güter, und wirst mich wohl verpflegen und schützen, ja aufs beste erziehen, und nicht fehlen lassen.

Hab' Acht auf mich, mein HErr und bester Lehrer,
Bey der Gefahr so vieler Friedensstörer;
O! wach' du selbst, und laß dein Liebspanier **2. Th. N. 171. v. 3.**
Mich rings umher mit tausend Schilden decken, Verlaß mich nicht ꝛc.
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken.
Dein Auge, das uns wohl bedacht, hab' auf mich Acht.

HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Gnad' und Treue, der du beweisest Gnad ein tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. s. a. Weish. 11, 24. 25. 27. c. 12, 16. 18. 19. **Kurz: GOtt ist die Liebe. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes ꝛc. In dem allen überwinden wir weit ꝛc.** 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 37.

Ach, mein Heiland, geuß doch deine Liebe durch deinen Geist in meinem Herzen aus, daß ich ihr auch recht genieße, und dadurch zur innigen Gegenliebe entzündet werde, und einmal anfange, alles recht lauter nur aus Liebe und Dankbarkeit dir, und in dir zu thun. O, HErr, ich habe schon lange darum gebeten; du kannst es mir nicht versagen. Nein, ich muß diese Bitte haben.

Nichts, nichts, was je erschaffen, von GOttes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen; denn diese gründet sich
Auf JEsu Tod und Sterben; Ihn fleh' ich gläubig an, 2. Th. N. 529. v. 5.
Der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit GOttes Lieb' in Ewigkeit. N. 196. v. 1.

HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: **Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HErr Zebaoth; laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen.** Ps. 69, 7. **Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.** Luc. 22, 23.

Man sagt: Glauben habe ich wol: was wäre ich für ein Christ? wenn ich sonst nur fromm wäre. Umgekehrt: Wäre nur der Baum, der Glaube da, die Frucht, das fromm seyn, folgete nach. Historischer Glaube langet nicht zu. Wäre so leicht zu glauben, was brauchte es Christi Fürbitte? O, JEsu, erbitte mir auch Glauben, und daß er ausharre bis ans Ende. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Führ', o HErr, mich, wie du willst, nur daß mich von dir nichts führe.
O, mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere.
Ach, mein Fels! laß mich nicht fallen vor den Spöttern dieser Welt:
Laß nicht den zu schanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt!
Laß mich stets ohn' Aergerniß als ein Licht vor allen scheinen;
Doch auch dies im Herzen seyn, was wol andre von mir meinen.
Mache selbst von auß- und innen mich zu deinem Dienst bereit.
Laß mich nicht; wer kann sonst helfen? hilf! ich hoff', ich lieg' im Streit.

Bogatzky Lieder, Num. 270. v. 9. 10.

HErr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Wer also sein Ende nicht recht bedenket, ist nicht klug, sondern voller Thorheit, ob er auch ein großer Weltweise und Staatsmann wäre. Dies rechte Bedenken muß aber erbeten werden. O, bitte bald darum; die Sterbekunst ist nicht so bald gelernet.

Erinn're mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich klug und wachsam werde! weil unsrer Zeiten schneller Fluß,
Eh' man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verschießt.
Drum laß mich **täglich** Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und Reu,
Auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und schwer mir sey;
Ach führ' mich stets **in deinen Tod**, so hats in meinem keine Noth.
Ach laß mich, HErr, nur nicht verzagen, du weißt, wie schwach und blöd ich bin,
Wie ich so wenig kann ertragen; drum stärke du mein Herz und Sinn
Und laß mich in der Todespein nicht über Macht versuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reis'gefährte bis ins Grab;
Mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt, dein Kreuz mein Stab;
Die Ruhstätt', wenn ich müde bin, das Vaterherz, dein Liebessinn.

Bogatzky Lieder, Num. 318. v. 3. 4. 9. 10.

HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25. 11. Göttliche Antwort. **Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.** Röm. 5, 20. (Denn) **bey unserm GOtt ist viel Vergebung.** Jes. 55, 7. Ps. 119, 76. 77.

GOtt ist es **einerley**, den Bußfertigen **große** und **viele**, oder **kleine** und **wenige** Sünden zu vergeben: denn sie haben einerley Lösegeld gekostet. Keine ist auch an sich selbst klein, und **keine größer als seine Gnade** und das große Lösegeld. Wenn man nun nichts als Sünde fühlet, so heißt es: An deiner Gnad' allein ich kleb'. Aber deine Gnade soll stets unser Trost seyn, daran allein zu kleben, wenns auch am besten stehet; und eben da stehets am besten, wenn man nur allein an der Gnade hanget, und in ihr, als in seinem Element, ruhet und lebet.

Geh' doch zu JEsu hin, mit **allen** deinen Sünden,
Wie groß und viel sie sind, du sollst Vergebung finden.
Hast du schon oft gefehlt, stellst du gleich spät dich ein,
Es ist noch nicht zu spät, du sollst willkommen seyn:
Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu.
In Christi Wunden ist für dich, **das glaube du,**
Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh'.

HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Und gieb meiner Seele große Kraft. Ps. 138, 3. Göttl. Antw. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9. Der HErr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen: Er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 10. 11. Der HErr (unsere Kraft, unser Held und Immanuel,) wird seinem Volk Kraft geben. Ps. 29, 11.

Worinnen einer am schwächsten zu sein scheinet, da ihm die Natur am meisten Kampf machet, darinnen kann er wol nach der Gnade am stärksten seyn, und die schönste Krone davon tragen. Darum urtheile und verzage nicht an GOttes Kraft, wenn in dir, oder in andern, ein Feind sehr hartnäckig ist. Ich bin wol schwach, aber Christus ist stark! ich arm, Er reich; ich krank, Er der Arzt; ich ein Sünder, Er der Sünder Heiland; also schicken wir uns nun recht wohl zusammen. Amen, Halleluja!

Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel', auf GOttes Wegen fortzukommen;
Sey unverzagt; Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft, und will durch seine Kraft allein, Num. 21. v. 6.
In allem Kampf dein treuer Helfer seyn. s. a. 2. Th. Num. 170.
Er ists, in dem GOtt Gnade schenket, **für alles**, was die Seele kränket.

HERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. **Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden: denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich seyn.** Zeph. 3, 16. 17. **Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und Er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.** Jes. 9, 6. f. a. Luc. 2, 10—14. **Fürchtet euch nicht** ꝛc.

HErr, bist du auch bey mir ein starker Heiland, Rath, Kraft, Held, ja alles; was fehlt mir da? was zage ich noch? und wie sollte ich da nicht auch mit dir noch alles, alles überwinden? Dir ist niemand zu verderbet oder zu schwach, und kein Feind zu stark. Ja, Amen, Halleluja!

Uns ist geboren GOttes Kind, ein Menschen-Sohn ist uns gegeben,
Sein Name heißt: JEsus, Immanuel, Messias und König in Israel,
Der selig macht und bringt zum Leben uns, die wir sonst verloren sind.
Wer will nun verdammen? denn Christus ist da; drum ruft Hosianna und
Num. 38. v. 1. f. a. Num. 312. und 316. Halleluja!
Lobet ihn alle, singet mit Schalle: Ewig sey unserm GOtt Gloria!

HErr, weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Ps. 27, 11. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. Göttl. Antw. Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Ps. 25, 8. 12.

Ach, HErr, erfülle dies auch an mir, da du ja siehest, daß mir dein Wille über alles anlieget, und ich doch oft im dunkeln Gedränge bin. Ja, HErr, du wirsts thun: hier stehets geschrieben: ich halte mich dran, du hast es auch schon ofte gethan; du wirst es ferner thun, mein Bundes-GOtt, um dein selbst, um meiner Feinde willen. Ich fasse dich bey deinem Wort. Amen. Num. 288. v. 2. Num. 250. v. 8. 9.

Wenn mir die Welt hier Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was Böses reget, so sey, o GOtt! mein Licht und fester Stab.
Ach, nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebensbahn.
Fass' uns an, o süßer JEsu! führ' uns durch die Pilgerstraß',
Daß wir auf den **rechten Wegen** gehen fort **ohn' Unterlaß.**
Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.
Ach, HErr; mach' **uns** selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

HErr, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. **Göttl. Antw. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung.** Jes. 61, 1. (Denn) **so spricht der HErr** ꝛc. **Ich habe dich zum Bund unter das Volk gestellet, zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor, daß sie am Wege sich weiden, und auf den Hügeln die Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten** ꝛc. c. 49, 8. 9. 10. s. a. c. 35, 10.

HErr, ich hungere nach der Gerechtigkeit und Freyheit des Glaubens, aber auch des Lebens; nicht in dieser mich zu spiegeln, sondern daß ich der ersten desto gewisser sey, und mich ohne Betrug dein und deiner Gerechtigkeit allein freue und tröste. O so mache mich recht satt, stark, ruhig und frey, auch von subtilsten Banden, sowol des Unglaubens und Gesetzes oder bösen Gewissens, als auch des fleischlichen und irdischen Sinnes.

Ach, GOtt, entbinde mich von allen meinen Banden,
Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält.
Ist das nicht schon genug, wenn **Eines** nur vorhanden,
Das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt?
Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu' 2. Th. N. 348. v. 9.
Mein armes Herz, auf daß ich **dein Gefangner sey.**

HErr, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. (Denn) **Ich habe geschworen** (wie bey dem Wasser Noah), **daß ich nicht über dich zürne, noch dich schelten will.** Jes. 54, 7—9.

GOtt machet uns eine Verheißung im Gebet lebendig, und wir denken, Er wird bald helfen; aber Er verbirget sich darauf nicht nur lange, sondern es gehet auch so wunderlich und verkehrt, als wenn alles nicht wäre; als wenn, wie **Luther** sagt, **nichts ungewissers sey, denn GOttes Wort, ja nichts so gar nichts sey, als GOtt selbst ist.** Die solche Anfechtungen leugnen, kennen weder sich, noch den Satan. Du aber sey da klug, und denke: GOtt hat was Herrliches vor. Du sollst deine Unwürdigkeit nur mehr erkennen, Glauben und Geduld üben, und noch mehr beten, und sodann desto mehr bekommen. Bogatzky Lieder, N. 319. v. 9.

Verbirg, o HErr! dich nicht vor mir; verlaß mich nicht, ich schrey' zu dir.
Ach nein! wie kannst du den verlassen, den **du** mit deinem Blut erkauft,
Der auch auf deinen Tod getauft, und dich im Glauben sucht zu fassen,
Dem sich dein Blut zum Tranke giebt, ja den du ewig hast geliebt?

HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. **Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.** Jes. 49, 15. 16. s. a. Joh. 14, 18. **Ich will euch nicht Waisen lassen** ꝛc.

Könnte man bald mit ein Paar Worten alles Elend wegbeten, auch die Sünde so wegwischen; warum klaget hier David? Warum ermahnet GOtt zum Harren und Anhalten? Und wie könnte man Glauben und Geduld üben? Auf der Stube kann man leicht hoch speculiren, stark seyn, und über die Mauern springen; aber in großer Noth siehet man, wie das Herz zaget. Ps. 30, 7. 8. Doch der HErr erhält uns.

Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand 2Th. N. 163.
Von mir selbst angeschrieben; Ich **denk'** an dich, Ich **helfe** dir, v. 6.
Ich lass' dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.
Ich weiß, GOtt hat mich nicht vergessen, ich lieg' ihm ja in Herz und Sinn,
Er hat **mein Theil mir zugemessen,** dadurch ich schon vergnüget bin,
Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse.
Ich freue mich auf seinen Schluß; und weiß, wenn alle Wetter toben,
Daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.
Bogatzky Lieder. Num. 273. v. 6.

HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Pſ. 25, 4.
Laß mich deinen Weg wiſſen, damit ich dich kenne. 2 Moſ. 33, 13.
Göttl. Antw. **Ich will dich unterweiſen und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollſt, ich will dich mit meinen Augen leiten.** Pſ. 32, 8.
Mein Angeſicht ſoll gehen, damit will ich dich leiten. 2 Moſ. 33, 14.

O, HErr, laß mich keinen Nagel breit von deinem Wege weichen, noch aus dir, meinem Weinſtock und Feſtung, auf mein Selbſtwerk entfallen, oder vor- und alſo anlaufen; ſondern unverrückt gläubig in dir bleiben, ſtets betend aus dir Licht und Kraft nehmen, und mit meinem Auge in allem auf dein Auge ſehen, daß du mich ſtets damit leiteſt, und ich alles in dir im Segen thue, und ganz unverrückt zum Himmel weiter fortgehe.

Ich will dich, **wie ein Aug'**, (o glaub' es mir!) bewahren,
Es ſoll dir **gar kein Leid**, kein Unfall widerfahren;
Ich gängle dich, mein Kind, ich laſſe dich nicht gleiten,
Ich will dich ſelber ja **mit meinen Augen** leiten;
Und willſt du noch nicht fort, ſo will ich dich ſchon treiben,
Und ſo du dich verirrt, dir dennoch **treu** verbleiben:
Ja, biſt du allzu ſchwach, (hör', was ich noch will ſagen!)
Dich, als ein treuer Hirt, auf meinen Achſeln tragen.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12.
Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. 1 Petr. 2, 2.

Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kindersprüchlein von Christo, das ist, das Evangelium als eine Kraft GOttes recht schmecken lernen; das giebet das beste Wachsthum, und vergället die Welt. Denn einem Kinde ist gegen der Mutter Brust alles geringe. Die nun hochfliegende Schriften und seltsame Lieder mehr gebrauchen, als die Bibel, folgen da nicht dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher; aber glaube nur auch frey,
Du wirst einst noch lernen müssen, was dein **Catechismus** sey;
Fleuch nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
Fleuch nur über andre weg; du wirst schon **herunter** müssen.
GOtt kann **gar nichts Hohes leiden**; darum geh' die Einfalt ein,
Setze dich aufs **letzte Bänkchen**; so wirst du GOtt nahe seyn.
Seelen, die dem Ende nah', und nun bald zum Vater gehen,
Sieht man in der tiefsten Tief' und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt' in Demuth dich für das schwächst' und kleinste Kind,
Weil die kleinsten ja der Mutter wol die allerliebsten sind.

Hütet euch, (meidet alle Gesellschaft und alle Gelegenheit,) **daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.** (Soll auch sogar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey bleiben?) **So seyd nun wacker allezeit und betet.** Luc. 21, 34. 36. **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet.** 1 Petr. 4, 8.

Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn wenn das Herz nur mit etwas Eitelm eingenommen ist, kann man nicht recht beten und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte; noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleische. Darum suche stets in der Stille Christum und seine Gnadenfülle zu schmecken, und an ihm allein zu hangen; so wirst du da am besten vor Weltliebe, Friedensstörung und Trägheit bewahret. HErr, hilf uns, und behalte das Herz dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse!
Laß mich dein Mäßigseyn recht üben aus. 2. Th. Num. 311. v. 11.
Regiere du mein Schlafen und mein Wachen;
Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.
Laß immer mich gedenken dein. **Gedenke mein!**

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote festiglich für dein Wort halten, auf daß ich dich fürchte. (Denn) wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. (Darum) gedenke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Ps. 119, 11. 38. 6. 49. 32.

So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach GOttes Gesetz zu laufen, und das Gesetz treibet zum Evangelio, und wehret dessen Mißbrauch zur Sicherheit; beydes ist nöthig. Brauche ich nun gar kein Gesetz mehr, so brauche ich auch nicht recht das Evangelium; sondern werde ein Freygeist, falle auf eigene Einfälle, oder zur Strafe auf Menschensatzungen, unter ein hartes Joch. HErr, erhalte uns auf ebener Bahn.

Siehe D. **Anton's** Coll. antith. p. 642. 648. und die Harm. 10. Th. p. 433.

Schreib', o HErr! doch deine Worte tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn.
Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben;
Ja gedenke mir daran, wenn hier meine Feinde schnauben:
Denn so werd' ich nicht zu schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau,
Weil ich da auf solche Weise deiner Führung mich vertrau'.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe; Ich bin mit Christo gekreuziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. 20.

Christus ist unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet, der wird nun auch seine Glieder mit Kraft und Leben erfüllen; wie er Joh. 14. selbst verheißen: **Ich lebe, und ihr sollt auch leben.** s. a. c. 17, 3. **Das ist das ewige Leben** ꝛc. Christum, und GOtt in Christo, als die Liebe erkennen, ist das rechte Licht und Leben: wer dies hat, der hat genug. O welch eine herrliche Sache ist die Erkenntniß Christi! Ach HErr, lehre du mich selbst dich recht erkennen als meinen Bräutigam, damit das Gesetz nicht mehr in mein Gewissen, als in deine **Brautkammer**, komme, mich zu verdammen: denn ich bin dein, und keines andern. Röm. 7, 4. O! laß mein ganzes Leben, Herz, Wort und Wandel nur darinnen leben und schweben, daß ich glaube, du habest mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben.

Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
Und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich.
Ach, laß mich, o JEsu; recht eins mit dir werden,
Im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden. Num. 651. v. 4.

Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir. Ps. 109, 22. Göttl. Antw. **Ich will deine Armuth; du bist aber reich. Offenb. 2, 9 (Denn) selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3. s. a. Jes. 25, 4. c. 29, 19. c. 41, 17. 18. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der HErr heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und richtet auf, die elend und niedergeschlagen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Matth. 12, 20.**

So glimpflich und gelinde will er mit dem Allerschwächsten umgehen, bis er ihn immer stärker mache, und ihm endlich zu völligen Siege verhelfe. Fühlest du nun deine Armuth und Elend, und begehrest sehnlich Gnade und Kraft, von der Sünde frey zu werden; so hast du schon Leben und Gnade, und gehörest nicht in die Hölle. Denn in Todten ist kein solches Gefühl, und in der Hölle kein Fünklein Begierde, der Sünde, sondern nur der Strafe, frey zu werden.

HErr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
Und nur mit deiner Unschuld prange; ach! mache mich nur selber klein,
Ja arm und bloß von eignem Wesen; so hab' ich dich, mein GOtt, erlesen.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. **(Darum) wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.** c. 12, 35.

Wer treu ist, und immer bey JEsu, seinem Lichte, bleibet, auf seines Geistes Zucht stets merket, und bald folget, der krieget ein immer zärteres Gefühl, und mehr Licht, wird immer bußfertiger, gläubiger, gewisser, und vor mancher Unruhe und Kampf bewahret, oder kommt doch eher durch. Es giebt zwar noch dunkle Wege: „denn Natur ist wie ein groß finster Gewöl„be, Gnade wie ein kleines Fünklein*); doch wird es nach und nach und end„lich völlig durch alles Finstere hindurchdringen." *) **D. Anton.**

Willst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,
Was du nur als Sünd' erkannt: sonst wirst du nicht treu genannt;
Ja du bleibst im Finstern liegen, und wirst keine Kräfte kriegen.
Jede Untreu' macht, gewiß! nichts als lauter Finsterniß.
Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche JEsu nachzuwandeln:
Da wirst du, wird dies geschehen, täglich lernen heller sehn.
Es wird dir mehr Licht und Leben für die kleinste Treu' gegeben.
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht. Num. 489. v. 5.

Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und dich leitet auf dem Wege, den du gehest. O! daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie die Meereswellen. Jes. 48. 17. 18. **Siehe, Ich stehe vor der Thür, und klopfe an; so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.** Offenb. 3, 20.

Wie oft klopfet GOtt, bald durch dies, bald durch jenes bey uns an! wie deutlich hält er uns seine Gebote vor! Aber wie wenig geben wir Gehör! Denn wir zerstreuen uns oft so sehr, daß wir vor dem Geräusche der Sinnen kaum merken, wenn der HErr bey uns anklopfet, und sind also selten zu Hause, wenn er bey uns einkehren will. Nun, er klopfet auch jetzo durch dieses bey uns an. O laßt uns sogleich Thür und Thor ihm aufthun! da er nichts Schweres fordert, sondern nur das Herz zu seinem königlichen Schloß und Tafelgemach einnehmen, mit lauter Gütern erfüllen, und alles selbst geben will. O, HErr! laß mich stets auf dich merken, und dir völlig im Herzen Platz lassen, daß du auch das Abendmahl mit mir haltest, und ich mit dir. Das erhält Friede.

Ja, laß mich dies bedenken, und dir das Herz zur Wohnung schenken;
Gieb mir auch täglich auf der Reise ein Friedenswort zur Stärk' und Speise.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir, und Ich in euch: (Denn) wer in mir bleibet, und Ich in ihm, der bringet viel Frucht. Joh. 15, 1—5.

HErr, dies Wort muß wahr werden, beuget mich gleich jetzt meine Dürre. Darum laß mich nur stets in dir gläubig und gelassen bleiben; es stehet ja allein bey dir, ich kann nichts erzwingen; aber du wirst schon mich noch recht erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit; denn du und der Vater werden dadurch gepriesen. O! laß nichts an mir, was dich verunehrt, und mir und andern schadet. Was du noch duldest, laß zum Besten dienen.

O! wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?
Daß er mich noch immer trägt. Ach! er trägt den **schwächsten** Reben.
Trifft er gleich viel wilde Ranken, und nur kaum ein Träublein an,
Schneidet er ihn doch nicht abe, sieht nur, wie er helfen kann,
Daß er mehrer' Früchte bringt. Laß dem Herze nun beschneiden,
Und gedenk': Er mein' es wohl, wenn du mußt sein Messer leiden.
Sieh', er zürnt nur mit den Ranken, die nicht fruchtbar sind, allein:
Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O herrliche Verheißung! wie können wir mehr geliebet werden? Ach wer dies allemal glauben könnte!) **Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins.** Joh. 17, 10. 26. 23.

O selige und innige Gemeinschaft! Christus ist der Weinstock, wir die Reben. Er der Bräutigam, wir die Braut. Er das Haupt, wir die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine, und also mit ihm **Ein Leib.** Wer hat nun je sein eigen Fleisch gehasset? **Wenn er uns liebet** und wohlthut, **so liebet er ja sich selbst.** Ephes. 5, 23—32. Wenn er nun aufhöret, sich selbst zu lieben, dann, nicht eher, höret er auf, mich zu lieben, und mir Gutes zu thun: denn das ist seine Lust. Was er mir leisten soll, das thut ihm selber wohl, mehr, als der Mutter, die ihr Kind tränkt.

Was der Bräutigam besitzet, ist der Braut anvertraut, daß sie's braucht und nützet.
Sie hat mit Ihm alle Gaben, nicht zum Schein, ganz gemein, soll's auch ewig haben.
Da wir uns nun so vermählen, o so kann Er, mein Mann, mir nichts
Bogatzky Lieder, Num. 221. v. 5. 6. lassen fehlen.
O der herrlich großen Gnaden! Er ist mein, ich bin sein: was kann mir nun schaden?

Ich bin so müde von Seufzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes 40, 29. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. (Darum) kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28—30.

Christus redet hier nicht sowol von seiner Nachfolge in der Sanftmuth, verheißet auch nicht eigentlich der Mühe, Arbeit und Demuth, Erquickung und Ruhe; sondern dem Kommen, dem Glauben. Und eben, daß wir nicht so schüchtern, sondern gläubig kommen, sagt Er: Ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; nicht so rauh und hart, wie die Pharisäer. Also komm, o Sünder, zu Ihm mit allem deinen Elend, du wirst bald mit Freuden aufgenommen.

Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad';
Laß keine Ruh' mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche für mich hat.
Der da gerufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken. Num. 655. v. 3.

Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht. Ps. 119. 176. Göttl. Antw. **Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen; Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.** Hesek. 34, 11. 16. s. a. Jes. 40, 11. **Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen.**

Wer sich so klug dünket, wie manche unserer Weltweisen, der betet nicht so, wie hier David; und der bleibet, bey aller seiner Klugheit, in Irrthum und Thorheit. Nun, mein Hirte, ich sehe mich stets als ein verirrtes Schaaf an, das in nichts sich selbst zu rathen weiß. Ach! so suche, heile, führe, weide, trage und warte mich, wie es recht ist und mir noth ist, daß mir auch, wie David von sich sagt, nichts mangele.

Ich bin **dein treuer Hirt**, ich muß dich ewig lieben. Num. 199 v. 5.
Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;
Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben, Num. 722.
Es reißet dich daraus auch keine Höllenmacht. Num. 275.

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10. (Denn) wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2 Sam. 7, 18.

Eine durch Leiden gebeugte Seele hält auch die kleinste Wohlthat hoch, und sich ihr ganz unwerth. Ja, mein Vater, ich bin wol auch ganz unwürdig aller deiner Gnade; aber dein Sohn hat sie mir theuer erkauft, und also kann und wird auch mir Gutes und Barmherzigkeit folgen mein Lebenlang. Und ich singe auch: Es wird mir ewig wohlergehn ꝛc. 2. Th. Num. 168. v. 11.

Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o HErr, ein kleiner Blick erfreut,
So möcht' ich vor dir ganz zerfließen; ich senke mich zu deinen Füßen.
Ich bin die schnöd'ste Schnödigkeit, du aber die Vollkommenheit,
Und doch beglückst du so mich Armen; o HErr, wie groß ist dein Erbarmen!
Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erd' und Staub so weit gebracht?
Ach ja, ich bin dergleichen Dinge **nur allzu viel, zu viel geringe!**
O daß mein Herz durch deine Treu' doch gänzlich umgeschmolzen sey,
Und sich in tiefste Tiefe beuge, doch aber nicht dein Lob verschweige!
O daß dir doch bey Tag und Nacht stets würd' ein neues Lob gebracht!
Bis ich im Chor der Seraphinen kann jauchzend deinen Thron bedienen.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 1. 2.

Das ist nebst dem Worte GOttes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen GOttes zu erkennen. Bey andern Mitteln kann man GOtt versuchen, und vom Feinde gesichert werden. Ins Beste menget sich der Eigensinn, und denket, er sehe es im Glauben voraus, er sey göttlich überzeuget. Nein, GOtt führet uns blindlings, und läßt sich auch nichts vorschreiben; man muß von Stunde zu Stunde auf ihn merken und warten. Eigenwille ist nicht Glaube, und Einbildung nicht göttliche Ueberzeugung.

Der wahre Gottesdienst, den GOtt allein beliebet,
Geschiehet, da man sich GOtt ganz zum Opfer giebet,
Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
Und also nicht nur da, wenn sie zur Kirche gehn. s. a. Joh. 7, 17
Wer sich so GOtt ergiebt, der Welt nicht gleich sich stellt,
Und täglich sich erneu'rt, der prüft, was GOtt gefällt,
Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Jos. 61, 10.

O, Seele, schmücke und bessere dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst, sondern komme zu Ihm wie du bist, mit allem deinem Elend, nackt und bloß. Er will dich kleiden und schmücken, und in diesem Schmuck allein sollst du dich freun. Denn das Beste ist noch befleckt, und muß in die Blutwäsche und mit diesem Schmuck bedeckt werden. Da, da, anders nicht, behält man Friede und Freude über seinen im Himmel angeschriebenen Namen.

Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin
In der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl!
Wie gerne mach' ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.
Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht't.
Die Braut kann doch sonst **nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun.**
Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht
Num. 584. v. 10. 12. s. a. Joel 2, 21. 23. mehr bemüht.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Göttl. Antw. **So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.** 2 Sam. 12, 13. **Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.** 1 Cor. 11, 31.

Wer sich selbst recht bußfertig richtet und anklaget, und alle sein Thun verwirft, der erlanget bald Gnade, Vergebung und Lossprechung aller, auch der größten Sünden, auf einmal: (obgleich noch Züchtigung folget) denn die Gnade theilt und stückelt sich nicht, wie die Gaben thun. **Luth.** GOtt nimmt die ganze Person in Christo zu Gnaden an; da vergiebt er erb- und wirkliche Sünden zugleich; alle, oder keine. Keine, auch nicht sündliche Thaten, wie einer erdichtet, um der bloßen Reue ohne Christi Blut; durch dies aber alle, auch das sündliche Wesen: denn es **macht rein von aller Sünde.** 1 Joh. 1, 7.

Du solltest zwar, HErr, mein Verbrechen, mit aller Höllenqual und Pein,
Nach des Gesetzes Urtheil rächen; doch du, der du wirst **Richter** seyn,
Bist ja **mein Bräutigam, mein Freund,** der's ewig mit mir gut gemeint.
Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todesspruch.
Der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdann so weichen Straf' und Fluch.
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine **Strafe** nennen;
Es ist vielmehr ein **Liebespfand,** und kommt von seinen **Vaterhänden,**
Die werden auch zum **Besten** wenden, was sich zu meinem Fall verband.
Bogatzky Lieder, N. 319. v. 10. N. 273. v. 5.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest ꝛc. Offenb. 2, 4.

Mein Vater, mich beruhiget wol, daß du in Christo mir gnädig bist, und mich liebest; aber mich beuget, daß meine Liebe zu dir noch so schlecht ist. Ach bessere meine Mängel; und was du noch übrig lässest, rechne mir nicht zu, und laß es nicht den kindlichen Geist stören, sondern dazu dienen, daß ich nur desto mehr auf Christum und deine Gnade allein traue, doch auch ernstlicher bete, damit du noch alle Mängel erfüllest, sonderlich mit unverrückter Liebe.

O, Seele! hat der HErr dich einmal recht gezogen,
So laß (ach merke dies!) die erste Liebe nicht,
Wie doch so viele thun; drum, daß es nicht geschicht,
So wache, kämpf' und fleh': sonst wirst du leicht bewogen.
Ja, ist es schon geschehn, ermanne dich nur bald,
Geh' gleich, und bete doch! was willst du noch verziehen?
Fleh' um die erste Brunst, und bleibe nicht so kalt:
Denn war die erste heiß, so muß die andre glühen,
Man muß, je näher wir zum Hochzeithause gehn,
Das Liebesflämmelein stets heller brennen sehn,
Bis dort die Liebe wird in Feu'r und Fackeln stehn.

Ich harre des HErrn, meine Seele harret. Ps. 130, 5 **Denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süße du seyst.** Weish. 16, 21. Göttl. Antw. **Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.** Jes. 40, 31. **Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget.** Klagl. 3, 25.

Du hast gebetet, nun mußt du auch harren; der HErr befiehlts so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest und im Gebete anhälteſt, je mehr wird Er geben. Ja, Er hörets, und giebts wol bald; aber Er legt dir es als einem Kinde immer bey, und verwahrts, und giebts zum Genuß, wenns am nöthigsten ist, und du es nicht mißbrauchest. So sprich: Ich habe dies und das: denn ich habe darum gebeten; nur ist es mir aufgehoben. Zur rechten Zeit, und sonderlich im Tode und ewig, werde ichs schon erfahren. Siehe den sel. Herrn Prof. **Franke** über den 130. Psalm, p. 873.

Der HErr ist freundlich allen denen, die auf ihn harrend sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit; die kriegen noch zu **rechter Zeit**
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen,
Und unermüdet fortzudringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Ps. 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 3—5.

Ein Mensch ohne Leiden setzet seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische; er ist voller lüsternen Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last des Kreuzes aber schmecket man allererst den süßen Trost des Wortes GOttes, und ist darunter dem Geiste nach, oft ruhiger und fröhlicher, als außer dem Leiden: denn man erfähret da, was Christus Matth. 11, 30. spricht: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert, der Himmel süße, und also das Herz gar bald von vielem frey gemacht, das wir vorhin nicht überwinden konnten. Darum trage nur die so heilsame Last, die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß wie bald. Da bist du in der Ruhe. O, HErr, so gieb Geduld. Du hilfst doch tragen. Da gehet nichts über Vermögen. Es ist alles, bis auf ein Haar, abgewogen, und es wird lauter Segen und ewige Freude daraus. Das machet die Last leichte.

Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe: das Herz hebt sich darunter hoch empor;
Der Geist kriegt Lust, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabey des HErren Güte:
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe. Num. 392. v. 10.

Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gekreuzigten. 1 Cor. 2, 2. GOtt lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir. 1, 14. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang ꝛc. Ps. 111, 10. Die Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Jac. 3, 17. Das Wissen bläset auf; aber die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1.

Christus, der Gekreuzigte, ist allein göttliche Kraft und Weisheit; da sollten unsere jungen Gottesgelehrten lernen. Beruhete unser Glaube auf menschlicher Weisheit, so wären fleischliche Weltweisen die Gläubigsten, und sind doch in der Noth die Ungläubigsten und Thörichtesten: denn ihr Wissen bläset sie auf. **Weisheit aber ist nur bey Demüthigen, Spr. 11, 2. und Unmündigen, Matth. 11, 25.**, denn die beten darum.

Was hilft dir wol, o Mensch! **dein Wissen ohn' Gewissen?**
Ein Quentchen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,
Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft.
Mein JEsu komm du nun, die Lieb' in mich zu gießen;
Du sollst mit deiner Lieb' in deiner Kreuzes-Pein
Mein allergrößter Ruhm, mein einig Wissen seyn.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1. Mos. 32, 26. **Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt.** Ps. 38, 22. Göttl. Antw. **Siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst ꝛc. Denn Ich will dich nicht lassen, bis daß Ich thue alles, was Ich dir geredet habe.** 1 Mos. 28, 15. **Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden.** 2 Mos. 33, 12. **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.** Ebr. 13, 5.

GOtt will, ich soll treu seyn; wie sollte Er es nicht seyn? Ich soll mich auf sein Wort verlassen; wie sollte Er mich lassen, und sein Wort zurücke ziehen? Nein, ehe fällt Himmel und Erde ein. Er hält Glauben ewiglich. Glaube ichs nicht, so glaube ich gar keinen GOtt; glaube ichs recht, daß Er treu ist, so glaube ich genug. Dies fordert Er nur, und da werde ich auch in der Prüfung aushalten: denn das Wort hält mich, ob ichs auch schwächlich fasse.

Ich bin, o HErr, wol schwach, doch will ich dich nicht lassen,
Ich will dich, starker GOtt, bey deinem Worte fassen.
Ein krank und schwaches Kind greift desto fester zu:
Hilf, JEsu, daß auch so mein schwacher Glaube thu'.
Du hast, mich zu verschmähn, zwar Recht, doch keinen Willen;
Du mußt, du kannst, du wirst an mir dein Wort erfüllen.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. s. a. Ephes. 4, 29. c. 5, 4. da Scherz und Narrentheidung, und alles, was nicht noth thut, und nützlich zur Besserung ist, verboten wird.

Nun, HErr, wenn ich reden soll, so laß mich erst betend mit dir reden, auch in Gesellschaft bey dir bleiben, und dich als die vornehmste Person ansehen, mich stets fragen, und genau merken, wenn und was ich reden soll. O laß mich durch deines Geistes Eingeben stets denken und reden, was recht ist. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Num. 289. v. 3

Wer glaubt doch diesen Spruch, und zwar von ganzem Herzen?
Die Welt, die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;
Wo blieb' ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schwören, Scherzen?
Doch wird von Frommen auch dies wol nicht recht bedacht!
Denn wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge
Hört man doch da und dort! Mein Leser! hüte dich,
Sonst wird die Rechnung groß; halt' auch kein Wort geringe.
Ach! wieg' es erstlich ab. Wie? denke! besserts mich?
Ist dieses auch wol noth? gereicht es GOtt zu Ehren?
Ach! möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören!

Ich sorge für meine Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 51, 5. Göttl. Antw. **(Er) handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. (Denn) so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten: so fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten.** Ps. 103, 10—13.

Ist meine Sünde immer vor mir, so ist auch meines Bürgen Lösegeld immer vor GOtt und vor mir. GOtt hat mit ihm schon gehandelt nach meinen Sünden, also handelt Er darnach nicht mehr mit mir, und es erfordert nicht nur seine Barmherzigkeit, sondern auch seine*) Gerechtigkeit, daß Er mich selig mache, und die Sünde nicht doppelt bezahlt nehme und strafe, da ich ihm das Lösegeld und vollkommene Sühnopfer Christi vorhalte. Also ist alle meine Sünde und Sündenstrafe auch ewig von mir hinweg, und mein Gewissen † vollkommen, das ist, völlig befriediget, und ich soll keine Anklage des Gesetzes einlassen, sondern den Glaubensschild stets vorhalten.

*) Joh. 1, 9. † Ebr. 9, 14. c. 10, 2. 22.

Schreib', o HErr! ins Herz hinein, daß du nicht nach Sünden lohnest,
Sondern gnädiglich verschonest; so werd' ich voll Friedens seyn.

Ich suche des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Hohel. 3, 1.

Manche suchen JEsum, und haben Ihn schon, ob er sich gleich verbirget. Manche denken, sie haben Ihn, und haben Ihn doch nicht: denn die Ihn in Gedanken und Munde nur haben, die haben Ihn noch nicht im Herzen. O, JEsu, laß mich stets bedenken, daß mich dein Vater liebet, und du auch, wie dich selbst, als deine Braut und Glied. O seligste Gedanken! Da liebe ich wieder, da gefalle ich dir und du mir über alle Kreatur.

JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret;
Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet.
Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen;
Wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JEsus mir gefällt.
Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube;
Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube.
JEsu, JEsu, nimm mich auf, ich will **dein alleine** heißen,
Mich von **allen** Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.
Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden, N. 349. v. 3. 5. 6.
Nun hab' ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden;
Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben,
JEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. **Der HErr lässets den Aufrichtigen gelingen.** Sprüchw. 2, 7. **Er siehet das Herz an.** 1 Sam. 16, 7.

GOtt lässet sich durch den bloßen äußern Schein die Augen nicht verblenden. Also ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Bekehrung, wenn man grobe Dinge, oder nur das lässet, wozu man von Natur nicht besonders geneigt ist; sondern wenn man in dem von Herzen geändert wird, wozu man den größten Hang hat. Denn diesen innern Hauptfeind greift der HErr, und auch ein Christ selbst, am meisten an. Willst du nun das Liebste lassen, so denke nur stets: **JEsus liebet mich.** Diesen allerfruchtbarsten Gedanken hänge nach, wenn du alles andere vergissest.

Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulicht Wesen, beflecke meinen Geist;
Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit,
Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen. 2. Th. N. 316. v. 2.
Regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit,
Geh' ohne Finsterniß in Lieb' und Thätigkeit. Num. 320. v. 2.
Drum reiß' nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr';
Ja, wollte sich auch was verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr
Mein' innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll; und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist. Hos. 2, 6. 7.

O, mein Heiland, bey dir ist mir allein nur wohl, darum will ich gerne bey dir bleiben. O so vermache alle meine auch gut scheinende Abwege, und schränke mich nur recht enge ein. Laß mich bald das mindeste, so mich im Genuß deiner Liebe störet, merken und kreuzigen, daß ich unverrückt dir allein anhange, und mit dir umgehe, von deinem Wege keinen Schritt weiche, und selbst in die Dornen trete; sonst aber kein Kreuz fliehe: denn es ist nie ohne Frucht! ja mich stets leide, und siege. Nun du thust es. O ein treuer GOtt!

HERR, wie groß ist deine Treu', daß du mich nicht also frey
Eigne Wege lässest laufen; führe mich nun fernerhin
Nur nach deinem Rath und Sinn. Schweif' ich aus zum großen Haufen,
O so greif' behende zu; laß mir da doch keine Ruh',
Bis ich wieder auf dem Wege; treib' alsdann mich enge ein,
Sollt' es auch mit Dornen seyn, so vermache meine Wege,
Daß mein Fuß nicht wankt noch weicht, bis ich einst das Ziel erreicht.

Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen ꝛc. Denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben, und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise. Jes. 60, 16. 20. 21. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. c. 61, 8. Und du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. Jes. 62, 3. 5. s. a. Sprüchw. 4, 9. Sir. 15, 2.

O, mein Heiland und Bräutigam, kannst du wol auch an mir Lust und Freude haben? Ja, ja, aber nur in deiner eignen Schöne, Kleidung und Schmuck. O erfülle dies alles auch an mir. Behalte mich stets in deiner Pflanzung und Hand, daß alle meine Arbeit nur in dir gethan und gewiß sey, und meine Früchte immer reicher und reifer werden, und bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

O, HErr! wie kann ich mehr verlangen? Ach! präg' es tief im Herzen ein,
Und laß mich einig an dir hangen, so werd' ich froh und fruchtbar seyn.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele. Jer. 32, 40. 41. **Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und will ihnen vergeben alle Missethat** ꝛc. Jer. 33, 8. f. a. Ezech. 36. c. 37. Hos. 6, 3. 4. Joel. 2, 21—23.

O, herrliche Verheißung! GOtt will ohne Ablaß uns Gutes thun, und uns pflanzen und reinigen. Erfähret man es nicht, so widerstrebet man, oder merket doch nicht darauf. Da verlieret man viel: denn der kleinste geistliche Verlust ist größer, als der Verlust der ganzen Welt. O, mein Bundes-GOtt, willst du ohne Ablaß alles Gute wirken und geben, so laß mich auch ohne Ablaß auf dich merken, das Herz dir stille halten, und stets durchs Gebet weit aufthun, und nehmen! Nun, mein Herz thut sich auch jetzo auf; o erfülle es mit deiner Gnade!

Ja, HErr, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht genießen;
Es soll aus deiner Liebesbrust stets neues Leben in uns fließen;
Doch laß mich niemals **reich und satt**, vielmehr, so lang' ich leb' auf Erden,
Nur immer **hungriger noch werden**; so werd' ich **niemals träg' und** matt.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. Ps. 89, 29.

Man redet viel von Gnade, Vergebung der Sünde und deren Versicherung; aber zu wenig von der Taufe, und die giebt doch beydes. Denn, falle ich gleich aus dem Taufbunde, so fällt doch nicht GOttes Bund und Gnade. Erkenne ich reuig meinen Fall, und suche durch Christum Gnade, so ists, als wäre ich nie gefallen, und ich habe schon die in der Taufe geschenkte ewige Gnade und unaufhörliche Vergebung **aller** Sünden.

Ewig steht der Liebesbund, den du, HErr, mit mir getroffen,
Deine Gnade weichet nicht, dein Herz steht mir **ewig** offen:
Ewig währet dein Erbarmen, **ewig** deine Treu' und Macht,
Die mich, wenn ich fehl', auch träget und zur Seligkeit bewacht.
Ich bin ja **von Ewigkeit** schon in dir geliebet worden,
Auch **von Ewigkeit** erwählt in der Himmels-Bürger Orden.
O, du unergründ'te Liebe! thue dich mir besser kund,
Bogatzky Lieder, Num. 224. v. 1—3.
Lehre mich dich recht erkennen, mach' im Glauben mich gesund.
Ach! möcht' ich mich ganz und gar in dies Liebesmeer versenken.
O, mein Licht! du wolleſt mir offne Glaubensaugen schenken,
Daß in deiner Liebesflamme mich noch mehr erquicken kann;
Aber zünd' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein Oelbaum. Hos. 14, 6. 7. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Hohel. 4, 17. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe. Gal. 5, 22.

Mein GOtt, was wider meinen Willen von der bösen Wurzel, von Lüsten und Lästergedanken sich reget, das rechnest du mir nicht zu; und da es mich beuget, muß es doch nützen, scheints gleich Glauben, Liebe und alle Früchte zu vertilgen, daß ich wie ein dürrer Zweig bin. Ich soll blühen, fruchtbar und frisch seyn. Dies Wort muß doch auch an mir erfüllet werden, ob auch langsam und durch widrige Wege. Deine Liebe soll doch noch sich in mir ausgießen, und mich allein nur durchdringen.

Willst du etwas, mein Freund, in deinem Garten essen,
So laß die Raupen doch die Liebesfrucht nicht fressen;
Durchdringe nur mein Herz mit deiner Liebeskraft,
So hat ein jeder Zweig des Stammes Eigenschaft. s. a. Joel 2, 23.
O bringe doch in mir viel Frucht der reinen Liebe!
Schneid' alle Räuber ab der falschen Eifertriebe;
Ja pflanz' in mir aufs neu', begeuß' und gieb Gedeihn,
Du sollst mein Himmelsthau und auch mein Gärtner seyn.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken: denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HErr, nemlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören; ihr werdet mich suchen und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Jer. 29, 10. 11—14. **Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Denn so er spricht, so geschiehts; und so er gebeut, so stehets da.** Ps. 33, 4. 9.

Wäre in der Noth so leicht zu glauben, daß GOtt wahrhaftig sey, warum gäbe er so viele Verheißungen? Glaubest du es recht, du wirst es auswarten; aber oft schwer genug. Denn die Hülfe verziehet nicht nur, sondern es folget wol just das Widerspiel, alles dem Worte entgegen, als wenn nichts wahr wäre. Da denke: Das ist GOttes Weg, sein Wort zu erfüllen; er gehet stets per contraria. Es hilft erst im Innern, daß die äußere Hülfe, recht gebraucht, selig und also zwiefach sey.

GOttes Wort bleibt ewig stehen: was uns GOtt verheißen hat,
Muß doch endlich in der That **pünktlich** in Erfüllung gehen;
Da ist fester Grund zu fassen. GOtt kann alles; dieses nicht,
Daß er das, was er verspricht, sollte unerfüllet lassen.

Ich will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Hos. 2, 14. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11.

HErr, die Welt wird mir zur Wüste und Angst: denn oft bin ich täglich im Gedränge, da ich nicht aus noch ein weiß; aber ich bete, und suche in dir Friede; da redest du freundlich mit mir, und hilfest auch im Aeußerlichen hindurch. Das laß mich nun aufs künftige stärken, wenn ich mir wieder nicht zu rathen weiß. Du hilfest doch immer weiter, ja endlich völlig durch, und es muß alles zum Himmel fördern.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem ein'gen GOtt umgehn,
Und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt ist, lassen stehn:
Das Getümmel und Gewimmel will sich nicht zu mir verstehn.
O, du süße stille Wüste, allda das Geschöpfe schweigt,
Da das Herze ohne Schmerze sich zum großen Schöpfer neigt.
Mir hier stinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit,
Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
Mit GOtt leb' ich, an GOtt kleb' ich, in und außer aller Zeit.
Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
Und hiegegen ganz ablegen Esau's Welt-gesinnte Art. Num. 723. v. 1. 2.
Die das Brausen liebet draußen, und sich nicht vor'm Feind bewahrt.

Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Sir. 3, 20. (Denn) wer stolz ist, den kann er demüthigen. Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24. Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen.

Mancher Hoffärtige ist sich selbst noch nicht hoffärtig genug, kauft sich noch mit vielem Gelde mehr Hoffart, wenn er sich einen höhern Stand, Titul oder Amt erkauft. Denn **jeder**, wie **Arndt** sagt, **will gern groß seyn**, niemand niedrig, und Christo **nachfolgen. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.** O, HErr, hilf, daß nichts Hohes mich beflecke! daß ich dir alles, und mich zu allem dir hingebe, und nur deine, nicht meine Ehre in allem suche, und mir wehe thue, was noch hohes in mir ist.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
Ist noch schnöder Hoffart voll. Wie? Er sollte ja vielmehr,
Wenn er Stamm und Stand bedenkt, sich von ganzem Herzen schämen;
Denn er stammt durch sündlich Zeugen von dem ersten Sünder her.
Alles Blut ist gleich verderbt; drum ist alles Unterscheid,
Den man im Geblüte suchet, voller schnöden Eitelkeit.
Willst du ja auf Stände sehen, sieh' auf deinen Christenstand,
Suche deinen äußern Stand da hinein allein zu führen,
So lebst du recht Stand= gemäße; sonst ist alles eitler Tand:
Denn du kannst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. **Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung; auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn.** 1 Cor. 1, 30. 31. **Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht.** Dan. 9, 24. **In Ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke.** Es. 45, 24.

In uns finden wir also nichts; in Christo alles; ja Er selbst ist unser Alles, und wirket und giebet auch alles, so darf und kann ich selbst nichts eigenes mitbringen, und so verlasse ich mich auf nichts, als auf Christum und seinen Namen, wie er meine Gerechtigkeit, mein Alles ist. Und ist Er in mir Alles, so muß alles andere, Gesetz, Sünde, Satan, auch mein eigen Urtheil von mir selbst weichen.

Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut.
JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut;
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Num. 325. v. 6.
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 14, 11. Ja, liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44.

Anders nicht. Heuchler können vieles nachahmen, aber nicht die Feinde von Herzen lieben; nach diesem prüfe, ob du ein Kind GOttes bist oder nicht. Die Welt glaubets leicht und falsch, Kinder GOttes oft schwer, ohne Empfindung und im Kampfe: denn macht Satan Christo die Kindschaft streitig, wie nicht vielmehr uns? Doch die Liebe zu Kindern Gottes *), aber auch zu Feinden, ist ein gewisses Kennzeichen der Kindschaft, und gewisser als diese und jene freudige Empfindung. *) 1 Joh. 3, 14. Bogatzky Lieder N. 167. v. 1 — 3.

O liebt' ich dich recht viel, mein Leben, da du mir hast so viel vergeben!
O laß mit reiner Lieb' allein mein Herz doch ganz durchgossen seyn!
Ja, laß dein Liebes-voll Erbarmen in mir auch Bös' und Fromm' umarmen!
Hilf, daß ich, (gieb mir Kraft dazu) wie du mir thust, auch andern thu'!
Es wallte dir dein Eingeweide, als du mich sahst in meinem Leide;
Ach! gieb bey andern Noth und Schmerz mir auch ein Jammer-volles Herz.
Du stehst bey GOtt, mich zu vertreten, laß mich doch auch recht herzlich beten
Für Freund und Feind, wie du mir heißt, und gieb mir dazu deinen Geist.

Ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels. Ebr. 12, 22—24. Da ist die Verheißung Jes. 35, 10. **Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen** ꝛc. s. a. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20.

Die Glieder der streitenden und triumphirenden Kirche sind Ein Leib, an dem Christus das Haupt ist; so sind denn jene auch hier schon selig, und, da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützet als diese. HErr, im Glauben, in Christo, bin ich dir jetzt schon so nahe, lieb, angenehm, gerecht und selig, daß ich es nicht besser seyn kann, und eben so, als wenn ich werde noch mehr geheiliget, ja schon im Himmel seyn. Das schwache und starke Kind stehet in gleicher Liebe und Vergebung, und du siehest mich auch schon so an, wie ich dort ganz vollkommen seyn werde. Aber leere nur mein Herz aus, diesen Schatz im Glauben mehr zu fassen, und noch gewisser zu werden.

Schenkst du, HErr, so viel auf Erden, ey, was will im Himmel werden!

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen. 4 Mos. 33, 52. 55. Die Erfüllung siehe Richt. 1, 27. c. 2, 14. **Manassa vertrieb nicht Beth Sean mit ihren Töchtern, ꝛc. und die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande. Und sie** (die Israeliten) **konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen.**

So gehts auch im heil. und geistl. Kriege. Wer nur vor der Sünde von aussen sich bewahret, kennet noch nicht sein Herz und das tiefe Verderben, die Erbsünde. Geübte streiten mehr gegen die innern bösen Kräfte. Ach, HErr, laß mich nicht zärtlich seyn, und in nichts übervortheilt werden, sondern bald, bald alles tödten, und einen Sieg nach dem andern erhalten. Amen.

Ist nicht ein steter Kampf in allen unsern Lüsten *),
So werden sie uns bald besiegen und verwüsten. 1 Cor. 9, 25—27.
Auf! darum auf zum Streit! HErr, wecke du mich auf, 2 Cor. 7, 1.
Gieb Kraft, gieb Wachsamkeit, gieb Ernst im Kampf und Lauf,
Daß, wenn sich was nur regt, ich meiner gar nicht schone;
Und so hilf mir durch **Kampf zum Sieg**; durch **Sieg zur Krone.**

*) Auch subtilen Lüsten und Höhen, wenn das Fleisch sich geistlich stellt.

Im Anfang schuf GOtt Himmel und Erde; und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. 1 Mos. 1, 1. 2. Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu NB. zu guten Werken; (nicht zu Mitteldingen) zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 2, 10.

Ehe wir also recht gute Werke thun können, muß vorhero die neue Schöpfung und Geburt vorgehen. Niemand kann in täglicher Buße etwas werden und wirken, er muß zuvor, in erster Buße, ganz arm, elend und nichts werden, in Christo Vergebung suchen, und also eher gerecht, als erneuert werden; erst in Christo, dem Weinstock, seyn, und Ihm **weiden und ruhen ohne alle Furcht.** Zeph. 3, 13. Alsdann folgen wahre gute Früchte, Werke und Siege. Denn Gott macht uns selbst recht **fertig in allem guten Werk,** Ebr. 13, 21. und bereitet uns einen **Tisch** gegen unsere Feinde.

Du schufst die Welt aus nichts; HErr, laß auch mich **nichts** werden,
Und schaff' ein **etwas** draus nach deinem Ebenbild.
Ich gleiche von Natur der wüst- und finstern Erden.
Ach wären Aug' und Herz mit Thränen ganz erfüllet;
Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte,
Und mein so todtes Herz mit Licht und Kraft belebte.

Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. 2 Cor. 2, 14. c. 5, 19.

Die Rechtfertigung ist zuerst nicht bald faßlich: hernach siehet man, wie nichts gewisser und kein andrer Weg uns wohl möglich ist, wenn auch alle davon abweichen: denn man siehet, wie alles befleckt ist, und wenn es vor GOtt gelten soll, mit Christo muß bedeckt werden. Da kriechet man ganz in Christum hinein, und siehet sich in ihm gerecht. Das, das bringet sanfte Ruhe, Stärke, Sieg und den sanften Sinn, das schöne Bild Christi.

Das Irrlicht der Vernunft führt dich zu keiner Ruh',
Die Großmuth der Natur die langet auch nicht zu:
Wenn du dich öfters kannst durch eigne Kräfte zwingen,
So hältst du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.
Du baust dein eignes Werk, und hast wol vielen Schein.
Doch aber wenig Kraft. Ach reiß' dein Bauwerk ein:
Es ist ein Selbstbetrug, es wird in GOttes Augen,
Nur was er selber wirkt, an jenem Tage taugen. s. a. Num. 394, v. 3.
Verzag' an deiner Kraft, und such' in Christi Schooß
Gerechtigkeit und Heil; komm elend, nackt und bloß,
Und such' in seinem Blut*) Vergebung deiner Sünden; *) Jes. 33, 24.
So wirst du Stärk' und Kraft auch zur Beherrschung finden. Offenb. 12, 11.

In der Noth rufe ich dich an, du wolleſt mich erhören. Pſ. 86, 7. Göttl. Antw. **Wirſt du rufen, ſo wird dir der HErr antworten; wenn du wirſt ſchreyen, wird er ſagen: Siehe, hie bin ich.** Jeſ. 58, 9. **Es iſt aller zumal Ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen,** (wer es auch ſey) **der ſoll ſelig werden.** Das ſtehet zum Troſt der Blöden dreymal in der Bibel, nemlich: Joel 3, 5. Apoſtelgeſch. 2, 21. Röm. 10, 12. 13. 19. (Darum) **wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth** ꝛc. Pſ. 34, 18. ſ. a. Pſ. 145, 18. **Der HErr iſt nahe allen, die ihn anrufen** ꝛc. und Jac. 5, 16. **Des Gerechten Gebet vermag viel** ꝛc.

O herrliche Verheißung! Wie kann nun GOtt auf mein Gebet etwas verſagen? Er hats verheißen, der Sohn erworben, der H. Geiſt wirket das Gebet; das Wort reichet es ſchon dar, gläubiges Gebet aber greift zu, und nimmts. Das Gebet iſt des Glaubens Mund. Willſt du viel, thue deinen Mund weit auf, und bitte gläubig recht viel, du kriegeſt alles. Wer wollte nun nicht beten? O Thorheit! wir haben nichts, können aber von GOtt alles erlangen, und beten doch nicht recht.

O, HErr, biſt du ſo reich von Gaben, ſo kann ich von dir alles haben;
Drum laß mich nichts im Beten ſtören: doch laß mich auch die Antwort hören;
Ja ſprich in allem Kampf zu mir: **Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.**

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir ꝛc. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkaufet habt. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch gesandt. 1 Mos. 45, 4. 5. So redet der HErr JEsus, unser Bruder, auch zu uns. **Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thauwolke des Morgens ꝛc.** Hos. 6, 4. **Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde ꝛc.** Ezech. 16, 63.

Wir müssen keine Sünde, kein Versehen entschuldigen; aber wenn wir uns anklagen, und schämen, so vergiebt GOtt nicht nur alles, sondern wendet auch noch unser Versehen zum Besten, und hilft uns auch aus den verworrensten Dingen, in die wir uns selbst gebracht haben, wendet das Aergerniß ab, und läßt auch unsere Fehler den andern zum Besten dienen, oder doch nicht schaden. O große Treue!

O, HErr! aus unsern **bösen Dingen** weißt du was **Gutes** raus zu bringen;
Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen; ach möcht' ich doch nur ganz zerrinnen!
Ach! daß mein Herz durch deine Treu' beschämt, und ganz dein eigen sey.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Ps. 37, 1. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

Darum muß hier, sagt Luther, ein Streit seyn, daß man den Lüsten des Fleisches, nicht nur Wollüsten, sondern allen Regungen wider den Geist widerstehe: denn dieselben streiten auch wider die Seele. Wer also seine Glieder, als Waffen GOttes, mißbrauchet, der verwundet, ja tödtet sich selbst mit seinem eigenen Schwerdt, Sir. 11, 4. und streitet wieder GOtt, seinen eigenen HErrn. O Raserey! Darum tödte deine Lüste, aber nicht im Grimm und eigener Kraft, sondern durch den Geist; oder sie tödten dich. Ach! HErr! laß mich ihren Betrug merken, und Ernst brauchen. Num. 320. v. 5. 10.

Das zarteste GOttes-Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt,
Wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt;
Doch kleine Müh' und kurzes Streiten bringt unaussprechlich süße Ruh'.
Die tiefsten GOttes-Heimlichkeiten aus Zion fließen denen zu,
So aller Dinge sich begeben, so triumphirt das GOttes-Leben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit. Wir würden sonst kein Kleinod kriegen,
Wär' nicht der Feind noch an der Seit'. Wie bliebe sonst die Kunst, zu siegen?
Wo hielt' man im Gebet so an, wenn nicht die Liebe siegen kann?

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit Ihm nicht alles schenken? (Also gewiß auch den so oft verheißenen und von Christo schon erworbenen heiligen Geist und alles Gute. s. a. Luc. 11, 5—13.) **Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.** Röm. 8, 31—34. **Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.** v. 26. s. a. v. 15. 16.

Nun, ist der Vater, Sohn und heilige Geist für mich, und mein, so ist alles, der ganze Himmel mein, und träufelt, wegen der unaufhörlichen Fürbitte und Schreyen des Blutes Christi, ohne Unterlaß auf mich lauter Gnade. Denn durch Christum, meinen Mittler und Pfleger der heiligen Güter, gehet, mein Gebet hinauf zu GOtt, und alle Fun. GOttes zu mir herab. Ach, daß nur mein Herz stets weit, weit offen stünde!

HErr! präge dies im Herzen ein, so werd' ich hier schon selig seyn.

Kehre wieder, du abtrünnige Jsrael, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 12. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß GOtt, der HErr, dennoch daselbst bleiben wird. Ps. 68, 19. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern. Ps. 89, 35. s. a. v. 29. imgleichen 1 Petr. 3, 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. von dem verlornen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging.

Wenn wir GOtt noch fliehen und nicht suchen, so suchet Er schon uns, zeiget uns unser Elend und Armuth, und ziehet uns zum Sohne. Wie sollte er uns da nicht annehmen, wenn wir nun auf seinen Zug durch Christum zu Ihm kommen, Ihn suchen, und nicht vor Ihm, sondern zu Ihm fliehen? Welche Mutter wird ihr verirrtes, aber wiederkommendes Kind nicht annehmen?

GOtt hat mit dir in der Taufe einen Bund ja aufgericht't,
Dieser Bund bleibt ewig stehen; wenn du fällest, fällt er nicht:
Dieses ist der feste Grund, daß die Sünder mögen kommen.
Kehre wieder, bringe Reu', du wirst wieder aufgenommen.
Ach! wie jammerts deinen Vater! Siehst du Ihn nicht nach dir gehn?
Komm, Er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwärts stehn.

Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das Volk, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. s. a. Ps. 130, 4. Ezech. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh. 2, 1. 2.

Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe GOttes getrieben, und in der Heiligung gefördert wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet, und also allein an der Gnade hanget, und auf Christum siehet und trauet, als wenn noch nichts Gutes in uns wäre, weil das noch unvollkommen ist. Da bleibet man ruhig, freuet und tröstet sich allein seines Heilandes, und da ist Lust und Kraft, in GOttes Wegen zu laufen; so viel aber Vertrauen auf Werke und Gefühl da ist, so viel ist Unglaube, Ungewißheit und Ohnmacht da.

Wer seine Sündenschuld als große Greuel sieht,
Und nur zur Gnad' allein, zu Christi Kreuze flieht,
Und die Vergebung sucht, auch gläubig kann erlangen:
Der wird im Glauben auch die größte Kraft empfangen.
Wem viel vergeben ist, der liebt gewiß auch viel;
Drum, willst du heilig seyn, so geh' du nicht ums Ziel
In eigener Heiligkeit; ach lerne du recht **gläuben,**
Daß du **Vergebung** hast. Dies wird dich **kräftig** treiben.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten ꝛc. Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet; wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Der Knecht aber, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Luc. 12, 35—37. 47. s. a. Joh. 13, 17. und c. 15, 14. **Ihr seyd meine Freunde ꝛc.**

Mein Heiland, laß mich doch ja nicht mehr lau, träge und schläfrig werden, sondern immer wachen, und immer brünstiger aus deinem Namen Salbe und Oel holen, daß ich mein Licht im Glauben und Liebe stets heller brennen lasse, und stets bereit sey; denn so ich meine Zubereitung nur auf die künftige Stunde aufschiebe, so handele ich thöricht. O nun, so bereite mich stündlich Amen.

O! was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheißen!
HErr, gieb mir Kraft zu jeder Zeit, mich aller Treue zu befleißen.
Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oele fließen.
Ach! laß mich nicht von denen seyn, **die wenig thun** und **vieles wissen.**

Lasset euch begnügen an dem, das da ist; Ebr. 13, 5. (Und) seyd fröhlich in Hoffnung (des Ewigen). Röm. 12, 12.

Wer Glauben hat und vergnügt ist, hoffet auf nichts Zeitliches. Ja er fürchtet sich wol mehr vor Glück, vor Geld und Gut, als vor Unglück, wenn das verloren gehet; und ist bey diesem oft ruhiger, als bey jenem. Denn er weiß, daß GOttes Hand, die ihn allein erfüllet, die ganze Welt, folglich gar viel Kassen hat, und wenn eine nichts giebt, aus der andern es nimmt. Nun **der HErr ist mein Theil, spricht auch meine Seele; darum will ich auf ihn** (allein) **hoffen.** Klagl. 3, 24.

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn GOtt hätt' es schon geändert, hätt' er es für gut erkannt.
Hoffe nicht auf dies und das, was noch soll allhie geschehen;
Richte von dem Augenblicke nur dein Herz dem Himmel zu:
Such' in Hoffnung jener Freude nur allein die wahre Ruh.'
Und verspare deine Lust (mußt du hier mit Thränen säen)
Bis zu jener Ewigkeit. Denn je mehr man sich enthält,
Und sich aller Ding' entschlägt, desto süßer wird die Freude
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid' und leide.
Seufze stets: Mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt;
Laß mit jedem Tritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist GOttes ꝛc. Auch lasset nicht von euch gesagt werden schandbare Worte, und Narrentheidinge oder Scherz. Eph. 4, 29. c. 5, 4.

Unnütze Worte, schädliche Worte! Sie betrüben den heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet erlangte Kraft, und machen lauter Zerstreuung. O, HErr, laß mich nur nach deinem Wink schweigen und reden, ja schweige und rede du selbst durch mich. Laß mich am meisten und liebsten mit dir reden für mich und andere, und alles eine Materie zum Gebet und Lobe werden und durch nichts mich zerstreuen. Dein Geist soll Zung' und Herz bewegen: so gieb zu allen Worten Segen.

Mensch, du redest oft und viel; **dient es nun nicht GOtt zu Ehren,**
So ist dies schon faul Geschwätz. O laß dich nicht mehr so hören!
Halt' die Zunge doch im Zaume! Rede nicht so frey hinein;
Denke vor: Wird auch im Himmel dieses Wort recht fruchtbar seyn?
Nun, HErr, lehre du mich selbst an den **Mund ein Schloß** zu legen;
Laß durch deine Weisheit mich jedes Wort wie **Gold abwägen.**
Schleuß du meinen Mund nur selber immer auf und wieder zu,
Und bewahr' mich in der Stille, und in wahrer Friedensruh'.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben: so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 9. 10.

Deswegen hat man sein Geld und Gut nicht, daß man sammlet, mit Lust es zählet, und Hand und Herz beschmieret. Darum möchte man wol beym Geldzählen stets beten:

HErr, laß mich den Geiz nicht quälen, hilf das Geld im Glauben zählen,
Daß es nicht zugleich mein Herze, wie die Hände mir beschwärze. *)

O, HErr, laß mich bey Zeiten Gutes thun, und keine Zeit noch Gabe versäumen oder unrecht anwenden.

*) Gebund. Seufzerl. p. 201.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?
Wie? Frageſt du wol noch? Geh', frage nur die Zeit:
Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen.
Wie so? Wie? Ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit?
Ein **jeder Augenblick**, der selig angewendet,
Schafft eine **reiche Frucht** in jener Herrlichkeit.
O Jammer! daß man sie so liederlich verschwendet,
Und nicht zur Ewigkeit beständig Saamen streut.
O schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden,
Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden!

Laß mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein GOtt; dein guter Geist führet mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Göttl. Antw. **Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.** Es. 49, 10. **Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene; solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.** c. 42, 16.

Wer in Christi Genugthuung ruhet, fället nicht gesetzlich aufs Thun, und ist doch immer im Thun; hält sich aber stets für blind, und spricht: **Wir wissen nicht, was wir thun sollen**; überläßet sich daher blindlings und ruhig seinem Führer, nur nach dessen Wink zu gehen und zu stehen, und betet daher stets in allem, auch dem allerkleinsten: Dir mich lassen ganz und gar ꝛc. HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen ꝛc.

HErr lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn,
Daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, 2. Th. Nr. 316. v. 1.
Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen.
Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd',
Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd'.

Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung ꝛc. 2 Tim. 2, 3. 4.

Hier gehts oft wunderlich, durch Leiden, Angst und Gedränge; da ist nöthig, stets in Christo, der unser Friede ist, zu bleiben, und an sein Wort uns gläubig und stille zu halten, und nur zu beten, ob man auch weder aus noch ein weiß; endlich wird uns doch geholfen. Ja es ist alles, auch selbst das Leiden lauter Hülfe und Aussaat auf die Ewigkeit; darauf hoffe und warte.

Laß mich, HErr, aus eitelm Sinn, hier kein Kreuz noch Leiden scheuen:
Denn es träget süße Frucht; laß nichts Eitles mich erfreuen.
Richt' in Hoffnung Herz und Sinnen nur allein dem Himmel zu:
Ich begehr' (ach! mach' es feste) für das Fleisch doch keine Ruh'.
Ich will mich (HErr, stärke mich!) nicht nach guten Tagen sehnen,
Laß mich nur zum Kreuz gefaßt, dir zu folgen mich gewöhnen;
Doch mein Kreuz nicht größer machen, auch kein' eigne Kreuzespein
Mir aus eignem Willen schmieden: aber was von dir wird seyn,
Tragen selbst in deiner Kraft. O! laß mich nur nicht verzagen:
Denn es kann ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht tragen.
Du hast Klassen in der Schule, giebest **jedem nur so viel,**
Als du Kräfte giebst zu üben; HErr, erreiche nur dein Ziel!

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29. **(Darum haltet fest an der Demuth: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit.** 1 Petr. 5, 5. 6. Judith 9, 13.

Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stoßen sich an die gewaltige Hand GOttes; die sich aber darunter beugen und demüthigen, die werden von derselben bedecket und beschirmet. Lernest du auf hohen Schulen nicht Demuth, und der Welt absterben, so lerne noch so bündig demonstriren, du bist doch, als ein Welt-gefälliger Studiosus Gloriä, nach Sprüchw. 11, 2. 2 Cor. 1. u. 2. nicht weise und erleuchtet, sondern blind. Darum sagt Augustinus: **So viel man dieser Welt abstirbt, so viel siehet man.**

Ach! laß in der Demuthsschul' mich, o JEsu, aufgenommen,
Und darinnen dir gehorsam, und fein **klein und niedrig** seyn.
Bilde deinen Sinn der Demuth mir nur tief ins Herz hinein;
Laß mich nicht in's Element des so stolzen Geistes kommen.
O wie wohl ist einer Seele, die nicht in die Höhe fliegt,
Und die sich nur demuthsvoll stets zu deinem Kreuze schmiegt!

Liebet den HErrn alle seine Heiligen. Ps. 31, 24.

Es meiden doch alle, auch die Frömmsten, sonderlich junge Leute, den vertraulichen Umgang mit Personen vom andern Geschlecht. Die Natur ist gar zu verderbt, und der Feind zu listig; es kann wenigstens eine der Liebe Christi nachtheilige Anhänglichkeit entstehen, und auch bösen Schein geben, welches Fromme betrübet, und die Bösen zur Lästerung beweget. Hange allein an Christo, so nimmt dich die Liebe der Kreatur nicht ein.

O, Liebe, hilf, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh'!
Ich kanns nicht länger mehr aufschieben; ach neige dir mein Innres zu!
Ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben ist der Seelen Leben.
Ach, Liebe! ach! ich kanns nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gefleht:
Denn kann ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

Drum 2. Theil, Num. 410. v. 9. 10.

Fleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
Und pressest manche Seufzer aus: so viel wir von dir übrig lassen.
Und nicht hassen, so viele Dornen werden draus.

Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlich's Gut ꝛc.

Liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß seyn ꝛc. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist; gebet, so wird euch gegeben; ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß ꝛc. Luc. 6, 35. 38. **Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wasser tränket, in eines Jüngers Namen! wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.** Matth. 10, 42. **(Denn) wahrlich, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.** c. 25, 40. **Einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kann machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey; der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird auch das Brodt reichen zur Speise; und wird vermehren euren Saamen ꝛc.**

Wer wird seinem Säemann nichts zu essen geben? Je mehr man giebt, je mehr giebt GOtt wieder. Je mehr man säet, je mehr vermehrt sich hier der Saame, noch mehr zu säen, und je reicher ist dort die Erndte. NB. 2 Cor. 9, 7. 8. 10. 6. Spr. 28, 27. Pred. 11, 1—6.

HErr, laß mich dich im Glauben ehren; denn du kannst machen und vermehren,
Daß ich vergnüget, froh und frey, und reich zu guten Werken sey.
Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Herze voller Liebe haben:
Man leiht ja dir, du bist der Lohn; der Geber trägt den Preis davon.

Löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen so sprechet: Der HErr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Matth. 21, 2. 3. Der Geist des HErrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Armen zerschmolzen. Richt. 15, 14.

So machet des HErrn Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn wo **der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17.** Ob mich auch der Feind Christi geraubet; so kriegt er, als Räuber, doch kein Recht. Christus behält noch sein vielfaches Recht an mir; und sobald ich nur durch seine Gnade mich ihm will ergeben, und von Satans Banden los seyn, sobald vindiciret und rettet Er mich, als sein Eigenthum; sobald bin ich sein, sobald muß mich der Feind lassen, und nichts, nichts kann mich Christo vorenthalten. Es müssen alle Bande zerschmelzen. Nun, HErr, so mache mich recht frey!

Mein König, löse mich von allen Banden auf,
Mach' deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf;
O! laß sie nimmermehr ermüden und erkalten;
Ja, will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten,
So sprich dies Allmachtswort: **Der HErr bedarf nun ihr!**
Alsbald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Machet euch ein neu Herz und einen neuen Geist. Hesek. 18, 31. NB. 2 Cor. 5. 17. 18—21.

Mancher bekehret sich, aber nicht recht bis zu Christo, von eigener Gerechtigkeit, daß er sich als einen Gottlosen und Greuel ansähe, und in Christo seine Versöhnung und Gerechtigkeit suchte; und da kriegt er kein neu Herz, sondern bleibet der alte bloß ehrbare Mensch ein Jahr wie das andere. HErr, gieb mir täglich ein Wort von dir zur Speise, und zur neuen Stärkung, daß auch täglich in mir noch alles mehr neu werde.

Auf was verläßt du dich, die Seligkeit zu hoffen?
Auf was? Ich bin getauft, der Himmel steht mir offen;
Ich höre GOttes Wort; ich beichte meine Schuld;
Ich geh' zum Abendmahl; GOtt hat mit mir Geduld.
Ich les', ich bet', ich sing', ich meide grobe Sünden;
Ich bin nicht Engel-rein, doch wird man ärgre finden.
Halt' ein mit deinem Ruhm! dies alles langt nicht hin!
Wie so? Was will GOtt mehr? Was? Einen neuen Sinn.
Dein Herze muß kurzum einmal verändert werden,
Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Tand der Erden
Von Herzen Abschied giebst, und nach der Taufe Pflicht
Recht himmlisch wirst gesinnt; **sonst hilft dir alles nicht.**

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Luc. 10, 41. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23.

Wie ein starker Spiritus aus einem nicht wohl verwahrten Glase nach und nach verrauchet, so verschwindet auch unvermerkt das Leben und die Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahrten Herzen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein; aber die Kraft ist weg, oder es sind falsche Kräfte und Irrthümer, darum muß mancher gesichtet werden, daß ihm, wie dem Hiskia, sein Herz kund werde. 2 Chron. 32, 31. O so hüte dich vor deinem eigenen Geiste, und halte ja feste über dem Worte: denn je näher die letzten Zeiten, je scheinbarer die Irrthümer und Abwege zur Rechten und Linken, zum falsch- klugen Welt- oder falsch- geistlichen Irrgeist.

Ach, mein JEsu! lehre mich, immer in mich einzukehren;
Laß mich stets im innern Grund auf des Geistes *) Stimme hören.
Laß mich nicht mich selber quälen' und so sehr zerstreuet seyn,
Sondern still und ruhig bleiben. Schweif' ich aus, so treib' mich ein;
Ja behüte du mein Herz, daß nicht deine Kraft verrauche.
Ach! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
Und aus Kraft in Kraft hier gehe, bis ich dort kann vor dir stehn:
Denn es muß doch weiter gehen, soll es nicht zurücke gehn.

*) aufs Wort.

Meine Seele dürstet nach GOtt, wie ein dürres Land. Ps. 143, 6. Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 37. 38.

Wenn du so dürre bist, prüfe dich genau, was die Ursache ist; bitte um Vergebung und thue es ab. Findest du nichts, so komme doch tiefgebeuget zu JEsu; aber denke, du bist in Christo doch geliebt, angenehm, gerecht und selig; dabey warte in der Stille auf ein neues Gnadentröpflein, und hernach brauche und bewahre es recht. Der HErr wird dich doch noch zu einem **gewässerten Garten machen.** Es. 58, 11. 12.

Komm, Wasser des Lebens! laß Strömelein fließen auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt ꝛc. **Antw.**
Dein ausgeleertes Herz und ausgespannter Wille,
Soll mit der Gnadenfülle bald überschüttet seyn; Joel 2, 21.
Drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Süßigkeit.
Wenn du verlangst ein Tröpfelein, so sollen Ströme sich ergießen:
Es soll noch als ein volles Meer von Gnadenwasser überfließen
Dein ausgeleertes Herz. 2. Th. Num. 127. v. 2. 2 Th. N. 406. v. 4.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. (Darum) hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus: GOtt ist unsere Zuversicht. Ps. 62, 2. 3. 9.

Je stiller, geduldiger, treuer, gläubiger, brünstiger und lauterer wir sind, je eher kommen wir durch, und je eher schaffet der HErr Hülfe und Sieg. Die Unlauterkeit machet das meiste Gedränge, und die Untreue machet Verzug. Zwar heißt es auch bey aller Treue in manchem Kampf: **Ach, HErr, wie so lange** *)? Doch er höret und hilft stets, ob du es gleich nicht siehest und stets leidest; im Himmel wirst du es schon sehen, und von allem Beten und Leiden die Frucht finden.

Meine Seel' ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's GOtt füget, Jes. 30, 15.
Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, *) Ps. 5, 4.
Und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.
GOttes Güt' erwäge, und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen;
So wirst du bald schauen, wie die Ruh' so groß,
Die da fleußt aus stillem Geist; **wer sich weiß in GOtt zu schicken,**
Den kann Er erquicken. Num. 423. v. 1. 4.

Meine Seele verlanget nach deinem Heil. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen ꝛc. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Ps. 119, 81. 109. 116. 132.

HErr, ich liebe auch deinen Namen; dein Name aber heißet: Barmherzig, gnädig, geduldig, und HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Und so verlasse ich mich auf nichts, was in mir ist, sondern auf deine pur lautere Gnade und Gerechtigkeit, und da behalte ich Friede *). In mir bin ich unwissend und schwach, und Satan ist boshaft und listig; wo geriethe ich da hin? O halte mich fest in dir!

JEsu, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir: JEsu, mich verlangt nach dir.
Richte, JEsu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege,
Laß mich seufzen für und für: JEsu, mich verlangt nach dir.
Komm doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Herz; laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sündenthür; JEsu, mich verlangt nach dir.
Halte meine Seele feste; du bist ja der **allerbeste.**
Ach, daß ich dich nicht verlier'! JEsu mich verlangt nach dir.

*) **Goodwin**, p. 322. NB. Es. 50, 10. Num. 352. v. 2. 3. 4. 9

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Göttl. Antw. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt *). Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen †).

Die Sünde ist schon durch deinen Bürgen auf Einen Tag, mit Einem Opfer von dir, und sodann auch vom Bürgen selbst weggenommen. Er ist schon absolvirt, und ohne Sünde, und so auch du in ihm. Die Hauptabsolution ist schon geschehen, dir auch in der Taufe schon geschenket. So wenig nun Sichere hinlänglichen Grund haben, Vergebung zu glauben; so wenig wir daran zu zweifeln. GOttes Wort benimmt allen Zweifel.

Ach! sieh', o blödes Herz, nicht stets auf deine Sünden,
Geh' außer dir, und sieh der Sünder Heiland an; *) Joh. 1, 29.
Die Sünden, so du noch anjetzo mußt empfinden,
Sind von ihm schon gebüßt und völlig abgethan. †) Zach. 3, 4.
Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an,
Wie sie in dir noch seyn! Nein, wie sie der getragen,
Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Herze nagen,
Nur immer also an. Ja, sieh'! dies GOttes-Lamm,
Das deine Sünden trug, **ist selbst dein Bräutigam.**

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen ꝛc. Hos. 2, 19. 20.

Der Glaube im Blute Christi machet uns Ihm, unserm Bräutigam angenehm, und innig vereiniget: denn dadurch essen wir täglich seinen Leib, und trinken sein Blut, und besprengen uns damit in allem, daß wir bey allen, auch den besten Werken, beten, singen, hören, lesen, Mängel finden, wie dort im Vorbilde alles Geräthe des Gottesdienstes, auch das Buch, mit Blut besprenget wurde. Ebr. 9, 21. 22. HErr, lehre uns nun recht das Kinder- und Braut-Gebetlein: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc.

HErr, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn;
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schleuß mein Herze deinem ein.
Ach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opferblut;
Laß deinen Frieden mich genießen, und mach' es auch am Ende gut.
Du kamest, mich zur Braut zu wählen, **du bist nun mein, und ich bin dein.**
Mein Mann, du lässest mir **nichts** fehlen, wir haben **alles ja gemein.**
Das Meine, nämlich meine Sünde, ist nicht mehr mein: denn sie ist dein;
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehro mein.

Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ps. 27, 8. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 94. Göttl. Antw. Die mich frühe suchen, finden mich. Spr. 8, 17. Die Elenden sehens, und freuen sich: und die GOtt suchen, denen wird das Herz leben. Ps. 69, 33. (Denn) wer da suchet, der findet. Matth. 7, 8. Wer (aber) mich findet, der findet das Leben. Spr. 8, 35. Denn ich bin das Leben. Joh. 14, 6.

So mag man GOtt Bewegungsgründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärken. GOtt braucht derselben nicht, aber wol wir; und es ist Ihm lieb, wenn wir Ihn bey seinem Worte halten. HErr, ich halte dir auch alle deine Verheißung und alle wiederfahrne Hülfe vor; wo willst du hin? du mußt mir helfen: ich bin dein Bundeskind.

Willst du vor GOtt nicht eher treten, als bis dein Herz erwecket ist,
So würdest du wol gar nicht beten; drum bet' auch, wenn du schläfrig bist.
Und mußt du dich gleich erstlich zwingen, **halt' an**, es wird schon leichter gehn,
Es wird dir vielen Segen bringen; drum bleib' nicht in der Trägheit stehn.
GOtt wird dir viele Kräfte geben, **halt ihm sein wahres Wort nur für**;
Es soll dir noch dein **Herze leben**, suchst du nur JEsum mit Begier.
Nun, o mein JEsu! laß dich finden; ach wohn', ach leb', ach herrsch' in mir,
Und hilf, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr betrüb' und nicht verlier'.

Mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ps. 25, 2. **Ich harre, HErr, auf dich; du, HErr, mein GOtt, wirst erhören.** Ps. 38, 16. **Denn keiner wird zu schanden, der dein harret.** Ps. 25, 3. Göttl. Antw. **Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.** Röm. 5, 5. **Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.** Ps. 125, 1. **(Denn) wer ist jemals zu Schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat?** Sir. 2, 11. **Aber ob die Hülfe verziehet, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen *).** NB. Es. 49, 23. **Da wirst du erfahren** ꝛc.

Verziehet GOtt mit seiner Hülfe, und der Feind will dir GOttes Treue zweifelhaft machen; denke: Es heißet: **Harre!** Du lebest noch, du sollst noch ein Zeuge der Treue GOttes werden. Wäre Er nicht treu, so wäre Er gar kein GOtt. Nein, seine Treue ist ewig, so groß und gewiß, als Er selbst, und über alles unser Denken; du wirst es noch endlich, und zwar desto herrlicher erfahren, und nicht zu Schanden werden, sollte ehe Himmel und Erde einfallen. **Er ist, der Glauben hält ewiglich.**

Keiner auf der ganzen Erde soll zu Spott und **Schanden werden,** Ps. 146.
Der auf GOtt nur **harrt** und **hofft.** Gott verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein **Verweilen** ist wahrhaftig nur ein **Eilen;** *) Hab. 2, 3.
Und je länger er verzieht, desto mehr man Hülfe sieht. Spr. 12, 13.

(Mensch) du mußt sterben. Sir. 14, 18. (Darum) irret euch nicht, GOtt läsſet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten *).

Ein theurer auserwählter Lehrer hat auf seinem Sterbebette erinnert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus, der doch einen so evang. Geist hatte, that es selbst †). Diese Erinnerung möchte schon jetzo, und etwan künftig noch mehr, sehr nöthig seyn, daß man nicht mit dem Evangelio und geistlichen Dingen so spiele. Das falsch- und über-evangelische Spielwerk mit Christi Wunden hält NB. im Tode nicht Stich. Da wird manchem die Freude zur Angst, und manchem die Angst zur Freude werden.

Der Tod ist dir gewiß, jedoch die Stunde nicht;
Bist du nun wohl bereit? O denk' an deine Pflicht. *) Gal. 6, 7.
Wie? wenn in **diesem Nun** die letzte Stunde käme,
Und dich so, wie du bist, von dieser Erde nähme? †) Apostg. 24, 25.
An diesem **kleinen Punkt** der so gar kurzen Zeit S. **Frankens** Predigt:
Hängt, o bedenk' es wohl, die **lange Ewigkeit!** [Das zeitliche Leben, als
Und GOtt hat diese Zeit deswegen dir gegeben, eine Saatzeit.
Daß du zur Ewigkeit, zu jenem Freudenleben
Dich recht bereiten kannst! **Was du nun in der Zeit**
Gesäet, erndtest du in jener Ewigkeit.

Moses sprach: Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Und die Aegypter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben. 2. Mos. 10, 26. c. 12, 33. Siehe, wir haben alles verlassen. Matth. 19, 27. und Luc. 14, 33. Wer nicht absaget alle dem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn. Wie auch 1. Cor. 7, 30. 31. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht ꝛc.

Ist Christus mein Alles, so wird die Verleugnung u. Nachfolge Christi leichte und lieblich, und kein besonder Werk daraus gemacht. Ich bin Christi Eigenthum und ganzes Opfer; so darf und will ich mir nichts vorbehalten; aber auch für nichts ängstlich sorgen, sondern mit mir lassen schalten und walten. Er wird mich schon pflegen, schützen und vollbereiten.

Wer **alles fahren läßt**, und **JEsum bey sich trägt**,
Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.
Drum, gute Nacht, o Welt! du sollst mich von dir treiben,
Ich geh' zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist: s. a. N. 445, 5. 7. 16.
Es soll **nicht eine Klau'** von mir dahinter bleiben;
Drum sag' ich allem ab, was Welt und irdisch heißt.
Ich geh' vom breiten Weg, von diesem Lust-Getümmel,
Ich werd' ein Pilgerim, und reise nun gen Himmel,
Wie gut wird sichs doch nach der Reise ruhn, wie wohl wirds thun!

Nach dir, HErr verlanget mich. Pſ. 25, 1. **Göttl. Antw. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr; ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf merket.** Pſ. 10, 17.

Der Glaube verlanget nur Chriſtum zur Luſt, nichts Eitles: betrübet ſich auch nicht viel über Unglück, ſondern wirket ſich, wie **Luther** ſagt, aus dem allen durch Luſt an Chriſto und dem Worte außer und über alle Kreaturen. Das iſt: Die Luſt an Chriſto vertreibet ihm alle andere Luſt und Furcht. Laß mich kein Luſt noch Furcht vor dir ꝛc.

Wenn, da wir nach der Luſt verlangen, daſſelbe ſo geachtet wird,
Als wenn wir ſchon die That begangen; ſo gilt denn auch (mein treuer Hirt,)
Der mir geſchenkte gute Wille, ſo viel als Werk und That von dir.
Du wirſt nun mein Verlangen ſtillen: denn dieſes wirkt dein Geiſt in mir.
Drum laß, o JEſu! mein Verlangen und aller meiner Seufzer Kraft
Allein nur ſeyn, dich zu umfangen, bis daß der Troſt im Herzen haft't.
Laß alle Luſtbegierd' der Erden, und was nicht Glaub' und Liebe heißt,
Doch gänzlich ausgerottet werden; ſtoß' alles aus durch deinen Geiſt.
Laß mich an dir als **Braut** nur hangen, **die nur den Bräutigam begehrt:**
Ja laß mich ja nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geiſt nach dieſer Zeit ſich dort im Hochzeithaus erfreut.

Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht. Führe du, HErr, die Sache meiner Seele, und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 57. 58. Göttl. Antw. **Fürchte dich nicht, denn ich bin bey dir.** Es. 43, 5. **Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.** Offenb. 1, 18.

Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängniß gefangen geführet, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch ihn vollendet, und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Mein Vater, laß mich meine noch unvollkommene Heiligung wohl beugen, aber nicht Todesfurcht machen, und das kindliche Vertrauen stören: denn das beruhet nicht auf dem und dem Grad der Heiligung, sondern nur darauf, daß ich in Christo und dein Kind bin; indem ja das schwächste Kind so kindlich dir vertrauen mag, wie das stärkste. Sie haben gleiches Recht, gleiche Gnade, gleiche Vergebung. Bin ich Kind, so bin ich Erbe, und kann im Tode Leben und Erlösung finden.

Der Tod ist nun besiegt, die Höll' ist überwunden:
Mein Heiland hat dazu die Schlüssel in der Hand;
Er schließt sie vor mir zu, und führt in Todesstunden,
Durch sicheres Geleit, mich in mein Vaterland.

Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Eph. 6, 17. 18. Haltet an am Gebet *). Denn wer da bittet, der nimmt; (aus der Fülle Christi Gnade um Gnade;) und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Denn so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten †).

Ein Schwerdt gehöret zum Kampf. Brauche ich nun GOttes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo, mit Gebet, und endlich allezeit sieghaft und willig, doch nur nach dem Geist: denn weil noch Fleisch und nicht lauter Geist da ist, so ist noch Kampf und Zwang; und ohne solchen Zwang würde manches Gebet und anderes Gute gar nachbleiben. HErr, gieb tödtlichen Haß und Ernst im Kampfe gegen alle Sünden.

Daß du an Geistes-Kraft so leer und dürftig bist, *) Röm. 12, 12.
Macht, daß du GOttes Wort nicht als ein **Schwerdt** genommen,
Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen. †) Luc. 11, 10—13.
Drum kämpfe, wach' und bet', ach! bete doch, mein Christ;
Denn wie du beten wirst, so wirst du Kräfte kriegen;
Und wie du kämpfen wirst, so wirst du endlich siegen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib ꝛc. Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26. sq.

Das Mahl, sagt **Luther**, fordert nichts, sondern giebt alles; du darfst nichts mitbringen, sondern sollst da alles holen; dich nicht selbst zubereiten und schmücken, sondern nur nackt, arm und elend kommen. Denn warum gehen wir zum Abendmahl? Daß wir lernen glauben, daß Christus um unserer Sünde willen gestorben sey. Dies ist die größte Kunst, ein ganz göttlich Werk, das tiefe Beugung, und doch Ruhe und Kraft bringet. Mancher hat es ausgelernet; aber Gläubige lernen noch täglich besser sagen: Nicht mehr, denn lieber HErre mein ꝛc.

Im Glauben kann ich dich, mein JEsu, stets genießen, Joh. 6, 51.
Doch lässest du in mich bey deinem Liebesmahl,
Zu meinem größern Trost, besondre Gnade fließen,
Versicherst mich aufs neu' von meiner Gnadenwahl.
Es steht mir da auch frey, **was Großes auszubitten,**
Weil du, o großer HErr! so nah, ja in mir bist.
Du kommst, das Lösegeld selbst in mir auszuschütten,
Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist.
Du bringst den Segen mit; du wirst auch in mir siegen,
Daß jedes †) Götzenbild dir muß zu Füßen liegen. †) 1 Sam. 5, 3.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Matth. 25, 28. 29. **Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht.** Luc. 16, 10.

GOtt fordert nur **Treue**; ist sie da, so darfst du dich vor nichts fürchten, und sagen: O wenn doch dies nicht wär; sondern bald denken: Alles dies ist mein, und muß zum Besten dienen, auch was am schädlichsten scheint, so daß, wenn dies fehlte, mir wol das Beste fehlte: das Gewicht an der Uhr. Die Treue vermehrt alles Gute, und verwandelt darein alles Böse. Darum war der letzte Zuruf eines treuen sterbenden Lehrers an alle Kinder GOttes: **Sey treu, GOtt ist treu!**

Willst du wissen, was es sey, so das Gut' in dir vermehret?
Es ist nichts als **wahre Treu'**, wie hier JEsus selber lehret.
Darum suche treu zu seyn. Was dich GOtt nur läßt erkennen,
Führe bald zur Uebung ein: sonst bist du nicht treu zu nennen.
Für ein Quentchen deiner Treu' wird GOtt **viele Centner** geben.
Darum wache, kämpf' und schrey', so erlangst du Kraft und Leben.
Was ein fauler Knecht vergräbt, krieget der schon hier auf Erden,
Wer sich aller Treu' bestrebt. Was will dort im Himmel werden!

Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre. Ps. 115, 1.

In was wollen wir uns spiegeln, und Ruhm suchen? Das unsere ist die Sünde, die auch das, was von GOtt ist, beflecket. O, HErr, so hilf, daß ich nur an dir hänge, an dir Ruhm, Lust und genug habe; nur dich, sonst nichts suche, und recht einfältig, lauter, unschuldig, und so auch kindlich und ruhig seh. (Denn) **wer unschuldig lebet, der lebet sicher.** Spr. 10, 9. Wer einfältig wandelt, der wandelt zuversichtlich. D. **Anton's** Harmonie, 10ter Th. p. 515.

So lang' und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,
So lang' und auch so viel wird er in Unruh' bleiben,
Weil sein' Affecten *) ihn bald da=, bald dorthin treiben; *) seine Lüste.
Wer aber **GOtt nur sucht**, und sich nichtswürdig schätzt,
Wird immer ruhig seyn, es geh' ihm, wie es geh'.
Er sucht, er hoffet nichts, drum kanns ihm **nimmer** fehlen.
Sein Unglück nennt er Glück; drum kann ihm nie was quälen.
Es gilt ihm alles gleich, es thut ihm gar nichts weh,
GOtt giebet oder nimmt, es hängt ihm nichts am Herzen,
Als GOttes Ehr' allein; doch die, das weiß er wohl,
Erhält GOtt selber schon, er thu' nur, was er soll;
Drum nichts, als nur die Sünd' erregt ihm Pein und Schmerzen.

Niemand kann zweyen HErren dienen ꝛc. Matth. 6, 24.

HErr, du dieneſt und giebeſt dich mir ganz; wie ſollte ich mein Herz nur halb dir geben? O nein! nein! Ich bin auch ganz dein. Drum nimm nur hin Leib, Seel' und Geiſt ꝛc. O ja, mache mich recht lauter und einfältig. Amen, Amen!

Wie ſchwer kommt mir das Wählen an! Hier locket mich auf breitem Wege
Die Eitelkeit, die Wolluſtpflege; dort aber von der ſchmalen Bahn
Erſchallt die Stimm' in meinen Ohren: Hierher! mein Reich iſt dir bereit;
Fleuch, Seele, fleuch die Eitelkeit! **Los! Los!** ſonſt geheſt du verloren!
Wie fang' ich es doch nun wol an? Mag denn mein Witz mit ſeinen Ränken
Nicht etwan auf ein Mittel denken, daß man noch beides lieben kann?
Nein, nein, du mußt nur **Eines** wählen, weil GOtt mit der bethörten Welt
In Ewigkeit nicht Freundſchaft hält; du würdeſt dich nur ſelber quälen.
Denn wer ſein Herz noch theilen kann, um beyden recht beliebt zu werden,
Der iſt der **größte Thor** auf Erden. Warum? **Er ſtehet keinem an.**
Ey! ſoll und muß ich denn nun wählen, ſo wähl' ich mir das **beſte Theil;**
Das Eitle ſteht mir alles feil: da werd' ich in der Wahl nicht fehlen.
Ich wähle für den eitlen Schein das, was mir ewig bleibet ſtehen.
Weg, Welt! mein Weg ſoll aufwärts gehen; es muß einmal geſchieden ſeyn.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit (wie in einem Spiegel,) mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern ꝛc. 2. Cor. 2, 18. (Darum) ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Phil. 2. 5. (Denn) **Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.** 1. Petr. 2, 21.

Ehe du etwas thust oder redest, so gedenke du immer zuvor: Hat es mein Heiland auch so gemacht? so werden viele Sünden nachbleiben. HErr, wenn ich noch so elend bin, aber mich beuge, und in dir ansehe, ja an der bloßen Gnade hange, wie der größte Sünder; so kriege ich Friede. Ach! laß dies Ansehen meine stete Uebung seyn, damit ich auch Kraft kriege, deinem Vorbilde willig zu folgen, und in dein schönes Bild, sonderlich der Liebe, Geduld und Demuth, täglich mehr verkläret und zum ewigen Leben zubereitet zu werden.

Ach! wär' an mir, o Lamm! dein Nam' und **Bild** zu sehn;
Ach! schaut' ich doch auf dich im Reden, Thun und Denken;
O! laß den Wandel sich nach deinem **Vorbild** lenken,
Ja alles, was ich thu', nach deinem Sinn geschehn.
Ach! präge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein;
So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn. Offenb. 14, 1.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. Denn es ist unser Friede. Eph. 2, 14. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. 3.

Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung große Dinge thun wollen: sonst fället sie in ein eigenes Wirken, und wieder unter das Gesetz; sondern muß vorhero, ja beständig, in Christo den Frieden und andere Schätze des Heils zu genießen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey. Man muß erst im Glauben nehmen, essen, trinken, und stark werden; sodann kann man auch geben, lieben und wirken. O nun, so gieb mir den rechten Glauben, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen, Amen.

Die Sünde kann mich nun nicht mehr **verdammen,**
Dieweil sie selbst durch Ihn **verdammet** ist.
Was schadet nun der Seele ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb; 2. Th Num. 34. v. 7.
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. s. a. 2. Mos. 14, von der Israeliten Errettung, und Aegypter Untergang im rothen Meer.

Im Lichten sich freuen, ist wol angenehmer und genüßlicher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunkeln Glauben, ja finstern Thale wandeln. Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als bey jenem, und er hält den neuen Gnadenblick desto höher. HErr, ich will gerne im dunkeln Glauben ohne Gefühl mich ans Wort halten, nur erquicke mich im Tode. Ja, Amen, du hast es verheißen: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** Spr. 14, 32. Bog. L. N. 319. v. 5. 6. 7.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so tritt, mein Licht, doch bald herfür.
Sey du mein Führer und mein Stecken, erhalt' und stärke mich in dir;
Und wenn denn Herz und Auge bricht, **so laß mich nur**, mein JEsu, **nicht.**
Ach! halt' im Todeskampf und Streite, mein JEsu, dich **recht nah' zu mir,**
Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für;
Ersäuf' in diesem rothen Meer mein schrecklich großes Sündenheer.
In deiner Wunden Felsenhöhle verberg' ich mich, nach Taubenart,
Vor allem Sturm, ja meine Seele hält dadurch sichre Himmelfahrt:
So komm ich, was mich auch anficht, doch, HErr, **aus deinen Wunden nicht.**

O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit GOttes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete! Sir. 23, 2.

Denn vor GOtt sind auch die Gedanken nicht zollfrey, und kommen auch bey einem Gläubigen nicht immer unmittelbar vom Satan her, sondern auch noch aus dem Herzen, Luc. 9, 47., daher sie uns desto mehr beugen müssen. Ohne Unterlaß fühle ich das böse und finstere Herz; und so habe ich auch ohne Unterlaß nöthig, im Gebet und Wort zu bleiben. HErr, hilf mir dazu, und laß mich durch deines heiligen Geistes Eingeben stets denken, was recht ist, und alles auch zu rechter Zeit.

O! wie werd' ich der Gedanken und der Phantasien los?
Meide nur den Müßiggang, wach', und laß dein Herz nicht offen,
Bau' nicht Schlösser in die Luft. Will das Herz aufs Eitle hoffen,
Oder sich mit Sorgen quälen; wirf' **die Sorg' in GOttes Schooß.**
Denn, er hat es schon ersehn, wie es künftig soll ergehn: Ps. 139, 23.
Drum so hilft kein eitles Hoffen, glaub', es ist ein süßer Traum.
Ueberfallen dich Gedanken, dämpf' und halt' sie gleich im Zaum;
Denke, daß die Zeit verdirbt, und viel Sünden draus entstehen;
Schon' und hege sie nur nicht; bete gleich, nimm GOttes Wort: Jer. 17, 9.
Denk' auf das, was himmlisch ist; so gehn Weltgedanken fort.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Ps. 119, 18. **Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.** Ps. 13, 4. **Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Ps. 36, 10. Göttl. Antw. **Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht im Finsterniß bleibe.** Joh. 12, 46. **Der HErr machet die Blinden sehend.** Ps. 146, 8.

Mancher denket: Nun sehe er, (ja wie Eva) und habe im Kopfe aufgeräumet; aber das Herz verwüstet er, und kommt von der Einfalt. Darum wer GOttes Wort ohne Gebet, nur mit der Vernunft fasset, und nicht im Lichte des Geistes und Glaubens, der ist noch blind, Offenb. 3, 17., und es darf nur eine einzige satanische Anfechtung kommen, oder ein Irrthum im Herzen kräftig werden, so fallen alle Demonstrationsketten hinweg; denn nur der Glaube ist der Sieg, der die Welt, so auch ihren Fürsten überwindet. 1 Joh. 5, 4.

Falle nicht bey GOttes Worte nur mit der Vernunft hinein;
Falle vor auf deine Knie, bitte, daß dich GOtt erleuchte;
Sonst verbleibst du freilich **blind,** und dein Wissen bleibet seichte.
Siehe, wie hier David bittet. Nun ich will nicht klüger seyn: Es. 42, 16.
Wüßt' ich gleich, wie er, die Schrift, so will ich doch mir nicht trauen;
Sondern durch des Geistes Licht in das Licht des Wortes schauen.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. (Darum) bleibet in mir. Joh. 15, 4. 5.

So wenig eine Rebe des Weinstocks einen Augenblick entbehren kann, so wenig ich deiner, mein Heiland. Ach, erhalte mich unverrückt in dir! sonst falle ich bald wieder auf mein Selbstwerk, ob ich wohl tausendmal meine Ohnmacht erkannt habe. O laß mir ja nicht die mindeste Macht über mich selbst, daß ich nur alles in dir, im Segen thue! Denn so viel Vertrauen auf mich, so viel Mißtrauen an dir, und so viel Ohnmacht; hingegen so viel Mißtrauen an mir, so viel Vertrauen auf dich, so viel Kraft und Segen.

Ach, fang' es nicht, o Mensch! mit eignen Kräften an;
Du fällst nur tiefer drein. Sich bloß was vorzusetzen,
Reicht lange noch nicht zu. Wer flehn und wachen kann,
Und an sich selbst verzagt, den wird der Sieg ergötzen.
Nun HErr, ich will nicht mehr mit viel Versprechen kommen;
Ich weiß, ich halt' es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin;
Es folgt, wenn ich erweckt, mir recht viel vorgenommen,
Die größte Untreu' drauf; da fall' ich wieder hin.
Drum trau' ich mir nicht mehr; ich komme nur mit Flehen,
Und wag' es nur auf dich: ich kann ohn' dich nichts thun.
Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen:
Denn mein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten dein Gelübde; und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Ps. 50, 14. 15. 23. s. a. Es. 25, 9.

Nichts beweget GOtt mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihm mit Danksagung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen zu ihm haben; und nichts beweget und stärket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich merken können, daß GOtt unser Gebet erhöret hat. Darum wird GOtt auch gewiß erhören, und uns helfen: denn seine ganze Führung mit uns gehet nur dahin, daß er den Glauben stärke, und also die Seele errette. So sollen wir uns in keiner Noth fürchten, sondern nur GOtt anrufen und loben, ja ihm schon zum voraus danken, Phil. 4, 6 und kindlich zutrauen, es werde eine neue Hülfe und Glaubensstärkung folgen.

Wenn du also elend bist, daß du nicht vermagst zu beten,
Denke, daß dein Heiland dich bey dem Vater wird vertreten.
Fange darum dein Gebet nur einmal mit Loben an;
Dank' und preise deinen GOtt für das, was er dir gethan,
Und noch täglich an dir thut, da er mit Geduld dich träget;
So wird wol dein hartes Herz da am ersten noch beweget.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen *). (Darum) bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wirds zuletzt wohlgehen †).

Und der Mensch will es zuerst haben, bald triumphiren, nicht kämpfen. Das Harren währt ihm zu lange; aber bey den herrlichsten Verheißungen muß man am längsten warten. Jakob hatte größere Verheißung als Esau, und mußte doch viel länger harren; und wie lange verzog die größte Verheißung von Christo? Denn es heißt: **Zuletzt, zuletzt!**

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden
Durch Christi Blut, und GOttes Erbe **war.** *) Jes. 3, 10.
Es kommt **zuletzt** das angenehme Jahr, †) Ps. 37, 37.
Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.
Zuletzt giebt GOtt, wonach wir uns gesehnet,
Wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist,
Und man Geduld an unsern Stirnen lies't; Num. 440. v. 1. 2. 37.
Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.
Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein stille,
O, liebes Herz, dem, der dich erst betrübt,
Und dich dabey doch wahrlich herzlich liebt;
Gedenke nur: **Es ist so GOttes Wille.**

Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz. Ps. 26, 2. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Wollte David, der Mann nach dem Herzen GOttes, sich nicht selbst trauen, sondern sein Herz dem HErrn zur Prüfung überlassen; so werden wir viel weniger auf unser Herz uns berufen und verlassen können: denn wer sich auf sein Herz verlässet, ist ein Narr. Spr. 28, 26. Wir haben uns, wie Luther redet, vor unserm Herzen mehr zu fürchten, als vor allen unsern Feinden. Man kann auch die Gnadenwirkungen im Herzen nicht bey sich, noch weniger bey andern, so genau Zeit für Zeit bestimmen, und wie am Schnürchen haben. Man greifet sonst dem Herzenskündiger ins Amt, meistert den heiligen Geist, und will alles nach sich und nach einer Form bilden und ordnen. In der Erfahrung gehets mit jedem anders, und oft ganz wider unsere Ordnung, mit wunderlicher Abwechselung, auch wol in einer Stunde, und so, daß das Ende scheinet, als wäre es erst der Anfang, und gehet vor GOtt doch richtig. Das soll im Urtheilen und Seelenführen behutsam machen. Mein Seelenführer, du allein kennest mich!

Du, ach JEsu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn; Num. 325. v. 10.
Prüf', erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein.
Sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege.
Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, u. JEsum gewinne: dies Eine ist noth!

Quillet auch ein Brunn aus Einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11. (Oder) **wie stimmet Christus mit Belial?** 2. Cor. 6, 15. (Darum) **habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr.** Eph. 5, 11. **Und mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden.** 1. Tim. 5, 22. (Welches geschiehet, wenn man heuchelt, und zu allem Bösen stille schweiget.) **So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren dem Hausherrn bräuchlich** ꝛc. 2. Tim. 2, 21.

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2. Cor. 7, 1. Sonst gehets zurücke. Hier ist kein Stillestand. Ach, HErr, so laß mich in einem fort eilen, und ja durch nichts mehr träge gemacht und aufgehalten, sondern durch alles gefördert werden.

Spey' aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt,
Daß der Crystall fließ' in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt.
Num. 462. v. 3.

Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält.
Es haben reine Sinn' und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Luc. 13, 24. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. c. 3, 13.

Wer im Evangelio allein stets seine Weide suchet, und dabey seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffet, der gehet auf rechter Bahn. Jenes steuret der Zaghaftigkeit, dieses der Sicherheit. O, HErr! laß mich in einem fort ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den Fleischtöpfen Aegypti umsehen; und mit dem Volke GOttes viel lieber erwählen, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben. Es sey nichts in meinem Herzen als ein bitterer Tod allein; dadurch ertödte allen Unglauben und knechtische Furcht, aber auch alle Sicherheit, und laß mich aller Orten in einer unverrückten, heiligen und kindlichen Furcht vor und mit dir wandeln.

2. Th. N. 316. v. 4.

Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen;
Mein höchst- und ein'ges Gut sey du nur, GOtt!
Die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth:
Laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen.
Gieb, daß ich dessen, was dahinten ist, **vergess',**
Und nur das vorgesteckte Kleinod mir erles'.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Siehe die göttl. Antw. Hesek. 11, 19. 20.

O herrliche Verheißung! O, Seele! halte sie im Gebet dem HErrn vor, sie wird gewiß an dir erfüllet werden. **Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOtt schauen.** Matth. 5, 8. Nach der Rechtfertigung sind wir ganz rein; aber nach der Heiligung haben wir noch kein ganz vollkommen reines Herz, sondern müssen noch stets beten: Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz! O ja, HErr, dein Blut und dein Geist reinige und heilige mich durch und durch von allen meinen Sünden. Amen.

Die Liebe krönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron,
Denn nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn.
O! wer nur JEsu Lieb' besitzet, hat gnug und übergnug an ihr:
Wen seine Brunst ohn' End' erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.
Geuß diesen Balsam in mein Leben; durchdring' mit deines Feuers Kraft.
Mein Innerstes, mir Lieb' zu geben, die alles todte Werk ausschafft,
Verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht.
O! wer die reine Liebe wüßte, der würd' nach andrer hungern nicht.

Num. 320. v. 11. 4.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 36, 8. 9. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Luc. 1, 53. (Denn) eine volle Seele zertritt wol Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süße. Spr. 27, 7.

Wenn einer essen und trinken, gehen und stehen kann, so machet er daraus kein Werk noch Ruhm; so auch der Gläubige nicht, wenn er geistlich essen und wirken kann. O, HErr, mache uns so kindlich hungrig. O sey ewig gelobet, daß du uns aus pur lauterer Gnade gerecht und selig machest, und als ganz Arme mit reichen Gütern erfüllest.

Wer keinen Hunger hat, zertritt wol mit den Füßen
Den besten Honigseim, und der wird nichts genießen,
Ob er auch Tag für Tag an GOttes Tafel geht;
Wer aber hungrig ist, und in der Armuth steht, NB. Ps. 22, 27.
Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen;
Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen.

Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 15. 17. **Daß ihr prüfen mögt, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig** ꝛc. Phil. 1, 10. s. a. Luc. 12, 36.

Nichts lieget nach dem Geiste den Gläubigen mehr an, als der Wille des HErrn; wissen sie den, so fahren sie bald zu, es koste, was es wolle; ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft Kampf und Geduld. Ebr. 10, 36. Denn des Fleisches Wille ist listig und voreilig, und es heißet oft: **Wie, wenn ich liefe?** 2 Sam. 18, 23. Doch der HErr hilft hindurch. Ja, HErr! du hast mir schon oft durchgeholfen. O daß ich dir es doch ferner zutrauete, und nicht so ungläubig wäre!

Mach', o HErr! mich von mir selber und von aller Thorheit frey,
Die aus Eigenwill entsteht *); laß die Weisheit mich begleiten,
Daß ich ja nichts' red' und thu', als was dir gefällig sey. *) Spr. 14, 29.
Führe selbst mich Schritt vor Schritt, und laß mich dein Auge leiten,
Daß ich ja in deinem Werke nie was eigenwillig thu';
Sondern deinen Ruf und Wink erst erwart', und wohl bemerke,
Und indessen, **stets bereitet, still in deiner Führung ruh';**
So wird deine Segenskraft mich erfreu'n in allem Werke.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. 1 Petr. 4, 14. NB. 19. Freuet euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Luc. 6, 23. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater: wer mich aber verleugnet ꝛc. Matth. 10, 32. 33.

Verfolgung ist ein kleines Leiden gegen das innere: ein Christ erreget sie nicht selbst durch allerley Anstoß, Eigensinn, Unordnung, und ihm nicht befohlne und übers Ziel schreitende Dinge; ist aber bereit, NB. nach GOttes Willen, alles zu leiden, vergiebt der Sache GOttes nichts, und weichet der Welt, nach ihrem Sinne, nicht ein Haar, und da hilft GOtt auch tragen.

Laßt uns JEsum frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen,
Dort *) nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören: *) Weish.
Denn ihr Spott bringt nur zu Ehren, dafür dank' ich ihr recht froh. 5, 4.
Auf! nun auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhöhnt:
Denn wir werden mit gekrönt, wenn wir hier mit Christo leiden.
O! wie glänzet unsre Kron': denn Verfolgung, Spott und Hohn,
Die wir leiden auf der Erden, **soll'n im Himmel Perlen werden.**
Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestellt.

Sehet euch vor vor eurem Geiste. Mal. 2, 15. **Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kanns ergründen?** Jer. 17, 9.

Dieses Herz fühlen auch noch die Gläubigen. Ps. 30, 7. 8. Denn das Herz ist voller heimlichen Gänge und Schlupfwinkel, in welchen sich die *) Diabolisten, das ist, die sündlichen Begierden, also verbergen können, daß man meinen sollte, sie wären völlig überwunden; allein bey Gelegenheit, oder wenn wir sicher werden, kommen sie schon wieder hervor, nur oft mit andern, auch wol ganz geistlichen, Namen. Darum traue dir nimmermehr. Denn das Fleisch ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellt, **und seine Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt.**

HErr, laß mich nimmermehr dem eignen Herzen trau'n,
Das voller Tücken ist. Ach! komm, sie aufzudecken,
Und laß mich vor mir selbst nicht fürchten und erschrecken.
Ach! laß mich ganz allein auf deine Hülfe schau'n; Ps. 139, 23. 24.
Ja zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen, 2. Cor. 1, 9.
Und laß den Selbstbetrug mich allemal erkennen.

*) Siehe **Bunians** heiligen Krieg, p. 146. ꝛc. Prof. **Frankens** Lect. Parän. 6ten Th. 190—192. **Bunians** Lebenslauf, p. 233. Da zeiget er, daß noch sieben Greuel in seinem Herzen steckten, die ihn ohn' Unterlaß quälten.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Ps. 43, 3. **Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich erkenne, was dir wohlgefalle** ꝛc. Weish. 9, 4—10. 17. 18. Göttl. Antw. **Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag.** Sprüchw. 4, 18.

Je weiser in sich selbst, je weniger Gebet, je weniger wahre Weisheit und Glaube: denn der HErr **machet nur die Blinden sehend** und die Kleinen, die beten; darum gehet das Beste erst durch Beugung. Mein Heiland, in mir bin ich stets blind und unwissend, wo ich nicht stets auf dein Auge sehe, und das mich leitet; o so laß mich in allem auf dich sehen, und alles nur unter deiner Handleitung thun.

HErr JEsu, ew'ges Licht, das uns von GOtt anbricht,
Pflanz' doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen,
Ach! nimm uns täglich ein, du heil'ger Gnadenschein.
Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allezeit thun und handeln,
Was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.
Tränk' uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch' uns rein,
Salb' uns mit deinem Oele, heil' uns an Leib und Seele,
Bring' uns ins Licht zur Ruh', du ew'ge Weisheit du.

Num. 280. v. 1. 6. 7. Num. 178. v. 5.

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi ꝛc. 1 Petr. 1, 23. Denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden. Eph. 2, 5.

Bloß allein auf die Gnade trauen, und aus lauter Gnade wollen selig werden, ist eine süße Uebung, aber noch nicht genug geübet; wir mögen des Zöllners Gebetlein alle noch besser lernen: denn der **Pharisäer und** *) **alte Mönch** will jeden noch gerne wieder erschleichen. Man muß aber nicht sowol trauen auf die Gnade in **unserm** Herzen, wie man sie in süßer Ruhe fühlet, sondern auf die Gnade in **GOttes** Herzen, wie sie auf Christo ruhet, und von ihm uns erworben. Darum nimmt GOtt das Gefühl weg, daß der Glaube, als Glaube, erst recht angehe, und an dieser bloßen Gnade in **Christo** allein nur hange. *) **Luther** über den 45sten Psalm.

Denkest du, du darfst nicht glauben, weil doch deine Buß' und Reu'
Noch nicht groß genug dir scheinet, o so glaube du nur frey,
Daß, wer Gnade nur verlangt, und die Sünde nur kann hassen,
Der mag voller Zuversicht sich auf JEsum schon verlassen:
Denn es ist das Maaß der Reue nicht bey allen einerley.
Siehe, daß es nur im Herzen Wahrheit, Ernst und Eifer sey:
Denn wir können durch die Reu' nichts verdienen oder büßen:
Drum so wirst du dein Vertrauen nur auf Gnade setzen müssen.
Ohn' Verdienst und aus Genaden sollen wir nur selig seyn;
Ach! wie fällt von dessen Herzen, der dies glaubt, ein schwerer Stein.

Sey brünstig im Geist. Röm. 12, 11. (daß ihr nicht den Namen habet, daß ihr lebet, und doch todt, oder weder **kalt noch warm** seyd. Offenb. 3, 1. 16.)

Kannst du nicht brünstig beten, frage GOtt um die Ursache; beuge und klage dich bald in allem an, und komm ganz leer, arm und elend, aber auch in Christo versöhnt, gerecht, bedeckt, unbefleckt, angenehm und geliebet, und wie Christus, und mit Ihm der Vater und heilige Geist, und alles, alles dein ist, und da nur zugreifen darfst; das machet gläubiger, und so auch wieder brünstig. HErr, lehre mich stets üben. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt. 2. Th. Num. 432. v. 5.

Ich sehne mich nach dir, mein Leben, weil ich ohn' dich nicht leben kann;
Ich will dir ja mein Herz hingeben, nimm du es nur zur Wohnung an.
Ich kann mich nicht zur Ruh' begeben, wenn mich nicht deine Kraft belebt;
Was soll mir denn ein todtes Leben, da sich der Geist nicht recht erhebt?
Drum lieg' ich hier zu deinen Füßen, ich rufe, seufze, fleh' und schrey':
Laß mir den Strom des Lebens fließen, **daß ich im Geist recht brünstig sey.**
Entzünde doch die kalten Sinnen! ermuntre doch den trägen Geist!
Ach! zeuch ihn doch nur weit von hinnen, zu dem allein, was ewig heißt.
Ach! lege stets nur **neue Kohlen** dem schwachen Geist der Andacht bey,
Daß mein Gebet mein Athemholen, ja meines Geistes Flügel sey.

Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Ps. 32, 9. (Darum) sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht. 1 Petr. 1, 17

Armer Mensch! glaubest du von Herzen, daß GOtt alles richten wird, auch was heimlich geschieht, ja das Verborgene des Herzens; wie kannst du da in deiner Sicherheit, oder Heucheley, ohne wahre Herzens-Aenderung, dem Richter getrost entgegen gehen? oder kannst du dich da, wie hier verstellen, entschuldigen, oder entlaufen? O denke doch einmal recht an das unpartheyische, heilige Gericht! Wie wirst du da bestehen? Was wirst du dem Richter antworten?

Lauf' hin! lauf' immer hin! GOtt wirst du nicht entfliehn!
Läßt du dich nicht von ihm durch Liebes-Seile ziehn:
So wird er einen Zaum dir anzulegen wissen,
Der heißet Noth und Tod; da wirst du folgen müssen.
Halt' ein! besinne dich: es folgt die Ewigkeit!
Wie bald mußt du davon! **Bist du denn wohl bereit?**
Du sollst ja Rechenschaft **von allen Werken geben;**
So lauf' doch nicht so hin; ach! **ändre bald** dein Leben.

Sey getrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. (O liebliches Gebot!) Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. Jos. 1, 6. 5. 9. (O große Verheißung!) Ja, ich rief dich bey deinem Namen, und nennte dich, da du mich noch nicht kanntest. Es. 45, 4.

GOtt fordert nur Glauben; der hebt und thut alles, machet muthig, stark und alles leicht; darum traue ihm stets das Beste zu, fürchte nichts. Er ist in allem mit dir; und der nur die einzige Sorge und Furcht hat, daß er nur Ihm nicht mißfalle, der darf keine andere Sorge und Furcht haben. Der HErr will in allen Dingen ihn schadlos halten.

Getrost, getrost, mein Herz! dein Werk ist ja von GOtt;
Er steht dir mächtig bey, er wird, was vorgenommen,
Zu dem erwünschten Zweck *) noch endlich lassen kommen; Phil. 3, 14
Drum wag' es nur auf Ihn; scheu' keiner Feinde Spott;
Nimm GOttes Ruf nur an, und folge treuem Rath.
Scheint dir es wunderlich, du wirst nach vielen Jahren
Was er anjetzo thut, zu deinem Heil erfahren: Joh. 13, 7
Denn GOtt verbleibet treu, sowol in Rath als That.

*) Der Zweck aber muß nur seyn, das Kleinod zu erlangen.

Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Diese sind, die gekommen sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14. 15.

Wer sich heut im Blute Christi wäscht, der achtet die Sünde nicht geringe, sondern sehr groß; denn es muß wol ein großer Greuel seyn, was durch nichts, als durch das Blut des Sohnes GOttes kann abgethan werden. Das beugt tief, und macht ernstlich. Sonst hebet nicht richtig. Sieht vom Blute des Lammes reden und doch prahlen, oder lächeln und spielen: wie reimt sich das?

Hörr, es sey mein größtes Kreuz, und das Schenkel meiner Sünden!
Du laß mich an diesen doch einen solchen Greuel finden,
Daß ich alles andre Kreuze willig immer leiden kann.
Auf daß nur die Sünd' erstirbe. Doch du, Hörr, du bist der Mann,
Der die Sünden, und zugleich alles Kreuz, auf sich geladen;
Drum will ich mein Leibes stets nur in deinem Blute baden;
Denn das Leib ist doch befleckt. Mache du mich weiß und rein,
Daß mein Kleid in deinem Blute täglich immer heller seyn.
Bis ich, als der Glanz der Sonne, dort vor deinem Stuhl erscheint.

Sie haben ihren Lohn dahin *). Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn ꝛc. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn†).

Um diese Krone kämpfet der Glaube. Er machet erst gerecht; da denket die Welt: Das ist gut, ich glaube auch. Aber wo ist der Kampf und der Sieg? Ja, saget sie: Ich traue auf Christum, auf Gnade. Aber Canaan war auch ein Gnaden-Geschenk, und doch war Kampf da; und da sie nicht das böse Herz kennet, trauet sie doch nicht allein auf Gnade, sondern auf ihren äußern Schein, und im Herzen herrschet doch Eigenliebe und Ehre.

Besinne dich, o Mensch! was hat man wol davon,
Von allem, da man sich nur selber sucht und meinet?
Man hat nur Müh' und Angst, und Unruh' hier zum Lohn:
Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheinet,
Ist, wird **nicht GOtt geehrt, als eitel** anzusehn, *) Matth. 6, 2.
Davon in Ewigkeit **nichts** mehr zu hoffen ist;
Was aber GOtt **allein zum Ruhme** wird geschehen, †) Weish. 5, 16. 17.
Das bleibet **ewig** stehn; indem GOtt nichts vergißt.
Drum richte Wort und Werk nur stets auf **jenes Leben;**
So wird GOtt hier und dort zum Lohn sich selber geben.

Siehe, ich komme als ein Dieb; selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, (das ist Christus selbst,) und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Ja, ich komme bald. Amen! Ja, komm, HErr JEsu! Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen *). Sünde ist stets da; darum muß Christus selbst und sein Blut und Gerechtigkeit stets mein Kleid seyn: sonst ist kein Friede. „In Christo muß „das Herz recht concentrirt werden, und im ganzen Fortgang des innern Chri„stenthums dies der Mittelpunkt bleiben, daß man die Vergebung der Sünde „im Blute JEsu Christi habe: denn wenn dies in einer Seele von GOtt selbst „recht offenbaret wird, so ists, als ob ihr der Himmel und das Paradies auf„geschlossen würde." **Franke's Lect. parän. 6. Th. 296. 387.**

HErr JEsu, komm mit deinem Geist, komm, komm, mein Bräutigam, mein [Leben!

*) Offenb. 16, 15. c. 22, 12. 14. 20. 21.

Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut ganz zu ergeben.
Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nimm ihren Geist in deine Hände.
Komm, komm, u. nimm sie, wohl bereit, zu dir an ihrem letzten Ende.

Siehe, ich mache alles neu ꝛc. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst ꝛc. Offenb. 21, 5. 6. 7,

JEsum durstig begehren und gläubig annehmen, gehöret zur Rechtfertigung: aber zum Siegel des Glaubens in Friede und Freude aus seinem Brunnen trinken, gehöret schon zur Erneuerung und Heiligung, und fördert sie; und so ist Freudigkeit, Versicherung und Gefühl der Gnade nicht die Rechtfertigung selbst, sondern die Frucht davon; folglich nicht bald da, und wächset auch, nachdem man mehr aus dem Heilbrunnen trinket.

Mein HErr, ich bin doch auch ein Glied von Zions-Stadt,
Wo der crystallne Strom des Lebens-Wassers quillet;
Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stillet;
Noch mehr, du bist auch mir ein reines Seelen-Bad.
Ach! wasch' und tränke mich, laß immer **neues** Leben,
Und **neue** Gnad' und Kraft mir dieses Wasser geben.
Dein **neues Testament** geht völlig ja dahin, (s. Ebr. 8, 8 — 12)
Daß alles an uns soll ganz **neu** und herrlich werden:
Drum mache doch an mir noch alles **neu** auf Erden,
Bis ich bey dir als Braut im **neuen** Himmel bin.

Siehe, ich sende einen Engel (Christum, den Engel des Bundes,) **vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.** 2. Mos. 23, 20. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebet, das man unermüdet fortgehe.) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. s. a. Jes. 35, 8. 9. **Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reißend Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen.**

Da singen wir mit Recht: **Die Straße hält er frey und rein,** auch die letzte Todes-Straße. HErr, laß mich auch nie von diesem Wege irren, und laß keine Versuchung zu, als die mich beugt, zum Gebet, Wort und Glauben treibt, daß ich in allem auch zuletzt sicher durchkomme.

Nun geht es immerfort auf schmalem Zions-Wege,
Weil du, mein Heiland, ja selbst mein Gefährte bist. —
Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Macht und List,
Und zeuch mich immer nach, halt' mich auf rechtem Stege;
Behüt' und treib' mich immer fort, und bringe mich zum Himmels-Pfort
Ganz frey und sicher, durch dein Wort, an den erwünschten Freuden-Ort.

Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind ꝛc. Es. 63, 8. und in ihrem Munde ist kein falsches gefunden. Offenb. 14, 5. (Darum) lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 14.

Bloß moralisiren macht lauter Flickwerk. Der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft. Du mußt erst an allem deinem Thun verzagen, zu JEsu kommen, ohne Falsch werden, dir nichts vorbehalten, kurz, umkehren, und werden wie ein Kind. Denn auch Falschheit und Weltsinn, und nicht nur grobe Laster, verscherzen die Kindschaft und Taufgnade; darum muß ein bloß Ehrbarer auch aufs neue geboren, und ein Kind oder kindlich werden, aber nicht kindisch, wie jetzo manche wunderliche sectirische Kinder, die mit den heiligsten Dingen, mit Christi Wunden zuweilen fast recht spielen, oder doch nicht ehrerbietig genug umgehen.

Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
Stellt uns die Einfalt vor. Es ist vom Hochmuth frey;
Es sucht nicht dies und das. Warum? Es ist vergnüget.
Es denkt nicht allzu weit; es ist ohn' Heucheley.
Was ihm ins Herz gedrückt, kann man in Augen lesen,
Weil diese noch in ihm des Herzens Fenster sind.
Drum lerne du hierbey, was du einmal gewesen,
Und was du werden sollst. Was denn? Ein kleines Kind!
Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen GOtt und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein Falsches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5.

Als Petrus noch vermessen war, wollte er Christo bis in den Tod nachfolgen; als er aber recht demüthig, ja dem Ende nahe war, setzte er bey Ermahnung zum Leiden zu dreyen Malen den Willen GOttes dazu, und spricht: so es seyn soll, 1 Petr. 1, 6., so es **GOttes Wille ist**, c. 3, 17., nach **GOttes Willen**, c. 4, 19. Das ist wider den geistlichen scheinheiligen und vermessenen Eigensinn und Stolz. Denn mancher will eigenwillig ein Märtyrer werden, und kann kein ihm widersprechendes Wort vertragen.

Ach! mache mich, o Lamm! von allen Banden frey;
Laß alles **nichts** mir seyn; laß **nichts** am Herzen kleben.
Zeuch mich nur dir stets nach, und mache mich recht treu,
Auf deinen Augenwink so Achtung stets zu geben,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch willst hingehn
Durch Dick und Dünn dir folg' und dich mich lasse führen.
Ja, laß mich nimmermehr im eignen Willen stehn:
Denn nur **des** Lammes Sinn kann eine Jungfrau zieren.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir (aber) sind von GOtt. 1. Joh. 4, 5. 6.

Was vergällt uns am meisten die Welt? Das Kreuz Christi; und der Mensch mißbrauchts zur Weltlust und Sicherheit. O! arge Spinne, die aus der schönsten Blume Gift sauget!

Nur lustig in den jungen Jahren! o Mensch! willst du die Buße sparen?
Im Alter geht es besser an. Ja, jung gewohnet, alt gethan!
Es ist noch Zeit zur letzten Stunde. Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?
GOtt nimmt die letzten Seufzer an. O Mensch! das ist ein falscher Wahn.
Man wird so schnell nicht hingerissen. Ey wie! wie kannst du dieses wissen?
GOtt nimmt die größten Sünder an. Nur die, so Buße hier gethan.
Ich wollte mich nun wol bekehren. Ey, thu' es bald! wer will es wehren?
Mein Fleisch: es fällt mir allzu schwer. Ach, wenn es nur ein Ernst dir wär'!
Es ist nicht möglich sich zu hüten. Wird GOtt unmöglich' Ding' gebieten?
Wir sind noch schwach, wo ist die Kraft? **In Christo,** der das Gute schafft.
Wo krieg' ich sie? Du mußt nur flehen, und nicht auf eigne Kräfte sehen.
Was sagt die Welt, wenn ich das thu'? Was saget aber GOtt dazu?
Wen wählest du dir nun zum Freunde? GOtt, oder sein' und deine Feinde?

Sie (die Liebe) suchet nicht das Ihre; sie wird nicht müde, oder, sie höret nimmer auf. 1. Cor. 13, 5. 8.

Mein Vater, dies ist mein inniges Flehen, daß ich dich und den Nächsten noch recht lauter liebe. O so laß mich deine Liebe in Christo recht erkennen und genießen: denn wie könnte ich da hart und liebl.os seyn, wenn ich am Kreuze Christi und in deinem Schooß liege, und nur Gnade sauge und empfinde, wie du mich so elenden und großen Schuldner doch so innig liebest? O dies schmelze mich ganz um!

O laß bey dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,
Indem du Jedermann nur willst gefällig seyn,
Und aller Herzen dir durch Liebe so verbinden;
Das heißet Eigenlieb'. Ach! geh' die Einfalt ein.
Die wahre Lieb' und Treu' will **nicht das Ihre suchen.**
Nicht Menschenlieb' und Gunst; sie thut auch denen wohl,
Die gar nicht dankbar sind; sie segnet, die ihr fluchen;
Sie sieht allein auf GOtt, und thut, was sie nur soll.
Sie liebt von Herzensgrund, nicht nur in Wort und Mienen;
Sie liebet in **der That**, so viel sie weiß und kann.
Man sieht sie öfters auch ganz im Verborgnen dienen:
Denn um den Ruhm der Welt ist ihr **nichts** mehr gethan.

So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 2. Tim. 2, 5. (Nemlich im Glauben; da ist Sieg. Doch kommen die Feinde immer wieder, und zwar immer listiger und subtiler; darum muß man stets in Waffen seyn.) **Bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt** ꝛc. Matth. 11, 11.

Werden die nicht einmal gekrönet, die wol kämpfen, aber nicht recht; wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach, HErr, gieb nun Kraft, zur Ueberwindung; denn es reichet dir zum Preise, wenn die Macht meiner Feinde vor deiner Kraft an mir zu schanden wird; da die kleinste Gnade und Kraft doch noch endlich die größte Sündenmacht besieget. Denn in jener ist Leben und Wachsthum, in dieser aber schon der Tod, und sie stirbet, am Kreuz Christi angeschlagen, noch täglich.

Auf, Christen-Mensch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden,
Wer nicht will streiten, trägt die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon. N. 303.
Denn ist hier gleich **Ein Kampf** wohl ausgericht't, das **machts noch nicht.**
Drum auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen;
Was sorgest du, daß dirs an **Kraft** gebricht? [reißen;
Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheißen. Num. 659. v 1. 8.
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn; wie wohl wirds thun!

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. Du hast eine kleine Kraft. Offenb. 3, 8. Aber gehe hin in dieser deiner Kraft ꝛc. Ich will mit dir seyn. Richt. 6, 14. 16.

Eine kleine Kraft ist doch auch GOttes Kraft, aus Christo, dem andern Adam, und also stärker als Satans Kraft, der alte Adam, wie groß und grob er noch ist; ja sie ist schon sein Tod, und vertreibet ihn nach und nach, bis er im Tode als die alte Haut und Schale von der neuen völlig abgetrieben wird. O, HErr! o daß du stets mit mir seyst in allem, und ich eigenmächtig, ohne Gebet, keinen Schritt, aber mit dir Thaten thue!

Bist du schwächer als vorhin, kannst du dich nicht mehr so zwingen;
Denk' es kann es die Natur äußerlich oft weiter bringen:
Denn sie will gesehen seyn und vor allen Menschen taugen;
Darum fällt ihr Heuchelschein dir und andern in die Augen.
Jetzo aber willst du nicht die Natur mehr wirken lassen.
Und die Kraft ist annoch klein, drum kannst du dich noch nicht fassen,
Fällst noch öfters hin und her; dieses läßt nun GOtt geschehen,
Daß du ganz zunichte wirst. **Höre nur nicht auf zu flehen.**
Komm ganz elend, nackt und bloß: denn es **kommt nur auf Erbarmen,**
Und auf Christi Kraft nur an, der erhält und stärkt die Armen.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt ꝛc., werden aber wieder in denselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. 2. Petr. 2, 20.

Manche leugnen nicht nur die hohen Anfechtungen, sondern auch die innere Reizung und den Streit dagegen, sonderlich bey Geübten. Aber umgekehrt! Anfänger streiten mehr gegen den äußern Unflath der Welt; Geübte mehr gegen die ganz innern geistlichen Bosheiten. O so hüte dich vor dem eigenen Geiste, auch bey der besten Meinung und größesten Freudigkeit. Fliege nicht zu hoch, sonst fällst du.

Hüte dich vor allen Sünden: denn die kleinste kann dich binden.
O! du kannst so **allgemach**, eh' du's denkest, nach und nach,
Durch die schnöde Lust der Erden wieder eingeflochten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Lust entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch eh' du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit! Drum **fleuch die Gelegenheit!**
Sprich nicht: Ey was lieget dran? Es kommt auf nichts Aeußres an:
Denn das **Aeußre** zeugt vom **Innen**; glaube du nur, solch Beginnen
Zeigt der falschen Freyheit Wahn. Man nimmt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen; da kann uns der Feind bald fällen,
Und da wird es offenbar ärger, als es vormals war.

So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18.

Zwischen mein und dein ist immer Streit; aber der Gläubige hält nur Christum für sein, den kann ihm niemand nehmen; darum hat er, so viel an ihm ist, mit allen Menschen Friede, und spricht: Bleibt der Centner mein Gewinn, fahr' der Heller immer hin. 2. Th. N. 381. v. 4.

Haß und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Unruh' draus;
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zank bewegen.
Denn ja nur ein **einzig** Wort kann oft dein Gemüth erregen;
Da verstellt sich dein Gesichte, und du fährst mit Worten raus.
Denke doch, wie GOtt dich träget, wie der Zorn ein Greuel ist.
Denke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Folge doch dem stillen Lamm! Will dich was zum Zorn bewegen:
Meide, schweige, leid' und bete; meide, was dich reizen kann;
Schweige, wenn man zanken will; **leide,** wird dir Leid gethan;
Bet', und lösche du sogleich, eh' die Funken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht besieget,
Und du wirst recht ruhig seyn, wenn der Zorn sich selbst bekrieget;
Weil in Liebe süße Ruh', bittre Pein im Zorne lieget.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget *) in unserm Herzen, (mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erfunden; und mit dem er uns reiniget von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, 12. 14.) **und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.** Ebr. 10, 19. 22.

Christus hat die Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. **Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.** 10, 14. *) Zu dieser Besprengung des Blutes Christi ist nach c. 12, 22. 24. jeder, auch der schwächste Gläubige, gekommen. Das ist, er hat im Blute Christi Vergebung der Sünden. Da ist sein Element und Leben. Da lebet er recht im Glauben des Sohnes GOttes, der auch ihn geliebet hat, träget sich immer mit seinem Lösegeld, und bringet vor den Vater; da bleibet das Gewissen rein und ruhig.

Ey! so kommt zu dieser Flut, kommt, ihr Menschen-Kinder!
Unsers trauten JEsu Blut reiniget die Sünder; 2 Th. Num. 88. v. 5.
Drum, die ihr beflecket seyd, laßt euch hier benetzen:
Eurer Sünden Häßlichkeit kann dies Blut ersetzen.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern. Ueber alles aber ziehet an die Liebe. Col. 3, 12. 13. 14. **Richtet nicht.** Matth. 7, 1. **Und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten,** Zach. 8, 17., sondern denke: Vielleicht ist es bey mir ein Argwohn, es mag wol nicht so übel gemeinet seyn.

Die Liebe träget alles, und hoffet immer das Beste: denn wir können im Urtheilen hundertmal für einmal fehlen. Dies sind Worte des sel. Herrn Prof. **Franke**; solche merken sich die, welche im Urtheilen so geschwinde und übereilet sind.

Wenn Ungeduld und Zorn sich regen, so laß, o Lamm! mich doch erwägen,
Wie du mich wohl getragen hast, so trag' ich auch der Schwachen Last.
Will sich was hohes in mir brüsten, ja will der Tadel-Geist sich rüsten:
So stelle mir bald klärlich dar, wer ich denn bin und wer ich war.
Die Demuth sey der Gnaden-Riegel, des Nächsten Fehler mir ein Spiegel,
In dem ich meine Fehler schau' und gar nicht auf mich selber bau':
Denn wer allhier auf Höhen steiget, der wird durch manchen Sturm gebeuget;
Wer sich ins Thal der Demuth legt, der wird durch keinen Fall bewegt.

Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten. Ps. 119, 117.

Nemlich nach dem Geiste: denn das Fleisch widerstrebet noch, und geht alles Gute erst durch Kampf, Zwang und Tödtung des Fleisches, doch im Glauben. Wie? Man suchet bey solcher Widerstrebung zuvörderst bald gebeugt im Blute Christi Vergebung und Kraft; dadurch kriegt man Friede, und so auch Stärke, alles mit Lust zu thun, und fähret da bald zu, das Fleisch zu tödten. Ach HErr, gieb mehr Begierde und Lust zum Worte!

Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt!
Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn' ich meine Lust allein.
Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn;
Du, o JEsu! mußt allein ewig meine Freude seyn.
Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu';
Dich alleine lass' ich ein, dich alleine nenn' ich mein;
Dich alleine, GOttes Sohn, heiß' ich meine Kron und Lohn.
Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam,
O so komm denn, süßes Herz! und vermindre meinen Schmerz,
Denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!
Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, N. 350, v. 3. 5—9.
Daß du mir in Todes-Pein wollst mein süßer JESUS seyn.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her: denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbey gekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Komm her, meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen. Hohel. 2, 10—14.

HErr, du hast es oft lassen bey mir Winter seyn, aber auch mich wieder erquicket. O gewöhne mich so an dich, daß ich mich stets in allem des Besten zu dir versehe, und nur die **Eine** Sorge habe, wie ich dir, als deine Taube und Braut, und in dir deinem Vater wohlgefalle. Stärke durch alles den Glauben, daß ich auch zuletzt getrost sey, und in deinen Wunden Ruhe finde: denn es ist noch **Raum** da für die größesten Sünder, und so auch für mich.

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin;
Hast du so manches Herz verbunden, so nimm auch meine Schmerzen hin.
Ich weiß, du wirst mir gnädig seyn. Thu, JEsu! mir denn, wie ich glaube,
Und schließ' mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höhle ein.
Du grüner Zweig, du edler Reis, du honigreiche Blüthe,
Du aufgethanes Paradies, gewähr' mir eine Bitte:
Laß meine Seel' ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.
Num. 692. v. 1. 2. 2. Th. N. 283. v. 6.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2. (Und) habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: (Denn) die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2, 15. 17.

Wessen Willen thust du? Man denkt, die Welt lieben, und ihren Willen thun, das ist nicht eben sehr sündlich; es thun es die Honnetesten. Aber merke hier um deiner Seligkeit willen: Hast du die Welt lieb, so hast du nicht die Liebe des Vaters; hast du nicht die Liebe des Vaters, so hast du nicht Glauben; hast du nicht Glauben, so hast du nicht Christum; und hast du nicht Christum, so hast du auch keine Seligkeit.

Man ist noch in der Welt; wer kann so heilig leben?
So spricht der falsche Christ. Zur Antwort wird gegeben:
Wer mit der Welt gelebt, und sich ihr gleich gestellt,
Wird mit der Welt verdammt. Wem dieses nicht gefällt,
Dem muß die Lust der Welt auch ferner nicht gefallen,
Er muß zwar in der Welt, jedoch gen Himmel wallen:
Denn alle Lust der Welt vergehet wie ein Rauch.
Lebst du nun in der Welt nach Welt-beliebtem Brauch,
So wirst du mit der Welt zu schanden werden müssen,
Und die so kurze Lust dort ewig, ewig büßen. (O, HErr, hilf überwinden!)

Stellet euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet: (sondern) seyd heilig NB. in allem eurem Wandel (und) wendet NB. allen euren Fleiß daran ꝛc. euren Beruf und Erwählung fest zu machen. 1. Petr. 1, 14. 15. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen ꝛc. 1. Petr. 4, 3.

Niemand ist seiner Seligkeit so gewiß, daß ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne; (denn es ist keine Gewißheit ohne Kampf †), und er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode getrost sey. So sey nun niemand so keck: er weiß nicht, was ihn zuletzt noch treffen kann. Er übertreibe auch nicht die Schwachen, mache aus der Trost-Lehre von der Gewißheit keine Marter-Lehre, noch aus seiner Erfahrung allgemeine Regeln für andere. †) Antons Coll. antith. p. 534.

Hier stellt in diesem Loos ein neuer Ruf sich ein,
Daß du zu mehrerm Ernst dich einmal sollst ermannen:
Du kommest sonst nicht durch. Was soll im Wege seyn?
Auf! auf! ermuntre dich: wie bald gehst du von dannen!
Es ist nun Zeit genug, dich von der Eitelkeit,
Und von der Welt zu GOtt, von Herzen zu bekehren;
Geh' gleich, und fleh' zu GOtt, versäume keine Zeit!
Es ist genug, genug! laß dich nicht mehr bethören.

Thue nichts ohne Rath, so gereuet es dich nicht nach der That. Sir. 32, 24. **Folge nicht deinen bösen Lüsten; sondern brich deinen Willen.** c. 18, 30.

Der Eigenwille menget sich oft auch in die allergöttlichsten Dinge, und da entstehen Trennungen und Zerrüttungen, auch, wie jetzo, allerley Menschensatzungen, ja endlich ein neues Papstthum. Ach, HErr, heile die Brüche Zions! Wer auch in guter Meinung nicht gelassen ist, und Rath annimmt von Geübten, die Satans List mehr kennen, den wird der Feind sichten, und auf Höhen führen, und der wird durch Schaden müssen demüthig und klug werden.

Wo denkst du hin, o Mensch? Steh' ab von diesen Dingen,
Die GOtt doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.
Kehr' im Geraumen um, thu' keinen Schritt nicht mehr;
Du irrest von der Bahn, ach glaub' es! allzu sehr.
Nimm Rath und Warnung an; denn sieh', du bist nicht stille:
Es wüthet dein Affect, das ist ja **Eigenwille.** (wie geistlich er scheint.)
Und das ist nicht von GOtt. Was GOtt uns hat bereit't,
Das führet unser Herz in die Gelassenheit.
Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,
Bis GOtt den Will'n und Sinn kann recht gelassen machen.

Thut Buße, (ändert euren Sinn,) und glaubet an das Evangelium.
Marc. 1. 15.

HErr, ändre uns selbst. O Trost, daß GOtt nur Glauben fordert, und zwar nur, als seine eigene Gabe, den selbst dargereichten Glauben; das ist, daß wir nur seine Gnade umsonst annehmen, uns vergeben und lieben lassen.

Der Glaube ist kein bloßer Wahn, die Buße gehet stets voran,
In der wir wegen unsrer Sünden viel Angst und Kampf und Schmerz empfinden;
Da wird der Sinn, die Lust der Welt, durch solche Herzens-Angst vergällt.
Denn Buße thun, heißt: Sünde hassen, und dann auch alle Sünden lassen.
Und zwar nicht nur zum äußern Schein; das Herze muß verändert seyn;
Es muß der Höllen werth sich achten, und nur nach Gnade schreyn u. trachten;
Wenn so dein Herze wird gekränkt, dann wird der Glaube erst geschenkt,
Der Glaube, welcher Welt und Sünden durch GOttes Kraft kann überwinden;
Weil, wenn noch Eine herrschend ist, du noch nicht recht im Glauben bist.
Drum mußt du dich ja nicht betrügen: dein Thun hilft nichts in letzten Zügen.
Ach bitt' um wahre Buß' und Reu: vor GOtt gilt keine Heucheley.
Du mußt recht stehen, schreyn und kämpfen, so wird GOtt deine Sünde dämpfen:
Er giebet Buß' und Glaubenskraft, die dir ein neues Herze schafft.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ps. 51, 14. Göttl. Antw. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Da werdet ihr saugen. Ihr sollet auf der Seite getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich halten. Es. 66, 13. 12. (Denn) es ist wahr, meine Rede ist freundlich den Frommen *). Wer nach Trost schmachtet, dem gehöret er; und es ist GOtt lieber, daß du in allem dich kindlich seiner Hülfe tröstest, an seiner Verheißung saugest, und stark wirst, als einer Mutter, daß ihr Kind sauget. Denn woher soll sonst Stärke kommen?

Mein Kindlein, lege dich in deiner Mutter Schooß,
Und ruhe still und sanft; was sorgest du für morgen?
Ich sorge ja für dich. Komm, schütte deine Sorgen, Ps 62, 9.
Dein armes Herz nur aus, und sey recht Sorgen-los.
Komm! klag' und sage mir, was du darfst †) keinem sagen,
Ich hör' es willig an, es soll verschwiegen seyn.
Ich tröst', ich helfe dir. Mein Kindlein komm herein, Mich. 2, 7.
Ich will dir deine Last, ja dich wol selber tragen.

†) Ein Christ muß zuweilen sein Herz nur ganz allein dem HErrn eröffnen: sonst kann er sich und andern schaden. Es muß Freyheit bleiben. Manche Verbindung machet Noth und Heucheley, und ist mehr eine Trennung.

Verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde. Pſ. 71, 18. Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden: denn ich traue auf dich. Schlecht und recht das behüte mich; denn ich harre dein. Pſ. 25, 20. 21. Göttl. Antw. Höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget; ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten. Eſ. 46, 3. 4. Wer iſt jemals zu Schanden (oder verlaſſen) worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. ꝛc.

GOtt verläſſet mich nie und kann nicht: denn ich bin Ihm ſtets nahe, ja in ihm, wie ein Kind im Mutter-Leibe. O Troſt! O was darf ich fürchten, oder ihm nicht kindlich zutrauen, ſo Ihm ja das liebſte iſt? Da ſorge ich nichts: denn er iſt nahe; ich mache mein Anliegen nur mit Dank Ihm bald kund *), nemlich, ich weiß, daß Er mir, wie bisher, in allem durchhilft, daß ich ihm zum voraus ſchon danke. HErr, hilfs noch beſſer üben.

*(Phil. 4, 6. Num 200. v. 11.

Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich;
Wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf' ich innen.
Tauſend-, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür!

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. Jer. 7, 4. 5. Vom rechten Gebet und Gottesdienste im Geiste und in der Wahrheit, siehe auch Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. 1. Jac. 1, 27.

Wie ein bußfertiges Herz der rechte Tempel GOttes ist; also ist es auch das beste Gebetbuch, da man mit eigenen Worten, als ein Kind mit dem Vater redet. Am listigsten belüget jetzo manchen der Feind, wenn er große Wissenschaft und selbstgemachte Freudigkeit für Glauben hält, sich auf äußere Uebung, sinnliche Bewegung oder Gemeinschaft mit andern verlässet, und zu frühzeitig evangelisch, und im Herzen nicht geändert wird, und doch viel von Seelen-Führung und Erfahrung schwätzet.

Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht- und Kirchen-Gehen,
Ohn' Herzens-Aenderung, kann nicht vor GOtt bestehen.
Was hilft dein **Kirchengehen** dir wol Jahr aus, Jahr ein,
Wenn du nicht selber willst ein **Kirchlein** Christi seyn?
Willst du im Tempel nun recht hören, beten, singen,
Mußt du den Tempel selbst im Tempel mit dir bringen.
Der dienet noch nicht GOtt, der GOttes Wort nur hört.
Denn GOtt wird nur allein durch Werk und That verehrt.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. **Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens** (den hat GOtt mit uns in der heil. Taufe gemacht) **soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Gränzen von erwählten Steinen** ꝛc. Es. 54, 10—15.

Wer nie trostlos ist, dem schmecket dies nicht. HErr, du hast mich in großer Noth dadurch erquicket. Du wirst nun alles pünktlich erfüllen; denn ich traue darauf, auch ohne Gefühl, und halte dich dabey. Du mein ewig treuer Bundes-GOtt, wirst mich nicht verlassen, sondern dadurch alles fördern, schmücken, und herrlich hindurch führen, sollten auch alle Wetter über mich, und alles zu Grunde gehen. Nein, du kannst mich nicht lassen; wo bliebe deine Bundes-Treue?

Wenn alles muß zu Grunde gehen, so bleibt doch GOttes Friedens-Bund.
O theures Wort! o tiefer Grund, der ewig, ewig bleibet stehen!
Da kann ich festen Fuß nun fassen; **GOtt hält gewiß, was er verspricht,**
Er weicht mit seiner Gnade nicht. Wie kann mich mein Erbarmer lassen?

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Spr. 3, 5. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 17. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte *). Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey GOtt. 1. Cor. 3, 19.

Wer nun GOttes Willen thun will, und sich nicht klug dünket, noch Vorwitz treibet, sondern betet, der wird des Raths und Willens GOttes schon inne werden. Joh. 7, 17. Er muß aber mehr auf GOttes Wort, als sein Gefühl sehen. Denn in die geistliche Empfindung menget sich oft der eigene Geist, bald durch Lust, Furcht oder Vermessenheit und Hoffart. Und mancher trauet gar seinen recht ärgerlichen Einfällen und Phantasien, als wäre alles vom Heilande. O, HErr, laß mich stets mit Furcht vor mir selbst und mit Gebet aus- und eingehen, und in nichts zum Seelenschaden irren.

Die Vernunft ist viel zu blind, GOttes Rath dir aufzuschließen:
Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Herzens-Reu';
Und was Glaub' und Christus ist, kann sie ganz und gar nicht wissen.
Fleh' nun, daß dich GOtt erleuchte, mache dich vom Dünkel frey.
Halt' dich nur für einen Thoren: denn die Klugheit dieser Welt
Ist doch lauter Thorheit voll. Glaub', je mehr man Weisheit krieget,
Desto mehr man seine Klugheit in Verdacht für Thorheit hält,
Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

*) Sir. 51, 26. 27.

Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß es ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nachts ꝛc. (und so wich er niemals von ihnen.) **Und die Wolkensäule trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Aegypter und das Heer Israel** (und so konnten sie nicht zusammen). **Und die Kinder Israel gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trocknen, und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.** 2. Mos. 13, 21. c. 14, 19—22. **Und ganz Israel ging trocken durch** (den Jordan). Jos. 3, 17. **Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen.** Röm. 8, 28.

Wegen des Fleisches sichern Ausschweifung muß man täglich seine Plage, Last, oder Schranken und Mauern haben. Kommt nun eine Noth, denke: Das ist heute meine Last oder Mauer, daß ich nicht ausschweife, und der Feind mir schade.

Du schaffst, HErr, daß mir Noth und Tod nicht schädlich sey;
Es dient vielmehr zur **Mau'r**, womit ich werd' **umschränket**,
Daß Satan, Sünd' und Welt mich nicht zu Tode **kränket**.
Nun, hilf durch alle Fluth! hilf durch die Wüsteney!
Und solls zum Jordan gehn, so stärke du mich wieder,
Ach! steh' mir da nur bey, und hilf mir wohl hinüber.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegete Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amalek. Aber die Hände Mose waren schwer ꝛc. 2. Mos. 17, 11. 12. Und er (der König Israel) schoß. Er (Elisa) aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HErrn, wider die Syrer. Und er (der König) schlug dreymal, und stand stille. Und (Elisa) sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, du würdest die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären. 2. Kön. 13, 17—19.

Je mehr Gebet, je mehr Sieg. Jeder Seufzer ist ein Hieb und Schleuder-Stein an den alten Menschen, wenn sich der auch wie Goliath stellete. Er muß sterben, doch nur nach und nach. Ach, HErr, gieb nur Ernst im Gebet, und Begierde zum Worte!

Ach! wie werden doch so bald Sünd' und Welt im Herzen toben,
Wenn man träg' im Beten wird, und nicht immer wacht und kämpft!
Aber sind die Hände nur im Gebet zu GOtt erhoben,
O! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder Seufzer ist ein Pfeil, der dem Feind ins Herze fliegt;
Doch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor GOtt zu ringen;
Drum ermüde nicht, zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt.
Drum, weil du noch seufzen kannst, wird dich gar kein Feind bezwingen.

Und (JEsus) neigete das Haupt, und verschied. Joh. 19, 30.

Im Tode Christi stets ruhen, und Christum, den Gekreuzigten, mit immer mehrerer Glaubenskraft ergreifen, ist das einzige Nothwendige: denn darinnen stehet der rechte Kern, und die größte Kraft; ja das ist, so zu reden, der Kern in dem Kern des alten und neuen Testaments. Siehe **Franke'ns** Lect. präп. 6ter Theil, p. 398.

O, HErr, es war für unsre Sünden kein Opfer in der ganzen Welt,
Im Himmel selber nicht zu finden: dein Blut war nur das Lösegeld.
Ach! daß ich dieses wohl bedenke, was dich der Fall gekostet hat;
O daß ich mich rechtschaffen kränke! Denn meine Schuld und Missethat
Hat dich, o HErr! ans Kreuz geschlagen. O wirk' in mir durch deinen Tod,
Daß ich kann Reu' und Leiden tragen; doch tröst' auch mich in aller Noth.
Es sey dein Kreuz mein Freuden-Spiegel, in dem ich mich versöhnet schau';
Nur gieb mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschen Trost nicht bau'.
Ach schreib', o HErr! dein bittres Leiden mir tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nägel seyn.
Laß mich in deinen Tod ersterben, in deinem Leben auferstehn;
Laß mich von dir die Kraft ererben, dir meinem Vorbild, nachzugehn,
Bis ich kann siegend vor dir stehn. s. a. N. 78. v. 8. N. 95. v. 19. 103.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. 2. Cor. 6, 17. 18.

Das Evangelium so hinschütten, als wenn alle Kinder GOttes, ja Angefochtene wären, o was thut das für Schaden! Paulus machts hier anders. Das Herze muß erst zerbrochen, und von Welt-Trost leer werden. Christus kommt nur zu trösten NB. alle Traurigen; so muß jedes, obwohl nicht in gleichem Maaß, erst Leide tragen, nicht dadurch zu büßen, sondern nur recht mürbe, begierig und des Trostes fähig zu werden. Das Evangelium recht erfahren, will seine Zeit haben. Jetzo wird mancher zu früh evangelisch; das ist Lippenwerk; er dringet auf Gewißheit und Freudigkeit; und hat sie selbst nicht.

Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchen Herzen Kinderspiel;
Was mancher für unschuldig meinet, ist solchen Herzen schon zu viel.
Warum? es gilt der Welt absagen. Hier heißts: rühret kein Unreines an;
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.
Mein Vater, gieb mir diesen Sinn, und nimm mich dir zum Kinde hin.
Nur daß dein Vaterherz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
Aus meinem Sinn nicht komme.

2 Th. N. 322. v. 2. und 333. v. 1. s. a. Luc. 14. u. N. 245. v. 11—16.

Unser täglich Brod gieb uns heute, Matth. 6, 11 Göttl. Anwort. **Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.** v. 33.

In der vierten Bitte ist mein täglich Brod gewiß. Da habe ichs heute. Habe ich auf morgen nichts, mag aber morgen diese Bitte beten; so habe ichs wieder; und so täglich, wenn ichs nur glaube. Manche fühlen noch Mangel am Glauben auf göttliche Vorsorge nach dem ersten Artikel; aber am Glauben an Christum nach dem andern Artikel meinet niemand Mangel zu haben; und da mangelts am meisten. Unter hunderten hat oft kaum Einer einen recht kräftigen*) Glauben an Christum. *) Philem. v. 6.

Ach! der **Glaube** fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja,
Was uns noth ist, werden. Wer GOtt kann im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich
Ueber alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen,
Speis' und Trank, lebenslang, wie im Schlaf empfangen.
Nun, du weißt, HErr, was mir fehlet, was mich quälet; **sorge du, so**
Num. 212. v. 7. 8. 16. 15. will ich schweigen.
Und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

Unser Wandel (unser Bürgerrecht) ist im Himmel. Phil. 30, 20. (Darum) freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Luc. 10, 20. (Und) trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 2.

Ein Christ ist hier nur auf der Reise, und als in der Nachtherberge, da verlanget er es nicht so bequem; sein Ziel, sein Bürgerrecht ist im Himmel: dahin gehet sein Wirken, Leiden, Beten, sein Handel und Wandel. O, HErr so laß mich auch dies Ziel unverrückt vor Augen haben, und alles, alles dahin richten, und bey allem mich fragen: Schicket sich das auch zum Himmel? zum Sinn und Sitten jener Himmelsbürger, ja himmlischen Bräutigams?

Fort, fort! zum Himmel zu! was willst du hier verweilen?
Du bist ein Pilgerim, du mußt nach Zion eilen.
Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt,
Und diese Welt erfreut, ja **alles** wird benommen:
Denn dadurch wird er erst das **Eine** recht bekommen,
Das alles übertrifft, die Freude jener Welt.
Wer diese Freud' erblickt, den kann hier nichts betrüben;
Warum? Er siehet sich **dort oben angeschrieben.**
Fort nun! du findest hier und dort doch keine Ruh';
Drum laß die Losung seyn: **Fort, fort! zum Himmel zu!**

Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden (Heil, Leben und Seligkeit,) empfahen sollen. Apostelg. 10, 43. c. 4, 12.

Dieser Name ist **eine ausgeschüttete Salbe,** (die Fülle aller Gnade,) Hohel. Sal. 1, 3. **Er ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.** Spr. 18, 10. In diesem Namen seines liebsten Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater nahen, und also kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit oder Andacht vor ihn bringen. Offenb. 3, 3. 4. 5. **So nahet er sich zu uns.** Jac. 4, 8. **So lässet er sich gewiß erbitten.** 1. Chron. 6, 20. c. 4, 10. Und so **werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey** Joh. 16, 24. **Denn der HERR ist gut und gnädig, und von großer Güte allen, die ihn anrufen.** Ps. 86, 5. Und diese Verheißungen alle sind in JEsu gewiß, **Ja und Amen.** 2. Cor. 1, 20. Und so kann ich auch sagen: **Mein Gebet nimmt der HErr an.** Ps. 6, 10. **Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.** Ps. 66, 20. Weil er ja NB. **so gerne hilft.** Ps. 13, 6.

Laß JEsu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich fleh'n und schrey'n;
So spricht der Vater: **Ja und Amen;** Ich soll gewiß erhöret seyn.

Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Offenb. 21, 2. 3. 4. 10. 12.

Mein Heiland, ich bin noch so unvollkommen, und so wenig zum Himmel geschmückt. Ach! schmücke mich mit Glauben und Liebe, mit himmlischem Sinn und Verlangen; doch du weißt, was ich bedarf. Ich bin schon mit deinem eigenen Kleide und Blute geschmücket, und gerecht, und so wirst du mich auch gewiß noch innerlich herrlich schmücken, vollenden und heimführen; da du schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet hast. Wie bin ich doch so herzlich froh! ꝛc. Num. 572. v. 4. 6. s. a. Num. 578. v. 9.

Da wird seyn das **Freudenleben**, da viel tausend Seelen schon
Sind mit **Himmelsglanz** umgeben, stehen da vor GOttes Thron,
Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.
O, Jerusalem, **du Schöne!** ach **wie helle** glänzest du!
Ach! **wie lieblich** Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh';
O der großen Freud' und Wonne! jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag, der **kein Ende** nehmen mag.

Wachet, stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Matth. 26, 41. 46. Gedenke an Lots Weib. Luc. 17, 32. Das ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Jes. 30, 21.

Und also zwischen eigener Gerechtigkeit, falscher Freude und Freyheit hindurch. Nun, JEsu, du bist mein Weg, in deinem Namen wandele ich, im Glauben lebe ich, auf dich sehe ich, an dir hange ich, in dir bleibe ich, und mein stetes Wort ist: **Ich bin in dir**, in dir gerecht, rein und frey, nicht zur falschen Freyheit; nein, zur Bewahrung davor: denn ruhe ich nicht stets in dir, so ruhe ich im Fleische; beschäftige ich mich aber mit dir, so vergehet alles andere, und ich bleibe wachsam, innig und brünstig.

Willst du klagen, klag' auf dich, weil die Trägheit dich gefangen.
Wirst du nur mehr flehn und wachen, so wirds eilend besser gehn;
Willst du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
O! so wird es also gleich, wie an tausend Ketten hangen.
Nun, du Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch völlig auf,
Nimm den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf.
Laß mich nicht zur Recht- und Linken, sondern richtig vor mir gehn.
Immer weiter! heißt es hier; drum laß mich durch nichts verweilen,
Laß mich nicht zurücke sehen, und auch niemals stille stehn;
Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod eilen.

Wandle vor mir, (als in meiner Gegenwart,) **und sey fromm. 1. Mos. 17, 1. Fürchte GOtt, und halte seine Gebote:** (alle und jede; warum wären sie sonst gegeben? s. a. 1. Joh. 5, 2. 3.) **denn das gehöret allen Menschen zu.** (keinen ausgenommen; warum?) **Denn GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. 12, 13. 14.**

Alle: also werden auch alle Werke der vermeinten Mitteldinge vorkommen, und allda nicht indifferent, sondern gut oder böse seyn. Die falsche Mittelbings-Lehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf: denn wenn gleich das Gewissen sagt: Thue dies nicht, es ist nicht gut; so heißet es doch gleich: Es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse, es ist ein Mittelding. Ja, ja, da uns der Feind in die Mitten kriegt. O, HErr, laß alle meine Werke nach deinen Geboten vor und in dir gethan seyn, daß auch meine **Blätter nicht verwelken;** sondern alles, was ich mache, **wohl gerathe, und ewig bleibe.**

Laß dein' Allgegenwart mir stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb' und Furcht, wie dein recht frommes Kind,
Nach deinem Augenwink, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet find't.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3.

Also langet keine äußerliche und kirchliche Frömmigkeit zu; sondern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andere Herzen kriegen, sonst kommen wir nicht ins Reich GOttes. Christus beschwöret es ja zweymal. Nun wie willst du bloß honnetter Mensch den Himmel hoffen? Wird Christus NB. seinen zwiefachen Schwur brechen? Wenn man nur das Grobe strafet, wischt der bloß Ehrbare immer durch; und der ganz Ruchlose denket, das Grobe kann er wol noch einmal lassen; und so bekehret sich keiner von Herzen. Wenn aber auf die neue Geburt und Herzensänderung, und also in rechter Ordnung auf Christum gewiesen wird, da kann sich jeder bekehren, der nur will.

Wie will der alte Mensch im neuen Himmel kommen?
Wie? findet er auch wol dazu die reine Spur?
Nein; was Natur nur ist, wird dort nicht aufgenommen:
In Christo gilt allein die **neue Kreatur.**
Man muß hier mit Gewalt zum Reiche GOttes dringen:
Der Weg dazu ist schmal, die Pfort' ist **eng' und klein;**
Man kommt mit keiner Last, noch Höh', auch nicht ohn' Ringen,
Und zwar **nur als ein Kind,** nicht anders, da hinein.

Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist. Ps. 43, 12. 6. 5. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

So haben auch Gläubige noch Unruhe, gegen welche sie aber im Glauben sich wehren und ausharren. Spräche GOtt: Kämpfe, bete, harre so und so lange! und hülfe alsdann nicht; so möchte man verzagen. Da Er aber ohne Zeitbestimmung sagt: harre! so bewahret dies vor Ungeduld und Verzagen, verzöge er auch bis ans Ende; da wirst du, wo nicht eher, gewiß seine Treue erfahren. Ja, HErr, lege nichts zu lange und zu schwer auf, daß ich nicht untreu werde! O nein, du wirst schon zu rechter Zeit dein Wort, und dich, als meinen Helfer, legitimiren und beweisen.

O! wie wirst du GOtt noch danken, daß er noch dein Helfer ist,
Daß du hier durch Kreuz und Leiden recht zu ihm gezogen bist:
Denn im Kreuze wird das Gold von den Schlacken fein geschieden,
Und man schmeckt das süße Wort und den wahren Seelen-Frieden.
GOtt bereitet uns durch Leiden zu der großen Herrlichkeit;
O! wie nichts ist gegen diese die so kurze Leidenszeit; s. a. Ps. 43, 5.
Denn wie bald sind wir daheim! da die kleinsten Kreuzesplagen
In der frohen Erndte-Zeit tausend süße Früchte tragen,
Da wirst du GOtt Lob und Dank auch für alles Leiden sagen.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz: denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten. Sir. 3, 24. 25.

Mein Heiland, bewahre mich in dir in der Stille und Demuth vor aller ausschweifenden Vermessenheit und unbefohlnen Dingen. Wer stets nach was neuem lüstern ist, dem ist wol das alte Wort GOttes noch nicht recht kräftig worden; er würde sonst genug daran haben. Besser täglich neue Kraft, als neue Worte, Uebungen und Lehrarten. Die Lehrart, von nichts als Wunden reden, ist nicht apostolisch. HErr, mache mir deine alte Wahrheit immer lebendiger, und mein Herz immer mürber, und derselben fähiger, daß bey mir bleibe, was ich im Anfang gehöret.

Die Neubegierigkeit ist eine Pest der Seelen,
Und macht, daß wir uns nur zerstreu'n und selber quälen.
Es hat ein stiller Geist genug mit sich zu thun,
Daß er sich sammlen kann, um recht in GOtt zu ruhn;
Wie kann doch dieser wol zur wahren Ruhe kommen,
Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
Was geht der Andern Thun, was geht die Welt mich an?
Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kann?
Ich wollte manches noch in dem Gedächtniß missen,
Und wollte ja sonst nichts, möcht' ich nur JESUM wissen.

Wasche mich wohl, von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Göttl. Antw. **Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde.** 1. Joh. 1, 7.

Im Vorbilde wurde **alles** mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießen geschahe keine Vergebung; so muß alles, auch die mindeste sündliche Bewegung, nur durch Christi Blut abgethan werden: die lehret die Sünde groß achten, erhält in tiefer Beugung, zarter Behutsamkeit, und doch auch in Friede und Kraft. Nun, mein Heiland, in deinem Blute habe auch ich eine **unaufhörliche Vergebung**, und mein einziges, ja ewiges Leben und Element.

Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet:
Du hast mich mit GOtt versühnet, und machst mich wie Schnee so rein,
Daß **kein** Sündenfleck mir schade. JEsu! meiner Unschuld Pracht,
Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. 2. Th. 294. v. 4.
Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du hast meine Last
All' auf deinem Rücken. **Kein Fleck ist an mir zu finden,**
Ich bin **gar rein und klar aller meiner Sünden.**
Ich bin **rein um deinetwillen**, du giebst **gnug** Ehr' und Schmuck,
Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen:
O, mein Ruhm', edle Blum', laß dich recht genießen. N. 24. v. 13. 14.

Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 40.

O! wie viel Thorheit und Eitelkeit würde wegbleiben, wenn wir stets recht bedächten, daß wir noch diesen Tag sterben können. Ach, HErr! lehre du mich selbst mein Ende recht bedenken, und laß mich nichts begehren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am Ende gereuen könnte: denn ich will gerne recht zubereitet und vollendet werden. Ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe, daß mich der Tod nicht übereile; ich bin noch nicht so recht himmlisch gesinnet, wie ich gerne will. O mache mich selbst so, wie du mich haben willst, und halte mich in dir stündlich bereit. Ey nun, o Herr JEsu, schick' auch unsre Herzen zu ꝛc.

Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; GOtt wird mich wol erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst? ob du nicht schnell ein Ende nimmst?

Wer hilft alsdann dir Armen?
Zum Tode mache dich geschickt, gedenk' in allen Dingen:
Würd' ich hierüber hingerückt, sollt' es mir auch gelingen?
Wie? könnt' ich jetzt zu Grabe gehen? Wie könnt' ich jetzt vor GOtt bestehn?

So wird dein Tod zum Leben. Num. 565. v. 10. 12.

Was fehlet mir noch? Matth. 19, 20. Es fehlet dir noch Eines. Luc. 18, 22. (Denn) Eins ist noth. c. 10, 42.

Nemlich JEsum haben, und sich erst mit Maria von ihm bedienen und bewirthen lassen; und sodann aus Ihm die Kraft nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsere Speise werden, ehe wir Ihn wieder speisen können. Man nimmt erst aus Christi Fülle Gnade, und stärket sich; sodann giebt und wirkt man auch, obwol noch in Schwachheit. Doch nicht vom Wirken und Geben, nein, vom Glauben und Nehmen, werden und bleiben wir Christen und vollkommen: denn wir nehmen auch mit schwachem Glauben den ganzen Christum. **Dies Eine ist noth.**

Wenn nur dieses **Eine** fehlet, o! so fehlt dir **Alles** noch.
Willst du dieses nun erlangen, merk' auf diese Zeilen doch:
Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret;
Wenn der Wille nichts mehr will, sich die Kreuzesfurcht verlieret;
Wenn das Herz im Glauben lebt, und in Lieb' und Demuth steht;
Wenn man Zeit und Welt vergißt, und zur Ewigkeit nur geht;
Wenn man hier, als JEsu Braut, Ihm nur zu gefallen tracht't;
Wenn man still und eingekehrt, unabläßig fleht und wacht;
Kurz! wenn man nur Eines sucht; was? In JEsu Schooß zu liegen:
Da wird man recht sanfte ruhn, und **in Einem Alles kriegen.**

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Marc. 13, 17. **(Aber) wachet recht auf, oder werdet doch einmal recht nüchtern.** 1. Cor. 15, 44.

Schlummer und Trägheit im Gebet ficht auch noch die Gläubigen an; aber es ist ihr großes Leiden. O, JEsu, laß mich stets auf dich, Zach. 12, 10, und mich in dir rein und gerecht sehen, und so auch in dir stets brünstig und wachsam bleiben. Halte mich dir unbefleckt ꝛc. Ermuntert euch, ihr Frommen! ꝛc.

Ach! theure Seelen, wacht, ach wacht! daß euch die Welt nicht schläfrig macht; NB. Matth. 25, 5.
Bedenkt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
Wie mancher wird doch alsobald ohn' Wachen wieder träg' und kalt!
Denn GOtt will stets für seine Gaben ein wachsam Herz und Auge haben.
Ach, wachet einmal **völlig** auf, sonst kommt ihr dort nicht fort im Lauf,
Wenn ihr noch wollt **halb** schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit **ganz** vertreiben.
Es wach' **ein jeder**, wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleisches-List
Gar bald zu Falle bringen können; drum lass' er seine Lampe brennen;
Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all' Augenblick' bereit,
Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm werd' aufgenommen.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet, auf daß ich Christus gewinne, und in ihm erfunden werde. Phil. 3. 7—9.

Wie er meine Gerechtigkeit ist. Das war Pauli Herz. Die Worte: In Ihm, in Christo, im HErrn, kommen stets vor. **Ich bin in Christo.** Dies ist auch mein Wahlspruch. Hier ist mein Schloß und Festung, mein Paradies, Element und Leben. Hier bin ich im Glauben zu Hause. Hier lasset uns Hütten bauen! Hier ist gut wohnen. Hier soll mich auch zuletzt der Tod antreffen. Bey dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst ꝛc.

Ich kenne keinen größern Sünder, (sind wir gleich alle Adams-Kinder,)
Als mich, der dich so sehr verschuld't; ach, HErr, wie groß ist deine Huld!
Es ist das größte Gnaden-Zeichen, daß du auch mich läss'st Gnad' erreichen.
O, HErr! wie soll ich dankbar seyn? Ich weiß von nichts als Gnad' allein;
Ich kann u. will sonst **nichts verlangen**, als **Gnad'**, u. nur an Gnade hangen;
Die **Gnade** soll nun ganz allein **mein Element**, mein Leben seyn.
Ich liege nur in deinen Armen, ich wickle mich in dein Erbarmen!
Dein Blut ist einzig meine Zier; **ja ich verkrieche mich in dir:**
Da kann der Vater meine Sünden, und mich, den Sünder nicht mehr
Bogatzky Lieder. Num. 193. v. 1—5. **finden;**
Da will ich denn in dir bestehn, und freudig in den Himmel gehn.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Göttl. Antw. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apostelg. 16, 30. 31.

Der Glaube ist keine selbstgemachte Zuversicht auf Christum, sondern GOtt selbst wirket in ihm, und zwar nur in einem geängsteten und bußfertigen Herzen. Dieser Glaube **reiniget** das Herz *), tödtet den alten Adam, überwindet die Welt, machet uns neugeboren, zu ganz andern Menschen, von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften †). Dies ist der rechte Lutherische Glaube. Nicht der bloße Gedanke, der da spricht: Ich gläube. Darnach prüfe dich. **Luther** hat ihn unter Angst, Reue und Schrecken bekommen. Fühlest du auch etwas davon, so gehe zu JEsu, und bitte um Glaube und Gnade; und geschieht dies, so ist schon Glaube da. Denn glaubt' ich nicht, nicht wollte ich beten, noch vor GOtt hintreten †). Wer sich auch täglich in Christi Blut reiniget, hat auch schon wahren Glauben und Hoffnung, ob er gleich noch blöde und nicht fröhlich ist. *) **Luth. Vorr. über die Ep. an die Römer.**

Wer Reu' und Schmerzen hat, darf nicht zu Mose kommen:
Denn des Gesetzes Stab läßt weder Rast noch Ruh'. *) **1. Joh. 3, 3.**
In Christo ist nur Heil. Drum eile du ihm zu!
Kurz: **Glaube nur an ihn, so wirst du aufgenommen.**
Er öffnet seine Seit', Er ruft: Komm, komm herein!
Hinzu nun! blödes Herz! so wirst du selig seyn. †) **Num. 743. v. 5.**

Wehe dem, durch welchen Aergernisse kommen. Welches Weh wird die heutigen spöttischen Lehrer treffen, so die Jugend so ärgern! HErr, siehe drein! **Hütet euch!** Luc. 17, 1—3. Und meidet auch **allen bösen Schein.** Auf daß **ihr** seyd **ohne Tadel,** und **lauter,** und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt.

HErr, ich will auch gerne in guten Werken und Früchten leuchten; aber du willst noch lieber geben, als ich nehmen: denn du wirst dadurch geehrt, und liebest mein Wachsthum mehr als ich. Ich will mich dir nur hingeben; du wirst mich schon läutern, reinigen und fruchtbar machen.

O, du reines Lämmlein Gottes, mache doch mein Herze rein;
Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold geläutert seyn.
Laß doch all' Unlauterkeit, alles eigne falsche Wesen,
Das sich noch in **etwas** sucht, **ganz** von mir verbannet seyn.
Du hingegen sey der Zweck nur in **allem** mir erlesen;
Präge darum mir dein Bild und dein lautres Wesen **ein.**
Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
Und bewahre du mich doch auch **vor allem Bösen Schein;**
Denn es sieht die Welt auf mich. HErr, behüte nur den Deinen,
Daß ich stets im Wort und Wandel **jedem mög' erbaulich seyn.**

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden ꝛc. 1 Petr. 4, 1.

Durch äußeres Leiden greifet der HErr oft das innere Böse im Herzen an, und machet den Kampf uns leichter. Aber durch nichts mehr wird das Böse in wahrer Buße verabscheuet und getödtet, als wenn wir recht erkennen, daß Christus für uns gelitten und gestorben: denn aus Christi Kreuzestode fließet die rechte Buße, da das Herz zerbrochen und getröstet wird. Ohne ein zerbrochen Herz ist es mit dem Ruhm von Christi Kreuz, Blut und Wunden nur sinnliches Spiel- und Tändelwerk.

Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kann ich jetzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte;
Leiden ist jetzt mein Gewinn, das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr' ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst,
GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an:
Denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden.
Wer allhier im Fleische leid't, wird errettet von den Sünden,
So den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut. 2. Th. N. 674.
Drum so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, v. 3. 4. 6. 7.
Daß ich nicht mehr kann verderben: **denn die Liebe reinigt mich.**

Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda. Offenb. 5, 5.

Er ist triumphirend auferstanden und hat die Werke des Teufels zerstöret; darum wird die Sünde uns nicht beherrschen können. Röm. 6, 14. Sprichst du nun: Ich will nicht zurücke, ich komme aber auch **nicht weiter**, ich kann nicht siegen; so denke, der Feind will dich nur verzagt machen. Bete, und wage es auch ferner auf den HErrn. Erwäge, wie er dich zuerst erweckt, auch hernach oft erhöret, und dir schon manches Schwere überwinden helfen; so wird er fernerhin helfen. Wills noch nicht gehen, so fange als von vornen an, klage dich in allem an, stelle dich als einen recht großen Sünder dar, und bitte aufs neue um Gnade und Vergebung, halte an in solchem demüthigen Flehen, und siehe dich bey allem Elend doch in Christo versöhnet und begnadiget an; so wird es bald besser gehen. Verzage nur stets an dir, aber nie, nie an der Kraft des auferstandenen JEsu. Du wirst mit ihm schon überwinden. Er hilft gewiß, aber zur rechten und besten Zeit.

Die Sünd' ist nie so hoch gestiegen, daß Christi Kraft nicht stärker sey:
Sein Blut macht uns von allem frey, drum kann man weit in allem siegen.
Denn da das Haupt gesieget hat, so kann sein Glied nicht unterliegen;
Sein Sieg ist mein, er hilft mir siegen; dem Satan fehlet Rath und That.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Er züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Ebr. 12, 6—10.

Hierunter gehören auch äußere Züchtigungen; auch diese sind den Gläubigen ein geheiligtes und nützliches Kreuz. Mein Vater, ich bin noch schüchtern, wenn was plötzlich kommt; und dir gefället doch ein kindlich Vertrauen. O gieb es mir, daß ich stets das Beste von dir hoffe, nichts fürchte, und für Zorn, sondern für Liebe halte; und denke, es ist mein, mein Nutzen und Segen. Laß mich unter allem dein Vaterherz mehr erkennen, und stets deinen Zweck erreichen. Amen.

Nun, ich glaub', es hat mich GOtt bis anhero nicht verlassen:
Denn sein Kreuz verläßt mich nicht. Dieser Schluß ist hier zu fassen:
Ich sey an ihm noch ein **Reben**: denn er **reiniget** mich ja;
Ja, ich bin sein liebes **Kind**: denn die **Ruth'** ist immer da;
O! er wirket noch in mir, führet mich auch Wunderwege;
Dieses zeigt, ich sey ihm ja noch in seiner Vaterpflege.
Er hat sich so **viele Jahre** solche Müh' um mich gemacht,
So wird er mich jetzt nicht lassen; nein, er hält mich noch in Acht.

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133.

Es kann uns das Evangelium offenbar und schmackhaft werden, und man kann doch bald wieder heraus kommen, so man nicht in Einfalt und Armuth am Geiste bleibet: denn es will demüthige und kindliche Schüler haben. Darum muß man stets im Worte und in Christo bleiben, so wird man gewiß. Denn nicht süßes Gefühl, ja der Glaube selbst nicht, ist der Grund unsers Heils, sondern Christus, den ergreift auch der schwache Glaube. Ich muß eher glauben, als fühlen. Aufs Gefühl trauen, ist nicht Glaube, und hält nicht lange gewiß. Num. 378. v. 4—7.

Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht;
Drum dank' ich dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht:
Ich danke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht.
Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn:
Erleuchte Leib und Seele ganz, du starker Himmels-Glanz.
Gieb meinen Augen stille Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst!
Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunst;
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. Ps. 18, 36.

Es ist nicht so leicht, als man denket, sich in Demuth zu bewahren. Wer bey großen Gaben nicht große Anfechtungen, oder andere Demüthigung hat, stehet gewiß in Gefahr, auf gefährliche Höhen zu gerathen; sonderlich wenn er den innern Greuel geringe achtet, und bald meinet, mit der Sünde als mit einer Fliege fertig zu werden, wie manche jetzo so vermessen reden. Wunderliche Helden! Schlechter Sieg! Wie wird die Krone seyn? Wer die Sünde verkleinert, verkleinert auch Christi Verdienst und Kraft.

Wem ist doch die Schuld zu geben, daß ich also elend bin?
Wem? ach glaub' es! dir nur selber, deinem eignen hohen Sinn.
Sieh', es fällt dir ja noch schwer, in die Einfalt einzugehen;
Denn du willst noch etwas seyn, stehest noch auf manchen Höhen;
Kannst noch öfters speculiren, lässest der Vernunft den Lauf;
Rennst, und wirkest oft noch selber, baust dein eignes Thürmchen auf;
Stößest dich an dies und das, und bist noch so scharf im Richten:
Da muß GOtt den hohen Sinn und dein eignes Werk vernichten,
Daß du klein und niedrig werdest. Ließe GOtt dich nur so gehn,
Und dich nicht dein' Ohnmacht sehn, würd' es ärger um dich stehn:
Denn nur der, sonst keiner wächset, wo wir Lieb' und Demuth sehn.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Ps. 138, 3. Christi Antw.: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb.** Joh. 16, 23. 27. Er verheißet: **Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.** Es. 65, 24. **Darum sage ich euch:** NB. **Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden.** Marc. 11, 24.

So wir oft und viel im Gebet mit GOtt recht kindlich umgehen, werden wir gewiß erhöret; durch die Erhörung aber seiner Wahrheit, Treue und Liebe versichert: folglich im Glauben gestärket, und alsdann mit ihm recht bekannt und vertraut werden. Je mehr man bekommt, je mehr siehet man, was noch fehlet, je mehr betet man, und will immer mehr; und je mehr man will, und nur glaubt, je mehr bekommt man. Der **Unglaube** kriegt nur nichts. Matth. 13, 58. Der **Glaube** aber **schließet alle Schatzkammern GOttes auf**, und gehet niemals leer aus.

HErr, laß mich gläubig vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
Daß mir derselb' im Herzen sey, so werd' ich alles Zweifels frey:
Denn was der Glaube nur begehret, wird alsobald von dir gewähret;
Drum laß mich kindlich schreyn und flehn, so werd' ich bald mich stärker sehn.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10. **Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.** Röm. 15, 2. (Menschengefälligkeit und Heucheley sind oft nicht weit von einander.) **Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden mehr, denn der da heuchelt.** Spr. 28, 23. c. 29, 5.

Bald fället man in eigene Wirksamkeit und Bekehrsucht, bald in Trägheit. HErr, hilf mitten durch, und gieb Lauterkeit und Demuth, aber auch Brünstigkeit, Glauben und Liebe, daß es heiße: Ich glaube, darum rede ich; auf daß ich als ein Licht leuchte, und allen erbaulich sey, und in nichts mich selbst, sondern in wahrer Liebe anderer Heil und Besserung suche. O, daß mich nur deine Liebe in allem dringe! Amen.

Sind gleich die Berge überstiegen der allzu groben Eigenheit,
So pflegst du dich doch zu **vergnügen an zarter Selbstgefälligkeit.**
Was Feind's Mund spricht, bewegt dich nicht;
Wo aber dich ein Freund veracht't, wird deine Demuth irr' gemacht.
Drum suche keinen zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
Als so nur, daß dadurch bey allen **stets eine Besserung** geschicht.
Geh' stille hin, in Demuthssinn, und lern' erst recht verborgen seyn.
Sonst gehst du in die Hoffart ein. 2. Th. Num. 353. v. 3.

Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde. 1. Joh. 3, 9. ꝛc. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten.

Ey! wir sind arme schwache Menschen; wie ist dies möglich? Wird GOtt was Unmögliches gebieten? Es heißt ja ferner: **Und seine Gebote sind nicht schwer.** Aber doch mir. So bist du noch nicht wiedergeboren und gläubig, und also stark im HErrn. Eph. 6, 10. **Denn alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt: und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.** 1. Joh. 5, 3. 4. Bitte nun GOtt um den Glauben, lies fleißig GOttes Wort, meide die Sünde und deren Gelegenheit, und alles, was dich im Guten hindern will. Fällt dirs schwer, halte an! und bete, nicht nur Morgens und Abends, oder aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den Tag über oft auf deine Kniee, und bete mit einigen Worten aus deinem Herzen. Wills nicht gleich gehen, so versuche es noch einmal und mehrmal, und fahre fort, es wird schon besser gehen: und so kommst du durch, sonst nicht; das merke! Nun, HErr, ich habe in meinem ganzen Leben um nichts mehr gebeten, als um Glauben; du wirst mir ihn auch geben, und bis ans Ende erhalten, und mir durch alles hindurch helfen. Amen, Amen!

Laß mich nun, was allhier geschrieben, noch täglich immer besser üben.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offenb. 3, 11. Wer sich lässet dünken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle. 1. Cor. 10, 12.

Wer im Glauben steht, und von Natur ein fröhliches Gemüthe hat, nehme das Maaß des Glaubens von sich nicht zu groß, und von andern Blöden nicht zu klein, sonst kann er fallen. Wer weiß, was Anfechtung ist, wird Blöde nicht schwach machen, noch auf besondere sinnliche Empfindung und Freudigkeit dringen: das ist nicht das bleibende Zeugniß und Siegel. Der heil. Geist selbst ist das Pfand und Siegel, und den merkt man an allen seinen Früchten und Wirkungen, nicht allein an solcher Freude. Aufs Gefühl trauen, macht ungewiß, sobald das Gefühl fehlt; aber aufs Wort trauen, erhält gewiß.

Wenn du stehst, und recht erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
Denk', es wird **bald** neuer Kampf und ein neues Leiden kommen.
Darum, wenn du gleich so stehest, sey nicht sicher, **fürchte** dich,
Wach', und halte dich bereit auf des Satans Fersenstich,
Der das Gute dir nicht gönnt, und deßwegen nach dir schießet.
Bete, bet', und trau' dir nicht: weil man sich gar bald vergisset,
Ja am meisten sich zerstreuet, oder in dem Glauben wankt,
Wenn man, kurz vorher erwecket, GOtt mit lauter Jubel dankt.

Wer Christi Geist nicht hat, (sondern den Weltgeist,) der ist nicht sein. Röm. 8, 9. 7. 8. 14.

Denn nicht nur die grobe Gottlosigkeit, sondern auch der irdische fleischliche Sinn und der Welt Freundschaft, ist GOttes Feindschaft. Phil. 3, 18. 19. Jac. 4, 4. Wie weiß ich, daß ich Christi Geist habe? Ich habe ernstlich um ihn gebeten. Das kann nicht vergeblich seyn. Luc. 11, 13. Er wirket Sündenhaß und Reue, bestrafet, tröstet und treibet mich zu Christo und zum Gebet. Das ist das bleibende Zeugniß, so auf GOttes Wort bestehet, und auch der Blödeste, aber kein Weltmensch, haben kann.

Dies ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
Und derer, die es auch im Wesen selber seyn;
Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwunden,
Wird als ein falscher Christ, als GOttes Feind, erfunden.
Dies ist ein Prüfestein, da prüf', o Mensch! dein Thun,
Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn;
Dir aber und der Welt in allem abzusagen,
Und aller eiteln Lust dich völlig zu entschlagen.
Bist du ein falsches Gold auf diesen Prüfestein,
So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
Doch, was du noch nicht hast, das kannst du wol noch finden,
Nur suche, kämpf' und fleh': Ach, HErr! hilf überwinden.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12.
(Denn) das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14.

Von dem so großen Wachsthum des Reiches GOttes bey dem kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31 — 33., und das schöne Vorbild Hes. 47, 1 — 12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es da gar leicht gehet,) durch Gebet die Wasser des Lebens herauszuziehen; sonst, wo du träge bist, dich zerstreuest, und nicht fein wachsam, innig, und als vor GOtt in Christo bleibest, wirst du so dürre werden, daß du hernach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufzern, als aus der Tiefe, wirst herausholen können. O, HErr, laß mich unverrückt vor und in dir bleiben, und in deiner Gemeinschaft, als ein Fisch im Wasser, leben und schweben. Amen.

Wenn, o Mensch, hier in dein Herze nur ein Gnadentröpflein fließt,
Ach! so sey du nur getreu unter allen Kampfbeschwerden:
Denn das **kleinste Tröpfelein** soll in dir zum **Brunnen** werden,
Der sich in dir immer weiter bis zur Ewigkeit ergießt.
Drum, wenn du so dürre bist, bet', es wird ein Tröpflein fließen,
Bis zuletzt der volle Strom sich wird in die Seel' ergießen.

Wer ist, wie der HErr, unser GOtt? Der sich so hoch gesetzet hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 5. 6. **Er zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn:** (wenn sie gleich äußerlich demüthig scheinen;) **Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl,** (wie er an dem that, da er sagte: Das ist die große Babel ꝛc. Dan. 4, 27.) **und erhebet die Elenden.** Luc. 1, 52. (Darum) **suchet Demuth.** Zeph. 2, 3.

Denn ist alles, auch im Himmel, vor der Majestät GOttes niedrig und klein: wie sollen wir nicht auf Erden uns demüthigen, da wir noch so viele Sünden haben? Ach, bey den Frömmsten ist noch viel verborgene Sünde im Herzen, so sie aber beym Wachsthum mehr erkennen. Fühlest du nun nichts, denke nicht, es ist nichts mehr da; es ist nur desto verborgener und gefährlicher, ja wol ein Anfang zur Sicherheit, zum Rückfall; darum traue dir nie, und sey nicht stolz. Die mit der Sünde so bald fertig sind, die sind nicht die rechten Geister.

Mach', o HErr! mich immer kleiner, führ' mich in die Niedrigkeit;
Immer kleiner! Immer kleiner! sey mein Wahlspruch allezeit.
Mach' mich kriechend, tief gebücket, als ein **kleines Würmelein:**
Weil dein Aug' **auf die nur blicket,** die **fein klein und niedrig** seyn,
Und weil alle, die auf Höhen, dir **stets** aus den Augen gehen.

Wer sich absondert, der suchet, was ihm gelüstet. Spr. 18, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit ꝛc. Gal. 5, 22.

Nicht aber Schelten, Richten und Verwerfen. Denn der HErr war dort nicht im starken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen. 1. Kön. 19, 11. 12. Merke: Wer sich an alles stößet, ist noch blind; wer nichts erträget, der ist noch schwach, ja schwächer als die Schwächsten selbst. s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht ꝛc. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch gut gemeinte besondere Uebung und Aenderung thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrechten Orte ist, und die allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet. Denn manche Uebung ist wol gut, aber diese Eintracht ist noch besser. Der rechte Geist ist nicht sectirisch, machet nicht Trennung, prahlet nicht, gehet auch nicht mit Künsten und krummen Sprüngen um. Da prüfe die Geister.

Willst du abgesondert seyn, sey es von der Sünd' allein;
Geh' nur von dir selber aus: denn dein **Babel ist im Herzen,**
Reiße Stolz und Haß heraus, und ergreif' der Liebe Kerzen;
So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel' erkennen,
Und dich auch an keinem Ort von den Krank- und Schwachen trennen:
Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Arzt da bist.

Wer sich der Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 17 f. a. Apostelg. 4, 32—35. 2. Cor. 9, 6—15. 1. Tim. 6, 6. 10—19.

Wer will nicht willig geben? Der Glaube nimmt es ja immer aus GOttes Kasse, die hat stets genug, wir nicht. GOtt giebet die Gabe und das Geben, und belohnet seine eigene Gabe durch unsere Hand, oder krönet sein eigen Werk. NB. 1. Chron. 30, 14. 16.

O wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet!
Wenn man lieber giebt als nimmt, wenn man GOtt auf Wucher giebet:
Denn nur dieses ist dein Schatz, den die Motten nicht verfehren.
Was du hast wohl angewandt zu des großen GOttes Ehren
Und zu deines Nächsten Heil, dieses ist dein Kapital,
Da GOtt reiche Zinsen giebt. Sieh', hier hast du nun die Wahl:
Ob du willst durch schnöden Geiz Welt und Satan, die dich höhnen,
Oder durch die Mildigkeit GOtt dein Geld und Gut verlehnen.
Denke, was du GOtt gelehnet, ist allein dein Gut und Geld,
Das du oben wiederfindest; aber was der Geiz behält,
Oder eitel angewandt, das wird wol verloren gehen.
Denn das bleibet in der Zeit, jenes bleibet ewig stehen. (Darum)
HErr, nimm du den Schlüssel hin: denn ich weiß nicht Haus zu halten,
Gieb du, wem, und wie du willst: du sollst in den Gütern walten;
Schließ' nur immer auf und zu, daß ich nichts für mich verthu'.

Wer sich selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Matth. 18, 4. Denn der HErr siehet auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 6.

Wenn wir alles gelernet hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen. Denn wer gleich einmal sich für einen verdammten, ja den größten Sünder gehalten, stehet doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen. Die Demuth kennet sich selbst nicht; wer sich für demüthig genug hält, ist es noch gar nicht recht. Ach, JEsu! gieb mir doch deinen demüthigen Sinn, der willig, klein und niedrig sey, und sich keiner Ehre annehme: denn mir gebühret sie nicht.

Präg', o HErr! doch in mein Herze wahre Herzens-Demuth ein,
Daß ich mich zu jeder Zeit auf das **letzte Bänkchen** setze,
Und mich im geringsten nicht etwas werth und würdig schätze;
Daß ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Herz ein **Blümlein** seyn,
Das mit seiner **Stätt' und Zier, ohne Neid sich läßt begnügen;**
So laß mich in dir nur ruhn. Mein Vergnügen sey dein Fügen,
Daß ich stets mit dir zufrieden, an dir hang', und mich allein
Recht ergötz', und hoch erfreu', wenn allhier schon auf der Erden
Dein so hoch gepries'ner Ruhm recht kann ausgebreitet werden.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ps. 42, 2. 3. Göttl. Antw. Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet und esset; kommet her, und kaufet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Es. 55, 1. 2.

Ein bloß Gesetzlicher und Blöder ist nicht Eines. Bey jenem herrschet eigene Gerechtigkeit; bey diesem Durst nach Christi Gerechtigkeit, und der stehet nicht mehr unter dem Gesetz, sondern hat schon Gnade. Das Kind, der neue Mensch, ist schon geboren; darum schreyet und dürstet es, ob es gleich die Gnade noch nicht völlig glauben kann; denn gewiß ein anders ist, Gnade haben; ein anders, glauben und empfinden. Also verwirre keinen Blöden, so leicht ist: der Feind hilft selbst dazu; sondern sage ihm: Er sey schon selig. Matth. 5, 6, so er nur als ein Durstiger alles umsonst nehmen will.

Hier komm' ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir.
Ach, Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier.
Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen:
Du siehest, wie elend und durstig ich bin; Num. 356. v. 3.
Auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin. s. a. Num. 343. v. 2.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13, 3. Göttl. Antw. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 55, 23. Du thust Wunder; deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig. Es. 25, 1.

Dies Wörtlein: **Sorget nichts**, ist eine Mauer wider tausend Sorgen. Lässet man aber ein wenig Sorge und Unglauben ein, so menget sich das, als ein Sauerteig, in alle unsere Geschäfte. Darum verzage nie an deinem Beruf, sondern halte dich in allem an GOttes Vorsorge und Treue, und glaube, er werde dir auch aus dem allerverworrensten heraushelfen, ob du auch jetzo nichts vor Augen siehest. 2. Th. N. 183. v. 5. N. 417, 1. 5.

GOtt sorgt für dich, du kannst ohn' Sorgen leben: denn er will dir nach seinem Willen geben,
Was dein Herz wünscht; laß deinen GOtt nur machen:
Denn er allein kann rathen deinen Sachen.
GOtt wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist;
Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.
Glaub' nur feste, daß das *) Beste über dich beschlossen sey: *) Sir. 2, 8.
Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

Wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz; unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 9. 10.

Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt. Weish. 15, 12. c. 5, 9—11. Die Menschen scherzen, spielen, tanzen, oder laufen, wie im Jahrmarkt, nach dem Zeitlichen. GOtt schläget sie, schicket Armuth, Krankheit, Landplagen; aber wer fühlet und gläubet es, daß GOtt so zürne? **O Mensch, denke an die graue Ewigkeit in wahrer Buße, sonst kommt noch was ärgers.** Aber was Wunder, so auch ich Schläge und Dürre fühle, wenn ich mich zerstreue? HErr, erhalte mich stets innig in dir, und fleißig aufs Ewige.

Ach wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwätze zu!
Ach bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Händeln.
Warum willst du deine Zeit nur mit Kinderspiel vertändeln?
Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmelsruh'.
Such' aus dem so schnellen Strom dieser Zeit was rauszufischen,
Das dir **ewig** bleiben möge; laß den eitlen Tand der Welt,
Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Augen fällt.
Auf! GOtt suchet auch hierdurch dich **aufs neu'** recht anzufrischen;
Suche Frucht von allen Stunden, sieh' auf die Gelegenheit,
Und ergreife sie mit Freuden. **Auf! nun auf zur Ewigkeit!**

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen. Apostg. 14, 22. (Darum) lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf. Ebr. 12, 1. 4.

Wie will ich den Kampf gegen die Sünde leugnen? 1) Das Wort stehet hier klar. 2) Der Streit des Geistes und des Fleisches nach Gal. 5. ist eben das. 3) Die Geübtesten erfahren ihn noch. 4) Das Wort heißet ein Schwerdt, **das Gebet ein Ringen**, der Glaube der Sieg. So gehet der ganze Lauf durch Gedränge und Kampf. Es muß stets erst ein Feind aus dem Wege, ehe man im Guten weiter gehet; und mancher Feind ist sehr hartnäckig, und keiner so wegzublasen. Darum ist Ernst und Geduld noth, endlich folget der Sieg.

Man kann zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn: Röm. 5, 3—5.
Denn diesen Leidensweg ist unser Haupt gegangen.
Wie kann ein Glied von Ihm auf andern Wegen stehn, 2. Tim. 2, 3. 5. 12.
Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?
Und warum wollen wir die Dornenwege fliehn,
Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,
Und wo im Gegentheil nicht solche Dornen blühn, s. a. N. 196. v. 9—11.
Die wol nicht unser Fleisch, jedoch den Geist ersticken?
Drum, soll's durch Dornen gehn, so wähl' ich, die nur stechen.
Was denn? das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 24. 25. Aus Gnaden und ohne Verdienst.

O liebliches Wort! O unerschöpfte Quelle alles Trostes, und auch aller göttlichen Kraft! O wie unbekannt bist du denen Eiteln, welchen noch die Träber schmecken! wie ekelhaft denen Werktheiligen! aber wie süße denen **Gnadenhungrigen armen Sündern!** „Nichts ist nach der Kraft und Erfahrung „unbekannter, als das Geheimniß von Christo für uns, oder die Rechtferti„gung, so doch der Gläubigen Paradies und Element, und die Perle der „evangelischen Reformation ist *)." Sinnliche Bilder und Geschwätze von Christi Wunden langen nicht zu. Man muß seine Sündenwunden noch schmerzlich fühlen, dadurch das Fleisch tödten, und durch Christi Wunden recht im Grunde geheilet werden. *) s. Prof. **Franke.** 2. Th. N. 294. v. 8. 9.

Ach sieh', o GOtt, hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnadenthron,
Der sich selbst aufgeopfert hat am Kreuz für meine Missethat,
Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf;
Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel ꝛc. 2. Cor. 5, 1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwekken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen ꝛc. Hiob 19, 25—27.

Die Welt nennet den weise, der sein Haus zu versorgen, und viel zu sammlen weiß. O Thorheit! Er weiß ja nicht, ob es den Seinen selig ist. Der ist weise, der sein Haus und Schatz im Himmel weiß, dahin sammlet, und alle Dinge, so auch seine ganze Haushaltung, dahin richtet.

O ja, wie gut ists, daß wir wissen, daß wir allhier nicht bleiben müssen,
Daß wir zu unsrer Ruhe gehn, allwo die Siegespalmen wehn;
Da blüht die Frucht der Kreuzbeschwerden, da wir nicht mehr versuchet werden;
Da hat kein Klagen mehr Gehör; da ist kein schmerzlich Scheiden mehr;
Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfangen!
Da ist das rechte Vaterland, ja unser Mutterschooß genannt,
Allwo die Braut den Bräut'gam schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet;
Da werden wir recht sanfte ruhn; **wie wohl, wie wohl** wird dies uns thun!

(Wo finde ich Ruhe?) **Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** Jer. 6, 16. Matth. 11, 28. 29.

In eigenen Wegen ist lauter Unruhe. Wer sich aber von GOtt blindlings führen lässet, kann immer ruhig bleiben: denn er weiß, es gehet immer zum Himmel zu. Der rechte Weg zur Ruhe ist der Buß- und Glaubensweg, da man sich vom Anfang bis zum Ende in sich selbst stets als einen Gottlosen und Uebelthäter, aber in Christo versöhnet und gerecht ansiehet, in Ihm stets bleibet, Ihn allein Alles wirken lässet, und sich ihm ganz hingiebet: sonst ist es eigene Gerechtigkeit und Wirksamkeit; und folglich keine Ruhe, oder falsche Ruhe da.

Wo find' ich Ruh'? Num. 659. v. 8.
Richt' Herz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh'!
Dein Heiland ruft: Komm her zu mir! ich, ich will dich erquicken,
Ich lass' dich nicht, ich helfe dir; die Last soll dich nicht drücken.
Das Joch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht;
Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit entbinden;
Da, da sollst du bey mir denn ewig Ruhe finden.
Wie gut wird sichs doch nach der **Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!**

Woher nehmen wir Brodt? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. **Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet.** (Ja) **sorget nicht für den andern Morgen.** Matth. 6, 25. 34. (wie viel weniger auf viele Jahre hinaus.) Sondern **alle eure Sorge werfet auf ihn,** (auf GOtt,) **denn er sorget für euch.** 1. Petr. 5, 7.

Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen; ja wir müssen auch nichts vorhero sehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir GOttes Vatersorge nicht erfahren. Fehlet nun der von Luther so genannte Kinderglaube, da du GOtt nicht weiter trauen willst, als du Brodt hast; so fehlet der Glaube an Christum noch mehr: denn wenn du Ihm, sagt er, nicht den Bauch vertrauen willst, wie willst du Ihm die Seele anvertrauen? Der Glaube thut Alles, er betet, wirket, leidet, sieget, macht gerecht, heilig, vergnügt und sorgenfrey.

Ein Christ, den GOtt bewohnt, gleich als sein Heiligthum,
Hat, so ers brauchen will, **ein Privilegium;** s. a. Num. 396. v. 6.
Er darf den **Sorgen nicht Quartier** im Herzen geben,
Er kann davon befreyt, ganz still und ruhig leben;
Er packt sie **allzumal** gleich in ein **Bündelein,**
Wirft sie **einmal** auf GOtt, der wird **Versorger seyn.**

Wohl NB. allen, die auf ihn trauen! Ps. 2, 12. (Denn) wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Röm. 10, 11. **Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, u., sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das gerath wohl.** Ps. 1, 1. 2. 3. O herrliche Verheißung! **Darum lernen die Nachkommen, daß nichts besser sey, denn GOtt fürchten, und nichts süßers, denn auf GOttes Gebot achten.** Sir. 23, 37. (Denn) wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. c. 25, 14. **Und wer GOttes Wort lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer sich zur Weisheit hält, der wird sicher wohnen.** c. 4, 15. 16. 21. 2. **Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse. Und wird ihm begegnen wie eine Mutter; und wird ihn umfahen, wie eine junge Braut.** c. 15, 2.

HErr, du hast das Wollen und die Lust an deinem Gesetz gegeben, das ist das Kennzeichen des neuen Menschen, da bin ich nicht mehr unter dem Gesetz. Gieb auch Wissen und Vollbringen deines Wollens, laß mich den alten Menschen stets mehr ab- und den neuen zunehmen, und darum sey dein Wort immer mehr meine Lust und Speise, daß ich es nie satt werde.

HErr, laß mich dies, was hier geschrieben, von Herzen glauben und auch leben.

Womit jemand sündiget, damit wird er auch geplagt. Weish. 11, 17. f. a. Pf. 2, 3. Weish. 2, 6—11. Röm. 6, 20—23.

Die, so frey und ungebunden seyn, und thun wollen, was ihnen nur gelüstet, die werden eben dadurch die allergrößten Sclaven ihrer Begierden, ja des Satans selbst. Wer aber nur das Grobe lässet, hat, wie **Luther** sagt, nur eine stücklichte Buße, und fällt in eigene Gerechtigkeit. Die rechte große Sünde ist die Erbsünde, die ist immer vor uns und wird uns immer größer. Da seufzet man: HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist! Da bleibet man stets in Christo, und da ist die rechte Freyheit, nicht zur, sondern von der Sünde.

Jede Thorheit **straft sich selber; wie die Arbeit, so der Lohn;**
Jede Sünde trägt noch immer ihren **eignen** Sold davon.
Wer noch Geiz im Herzen hegt, hat oft täglich neue Schmerzen,
Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schnöder Lust kann scherzen,
Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich noch an Menschen hangt,
Und den Menschen will gefallen, dem wird oft gar schlecht gedankt;
Er muß Aller Sclave seyn, und sich stets mit Sorgen kränken,
Was doch andre Menschen wol da und dorten von ihm denken;
Und wie greift ein einzig Wörtchen öfters seinen Ehrgeiz an!
Glaube nun, daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kann.

Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ps. 139, 7.

Zu JEsu hin, da ist Ruhe; denn Sünde und Gesetz klagen mich stets an. Doch sehe ich mich nicht nur in dem, was mich verklaget, sondern in allem, als einen Sünder, der seinen Mund verstopfet, und sich alles schuldig giebt, in Christo aber gerecht und vollkommen an; so habe ich Ruhe; lasse ich aber ein wenig eigene Gerechtigkeit, oder irdische Begierden ein, so folget bald Unruhe. O HErr, so laß mich nur dich stets begehren, und in dir Ruhe und Friede haben.

Kein Ort und keine Zeit, kein Mensch, **dein Herz allein**
Ist Schuld, daß du nicht kannst recht ruhig in dir seyn;
Drum gieb nur GOtt dein Herz; sonst geht bey jedem Schritt,
Auch in die Einsamkeit, **in dir** die Unruh' mit.
Man trifft doch außer GOtt im Aeußern **gar nichts** an,
Das unsere Begier vollkommen stillen kann,
Weil sie unendlich ist; und fällt ihr ja was zu,
Noch immer mehr begehrt! Wo bleibet da die Ruh'?
Wo? Wenn, was ausgedacht, nicht in Erfüllung geht?
Wo? Wenn, was man erlangt, bald wiederum entsteht?
Drum, die mit der Begier in etwas Eitles gehn,
Die werden in der Ruh', wie auf der Kugel, stehn.

Zeuch mich nach dir, so laufen wir. Hohel. 1, 4. Göttl. Antw. **Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte.** Jer. 31, 3.

Christus verheißet, uns alle zu sich zu ziehen. Joh. 12, 32. Er liebet und ziehet uns auch stets; fühlest du es nicht, es ist deine Schuld; darum so bete stets, daß du auch die heimliche zarte Liebeszüge stets merkest, folgest, und brünstig bleibest. Dies stete Anhalten ist im Gebet nöthig; denn du bist stets gebrechlich, und ohne Anhalten krieget man nicht viel. Darum ist dies stete Gebet keine harte Forderung, sondern eine große Freyheit und Wohlthat, als spräche GOtt: Du armes Kind, du bist stets arm und elend; aber bete nur stets ohne Unterlaß. Ich will dir ohne Unterlaß beystehen, ohne Unterlaß dir helfen, und dich zu mir ziehen. Num. 192. v. 14. 2.

Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen;
Eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen.
Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten,
Und begleiten, daß sie mir **immerfort** beysteh' auf allen Seiten.
Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel' als deine Liebe wohne.
Gieb, daß ich deine Lieb erwähl', als meinen Schatz und Krone.
Stoß' alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Eph. 6, 10. HErr, sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. Ps. 71, 3. NB. Ps. 31, 1—6. Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Es. 25, 4. Göttl. Antw. Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Vergebung vor dem Wetter und Regen. c. 4, 5. 6. NB. Zach. 2, 5. Darum rufet JEsus: Bleibet in mir (in meinen Wunden).

Das geschieht, wenn man die Sünde noch stets mit Reue und Schmerz fühlet, und dadurch immer mehr zerbrochen, mürbe, begierig, und also gründlich durch Christi Wunden geheilet wird; sonst ist die Erkenntniß Christi und seiner Wunden todt, unfruchtbar, und wie Wasser auf einen harten Stein gegossen.

Die Wunden JEsu sind nicht zu; da, da ist sicher Heil und Ruh',
Das ist die Burg in Sünd' und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
Nun, süßer JEsu, meine Ruh', ich eile deinen Wunden zu;
Mein Herz und Glaube **läßt dich nicht**, bis auch dein theures Gnaden-Licht
In mir anbricht. Num. 646. v. 5. 7.

Anhang

zum

güldenen

Schatz-Käſtlein,

beſtehend

in auserleſenen Sprüchen der Heil. Schrift,

ſamt

beygefügten kurzen gebundenen und ungebundenen
Seufzern und Betrachtungen.

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß: denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, welcher das Haupt ist.

HERR, mach' im Herzen Raum, und schließ' dich drinnen ein;
Du sollst mein großer Schatz, mein Herz dein Kästlein seyn.

Mein JEsu, in mir selbst bin ich elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, aber in dir habe ich alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß; darum will ich aus deiner Fülle alles nehmen, was mir mangelt. Für mich kann ich wol nichts als Sünde thun, das ist das Meine; aber das Deine ist, von Sünden reinigen und heilen. Je elender und verderbter ich nun bin, desto mehr komme ich zu dir, daß du selber mir alles gebest und in mir wirkest; und so soll dein Leben, deine Liebe, deine Demuth und dein ganzes Bild in mir leben und regieren. Doch ich will nicht nur deine Gaben der Heiligung, die wir hier nur stückweise bekommen: sondern ich will dich selbst ganz und gar mit allem, was du bist und hast, und wozu du mir von deinem Vater selber gemacht bist. In dir, meiner einzigen Versöhnung und

Ur-

Ursache meiner Seligkeit, will ich allein erfunden werden; in deinen Wunden will ich mich verbergen, in deine Gerechtigkeit einkleiden, und als mit einem langen Rock über und über bedecken. In deinem Blute will ich meine Kleider im Glauben täglich waschen und helle machen; ja in und mit dir, und also im Glauben an deinen Namen, des Sohnes GOttes, der du auch mich geliebet und dich selbst für mich gegeben hast, will ich, als in meinem Element leben und sterben, und vor deinem Vater erscheinen. Du sollst mein einziger Schatz, meines Herzens Trost und mein Theil, mein Ein und Alles seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit.

Amen, Amen.

Abraham hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18. 21.

O, Seele, du hast nicht, wie Abraham, nur eine einzige, sondern viele Verheißungen und viele tausend Glaubens-Exempel vor dir; darum bleibe auch du im Wort und Glauben; und ob auch die Hülfe verziehet, ja Uebel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr stark und froh, weil GOttes Verheißungen eben durch solche wunderbare Wege in die Erfüllung gehen, und GOtt da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten dazu anläßet, ja wol das Gegentheil erfolget. Denn wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten, und das darum, damit man nicht wie man dazu stets geneigt ist, auf das, was man siehet oder empfindet, sondern aufs bloße Wort traue, worauf wir auch im Tode allein uns gründen müssen. Darum, ob sichs anläßt, als wollt' er nicht ꝛc. Nun, HErr, mein ganzes Werk sey stets, mir nichts, dir Alles zuzutrauen!

Hilf, daß ich nicht an dir, du starker GOtt, verzage,
Da ich mich noch allhier mit lauter Schwachheit trage.
Laß dein Verheißungswort mir noch gewisser seyn,
Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hind'rung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder-Anfang! herrlich Ende! 2. Th. Num. 196. und D. Müller's Erquickstunden, N. 230., worüber das Lied gemacht ist.

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun. Dan. 3, 22. Wie vielmehr des Königs aller Könige! (Darum) seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12 11.

Wer am ersten und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur **bald, bald** zu; sonst, wo er säumet, werden andere Menschen von außen, Satan und sein eigen Herz von innen, ihm gar vieles eingeben, da wird das Fleisch bald stärker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch größern Kampf machen, und das gute Werk wird bald nachbleiben, oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62. Wer stets auf sein Herz Acht hat, und treu ist, bald folget, und bald das kleinste dämpfet, der hat nie mit allzu großen Feinden zu thun, und darf in nichts verzagen.

Den Vortheil gieb, o HErr, **alsbald** nur zuzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müh' und Kosten sparen;
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen;
Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werk noch ferner unterbrechen.

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13.

Hat GOtt meine Glieder als Waffen und Werkzeuge in seiner Hand, so werde ich wol siegen und wirken können: denn er verstehet wohl, die Waffen und Werkzeuge zu führen. Darum hilf mir, o HErr, daß ich mich nimmer aus deiner Hand winde, so muß ich unbrauchbar liegen bleiben. Denn wie kann eine Feder selbst schreiben, da sie nicht in der Hand des Schreibers ist? Mein Gutes thun ist schwer, ja unmöglich; aber lebest und wirkest du in mir, und habe ich Lust an dir, so ist mirs leichte und lieblich; darum laß mich stets meine Werkstätte und dein Werkzeug seyn, und wirke selbst alles in mir und durch mich. Amen.

Nimm alle Seel- und Leibeskräfte, nimm alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäfte, wozu ich, HErr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
Und dir so, wie du willst, recht Handrecht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, zum Werkzeug deiner großen Gnad' u. Treu',
Mich so zu kehren und zu wenden, wie es dir rühmlich und mir nützlich sey.
Hilf, daß ich deinen Augenwink bemerk', Bogatzky Lieder,
Und segne sodann jedes Wort und Werk. Num. 47. v. 7. 8.

Bittet = = denn wer da bittet, der nimmt. Luc. 11, 9. 10. Nicht; Er wird nehmen. Nein, er nimmt gleich. So ist mein Bitten lauter Nehmen; ein jeder Seufzer ist ein Griff in GOttes Vaterherz und Schatzhaus.

O! wer will träge seyn, und nicht anhaltend beten? Harrest du nun, und hältest im Gebete an, so denke nicht, du habest nichts gekriegt; dies Anhalten ist schon eine neue Gabe: denn hättest du nicht neue Kraft gekriegt, du hieltest gewiß nicht an. Bogatzky Lieder, N. 2. v. 3. 4. 7. 8.

Komm, o HErr! mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reißen;
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volk verheißen.
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gieb mir selber wahre Treu';
Laß mich stets in Furcht hier wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HErr, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweicheſt, und den Gnaden=Scepter reicheſt,
O so hilf mir, daß ich da **desto näher** zu dir nah'.
Hilf bald, eh' mich was betreten, **früh** für mich und andre beten;
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah'.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Herz und Munde
Zu dir immer näher geh', daß ich stets im Frieden steh'.

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12.

Sobald du anfängst ernstlich zu beten, so erhöret GOtt, und **unterschreibet deine Bitte**, dir zu helfen, und dich zu segnen: denn jedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen. Du merkest es aber nicht bald; indessen zu seiner Zeit erfolget **gewiß, gewiß** auch die sichtbare Hülfe. Ob sichs auch lange verziehet, und die Noth immer größer wird; halte du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschaale, endlich, wenn nicht aufs erste und andere, dennoch endlich, endlich wird die Noth überwogen, und dir geholfen! Nur wache auch über dem Gebet, und handle nicht darwider in Untreue, daß GOtt nicht sein schon unterschriebenes **Fiat** zurücknimmt, oder doch die Hülfe verzögert. Verziehet Er aber lange, so ist doch nicht sein Sinn, daß Er dir nichts geben wolle, sondern daß Er nur dich desto begieriger und ernstlicher mache, und dir hernach desto mehr geben könne. Der Verzug soll reichlich ersetzet, und dir überschwänglich mehr, als du bittest, gegeben werden. Nun, HErr!

Laß mein Gebet mein Hauptgeschäfte seyn, und flöße täglich neu' Erweckung ein:
Ja laß mich recht mit Anhalt beten, und nie in Untreu' übertreten.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte: und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1. Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versuchet ꝛc.

So folget immer eine Sünde auf die andere; aus den Augen ins Herze, aus dem Herzen in den Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere; und so fallen wir immer tiefer. Darum bewahre dein Auge und Ohr; sey behutsam, und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe: denn so oft du nur ein kleines Fünklein Weltlust in dir hegest, so greifst du nach dem verbotenen Baume, der allerwegen vor dir stehet, und kannst ein groß Feuer erregen. So man aber stets vor GOtt in Christo und im Lichte bleibet und wandelt, und bald das kleinste innere Böse merket und dämpfet, so kanns nie im großen und äußern ausbrechen, und man nimmt täglich zu. HErr, lehre mich dieses stündlich üben, und bewahre selbst Augen, Herz, Mund und alle Sinnen und Gedanken.

Hilf, JEsu, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu' und Schmerz empfinde,
Und nichts geringe schätz': auf daß ein Fünklein Sünde
Sich nicht zum großen Feu'r in meiner Seel' entzünde.

Das Wort vom Kreuz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes-Kraft. 1. Cor. 1, 18. (O daß ich mich immer daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte!

Wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. Das stete Aufsehen auf den gekreuzigten Christum ist das einzige Nothwendige, daraus alles andere fließet. 4. Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O HErr! so laß mich dich am Kreuze, und mich in dir, stets mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, daß ich auch endlich selig genese: denn weil ich lebe, fühle ich noch stets den Schlangen-Biß, so muß ich auch dich stets ansehen.

Dein Kreuz vergälle mir die Sünden, und wirke wahre Buß' und **Reu'**.
Ja laß mich jede Sünd' empfinden, wie sie am Kreuz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch, fühl' ich in der Buße Schmerzen, so sey dein Kreuz des Glaubens Grund;
Dein Blut besprenge mich im Herzen, und mach' im Glauben mich gesund;
Es woll' auch mich zu guten Werken in Fried' und Freude kräftig stärken.
So laß dein Kreuz, o HErr, auch heute mir stets im Aug' und Herzen seyn,
Ja nimm mich selbst in deiner Seite, als meine sichre **Freystatt**, ein;
Damit ich, wo ich geh' und stehe, doch nie aus deinen Wunden gehe.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben (ihn zu verdammen). 1. Tim. 1, 9. Denn er ist ja im Tode Christi dem Gesetze gestorben, und lebet GOtte, als schon im ewigen Leben, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; da kann ihn das Gesetz so wenig verdammen, als einen Todten, ja als einen, der schon im Himmel lebt, und als Christum selbst. Denn es verdammet nur die Sünde; er aber ist in Christo ohne Sünde: denn er hat den, der der ganzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen da. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenket, daß er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist *): denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. „Vor diesem Blut, als unserm güldenen Gnaden-„Rock, siehet GOtt an uns keine Sünde. Dies Blut vertritt uns bey GOtt, „und ruft für uns ohn' Unterlaß: **Gnade, Gnade, vergieb, vergieb, Ab-„laß, Ablaß, Vater, Vater!** und erwirbt uns Gnade, Vergebung, Leben „und Seligkeit." **Luth.** *) Ebr. 9, 9. 14. 26. c. 12, 2. 14—22. Vog. Lie-

So **viele Tropfen Bluts** von dir geflossen, [der, N. 97. v. 9.
So **viele Thränen** du, o HErr, vergossen,
So viel sind auch der **Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.**

Der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende. Ruth 3, 18.

Dieser Mann ist vielmehr JEsus, der Anfänger und Vollender des Glaubens. O, Seele, halte dich zu ihm. Er wird gewiß sein Werk in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, aber stets im Glauben, an Christo bleibend, und strecke dich immer weiter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: **Der GOtt des Friedens heilige uns durch und durch** ꝛc. 1. Thess. 5, 23. 24., damit du hier mit deinem Tagewerk fertig, und dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest. Nun, HErr, setze und pflanze mich, und sorge selbst für meine volle bleibende Frucht und Erbschaft. Joh. 15, 16. Bewahre mich vor eigenem Wirken und selbstgemachten Leiden; aber laß mich das Maaß der Arbeit und des Leidens, so du mir bestimmet, erfüllen, **daß mein Tagewerk auf Erden hier noch möge fertig werden.**

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen
Und dort mein **volles Loos**, daher nie stille stehn.
Laß mich, an andern auch zu wirken, Treu' empfangen;
Laß in mir auch durch mich dein Werk zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn **vollendet** möge schauen.

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Ebr. 13, 5. Denn die da reich werden wollen, die, NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1. Tim. 6, 9. 10.

Ein Geiziger heißt ein Götzenknecht, und hat nicht Theil am Reiche GOttes; wer gläubet es aber, daß er geizig ist? Und doch ist nach der Schrift ein jeder schon geizig, der nicht mit dem zufrieden ist, was da ist. Aber was stehet von solchen, die da reich werden wollen? Es stehet: Sie fallen. Nicht etwa: Sie könnten leichtlich fallen; nein: Sie fallen, sie fallen. O, Seele, fürchte dich, ertödte die Begierde nach mehrerem, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen; wer weiß, wie bald du aus der Welt mußt? Los, los, sonst stirbt sichs übel. **GOtt und genug**, ist der Christen Losung Wer GOtt hat, ist zufrieden, und also auch in Armuth reich genug: denn der müßte sehr geizig seyn, der an GOtt nicht genug hätte. HErr, mache mich im Glauben so frey, daß ich, du giebst oder nimmst, dich preise, und ja keinem, auch nicht mir selbst, geizig versage, und schuldig bleibe, was du für uns gegeben hast.

Hilf, HErr, daß mich nichts bestricke, mache mich vom Geize frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke.

Die Fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. Matth. 24, 47.

Du bist verzagt, als könntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denkest noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist; und du bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft auszubitten, daß du auch im Tode bestehest, und immer fertig seyst. Du widerstehest nicht bald der Sünde; da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt; du bist nicht treu in dem, was du hast; und da kannst du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOtt gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben; sonst nicht. Darum merke: So du nicht deiner stündlich *) wahrnimmst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegest; hingegen in dem, was du weißest, daß dichs fördert, nicht **allen Fleiß** anwendest, so kommst du nicht durch; **das sey dir tausendmal für einmal gesagt.** Darum sollen wir nicht nur einigen, sondern NB. allen, und bey mehrerer Gnade, auch täglich mehrern Fleiß anwenden: denn es gehet dem Strom entgegen.

s. a. 2. Petr. 1, 5—10. *) p. 352.

HErr, treib' zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen,
Was mich im mindsten hindern kann; und nichts, was fördert, unterlassen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Phil. 2, 3. Einer trage des andern Last = = Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 2. 3. 4.

Hielten wir uns in Demuth für die elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern, tragen, und denken: GOtt muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler, so vergiß deiner selbst nicht: du kannst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn; darum richte nicht gleich, vielweniger sage es andern, sondern sage es GOtt; das sey das erste; und alsdann suche ihm mit Sanftmuth zurechte zu helfen. Ja, siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seite an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könnest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Herz kommen, so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen GOtt und ihn stellest, und in Liebe herzlich für ihn betest. Dazu gehöret mehr, als zum Splitterrichten. Richten ist leicht; aber wie stehts um die Liebe? wie ums Beten und Bessern?

HErr, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splittern fragen.
Gieb Kraft, für jeden bald zu beten, wenn ich ihn seh' was übertreten.

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16.

Wer bedenket dies Tisch-Gebetlein? Denn ist GOttes Hand mein Kapital, Keller und Söller, o Schande, daß ich sorgen will. Niemand kanns nehmen. Ich greife stets in GOttes Kasse, der mangelt nichts. Nein. „Die „Christen (sagt **Luth.**) haben ihre Schatzkammer, Kasten und Keller zu GOtt „gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kann: sie wissen, daß „sie genug in GOtt haben, - - und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie „GOtt versucht, so bleibet doch GOtt nicht außen, sie müssen Essen haben, „und sollte der Himmel Brodt regnen. Ihr dürfet (will Christus sagen,) an„dere Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen; **plump soll es herkom„men**; allein fürchtet mich. - - Wenn das nicht hilft, so hilft nichts an„ders. Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel; wenn wir „aber gläubten, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten oder in der Faust „hätten, genug, daß wirs im Herzen glauben, und in **GOtt** (in seiner Hand, „Kasse und Kasten) haben. Es gilt dem Frommen gleich, er habe es im „Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so danket er GOtt, und sorget, „daß ers recht anlege. Will ihm es aber GOtt nicht in der Baarschaft „geben, so ist er gleichwol fröhlich."

GOttes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

Ein jeglicher hat seine eigene Gabe. 1. Cor. 7, 7.

Was nun GOtt noch nicht giebet, z. B. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondere Gaben, viel auszurichten, das kann man nicht erzwingen: das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er giebts, wem und wenn er will. Sey du nur treu in dem, was du hast, und dir befohlen ist. Meide die Sünde: denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte; das ist das Deine, das fordert GOtt von dir. Thust du nun das Deine, GOtt wird auch das Seine thun, dich erquicken, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O HErr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigene Gabe, Sir. 22. sq., und anbefohlnes Werk, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thür auf deinen Befehl warte, und sodann dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen. O ja, HERR, nimm mich dir ganz hin zu deinem Gefallen, und gieb Treue, daß ich dein ganzes völliges Opfer und Eigenthum sey. Amen.

HErr, laß mich stets das Meine treiben, das Deine wird nicht außen bleiben.

Er hilft den Elenden herrlich. Pſ. 149, 4. **Und ob ihr auch leidet, ſeyd ihr doch ſelig.** 1. Petr. 3, 14. Pſ. 10, 17. Pſ. 22, 27. Pſ. 34, 7. Pſ. 37, 11. Pſ. 68, 11. Eſ. 54, 11.

Alles für Elende! Wie? Elend und doch ſelig? Ja, ja; **elend in mir,** ſelig und herrlich in Chriſto. Wirds nie herrlich, ſo fühleſt du dich noch nicht recht elend; aber biſt du elend, greif' zu, ſo biſt du ſelig: denn es iſt **Alles dein.** Sage: O, HErr, hilfeſt du den Elenden herrlich, ſiehe, hier iſt Elend genug; darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und ſo kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finſterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben; laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verſchlungen, und mir recht herrlich und ſelig geholfen werden. Denn ſo viel Mängel ich fühle, ſo viel habe ich leere Gefäße, die ich dir nur hinſetze und zeige, und du alle mit lauter Seligkeit erfülleſt.

Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es merken,
Schreib' es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn,
Und reiß' im Glauben und ſeligen Werken
Mich von der Eitelkeit, wenn du willſt, hin, Num. 177. v. 8.
Wo man nach Klagen freudig kann ſagen:
Seht, aus der Schaar der elendeſten Sünder
Machet der ſel'ge GOtt ſelige Kinder.

Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23.

O, HErr, laß mich täglich, ja stündlich Buße thun, ein immer zärter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Taufbund also erneuren, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte; durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervorgehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja jeden Tag als den ersten und letzten ansehe; daß ich immer als von neuem anfange, aber auch zugleich täglich, ja stündlich, mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite, und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könnte, aus dem Wege räume, und immer fort eile. Denn hier ist kein Stillestehen. Darum erwecke mich täglich, ja stündlich aufs neue. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf ꝛc. N. 66. v. 10.

Entführ' mich mehr den Grenzen der Natur, und führe fort die neue Kreatur;
Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten Grunde.
Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, je mehr erreg' in mir des Geistes Lust.
Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir das Scepter führe.

Bogatzky Lieder, Num. 116. v. 9. 10.

Er streuet aus und giebt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2. 6. Frühe säe deinen Saamen ꝛc.

Die irdische Schätze sammlen, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig und reichlich aus. O so lehne und streue auch du bey Zeiten aus: denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch nicht so reichlich wolthun könntest. **Luther** über diesen Psalm: „Darum zippelt und trippelt nicht mit Hellern und Partecken; wollet ihr geben, so gebet reichlich! greifet drein, als „wollt ihr ausstreuen, wie die arme Wittwe mit ihren zwey Hellern; sie „streuets frey gar aus. Aber die Reichen griffen nicht so drein, sondern zauseten und lauseten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll heißen: „Streue aus, greife drein! einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb; so wird „GOtt wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habet zu allerley gutem Werk. „(Und giebt GOtt reichlich, wie solltest du kärglich seyn, und ihm nicht wieder geben?) Denn was du deinem Nächsten thust oder lässest, soll heißen, **„als GOtt selber gethan oder gelassen.“** Siehe auch die Schrift an D. **Hessen**, Pfarrherrn zu Breslau. Tom. Jen. 3. p. 394—396.

Ich will, o HErr, dein ganzes Blut; wie sollt' ich da von meinem Gut
Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
O! daß wir alle dies bedächten, und immer sä'n und sammlen möchten!

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8. Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Jer. 24, 8. (Denn) wenn Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit. Habac. 4, 2.

O, Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. GOttes Wort, das alles heilet, hat Rath und Trost für alle Fälle. GOtt ist der Helfer in aller Noth. Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was besseres giebet. O ja, HErr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kannst aus dem Großen eben wie aus dem Kleinen helfen; ja, je elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten und pflegen, wie eine Mutter ihr kleinstes Kind, und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden: denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leicht. Je größer und länger Noth und Kampf, je nähere, herrlichere und süßere Hülfe und Sieg, und nichts über Vermögen. Der HErr wird uns doch noch von allem, auch dem allerhartnäckigsten Feinde, erlösen. Amen. Siehe **Bunian's heil. Krieg, p. 229.**

Ja, HErr, in Noth und Todespein
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13. s. a. 2. Petr. 1, 4. So ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Eine jegliche gehegte Weltlust, eine jegliche wissentliche Sünde, davon du nicht willst ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kannst. O so siehe hier den Ernst GOttes, Jos. 7, 21—26. und brauche auch du großen Ernst. (HErr, hilf es mir!) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geiz: mache dich los von allem, auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlangst du keine Gnade und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Der Splitter, das ungerechte Gut, muß heraus, sonst wird die Wunde nicht heil. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundre dich nicht über deine Schwachheit, da du nicht fliehest, was du doch als sündlich erkennest, und wol fliehen und abthun könntest. Wer nicht das Herz zähmet, zähmet auch nicht die Zunge und Hand. Wer aber dem inneren verborgenen bald steuret, wird gewiß vor äußerm Ausbruch bewahret. O HErr, halte stets mein Herz in deiner genauen Aufsicht und Zucht. Amen.

Zeig', o HErr, mir alles an, daß auch kein verborgner Bann
Deine Kraft in mir verwüste; tödt', o HErr, nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärke kriege, und den Feind getrost besiege.

Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. Ich habe vollendet das Werk ꝛc. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14.

Thue heute, was geschehen kann, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß. Sonderlich schiebe keine Stunde auf, deines Heils in Christo gewiß zu werden. Nun, HErr, mache du mich recht gewiß und feste, daß ich mich immer mehr, sonderlich im Tode, als einen schon Vollendeten ansehe.

Ach! sehnt' ich mich, o HErr! von dieser Leibes-Bürde!
Ach! schickt' ich stündlich mich zu jener Himmelsruh'!
O, daß ich doch allhier mit **allem fertig würde,**
Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,
Mein Werk **vollenden** mag, und fröhlich sagen kann:
Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
Nur dein vollbrachtes Werk allein mir tröstlich seyn;
Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich los zu zählen,
Daß ich, ob vieles fehlt, **in dir, mein Heil, allein**
Gerecht, vollendet sey: indessen bis zur Bahre
Das mein' auch mehr vollend', und endlich friedlich fahre.

Es kommt alles von GOtt. Sir. 11, 14. **Ich habe dich (Pharao) erweckt.** 1. Mos. 9, 16.

Luth. „Ein Christ hat viel zu leiden: aber er ist ohne Sorgen, so gewiß und „sicher, als wenn er die ganze Welt voller Güter hätte; denn wenn man ihm „auch alles nimmt, so gedenket er: Mein GOtt, der mir nicht kann genom„men werden, kann allezeit mehr schaffen, denn in der Welt ist. Reichthum „und Armuth, Loben und Schelten, gilt ihm gleich viel; er weiß, es kommt „alles von GOtt. Darum wisse auch du in den größten Nöthen, daß GOtt „derjenige sey, der es erweckt, wenn der Teufel und Tod sich wider dich le„gen. Denn so spricht GOtt: Diesen Teufel habe ich in meiner Faust, sein „böser Muth und Wille steht in meiner Macht; Ich habs so geschickt. Du bist „mein armes Würmelein, und hast meine Worte. Ich aber rufe dem Teufel, „daß er dich fresse: denn brüstet er sich zorniglich, als wollte er dich auf einen „Bissen verschlingen; du aber bist kleinmüthig und erschrocken. Doch wenn „du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist GOtt über den Tod, Teufel „Sünde und Hölle, und über Alles, daß der Teufel dir nicht ein Härlein „krümmen kann." **Denn wer kann GOttes Bundesgenossen, Bundes-Kind, das Ihm in der Mutter liegt, ja seinen Augapfel antasten?**

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind ja bald verloren ꝛc.
Vum. 467. v. 2.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) **Brich deinen Willen.** Sir. 18, 30. **Leide dich** ꝛc. 2. Tim. 2, 3.

Wer in allem seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem es nur immer so leicht ankommt. Endlich giebt GOtt auf solche Treue auch ein williges Herz; vorhero aber lässet Er das Widerstreben des Herzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten. Halten wir da nur im Gebet und auch im Kampfe an, so ist aller Verzug desto größere Hülfe. So wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eigenen Willen bald bezwingen, so kommen wir doch nicht durch: denn es muß alles durch Kampf gehen wegen des Fleisches Widerstrebung. Nur ist nöthig, daß man sich immer zuvörderst im Glauben erwecke. Nun laß mich, o HErr, genau auf deinen Wink merken: denn du bist wol treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft; o hilf, daß ich nur auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Herz zuerst nicht daran will. O laß mich durch Unglauben, Untreue, Unordnung, Eigensinn und Uebermaaß mir nur selbst kein Leiden machen, nur auch nicht am Leibe, vielweniger an der Seele, schaden.

Laß mich stündlich leidend ringen wider Trägheit, Eigensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin;
Laß nur, was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu' thu'.

GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostelg. 17, 27. 28. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Luc. 12, 7.

O genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da GOtt nicht dafür sorge: denn auch das geringste kann der Seele schaden oder nützen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir GOtt auch in kleinsten Dingen merken, und sehen, wie wir ihm das Kleine, wie das Große, mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O, HErr, hilf nur, daß ich nicht so ausschweife, und ohne dich nichts vornehme, sondern immer mit dir aus- und eingehe, und mit dir allein zu thun habe, als wenn du und ich allein in der Welt wären, ich nur mit dir alles abzuthun hätte, und du aller Orten nur ein GOtt für mich wärest; daß ich auf deine innere und äußere Führung genau Achtung gebe, und dich täglich, ja stündlich in großen und kleinen Dingen in deiner Gnadengegenwart und Vorsorge spüre, den Glauben stärke, und immer ruhig bleibe, und denke, daß nichts von ohngefähr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heil geschehe; und so was widrig gehet, das erfolgen werde, so noch besser ist, so wir nur stille seyn, und der Zeit erwarten. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wenn du das Beste willst, und niemand will es fassen,
Thu', was noch besser ist: sey ruhig und gelassen!

Hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. Suchet, was droben ist. Col. 3, 1.

Mit was, oder wem man umgehet, das, oder dessen Sitte hänget einem an. Gehest du mit GOtt und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet; gehest du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Herzen zu GOtt! wirf es ihm stündlich hinauf; und ob es immer wieder zur Erde will, so hat GOtt Geduld, und nimmts immer wieder auf und an; wirf es Ihm nur immer wieder hinauf, und halte es sodann beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erde fällt, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret; so gehets leichte, sonst aber sehr schwer in die Höhe; wie eine Feder, die leichte sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibet, aber schwer in die Höhe gehet, wenn sie einmal in Koth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was wählest du? O daß ich stets das Beste, das Werk und Leiden, so GOtt schicket, erwähle, und mich nicht selbst beschwere, noch mir unnöthigen Kampf mache!

HERR, hilf, daß ich zu dir stets dringe, auf daß mein Herz, mit nichts beschwert,
Sich immer leicht- und höher schwinge, bis daß es völlig aufwärts fährt.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Luc. 2, 29. 30;
Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost ꝛc. Jes. 35, 3. 4. 10.

Denn nicht der schwache, von Furcht und Zagen angefochtene Glaube, sondern der muthwillige Unglaube verdammet nur. Wenn ich meines Bürgen Lösegeld nicht verwerfen, sondern gläubig annehmen will, so kann mich GOtt unmöglich verwerfen. Er müßte sonst den Bürgen selbst, und seinen ewigen Liebesrath und Vorsatz verwerfen: das ist unmöglich. O, HErr, es kann wol keine Vernunft begreifen, wie soll ich im Glauben und Friede hinfahren, da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für einmal verzagen würde. Aber ist doch eben auch dein Friede **höher, denn alle Vernunft**, Phil. 4, 7., so, daß er auch die allerschwächsten und zaghaftesten bewahren kann: denn es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen allein aus deiner GOttes-Macht im Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Dir ist es ganz einerley, die allerschwächsten oder die allerstärksten durchzubringen; du mußt es bey beyden ganz allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger GOtt. Du wirst also auch mir durchhelfen.

Laß dich, HErr, ins Herze schließen, und den Frieden sich ergießen,
Daß ich auch, wie Simeon, friedlich kann von hinnen fahren;
Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise &c.

O, HErr! wie viel sind deiner unerkannten Wohlthaten! Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und merke doch so wenig darauf. Hast du die Heiden so gestrafet, da sie nicht auf deine Werke geachtet, und dich gepriesen; wie würde mirs ergehen? O! darum vergieb mir meine Blindheit und Undankbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir allezeit und für alles dankbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Werke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und merke, dadurch meinen Glauben stärke, zu deinem Lobe und zu deiner Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe, an dir hange, und in einer ganz unverrückten und vertrauten Gemeinschaft mit dir stehe, und bald merke, wenn das mindeste will dazwischen kommen, damit ich ja nichts einlasse. O ja, HErr! mache mich so weise, aufmerksam und innig. Amen.

O daß ich immerdar dich preise, ja täglich neuen Dank erweise!
O daß ich dich in allem spürte, und alles in dein Lob nur führte!

Die Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. Wir wollen sie wie Brodt fressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen: der HErr aber ist mit uns. 4. Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps. 76, 11. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein. Und 2. Chron. 20, 12. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.

O, Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde nicht verzagest als könntest du nicht heilig leben, und überwinden. Siehe, Christus, der rechte Josua und Gideon ziehet vor dir her, und wird selber für dich streiten; wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich; sein Geist ist noch jetzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig; sein Wort ist noch kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt. Er giebt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen jeden Feind auch ein besonderes Schwerdt aus seinem Wort in die Hand. O bleib' im Worte, du wirst überwinden. Wenn der Feind die innere und äußere Noth wie hohe Mauern aufs höchste aufthürmet, so muß er fallen. **Ein Wörtlein kann ihn fällen.** Siehe auch p. 201.

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und jeden Feind damit vertreiben.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth 28, 20. Ich bin bey ihm in der Noth ꝛc. Ps. 91, 15. (Darum) fürchte dich nicht vor ihnen, als sollte ich dich abschrecken. Jer. 1, 17.

O, Seele! klage dem HErrn alles, als wenn Er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wirklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe. Der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an GOtt, als sähe er Ihn, und wird durch Prüfung und Hülfe stärker; folglich darf man sich vor keiner Noth fürchten.

Denke nur nicht in der Noth: GOtt wolle dich abschrecken, und vom Glauben **abtreiben**. Nein, er will dich durch alles zum Wort und Glauben **hintreiben**; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens-Schrecken, so muß dich dies wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr zum Sündentilger treiben, den Glauben üben, und so auch stärken. **Luther**: „Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen; und wenn er nicht „Sünde hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde, „das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft „des göttlichen Wortes so wohl." Es würde auch das Gebet nicht so fließen: denn wenn das Feuer unter dem Tiegel weg ist, so gerinnts bald wieder.

HERR, lege dies im Herzen bey, daß mirs im Tod' auch tröstlich sey.

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. f. a. Gal. 2, 20. **Christus lebet in mir.**

Luther: „Darum, daß Christus in mir lebet, (mit dem mein Gewissen Ein „Kuchen ist,) so muß zugleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerechtigkeit, ewi„ges Leben und Seligkeit, und müssen dagegen wegweichen Gesetz, Sünde „und Tod. -- Mit Christo wirst du so verbunden und vereiniget, daß aus „dir und Ihm gleich als eine Person werde, welche sich von einander gar „**nicht scheiden** noch **trennen** lasse, sondern Christo immerdar **anhange,** und „mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus; nicht persön„lich, sondern Christi Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was Er hat, „**ist mein eigen**; und Christus wiederum auch sage: Ich bin dieser arme „Sünder, das ist, alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod." O seliger Wechsel! Außer Christo ist kein Augenblick Friede: aber bin ich in Christo, ja Ein Leib mit ihm, wer kann mir schaden? O, HErr! laß mich recht, als in meinem Element, leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben, da werde ich nicht hingegeben in Tod und Hölle. Nein!

Tod und Hölle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift, B. L. N. 321. v. 7.
Ich und du sind Eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft.
Will der Tod mich in den Rachen, muß **er erst an dich sich machen;**
Schafft er nichts an dir, o GOtt, wird er auch an mir zu Spott.

Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. GOtt ist es, der in euch wirket ꝛc. Phil. 2, 13.

Mein JEsu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immer was Gutes wirken. Nun, du willst es auch; o so muß es ja geschehen: denn, wer will es denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel? Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige GOtt? Sollen sie dein Werk in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? **Nein, Nimmermehr!** Je mehr sie mich drängen, je mehr dringe ich mit Gebet zu dir; je mehr ich aber bete, je **herrlicher** wirst du helfen; je mehr sie **hindern**, je mehr wirst du **fördern**. Dein Fördern wird alles ihr Hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre: der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen; und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen und lauter Förderung seyn. Bleibe ich nicht stets betend in Christo, so kann mich alles hindern; bleibe ich in Ihm, so muß alles weichen, ja mich forttreiben u. fördern; denn es ist **alles mein.** 1. Cor. 1, 21.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du noch? 2. Th. N. 182. v. 1.
GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut,
Der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut.
GOtt kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken.

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden. Hos. 14, 9. Ich will für euch den Fresser schelten ꝛc. Maleach. 3, 11. s. a. Jes. 27, 2—6.

Ists einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüthen und Früchte abfressen? Ists ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O, mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber jede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wirken kannst, als bald es das Sünden-Ungeziefer verderben will; o so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn; schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich Christi Zweiglein und Rebe bin, wie du verheißen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Welcher fleißige Gärtner wird nicht seinen Garten wohl abwarten und bauen: und du solltest mein Herz nicht bauen? Du wirst ja durch meine Früchte geehret. O ja, dein krystallner Strom wird mich bewässern, daß ich hingehe, und noch reichere Früchte bringe.

Hilf, daß das Raupen-Nest der Lüste mein armes Herze nicht verwüste,
Ertödte bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht Schaden thut;
Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu'.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey! was denn? Was du begehrest. (Denn) der HERR thut, was die Gottesfürchtigen begehren. Ps. 145, 19.

Ja, er thut mehr, als wir bitten oder verstehen. Er giebt nicht nach dem Begriff unsers engen Herzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. **Christus hat Lust zu großen Bitten:** denn Er ist ein großer HERR, **reich** über alle, die Ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich, (denn für sich brauchte Er es nicht, weil Er GOtt selber war,) sondern für uns, die wir Ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was Er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich Ihn nur anrufe. O, Seele, bete, bete nun! und wenn du betest, so laß nichts in deinem Herzen schallen, als dieß Wort: **Ich wills thun, ich wills thun.** GOtt kann nicht lügen. Kein Seufzer ist verloren; ein jeder wird dort eine Garbe, ein Kleinod seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen. Wie viel ist hier schon versäumet! Ey, willst du nun den kurzen Rest der Zeit nicht noch mit Gebet auf die Ewigkeit recht auskaufen, fleißig seyn, viele Schätze sammlen, und deine Krone schmücken? O ja, HERR, hilf es mir!

Dort ist ein jedes Seufzerlein an unsrer Kron' ein Edelstein.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1. Joh. 3, 8.

Es kann keine herrschende Sünde mit der Gnade GOttes und dem Glauben bestehen, Röm. 6, 14., darum verbanne alle böse Einwohner deines Herzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einzige Sünde kannst du, wie ein Vogel an einer einzigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, und die Herrschaft über die Sünde erlanget, so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lanze und das Schwerdt des Geistes nicht weg. Hier ist kein Ruheplatz und Waffenstillestand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kommt er vielmehr zu uns immer wieder; ja, wenn der Mensch nicht wachet, sondern völlig sicher wird, so bringet er wol sieben andere Geister mit, die ärger sind, denn er selbst. Währet aber mancher Kampf lange, denke: es gehet andern auch so; auch die Alten sind darüber grau worden. Endlich wird der Sieg desto größer und süßer seyn. Nur vor allen Dingen ergreife den Schild des Glaubens: denn nur der Glaube siegt, durch den Christus mit dir im Bunde und für Einen Mann stehet.

Mein Josua, gieb deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abzuziehn, bis daß die Feind' auf ewig fliehn.

Kommet her, und kaufet ohne Geld ꝛc. Es. 55, 1. Es ist alles bereitet. Wer zu mir kommt, (wer es auch sey) den werde ich nicht (mit nichten, keineswegs) hinausstoßen. Joh. 6, 37.

Wie wollte das Mutterherz ein krankes und um Hülfe rufendes Kind hinausstoßen? O, Seele, komm, komm, so gut du kannst! besser mit Elend, Zwang und Trägheit kommen, als gar nicht. Denke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm. Nein, Er saget nicht: Wer so empfindlich und stark kommt; sondern: Wer zu mir kommt, ohne Bedingung, den werde ich nicht hinausstoßen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein Elend mit dir bringen, und Gnade begehren. GOtt siehet nicht auf deine empfindliche Kraft: denn das ist seine besondere Gabe, die kann Er bald geben; sondern er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. „Du bist gleich einem, wie **Bunian** „im zarten Herzen der Liebe Christi schreibet, v. 71. 72. der im vollen „Galop reiten wollte, dessen Pferd aber schwerlich traben will; da ist ja „seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem langsamen Schritt seines Pfer„des, (das ist bey dir dein träges Fleisch,) sondern nach dem Forttreiben, „Stoßen und Spornstechen, da er auf dessen Rücken sitzt."

So komm' ich denn, so gut ich kann,
Mein JESU, ja, du nimmst mich an.

Laß dich nicht das Böse überwinden; sondern überwinde das Böse mit Gutem: Röm. 12, 21. (denn) wer ist, der euch schaden könnte? 1. Petr. 3, 13.

Nein, es heißet zweymal: **Es ist alles euer**; 1. Cor. 3, 21. 22. was aber mein ist, muß mir dienen und helfen. Also müssen vielmehr, nach Röm. 8., **alle Dinge**, ja alle Teufel mit ihren Waffen, **dir zum Besten dienen**, dich sieghafter und frömmer machen; und so mußt du wol fromm werden, da du so viele Gehülfen dazu hast. Du mußt nur, was dich verwunden kann, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwert in die Hand, dich damit zu wehren. Z. B. Begegnet dir was Widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf GOtt, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest; nimms geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äußerlich stark, dich zu reizen, laß dichs desto munterer machen, daß du denkest: Es sind Feinde da, o ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir; halte und dringe dich aber desto mehr im Gebet und Glauben zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Gute verwandelt. „An den Schäflein Christi muß alles nützen, „auch der Mist, die Sünde," sagt **Luther**.

Hilf, HERR, durch alle Hindrung dringen, daß alles müsse Fördrung bringen.

Man wird immer vor ihm beten. Ps. 72, 15.

O ein leutseliger König, vor den man immer kommen kann! O wer wollte nicht beten? Ja, wer nur vor Trägheit könnte! Ey, fühlest du keine Noth? Die Trägheit selbst ist Noth genug; darum bete auch, wenn du am trägsten bist, sonst bleibest du immer träge. Bete! der heilige Geist hilft dir beten. **Luther:** „Aus Zuversicht solches Betens und Mitgehülfens des heiligen Gei-„stes, sollen wir auch mitten im Streite und Kampfe der Anfechtungen dem „Satan Widerstand thun, (und ob wir auch gesündiget, nicht lange warten, „sondern bald beten) und sagen: GOtt ist barmherzig; bin ich wegen der „Sünde zu beten ungeschickt; wohlan, wie soll ich ihm thun? Ich begehre „nicht geschickter zu seyn: denn ich bin leider allzu geschickt zu beten, weil ich „ein großer greulicher Sünder bin. Ein Christ betet ein **ewiges Vater Unser!** „denn weil das Schrecken u. Fühlen der Sünde nicht nachlässet, so ist auch kein „Aufhören des Betens.“ O, HErr, laß dies ewige Feuer auch in mir nie verlöschen. Siehe **D. Herrnschmidt** von der geistlichen Trägheit.

Da ich jetzt nicht beten kann, zeig', o HErr, die Ursach an;
Komm, sie **eilend** wegzuräumen; laß mich nicht **so ferner träumen.**
Weck', ach wecke mich aufs neu', daß ich wieder brünstig schrey',
Und die Brunst **nicht mehr** verliere, sondern **täglich stärker** spüre.

Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1. Cor. 4, 2. Ihr seyd nicht euer selbst. C. 6, 19.

O, HErr, gieb mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte. Giebst du aber etwas, so gieb bei jeder Gabe auch **die Gabe der Treue**, und bereite zuvor mein Herz zu deinem Gefäße, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gieb mir auch Treue in meinem Beruf; laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Herz fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, **mit meinem bestimmten Tagewerk fertig zu werden.** Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seine Hand brauchet, ja wirke selber alles in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist; und wenn du etwas in mir und durch mich wirkest, so laß mich dir allein alle Ehre geben, und ja mir nichts, als die Mängel zuschreiben, damit ich kein Räuber deiner Ehre sey: denn das Meinige ist nur die Sünde. Nun, HErr, gieb in allem, sonderlich in der Demuth, Treue. Der Hoffarts-Wurm verdirbt die schönsten Früchte.

Du giebest, HErr, wol Kraft, du läss'st dich **bald** erbitten;
Ach, gieb mir nur auch Treu', und laß mich nichts verschütten.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn: denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich allwege fürchtet. Spr. 28. 14.

O wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben, und plötzlich berücken! O es ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutrauet, sondern sobald er erwachet, sich fürchtet, und denket: O was wird mich heute anfallen! sobald ich aufstehe, kann ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. **Vertrauen auf mich wird stets, Vertrauen auf dich, HErr, nie zu Schanden.** Ps. 2, 12. Röm. 9, 33. O so hilf, daß ich mir nichts, dir Alles zutraue, immer wache, und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden, bey allem, auch ehe ich rede, erst mit dir rede, und dich immer ansehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Festung, wohl verwahret bleibe, und nach deinem Vorbilde stets gläubig sage: **Ich habe den HErrn allezeit vor Augen: denn er stehet mir zur Rechten; darum werde ich wohl bleiben.** Ps. 16, 8.

HErr, laß durch schnöde Lust der Erden mich nimmer übervortheilt werden;
Treib' mich zu stetem Wachen an, daß ich den Feind von ferne merke,
Und, eh' er kommt, mich betend stärke, daß, wenn er kommt, ich siegen kann.

Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch, (und so auch der heilige Geist.) Joh. 5, 17.

O, Seele, sollte der dreyeinige GOtt nicht Satans Werk in dir zerstören, und viel Gutes wirken können? O ja, er wirket Wollen und Vollbringen; er wirket eben das, was du selbst nicht kannst, sonst nichts. Kannst du nun nicht viel, so wirket Er viel; kannst du gar nichts, desto besser, da wirket Er Alles: denn Er ist dein Alles, und du sollst nichts seyn, und nichts können. **Du magst ihn ja zu allem nehmen, und sollst dich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren.** O ja, HErr, durch mein Führen, Wollen und Können bin ich in mir selbst die größte Hinderung, und wie ein Klotz am Wege. O hilf, daß ich ganz an mir verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit. Denn deine Kraft in mir ist eine ewige Kraft; so bleibet auch dein Werk in mir, wie schwach es scheinet, in Ewigkeit, und niemand kann es zernichten.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche; laß kein eignes Wirken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thu',
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit;
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Jac. 4, 7. 8. **(und so vermag das Gebet des Gerechten viel ꝛc. c. 5, 16.) David blieb vor dem HErrn.** 1. Chron. 18, 16.

O, Seele! nahe dich im Gebet zu GOtt, so nahet er sich zu dir; bleibe auch vor ihm, so kann der Teufel nicht bey dir bleiben; denn das Räuchwerk des Gebets vertreibet alle Teufel, wie der Rauch die Bienen; thut Wunder und große Dinge, und wird, was unmöglich dir möglich machen. GOtt hat auf dein Gebet schon gegeben, was dir unmöglich war. Was du nun schon hast, macht Hoffnung auf das, was du noch nicht hast: denn vorher hast du jenes auch nicht gehabt: darum bete nur gläubig, so kriegst du Alles. Der Unglaube macht nur, daß GOtt nicht wunderbar helfen kann. Jos. 8.

Herr, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch allhier
Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehn,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf' und Rettung finden, betend in dir immer ruhn,
Betend mit dir noch auf Erden wohl bekannt und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erbaut,
Stark in allem Leiden stehn, betend froh zum Himmel gehn.

Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Matth. 19, 17. (Hingegen) ist alles Tichten und Trachten unsers Herzens nur böse immerdar. 1. Mos. 6, 5.

Ein Christ fühlet stündlich die böse Unart des Herzens mit Reue, und hält sich daher für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig Sünde, und hält sich für besser als andere. Darum lerne dich fühlen, wie von Natur kein Blutstropfen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkannt und bekehret, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg; nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest. Du mußt dich also immer mehr vor deinem Herzen fürchten, und an der bloßen Gnade hangen, wie ein armer bußfertiger Sünder, der hinausgeführt wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Wer sich ganz und gar in allem als einen Sünder ansiehet, an dem von Natur nichts Gutes ist, und alles in Christo sucht, der hat auch Theil an dem ganzen Verdienste Christi, und kann sich in Christo als einen ganz Gerechten ansehen. Nun, HErr! hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und abthue; ich vermag wol nichts, aber mein Trost ist, daß du allein gut bist, und alles Gute auch selbst allein in mir wirken kannst und willst.

Drum, was mir fehlt und dir soll taugen,
Will ich aus deinen Wunden saugen.

Nimm hin das Kindlein und säuge mirs, ich will dir lohnen. 2. Mos. 2, 9.

Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten: so muß der Satan noch jetzo uns zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48. **Wer ist meine Mutter** ꝛc. Jes. 8, 10. c. 9, 6. HErr JEsu, du bist mir auch ein Kind geboren; ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen; du wirst mir herrlich lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr großer Lohn seyn, und mich wider alle Feinde mächtig schützen. Mein Heiland, du bist mein: darum ist Alles mein, dein Vater, dein Geist, dein ganzer Himmel, ja alle Zufälle, alle Feinde sind mein, meines Heils Diener, Helfer und Beförderer. O daß ich mich vor nichts fürchte, sondern bald denke, es ist mein, und es nur recht brauche; so muß auch das Aergste zum Besten dienen, und ohne dasselbe fehlete mir wol das nöthigste: Wind und Wasser dem Schiffe, oder der Mühle.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen:
Ihm dienen alle Engelein, vor ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde*).
O wie kann ich fröhlich seyn! Dieses Kind, vor dem allein
Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben.
O wer nahet sich zu mir? **Mein Immanuel ist hier!**

*) Schlesisches Gesangbuch, Num. 167. v. 3.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen. Eph. 5, 19. Lehret und vermahnet euch selbst. Col. 3, 16. (Denn) GOtt befahl einem jeglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12.

Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten, wie vielmehr das geistliche durch ein erbaulich Gespräch! „Allein wenn zu Kindern GOttes „jemand kommt, ist ihnen bange, und wissen nicht, was sie reden sollen; „reden endlich, wo nicht gar eitel, doch unerbauliche Dinge, oder lassen doch „zum wenigsten andre dergleichen thun, und schweigen dazu stille. Ich will „es sagen, wie ich es gemacht habe; ich habe zum lieben GOtt geseufzt und „gesagt: Lieber GOtt, ich habe einen Gast bekommen, und habe ihm nichts „vorzusetzen, gieb mir doch Brodt; habe auch eine so kräftige Erhörung em„pfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen erbaulichen Discurs ge„kommen bin; und so behält man ein gutes Gewissen, ob auch dem andern „der Mund zugefroren ist.“ Manche unweise Weltweisen spotten wol zu großem Aergerniß der göttlichen Dinge, und so auch des Gebets, gleich als wenn Verstand und Wille nicht verderbet, und es höchst nöthig wäre. Aber sie trifft, was Röm. 1, 22. steht: Wie wirds diesen armen Spöttern auf dem Sterbebette und vor Gericht ergehen? O daß sich alle warnen ließen!

HErr, laß den Geist die Zunge regen, und gieb zu allen Worten Segen;
O nimm mich ganz und gar in dich, und schweig' und rede selbst durch mich.

Sagets seinen Jüngern und Petro, (dem tiefgefallenen insonderheit,) **Marc. 16, 7. Ob jemand sündiget, = = ganzen Welt. 1. Joh. 2, 1. 2. Richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie. Ebr. 12, 12. (Denn) fleißige Hand wird herrschen. Spr. Sal. 12, 24.**

O, Seele! du bist wieder lässig und untreu geworden, ja gefallen, so mußt du es freylich nicht geringe achten; was willst du aber lange liegen bleiben und klagen? Stehe auf, und bitte JEsum um Vergebung; Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen, und dir vergeben: denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Ergreife nur bald dein Lösegeld, das größer ist, denn aller Welt Sünde; und denke, es ist auch für diese Sünde gegeben, und dir die Vergebung dadurch schon erworben, und in der Taufe geschenket. Laß nur den Muth nicht sinken, viel weniger gehe zur Welt. GOtt reichet dir auch in diesem Worte aufs neue seine Hand, richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andere: denn **eines Christen Füße gleiten wol, aber in die Demuth,** sagt **Luther.**

HErr, laß mir nie im Fleische Ruh', ja laß mir nicht das mind'ste zu,
In was mein Geist sich selber sucht. Nimm mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen.
Laß meine Hände fleißig kriegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

Siehe, wir kommen zu dir, Jer. 3, 22. (und) **Ich komme zu euch.** Joh. 14, 18. Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19, 4. 5. 6 **Zachäus lief = = Zachäe, steig eilend hernieder** ꝛc.

Mein JEsu! ich will zu dir, und du zu mir. O so müssen wir wol zusammen kommen! Wer will es wehren und dazwischen kommen? Kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weggethan. **Luther:** „Du sprichst: Komm „her zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter, sondern dein tröstlicher Mittler „bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen und GOtt: halte dich zu mir, und „fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? denn ich sitze darum hie, so du an mich „gläubest, daß ich zwischen dich u. GOtt trete, daß kein Zorn und Ungnade dich „können treffen. Denn soll Zorn und Strafe über dich gehen, so muß sie zu„vor über mich selbst gehen; das ist aber unmöglich: denn Er ist das liebe „Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß, wenn der Vater Ihn (u. uns in Ihm) „ansiehet, so muß alles eitel Liebe und Gunst seyn, Eph. 1, 6., im Himmel „und auf Erden, und aller Zorn verschwinden.“ Ist Gefahr und Kampf groß, so eilet GOtt mit der Hülfe. Sonst verziehet er, und gehets mit der ganzen Erneuerung nur nach und nach fort, daß wir Geduld und Glauben üben, auch mit andern Geduld haben, und wol eilen, aber auch warten lernen.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

Seit dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget. 2. Mos. 5, 23.

Eben zu der Zeit, da GOtt auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreyen, läßt er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir denken, wir wären nie so arg und bedrängt gewesen; und so gehts durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u. s. w. „Denn GOtt machet, wie Luther saget, keinen zum großen „Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum großen Sünder.“ Die Sünde muß zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief gebeuget zuvörderst um Vergebung bitten lernen, und mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere eigene Gerechtigkeit seyn lassen, auch in Ihm immer bleiben, und aus Ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Dies, dies allein bricht der Sünde den Kopf entzwey. Ich gründe die Vergebung nicht auf meinen Sieg, sondern den Sieg auf die Vergebung. Ich kämpfe, aber denke nicht, wenn ich die Sünde besiege, so wird sie mir erst vergeben; sondern ich suche erst Vergebung, und glaube, sie ist mir vergeben; und so kämpfe ich gläubig und gegen schon vergebene Sünden, als einer, der in Christo bey GOtt recht wohl und in Gnaden, ja im Bunde mit ihm stehet gegen alle Feinde. Da, da ist Friede, Muth, Kraft, und so auch Sieg. Es. 33, 24.

Wenn uns der Feind am meisten kränket, wird seine Wuth ins Meer versenket.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15, 20. Da er aber noch ferne von dannen war ꝛc.

Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: **Kehre wieder! kehre wieder!** Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt-Träber nicht überdrüßig? Drücket dich keine Noth? Sie soll dich ja zu GOtt treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich; Er gehet dir entgegen, und rufet dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlorne Sohn; Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kann und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Herz hast; Er kann dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen stecktest, und mit mehr als sieben Geistern besessen wärest, gieb dich nur in ein ernstliches Gebet, und komm, so krank und elend wie du bist: denn Arzt und Kranke, Reiche und Arme gehören und schicken sich ja wohl zusammen. Er heilet alle Gebrechen, und wird **alles**, was dir ganz unmöglich ist, **möglich** machen.

Er kann nur Arzt und Heiland seyn, wo krank' und arme Sünder schreyn.
Nun, HErr, ich bin wol voller Beulen, **allein du wirst sie alle heilen.**

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Lasset uns ablegen die Sünde ꝛc. Ebr. 12, 1.

Herzen sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anklebende Trägheit und Zerstreuung ist groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinsten, betend verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey; sonst werden sie nicht zur Ehre GOttes, sondern im eigenen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eigenen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rüthlein', ja auf den Wink folgen, so wird manches große Leiden, als Geißel und Peitsche, nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwille und Ungeduld uns auflegen, ist immer die größeste. Ein Christ hat täglich seine Plage und Last, wie eine Uhr ihr Gewichte, so das Fleisch herunter ziehet, damit der Geist in die Höhe gehet. Kommet nun was, denke, das ist heute mein Gewichte, Uebung und Treibung zum Worte und Gebet. O, HERR, so laß mich nur stets dein sanftes Joch tragen, und mir mit nichts selbst Last und Trägheit machen.

HERR, laß mich **alles betend thun**, und nie im eignen Willen ruhn,
Damit mir alles Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2.

Ach, HErr, wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften haushalten! Ach, vergieb nach deiner unendlichen Erbarmung: durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute, und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich, ja stündlich, Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnöthigen Sorgen: denn, der Hausknecht darf nicht sorgen, **wo er was her bekomme**, sondern nur, **wie er alles treu verwalte***). „Darum unterrichte du mich, und gieb mir Stärke und Weisheit, daß ich „mein Haus oder Land recht regieren möge! Sey du der oberste Regent und „Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn; allein regiere mich dermaßen, daß „ich nicht umwerfe, noch Schaden thue.“ Wer nicht mit GOtt rechnen und rechten will, sondern ihm recht giebt, und sich in allem, auch in besten Werken, als einen Sünder erkennet, dem giebt er wieder Recht, nemlich das Recht seines lieben Sohnes, das Kindesrecht, und der läßt sich auch als ein Kind von ihm gerne regieren.

*) **Luther** über Ps. 127.

Regiere du mein Herz und Haus, und führe selber meine Sachen,
Ja führ' an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderb' es bald für mich allein, Bog. Lieder, N. 294 v. 3.
Drum sollst du **HErr** und **GOtt**, und ich **dein Knecht** nur seyn.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5.

Mancher würde bekehret und gläubig, so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heide, er hätte schon den Glauben. Denn wer Glauben hat, denket oft, er habe keinen; und wer ihn nicht hat, meinet, er habe Glauben genug. Aber der Glaube wird nur in tiefgebeugten Herzen gewirket, da man seine Sünde recht fühlen und groß achten lernet, so, daß man sich von Herzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Kreaturen beuget. Ohne diese Buße gehest du nicht durch die enge Pforte, und dein Glaube ist falsch und ein bloßer Gedanke: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde GOttes. Er nimmt Christum ins Herz, und überwindet Teufel, Welt und alle Sünden; dies gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichteres: denn was ist leichter, als ein bloßer Gedanke? Es wäre auch kein Gebet um Glauben, kein Kampf und Prüfung nöthig, und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Denn solchen Glauben haben alle, auch die Gottlosesten. Aber nein, er heißet ja der Sieg über die Welt; und mußten die ersten Christen sich prüfen, wie vielmehr wir! Darum nimm das sicherste, und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen-Glauben ꝛc.
Num. 263.

Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen; du wolleſt mich aus dem Netze ziehen ꝛc. Pſ. 31, 4—6. Wenn die Lade zog, ſo ſprach Moſe: HErr, ſtehe auf, laß deine Feinde zerſtreuet, und die dich haſſen, flüchtig werden. 4 Moſ. 10, 35.

Ein jeder hat, wie ſeine eigene Gabe, alſo auch ſeine eigene beſondere Feinde, die ihm allerley Netze und Hinderung in Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiſet, alles aus dem Wege muß; ſo vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O, HErr, hilf nur, daß ich allein auf deinen Wink gehe und ſtehe, 4 Moſ. 9, 17—23., und du immer vor mir hergeheſt, und Platz macheſt, damit alle Feinde fliehen, ja in ihr eigen Netz fallen müſſen. Denn du, der du im Himmel wohneſt, lacheſt doch aller meiner, auch innern Feinde, und wirſt noch ihre größte Liſt und Macht an mir zu Schanden machen, auch den gefährlichſten Feind. Ja, **HErr! du macheſt meine Finſternis Licht, und biſt ein Schild allen, die dir vertrauen, auch für mich, und lehreſt meine Hand ſtreiten, Pſ. 18, 29—36.**, ja ſtreiteſt als mein Bundes-GOtt ſelbſt für mich. Da muß alles weichen. Num. 399. v. 15. 16.

Du Geiſt der Gnaden, ſteh' mir bey, und laß mich ja nicht fallen;
Mach' meinen Gang gewiß und frey; ach, leite mich in allen!
Ach, ſtreite wider meinen Feind, ſo kann und werd' ich ſiegen,
Und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kannſt du nicht unterliegen.

Wachet: (und beweiset Treue alle Stunden,) **denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird.** Matth. 24, 42.

Ein Christ hat zwey wachsame Augen; mit dem einen siehet er sich stets als einen Sünder, mit dem andern in Christo ohne Sünde an. Hierüber ist stets zu wachen: denn bald siehet man ab auf andere oder seine Gaben; da folget Stolz oder Verzagung. Und beydes schicket sich nicht zur letzten Stunde.

Ach, HErr! würd' ich **alle Stunden** nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich **stündlich** aufzuziehen, **stündlich** laß mich brünstig glühen,
Stündlich mich aufs neu' erwecken, **stündlich** weiter fort mich strecken,
Stündlich herzlich zu dir flehen, **stündlich** auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, **stündlich** recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Herzen preisen, **stündlich** neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, **stündlich** mich in allem leiden,
Stündlich wachen, **stündlich** kämpfen, **stündlich** alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß' und Glauben üben, **stündlich** recht von Herzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, **stündlich** mehr're Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, **stündlich** nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, **stündlich** nach dem Himmel blicken;
Also halt' in allen Stunden mich bereit und treu erfunden.

Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Hälfte meines Königreichs soll dir gegeben werden. Esth. 5, 3.

O, Seele! fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden Könige und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reichet dir seinen Scepter, und sagt: **Bitte, bitte nur**, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein ganzes Königreich, ja mich selbst, dir mittheilen. O, Seele! so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein sein, bitte u. sage ihm alles: denn seine Leutseligkeit will auch das Kleinste hören, ja er will für unbekannt halten, was du ihm nicht sagest; was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Herzen, das nicht ruhen kann, bis dir geholfen ist. Du hast ja im Kleinen und Großen seine Hülfe schon oft erfahren: denn er ists, **der so gerne aus allem hilft.** Du denkest, du willst und ziehest ihn, und er weigere sich; nein, er ziehet dich, und will mehr, als du, deine Hülfe: denn er wirket ja auch dies Wollen.

HErr, gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Reich' deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle!
Num. 278. v. 2.

Was willst du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41.

O, HERR, frageſt du nicht auch mich alſo? O ja. Nun ich antworte auch: HERR, daß ich ſehen möge, wie freundlich du biſt, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und dich wieder liebe; das iſt der **Inhalt aller meiner Bitte**: denn du forderſt es ernſtlich*) von mir. Jedoch du forderſt nichts von mir, als von mir ſelbſt, wenn du weißeſt, daß ich nichts vermag: ſondern du deuteſt damit nur an, was ich von dir fordern ſoll, und du auch gerne geben und wirken willſt. **Denn du forderſt nichts, als was du ſelber wirkeſt, und du wirkeſt alles, alles, was du forderſt.** Forderſt du nun Glauben und Liebe, ſo fordere ich ſie von dir; gieb, ach gieb es mir, ſo gebe ich dir es wieder: denn dir gefällt nur deine eigene Gabe. O ſo mußt und wirſt du es mir gewiß geben! Doch mein Heil gründet ſich nicht auf meine, ſondern deine und des Vaters ewige Liebe und Vorſatz in dir, mich nur aus Gnaden ſelig zu machen. Da gehe ich unter lauter Gnade und Vergebung bedecket dahin. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein **ganzes Herze ruht.**

HErr, gieb mir in deinem Lichte dein ſo freundlich Angeſichte,
Deine Liebe zu erkennen; laß die Gegenliebe brennen. *) 1 Cor. 16, 22.
Laß mich deine Liebe bringen, willig Opfer dir zu bringen,
Dir zu leben, dir zu leiden, auch wenn du willſt, abzuſcheiden,
Alſo laß mich noch auf Erden lauter und rechtſchaffen werden.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen ꝛc. Es. 30, 15. Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden.

Darinnen stehen unsere Waffen; da streitet GOtt für uns, und schaffet Hülfe. Willst du nun nicht leiden, sondern gehest hin und her, zu klagen und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen, so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespennest deiner unleidlichen Gedanken, und machest dir und andern mehr Leiden, ja du streitest wider GOtt, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn je unleidlicher und wilder du bist, je tiefer ist dein Schade, je nöthiger ist dir ein Leiden, als ein Pflaster, das dein wildes Fleisch wegbeißt. Willst du es nun selber herunterreißen, so wird der Schade und Schmerz nur ärger. Ja wer Einem Leiden entläuft, läuft wol zehn andern entgegen. Oft kann man sich zwar selbst aus etwas herausreißen, aber die Hülfe ist nicht so herrlich und selig, als wenn man auswartet, und GOtt sich helfen lässet.

Was klagest du auf unruhvolle Zeiten? Der **alte Mensch** der fühlet nur
Der aber muß doch endlich gar in **Tod**; die Noth,
Drum laß das **Kreuz** ihn wohl bestreiten,
So werden, stirbt nur der, schon **beßre Zeiten.** Bogatzky Lieder,
Die Unruh' ist in dir: **ist Sanft- und Demuth** da, N. 306. v. 7. 8.
So kommt gewiß dir auch kein Löw' und Bär' zu nah'.

Wer sich gerne lässet strafen, wird klug werden. Wer aber (als ein sich klug dünkender) ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr. Spr. 12, 1., ob er auch ein großer Weltweise wäre.

Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kann nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurzel nach noch in uns ist; und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschiehet es doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegten; daher kommt uns GOtt mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe: denn GOtt brauchet auch der andern Fehler zu unserm Besten. Nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn, so haben wir gewiß einen Sieg und Segen; wir werden aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen, so machen wir Uebel ärger, und versäumen unsere und anderer Besserung. HERR, bessere uns und gieb Geduld. Denn

Wer dem Leiden will entlaufen, den verfolgt es erst mit Haufen.
Hilf so die Lieb' und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark: 2 Cor. 12, 10. denn der HErr ist meine Stärke. 2 Mos. 15, 2. Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Festung. Spr. 14, 26.

Je mehr man sich schwach fühlet, und an sich verzaget, je getroster kann man auf GOtt trauen. Das Zagen und Mißtrauen an GOtt kommt meistens aus dem Vertrauen her auf sich selbst. Luther: „Ein Christ stehet immer in „GOttes Furcht, und denket in allem: O, HErr, daß ich dir nur nicht miß„falle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen GOtt; aber gegen die Tyran„nen und Teufel bläset der heilige Geist einen Muth ein. Da heißt es: Bin „ich gleich ein armes Würmlein, dennoch bin ich stark: denn der HErr ist „meine Stärke; wessen Stärke wird mir etwas abbrechen? Man hat nicht „wider mich, sondern wider dich, GOtt, gestritten. Ich bin deine Schwach„heit, du meine Stärke. Der Teufel siehet uns wol für schwach an; aber „wenns zum Treffen gehet, so spricht GOtt: Ich bin allhier. Dann gehets, „wie mit einem Würmlein am Fischangel, das der Fisch fressen will, aber „darüber gefangen wird. So lässet uns GOtt auch schwach seyn; aber er „ist bey uns mit seiner Stärke verborgen, und erhält uns. Dann trollen „die Feinde einher, und wollen uns fressen, wissen aber nicht, daß sie dich „GOtt fressen wollen; das werden sie nicht hinausführen. Nein!“

In GOttes Hand steht Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens Glut,
Wie Stoppeln das Feuer. 2 Mos. 15, 7. (*) Den Blöden ist er hold.

Wer glaubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. **Hebe deinen Stab auf.** 2 Mos. 14, 16. **Neue Uebung, neuer Segen!**

Was den Glauben am meisten hindern, ja vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. An unserm Glauben ist GOttes Auge viel gelegen, Jer. 5, 3. weil er uns so gerne hilft; aber nicht eher helfen kann, bis er Glauben sieht; denn es heißet stets: **Dein Glaube hat dir geholfen.** Willst du nun Hülfe, glaube nur: der demüthige Glaube hat GOtt, wie er will, und bekommt alles. Matth. 8. 15, 28. **Luther:** „Der Glaube ist ein recht Miracul, der machet einem „sonst schwachen Menschen einen solchen Muth, daß er saget: So alle Teufel „auf mich fielen, und Kaiser, Könige, Himmel und Erde wider mich wären, „so weiß ich, ich werde erhalten werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem „kann GOtt kein Miracul noch Wunderzeichen thun. Aber die GOtt ver„trauen, die werden errettet, sollte ehe Himmel und Erde vergehen; denn er „hats verheißen, und gesagt: Wirst du glauben, so soll dir geholfen wer„den. Sein Wort gilt ihm mehr denn Himmel und Erde: denn damit hat er „alles erschaffen; so will er auch, man soll seinem Worte mehr glauben, wenn „gleich Himmel und Erde, und alle Sterne wider uns wären. Darum nimms „Wort in die Faust, schlage frisch drein, so muß alles weichen und Platz „machen."

Je mehr man um sich Feinde schauet, je mehr das Schwert des Geistes hauet.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23.
So wird alles andere leicht werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eigenes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigne Güter: denn wir sind nur GOttes Haushalter. Wir haben keine eigne Ehre noch Schande, noch Weltart: denn das ist nur unsere Ehre, wenn GOtt durch uns geehret wird; und das ist unsere Schande, wenn GOtt durch uns verunehret wird. GOttes Ehre allein muß uns anliegen, und also müssen wir in GOttes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unserer eignen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht allein um GOttes Ehre und des Nächsten Heil, sondern um dein eignes zu thun ist, und du nichts leiden willst; so wird es dir nicht gelingen, sondern größere Unruhe machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich quälet, und kriegst dafür Christum, mit allem geist- und leiblichen Segen, so viel dir selig ist, und bist ruhig und getrost. Wer aber mit seinen besondern Dingen dieser Welt nach ihrem Geschmack gefallen will, und sich selbst und seinen Ruhm suchet, der kann darin nicht Christi Nachfolger und vor GOtt getrost seyn, und wie wirds im Tode und vor Gericht stehen? Hier prüfen sich auch die Gelehrten. Wem gefallen sie? GOtt oder der Welt?

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Nein) Wie ihr euch beflissen habt, von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und befleißiget euch zehnmal mehr, den HErrn zu suchen. Baruch 4, 28.

Mancher will Kindern GOttes und der Welt zugleich gefallen, und hält das für Klugheit; solche erhaschet der HErr in ihrer Klugheit, und lässet sie oft auch vor der Welt beschämet werden. O, Seele! wie lange willst du dein Herz theilen? Wie lange säumest du, dich gänzlich ohne Ausnahme und Accord an GOtt zu ergeben? Willst du selig werden, so mußt du doch noch ganz anders werden, nemlich göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest und eindingest, je schwerer wird deine Bekehrung; ja wie bald übereilet dich der Tod! Was wird dir da die Welt helfen? Bey JEsu aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Sterben. Darum eile, und dinge nichts mit ein, GOtt will das ganze Herz. Hier heißt es: **Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn.** Wer sich, und alles, was er hat, GOtte nicht ganz hingiebt, kommt nie recht zur Ruhe.

O daß doch, wie ich vor der Welt nur dient' und lebte,
Mein Fleiß sich **zehnmal** mehr um deinen Dienst bestrebte!
O daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär', Bogatzky Lieder,
Der sich nicht dir ergäb'! Ach, HErr! gieb Kräfte her. [Num. 50. v. 7.

Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen — aber ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) **wer glaubet unserer Predigt?** Es. 53, 1.

Wie oft locket dich GOtt durchs Wort, ja durch Freude und Leid? Aber du fühlest es nicht, du hast tausend Entschuldigungen; vor GOtt aber gelten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du willst nicht, darum kannst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte GOttes; und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an GOtt und seinen Kindern. HErr, vertreib' den Läster- und Lügengeist, daß ich mich nicht an dich stoße, und du es mir in allem recht machest, mein Herz gewinnest, und dir zu stetem Liebesdank verbindest. Ach ja! HErr, errette mich von allen Kräften der Finsterniß, und laß nichts übrig, was mir schadet. Amen.

HErr, laß mich ja von dir nur **nimmer anders denken,**
Als **nur nach deinem Wort;** laß mich dein Wort umschränken,
Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried' und Lieb', und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, **im Worte** bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schließ' täglich heller auf dein Wort, dein Werk, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht durch alles Finstre bricht.

Wirket Speise — Joh. 6, 27. Ich muß wirken — so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29.

Man wirket, schreibet und thut viel, aber nur, daß man den Ruhm eines großen Gelehrten habe. Das bringet nicht Lohn und Frucht in der Ewigkeit. Matth. 6, 1—5. O, HErr, wie bald ist meine Lebenszeit verlaufen! Wie wenig oder nichts habe ich gewirket! O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit unnützen Gedanken! wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Werke! Ach, HErr! auf tausend kann ich dir nicht eines antworten. Ich schäme und beuge mich vor dir; o vergieb, vergieb! und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und jede Zeit und Kraft auf das allerseligste, mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet für mich und andere, zubringen; ja laß mich alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voranschicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge. O darum laß die Ewigkeit, als mein Ziel, in allem unverrückt vor Augen seyn. Bogatzky Lieder, N. 53. v. 3.

Heil' und ordne die Gedanken, halt' auch allen Lüsten ein;
Halte Wort' und Werk' in Schranken, daß sie reife Früchte seyn.
Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Denken quälen;
Warne mich vor Sicherheit; laß mich meine Tage zählen.
Steure dem, was jeden Tag mir die Zeit verderben mag.

Wie viele sind Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 5.

O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülfen. Betet Einer, so beten sie alle, und alle für Einen; was der Eine hat, hat auch der andere. Hier heißts: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das Meine ist? Wie soll ich das verachten, was ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? und wie soll ich mit dem streiten, oder dem schaden, dessen Schade mein eigner ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? Nein, sie dienen, rathen und folgen einander; und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu, und wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde und zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget. Ach HErr, bringe uns alle zur allgemeinen gliedlichen Gemeinschaft, und halte aller groben und subtilen Trennung ein, da man meinet, was besonders zu haben, oder vor andern sehr weise zu seyn. Steure dem wahnwitzigen Irr- und falsch-klugen Welt-Geiste und gieb nur allen Demuth, so werden wir wol einig seyn.

HErr, laß uns, die wir Glieder heißen, uns ja nicht trennen und zerreißen;
Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen,
Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.

Bogatzky Lieder, Num. 261. v. 15. 16.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1.

Luther: „Laß den HErrn Haus bauen und haushalten, greif' ihm nicht in „sein Werk, ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber nicht: denn wer der „Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen. Gehöret viel in ein Haus, „wohlan, so ist ja GOtt größer, denn ein Haus. Der Himmel und Erde er„füllet, wird ja ein Haus füllen können. — Was ist nun Wunder, daß viel „in ein Haus gehöret, wo GOtt nicht Hausherr ist? Weil du den nicht siehest, „der das Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winkel ledig scheinen; „wenn du ihn aber ansiehest, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Winkel ledig „sey, es dünket dich alles voll zu seyn, und ist auch alles voll. Ists aber nicht „voll, so ists deines Gesichts Schuld, wie des Blinden, daß er die Sonne nicht „siehet. Wer aber recht siehet, dem kehret GOtt das Wort um, und spricht „nicht: **Es gehöret viel in ein Haus**; sondern: **Es gehet viel aus einem „Hause.**" HErr! gieb nur Glauben und Liebe, und Erkenntniß deines Willens, daß ich, da ein Arbeiter seines Lohnes werth ist, alles gläubig aus deiner Hand erwarte, aber auch hernach als ein treuer Haushalter alles so gebrauche, wozu du es für mich selbst und andere giebst, und dir ja in nichts zur Unehre spare. **Denn meine Kasse ist deine, und reich genug.**

Laß mich, als Knecht, nur folgsam seyn, und **laß kein' andre** Sorgen ein.

Zur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, und es wird keine da seyn ꝛc. Jer. 50,20. Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31,34.

Ich schäme mich, o HErr, wenn ich an meine Sünden gedenke, und erwäge, wie deine reinen Augen alle meine Sünden gesehen haben; aber du willst nicht nur vergeben, und nichts ferner mehr aufrücken noch zürnen, wie ein Mensch thut, sondern du willst sogar alles völlig vergessen, und thun, als wüßtest du nicht, was ich jemals in den Jahren meines sündlichen Lebens verbrochen habe, so daß ich in Zeit und Ewigkeit als das liebe Kind also angesehen werde, als hätte ich mein Lebtage nichts Böses begangen: denn du siehest an mir keine Sünde, ja keinen Flecken noch Runzel, sondern nur deinen lieben Sohn und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist; daher du mich, wie deinen lieben Sohn, selber liebest, Joh. 17, 16., mehr, als ich mich selbst; ich liebe nur menschlich, du göttlich, vollkommen und ewig: denn so liebest du ja deinen Sohn. O ja! Nun, so auch mich, der ich in ihm und mit ihm Eins, sein Glied, seine Braut und dein Kind bin. Kannst du ihn denn hassen? Nein! Nun, so auch mich nicht. Die Sünde, so Haß verdienet, ist völlig auf ewig weg.

Fällt die Sünd' ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden.
Wer will meine Sünde finden? Nein, sie soll vergessen seyn,
Jetzo, ja auf ewig hin, weil ich ganz in JEsu bin.

Zugabe zur Erfüllung des Raums, und im Schaltjahr, den 29. Febr.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Ps. 31, 1.2.6.

Also müssen wir die fünfte Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde, ja wenns am besten mit uns stehet, haben wir das allerzärteste Gefühl der Sünden: wenns aber zurücke gehet, werden wir wieder blind an uns selbst: denn Sünde thun ist nicht gut; aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. **Luther:** „Daß du Sünde fühlest und erkennest, „ist ein gut Zeichen, sollst daher nicht verzweifeln, sondern GOtt herzlich „danken. Denn so lange ein Christ im Fleische lebet, **bleibet noch die Sünde „in ihm;** weil er aber unter dem Schatten der Flügel Christi, gleichwie ein „Küchlein unter der Gluckhenne beschirmet wird, und mit dem weiten und „breiten Himmel, der da heißet Vergebung der Sünden, bedecket ist, so „decket unser lieber HErr GOtt die übrigen Sünden zu." Nun, HErr, laß mich über Gutes und Böses allein auf dich sehen, wie du alles bedeckest, und laß mich in der Vergebung der Sünden, als in meinem Element, leben und schweben, und damit in den Tod gehen.

Nun, Vater, **deck' all' meine Sünde** mit dem Verdienste Christi zu,
Darein ich mich fest, gläubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh'.
Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, **mach's nur mit meinem Ende gut.**
2. Th. N. 687. v. 8.

Historische Nachlese,

von dem Anfange und Fortgange dieses Büchleins.

Es wird dem christlichen Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn ich zur Erfüllung des übrigen Raums von der Veranlassung, wie auch dem Anfange und Fortgange dieses zwar kleinen, doch aus Gnaden des göttlichen Segens gewürdigten Büchleins etwas anführe, weil man auch daraus wird deutlich sehen können, wie GOtt alles zu seiner Zeit thue, wenn es am besten ist; und wie man dahero auch in guten Dingen fein gelassen seyn müsse, und des göttlichen Raths erwarten; imgleichen, wie das, was von GOtt zum Segen gesetzt wird, oft einen sehr gering scheinenden Anfang habe, und durch viel Gedränge hindurch gehe, aber doch endlich zu Stande komme, ob sich auch noch so viel dagegen setzet.

Die Veranlassung dieses Büchleins war nun folgende: Als ich 1716 und weiterhin hier in Halle studirte, hatte ich in Gewohnheit, an denen hohen Festen einige auf das Fest sich schickende biblische Sprüche nebst dazu ausgesuchten Versen aus Liedern auf kleine Zettel zu schreiben, und solche an christliche Freunde auszutheilen. Da nun diese Zettel auch in das Haus des hochseligen Herrn Grafen Reuß, Heinrich des 23sten kamen, so verlangte der theureste hochselige Herr, ich möchte mehr dergleichen Sprüche und Verse aussuchen, und selbige als ein Spruchkästchen in Druck geben. Ich fing diese Arbeit auch sobald

an, suchte die mir erwecklich gewesenen Sprüche zusammen; und wo ich nicht bald einen dazu sich schickenden Vers aus einem Liede finden konnte, verfertigte ich selbst einen. Weil aber nur wenige Bogen zum Druck bestimmt waren, und ich bey so vielen vorkommenden herrlichen Sprüchen nicht bald eine Auswahl treffen konnte: so kam das Werk nicht hier zu Stande; worüber ich sehr betrübet war, da ich dachte, ich hätte Zeit und Kräfte vergeblich angewendet, und mich auch wol in meinem Studiren gehindert. Damit nun das nicht weiter geschehen möchte, und die Arbeit doch nicht ganz ohne Frucht wäre; so schickte ich alles, was ich aufgesetzt hatte, nach Breslau an meine Freunde, in Hoffnung, daß sie doch etwas zu ihrer Erbauung finden würden; damit war ich zufrieden, und dachte damals weiter nicht daran, etwas in den Druck zu geben. Allein, als ich 1718 wegen meiner schon angegangenen Schwachheit von hier nach Breslau gekommen war: so verlangten einige christliche Freunde aus Hirschberg, man sollte ihnen das damals bekannte also sogenannte Spruchkästchen, da sie keins gedruckt bekommen könnten, geschrieben überschicken. Es war dieses, ich weiß nicht, wo und von wem herausgegebene Spruchkästchen das allererste, und bestand in ganz kleinen zerschnittenen, und in einem Kästchen verwahrten Blättern, worauf ein kurzer biblischer Spruch und ein Reimchen von zwey Zeilen enthalten war. Es waren aber die Sprüche aus des Joh. Heinr. Reitz'ens Uebersetzung des neuen Testaments und die Reime aus des Johann Angeli Cherubinischem Wandersmann genommen: welches beydes bedenklich war; indem sonderlich die Verse zum Theil sehr paradox klangen, und einer guten Erklärung nöthig hatten. Indessen da zur selbigen Zeit kein anderes dergleichen Büchlein im Druck war, wollte man dieses abschrei-

schreiben lassen: doch indem man damit umging, so fiel einer Person ein, man könnte ja das, was ich herein geschicket, abschreiben: und als damit der Anfang gemacht wurde, meineten andere, es wäre gut, wenn es gedruckt würde, damit mehrere ihre Erbauung finden könnten. Ich nahm es als einen Wink vom HErrn an, und machte mich abermals an diese Arbeit, kam auch damit in kurzem zu Ende, und ließ es noch in diesem 1718ten Jahre in Breslau in ganz kleinem Format und ohne Titul drucken, weil die Blätter, deren etwa nur 200 waren, gleichfalls zerschnitten, und in ein Kästchen gethan wurden. Ich schickte sodann 50 Stück hieher nach Halle an christliche Freunde, welche eine große Freude darüber hatten, daß der HErr bey meiner damals so großen Schwachheit des Haupts doch zu diesem kleinen Werkchen Gnade u. Kraft gegeben hatte. Es wurde auch sobald allhier ohne mein Wissen, unter dem Titul: **Güldenes Schatzkästlein** ꝛc. zweymal wieder aufgeleget, bey welcher Auflage die Sprüche nach alphabetischer Ordnung gesetzet, und also die erste Verbesserung vorgenommen wurde.

Als ich 1722 einmal wieder hieher nach Halle kam, habe ich auf Begehren des damaligen Verlegers, Heinrich Tobias Vogel, das Büchlein auf 300 Nummern vermehret; auch da ich mehr, als vorhero, auf Ein Blatt setzte, ein größer Format erwählet, und Titul und Vorrede so eingerichtet, wie es jetzo noch befindlich ist. Ich brachte wegen meiner großen Schwachheit über dieser Arbeit 18 Wochen zu, und es ging damit durch vielerley Angst, Kampf und Gedränge. Da aber ist es auch erst recht abgegangen, und mehr als einmal wieder herausgegeben worden. Nach dem Tode des sel. Vogel kam es mit einer kleinen Verbesserung in den ordentlichen Verlag des Waisenhauses.

Anno 1734 habe ich es, auf anhaltendes Verlangen mehrerer Freunde, mit einem Anhang von 66 Nummern vermehret, damit der Nummern so viel wären, als Tage im Jahre. In diesen Anhang setzte ich alle diese Sprüche und Materien, welche mir die 12 Jahre her nach der ersten Vermehrung, unter mancherley Leiden und Anfechtungen besonders tröstlich gewesen; dahero bey so vieler Materie die dabey gesetzten Anmerkungen ziemlich stark waren, und mit kleiner Schrift mußten gedruckt werden; und der HErr hat diesen Anhang auch andern Blöden und im Leiden stehenden Seelen nicht ungesegnet gelassen. Bisher war alles auf Schreibepapier und nur auf Einer Seite gedruckt worden; bey dieser Auflage aber wurde eine große Anzahl auf Druckpapier und auf beyden Seiten gedruckt, damit es den Armen zum Besten in wohlfeilerm Preis könnte gegeben werden. Und von dieser Zeit an ist es, sowol wegen des wohlfeilern Preises, als des dazu gekommenen Anhangs, noch viel häufiger abgegangen, und mehrmals wieder aufgeleget worden.

Anno 1739 wurde ich bey einer neuen Auflage durch so manche paradoxe und übertriebene Sätze der Herrnhuter bewogen, hin und wieder noch einige dahin zielende Anmerkungen beyzusetzen. Es mußten aber auch diese ohngefähr 120 neue Anmerkungen durch manches Gedränge, Gebet und Flehen hindurchgehen. Bey dieser neuen Auflage wurde wegen einiger etwas starken Anmerkungen ohne meine Intention ein größeres Format genommen, und folglich das Büchlein etwas theurer gegeben. Damit waren manche nicht zufrieden, und ich setzte dahero, da hin und wieder noch viel Raum übrig war, alsobald einige neue Anmerkungen hinzu, damit nichts leer bliebe und die Leser bey etwas höherem Preis auch mehr Materie bekämen. Allein es kam mit diesen

sen letztern neuen Anmerkungen wieder einige Jahre ins Stocken. Doch da man an einem besonders gesegneten hohen Ort von diesen Anmerkungen etwas vernommen, wurde von da aus mehrmals gnädigst verlanget, selbige herauszugeben, oder Ihnen abgeschrieben zu übersenden. Darauf schickte ich solche von Saalfeld, als wo ich mich damals aufhielt, hieher nach Halle, nachdem vorhero über jegliche Nummer den Monatstag darzu setzte, weil einige Seelen, besonders der hochselige Herzog zu Saalfeld, seit mehrern Jahren im Gebrauch hatten, täglich eine Nummer nach der Ordnung zu ihrer Erbauung zu erwählen. Es wurde aber diese neue Auflage mit gedachten Anmerkungen nicht so bald vorgenommen; bis ich 1746 selbst hieher kam, und sodann noch manches hinzu that, so daß zu jeder Nummer etwas zugesetzet, ja das ganze Büchlein beynahe um den dritten Theil vermehret und doch um eben den Preis, wie vorhero, gegeben wurde, welches, wie leicht zu erachten, den Abgang noch mehr befördert hat, daß es abermals aufgeleget worden. Und bey dieser jetzigen nochmals revidirten und correctern Auflage wird es wol wegen Mangel des Raums ohne weitere merkliche Vermehrung verbleiben müssen.

Anno 1747 und das folgende Jahr habe ich auf Verlangen das vorne angeführte größere Werk, nemlich die Betrachtungen über dieses Büchlein, unter dem Titul: **Tägliches Haus-Buch der Kinder GOttes**, in zweyen Theilen in groß Quart herausgegeben, wobey ich den göttlichen Beystand bey meiner Schwachheit zu meiner eignen Stärkung deutlich verspüret, und die Hoffnung habe, der HErr werde es auch an andern Seelen lassen gesegnet seyn; welches also auch eine Frucht von dieser kleinen Schrift ist.

Sonst

Sonst ist noch zu gedenken, daß auch dieses Büchlein durch allerley Gerüchte hat müssen hindurchgehen, der darauf gelegte Segen aber ist dadurch nicht verstopfet worden. Ja einer, der eine sehr harte und widrige Censur aufgesetzet, und mich dadurch zu herzlichem Gebet für ihn erweckte, hat kurz vor seinem Ende noch ganz andere Einsicht bekommen, und seinen widrigen Sinn recht bußfertig erkennet und bereuet. Was im übrigen einige wegen des rechten oder unrechten Gebrauchs dieses Büchleins erinnert, das ist schon im Vorbericht berühret worden. Wird dasselbe beobachtet, so wird es keiner mißbrauchen, und zwar um so viel weniger, wenn er auch täglich eine Nummer nach der Ordnung erwählet, und den biblischen Sprüchen unter Gebet und Flehen nachdenket, wozu ihm auch das größere Werk wird dienlich seyn; und so wird er nicht von der heiligen Schrift ab-, sondern vielmehr hineingeführt werden. Der HErr würdige ferner alles seines Segens, um seiner ewigen Liebe willen. Amen.

Halle, den 27sten April
1749.

C. H. v. B.

Regi-

Register

der vornehmsten Sachen.

A.

Aaron ein Vorbild Christi 1
Abendmahl 202
Abraham, dessen Glaube 301
Absagen aller Dinge ist nöthig 198. 360
Absonderung, von was sie geschehen soll 285
Abwechselung von Freude u. Leid 42
Abwege und Irrthümer in letzten Zeiten am gefährlichsten 189
Aergerniß 272
Alles ist von GOtt anzunehmen 321
Anfechtung hat noch jeder Christ 15 kommt immer stärker 100. was in großer Anfechtung vorgehe, und wie man sich darinnen verhalten soll 131
Anhalten im Gebet 254. 305. ist keine harte Forderung, sondern eine große Freyheit und Wohlthat 299
Anhänglichkeit an der Kreatur ist der Liebe JEsu sehr nachtheilig 185
Arme am Geiste sind schon selig 138
Auferstehung Christi, deren Kraft und Trost 95. 247

B.

Barmherzigkeit GOttes 112. 123 deren sind wir viel zu geringe 145
Begierde nach Christo ein Kennzeichen des Glaubens und der neuen Geburt 288
Bekehren, das rechte 30. das unrechte 188
Bekümmerniß, wie uns Gottes Wort darinnen tröste 151
Bestrafung, wie sie anzunehmen und uns bessere 356

Beten, im Namen Jesu 259. 278
Beten ohne Unterlaß 15. 336. 348.
Bitte, die fünfte, giebt die Versicherung der Vergebung der Sünden 107. soll man immer besser beten lernen 366, die vierte, wie sie vor Sorgen bewahre 257. GOtt giebt große Bitten, was wir nur wollen, u. mehr als wir bitten 333. 353. 354
Bitten, unser Bitten ist lauter Nehmen 304
Bleiben in Christo 16. 211. 360
Blut Christi schreiet für uns 175. das macht angenehm, u. damit muß alles, auch das beste, besprenget werden 194. zu dieser Besprengung ist jeder Gläubige gekommen 240. alles ist damit gereiniget worden 266
Böses soll man mit Gutem überwinden 335
Braut Christi 65. 147. 195
Braut-Herz zu Christo, was dessen Sorge und Fleiß sey 25
Brünstigkeit, wie sie zu erlangen 224
Bund GOttes ist ewig 160. 161
Buße, was uns dazu bewegen, und wer sie geben kann 114. 247. 273.

C.

Capital der Mildthätigen 286
Christenthum, halbirtes, ist schwer 81
Christi Fürbitte 1. 23
Christi Tod, wie wir darinnen stets ruhen sollen 255
Christus heißt und ist des Todes Gift 2. Alles und in allen 7. stößt keinen zu ihm kommenden hinaus, und verlieret keinen 9
Christus ist unser Hoherpriester 1. 23. unser Gnadenstuhl, durch den wir allein zum Vater kommen 26. ein Heiland und Seligmacher auch der größten Sünder 32. hat mit uns Mitleiden 43. ist unser Hirte 50. 144. unser König 51. unser Bräutigam 62. 65. der Durchbrecher 95.

unser Helfer 102. unser Osterlamm 105. unser Haupt, mit dem wir gestorben, begraben, auferweckt und ins himmlische Wesen gesetzt sind 112

Christus, der Thoren Vormund und Pfleger der zukünftigen Güter 122. heißt und ist wunderbar, Rath, Kraft, Held, Friede-Fürst 128. das Licht der Welt 139. der rechte Weinstock 141. unsere Weisheit, Gerechtigkeit ꝛc. 166. macht alles neu 230. der Engel des Bundes 231. wie wir stets nur in ihm erfunden sollen werden 270. der Rechte Gideon und Josua, der für uns streitet 327. ist bey uns alle Tage bis an der Welt Ende 328

Creuz Christi sollen wir stets im Glauben ansehen 307

Creuz der Gläubigen, dessen Frucht 66. 151. 264. 273

Creuzigung des Fleisches 66

D.

Dank gegen GOTT 8

Demuth, Demuths-Schule 165. 184. 284. ist nicht so leichte zu bewahren 277. kennet sich selbst nicht 287. deren Wirkung 312

Denk-Zettel, darauf schreibet GOtt all unser Gebet 106

Dürre, geistliche, was dabey zu thun ist 190

E.

Ehre GOttes muß uns allein anliegen und unsere verleugnet werden 39. 359

Einfalt bewahret vor Höhen 49

Einiges Nothwendige, was es sey 255. und wie es zu erlangen 83. 289

Einigkeit der Christen 20

Eitelkeit, was solche heiße 87

Elenden, denen hilft GOtt herrlich 235

Ende, wie dies stets zu bedenken 267

Erlösung von dem Uebel 85
Erneuerung, wie sie geschieht 316
Ernst im Christenthum 245
Erquickung, wenn sie verheißen wird 143
Erweckung ist täglich nöthig 86
Evangelium, dessen Brauch und Mißbrauch 61. 64. 136. giebt allein Nahrung und Kraft 161. giebt das beste Wachsthum und vergällt die Welt 134. wer dessen fähig ist 256. wie man bald herauskommen könne 276
Ewigkeit, an die stets zu denken 290

F.

Fall, wie man davon bald aufstehen und im Glauben sich stärken soll 108
Falsch, ohne Falsch 232. 233
Feinde alle Feinde und alles Böse muß uns zum Besten dienen 342. müssen alle aus dem Wege, wenn uns JEsus als unser König führet 351
Fleiß in der Heiligung 244
Fleißige kriegen genug 311
Fordern, was GOtt fordert, will er auch geben 354
Freudigkeit, auf die ist nicht zu sehr zu dringen 56. 111. 281. ist nicht der gerechtmachende Glaube, sondern dessen Frucht 111. 116. 236
Freyheit, welches die rechte 4. wie darum zu bitten 130. 187
Friede GOttes, wie er erhalten oder verloren wird 48. 77. 105. 140. haben wir allein in JEsu 53
Friede mit allen Menschen 239
Früchte, die siehet man nicht bald 94. folgen aber gewiß 141. 262. GOtt hat sie verheißen 331
Fühlen, heißt nicht glauben 276
Furcht, wie wir sie überwinden sollen 102. 103. 128.

G.

Gabe, jeder hat seine eigene 314
Gebet, was ein anhaltendes Gebet ver-

vermag 254. 340. wie ein ernstliches Gebet nöthig sey, und erhöret werde 24. 278. 332. wird von GOtt auf einen Denk-Zettel geschrieben 106. höret GOtt bald, aber giebt nicht bald, was wir bitten 150. das Gebet greift zu und nimmt 172. damit soll man anhalten 201

Gebot, das neue 82. alle Gebote sind lauter Liebes-Gebote 82

Gedanken, böse, wie zu vertreiben 209

Geduld 59. 68. 88

Gefühl, auf das trauen, macht ungewiß 281.

Gefühl der Sünde, wie wir damit durch und durch verderbet sind 341

Geist, der heilige Geist ist selbst unser Pfand und Siegel 116. 281. eigner Geist, vor dem soll man sich hüten 221. 238.

Geiz, wie greulich er sey 31. und wie gefährlich 310

Geld und Gut, davor fürchtet sich ein Gläubiger mehr, als daß er es verlanget 31. 179

Gemeinschaft der Gläubigen 363

Gerichte GOttes, wie man davor bestehen könne 121. wie es der Sicherheit u. Heucheley Einhalt thue 225

Gesetz gehöret noch für das Fleisch 61. manche wollen es gar nicht mehr brauchen 61. 64. giebt keine Kraft 201. wehret dem Mißbrauch des Evangelii 136. soll in das Gewissen als Christi Brautkammer nicht kommen 137. was zu thun, daß man nicht wieder unter das Gesetz komme 207. wie fern es dem Gerechten nicht gegeben ist 308

Getrost seyn, heißt uns GOtt selbst 226

Glaube, dessen Macht und Wirkung 6. 271. 280. ein tröstliches Gebot 33. muß erbeten werden 76. 280. fängt schon an in Begehren, Hungern und Dürsten 111. den Glauben hält die Welt für was geringes, und betrügt

sich 124. alles soll den Glauben stärken und nicht schwächen 328
Gläubige, GOttes Augapfel 13
Glieder, unsere Glieder sollen wir GOtt zu Waffen hingeben 303
Gnade, was die wahre Gnade wirke 89. an der soll man allein hangen und darauf trauen 126. 223. und sich die gnug seyn lassen 172. die kleinste ist stärker als alle Macht der Sünde 236. 237
GOtt unser Vater und Töpfer 3. 256. wie man ihn allein sich soll führen lassen 76. unser Gut u. Erbtheil 79. träget uns wie ein Kind im Mutterleibe 249. verläßt uns nicht 251. hat genaue Aufsicht auf uns, und ist uns sehr nahe 323
Gottesdienst, welches der rechte sey 146. 250
GOttes Ehre, dazu soll alles gethan werden 8
GOttes Werk kann niemand hindern 3. 330. 339. und GOtt wird es schon vollführen 36
Gottseligkeit wird verfolget 5. deren Nutzbarkeit 29
Gutmachen, das kann allein Christus 33
Gutes thun, darinnen soll man nicht müde werden 181. aber nicht bloß gesetzlich darauf fallen 182. auch nicht aufschieben 320

H

Halbirte Seelen 81
Hand GOttes ist der Christen Capital, Keller und Söller 313
Harren auf den HErrn bringt neue Kraft und Hülfe 150. 196. aufs Beste muß man am längsten harren 213. und bis ans Ende 264
Haus, wie GOtt allein das Haus bauen und haushalten muß 364
Herz gehöret ganz dem HErrn JEsu 205. 360. in demselben ist noch Sünde 6

de 6. ein geängstetes ist ein GOtt gefälliges Opfer 64. Die Ergebung des ganzen macht alles leichte 110. das Herz muß bewahret werden, sonst verschwindet alle Kraft 189. vor dem muß man sich fürchten, und ihm ja nicht trauen 214. 221. wie fern das Herz rein und auch nicht rein sey 217

Himmel, was wir da haben 293

Hungern und **Dursten** nach JEsu heißt an ihn glauben 111

Hungrige werden gesättiget 218

Hülfe ist am nächsten, wenn die Noth am größten 301. 346. 347. deren Verzug wird reichlich ersetzet 305

J.

JEsus, wie man ihn suchen soll 137. in seinem Namen ist allein Vergebung der Sünde 295. wie er auch die gefallenen Sünder bald aufnimmt 344. 345. 347.

K.

Kampf, wie er leichte wird 67. was in schwerem u. langem Kampf zu thun sey 95. 103. dessen Beweisthum 291

kämpfen, wie es geschehen soll 201

Kampfplatz, von dem tritt man erst im Tode ab 98

Kennzeichen des Glaubens und der Gnade 107. 118

Kinder GOttes, deren Kennzeichen 20. 167

Kinder im Christenthum trauen zu sehr aufs Gefühl 142

Kommen zu JEsu ist ihm angenehm, wenn es auch mit Elend und Zwang zugehet 334

L.

Lamm GOttes 105

Leiden ist lauter Hülfe und Aussaat auf die Ewigkeit 183. wer einem entläuft, läuft zehn andern in die Hände 355

Licht, wie man immer mehr Licht bekomme 139
Liebe Christi, wie sie uns dringen könne 70. 120. wie groß sie sey 142. erste Liebe, was zu thun, wenn sie verlassen 149
Liebe der Feinde, das sicherste Kennzeichen der Kindschaft GOttes 107. 186
Liebe GOttes in uns, wie groß sie sey 11. 27. worinnen sie bestehe 24. wie darum zu bitten 123
Liebe zu GOtt und Christo 185
Liebe zum Nächsten 71. 235. die bessert 97. und hofft stets das Beste 241
Lindigkeit gegen alle Menschen 197
Lob GOttes 10. 34. 35. 38.
Lüste muß man tödten, oder sie tödten uns 174

M.

Menschengefälligkeit 279
Mildthätigkeit gegen Arme soll frühzeitig und reichlich geschehen 317
Mittelpunkt im Christenthum 229
Mittelstraße, welche es sey 42. 216

N.

Nachfolge Christi 206. 359
Name GOttes, wie er soll verherrlichet werden 93
Name JEsus, in dem ist alles zu thun 8. auf den soll man sich allein verlassen 192. und in dem allein beten 259
Neubegierigkeit, die schadet 265
Neue Geburt unumgänglich nöthig 263
Noth, in großer Noth siehet man, wie das Herz zaget 132. man soll keine Noth fürchten, sondern aufs neue Stärkung hoffen 212. sie muß uns zum Besten dienen 213
Nüchtern soll man seyn, auch von der Liebe der Welt 135

O.

Odem, alles, was Odem hat, soll den HErrn loben 10

Opfer, zum ganzen Opfer soll man sich GOtt ergeben 146

P.

Privilegium der Christen 295
Prüfen soll man sich, ob man im Glauben stehe 350
Prüfung, darzu soll man sich dem HErrn hingeben, und ihn darum bitten 214

Q.

Qual, eigene Qual macht nichts Böses gut 93

R.

Rath GOttes ist wunderbarlich 104 GOtt soll man in allem um Rath fragen 115. und nichts ohne Rath thun 246
Rechnung, auf die letzte stets zu denken 349
Rechtfertigung, wie sie geschiehet 292
Reden sollen wir stets zur Erbauung 343
Reich GOttes 39. 40
Reise zum Himmel, dahin richtet der Gläubige sein ganzes Leben 258
Ruhe, wie man sie allein in Christo suchen solle 19. 44. 52. welches der Weg darzu sey 294. 298
Ruhm der Gläubigen 92

S.

Satan, wie er sich in einen Engel des Lichts verstelle 58
Schaafe, Gläubige sehen sich als verirrete Schaafe an 144
Schläfrigkeit hängt allen an 21. ist sehr schädlich 22
Schmuck der Christen 59. 147. 195 260
Schule, hohe, was da zu lernen 184
Seele, wie wir unsere und andere Seelen erretten sollen 109
Selig, wer es sey 57. Gläubige sind schon hier selig 112
Sieg, wie er erlanget wird 17

Siegel und **Pfand** des Geistes, aus was zu schließen 116
Sorgen, welches verboten 289. nicht auf den andern Morgen 259
Spielen, was davon zu halten 8. 89
Starke sollen Schwache tragen 75
Stillseyn bringt Stärke u. Hülfe 355
Sterben, wie man sich dazu bereiten solle 14. 125. 197.
Streit des Fleisches u. Geistes 28. 174 wie er recht gläubig zu führen 242
Sünde, der Leute Verderben 72. klebt uns immer an 73. soll man fliehen wie eine Schlange 99. keine ist größer als GOttes Gnade 126. warum GOtt nicht mit uns nach unsern Sünden handle 155. die Sünde muß man bald tödten und nicht dagegen zärtlich seyn 171. keine Sünde zu entschuldigen und geringe zu achten 173. 227. wie man sich fremder Sünden theilhaftig mache 215. die kleinste Sünde kann uns binden 239. wie die Sünde, so die Strafe 279. die mit der Sünde bald fertig, sind nicht die rechten Geister 285. wie immer eine Sünde aus der andern folget 306. auch die kleinste ist bald zu tödten 334. ehe man davon befreyt wird, fühlet man sie am meisten 346. die größte Sünde ist die Erbsünde 270
Sünden-Elend kann man nicht bald mit ein Paar Worten wegweisen 131

T.

Tage, der Christen letzte Tage sollen am fruchtbarsten seyn 94
Tagewerk, damit soll man nicht ruhen, bis es vollendet 309
Tanzen, was davon zu halten 8. 89
Taufe, Taufbund 161. 176. wie da schon alle Sünden geschenkt 193
Thränen-Saat 98
Tod, siehe **Sterben**.
Todesfurcht, was sie vertreiben kann 60. 200. 208

Trägheit, woher sie komme 41
Treue GOttes 152. ist groß wie er selbst 196. unsere Treue vermehrt alles Gute 203
Treue im Berufe 337
Trost im Tode 60. 200. 208. 325. wem der Trost gehöre 248

U.

Uebung, neue Uebung neuer Segen 258
Uebel, das Sünden-Uebel muß man ansehen 85
Umgang mit GOtt macht göttlich gesinnet 324
Ungeduld, Unleidlichkeit 355. macht Uebel ärger 356
Unglaube, die größte Sünde 33. aus dem kommt alles Böse 41. 96
Unlauterkeit macht lauter Gedränge 191
Unruhe, woher sie entstehe 44. 90. 204. 228. 298. haben auch noch Gläubige 264

V.

Verderben, wie es anzusehen, daß wir nicht verzagen 102. 127. 128
Vereinigung mit Christo 329
Verfolgung der Welt 220
Vergeben, GOtt vergiebt alle Sünde auf einmal, auf ewig 148. da soll keine Sünde mehr gefunden, noch daran gedacht werden 365
Vergebung der Sünden 12. 207. 365 366. darinnen allein ist Heil und Ruhe zu finden 38. die ist bald in Christi Blut zu suchen 25. Vergebung und Versicherung davon, ist nicht einerley und nicht stets beysammen 117. Vergebung haben Schwache und Starke ganz gleich und vollkommen 168. Vergebung macht heilig und stark 177. was deren Grund sey 193
Verheißungen, soll man sich selbst und GOtt vorhalten 195. gehen durch

durch wunderbare Wege in die Erfüllung 301
Verlangen nach GOtt 199
Verleugnung, wie sie recht aus dem Glauben fließe u. willig sey 79. 198 unserer eigenen Ehre 358
Vermessenheit, die stürzet GOtt 80. 233
Versicherung der Vergebung der Sünden ist in der fünften Bitte 107
Versuchung soll nicht über Vermögen gehen 100
Verstand, auf den soll man sich nicht verlassen 252
Vertrauen aufs Gefühl macht ungewiß, aufs Wort macht gewiß 283
Vertrauen auf sich wird stets, Vertrauen auf GOtt aber nie zu Schanden 338. gebieret Zagen und Mißtrauen an GOtt 357
Verzagen an sich selbst ist nöthig 80. 211. an GOttes Kraft sollen wir niemals verzagen 127. 327. 339

W.

Wachsamkeit, wie darum zu beten 21. ist höchst nöthig 261. 269. 338. alle Stunden 352
Wandel vor GOtt 262
Weg zum Leben ist schmal 61. 99. den besten Weg wird uns der HErr führen 129. 133. wie GOtt unsere Wege mit Dornen vermache 158
Weisheit, wie darum zu bitten 222 ist bey den Demüthigen 152
Welt, Weltweisen, Weltliebe 37. 234. soll uns eine Wüste seyn 164. der soll man sich nicht gleichstellen 244
Werke, bey den besten braucht man Vergebung der Sünden 113
Werk GOttes, auf das ist in allem genau zu merken 226
Wille GOttes, wie er so gut und selig sey 45. wie er zu merken 146. 152. und darum zu beten 219

Willen, eigenen, fühlt noch ein Christ, wie er sich in alles menget 84. 246
Willig ist ein Christ nur nach dem Geist, aber nicht nach dem Fleisch 47
Wirken soll man, weil es Tag ist 362
Wort GOttes wird gewiß erfüllt, aber durch wunderbare Wege 131. 163. über das ist fest zu halten 198. ist stets mit Gebet zu betrachten 210. wie selig der sey, der stets im Worte bleibet 296. man soll von GOtt nicht anders denken, als nach seinem Worte 361. GOttes Wort muß stets unser Herz züchtigen und bestrafen 209
Worte, unnütze 154. 180
Wunden Christi 78. 273. 300. unsere rechte Ruhestätte 91. unsere Freystadt 93. da ist noch Raum für den größten Sünder 243
Wunderbar führet GOtt die Seinen 104. 131

Z.

Zärtlich muß man nicht seyn gegen die Sünde 196
Zeit, deren Kürze 74. deren hoher Werth 181
Zubereitung zum Ende soll man nicht eine Stunde aufschieben 178
Züchtigung des HErrn, wie sie anzusehen und was sie wirke 69. 275
Zufahren soll man bald, wenn was Gutes zu thun ist 302
Zug GOttes 399
Zwang gehört noch für das Fleisch 47. darauf folget auch Willigkeit 322

Buchdruckerei des Waisenhauses, Halle (S.)

Güldenes
Schatz-Kästlein
der Kinder GOttes,

deren Schatz im Himmel ist;

bestehend

in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift,

nach der Ordnung der heiligen Bücher;

samt beygefügten kurzen Betrachtungen, Gebeten und Reimen,

von

Carl Heinrich von Bogatzky.

Zweyter Theil.

Die 67ste Auflage.

Halle (Saale), 1924.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

Avertissement

bey der zweyten Auflage.

Es haben einige Freunde verlanget, daß ich bey der neuen Auflage dieses zweyten Theils des güldenen Schatzkästleins manche Specialia, besonders die, welche sich auf die damaligen Kriegsgerichte beziehen, weglassen oder ändern möchte. Ich habe nun diesen Freunden gern willfahren wollen, und solche Aenderung vorgenommen, so viel sich nur hat thun lassen. Eine mehrere Aenderung habe nicht wohl vornehmen können, zumal da dieser zweyte Theil, wie vor mehrern Jahren schon der erste, auch bereits von einem angesehenen Theologen in London in die englische Sprache übersetzt worden. So kann man bey vieler Aenderung oft auch das weglassen, welches wohl Andern erbaulich ist.

Vorrede

an den christlichen Leser.

Da ich bald bey Herausgebung meiner ersten Schriften die gute Hand GOttes über mir wahrgenommen, wie auch manches mündliche und schriftliche Zeugniß bekommen, daß der HErr sie nicht ungesegnet gelassen; so hat mich dies bey meiner oft empfundenen Blödigkeit getröstet und erwecket, nach mancherley gegebener Veranlassung, und verspürter göttlichen Handleitung, weiterhin auf solche Weise zu arbeiten, und meine wenige Zeit und Kräfte für mich und andere aufs Seligste anzuwenden, damit ich das mir anvertrauete kleine Pfund nicht vergraben, sondern auch einmal die Stimme hören möchte: **Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist** ꝛc.

Ich habe hierin nicht nach eigener Wahl verfahren, sondern unter Gebet und Flehen auf göttlichen Wink gesehen, und da hat der HErr von Zeit zu Zeit bald durch hiesige, bald durch auswärtige Freunde mir an die Hand gegeben, was etwa zu einigem Nutzen ferner könnte geschrieben werden. Zu mancher Arbeit aber hat mich meine eigene Schwachheit und Anfechtung getrieben, und der HErr hat mich auch der Frucht derselben zuerst genießen lassen, und mich dadurch im Glauben gestärket.

Da ich mich nun bey allen meinen Schriften, ohnerachtet der dabey empfundenen Schwachheit und Gebrechen, dennoch des göttlichen Wohlgefallens in Christo versichern kann, auch für meine eigene Seele manche Speise und Nahrung gehabt, und noch habe, wie auch weiß, daß andere ihre Erbauung darin finden; so kann ich damit sehr wohl zufrieden seyn, wenn sie gleich bey dem jetzt so sehr verdorbenen Geschmack vielen nicht gefallen, oder wol gar von manchen verdächtig gemacht, ja recht sehr verspottet werden. Es wird mir und meinen Schriften keinen Schaden thun. Für meine Person freue ich mich vielmehr, daß der HErr mich Unwürdigen seiner Schmach würdiget, und meinen geringen Schriften noch ein Siegel aufdrücket, folglich sie nur desto mehr auch künftighin noch segnen wird. Meine erste Arbeit, noch in Universitäts-

stätsjahren, war das bekannte Schatzkästlein. Dies unschuldige und in Einfalt geschriebene Büchlein hat durch viele harte Urtheile müssen hindurch gehen, und ist bald mit diesem, bald mit jenem Spottnamen beleget worden. Es hat dies aber den Segen nicht verhindert, sondern vermehret. Es ist von Zeit zu Zeit immer stärker abgegangen, daß nun mehrere Auflagen erfolgt sind. Und es ist auch in unterschiedene fremde Sprachen übersetzet worden. Dies schreibe ich nicht zu meinem Ruhm, welches vor GOtt ein Greuel wäre, sondern zum Ruhm und Preise GOttes, und zur Stärkung derer, die auch um der Wahrheit willen von der Welt gehasset und verspottet werden, daß man daraus erkenne, wie sich unser GOtt gar nicht an das Urtheil der Menschen kehre, und sich durch Verachtung, Schmach, Spott und Hohn der Welt nicht abhalten lasse, uns zu segnen, sondern vielmehr noch immer die Worte 1. Cor. 1, 28. erfülle: **Das Verachtete hat GOtt erwählet, und das da nichts ist, daß er zunichte mache, was etwas ist.**

Ich kann also bey der noch gar kleinen Schmach der Welt ganz ruhig seyn, da mir ja nichts Fremdes und Seltsames widerfähret. Ist es doch den Schriften der theuresten Knechte GOttes nicht besser ergangen, wenn sie gegen die in der Welt in allen Ständen, sonderlich im

Lehrstande, im Schwange gehenden Sünden gezeuget haben. Wie sollte ich denn bey meinem geringen und schwachen Zeugniß mit der Schmach von der Welt verschonet, oder gar von ihr geliebet und gelobet werden? Denn die Welt hat nur das Ihre lieb. So verachtet aber jetzt unter den Gelehrten dergleichen ascetische und zur Erbauung abzielende Schriften sind, oder noch werden möchten, da der Geschmack immer verderbter wird, so wird schon eine Zeit kommen, da die Nachkommen dergleichen einfältige Zeugnisse der Wahrheit werden zu brauchen wissen. Und also arbeiten alle treue Knechte GOttes, mündlich und schriftlich, nicht allein für die gegenwärtige, sondern auch für die folgenden Zeiten, zur künftigen allgemeinen Besserung oder Ausbreitung des Reiches GOttes, und ihre Schriften werden Blätter seyn, die nicht verwelken; da im Gegentheil die Werke derer, die von der Wahrheit und Kraft der Gottseligkeit abführen, seyn werden wie die Spreu, die der Wind verstreuet. Recht wird doch Recht, und Wahrheit Wahrheit bleiben, und denselbigen werden alle fromme Herzen zufallen. Je mehr zanksüchtige Menschen die Wahrheit verwirren und verdunkeln, je mehr wird sie von andern treuen Zeugen der Wahrheit auseinander gesetzt, und ins helle Licht gestellet werden. **Denn das Licht muß wol der Nacht weichen;**

aber

aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr. Weish. 7, 30.

Wie ich nun aber, obgedachter maßen, bey allen meinen Schriften die göttliche Gnadenregierung und Handleitung bemerken können: so muß ich dieses auch bey dem zweyten Theil des güldenen Schatzkästleins sagen. Die Veranlassung zu dieser Arbeit ist folgende: Im verwichenen Jahre verlangte eine gottselige auswärtige Person, daß ich zu dem kleinen Schatzkästlein für die Jugend einen Anhang schreiben, und darin gegen die große Sicherheit, wie auch Gleichgültigkeit gegen die Religion zeugen möchte. Sie wollte sodann 600 Stück davon nehmen, und bey die Augsburgische Confession, die sie eben in dem Format zum Druck befördert, anbinden lassen, und unter die Leute bringen. Sie schickte auch bald einiges Geld dazu, und suchte mir die Sache recht ans Herz zu legen. Da ich nun diesem so gottseligen Verlangen nicht anders als willfahren konnte, machte ich mich auch so bald an diese Arbeit: es wurden aber bey so reicher Materie der Nummern so viel, daß ich sie nicht als einen Anhang, sondern als den zweyten Theil des gedachten kleinen Schatzkästleins für die Jugend herausgab. Als nun solches auf die Messe mitgebracht worden; so wurde es wohl in einiger Anzahl genommen, aber

dabey bezeuget, es würden viel mehr genommen werden, wenn es der zweyte Theil zum güldenen Schatzkästlein wäre. Dadurch wurde man im Buchladen bewogen, mich zu ersuchen, diese Arbeit über mich zu nehmen. Als ich nun damals mit meiner sonst vorgenommenen Arbeit fertig war, und nichts zu thun hatte; so bat ich den HErrn, Er solle mir doch weiterhin an die Hand geben, was ich vornehmen sollte, woferne er mich noch wollte länger leben lassen, und seines Dienstes würdigen. Da nun dieser Ruf an mich kam; so konnte ich ihn nicht ausschlagen, sondern sahe ihn als eine Erhörung meines Gebets an, und der HErr gab auch Gnade, daß ich damit in kurzer Zeit zu Stande kam, ob es wohl wegen mancherley Hinderung in der Druckerey nicht bald konnte zum Druck kommen.

Was nun die Einrichtung dieses zweyten Theils des güldenen Schatzkästleins betrifft; so sind eben auch so viel Nummern, als Tage im Jahr. Die Sprüche aber sind nicht nach alphabetischer Ordnung, sondern nach den biblischen Büchern gesetzt, da ich aus einem jeden Buch der heiligen Schrift die mir eindrücklichsten Sprüche erwählet, die, außer einem und dem andern, im ersten Theile nicht zu finden sind. Weil nun der Sprüche sehr viel gewesen, und ich oft aus zwey ja drey Capiteln welche zu-

sam-

sammen genommen; so ist mit den dabey gesetzten Anmerkungen der Materie so viel geworden, daß viel Nummern mit etwas kleinerer Schrift haben müssen gesetzet werden. Vielleicht aber kann es dazu dienen, daß einmal beyde Theile, auf Veranstaltung und Vorschub hoher und wohlhabender Personen, mit grobem Druck herausgegeben werden. Gleichwie mein Gesangbuch eben auf solche Weise auch im gröbern Druck herausgekommen.

Ich habe, wie in dem ersten Theil, die Monatstage darüber gesetzet, daß man solches täglich zu seiner Betrachtung des **Abends** erwähle, wie man den ersten Theil bald des **Morgens** gebrauchet. Denn es ist ja wol nöthig, daß man, wie bald des Morgens, GOttes Wort seine Speise seyn lässet, und damit den Tag über sich nähret und wehret, also auch den Abend noch sich damit speiset und stärket. Es ist, dem Hauptinhalte nach, immer auf Christum, das Lamm GOttes, gewiesen worden, obwol nicht allemal mit klaren Worten. Wie nun im alten Bunde, zum Vorbilde des vollkommenen Versöhnopfers, alle Morgen und Abend ein Lamm geopfert wurde; so ist ja wol nöthig, daß auch wir Morgens und Abends an Christum, das Lamm GOttes, und sein ewig gültiges Versöhnopfer gedenken. Und wie dort im Tempel auch alle

Morgen und Abend die Lampen auf den goldenen Leuchtern zugerichtet, und immer mit frischem reinen Oel gefüllet wurden, damit das Feuer nie verlösche: so ist ja nach diesem Vorbild auch nöthig, daß wir alle Morgen und Abend auch unsere Lampen schmücken, und mit Oel versehen. Und das geschieht eben durchs Wort GOttes und Gebet.

Es könnte auch von christlichen Hausvätern etwa in den Abend-Betstunden zum Grunde einer kurzen Betrachtung gebraucht, oder doch nur gelesen, und darüber gebetet werden. Und damit es desto besser zur Erbauung des Abends dienen könne; so habe ich öfters in den dabey gesetzten Anmerkungen oder Gebeten der Abendstunden gedacht. So ist auch hin und wieder auf die Prüfung seiner selbst, wie auch auf die Zubereitung zu einem seligen Ende gewiesen worden. Was kann aber, sonderlich des Abends, ehe man sich zu Bette leget, nöthiger seyn, als daß man sich prüfet, wie man den Tag zugebracht, und daß man an sein Ende gedenke, und dazu sich bald bereite? Denn mancher legt sich zu Bette und stehet nicht wieder auf. Ich habe auch bey aller Gelegenheit, so viel der enge Raum zugelassen, von der rechten Heilsordnung, von Buße und Glauben, oder wahrer Bekehrung gehandelt, und zwar so, daß ich den Bußfertigen keinen ihnen nöthigen Trost entziehen, aber auch

den

den Sichern dadurch kein falsches Trostpflaster auflegen, sondern sie erst zur wahren Buße erwecken wollen.

Und da unser GOtt jetzt mit seinen großen geistlichen und leiblichen Gerichten, sonderlich mit dem erschrecklichen Erdbeben, und dem darauf folgenden so blutigen Kriege, selbst Buße geprediget, auch wir nicht wissen, was noch für größere Gerichte in diesen letzten Zeiten kommen werden, so habe ich, nach Anleitung der vorgehabten Worte, auch auf diese Gerichte GOttes als auf die Zeichen unserer Zeit, und auf seine heilige Absicht gesehen, daher auch sonderlich die Sünden gerüget, die zu unserer Zeit im Schwange gehen.

Die Sünden unserer Zeit aber sind sonderlich die große Freygeisterey und Verachtung des Wortes GOttes, die daher entstehende und immer größer werdende gewaltige Ungerechtigkeit, die allgemeine Sicherheit, Sorglosigkeit und Ueppigkeit; als wenn keine Noth und Gefahr da wäre; aber auch der große Verfall im Lehrstande, und unter denen, die sich dazu sollen zubereiten lassen, als welches wol mit das größte geistliche Gericht ist, da GOtt Sünde mit Sünde strafet, oder die undankbaren, sichern Menschen sich Lehrer aufladen lässet, nachdem ihnen die Ohren jücken, wie er drohet, zur gerechten Strafe den Ungehorsamen und Verächtern,

ächtern, solche Hirten im Lande zu erwecken, die sich der Heerde nicht recht annehmen, wie Zach. 11, 16. zu sehen. Aber darauf heißt es V. 17.: **O Götzenhirten, die die Heerde lassen! Das Schwerdt komme auf ihren Arm und auf ihr rechtes Auge** ꝛc. Allen diesen Sünden kommt nun GOtt auch jetzt mit diesen großen leiblichen Gerichten Einhalt zu thun. Das mögen wir auch in unserer protestantischen Kirche merken als die GOtt gewiß, als seine Tenne, jetzt fegen und reinigen will.

Es ist ja, nach Christi Worten, ein Stück der wahren Weisheit, und unsere Pflicht, daß wir auf die Zeichen unserer Zeit wohl Acht haben, und uns dadurch zur wahren Buße erwecken, oder auch im Glauben stärken, und auf alle künftige Fälle zubereiten lassen. Dazu segne nun der HErr auch diese Arbeit, um seines Namens willen. Amen.

Halle, den 18. Mart. 1760.

C. H. v. B.

Und GOtt sprach: Es werde Licht. 1. Mos. 1, 3. Siehe auch 2. Cor. 4, 16. **GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.**

Von Natur sind wir voller geistlichen Finsterniß, wie die Erde vor dem erschaffenen Lichte finster war. Da muß GOtt auch in uns eine neue Schöpfung vornehmen, und vermittelst seines Wortes durch seinen Geist uns erleuchten. Prüfe dich, o Seele! Ist die neue Schöpfung, neue Geburt und Erleuchtung auch in dir vorgegangen? Du beschließest nun den ersten Tag des neuen Jahres, wie bald beschließest du den letzten Tag deines Lebens! Bist du da nicht neu geschaffen und erleuchtet, so fällest du ja in die ewige Finsterniß. **O wache auf, der du schläfest** ꝛc. O mein GOtt, erleuchte mich, daß ich auch recht bußfertig meine Thorheit, meine Sünde, aber auch deine Liebe und Gnade in Christo JEsu erkenne und mir gläubig zueigne. Sodann laß mich auch stets als ein Kind des Lichts im Lichte wandeln, und auch einmal im finstern Thale des Todes kein Unglück fürchten.

HErr, sprich du auch zu mir: Es werd' im Herzen Licht!
Daß mir dein Licht und Heil im Tode nicht gebricht.

Da sprach der HErr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen: denn sie sind Fleisch. Noah aber war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete ein göttlich Leben zu seinen Zeiten. 1. Mos. 6, 3. 5. 9.

Das Tichten und Trachten aller natürlichen Menschen ist nach dem 5ten V. böse und verderbet, weil sie sich GOttes Geist nicht strafen lassen und Buße thun. GOtt giebt nun oft lange Zeit und Frist zur Buße, endlich aber folget zeitliche und ewige Strafe. Darum muß ein Jeder, ob er auch äußerlich ehrbar lebte, erst neu geboren und ein ganz anderer Mensch werden, oder einen ganz andern Geist bekommen, als alle Weltmenschen haben. Und das ist wol möglich. Denn Noah führte ja auch zu seinen so bösen Zeiten ein göttliches Leben. Man muß nur erst sein böses Herz erkennen, und GOttes Geist sich strafen lassen. O HErr, laß mich bald mit diesem Tage allen fleischlichen Weltsinn bußfertig beschließen, und mit dem folgenden ein ganz neues göttliches Leben anfangen. Vergieb mir alle meine Sünde um Christi willen, und hilf, daß ich mich nun deinen Geist stets strafen lasse, und ihm nimmermehr widerstrebe.

HErr, laß doch deinen Geist mich strafen und regieren,
Und mich, dem Noah gleich, ein göttlich Leben führen.

Da sahe GOtt auf Erden, und siehe, sie war verderbet: denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden. 1. Mos. 6, 12. Siehe auch Matth. 24, 38. 39.

Da werden die Menschen vor der Zukunft des Menschensohnes auch als solche beschrieben, wie vor der Sündfluth. Denn von diesen Menschen wird nicht ein großes Laster, sondern nur das gesagt, daß sie fleischlich gewesen, nur auf Essen, Trinken u. Freyen, auf dies zeitliche Leben, und nicht aufs ewige gedacht, und die Warnung GOttes durch Noah nicht recht geachtet, folglich ganz sicher u. sorglos für die Seele gewesen. Und da kam die Sündfluth, und nahm sie alle weg. So sicher und sorglos sind nun auch jetzt die Menschen, als die auch nur auf dies zeitliche Leben und Wohlleben denken, und auf GOttes Warnung und Bußstimme nicht achten. Darum kommen auch je und je so große Strafgerichte, da GOtt den irdischen fleischlichen Weltsinn mit Feuer und Schwerdt strafet, und da möchten die Sichern hernach vor Furcht verschmachten. O HErr, gieb uns allen auch noch in dieser Abendstunde wahre Buße, und steure doch der großen Sicherheit, daß wir doch mehr für jenes ewige, als für dies zeitliche Leben sorgen, und dein Wort der Warnung nicht so verachten.

HErr, laß uns auf dein Wort der Warnung doch recht achten,
Daß wir nicht auch einmal vor Furcht und Angst verschmachten.

Da gedachte GOtt an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, so, daß sie sein gnädiges Andenken auch erfuhren; denn er ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen. 1. Mos. 8, 1.

GOtt denkt ja immer an seine Kinder, aber in der Noth kommt es ihnen vor, als hätte er ihrer vergessen. „Und so hat auch Noah, sagt **Luther**, einen „vergessenen GOtt gefühlet, da er ohne allen Trost schier ein ganz halb Jahr „im Wasser umher geführet ward, da sich GOtt also gestellet, als hätte er „Noah vergessen.“ Kommt es uns nun auch vor, als hätte GOtt unser vergessen; so ist es uns ein Trost, daß es andern Gläubigen auch so ergangen, wie ja die ganze Kirche sagt: **Der HErr hat mein vergessen.** Er kann aber unser nicht vergessen, denn er hat auch uns in seine Hand gezeichnet, und es wird schon die Zeit kommen, daß er so an uns gedenken wird, daß wir es auch werden erfahren, wie er an uns in Gedanken gedenkt. O ja, mein GOtt, gedenkest du sogar an das **Vieh**, wie solltest du nicht auch an uns gedenken! O so gedenke unser auch in dieser Abendstunde, nach deiner großen Barmherzigkeit, vertilge alle unsere Sünde durch Christi Blut, und laß auch bald die Wasserfluthen der Trübsal und Anfechtung fallen.

HErr, zeige mir dein Herz, wie das an mich gedenke,
Damit ich mich darein im Glauben ganz versenke.

Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn. Fürchte dich nicht: denn ich bin mit dir, und will dich segnen! 1. Mos. 15, 1. c. 26, 24.

Hochfliegende Seelen wollen von keiner Furcht, sondern von lauter Freudigkeit wissen. Hatte doch aber Abraham, der Vater aller Gläubigen, gleichwie auch Jacob, und selbst Paulus und Johannes im neuen Bunde, noch Furcht. Sonst hätte GOtt nicht zu allen sagen dürfen: **Fürchte dich nicht!** Fühlen nun die Gläubigen auch noch Furcht; so darf dies nicht ihren Glauben verdächtig machen. Wir sollen uns nur aber die Furcht desto mehr ins Wort und Gebet und zu Christo treiben lassen, und glauben, der Herr werde auch unser Schild und Lohn und immer mit uns seyn und uns segnen. Mein Heiland, sey du selbst auch unser Schild gegen alle unsere Feinde, und laß uns recht gläubig und immer sieghaft gegen sie kämpfen, und auch in deinem Weinberge treulich und im Segen arbeiten, damit du auch an dem Feyerabend dieses Lebens dort ewig unser sehr großer Lohn seyn könnest. An diesen Feyerabend laß uns auch diesen Abend bußfertig gedenken, und dazu uns bereiten.

HErr, gieb mir Treu' im Kampf, auch wol bey Spott und Hohn,
Und sey du selbst mein Schild und mein sehr großer Lohn.

Da sprach der HErr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thue? Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat. 1. Mos. 18, 18. 19. Siehe auch Amos 3, 7.

GOtt läßt noch jetzt seine Knechte einsehen, daß endlich seine Gerichte werden einbrechen, damit sie auch, wie Abraham that, destomehr beten, und auch destomehr die Ihrigen ermahnen, daß sie nach ihrem Tode den HErrn fürchten, und nicht in den Gerichten umkommen. Denn ein Christ will nicht nur sich, sondern sein ganzes Haus, ja alle Menschen selig wissen. Hier kann sich Jeder auch noch in dieser Abendstunde, sonderlich jeder Hausvater, prüfen, ob er Abrahams Sinn habe. O mein GOtt, laß mich zuvörderst selbst dich fürchten, und deine Wege halten, und sodann laß mich auch andere, sonderlich die Meinigen, mit Wort und Wandel dazu ermahnen, und für sie beten, damit sie nicht in den geist- und leiblichen Gerichten, die auf dem Erdboden schweben, umkommen und verderben.

HErr, laß doch deinen Geist mich und mein Haus erwecken,
Daß dein Gericht uns nicht erst müsse so erschrecken.

Mein Sohn, GOtt wird ihm ersehen ein Schaaf zum Brandopfer. Und Abraham hieß die Stätte: Der HErr siehet. 1. Mos. 22, 8. 14.

Dies Schaaf war in Abrahams Augen Isaac, als Christi Vorbild. Da aber GOtt ihm rief, seine Hand nicht an Isaac zu legen, als er schon das Schlachtmesser gefasset, und seine Augen aufhob, sah er einen Widder mit den Hörnern an Hecken hangen, den opferte er, und hieß die Stätte: **Der Herr siehet.** Der HErr siehet nun auch alle unsere Noth und Versuchung, wird aber auch alles versehen und besorgen, was uns zur Hülfe nöthig ist; wenn auch die Versuchung, wie bey Abraham, aufs höchste gestiegen, und wir nichts vor Augen sehen. „Denn GOtt wohnet, sagt **Luther**, im Dunkeln, „und läßt sich nicht zum voraus in seine Rathsstube sehen." Was wir sehen, das geschiehet wol nicht, sondern es kommt eine solche Hülfe, die niemand vorher gesehen, noch sehen können. Unsere Augen müssen also zu seyn, so werden GOttes Augen über uns offen bleiben. Er hat uns einmal das rechte Osterlamm versehen und geschenket: wie sollte er mit ihm nicht alles schenken, und für alle geistliche und leibliche Nothdurft sorgen? HErr, gieb mir Abrahams Glauben und Gehorsam, und Isaacs stille Geduld daß es immer bey aller Noth heiße: **Der HErr wirds versehen.**

HErr, sieh auch stets auf mich in aller meiner Noth,
Und hilf, wo ich nichts seh', auch endlich durch den Tod.

Wie sollte ich denn nun ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen? Und trieb solche Worte gegen Joseph täglich; aber er gehorchte ihr nicht, daß er nahe bei ihr schliefe, noch um sie wäre. (Und) der HErr war mit Joseph, (auch im Gefängnisse), und was er that, da gab der HErr Glück zu. 1. Mos. 39, 9. 10. 23.

O daß alle Menschen, sonderlich junge Leute, Josephs Sinn hätten, und die Sünde auch für ein großes, ja das größte Uebel hielten, und nicht nur die Sünde, sondern auch alle Gelegenheit zur Sünde flöhen! Solche würde der HErr auch reichlich segnen, und zu allem, was sie thäten, Glück geben. O HErr, bewahre mich und die Meinigen vor aller Verführung zur Sünde, wie sie auch Namen habe. So oft uns etwas zur Unkeuschheit, oder Ungerechtigkeit, Hoffart, Zorn und andern Sünden verleiten will, so laß uns auch bald denken: **Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun?** Also wehre durch deine Furcht allen Sünden, und laß auch sodann alles, was wir thun, wohl gelingen, und sey auch im Leiden, in Verfolgung und sonderlich im Tode mit uns, und hilf uns durch alles selig hindurch.

Ach, HErr, bewahr' uns doch vor allen, allen Sünden,
Und laß dich stets bei uns mit Heil und Segen finden.

Und er (der Joseph) versorgte seinen Vater, und seine Brüder, und das ganze Haus seines Vaters, einen Jeglichen, nachdem er Kinder hatte. So fürchtet euch nun nicht, ich will euch versorgen, und eure Kinder. Und er tröstete sie, u. redete freundlich mit ihnen. 1. Mos. 47, 12. c. 50, 21.

Wie tröstlich und freundlich wird nicht Jesus mit uns reden, wenn wir unsere Sünde, wie Josephs Brüder, bußfertig bereuen. Versorgte auch Joseph seinen Vater und seine Brüder, einen Jeden, nachdem er Kinder hatte: wie sollte unser GOtt, der die Liebe selbst, und nicht wie Joseph über Egypten, sondern über die ganze Welt Herr ist, uns und unsere Kinder nicht versorgen, ob deren noch so viel wären? „Wir alten Narren, „sagt **Luthers** Glosse, essen mit den Kindern, nicht sie mit uns.“ Um der Kinder willen segnet GOtt die Eltern, und giebt ihnen, was nöthig ist: denn sie stehen ja da in seinen Diensten, und sollen sie ihm christlich erziehen. Wie sollte er ihnen dazu etwas mangeln lassen? Was hilft unser ungläubiges Sorgen vom Morgen bis auf den Abend? Wir sollten GOtt sorgen lassen, und nur nebst den Kindern nach dem Reiche GOttes trachten; so würde uns alles andere schon zufallen. Mancher kann vor Sorgen nicht schlafen; aber jene Mutter sagte: Ich lege alle Abend alle meine Sorgen unters Kopfkissen, lasse GOtt sorgen und schlafe ruhig.

O HErr, laß doch dein Wort auch mir recht freundlich seyn,
Und komm, dadurch das Herz von Sorgen zu befreyn.

HErr, ich warte auf dein Heil. 1. Mos. 49, 18.

Mit diesen Worten haben sich viele Gläubige im Tode getröstet, und auf ihr Heil gläubig gewartet. Sichere, Unbußfertige warten in ihrem Leben nur auf zeitliches Glück, also können sie auch im Tode kein ewiges Heil, sondern ein schreckliches Gericht erwarten. O, daß sie noch diesen Abend bußfertig in sich schlügen, damit sie am Abend ihres Lebens auch mit Jacob und Simeon im Frieden fahren könnten! Wir wollen also nicht auf irdische Dinge, sondern auf den gekommenen Heiland, warten, nemlich so, daß er uns auch sein Heil, seine Hülfe und Errettung im Leben und Sterben werde widerfahren lassen, und uns auch durch alles herrlich hindurch helfen, ob wir auch lange warten müssen. Ach ja, mein Heiland, du wirst unser Warten, Harren und Hoffen nicht lassen zu Schanden werden. Gieb uns nur Glauben und Geduld, daß wir von einer Morgenwache bis zur andern auf dich harren, und alles abwarten, und unser ganzes Leben ein beständiges, gläubiges Warten auf deine Hülfe sey, und daß wir solches Heil, solche Hülfe auch immer, sonderlich aber am Ende, reichlich erfahren.

HErr, laß mich auf dein Heil mit allen frommen Schaaren
Stets warten, und einmal auch recht im Frieden fahren.

Je mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich mehrete und ausbreitete Und die Kinder Israel seufzeten über ihre Arbeit, und schrien, und ihr Schreyen über ihre Arbeit kam vor GOtt. Und er sahe drein, und nahm sich ihrer an. 2. Mos. 1, 12. c. 2, 23. 25.

Je mehr auch uns unsere geistliche und leibliche Feinde drücken, je mehr sich GOttes Reich in uns und durch uns wird ausbreiten. Und wenn Noth und Gefahr immer höher steigen, so eilet auch der HErr mit seiner Hülfe, und die Noth selbst muß zur Hülfe dienen. Denn GOtt gehet immer durch widrige Wege. Das war ja große Noth, da die israelitischen Knäblein mußten ersäufet werden; aber dadurch wurde Moses erhalten, durch den GOtt Hülfe schaffte. Als aber Moses kam, wurde es doch nicht bald besser, sondern die Noth noch größer. Das ist GOttes Weise. Die Israeliten aber schrien destomehr zu GOtt, und da half er ihnen durch große Wunder und Zeichen. Doch stieg auch hernach noch beym rothen Meere die Noth aufs allerhöchste. Denn wenn GOtt oft herrlich geholfen, so kann er auch größere Prüfungen schicken. Aber da nun hinten und vorne Noth und Tod war, da kam die allerherrlichste Hülfe, daß alle ihre Feinde im rothen Meere ersoffen. Laß uns also, o HErr, in keiner Noth verzagen, sondern auch glauben und erfahren, daß, wenn die Noth am größten, die Hülfe auch am nächsten und herrlichsten, und jeder Feind wie Stoppeln gegen ein großes Feuer seyn wird. 2. Mos. 5, 7 1.

HErr, siehe du auch drein, wenn unsre Feinde schnauben,
Und laß uns destomehr nur schreyen, beten, glauben.

Ihr sollt nichts davon übrig lassen bis morgen. Also sollt ihrs aber essen: Um eure Lenden sollt ihr umgürtet seyn, und eure Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in euren Händen, und sollts essen, als die hinweg eilen: denn es ist des HErrn Passah. Und das Blut soll euer Zeichen seyn an den Häusern, darin ihr seyd, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch übergehe. 2. Mos. 12, 10. 11. 13.

Wer Christum, das rechte Osterlamm, genießen will, muß ihn auch ganz hinnehmen, wie er seine Gerechtigkeit und Heiligung ist; er muß ihn auch mit bittern Salzen der Reue und Buße genießen, und keinen Sauerteig der Heucheley und keine herrschende Sünde bey sich leiden; er muß auch seine Lenden umgürten, an seinen Füßen geschuhet seyn, einen Stab in Händen haben, und hinweg eilen, sich hier nur als einen Fremdling ansehen, und sein Herz immer auf jenes ewige Leben richten. Er muß auch nicht aus Christo, seiner Festung, gehen, und sich seines Bluts allein trösten; so wird der HErr den Verderber auch nicht in sein Haus und Herz kommen lassen. HErr JEsu, laß uns auch noch diesen Abend dich so genießen, und unser Herz stets mit deinem Blute besprengen, daß der **Verderber immer vorüber gehe**, und keine Plage sich zu unserer Hütte nahen könne.

Laß, JEsu, mich mit Reu' dich gläubig ganz genießen,
Und, durch dein Blut versöhnt, den Tag recht selig schließen.

Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heil der HErr heute an euch thun wird. Der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn. Der HErr sprach zu Mose: Was schreyest du zu mir? 2. Mos. 14, 13. 14. 15.

Wie gläubig und getrost war Mose, da er dem verzagten Volke Israel zuredete! Aber, da doch GOtt sagte: Was schreyest du zu mir? so zeigt dies an, daß sein Glaube doch angefochten wurde, daher er so ernstlich in seinem Herzen zu GOtt schrie. „Merke hier, sagt **Luthers** Glosse, wie „der Glaube kämpfet, zappelt und schreyet in Noth und Fährlichkeit, und „wie er sich an GOttes Wort bloß hält, und von GOtt Trost empfähet, „und überwindet.“ Wenn wir also gläubig und stille seyn, müssen wir doch nicht das Gebet unterlassen. O HErr, laß auch uns recht gläuben, beten und feste stehen. Laß aber alle unsere, auch stille Seufzer ein starkes Geschrey vor dir seyn, und streite auch du für uns gegen alle unsere Feinde, daß wir auch sehen, was du für Heil an uns thun wirst.

HErr, laß uns stille seyn, doch im Gebete bleiben;
Du aber wolleſt selbst die Feinde von uns treiben.

Wirst du seine Stimme hören, und thun alles, was ich dir sagen werde, so will ich deiner Feinde Feind ꝛc. seyn. Dem HErrn, eurem GOtt, sollt ihr dienen; so wird er dein Brodt und dein Wasser segnen. Und ich will alle Krankheit von dir wenden. Ich will mein Schrecken vor dir her senden, und alles Volk verzagt machen, dahin du kommest, und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht. 2. Mos. 23, 22. 25. 27.

Wenn wir der Stimme Christi Gehör geben, alles thun, was er uns saget, und GOtt allein dienen, das ist, ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen, so wird er zuvörderst alle unsere geistliche, aber auch leibliche Feinde in Furcht, Schrecken und Flucht bringen, auch uns segnen, und alle Krankheiten von uns abwenden. GOtt sendet auch noch um derer willen, die gläubig beten, sein Schrecken vor einem kleinen Heere, und macht es seinen Feinden furchtbar. O Herr, laß es nur alle recht erkennen, und diese Furcht der Feinde, wie allen geist- und leiblichen Sieg, immer dir, dir allein, nicht aber uns selbst zuschreiben, sonst könnte auch gar bald auf uns Furcht und Schrecken fallen.

Komm, HErr, uns zum Gebet und treuen Dienst zu wecken
Und bringe du die Feind' vor uns in Furcht und Schrecken.

An diesem Tage geschiehet eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HErrn. Darum solls euch der größte Sabbath seyn, und ihr sollt euren Leib demüthigen. Des Leibes Leben ist im Blut, und ich habs euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn das Blut ist die Versöhnung fürs Leben. 3. Mos. 16, 30. 31. c. 17, 11.

Unser großer Versöhnungstag ist der, da Christus am Kreuze sein Blut für uns vergossen, und uns damit versöhnet. Mußten nun die Israeliten sich an ihrem großen Versöhnungstage demüthigen, und ihren Leib casteyen; so müssen wir uns um so vielmehr demüthigen, und Buße thun, wenn wir an der durch Christum geschehenen Versöhnung wollen Theil haben. Und wie jene auch keine Arbeit, kein Werk an dem Tage thun durften, und der Hohepriester allein nur beschäftigt war: so müssen wir auch von allen unsern sündlichen Werken, aber auch von aller eigenen Werkgerechtigkeit ablassen, und in unsers Hohenpriesters Versöhnungsblute und Tode allein unsere Versöhnung, unser Heil und Leben suchen: denn unserer Seelen Leben ist allein im Blute JEsu. O ja, mein Heiland, laß auch uns mit demüthigen Herzen stets in deinem Blute und Tode allein unsere Versöhnung, Leben und Heil suchen und finden, und auch diesen Abend als die durch Christi Blut Versöhnten zu Bette gehen.

Mein JEsus, mach' mich los vom Stolz der eignen Werke,
Daß mich dein theures Blut belebe, labe, stärke.

Das Brandopfer soll brennen auf dem Altar die ganze Nacht ꝛc.; es soll aber allein des Altars Feuer darauf brennen. Das Feuer auf dem Altar soll brennen, und nimmer verlöschen. 3. Mos. 6, 9. 12.

So durften auch die sieben Lampen auf dem goldenen Leuchter nimmer verlöschen, und darum mußte täglich, des Abends und Morgens, Oel hineingethan und auch dabey täglich geräuchert werden. Das Feuer der Liebe, dadurch JEsus sich für uns geopfert und uns versöhnet, hat unaufhörlich gebrannt; aber da soll auch das Feuer der brünstigen Begierde und Liebe zu JEsu in uns täglich brennen, und nimmer verlöschen. Es muß aber auch Feuer vom Altar, und kein fremdes seyn. Das ist: Alle unsere Brünstigkeit und Liebe muß daher kommen, daß sich JEsus auf dem Altar seines Kreuzes für uns geopfert. Da müssen wir kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit vor GOtt bringen. O ja, HErr JEsu, laß mich deine feurige, ewige Liebe am Kreuz recht erkennen, und dadurch laß das Feuer deiner Gegenliebe und der Brünstigkeit im Geiste in mir brennen, und nimmer verlöschen. Darum salbe mich täglich, Abends und Morgens, und so auch diesen Abend, mit frischem Oel deines Geistes, daß auch meine Lampe stets brenne, und ich dir immer, auch zuletzt, recht bereit sey.

O JEsu, laß dein Feu'r auch ewig in mir brennen,
Und mich von alle dem, was solches dämpfet, trennen.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest. 3. Mos. 19, 17.

Wie wenig ist die brüderliche Bestrafung im Schwange, und wie noch weniger wird sie angenommen! Wer nun aber seinen Bruder nicht erinnert und bestrafet, der liebet ihn nicht, dem wird nach diesen Worten ein Haß zugeschrieben, und er soll die Schuld des Nächsten tragen, das ist, darüber gestraft werden, daß er seinen Bruder nicht ermahnet und warnet. Soll aber dies geschehen, so muß man vorher sich selbst bekehret haben. Alsdann heißet es: **Wenn du dich bekehret hast, so stärke deine Brüder.** Luc. 22, 32. Sonst ist die Bestrafung ein Splitterrichten, und fließt nicht aus der Liebe. HErr JEsu, bekehre uns selbst zuvörderst von ganzem Herzen, daß wir uns zuerst bessern; alsdann lehre uns auch die brüderliche Bestrafung in Liebe ausüben, und auch annehmen. Und so laß uns alle, auch in unserm Orte und Hause, durch einander erinnert, erbauet und gebessert werden: denn wer sich nicht erinnern und strafen lässet, ist hoffärtig, und wird nicht klug. Sprüchw. 12, 1.

HErr, laß uns einander erinnern und führen,
Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren.

Nach dem Wort des HErrn zogen die Kinder Israel, und nach seinem Wort lagerten sie sich. So lange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille. Und wenn die Wolke viel Tage verzog auf der Wohnung, so warteten die Kinder Israel auf die Zut des HErrn, und zogen nicht. 4. Mos. 9, 18. 19.

So sollen auch die geistlichen Israeliten nur nach dem Wort, Wink und Willen des Herrn alles thun, und Gott nicht vorlaufen, oder in eigenem Willen etwas vornehmen: sonst laufen sie an, und es geht alles verkehrt. Unbekehrte Menschen aber sind voller eigenen Willen. Wie soll es ihnen gelingen? Die laufen gewiß in ihr Verderben. Aber auch die Gläubigen können oft in guter Meinung, wenn sie ein gutes Werk vorhaben, GOtt vorlaufen, und des Raths GOttes nicht erwarten. Und die Israeliten mußten doch stille liegen, wenn auch die Wolke viel Tage verzog, und sie hätten denken können, sie würden auf ihrer Reise versäumet. O, mein Gott, laß mich doch auch in allen Dingen, auch bey den besten Werken, mich nur nach deinem Augenwink richten, und in stiller Gelassenheit deines Raths erwarten, schweigen und reden, wirken und stille seyn, wann und wie du willst; so werden alle meine Werke gesegnet, und ich in nichts versäumet werden.

Ich richte mich nach dir: du sollst mir gehen für,
Du sollst mir schließen auf die Bahn im meinem Lauf: ich will gerne folgen.

Höre, Israel, der HErr, unser GOtt, ist ein einiger GOtt. (Also muß man ihm allein dienen.) **Und du sollst den HErrn, deinen GOtt, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allem Vermögen.** (Also nicht die Liebe theilen, nicht ein halbirtes Christenthum führen, und die Welt lieben.) **Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und du sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder aufstehest.** 5. Mos. 6, 4—7.

Dies ist sonderlich eine Hauslection für Hausväter und Hausmütter. O daß sie auch diesen Abend noch, da sie sich niederlegen, GOttes Wort sich und ihren Kindern und Hausgenossen recht schärften, und des Morgens beym Aufstehen wieder so machten: „Denn sie sollen, sagt **Luthers** Glosse, GOttes „Wort immer schärfen, immer treiben und üben, daß sie nicht verrosten „noch verdunkeln, sondern stets im Gedächtniß und Wort, als neu und hell „bleiben. Denn je mehr man GOttes Wort handelt, je heller und neuer „es wird, und heißet es billig: **Je länger, je lieber!** Wo mans aber „nicht treibet, so wird es bald vergessen und unkräftig.“ O HErr, mache auch uns dein Wort je länger je lieber, heller, kräftiger und lebendiger, und laß es uns auch den Unsrigen einschärfen.

O HErr, laß uns dein Wort auch täglich immer treiben,
Und solches stets recht hell und neu und kräftig bleiben.

Du bist ein heilig Volk GOtte, deinem HErrn. Dich hat GOtt, dein HErr, erwählet zum Volk des Eigentums, aus allen Völkern, die auf Erden sind. So sollst du nun wissen, daß der HErr, dein GOtt, ein GOtt ist, ein treuer GOtt, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben, und seine Gebote halten in tausend Glied. Und vergilt denen, die ihn hassen, vor seinem Angesicht, daß er sie umbringe, und säumet nicht, daß er denen vergelte vor seinem Angesicht, die ihn hassen. 5. Mos. 7, 6. 9. 10.

Nun so sollen um so vielmehr die Christen ein heiliges Volk heißen und seyn, und also auch der Heiligung recht nachjagen. Und die arme Welt spottet der Heiligung. Wir sollen auch wissen, GOtt ist treu und wahrhaftig, und erfüllet gewiß alle Drohungen an denen, die ihn hassen, und säumet nicht, wie es scheinet. Er erfüllet aber auch eben so gewiß alle seine Verheißungen an den Gläubigen, und hält seinen Bund und Barmherzigkeit. Denn er bleibet der ewig treue GOtt, der nicht lügen kann. HErr, laß es uns von Herzen glauben und erfahren, und auch noch diesen Abend uns deiner ewigen Treue versichern.

O ja, ein treuer GOtt, der, wenn auch alles fällt,
Doch seinen Bund, sein Wort und sein Versprechen hält.

Wenn du gegessen hast und satt bist, daß du den HErrn, deinen GOtt, lobest für das gute Land, das er dir gegeben hat. Daß dann dein Herz sich nicht erhebe ꝛc., sondern daß du gedenkest an den HErrn, deinen GOtt: denn er ists, der dir Kräfte giebt, solche mächtige Thaten zu thun. So wisse nun, daß der HErr, dein GOtt, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land giebt: denn du bist ein halsstarriges Volk. 5. Mos. 8, 10. 14. 18. c. 9, 6.

Wie bald erheben sich die Menschen, wenn GOtt ihnen hilft, oder sie im Leiblichen und Geistlichen segnet. GOtt läßt Furcht und Schrecken auf die Feinde fallen: und man schreibt das sich selbst zu, als wenn man für sich selbst den Feinden könnte Furcht einjagen. Da muß sich das Blatt bald wenden, daß wir uns vor den Feinden fürchten müssen. So vergisset man oft bey leiblichem und geistlichem Segen seinen GOtt, oder danket ihm doch viel zu wenig. Ach, mein GOtt, laß uns doch ja allen leiblichen und geistlichen Segen und alle Hülfe in Demuth nur dir, nur dir allein, zuschreiben, und dir zu aller Zeit, und so auch diesen Abend, von Herzen dankbar seyn.

O, daß doch keiner sich erhebe noch vermesse,
Und deines Lobes nicht bey Hülf' und Sieg vergesse!

Nun, Israel, was fordert der HErr, dein GOtt, von dir, denn daß du den HErrn, deinen GOtt, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebest ihn, und dienest dem HErrn, deinem GOtt, von ganzem Herzen und von ganzer Seele. So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärket werdet, einzukommen, und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihrs einnehmet. 5. Mos. 10, 12. 16. c. 11, 8.

Sollten nun die Israeliten unter dem Gesetz doch den HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele lieben, und in allen seinen Wegen wandeln: wie vielmehr sollen und können das die Christen bey dem Evangelio thun; und wie sollen diese nicht in allen Wegen GOttes wandeln, da sie wissen, sie ziehen auf diesen Wegen nicht in ein irdisches Land Kanaan, sondern in das ewige himmlische Vaterland. Da ziehen sie auf diesem Wege der Gebote GOttes nur immer hin, das Land einzunehmen, und können also ihres beständigen Sieges und ihrer Seligkeit gewiß seyn. O ja, HErr, hilf auch uns dazu, daß wir von ganzem Herzen in Glauben und Liebe dir anhangen und nachwandeln; nicht aber unser Herz theilen, und ein halbirtes Christenthum führen, damit auch alle unsere Schritte und Tritte ein Hinziehen, ja ein Eilen und stetes Zubereiten zum Himmel seyn, und wir unsers richtigen Weges und ewig himmlischen Erbtheils auch immer gewisser werden.

Wer noch sein Herze theilt, kann noch nicht recht genesen:
Das rechte Christenthum ist kein halbirtes Wesen.

Es werden allezeit Arme unter euch seyn im Lande. Darum gebiete ich dir, und sage: Daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedränget und arm ist. Denn um solches willen wird dich der HErr, dein GOtt, segnen in allen deinen Werken, und was du vornimmst. 5. Mos. 15, 10. 11. **Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen: denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.** c. 16, 19.

O daß dies Alle, sonderlich alle Reichen u. Richter, merken möchten! Es wollen doch Alle, daß GOtt sie segne in allem Vornehmen, und daß sie dort reichlich und im Segen erndten. Nun so müssen sie auch im Segen, das ist reichlich, den Saamen ihrer Wohlthätigkeit an Arme aussäen. Aber viele geben nicht nur nichts, sondern nehmen auch Geschenke. Da werden sie blind und verkehren das Recht. Das mögen sich auch weise Richter, aber auch geistliche Richter, ich meine Lehrer und Prediger, merken, besonders im Beichtstuhl. O HErr, gieb uns allen recht mildthätige Herzen, und laß keinen durch Geschenke verblendet werden, das Recht zu beugen, oder den gottlosen Reichen eine tröstliche Absolution zu sprechen: denn wie könnten sie vor deinem Gerichte bestehen?

Laß uns an dein Gericht, o HErr, nur stets gedenken,
Um unser Herz zum Recht, zur Liebe stets zu lenken.

Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein GOtt, dir erwecken ꝛc. Wie du denn vor dem HErrn, deinem GOtt, gebeten hast zu Horeb ꝛc. 5. Mos. 18, 15. 16.

Die Kinder Israel waren am Berge Horeb, bey Gebung des Gesetzes mit Donner und Blitz, voller Schrecken, und sprachen zu Mose: **Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß GOtt nicht mit uns reden, wir möchten sterben.** 2. Mos. 20, 19. Da wollten sie einen Mittler, das sollte Moses seyn. Dies Gebet nahm GOtt so an, als ob sie um den rechten Mittler, um Christum, gebeten: denn er sah nicht auf die Worte, sondern aufs Herz. Das fühlte die Sünde, kam in Furcht, und wollte Gnade haben. So thut GOtt noch jetzt überschwenglich über alles, was wir bitten oder verstehen; denn wir wissen freylich nicht, wie und was wir bitten sollen; und da erhöret GOtt unser Gebet nicht nach unserm Verstande oder engen, blöden Herzen, sondern nach seinem liebevollen Herzen, und nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Das soll uns das Gebet recht lieb, und dabey recht kindlich und zuversichtlich machen. O ja, mein GOtt, wir wissen auch oft nicht, wie wir beten sollen, und wie sichs gebühret; darum laß deinen Geist auch unserer Schwachheit aufhelfen und uns vertreten. Laß uns aber auch glauben, daß du unser Gebet gewiß viel herrlicher erhöreſt, als wir zuvor wünschen oder begreifen können. Wie wir es schon erfahren und oft bedacht haben: O, wenn doch GOtt nur dies und das an uns thäte! Und er hat hernach noch viel mehr gethan.

HErr, hilf mir, daß ich doch recht kindlich beten kann,
Und nimm auch mein Gebet bey aller Schwachheit an

Und der HErr, dein GOtt, wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Saamens, daß du den HErrn deinen GOtt liebest von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest. Denn es ist dies Wort fast nahe bey dir in deinem Munde, und in deinem Herzen, daß du es thust. Siehe, ich habe dir heute vorgeleget das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. 5. Mos. 30, 6. 14. 15. 19.

Konnte GOtt unter dem Gesetze das Herz der Israeliten beschneiden, daß sie ihn von ganzem Herzen liebten; so will, so kann, so wird er dies um so viel mehr bey Christen thun unter dem Evangelio. Da ist uns aber auch Leben und Tod vorgeleget, und GOtt nimmt auch Himmel und Erde zu Zeugen, daß niemand eine Entschuldigung hat, der ihn nicht liebet. Nun, mein Gott, erfülle diese Verheißung auch an uns und unserm Saamen, daß wir von ganzem Herzen dich lieben, und also auch das vorgelegte Gute, das Leben, den Segen erwählen, damit nicht Himmel und Erde wider uns zeugen dürfen.

O ja, du wolleſt, HErr, auch unſer Herz beſchneiden,
Daß wir in deiner Lieb' auch uns allein nur weiden.

Der HErr, dein GOtt, wird selber vor dir hergehen; er wird selber diese Völker vor dir her vertilgen, daß du sie einnehmest: Josua, der soll vor dir hinüber gehen, wie der HErr geredt hat. Seyd getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch vor ihnen nicht grauen: denn der HErr, dein GOtt, wird selber mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen. 5. Mos. 31, 3. 6.

Diese Worte wiederholte GOtt durch Mosen auch im 7. 8. und 23. V. gegen Josua, wie auch im 1. Capitel des Buchs Josua. Also ist Glaube und getroster Muth, der keine Vermessenheit ist, nicht so was leichtes, sonst dürfte GOtt uns nicht mit so vielen Worten dazu ermahnen. Es können aber gläubige Christen sich noch mehr als die Israeliten dieser Worte annehmen und trösten; denn diese sollen das himmlische Canaan einnehmen und mit ihren geistlichen Feinden streiten. Da will der HErr auch vorausgehen, und unsere Feinde vertilgen. Und da sollen wir auch getrost seyn, und vor der List und Macht der Feinde nicht erschrecken: denn diese unsere Feinde, die wird GOtt wol nicht schützen. O! so mache du selbst, mein GOtt, uns so getrost, und laß uns gewiß seyn, daß du mit uns bist, selbst wider unsere Feinde streitest und uns durch alles herrlich hindurch hilfst.

HErr, laß uns wol an uns, doch nicht an dir, verzagen,
Du aber geh' voran, die Feinde selbst zu schlagen.

Gebet unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich: denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab, sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Dankest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volk? 5. Mos. 32, 3—6.

GOtt ist treu und wahrhaftig, und erfüllet gewiß alle seine Verheißungen, jedoch auch seine Drohungen; aber die Menschen sind untreu und verkehrt, halten nicht, was sie GOtt versprochen, und danken ihm auch nicht für seine Gaben und Hülfe. Wenn auch wunderbarer Weise Sieg und Hülfe geschaffen worden; so giebt man nicht GOtt allein die Ehre, sondern schreibt sichs selbst zu, und feyert auch seine Dankfeste wol mit Bällen und Comödien, mit Springen und Tanzen, oder mit Völlerey. Da muß GOtt wol auch sagen: Dankest du also dem HErrn, deinem GOtt, du tolles und thörichtes Volk? Man möchte nur auf ein Schlachtfeld sehen, die tolle Freude würde einem wol vergehen. O HErr, laß uns doch dir allein den Sieg und auch alle andere Hülfe dankbar zuschreiben, uns aller Wohlthat, Gnade und Hülfe unwürdig schätzen, und dir allein alle Ehre geben, daß wir nicht so verkehrt von dir abfallen, und du uns hernach wieder müßtest deine Wohlthat, Sieg, Hülfe und Frieden entziehen.

Was du thust, unser Fels, das ist doch recht und eben;
Ach, laß uns, wenn du hilfst, auch dir die Ehre geben.

Des HErrn Theil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes ꝛc. Er führte ihn, und gab ihm das Gesetz. Er behütete ihn, wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführet seine Jungen und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn und trug sie auf seinen Flügeln. Der HErr allein leitete ihn, und war kein fremder GOtt mit ihm. 5. Mos. 32, 9. 10—12.

Das rechte Volk GOttes sind jetzt die wahren gläubigen Christen. Die können sich diese Worte gar besonders zueignen. Sie sind auch des HErrn JEsu Theil oder Erbtheil und Eigenthum; denn sie kommen zu ihm, und sind von seinem Vater ihm gegeben. Da kann und wird er sie auch nicht verlieren. Joh. 6, 39. Er führet uns auch durch die Wüste dieser Welt, und giebt uns nicht nur sein Gesetz, sondern auch sein Evangelium; und so wird er auch uns, wie ein Adler seine Jungen, ausführen, und über uns schweben, seine Fittige ausbreiten, uns aufnehmen, und auf seinen Flügeln über Noth und Tod hinüber tragen ins ewige Leben. O ja, mein Heiland, schreibe diese Worte uns zum Trost in unser Herz, laß sie uns von Herzen glauben und auch erfahren, und wie du uns bisher getragen, so trage uns ferner auf deinen Flügeln auch endlich durch den Tod bis ins ewige Leben. Amen.

Mein Heiland, nimm auch mich selbst wie dein Aug' in Acht,
Und heb' und trage mich, bis du mich heimgebracht.

O daß sie weise wären, und vernähmen solches! Daß sie verständen, was ihnen hernach begegnen wird! (wenn GOtt ihren Ungehorsam strafen wird). **Denn der HErr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen.** (die wird GOtt segnen.) **Sehet ihr nun, daß ichs allein bin, und ist kein GOtt neben mir? Ich kann tödten und kann lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.** (Darum) **nehmet zu Herzen alle Worte** ꝛc. **Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet.** 5. Mos. 32, 29. 36. 39. 46. 47.

O, wenn mancher sichere Sünder doch auch so weise wäre, und bedächte, was ihm einmal künftig, und sonderlich am Ende begegnen wird, wenn GOtt auch seine Sünden heimsuchen wird. O, daß man doch auch alle Hülfe GOtt allein zuschriebe, und erkennete, daß er es allein sey. Sonst werden wir zu Schanden, wenn GOtt richten oder strafen wird; seiner Knechte aber wird er sich erbarmen, und sein Wort soll auch bey ihnen nicht vergeblich, sondern ihr geistliches und leibliches Leben seyn, da manche, die GOttes Wort verachten, auch ihr leibliches Leben verkürzen. O HErr, mache uns auch so weise, und erbarme dich über uns bey allen Gerichten. Laß uns dir alles zuschreiben, und uns nur stets gläubig an dein Wort halten, und dem gehorsam seyn, daß dies auch unser Leben sey.

Ja, mach' uns weis', o HErr, auf dein Wort stets zu merken,
Und dadurch komm', auch uns zum Leben stets zu stärken.

Wie hat der HErr die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in seiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen, und werden lernen von deinen Worten. Wohl dir, Israel, wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den HErrn selig wirst, der deiner Hülfe Schild, und das Schwerdt deines Sieges ist! Deinen Feinden wirds fehlen; aber du wirst auf ihrer Höhe einhertreten. 5. Mos. 33, 3. 29.

O wie selig und herrlich ist nicht vielmehr das recht gläubige Christenvolk! Wie hat er diese Leute so lieb, und erwählet vor allen andern Völkern und Menschen! Sie sind auch seine Heilige, die er durch seinen Geist täglich heiliget; und da sind sie auch in seiner Hand, und sie setzen sich auch mit Maria zu seinen Füßen, und hören seine holdselige Worte. Sie können sich auch versichern, daß er ihre Hülfe, ihrer Seelen Hülfe, Schild, und das Schwerdt ihres Sieges ist. Doch muß es ja allen ihren geistlichen und leiblichen Feinden fehlen, und sie müssen sie überwinden, da der allmächtige GOtt selbst ihr Schild, ihr Schwerdt, ihre Hülfe und Sieg ist. O mein GOtt, laß uns doch nach dieser Verheißung recht gläubig trösten, und laß uns auch als dein geliebtes und auserwähltes Volk deine süßen Worte hören, in deiner Hand bleiben, und so auch einen Sieg und Segen nach dem andern erhalten.

Ja zeig', o HErr, uns auch, wie du so lieb uns habest,
Wie wir so selig sind, wie reich du uns begabest.

Wie der HErr Mose, seinem Knechte, und Mose Josua geboten hatte, so that Josua, daß nichts fehlete an allem, das der HErr Mose geboten hatte. Jos. 11, 15. **Und der HErr gab ihnen Ruhe vor allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände. Und es fehlete nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam alles.** Cap. 21, 44. 45. Siehe auch Cap. 23, 14.

Wer sich in allen Stücken nach GOttes Wort richtet, an dem erfüllet GOtt auch gewiß alle Verheißungen seines Wortes, daß kein Wort fehlet, oder vergeblich auf die Erde gefallen, gleichwie er auch alle Drohungen erfüllet an denen, die sein Wort nicht halten. O Herr, hilf, daß wir es auch an nichts fehlen lassen, zu thun, was du geboten, damit auch aller verheißene Segen und kein Fluch über uns komme, und auch uns kein Wort fehle, und erfüllet bleibe, was du uns verheißen hast.

Hilf, daß ich dein Gebot nach allen Stücken halte,
Und dein verheißnes Heil auch über mir ganz walte.

Der HErr, euer GOtt, hat selbst für euch gestritten. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den HErrn, euren GOtt, lieb habet. Wo ihr euch aber umwendet, und diesen übrigen Völkern anhanget ꝛc. So wisset, daß der HErr, euer GOtt, wird nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben, sondern sie werden euch zum Strick und Netz, und zur Geißel in eurer Seite werden. Siehe, ich gehe heute dahin, wie alle Welt. Jos. 23, 3. 11. 12. 13. 14.

So sollten Eltern oder Lehrer vor ihrem Ende auch besonders ihre Kinder oder Gemeinden ermahnen, und wir alle sollen unsere Seelen aufs fleißigste behüten, und uns zum ernstlichen Kampfe wider unsere geistlichen Feinde erwecken, sonst werden sie uns auch zum Strick, Netz, Geißel und Stachel werden. Wir sollen aber auch alle Hülfe, allen geistlichen und leiblichen Sieg dem HErrn zuschreiben, und bekennen, er habe für uns gestritten: sonst, wo wir uns erheben, und uns was zuschreiben, so lässet der HErr gewiß uns fallen: denn er kann durchaus keine Hoffart leiden, weil wir ihm dadurch seine Ehre rauben. O HErr, behüte selbst unsere Seele, und erhalte uns in stetem Kampf, aber auch in wahrer Demuth.

HErr, laß uns jeden Feind in deiner Kraft bestreiten;
Und komm, auch stets bey uns die Hoffart auszureuten.

Ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Da antwortete das Volk, und sprach: Das sey fern von uns, daß wir den HErrn verlassen ꝛc. Wir wollen dem HErrn unserm GOtt dienen, und seiner Stimme gehorchen. Jos. 24, 15. 16. 24.

Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk, daß sie nemlich den HErrn nicht verlassen wollten. O wie schön wäre es, wenn ein Lehrer oder Hausvater bey Zeiten, und sonderlich auch nochmals vor seinem Ende, mit den Seinigen einen solchen Bund machte, und ein jeder sagte: Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Aber wie manche fromme Väter haben Kinder, die dem HErrn nicht dienen, und nach ihrem Tode GOtt noch mehr verlassen! Ach mein GOtt, hilf doch, daß auch ich und mein Haus dir, dem HErrn, diene, und es auch von uns ferne seyn lassen, dich zu verlassen. Und haben dich welche von den Unsrigen verlassen; ach so bringe sie wieder zurechte, daß wir und die Unsrigen doch endlich unsere Seelen zur Beute davon tragen. Darum laß uns diesen Abend noch unsern Bund mit dir erneuern, dir in allem willig gehorchen, und treu bleiben bis in den Tod.

Ich mach', o HErr, aufs neu' den Bund, dich nicht zu lassen,
Ach laß mein ganzes Haus auch dies' Entschließung fassen.

Da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammlet worden, kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kennete, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte. Und (da) konnten sie ihren Feinden nicht mehr widerstehen; sondern wo sie hinaus wollten, so war des HErrn Hand wider sie zum Unglück. Richt. 2, 10. 14. 15.

So gehets noch immer und auch jetzo. Wenn GOtt hat große Dinge gethan, wie zur Zeit der Reformation, auch zu unserer Väter Zeit: so dienen viele dem HErrn. Wenn aber die alten, treuen Zeugen entschlafen; so kommt auch ein ganz ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kennet. Und das ist das größte geistliche Gericht, wenn ein solches Geschlecht unter denen aufkommt, die Lehrer seyn, oder werden wollen, und auf hohen Schulen sollen zubereitet werden. Wenn die ein dummes Salz sind, und doch Schutz finden; da kommt hernach auch GOtt mit seinen schrecklichen leiblichen Gerichten, mit Krieg und andern Plagen; und wo die Menschen nur hinaus wollen, so geht alles zum Unglück, und verkehrt. Denn es heißt: Bey den Verkehrten bist du verkehrt. O HErr, laß uns deine geistliche und leibliche Gerichte recht zu Herzen nehmen, daß wir oder die Unsrigen von dem verkehrten Geschlecht nicht auch mit hingerissen werden.

Dein Wort wollst du bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte,
Und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte.

Und Simon sprach: Da liegen sie bey Haufen; durch einen Esels-Kinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den HErrn an, und sprach: Du hast solch groß Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muß ich Dursts sterben und in der Unbeschnittenen Hände fallen. Da spaltete GOtt einen Backenzahn in dem Kinnbacken, daß Wasser herausging. Richt. 15, 16. 18. 19.

Hier finden wir viele Lehre und Trost. Wenn unsere leibl. und geistl. Feinde auch wie die Philister schon zum voraus jauchzen; so werden sie doch geschlagen. Aber da müssen wir auch GOtt allein die Ehre geben, und uns nicht erheben, wie es schien, daß sich Simson seines Sieges erhob: denn er sagte: **Ich habe sie geschlagen.** Ueberheben wir uns, so kommen wir wieder in neue Noth, bis wir wieder gedemüthiget werden, wie Simson, der hernach sagte: **Du hast solches Heil gegeben.** Wir sollen also in aller Noth, in allem Kampf, und sonderlich in geistlicher Seelendürre, uns nur vor GOtt demüthigen, und ihn anrufen; so wird er uns wieder mit dem Wasser des Lebens erquicken, wenn unser Herz auch noch so hart und dürre wäre, wie ein Zahn oder Knochen, und wir sollen auch alle unsere Feinde überwinden. HErr JEsu, gieb du uns den Sieg, und erhalte uns auch in der Demuth. Und wenn du aufs neue uns prüfest; so laß uns auch nur beten und flehen, und sodann auch wieder erquicket werden.

HErr, ich bin dürr und schwach, hilf, daß ich ruf' und schrey',
Daß auch in mir dein Brunn und ich stets sieghaft sey. Joh. 4, 14.

Wo du hingehest, (sprach Ruth zu ihrer Schwieger Naemi,) **da will ich auch hingehen: wo du bleibest, da bleibe ich auch: dein Volk ist mein Volk, und dein GOtt ist mein GOtt. Wo du stirbest, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden; der HErr thue mir dies und das, der Tod muß mich und dich scheiden.** (Und) **alles, was du mir sagest, will ich thun.** (Und so sprach Boas zu Ruth): **Alles, was du mir sagest, will ich dir thun: denn die ganze Stadt meines Volks weiß, daß du ein tugendsam Weib bist.** Ruth 1, 16. 17. c. 3, 11.

Ruth war eine Heydin, und bezeugte doch solche Liebe zu ihrer Schwieger, und zu ihrem GOtt, und da würdigte sie der HErr, daß sie eine Stamm-Mutter des Messias wurde. Sie wollte alles thun, was Naemi ihr sagte. Und da wollte auch Boas ihr alles thun, was sie sagte. So belohnet GOtt die Treue und den Gehorsam. Das ist uns allen, sonderlich jungen Leuten, zum Vorbilde geschrieben. Beweisen sie an andern, sonderlich den Ihrigen alle Treue; so erfahren sie gewiß wieder die Treue GOttes. O mein GOtt, hilf, daß wir auch gegen andere, sonderlich aber gegen dich, alle Treue beweisen, und uns nichts, auch den Tod nicht, von dir scheiden lassen, und auch von Herzen sagen: Alles, was du sagest, will ich thun; so wirst du auch zu uns so sagen, und alles thun, was wir sagen, ja nur begehren. Ps. 145, 19.

O ja, HErr, gieb auch mir Gehorsam, Lieb' und Treu',
Daß, was ich im Gebet' dir sag', erhöret sey.

Lasset aus eurem Munde das Alte: denn der HErr ist ein GOtt, der es merket, und läßt solch Vornehmen nicht gelingen. Der HErr tödtet und macht lebendig ꝛc. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen; aber die Gottlosen müssen zu nichte werden in ihrer Finsterniß. 1 S. 2, 3. 6. 9.

Bey dem Worte: Alte, sagt **Luthers** Glosse: „Das feste, gewiß, ehrlich, „wie man spricht, Gewohnheit, alt Herkommen, Landsitten, und Weise, „denn darauf trotzen die Leute, und sagen: Ey lieber, die alte Weise die beste, „unsere Vorfahren sind auch nicht Narren gewest; und pochen also wider „GOttes Werk, als müßte ers nicht ändern oder erneuern.“ So wollen auch jetzo die Menschen die alten Sünden und böse Gewohnheiten behalten und wol immer neue Moden und Zeitungen, aber nicht neue Herzen haben, und nichts von der Erneuerung und Heiligung wissen. Und doch fordert GOtt schon im alten Bunde die wahre Heiligkeit; und wird auch jetzo nur die Füße seiner Heiligen behüten, die beharrlich Gottlosen aber in der Finsterniß zu nichte machen. O HErr, du wolleſt auch uns recht lebendig machen, und uns recht erneuern und heiligen, und sodann auch unsere Füße behüten, daß wir wol auf dem alten Glaubenswege bleiben, aber alles sündliche Wesen immer besser aus unserm Munde und Herzen lassen. O daß wir noch mit diesem Abend das alte unheilige Wesen lassen, und uns recht erneuern möchten!

Mach' alles heilig, alles neu; daß unser Fuß recht sicher sey.

Da Samuel der Knabe, dem HErrn dienete unter Eli, da war des HErrn Wort theuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung. Samuel aber nahm zu, und der HErr war mit ihm, (und war nach dem 2ten Cap. angenehm bey dem HErrn und bey den Menschen,) **und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde. Und ganz Israel ꝛc. erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HErrn war. Und Samuel fing an zu predigen dem ganzen Israel. 1. Sam. 3, 1. 19. 20. 22.**

O wenn doch Lehrer, und die es werden wollen, Nachfolger des Samuel würden, daß man auch von ihnen das in seiner Maaße sagen könnte! Aber wie mancher behilft sich mehr mit der Schaale als mit dem Kern des göttlichen Wortes! er erfüllet nur den Kopf, nicht das Herz, nimmt GOttes Wort nicht als eine Speise an. Und wenn das so fortgehet, so wird GOttes Wort auch theuer werden. Wenn es aber an der rechten Seelen-Nahrung fehlen wird; so werden endlich die Menschen der Schaalen-Klauberey müde und überdrüssig werden, und einen Hunger nach GOttes Wort bekommen. Und da wird GOtt auch wieder da und dort einen Samuel erwecken. O HErr, mache uns dein Wort recht theuer und werth, und uns recht hungrig darnach, gieb aber auch bald, bald viele Prediger, die Samuels Geist haben, und nicht ihre und andere Seelen bey dürrer Weide verhungern und verschmachten lassen.

HErr, laß uns stets den Geist mit deinem Worte weiden,
Und uns von alle dem, was uns nicht nähret, scheiden.

Die Herrlichkeit ist dahin von Israel: denn die Lade GOttes ist genommen. 1. Sam. 4, 22.

Zur Zeit des Hohenpriesters Eli waren die geistl. Gerichte sehr hoch gestiegen. Die Söhne Eli, Hophni und Pinehas, waren selbst böse Buben, und Eli ehrte sie mehr als GOtt, und war ihnen viel zu gelinde. Da brachen nun auch die leibl. Gerichte recht ein; der Kinder Israel wurden von den Philistern 30tauf. Mann, auch die beyden Söhne Eli, erschlagen, die Bundeslade genommen, und Eli brach darüber den Hals: Pinehas Weib aber starb vor Schrecken in Kindesnöthen. Die sagte eben obige Worte, und dachte: Nun wäre die Herrlichkeit dahin, und alles aus. Und siehe, da die geistlichen und leibl. Gerichte aufs höchste gestiegen, da fielen sie, da ging die Herrlichkeit recht an: denn da kam Samuel, der predigte wieder GOttes Wort, und erhielt auch den Sieg über die leibl. Feinde. Vor der Reformation stiegen auch die geistl. Gerichte sehr hoch, und da kam Luther. Nach der Zeit war wieder ein großer Verfall, auch selbst auf Universitäten, und da gab GOtt viele Zeugen auf einmal, und schaffte eine große Hülfe und Besserung. Wenn nun jetzo die geistlichen Gerichte auch immer höher steigen, und die leiblichen Gerichte auch einbrechen; so wird der HErr auch wieder nicht nur einen Samuel, sondern viele treue Zeugen geben, das Licht aus der Finsterniß wieder aufgehen lassen, und herrlich helfen. Darum laß uns, o HErr, nur bey der alten Wahrheit bleiben, und um treue Arbeiter immerfort beten; du wirst deine Wahrheit schon erhalten, ob sie Menschen auch noch so sehr verdunkeln.

Ja gürt', o Held, dein Schwerdt nur bald an deine Seite,
Und zeuch' der Wahrheit stets zu gut einher im Streite.

Fürchtet euch nicht ꝛc. und weichet nicht dem Eiteln nach: denn es nützet nicht, und kann nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist. Aber der HErr verlässet sein Volk nicht, um seines großen Namens willen: denn der HErr hat angefangen, euch ihm selbst zum Volk zu machen. 1. Sam. 12, 20. 21. 22.

Das Volk Israel hatte sich an GOtt versündigt, da es sich einen König erwählet; da es aber bey einem entstandenen Donner erschrak, und seine Sünde bußfertig erkannte; so tröstete sie Samuel wieder, und gab ihnen auch diese Ermahnung. Christen sind nun auch das Volk, das GOtt sich erwählet. Wenn wir uns nun versündigen, und dabey in Noth und Schrecken kommen, aber unsere Sünde bußfertig erkennen; so redet uns der HErr selbst so an: **Fürchtet euch nicht!** und wir mögen glauben, der HErr wird auch uns nicht verlassen um seines großen Namens willen, da wir es freylich nicht würdig sind, wir sollen doch sein Volk und Eigenthum bleiben, das er mächtig beschützen wird. O HErr, laß uns ja nicht ferner von dir weichen, sondern auch von ganzem Herzen dir dienen, und nicht in ein eitles, unnützes Wesen gehen, das in Noth und Tode nicht erretten kann.

HErr, präge deine Furcht und Lieb' im Herzen ein,
Und laß uns nur dein Volk und recht gehorsam seyn.

Da du klein wareſt in deinen Augen, wurdeſt du das Haupt von den Stämmen Iſrael ꝛc. Warum haſt du nicht gehorchet des HErrn Stimme? Denn Ungehorſam iſt eine Zaubereyſünde, und Widerſtreben iſt Abgötterey und Götzendienſt. Weil du nun des HErrn Wort verworfen haſt, hat er dich auch verworfen. 1. Sam. 15, 17. 19. 20. 23.

Als Saul in ſeinen Augen klein und demüthig war; ſo erlangte er Gnade, und wurde König: ſo bald er ſich erhob, und GOttes Wort verwarf, da er das, was er verbannen ſollte, behielt: ſo bald wurde er auch von GOtt verworfen, weil der Ungehorſam gegen GOtt und ſein Wort eine gar große, ja eine Zaubereyſünde iſt; denn GOtt nimmt es da genau, und will über ſein Wort ernſtlich gehalten wiſſen. Ach mein GOtt, laß doch uns und die Unſrigen genau bey deinem Worte bleiben, und nach demſelben dir gehorſam ſeyn, daß du nicht auch uns verwerfen dürfeſt. Laß uns doch keine Sünde geringe halten, ſondern jeden Ungehorſam als Zaubereyſünde anſehen, und unſere Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen, daher es auch genau nehmen und uns allezeit fürchten. Ja präge noch in dieſer Abendſtunde deine heilige Furcht in unſer Herz, daß wir nicht von dir weichen, und auch ſtets klein und demüthig bleiben; und ſo erhalte uns in deinem Worte und in deiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

HErr, laß uns ſtets genau in deinem Worte bleiben,
Klein und gehorſam ſeyn, und ſtets dein Werk nur treiben.

Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen. Dein Knecht soll hingehen, und mit dem Philister streiten: Denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen GOttes. Der HErr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, wird mich auch erretten von diesem Philister. Zu dem sagte David: Du kommst zu mir mit Schwerdt, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth ꝛc. den du gehöhnet hast. 1. Sam. 17, 32. 36. 37. 45.

David war ein Vorbild von Christo, gegen den stellte sich Satan 40 Tage, und so auch Goliath gegen Israel. Wie nun Davids Sieg des ganzen Israels Sieg war, so ist Christi Sieg auch unser Sieg. Wenn nun Satan gegen uns wie ein Goliath auftritt; so soll auch um deswillen keinem das Herz entfallen. Mit GOttes Wort, als dem rechten Schleuderstein, sollen wir ihn überwinden, wie Christus: denn ein Wörtlein kann ihn fällen. Um so viel weniger darf einem das Herz entfallen, wenn ein Mensch wie ein Goliath aufsteht, und Knechten GOttes Hohn spricht. Und kommt er gleich auch mit Schwerdt, Spieß und Schild; so kommen doch die treuen Knechte GOttes auch im Namen des HErrn Zebaoth, der ist mit ihnen, und zu dem beten sie, da jene ihre Feinde nicht beten, noch beten können. HErr, laß uns auch nicht das Herz entfallen, wenn Satan oder ein Mensch wie ein Goliath auftritt; waffne uns nur bald mit Wort und Gebet, und so laß uns stets gewinnen, und den Sieg behalten.

Daß mich mein Feind besiegt, das kann nicht möglich seyn;
Denn du bist ja bey mir, und dein Sieg ist auch mein.

Wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele stehet; so wird die Seele meines HErrn eingebunden seyn im Bündelein der Lebendigen, bey dem HErrn deinem GOtt; aber die Seele der Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder. 1. Sam. 25, 29.

Wenn sich Menschen wider Knechte GOttes erheben, und sie verfolgen; so schaden sie gewiß sich selbst, und werden, wenn sie sich nicht bekehren, geschleudert. Aber die Knechte und Kinder GOttes werden in das Bündelein der Lebendigen gebunden vor dem HErrn, daß sie nicht verloren werden können: denn sie werden feste eingebunden. Er bindet sie an sich selbst, ja in sein Herz, ins recht schöne Bündelein, da soll sie auch in Noth und Tod kein Teufel, vielweniger ein Mensch ihm entreißen, oder ihnen auch nur schaden, da sind sie wohl aufgehoben, verwahret, sicher und selig. O HErr, bewahre auch uns vor allen Feinden, sonderlich vor allen Sünden, vor allem Zorn und Selbstrache, wie du hier den David durch Abigail bewahret hast. Streite du für uns wider den Satan und alle unsere Feinde, und binde auch uns fein feste in dein Bündelein, und so erhalte uns in deinem Namen und Herzen. Amen.

Schreib' meinen Namen aufs beste ins Buch des Lebens ein,
Und bind' meine Seel' fein feste ins schöne Bündelein,
Der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey,
So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dies Gebet zu dir betet. Nun HErr, HErr, du bist GOtt, und deine Worte werden Wahrheit seyn, du hast solches Gut über deinen Knecht geredet. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sey: Denn du HErr, HErr, hasts geredt, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich. 2. Sam. 7, 27 — 29.

GOtt hatte dem David die große Verheißung vom Messia gegeben, und da kam und blieb er vor dem HErrn im Gebet, so daß er sein Herz recht fand, und vor ihm ausschüttete. Wenn nun der HErr auch uns eine Verheißung lebendig macht; so sollen wir auch recht im Gebet vor dem HErrn bleiben, oder recht anhaltend beten, daß wir auch unser Herz recht finden und ausschütten, und so zu sagen schmieden, weil das Eisen warm ist: denn dergleichen Stunden sind nicht immer da. Nun, mein GOtt, du hast diese Worte auch mir vielfältig ans Herz geleget, und ich habe sie dir wieder gläubig vorlegen können, und du hast sie auch reichlich an mir erfüllet. O so fahre fort, bis an mein Ende mich zu segnen, und nimm alles weg, was den Segen hindert, daß ich dein Gesegneter sey und bleibe immer und ewiglich. Amen.

Ja, HErr, dein Wort wird auch bey mir stets Wahrheit seyn,
Du führest mich gewiß im Segen aus und ein.

Der HErr ist mein Fels und meine Burg, und mein Erretter. GOtt ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfest vom Frevel. Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Denn du, HErr, bist meine Leuchte, der HErr machet mit Finsterniß Licht. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen, und mit meinem GOtt über die Mauren springen. GOttes Wege sind ohne Wandel, des HErrn Rede ist durchläutert, er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 2. Sam. 22, 2. 3. 7. 29. 30. 31.

David redete also diese und andere Worte, da er die Hülfe GOttes aus so vieler Noth erfahren hatte. Da brachte Erfahrung Hoffnung, und stärkete seinen Glauben. O so laß doch, mein GOtt, deine so oft erfahrne Hülfe mich nicht so vergessen, da es in neuer Noth mir oft so ist, als hättest du mir noch niemals geholfen. Laß vielmehr diese schon erfahrne Hülfe auch meinen Glauben stärken, und laß mich alle diese Worte auch gläubig dem David nachsagen, und auch immer besser erfahren, daß du auch mich erhöret, und auch mein Fels, meine Burg, mein Licht, mein Schild bist: denn du bist ein Schild, allen, die auf dich trauen.

Ja, HErr, erfüll' an mir auch doch noch jedes Wort,
Und sey mein Schild, mein Fels, mein Licht und starker Hort.

HErr GOtt Israel, es ist kein GOtt, weder droben im Himmel noch hier unten auf Erden, dir gleich; der du hältst den Bund und Barmherzigkeit den Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen. Der du hast gehalten dem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredt hast. Mit deinem Munde hast du es geredt, und mit der Hand hast du es erfüllet, wie es stehet an diesem Tage. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut ꝛc. 1. Kön. 8, 23. 24. 29.

Wie GOtt alles erfüllet, was er David verheißen; eben so wird er auch alles an uns erfüllen, und unser Gebet erhören, so wir nur auch in der rechten Stätte, im rechten Hause und Tempel, das ist, im Namen JEsu beten, als von dem der Tempel zu Jerusalem nur das Vorbild war. Wie nun Salomo ein langes Gebet that, daß GOtt alle und in aller Noth sollte erhören, die in dem Tempel zu ihm beteten (daher auch Daniel zu Babel im Gebet sein Angesicht gen Jerusalem richtete): so wird GOtt vielmehr uns erhören, wenn wir in JEsu Namen beten: denn er ist der HErr dieses Tempels, und mehr als der Tempel. HErr JEsu, lehre auch mich recht in deinem Namen und recht gläubig beten, und erfülle auch an mir alle deine Verheißungen.

Ja, HErr, was dein Mund sagt, wird auch die Hand erfüllen;
Du hörst auch mein Gebet um deines Namens willen.

Und der König Salomo liebete viel ausländische Weiber. Und da er nun alt war, neigeten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem HErrn seinem GOtt, wie das Herz seines Vaters Davids. 1. Kön. 11, 1. 4.

Konnte der fromme und weise König Salomo auch noch in seinem Alter durch seine Weiber eingenommen, und zur Abgötterey geneigt werden; was kann uns nicht noch begegnen? O wie können wir auf diese oder andere Weise durch andere Creaturen eingenommen und von GOtt abgezogen werden; denn der Götzen in der Welt ist sehr viel. Eitle Ehre, Geld und Gut, und der Bauch sind drey große Götzen. O wie nöthig ist, daß wir stets in heiliger Furcht wandeln! und wie nöthig haben nicht junge Leute, über ihr Herz und Auge zu wachen! Wie nöthig haben auch die zu beten, die heyrathen wollen, daß sie nicht den Menschen vor der Sündfluth gleich seyn; die nahmen zu Weibern, welche sie wollten, die schön aber doch eitel waren. O wie mancher brauchbare Lehrer ist durch eine eitle Frau auch vereitelt worden. Denn konnte doch Adam im Paradies durch die Eva verführet werden. O mein GOtt, bewahre uns vor aller Sicherheit und Verführung, und aller, auch subtilen Abgötterey, daß ja keine Creatur unser Herz von dir abneigen könne.

HErr, nimm du unser Herz auf ewig gänzlich ein,
Du sollst nur unsre Lieb' und Lust und alles seyn.

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten? Ist der HErr GOtt, so wandelt ihm nach. 1. Kön. 18, 21. Vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet ꝛc. Aber die gehorchten nicht ꝛc. Also fürchteten diese Heyden den Herrn, dieneten aber auch ihren Götzen, nach eines jeglichen Volks Art. (Eins hatte diesen, das andere einen andern Götzen.) 2. Kön. 17, 38. 40. 41.

So hinken die meisten Christen auf beyden Seiten, fürchten GOtt, obwol nur knechtisch, und dienen doch auch ihrem Götzen, einer diesem, der andere einem andern, ob sie gleich keine Klötzer und Bilder anbeten. Denn der Geiz heißt ja Abgötterey, und ein Geiziger ein Götzenknecht, der zum Geldklumpen spricht: mein Trost. Der Hoffärtige macht den Ruhm vor der Welt, ja sich selbst, und der Wollüstige den Bauch zum Abgott; andere machen die Menschen in unordentlicher Liebe, Furcht und Vertrauen, ja gar allerley unvernünftige Creaturen zu ihren Götzen: denn die Abgötterey ist gar mancherley. Darum sagt Joh. 1. Ep. 5, 21.: **Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern.** O mein GOtt, du sagst ja: **Niemand kann zwey Herren dienen:** so laß doch auch uns dir allein nachwandeln und dienen, und nicht GOtt und Welt vermengen und auf beyden Seiten hinken; du hast uns ja verheißen von allen Götzen zu reinigen. Ezech 36, 25.

O rein'ge mich, o HErr, von allem Götzenwesen,
Und laß mich dich allein zu meinem GOtt erlesen.

Der HErr war nicht im Winde, auch nicht im Erdbeben, auch nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen. 1. Kor. 19, 11. 12.

Elias eiferte um den HErrn, da Ahab alle Propheten tödten lassen, und er glaubte, er wäre allein übrig blieben: daher verlangte er zu sterben. Also wollte ihn nun GOtt durch diese Vorstellung zurechte weisen, da der HErr nicht im starken Winde oder Erdbeben war. Das sollte seinen Eifer mäßigen, daß er durch das stille sanfte Sausen des heil. Geistes auch stille und ruhig würde, nicht zu viel klagte, nicht zu viel Böses gedächte; denn GOtt hätte sich noch 7tausend aufbehalten, die dem Baal nicht gedienet; und hätte er wegen des Künftigen Sorge, so sollte er **Jehu** zum Könige, und **Elisa** zum Propheten salben: denn jener würde den Götzendienst des Baals gänzlich zerstören, und dieser an seiner Statt GOttes Werk ausführen. Diese Geschichte soll auch unsern Eifer und unsere Klage bey dem großen Verfall mäßigen, und uns auch zu einem stillen und sanften Geiste bringen. Wir mögen es auch glauben, GOtt habe auch noch jetzo mehr treue Knechte und Kinder, als wir denken. Und was das Künftige betrifft; da es scheinet immer ärger zu werden; so kann GOtt auch gar bald einen Jehu und andere Knechte GOttes erwecken, die noch mehr Gaben des Geistes haben, als die jetzigen. O ja, mein GOtt, du wirst schon helfen, laß uns nur immer ernstlicher um Hülfe beten.

Gieb Eifer um dein Haus, doch auch den sanften Geist,
Du wirst schon Hülfe thun, so wie dein Wort verheißt.

Gehe hin, und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben nicht wenig. Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hie. Da stund das Oel. So spricht der HErr: Man wird essen und wird überbleiben. 2. Kön. 4, 3. 6. Siehe auch 1. Kön. 17, 13. 14.: Fürchte dich nicht ꝛc. Denn also spricht der HErr, der Gott Israel: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden und dem Oelkruge soll nichts mangeln.

So erfüllet GOtt noch alle unsere, auch leibliche Nothdurft: denn er ist der HErr, der Himmel und Erde erfüllet; so wird er wol auch ein Haus erfüllen können. Sein Cad und Oelkrug ist niemals leer, wenn wir nur Glauben hätten, und nicht wie jener ungläubige Ritter wären, der da sagt: Und wenn der HErr Fenster am Himmel machte; wie könnte solches geschehen, und so wohlfeile Zeit werden? Er sahe es, mußte aber zur Strafe seines Unglaubens darüber sterben. Also sollen wir doch dem lebendigen GOtt zutrauen, daß er auch uns noch mit Speise und Freude erfüllen kann, ob wir gleich alle Winkel ledig sehen. Um so vielmehr aber sollen wir glauben, daß GOtt unsere geistl. Mängel und leere Herzen mit reichem Oel des Geistes erfüllen wird: denn unsere erkannte Mängel sind auch da lauter leere Gefäße, die GOtt alle erfüllen wird. Wir sollen auch nur unsere Gefäße, und derselben nicht wenig ihm hinsetzen: denn hätte das Weib noch mehr Gefäße gehabt, so hätte sie noch mehr Oel bekommen.

Ja laß uns, HErr, vor dir viel leere Krüge setzen,
Und du erfüll' auch uns mit deinen reichen Schätzen.

Woher, Gehasi? . . War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen? ꝛc. Aber der Aussatz Naeman wird dir anhangen und deinem Saamen ewiglich. Da ging er von ihnen hinaus aussätzig wie Schnee. 2. Kön. 5, 25. 26. 27.

Gehasi hatte nicht den Sinn Elisa, der von dem Naeman, den er vom Aussatz gesund gemacht, kein Geschenk nahm. Denn er lief dem Naeman nach, und ließ sich 2 Centner Silber u. 2 Feyerkleider geben; und da strafte ihn GOtt mit dem Aussatz. Er hatte auch nicht den Sinn Samuels, von dem die ganze Gemeinde zeugete, daß er von Niemands Hand ein Geschenke genommen. O daß alle Richter dem Samuel gleich, und dem Geiz feind wären: denn solche sollte nur Moses zu Richtern erwählen. Aber wie viele nehmen Geschenke, und beugen das Recht! Das ist schändlich; und die wird GOtt richten. Aber wie noch schändlicher ists, wenn Lehrer geizig sind: denn da taugen sie nichts, wie **Luther** sagt: „Ihre Sorge ist nicht Seelensorge, sondern Geld-, Zins- und Kornsorge.“ Ein solcher hat die Wurzel alles Uebels in sich. Wie viel Uebels wird da herauskommen! O HErr, bewahre uns alle vor Geiz und Habsucht, und laß uns zufrieden seyn mit dem, was da ist, und gieb bald viele Richter und Lehrer, die dem Geize feind sind.

O daß bey keinem doch des Geizes Unkraut sey;
Mach' auch die Obrigkeit und Lehrer davon frey.

Fürchte dich nicht: denn derer ist mehr, die bey uns sind, als derer, die bey ihnen sind. Da öffnete der HErr dem Knaben die Augen, daß er sahe; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. 2. Kön. 6, 16. 17. Siehe auch Ebr. 1, 14.

Unserer geistlichen und leiblichen Feinde mögen noch so viel seyn, der heil. Engel sind mehr um uns her, und dienen auch uns zur Förderung unserer Seligkeit. Sie gehen mit uns aus und ein, sind bey uns Tag und Nacht, im Hause und auf der Reise. Sie sind unsere Gehülfen bey Erziehung und Bewahrung der Kinder, und stehen uns auch im Tode bey. Sie geben uns gute Gedanken ein: daher wird man oft einer Sache erinnert, die man sonst vergessen hätte; erinnert, dies und das zu thun, oder da und dort hinzugehen, daraus, wenn es nicht geschehen wäre, ein geistlicher oder leiblicher Schade entstanden wäre. Sie thun den bösen Engeln und Menschen, sonderlich den Hofteufeln Einhalt; und wenn wir nur recht darauf Acht hätten, würden wir ihren Dienst noch mehr bemerken können. Nun HErr, dies alles laß uns zum Glauben, Lobe GOttes und heil. Wandel erwecken, da wir diese heil. Geister stets um uns haben. Laß es uns auch den Kindern vorbehalten, und beschütze uns durch deine Engel auf allen unsern Wegen, und auch diese Nacht, daß der böse Feind keine Macht an uns finden möge.

Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg' von mir wende, und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Und Jaebez rief den GOtt Israel an, und sprach: Wo du mich segnen wirst, und meine Grenze mehren, und deine Hand mit mir seyn wird, und wirst mit dem Uebel schaffen, daß michs nicht bekümmere. Und GOtt ließ kommen, das er bat. Und die Hagariter wurden gegeben in ihre (der Kinder Ruben) Hände ꝛc. Denn sie schrien zu GOtt im Streit, und er ließ sich erbitten: denn sie vertrauten ihm. 1. Chron. 4, 10. c. 5, 50.

„Siehe, sagt Luther, wie der Glaube alles vermag, wie Christus sagt „Matth. 21, 2.“ Beteten wir mehr und vertraueten auch unserm GOtt; so ließe er sich auch gewiß erbitten, daß wir unsere leiblichen und geistlichen Feinde überwinden würden. Giebt er aber Sieg; so müssen wir es auch ihm allein verdanken, sonst läßet er uns wieder unterliegen, wie wir es schon erfahren. Manchmal besorgen wir ein künftiges Uebel; beten aber; und der HErr hilft auch, daß uns das Uebel nicht bekümmert. O ja, mein GOtt, laß auch kommen, was ich bitte, und daß mich dieses und jenes Uebel nicht bekümmere, oder nicht über Vermögen gehe, und der Seele schade. Hilf uns auch in dieser und der letzten Todesnacht, und erlöse uns endlich von allem Uebel. Amen.

Nun, laß dich auch, mein GOtt, nur bald von mir erbitten,
Und laß kein Uebel mich bekümmern und zerrütten.

Und du mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der HErr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Tichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verderben ewiglich. 1. Chr. 29, 9.

Dies war die letzte Anrede Davids an seinen Sohn Salomo vor seinem Tode. Das halten auch alle fromme Eltern ihren Kindern vor; sie legen ihnen Segen und Fluch vor: denn das letzte ist zur Warnung ihnen auch nöthig. O daß wir alle, auch unsere Kinder, auf diese Worte merkten! GOtt sucht und will die Herzen, und nicht einen bloß äußerlich guten Schein. Es muß daher eine wahre Herzensbuße und Aenderung vorgehen, und da sollen wir ihm auch mit ganzem Herzen und williger Seele dienen. Und wenn wir ihn so von Herzen suchen, so wird er sich auch gewiß, gewiß von uns finden lassen; aber auch die, so ihn verlassen, verwerfen, wenn sie auch fromme Eltern gehabt. O HErr, laß uns alle, und sonderlich alle junge Leute und unsere Kinder dies merken und glauben, und dir auch von ganzem Herzen recht willig dienen; aber auch beständig bleiben bis in den Tod, und da nicht ein Haarbreit von deinem Wege abweichen wie Salomo noch in seinem Alter gethan hat.

O HErr, hilf, daß wir dich recht suchen, finden, fassen,
Und auch bis in den Tod dich nimmermehr verlassen.

Gelobet seyst du, HErr, GOtt Israel, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir; du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser GOtt, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. 1. Chron. 30, 10—13.

So war David vor seinem Ende voller Lob GOttes, da das Volk so willig war, zum Hause GOttes so viel zu geben, und er gab GOtt allein die Ehre. Also müssen wir bey unsern guten Werken nicht uns, sondern GOtt erheben und preisen: denn es ist eine hohe Wohlthat und Würde für uns, wenn wir GOtt dienen. O mein GOtt, laß auch uns noch vor unserm Ende deines Lobes voll werden, und diese Worte dem David auch gläubig nachsagen, dadurch unsern Glauben stärken, und uns versichern, du werdest auch uns am Ende selig hindurch helfen. Bereite uns nur täglich zum Ende, und laß auch uns einmal mit Lob und Preis deines Namens aus der Welt gehen.

Ja, HErr, nur dir allein gebühret Preis und Ehre;
Hilf, daß ich bis in Tod dein Lob noch täglich mehre!

HErr, es ist bey dir kein Unterschied, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, HErr unser GOtt: denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge. HErr unser GOtt, wider dich vermag kein Mensch etwas. Unser GOtt, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist noch Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Göttl. Antw.: Der HErr ist mit euch. 2. Chron. 14, 11. c. 20, 12. 17.

Beteten wir in leiblicher Noth auch so gläubig, wie hier der König Assa und Josaphat, der HErr würde gewiß auch mit uns seyn, und uns helfen. Verlässet man sich aber auf seine Macht, Weisheit oder Bundesgenossen, nimmt GOtt nicht zu Rath und Hülfe, und betet nicht, sondern will mit eigner Macht und Rath etwas erzwingen: so muß man unterliegen, und es läuft übel ab. Und so geht es auch im heiligen geistl. Kriege. O HErr, so gieb Gnade, daß wir uns in gar nichts auf uns selbst, aber wol in allem auf dich, den lebendigen GOtt, verlassen, und bey der Menge unserer geistlichen und leiblichen Feinde nicht verzagen, sondern auch nur immer beten, und dir vertrauen, und sodann deine herrliche Hülfe immer erfahren. Amen.

HErr, laß uns stets an uns, und nie an dir verzagen;
Vielmehr in allem Kampf auf dich getrost es wagen.

Der HErr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd; und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen ꝛc. Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab: denn euer Werk hat seinen Lohn. Sie suchten ihn von ganzem Herzen, und er ließ sich von allen finden; und der HErr gab ihnen Ruhe umher. Denn des HErrn Auge schauen alle Lande, daß er stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. 2. Chron. 15, 2. 7. 15. c. 16, 9.

Diese Verheißungen gehen auch uns an, und sie sollen uns bewegen, daß wir auch immer mit dem HErrn seyn, und ihn von ganzem Herzen suchen; so wird er sich gewiß auch von uns allen, auch den Schwächsten finden lassen, auch immer mit uns seyn, und für uns streiten, und all unser Werk soll auch seinen Lohn haben. O HErr, laß uns diese Verheißung recht glauben, und auch immer an uns erfüllet sehen. Laß uns auch unsere Hand nicht abthun, und in deinem Werk nicht müde werden, auch von ganzem Herzen an dir seyn und so gestärket werden, daß wir nicht wieder in Unglauben fallen, wie Assa, zu dem diese Worte geredet worden.

Hilf, HErr, daß wir bis in den Tod nicht weichen,
Daß wir den vollen Lohn aus Gnaden dort erreichen.

Gläubet an den HErrn, euren GOtt, so werdet ihr sicher seyn; und gläubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben. 2. Chr. 20, 20.

So sagte Josaphat, und so geschahe es auch; aber, da er sich mit dem bösen Könige Ahasia vereinigte, wurden seine Werke zerrissen ꝛc. Und so heißet es auch von Joas, daß er gethan, was dem HErrn wohlgefiel, so lange der Priester Jojada lebte; aber hernach wich er ab, und ließ auch nach einem gemachten bösen Bunde des Jojadä Sohn, den Zachariam, am Hause des HErrn tödten, da dieser ihn auf GOttes Befehl bestrafen mußte. Als aber Zacharia starb, sagte er: **Der HErr wirds sehen und suchen.** Und da kam, heißt es, der Syrer Macht mit wenig Männern; doch gab der HErr in ihre Hand eine sehr große Macht, darum, daß sie (Israel) den HErrn, ihrer Väter GOtt, verlassen hatten. Auch übeten sie an Joas Strafe. Sie ließen ihn in großer Krankheit; und endlich machten seine eigene Knechte auch wider ihn einen Bund, und erschlugen ihn. c. 24, 17. 24. 25. So übet GOtt noch stets das Wiedervergeltungsrecht aus; und wenn ein Volk ihn verläßt, so verläßt er es wieder; und da kann eine kleine Macht der Feinde solches überwältigen. O HErr, laß doch auch uns dir und deinen Propheten beständig glauben, nicht aber noch zuletzt abweichen, damit wir auch sicher seyn, wider alle geist- und leibliche Feinde Schutz haben, und nicht deine Strafe, sondern deinen Segen uns zuziehen.

Gieb Kraft, o HErr, an dich bis an den Tod zu glauben,
Daß wir auch sicher seyn, ob alle Feinde schnauben.

Usia suchte GOtt, so lange Sacharia lebte ꝛc. Und so lange er den HErrn suchete, ließ (es) ihm GOtt gelingen. (Wie es auch von seinem Sohne Jotham heißt: **Er ward mächtig: denn er richtete seine Wege vor dem HErrn, seinem GOtt.) Und sein Gerichte kam weit aus, darum, daß ihm sonderlich geholfen ward, bis er mächtig ward. Und da er mächtig geworden war, erhub sich sein Herz zu seinem Verderben.** Wie auch von Hiskia stehet, daß sein Herz sich erhoben, da er mächtig und vor allen Feinden erhaben worden. 2. Chron. 26, 5. 15. 16. c. 27, 6. c. 32, 23

O wie nöthig haben auch Gläubige, besonders fromme, junge Leute, um Beständigkeit zu beten, daß sie auch nicht nur so lange fromm sind, als ihre frommen Eltern oder Lehrer leben. Wenn wir aber nun den HErrn beständig suchen, und alle unsere Wege vor ihm richten; so wird er auch uns alles wohlgelingen und gerathen lassen, und uns auch gegen unsere leibliche und geistliche Feinde mächtig machen. Aber alsdann ist es höchst nöthig, zu wachen, daß sich unser Herz nicht auch erhebe, sonst fallen wir gewiß. O HErr, davor bewahre uns in Gnaden. Hilf, daß wir dich beständig suchen; und, je höher wir sind, je mehr du uns Gnade giebst, desto mehr uns demüthigen.

HErr, laß nichts Hohes ein, daß nichts zu Fall uns bringe;
Gieb auch Beständigkeit, daß alles uns gelinge.

Und da Manasse in der Angst war, (in Babel in Ketten,) flehete er vor dem HErrn seinem GOtt, und demüthigte sich sehr vor dem GOtt seiner Väter. Und bat und flehete ihn. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem in sein Königreich. Da erkennete Manasse, daß der HErr GOtt ist ꝛc. Und that weg die fremden Götzen. 2. Chron. 33, 12. 13. 15.

So erhöret GOtt die größten Sünder, und nimmt sie zu Gnaden an, vergiebt ihre Sünde, und hilft ihnen auch wol aus leiblicher Noth, wenn sie nur ihre Sünde in der Noth bußfertig erkennen, und sich vor GOtt demüthigen, auch nicht nur von leibl. Noth, sondern vornehmlich von der Sünden- und Seelennoth wollen frey werden, und sich bessern, wie Manasse, der auch hernach, da ihm GOtt aus der Noth geholfen, die fremden Götzen wegthat. Manche bücken sich aber auch nicht in der Noth vor GOtt, wie Ahab und Manasse, oder gehen doch nach der Errettung aus der Noth wieder in die vorigen Sünden. Die wird GOtt härter angreifen. GOtt siehet genau darauf, ob sich jemand vor ihm demüthiget, wie er von Ahab sagt: **Siehe, wie er sich bücket.** O HErr, so laß uns doch die Noth und auch die Hülfe zur Buße, Beugung und Demüthigung bringen; erweiche das harte Herz, und bewahre uns vor allen Sünden, und laß uns auch alle fremden Götzen wegthun, daß du uns nicht darfst so hart angreifen.

Vergieb, HErr, unsre Schuld, und komm, von allen Ketten,
Von Seel- und Leibesnoth uns mächtig zu erretten.

Im 8. Jahr seines Königreichs, da er (der König Josias) noch ein Knabe war, fing er an zu suchen den GOtt seines Vaters Davids; und im zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem, von den Höhen und Haynen, und Götzen, und gegossenen Bildern. Und der König trat an einen Ort, und machte einen Bund vor dem HErrn, daß man dem HErrn nachwandeln sollte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, zu thun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben stunden in diesem Buch. 2. Chron. 34, 3. 31.

O wenn doch viele solche fromme Regenten wären! Was diesem noch jungen Könige unter dem Gesetz möglich gewesen, das kann um so vielmehr unter dem Evangelio möglich werden. Also hat kein Mensch, auch kein junger Mensch, auch kein König einige Entschuldigung. Aber die meisten denken bey dem Evangelio von Christo dürfte man nicht so fromm leben, und es so genau nehmen; und wir singen doch: GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Je evangelischer einer ist, je frömmer ist er: denn das Evangelium giebt Kraft. HErr, hilf auch uns und unsern Kindern dazu, daß wir dir nachwandeln nach allen Worten deines Bundes, und gieb bald viel Könige und Fürsten, die dich auch von ganzem Herzen suchen.

HErr, laß uns dich doch auch von ganzem Herzen suchen,
Und alles, was dein Buch bestrafet, auch verfluchen.

Das Auge ihres GOttes kam auf die Aeltesten der Juden, daß ihnen nicht gewehret ward (das Haus GOttes zu bauen). Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsers GOttes ist zum Besten über alle, die ihn suchen. Also fasteten wir, und suchten solches an unserm GOtt, und er erhörete uns. Und die Hand unsers GOttes war über uns, und errettete uns von der Hand der Feinde, und die auf uns hielten auf dem Wege. Esra 5, 5. Cap. 8, 22. 25. 31.

Wenn wir an dem geistlichen Tempel, an unsern und andern Seelen bauen, und unsere äußerliche und innerliche Feinde uns auch hindern wollen; so müssen wir auch nur beten; so wird das Auge und die Hand GOttes auch über uns seyn, daß uns alle unsere Feinde nicht hindern können, sondern vielmehr fördern müssen. Darum nur getrost und unermüdet fortgearbeitet und fortgebetet; der HErr wird sein Werk nicht liegen lassen. O gieb uns, HErr, nur Glauben, Treue und Fleiß in unserm Bau, daß wir nicht müde werden, und auch nur immer beten, sodann aber auch deinen Schutz erfahren, daß uns auch niemand im Wege seyn und wehren kann, dein Haus zu bauen.

Es leit' und schütz' uns, HErr, dein Aug' und deine Hand,
So fördre unsern Bau und segne unsern Stand.

Wir sind verrücket worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote ꝛc. Gedenke aber doch des Worts, da du deinem Knecht Mose geboteſt, (da Gott verheißen, wenn sie sich bekehrten, sie wieder in ihr Land zu bringen, wenn sie auch bis an der Himmel Ende verstoßen wären). **Ach HErr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines Knechts, und aufs Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten, und laß deinem Knechte heute gelingen, und gieb ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne** (dem Könige). Neh. 1, 7. 8. 11.

So bekannte Nehemias seine und seines Volkes Sünde, wie sie wären verrückt worden: denn die Sünde ist die rechte Verrückung des Herzens. Er hielt aber bußfertig GOtt seine Verheißung vor, und betete, daß GOtt ihn auch beym Könige ließe Gnade finden, und der HErr lenkte da des Königs Herz, daß er ihn selbst fragte, was ihm wäre. Und da betete Nehemias wieder, ehe er sein Anliegen dem Könige sagte. O HErr, hilf, daß wir uns auch, wenn wir gesündiget, demüthigen, und doch auch begehren, deinen Namen zu fürchten, da wir freylich in nichts uns ein Genüge thun, und unser Christenthum nur ein schwaches Begehren und Wollen ist. Laß uns auch alles mit Gebet thun, und dabey uns auch an deine Verheißung halten, und so laß uns bey dir und bey Menschen Gnade finden, daß dein Werk und Bau in und durch uns ungehindert fortgehe.

HErr, hilf auch uns zur Buß', und laß uns ernstlich flehen,
Daß wir uns auch erhört, und deine Hülfe sehen.

Wirst du (ließ Mardachai der Esther sagen) zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hülfe und Errettung aus einem andern Ort den Juden entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und wer weiß, ob du um dieser Zeit willen zum Königreich gekommen bist? Esther 4, 14.

Welchen Glauben hatte Mardachai, und welche Verleugnung die Esther! denn die ließ ihm sagen: Sie sollten drey Tage fasten und beten; und also, sagte sie, will ich zum Könige hingehen wider das Gebot: Komm ich um, so komm ich um. Und da half der HErr, daß ihr ärgster stolzer Feind bey Hofe, der Haman, an den Galgen gehänget wurde, den er für Mardachai bauen lassen. So stürzt die Hoffart noch immer den Menschen. Das möchten alle hohe Bedienten merken. Aber auch alle wahre Gläubige, die in hohem Stande oder Amte sind, sollen für das Reich GOttes streiten und sorgen, ja denken, daß sie eben deswegen erhöhet sind. Thun sie es nicht; so können sie auch zu schanden werden. (Diesen Keil haben sie, wie die fromme Esther, noch nöthig.) GOtt aber wird auf andere Weise seiner Kirche helfen. Lasset uns nur auch beten und flehen, das sind die Waffen der Kirche, da sie GOtt empfohlen wird. „Denn es ist gut, sagt Luther, „daß GOtt die Kirche nicht dem Hofe empfohlen hat, sonst ließe Satan keine „Seele leben.“ O ja, HErr, sey du allein unser Schutz, auch bey den jetzigen leiblichen und geistlichen Gerichten.

Da die Gericht', o HErr, uns immer näher treten,
So gieb uns Glaubenskraft, auch Gnade, recht zu beten.

Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen; der Name des HErrn sey gelobet! Haben wir Gutes empfangen von GOtt, und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 1, 21. c. 2, 10.

So müssen wir auch alles, was uns von Menschen oder andern Creaturen begegnet, als von GOtt annehmen, nicht aber auf Menschen schelten oder ungeduldig werden; da wären wir wie ein Hund, der in den Stein beißet, womit er geworfen wird. Wir müssen aber auch bald auf GOttes Absicht merken. Er will die Sichern zur Buße erwecken, und die Frommen läutern und reinigen. Da prüfe dich auch in dieser Abendstunde, was GOtt suchet, und wovon er dich will los machen. Das ist auch bey allen Gerichten und Plagen zu merken. O HErr, wecke auch uns durch alle deine Gerichte recht auf, und reinige uns von aller Sünde. Gieb Buße, Glauben und Geduld, daß, da wir so viel Gutes von dir empfangen, wir auch das Böse annehmen, und deine Absicht an uns erreichen lassen, ja auch dahin kommen, daß wir dich wie Hiob loben, du magst geben oder nehmen.

HErr, gieb uns Hiobs Sinn, daß wir an dir nur hangen,
Ob du uns auch das nimmst, was wir von dir empfangen.

Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. (Das ist eben das, was Sprüchw. 24, 61. stehet:) **Ein Gerechter fällt siebenmal,** (nemlich in Unglück,) **und stehet wieder auf. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Und wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgest; so weiß ich doch, daß du deß gedenkest.** Hiob 5, 19. Cap. 10, 12. 13. **Bis hieher hat uns der HErr geholfen.** 1. Sam. 7, 12.

Mein GOtt, du hast mir auch bis hieher geholfen, und mich aus sechs und mehr Trübsalen errettet: du wirst mich auch in dieser jetzigen und künftigen Trübsal nicht verlassen, und nichts über mein Vermögen gehen lassen; da du auch weißt, wie meine Kraft ja auch nicht ehern ist, und wie zärtlich, schwach und blöde ich bin. Du hast mir Leben und Wohlthat gegeben, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. So wirst du auch jetzt und künftig, und auch im Tode auf mich sehen, mich bewahren, und mir vollends durchhelfen. Und verbirgest du dich; so laß mich doch endlich immer wissen, daß du doch in Gnaden an mich denkest.

Du weißest, HErr, wie schwach ich in der Trübsal bin;
Stärk' und errette mich, und nimm mich dir ganz hin.

Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette: da öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie; daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart. Siehe, das alles thut GOtt zwey- oder dreymal mit einem Jeglichen, daß er seine Seele herumhole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 15—17. 29. 30.

So sucht GOtt einen Jeglichen aufzuwecken, greift ihn innerlich mit Schrecken, oder äußerlich mit Krankheit an, und es wird an jenem Tage Keiner eine Entschuldigung haben. Hast du, o Mensch, nicht auch zuweilen einige Furcht und Schrecken im Gewissen, oder manchen Schmerz am Leibe erfahren? da denke nach, was es bedeute. Du sollst dich von Herzen zum HErrn bekehren, deine Sünde bußfertig erkennen, und zu Christo, der nach dem 24. V. eine Versöhnung erfunden, dich wenden, und ihn anrufen; so wird der HErr auch dir gnädig seyn, und dich erlösen, daß du nicht hinunter zur Hölle fährest. O, mein Heiland, beschirme auch mich vor Hoffart, und verschone meiner Seelen. Laß deine Schrecken und alle Leibesschmerzen mich immer mehr zu dir treiben. Und so laß mich auch in dieser, aber auch absonderlich in der letzten Todesnacht, in deiner Versöhnung ruhen, und im Frieden von hinnen fahren.

Gieb bald, HErr, Buß' und Reu', daß Höllenfurcht und Schrecken
Nicht erst am Ende noch zur Buß' uns muß erwecken.

Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, (oder selig sind alle,) die auf ihn trauen. Ps. 2, 12.

Dies ist ein Wort auch für unsere Zeit: denn nie ist die Freygeisterey, da man Christum nicht annimmt, so hoch gestiegen, als jetzt, und es wird immer einer von dem andern verführt. Dies ist die Quelle aller Sünden: denn wer Christum nicht annimmt, kann alle Sünden begehen, wenn sie nur Menschen nicht bestrafen können. Ueber solche entbrennt der Zorn GOttes, und sie werden ohne wahre Bekehrung umkommen. Das ist ja eben die große Hauptsünde, die GOtt gewiß strafet, da man GOtt und Christum will vom Throne stoßen. Man schämt sich, GOtt auch nur in den Mund zu nehmen; kommt es weit, so heißt es, der Himmel, die Vorsicht; von Christo aber will man gar nichts wissen. Bekennen sich aber Manche zur christlichen Religion; so nehmen sie Christum wol in den Mund, aber nicht ins Herz. Ein irdischer Gewinn, eine zeitliche Ehre, ist ihnen lieber, als Christus der Gekreuzigte, der ist ihnen noch nicht göttliche Kraft und göttliche Weisheit: denn, soll dies geschehen, so müssen sie sich erst als ohnmächtige und thörichte Menschen ansehen: das stehet dem stolzen Herzen nicht an.

Hilf, JEsu, GOttes Sohn, daß wir dich gläubig küssen,
Daß wir nicht deinen Zorn auch noch erfahren müssen;
Nein, auf dich kindlich trau'n, und uns recht selig schau'n.

Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an. Und der HErr ist des Armen Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich. Ps. 6, 10. Ps. 9, 10. 11. 19.

Wem diese Worte sollen tröstlich seyn, der muß erst in wahrer Buße und Erkenntniß seiner Sünden recht arm und elend werden, und in sich selbst nichts als Armuth und Elend fühlen, aber mit aller seiner Armuth zu dem reichen Heiland kommen, und zuvörderst Vergebung suchen. Und da mag er noch so arm und elend seyn, so wird der HErr alle seine Mängel erfüllen, und auch sein Schutz seyn, sonderlich in der Noth. Er wird auch ihn nicht verlassen noch vergessen, und er mag auch auf ihn hoffen, ja immer das Beste von ihm hoffen, wie das mißtrauische Herz immer das Aergste fürchtet. Seine Hoffnung und sein Gebet wird auch nicht verloren seyn, auch kein Seufzer. O, mein GOtt, gieb Glauben, daß ich auch so sagen kann: Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an. Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet, und mein Schutz und meine Hoffnung ist.

Hilf, JEsu, daß ich nur recht gläubig beten kann:
Du nimmst auch mein Gebet, mein Flehen gnädig an.

Du siehest ja: denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen: die Armen befehlen dirs, du bist der Waisen Helfer. Ich traue (darum) auf den HErrn: Wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge? Hilf (du), HErr, die Heiligen haben abgenommen. Göttl. Antw. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Und da sagt der Glaube: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest ꝛc. Ps. 10, 14. Ps. 11, 1. Ps. 12, 2. 6. Ps. 13, 6.

Laß uns, HErr, alle diese Verheißungen kräftig stärken, daß wir gläuben, wenn deine Kirche von äußerlichen, oder unsere Seele von innerlichen Feinden noch sehr verstöret wird, du werdest gewiß auch recht auf seyn, und deiner ganzen Kirche, aber auch unserer Seele, Hülfe schaffen; so daß auch unser Herz auf deine Gnade hoffen, ja sich recht freuen mag, daß du so gerne hilfst. Und wie diese Worte einer sterbenden Person sehr tröstlich waren: so laß auch uns nur allein auf dich hoffen, trauen, und deine Hülfe reichlich erfahren.

Du bist der Armen (Waisen) Hülf', und höreſt unſer Schrei'n,
Ja, uns zu helfen, HErr, soll deine Lust nur seyn:
Du wirst die ganze Kirch', und unsre Seel' erfreu'n.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn; sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn! Ps. 27, 1. 5. 13. 14.

Dies ist ein Trostwort auch bey der jetzigen bösen Zeit, der geistlichen und leiblichen Gerichte. Wollen die Feinde der Wahrheit, ja alle böse Geister das Licht des göttlichen Worts verdunkeln, oder uns im Glauben schwach machen, daß wir sollen im Werk des HErrn müde werden; so wird der HErr auch unser Licht und Heil oder Hülfe, und unsers Lebens Kraft seyn, daß wir uns nicht fürchten dürfen, wenn unsere Feinde auch ein ganzes Heer wären. Und so wird er uns auch in der bösen Zeit des Krieges und andern Gerichten in seinem heimlichen Gezelt verdecken, und auch sonst durch alles innerliche und äußerliche Gedränge hindurch helfen. Nur müssen wir auch harren lernen.

Sey, JEsu, unser Schutz, und unser Licht und Leben,
Wenn sich der Feinde Heer will wider uns erheben.

HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir, vor jedermanns Trotz ꝛc. Ps. 31, 2. 3. 6. 20. 21.

Diese Verheißung mag jeder Gläubige sich zueignen, und glauben, daß, wenn er sonderlich vor den Leuten auf GOtt trauet, oder seinen Glauben, seine Hoffnung vor der Welt bekennet, der HErr ihn auch über seiner Hoffnung nimmermehr wird lassen zu Schanden werden, und auch ihm seine große Güte beweisen, ob sie auch eine Zeit lang ihm verborgen ist. Ja, HErr JEsu, ich traue auf dich, und du bist mein starker Fels, und meine Burg, mir zu helfen. Und wie du an deinem Ende deinen Geist in die Hände des Vaters empfohlen, so empfehle ich auch diesen Abend und an meinem Ende meinen Geist in deine Hände. Und da wolltest du mich auch in deiner Hütte und heimlichem Gezelt, in deinen Wunden, deinem Herzen verbergen, und mir selig hindurch helfen.

Hilf, JEsu, daß ich mich stets gläubig zu dir wende,
Und da nimm meinen Geist in deine starken Hände.

Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Ps. 34, 5. 7. 8. 16. 20. 23.

Hier rühmet und preiset David die Hülfe des HErrn, wie er ihn, da er ihn gesucht und angerufen, erhöret, und aus aller Furcht und Noth errettet. Und das darum, daß es nach dem 4. V. auch andere Elende hören, und sich stärken, oder glauben, der HErr werde auch sie erhören, sich recht um sie her lagern, und ihnen aufhelfen: denn sein Auge und Ohr sey auch auf sie gerichtet. Und will ihre Sündenschuld sie blöde machen, dies zu glauben, sie nehmen aber im gläubigen Vertrauen zu JEsu ihre Zuflucht; so sind sie auch gerecht, in Christi Gerechtigkeit eingekleidet, und haben auch keine, keine Schuld. Es stehet auch keine einzige Sünde mehr auf ihrem Schuldbuch, wie schwach sie auch sind; denn es heißt: Alle, alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Und so können sie Trost und Friede haben.

HErr, präge dies Vertraun mir selbst im Herzen ein,
Und laß mich ohne Schuld, voll Trost und Friede sein.

Sey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem ſein Muthwille glücklich fortgehet. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimm. Erzürne dich nicht, daß du auch übel thuſt. Denn die Böſen werden ausgerottet, die aber des HErrn harren, werden das Land erben. Pſ. 37, 7—9.

Von dieſem Erbtheil des Landes ſteht in dieſem einzigen Pſalm **fünfmal**, als hier, und ſodann V. 11. 22. 29. 34. Alſo müſſen wir es wohl merken, und es iſt eben das, was Chriſtus Matth. 5, 5. ſagt: **Selig ſind die Sanftmüthigen, denn ſie werden das Erdreich beſitzen.** Die gottloſen, zänkiſchen und trotzigen Menſchen aber werdens in die Länge nicht treiben, wenn ſie auch wie ein Lorbeerbaum ſich ausbreiten. Dies ſoll uns gegen unſere Feinde ſtille und ruhig machen, daß wir uns nicht auch verſündigen, und wir haben mehr ſie, als uns zu beklagen; denn es iſt nach dem 10. V. noch um ein Kleines, ſo iſt der Gottloſe nimmer da: denn wer Knechte und Kinder GOttes und die Sache GOttes angreift, und es ſo über Macht treibet, der läuft an, und ſein Fall iſt nahe. Von Gläubigen aber heißt es im 31. V.: **Das Geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem Herzen, und ſeine Tritte gleiten nicht.** Darum nur geduldig ausgeharret!

HErr, gieb auch uns Geduld, und halt' uns feſt im Glauben,
Ob unſre Feind' auch drohn, und zanken, ſchelten, ſchnauben.

Sie machen ihnen viel vergebliche Unruhe: sie sammlen und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreyen, und schweige nicht über meinen Thränen: denn ich bin beide, dein Pilgrim und dein Bürger ꝛc. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet! Denn ich bin arm u. elend: der HErr aber sorget für mich. Ps. 39, 7—9. 13. Ps. 40, 17. 18.

Die irdisch gesinnten Menschen denken nur auf Geld sammlen, und wollen sich hier feste setzen; die Gläubigen aber sehen sich hier nur als Pilgrimme an, die nur durchreisen, oder wie im Nachtquartier sind; dort aber sind sie Bürger, und hoffen also nur auf jenes Leben im himmlischen Vaterlande; sorgen nur, daß sie Vergebung der Sünden haben, und suchen alles Heil, Ruhe und Frieden in Christo; da können sie vieler vergeblichen Unruhe los werden, und den HErrn loben. Dazu hilf uns HErr, daß wir auch nur nach dir fragen, und dein Heil lieben und loben.

Hilf, JEsu, daß ich stets aufs Vaterland nur denke,
Und mit vergebner Sorg' und Unruh' mich nicht kränke.

Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck; zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hülfe in den großen Nöthen ꝛc. Der HErr Zebaoth ist mit uns; der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela. Ps. 45, 4—6. Ps. 46, 2. 8. 12.

So beten und trösten sich die Gläubigen, wenn die Feinde die Kirche und Stadt GOttes, und so auch ihre eigenen Seelen anfallen, die Wahrheit, das Recht verdunkeln wollen, und die geistlichen und leiblichen Gerichte einbrechen. Unser Held wird gewiß auch jetzt sein Schwerdt an seine Seite gürten, und seine Wahrheit, seine Stadt, und so auch unsere Seelen erhalten. Er wird auch noch jetzt viel scharfe Pfeile, viel treue Arbeiter zubereiten, und auch mitten in den Gerichten unsere Zuversicht und Hülfe seyn, daß wir uns nicht fürchten dürfen, ob auch die Welt wollte untergehen. HErr, gieb uns nur Glauben und viel Räucherwerk zum Gebet: denn jetzt ist es hohe Zeit zu beten.

HErr Zebaoth, dein Schwerdt und Pfeil wird uns beschützen;
In deiner GOttes-Stadt kann man ganz ruhig sitzen.

GOtt ist in ihren Pallästen bekannt, daß er der Schutz sey. Daß dieser GOtt sey unser GOtt immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend, und sagt: Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten; so sollt du mich preisen. (Aber) merket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sey kein Retter mehr da. Ps. 48, 4. 15. Ps. 50, 15. 22.

GOtt ist noch jetzo der Gläubigen Schutz, und führet, gängelt, hebet und träget sie wie die Jugend, und errettet sie, wenn sie rufen, aus aller Noth; darum ist keine Noth genennet. Er verlanget von ihnen sein Lob, so muß er ihnen auch dazu verhelfen. Die gottesvergessenen, sicheren Menschen aber müssen nicht bald ihre Leibesnoth weg haben wollen, sondern an ihre Seelennoth, ihre Sünde, bußfertig gedenken, und um Vergebung bitten, deswegen GOtt ihnen eben die Noth zugeschicket; da wird GOtt auch in Leibesnoth helfen. Wer hingegen die Sünde gering achtet, dem rufet GOtt auch den 21. V. zu: **Das thust du, und ich schweige: da meynest du, ich werde seyn wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen,** und besserst du dich noch nicht, dich hinreißen, daß kein Retter mehr da ist. Wie viele Tausend werden oft plötzlich hingerissen zu Lande und Wasser. Die Menschen thun bey verunglückten Schiffen Nothschüsse, da sie Rettung begehren; aber Sturm und Wellen reißen sie dahin, daß kein Retter da ist. O, HErr, laß uns alle Noth zur Buße erwecken, daß wir nur unsere Seele erretten.

Zerreiße bald, o HErr, die sichern Sündenketten,
Und komm, uns aus der Noth, nach Leib und Seel', zu retten.

Siehe, das ist der Mann, der GOtt nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, (oder andere Dinge,) und war mächtig, Schaden zu thun. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes; verlasse mich (allein) auf GOttes Güte immer und ewiglich. (Darum) GOtt, erhöre mein Gebet ꝛc. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben GOtt nicht vor Augen. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 52, 9, 10. Ps. 54, 4. 5. Ps. 55, 18. 23.

Wenn stolze Feinde der Wahrheit, in und außer unserer Kirche, sich wider uns setzen; so ist unser Trost, sie verlassen sich auf sich selbst, haben GOtt nicht vor Augen, beten nicht, und können auch bey ihrer bösen Sache nicht beten. Laß uns aber, o HErr, nur destomehr beten, und auch Abends, Morgens und Mittags zu dir flehen, ja alles unser Anliegen immer auf dich werfen, und nichts auf uns liegen lassen; so wirst du auch uns erhören, und Ruhe schaffen, ob Satan, und unser eigenes böses Herz, oder böse Menschen noch so wüthen und toben.

Wenn gegen uns die Feind' auch noch so trotzig treten;
So laß uns destomehr zu dir nur flehn und beten,

Ich will GOttes Wort rühmen; auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun? Wenn ich rufe, so werde ich inne, daß du mein GOtt bist. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig: denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir: denn GOtt ist mein Schutz, und mein gnädiger GOtt. Mit GOtt wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten. (Darum) höre, GOtt, mein Geschrey ꝛc. Du wollest mich führen auf einen hohen Felsen. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurm vor meinen Feinden. Ps. 56, 5. 10. Ps. 57, 2. Ps. 59, 10. Ps. 60, 14. Ps. 61, 2—4.

Wenn wir in innerlichem und äußerlichem Gedränge sind; so sollen wir auch nur bald in GOttes Wort gehen, und das rühmen, und damit uns wapnen: dabey sollen wir nur stets beten, und von aller geistlichen und leiblichen Feinde List und Macht uns zu GOtt halten, und zu ihm rufen; so werden wir auch gewiß recht im Herzen inne werden, daß GOtt unser gnädiger GOtt und Schutz ist. Da sollen wir wol ganz an uns, aber nicht an GOtt verzagen: mit GOtt können und werden wir Thaten thun. Er wird auch unsere Feinde untertreten, und uns führen auf einen hohen Felsen, und unsere Zuversicht und starker Thurm seyn gegen alle unsere Feinde.

HErr, treib' uns stets ins Wort, und ins Gebet im Glauben,
Daß aller Feinde Macht uns dir nicht könne rauben.

Du erhöreſt Gebet, (oder biſt ein Erhörer des Gebets,) darum kommt alles Fleiſch zu dir. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt unſere Sünde vergeben. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen; ſo würde der HErr nicht hören. Ich habe mich müde geſchrieen, mein Hals iſt heiſch ꝛc. daß ich ſo lange muß harren auf meinen GOtt. Mein GOtt, verzeuch nicht! Pſ. 65, 3. 4. Pſ. 66, 18. 20. Pſ. 69, 4. Pſ. 70, 6.

Heißet und iſt GOtt ein Erhörer des Gebets; ſo müſſen wir ihm keinen andern Namen geben. Er wird auch unſer Gebet erhören, und nicht wider ſeinen Namen handeln. Wir müſſen aber auch zuerſt den ſchwerſten Stein vom Herzen wälzen, nemlich unſere Sünde, die uns drücket; wenn wir ſie aber bußfertig erkennen, und auch mit Willen nichts Unrechtes vorhaben, keine Sünde uns vorbehalten wollen, ſo erhöret er uns gewiß, daß wir auch, wie ein ſeliger Lehrer that, immer unſer Gebet damit ſchließen können: Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft. Wir müſſen aber nicht nur beten, ſondern auch harren, und im Gebet anhalten: denn hat doch JEſus ſo lange harren und ſchreyen müſſen, daß ſein Hals heiſch worden, dadurch aber hat er unſere Ungeduld gebüßet, und uns Kräfte erworben, auszuharren. Es ſoll doch nicht über Vermögen gehen, und auch endlich uns geholfen werden.

HErr, gieb uns Kraft, daß wir auch recht beharrlich beten,
Du wolleſt aber ſelbſt uns ſtets bey GOtt vertreten.

Aber GOtt ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht. Denn GOtt ist Richter, der diesen erniedriget, und jenen erhöhet. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet. Darum gedenke ich an die Thaten des HErrn, ja ich gedenke an deine vorige Wunder. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern. Du führtest dein Volk, wie eine Heerde Schaafe. Aber sie heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgete sie nicht, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen: denn er gedachte, daß sie Fleisch sind. Ps. 74, 12. Ps. 75, 8. Ps. 76, 11. Ps. 77, 12. 20. 21. Ps. 78, 36. 38.

GOtt ist noch jetzt der, der, wie ehemals, große Wunder und Thaten thut; und der König und Richter, der auch bald diesen erniedriget und jenen erhöhet; wie noch oft geschieht, wenn man nur darauf merkte, und ihm die Ehre gäbe. Und wenn Menschen wider ihn wüthen, und ihm die Ehre rauben; so wird er sich auch wider sie rüsten. Wir sollen also an die vorigen Wunder und Thaten, und seine wunderbare Führung gedenken, und ihm von Herzen nachwandeln; nicht aber mit unserm Munde und Zunge ihm heucheln und lügen, wie so viele im Beichtstuhl thun. Solche Heucheley straft gewiß unser GOtt; doch hat er noch nicht seinen ganzen Zorn ergehen lassen.

O, HErr, laß uns doch bald in wahrer Buße stehen,
Daß nicht dein ganzer Zorn darf über uns ergehen.

GOtt Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Suche heim diesen Weinstock und halte ihn im Bau ꝛc. Siehe drein und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. Schütze das Volk deiner Rechten. Wollte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinen Wegen gehen; so wollte ich ihre Feinde bald dämpfen ꝛc. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest: HErr alleine, und der Höchste in aller Welt. Ps. 80, 8. 15—18. Ps. 81, 14. 15. Ps. 83, 19.

Der Weinberg GOttes ist seine Kirche, die ist je und je von innerlichen und äußerlichen Feinden gedrängt worden, und es sind große geistliche und leibliche Gerichte über sie ergangen. Die geistlichen sind die gefährlichsten, werden aber wenig erkannt. Untreue Hirten und Arbeiter, die zum Theil wol gar reißende Wölfe sind, gehören vornehmlich zu diesen Gerichten, die reißen, brennen und zerwühlen den Weinberg, wie wilde Säue. Und weil das nicht erkannt wird; so kommt GOtt auch mit schrecklichen, leiblichen Gerichten, mit Krieg, Theurung, Pest und andern Plagen. Wollen wir davon erlöset werden und Frieden bekommen; so müssen wir auch GOtt gehorsam werden, und Buße thun, auch ihm allein alle Hülfe zuschreiben, und erkennen, daß er der HErr allein sey. Das ist das sicherste Mittel zum Frieden. Wollen wir aber uns was zuschreiben, oder ihm seine Ehre rauben, und ungehorsam bleiben, so sind alle Friedensvorschläge vergeblich.

HErr, laß uns bald gehorsam seyn, und dir allein die Ehre geben:
So stellt sich bald der Friede ein; nicht aber, wenn wir uns erheben.

GOtt der HErr ist Sonne und Schild: der HErr giebt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, (oder selig ist der Mensch,) der sich auf dich verläßt. Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. HErr, sey mir gnädig, denn ich rufe täglich zu dir. Erfreue die Seele deines Knechts: denn nach dir, HErr, verlanget mich. Denn du, HErr, bist gut und gnädig, von großer Güte, NB. **allen, die dich anrufen.** Ps. 84, 12. 13. Ps. 85, 5. Ps. 86, 3—5.

Nun, mein GOtt, du wirst auch meine Sonne seyn, mich erleuchten, und noch meine Finsterniß Licht machen, daß alle Macht der Finsterniß wird weichen müssen. Du wirst auch mein undurchdringlicher Schild seyn, mich zu bedecken und schützen; wer mag da mich überwinden? Du wirst auch mir kein Gutes mangeln, sondern mich auch selig seyn lassen, da ich mich auf dich verlasse. Und wie du vormals deinem Volk gnädig gewesen: so laß auch jetzt ab von deiner Ungnade bey allerley Gerichten, und tröste uns wieder mit deiner Hülfe, Gnade und Güte, daß du deine Güte recht über uns ausbreitest, und uns damit umfähest: denn du bist ja von großer Güte allen, die dich anrufen, also auch mir, da ich dich anrufe.

Willst du, HErr, Sonn' und Schild, und groß von Güte seyn,
So laß doch nicht in mich so vieles Finstre ein.

Und (ich) sage also: daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Wohl dem Volk, das jauchzen kann: HErr, sie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. Ps. 89, 3. 16—19.

Dies sind tröstliche Verheißungen von dem Gnadenreiche Christi, darinnen leben auch wir, die wir an JEsum glauben. Da kommt alles auf lauter Gnade und Wahrheit an. Nach der Gnade vergiebt er uns reichlich und täglich alle unsere Sünde; nach der Wahrheit hält und erfüllet er treulich und pünctlich alle seine Verheißungen, und bringt auch uns zum wahren rechtschaffenen Wesen. Da sollen auch wir als sein Volk selig seyn und jauchzen, und im Lichte seines Antlitzes wandeln, da muß die Finsterniß weichen. Wir sollen auch über seinen Namen täglich fröhlich, und in seiner Gerechtigkeit herrlich seyn; denn sein Name ist auch uns eine ausgeschüttete Salbe und festes Schloß, und seine Gerechtigkeit schmücket uns aufs herrlichste. Er ist da allein unser Ruhm, unser Schild, unser König, in und mit dem wir stark sind gegen alle unsere Feinde. O laß uns, HErr, diese herrliche Verheißung nur recht glauben, und täglich an uns erfüllet sehen.

Du wirst, o HErr, dein Wort im Himmel treulich halten,
Laß Gnad' und Wahrheit auch stets über uns hier walten.

Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum, er wird wachsen, wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen. Ps. 92, 13—16. Ps. 94, 15.

Diese herrliche Verheißung erfüllet der HErr gewiß. Und so sollen sich auch die Gläubigen in ihrem Alter immer aufs neue damit erwecken und stärken, und fortfahren, zu wirken, zu beten, und mit Wort und Wandel von dem HErrn zu zeugen, wie er so treu, und kein Unrecht an ihm ist: denn ob auch die Feinde ihr Zeugniß verwerfen, und das Recht, oder die göttliche Wahrheit verdunkeln wollen: so muß doch Recht Recht, und Wahrheit Wahrheit bleiben, und das Recht destomehr ans Licht gestellt werden, und demselben werden auch immer alle fromme Herzen zufallen, und darin ihre Weide finden, wenn sich andere mit Träbern und Knochen, oder Schaalen und Spreu sättigen wollen.

Es wird grünen der Gerechte, wie ein Palm- und Cedernbaum:
Und die theuren Gottesknechte stehn gepflanzt auf weitem Raum.
Ob man auch das graue Haar sieht auf ihrem Scheitel blühen,
Wirds doch keine Kraft entziehen; sie sind fruchtbar immerdar.

Ja, alle, die redlich im Gotteshaus dienen,
Die werden in Ewigkeit blühen und grünen.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre du mich bald. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen: denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist gekommen: denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden, daß die Heiden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen. Ps. 102, 3. 14—16. 29.

GOtt erhöret wol bald das Gebet, aber wir empfinden es nicht so bald, auf daß wir desto ernstlicher beten; und bey solchem ernstlichen und anhaltenden Gebet eilet GOtt mit seiner Hülfe, und es ist ein Vorbote der baldigen Hülfe. Er wird uns gewiß in aller unsrer Noth, aber auch seiner ganzen Kirche helfen, und sie ausbreiten. Es ist Zeit: denn seine Knechte wollen auch jetzt gerne, und beten also, daß Zion gebauet werde. Die Verheißungen von der weitern Ausbreitung des Reichs GOttes sind jetzt mehr als sonst ins Licht gestellt; und also betet man auch mehr und gläubiger darum, als wenn man keine Hoffnung der Besserung hat. Dies soll auf die Nachkommen geschrieben werden: s. V. 18. 19. denn die Nachkommen, oder der Saame der Knechte GOttes, soll gedeihen.

HErr, gieb uns Ernst und Fleiß zum Beten, Wirken, Bauen,
Daß man doch bald dein Reich kann recht gebauet schauen.

Die vergaßen bald seiner Werke, sie warteten nicht seines Raths. Und sie wurden lüstern in der Wüste, und versuchten GOtt in der Einöde. Er gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete, und gedachte an seinen Bund mit ihnen. Ps. 106, 13—15. 44. 46.

Wenn man besondere Noth und Anliegen hat, so muß man nicht GOttes vorige Werke vergessen, sondern gedenken, wie er uns schon so oft geholfen hat. Wir müssen auch nicht nur da und dort Rath suchen, sondern des Raths GOttes erwarten: denn auch Kinder GOttes können uns was rathen, was nicht GOttes Rath ist. Es war einer in besonderm Anliegen, da er eine wichtige Sache sollte vornehmen, und alle seine christlichen Freunde riethen dazu; aber diese Worte: **Sie warteten nicht seines Rathes,** gaben ihm einen lebendigen Eindruck, daß er des Rathes GOttes erwartete; und da wurde er recht selig und ganz anders geführt, als seine Freunde ihm Rath gaben. Man muß auch nicht aus lüsternen Begierden dies und das verlangen, sondern in allen Stükken mit GOtt zufrieden seyn, sonst bekommen wir wol, wie die Israeliten, unsere Bitte, aber uns zum Ekel, zur Unruhe und Züchtigung. Doch sieht GOtt auch die wahre Noth gnädig an, und wird uns schon helfen.

HErr, laß uns deines Raths erwarten ohn' Ermüden,
Und mach' uns nur mit dir in allem wohl zufrieden.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlachten thun. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, und geschehen treulich und redlich. Ps. 110, 3. 6. Ps. 111, 7. 8.

Da Christus durch seinen Tod und Auferstehen alle Feinde besieget; so hat er eine ewige Gerechtigkeit erworben, und damit schmücket er sein Volk; da haben sie Friede, und so auch Kraft, ihm willige Opfer zu bringen. Da werden durch das Evangelium von seinem herrlichen Siege Kinder geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Wie viele Millionen Thautropfen sind nicht des Morgens da! So groß und unzählbar soll auch die Schaar seiner Kinder seyn. Er wird große Schlachten thun, die Feinde überwinden, und aus Feinden Freunde machen. Das ist schon geschehen, und wird ferner geschehen: denn seine Worte und Werke sind Wahrheit, und geschehen treulich und redlich. Es muß alles, alles erfüllet werden; wir müssen aber nur warten lernen, da Christus selbst warten muß, bis GOtt alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße leget. Nun, HErr, erfülle dies auch jetzt; laß dir Millionen Kinder geboren werden, laß uns in deinem Siege auch alles besiegen, aber auch geduldig warten.

Laß dir nach deinem Sieg es auch an uns gelingen,
Daß wir in deinem Schmuck dir willig Opfer bringen.

Unser GOtt ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. O HErr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn, du hast meine Bande zerrissen. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen. Man stößet mich, daß ich fallen soll; aber der HErr hilft mir. Der HErr ist meine Macht. Ps. 115, 4. Ps. 116, 16. Ps. 118, 6—14.

Wenn wir nur dem HErrn allein die Ehre geben, an uns verzagen, aber auf ihn trauen und ihn anrufen; so wird er auch alles Gute in uns schaffen, und uns so gläubig machen, daß wir auch von ihm reden und zeugen, ob auch Menschen uns gleich plagen. Wir können auch GOtt mehrmals vorhalten: **Ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht.** Und haben wir gläubige Eltern gehabt, oder noch: so können auch wir uns dessen trösten, wie sich ein treuer Lehrer in seinem Exilio oft mit diesen Worten tröstete, da er seine fromme Mutter auf ihrem Sterbebette verlassen mußte. Laß uns, o HErr, auch glauben, daß du mit uns bist, daß wir uns vor Menschen nicht fürchten dürfen, und ob sie, ja alle böse Geister, allenthalben wie Bienen uns umgeben, daß wir sie doch nach deinem Beyspiel in deinem Namen zerhauen, und ob sie uns auch stoßen, nicht fallen sollen: denn du hilfst auch uns, und bist unsere Macht. Dessen können sich alle Gläubige, sonderlich treue Lehrer trösten; daher Luther diesen 118. Psalm seinen Psalm nennet.

Nun laß uns, HErr, auf dich, auf deine Macht nur trauen,
Und aller Feinde Macht mit deinem Schwerdt zerhauen.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Ps. 119, 9. 18. 29. 30. 33.

Alte und Junge können nicht anders ihren Weg unsträflich gehen, als wenn sie sich stets nach GOttes Wort halten; weichen sie davon ab, so fallen sie bald in Irrthum und strafbare Laster. Sollen sie sich aber darnach halten, so müssen sie es recht einsehen: das können sie aber nicht ohne Erleuchtung des heiligen Geistes; darum müssen sie eben beten. Denn wenn David noch seine Augen als verschlossen ansahe; so müssen wir ja vielmehr uns so ansehen, und beten: Ach, HErr, öffne mir die Augen ꝛc. Wer nicht ernstlich also betet, ist noch blind, und hat noch gar kein Auge, ob er gleich ein gelehrter Studiosus Theologiä, ja ein Lehrer von großer Einsicht heißen sollte. Nun, HErr, laß auch unsere Augen die Wunder an deinem Gesetz, an deinem Evangelio, recht einsehen, wende auch von uns allen falschen Weg. Laß darum deine Rechte als unsern Wegweiser auch stets vor uns gestellet seyn, daß wir den schmalen Weg der Wahrheit erwählen, auch beständig darauf wandeln bis ans Ende; denn dies war Davids Bitte in diesem ganzen langen Psalm.

HErr, öffn' auch unser Aug', und hilf beständig beten,
Daß wir von deinem Weg auch keinen Fußbreit treten.

Ich wandele fröhlich: denn ich suche deine Befehle. HErr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast; so werde ich getröstet. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote. Ps. 119, 45. 52. 59. 60.

Nur da kann man fröhlich wandeln, wenn man sich nach dem Befehl oder Worte GOttes richtet: da hat man in Christo ein ruhiges, fröhliches Gewissen. Und wenn es in der Welt bey allerley Gerichten noch so unruhig aussiehet; so wird man auch getröstet, wenn man bedenkt, wie GOtt von der Welt her gerichtet, wie er den Seinigen wider die Feinde beygestanden, und endlich alles zum Heil seiner Kirche hat ausschlagen lassen. Das wird er noch ferner thun; wir müssen nur auch bey allen Gerichten und Züchtigungen unsere Wege betrachten, und wenn wir einige Abweichung merken, bald in wahrer Buße unsere Füße wieder zu seinen Zeugnissen kehren, und auch recht eilen, und nicht säumen, GOttes Gebote zu halten: denn da wird GOtt sich auch zu uns kehren und mit seiner Hülfe eilen. Hilf uns, o HErr, daß wir auch nach deinem Worte auf deinen Wegen fröhlich wandeln, und auch unsere Füße immer besser und recht zu deinen Zeugnissen kehren.

O, eilt' ich stets, o HErr, nur dein Gebot zu halten,
Daß über mir auch Trost und Fried' und Freude walten!

Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte. Ich habe gesagt: HErr, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit. Ps. 119, 56. 57. 72. 103. 162. 164.

O welche brünstige Liebe und Lust zu GOttes Wort war in Davids Herzen! Die nun mehr Geschmack an den Träbern, oder auch an der Weisheit dieser Welt, als an GOttes Wort finden, die sind elende Menschen, auch bey aller Weisheit, Herrlichkeit und Gütern der Welt. Doch es müssen sich auch die Gläubigen hierbey schämen, um Vergebung bitten, und bey diesem großen Feuer, das in David war, noch diesen Abend ihre so kalten Herzen erwärmen und entzünden. O ja, mein GOtt, vergieb uns unsere Trägheit bey deinem Worte, und gieb uns doch von diesem Abend an mehr Liebe und Lust zu deinem Worte, und einen rechten Geschmack an demselben, daß wir es nie satt kriegen, daß wir uns stets damit nähren und wehren gegen alle unsere Feinde, und nicht den Träbern der Welt, den irdischen Lüsten und Gütern nacheilen. Laß es uns auch lieber seyn als alles Gold, auch süßer denn Honig. Laß es uns auch Tag und Nacht betrachten, aber auch von Herzen dir dafür dankbar seyn.

Ach, schätzt' ich doch dein Wort weit mehr als Gold und Wein,
Und möchte Tag und Nacht dir dankbar dafür seyn!

Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. HErr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes. Ich bin dein, hilf mir; denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 67. 71. 75. 88. 94.

Ehe ein Mensch recht gedemüthiget ist, so ist er voller Irrthum und Thorheit, und hat noch nicht die wahre Weisheit, ob er auch noch so gelehret und ein großer Weltweiser wäre: denn **Weisheit, sagt Salomo, ist bey den Demüthigen.** Spr. 11, 2. Hatte nun David der Demüthigung noch nöthig, und erkannte, daß GOttes Gerichte und Züchtigungen recht waren, ja dankte GOtt dafür; o so haben wir auch um diesen Sinn Davids zu bitten, und uns unter die gewaltige Hand GOttes zu demüthigen; so wird er uns erquicken: denn den Demüthigen giebt er Gnade, daß sie sich auch als seine Begnadigten seiner Hülfe kindlich versichern können. O ja, mein GOtt, ich bin auch dein, dein obwohl unwürdiges, doch begnadigtes Kind, dein Knecht; o so hilf auch mir, daß ich deine Befehle suche, und dazu Kraft bekomme, und stets in der Demuth bleibe.

Erhalt', o HErr, uns stets im tiefsten Demuthsgrunde,
Und gieb uns Gnad' und Kraft auch in der Abend- (letzten) Stunde.

Dein Wort machet mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte. (Denn) sie sind meine Rathsleute. Ps. 119, 104. 105. 132. 135. 24.

Wer sich nicht genau nach GOttes Wort hält, und solches seine Rathsleute seyn läßt, der wird nicht klug gemacht, hat nicht die Klugheit der Gerechten, und die Wahrheit von oben, ob er auch noch so viel natürlichen Verstand und viele Wissenschaft hätte. Er wird GOttes Rath immer verfehlen, und seinen Lüsten, seinem eigenen Dünkel, oder andern eiteln Menschen als Rathgebern folgen, und also in lauter Finsterniß wandeln. Will er aber durchs Wort erleuchtet und klug werden; so muß er auch GOtt bitten, daß er sein Antlitz über ihn leuchten lasse, und sich zu ihm mit Gnade, Heil, Licht und Leben wende. O ja, HErr, wende dich auch jetzt noch in dieser Abendstunde in Gnaden zu mir nach deiner alten Gewohnheit, und laß dein Wort auch mein helles Licht seyn und bleiben auf allen meinen Wegen, daß ich auch recht klug werde, und kein Irrthum, keine Finsterniß mich überfalle.

HErr, laß mich stets im Wort und im Gebete bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.

Ich rufe von ganzem Herzen: hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte. (Denn) großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. Ich halte (darum) deine Befehle und Zeugnisse: denn alle meine Wege sind vor dir. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht: denn ich vergesse deiner Gebote nicht. Ps. 119, 145. 168. 176.

GOttes Wort muß man immer mit Gebet verbinden: denn was ist die Ursache, daß viele GOttes Wort hören oder lesen, und sich doch nicht bessern? Sie beten nicht dabey. Also muß man auch wie David von ganzem Herzen ernstlich beten, daß wir GOttes Wort halten, bewahren, und Früchte bringen: denn einem Gläubigen liegt nichts so am Herzen, als daß er stets nach dem Wort und Willen GOttes thun möge; da betet er auch: Ach, HErr, laß meinen Gang gewiß seyn nach deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen, weder in der Lehre noch im Leben. Und geschiehet dies, so werden wir auch großen Frieden haben: denn GOttes Wort ist ein Wort des Friedens, und JEsus selbst wird unser Friede seyn; und da werden wir auch nicht straucheln, auch alle unsere Wege vor GOtt richten, oder vor ihm wandeln, auch in der Demuth bleiben wie David, der sich noch als ein verloren und verirret Schaaf ansahe. O, HErr, wir für uns selbst sind von Natur ganz verirrete und verlorne Schaafe, suche und hole uns herum aus aller Irre, und bewahre uns auf deiner Weide, in deiner Gemeinschaft bis zum ewigen Leben.

Erhalt' auch uns im Wort, und im Gebet und Glauben,
Auf deinem Friedensweg, ob alle Feinde schnauben.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit. Deine Priester laß sich mit Gerechtigkeit (mit Heil) kleiden, und deine Heiligen sich freuen. Dies ist meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen: denn es gefällt mir wohl. Ps. 121, 1—3. Ps. 125, 2. Ps. 12, 9—14.

Das rechte Jerusalem und Zion ist jetzt die Gemeinde der wahren Gläubigen auf Erden, darinnen erwarten wir auch allein alle Hülfe von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht: denn er allein ist seiner Kirche Schutzherr; da wird er auch unsern Fuß nicht gleiten lassen, und uns mächtig behüten: denn es sind um uns die Berge, die Heere und Festungen GOttes, und GOtt selbst ist um uns her eine feurige Mauer. Er wird auch uns, seine Priester, (das sind alle Gläubige) mit Gerechtigkeit und Heil kleiden. Und da können wir uns auch in diesem schönen Kleide freuen, und Ruhe und Friede haben; indem GOtt selbst in uns wohnen und ruhen will: denn wir gefallen ihm auch in Christo und seinem Kleide des Heils. O, HErr, gieb Glauben.

HErr, steh' auch mir mit Hülf, und Fried' und Trost zur Seiten;
Bekleid', erfreue mich, und laß den Fuß nicht gleiten.

Wohl dem Volk, deß Hülfe der GOtt Jacob ist; deß Hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet, der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich. (Darum) Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen, sollen loben den Namen des HErrn. Die Heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern. Ihr Mund soll GOtt erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben. Ps. 146, 5. 6. Ps. 148, 12. 13. Ps. 149, 5. 6.

Dies alles erfüllet nun GOtt besonders im neuen Bunde, da JEsus, unser König, wie er verheißen, schon gekommen ist, und also Glauben gehalten hat; aber auch ewig halten, und alle seine Verheißungen erfüllen wird; da er nicht nur Himmel und Erde aus nichts gemacht, sondern auch das große Werk der Erlösung so herrlich ausgeführet, und sein Reich aufgerichtet; daher auch Alte und Junge über ihrem König und seinem Regiment fröhlich sind: denn sie haben an ihm einen guten Herrn und König, daß sie ihn auf ihren Lagern rühmen, und Herz und Mund von seiner Liebe Tag und Nacht lassen übergehen. Und so haben sie auch scharfe Schwerdter, alle ihre Feinde zu überwinden.

Mein König, du wirst mir auch ewig Glauben halten,
Und gnädig über mich zu deinem Lobe walten.

Wer verständig ist, der lässet ihm rathen. Des HErrn Furcht ist Anfang, zu lernen. Laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu. Denn so du mit Fleiß darnach rufest, und darum betest: so du sie suchest wie Silber, u. forschest sie wie die Schätze: alsdann wirst du die Furcht des HErrn vernehmen, und GOttes Erkenntniß finden. Wo die Weisheit dir zu Herzen geht; so wird dich guter Rath bewahren. Spr. 1, 5. 7. C. 2, 2—6. f. a. V. 10. 11.

Wir können also nicht anders zur wahren Weisheit und Erkenntniß GOttes kommen, und durch guten Rath bewahret werden, als so wir GOtt fürchten, und rathen lassen, und uns nicht klug dünken; und wenn die Weisheit auch uns zu Herzen gehet, daß wir mit Fleiß darnach rufen, und darum beten, stets im Worte GOttes sie suchen, und darnach forschen, wie Bergleute nach Gold und Silber. Wer also nicht ernstlich um die wahre Weisheit und Erkenntniß GOttes betet, der kennet GOtt noch nicht, und ist nicht weise. Wie soll nun Einer Andere nach allen Stücken zur rechten Erkenntniß und Weisheit bringen, und ihnen recht rathen, da er selbst GOttes Rath nicht annimmt, und noch ein Thor ist? O, HErr, laß dies alle Lehrende und Lernende merken, und bringe uns in rechter Ordnung zu deiner wahren Erkenntniß.

HErr, gieb uns im Gebet und Worte Fleiß und Treu',
Daß deine wahre Furcht und Weisheit bey uns sey.

Ihre (der Weisheit) Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen. Laß sie nicht von deinen Augen weichen; so wirst du glücklich und klug werden. Das wird deiner Seele Leben seyn, und dein Mund wird holdselig seyn. Denn du wirst sicher wandeln auf deinem Wege. Legest du dich; so wirst du dich nicht fürchten, ꝛc. Ich will dich auf rechter Bahn leiten, daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, daß du dich nicht anstößest. Spr. 3, 17. 18. ꝛc. C. 4, 11. 12.

Es ist also nirgends wahre Klugheit, Glückseligkeit, Sicherheit und Friede, als auf dem Wege der himmlischen Weisheit bey Christo; da muß man aber zuvor seine Thorheit, seine Sünde bußfertig erkennen, den breiten Weg verlassen, und zu Christo kommen; alsdann wird dies alles auch an uns erfüllet. HErr JEsu, bringe auch uns zu deiner Gemeinschaft, auf deine lieblichen Wege des Friedens, daß auch unsere Seele recht lebe, unser Fuß ganz sicher sey, unser Gang uns nicht sauer werde; und wenn wir auch laufen, oder in etwas eilen müssen, uns doch nicht übereilen und anstoßen; und daß wir auch bey Tag und Nacht, und so auch diese Nacht uns nicht fürchten dürfen.

Mein Heiland, führe mich stets deiner Weisheit Pfad,
Wo man recht sicher Schutz, und Frieb' und Leben hat.

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und siehe ihre Weise, und lerne. Spr. 6, 6. (lies weiter bis v. 11.) **Der Faule stirbt über seinem Wünschen: denn seine Hände wollen nichts thun.** C. 21, 25. **Luth.** Ehe er was redliches thut, kommt über ihn der Tod. Das sind lässige Prediger, Regenten, Hausherren; die wollen den Himmel, Ehre und Güter haben, und doch nichts arbeiten noch leiden. s. a. C. 12, 13. **Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden auf der Gasse.** Dies sind, sagt **Luther**, Prediger, Regenten, Gesinde, die den Fuchs nicht beißen wollen, gehen nicht durch dick und dünne. **Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberge des Narren, und siehe, da waren eitel Nesseln drauf, und stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen. Da ich das sahe, nahm ichs zu Herzen, und lernte daran.** C. 24, 30. 32.

Wer sich nicht bey Zeiten ernstlich zu GOtt bekehret, und im Gebet und Worte faul und lässig ist, dessen Herz, Haus oder Amt und Gemeine, so er ein Lehrer; oder Stadt und Land, so er ein Regent ist, ist auch ein solcher Garten und Weinberg, der voller Nesseln und Disteln ist. O, HErr, hilf, daß wir dies auch zu Herzen nehmen, und daran lernen, daß es auch uns nicht so ergehe.

O mache mich doch, HErr, von aller Faulheit frey,
Daß mein Herz, Haus und Amt (Land) kein wüster Garten sey.

Rufet nicht die Weisheit, und die Klugheit lässet sich hören? Mein ist beide Rath und That. Ich habe Verstand und Macht; durch mich regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht. Ich wandele auf dem rechten Wege, auf der Straße des Rechts; daß ich wohl berathe, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich. Sprüchw. 8, 1—5. 14. 15. 20. 34.

Von Natur sind wir alle albern. Wollen wir weise werden, so müssen wir unser albernes Wesen bußfertig erkennen und lassen, und zu JEsu, der himmlischen Weisheit, in die Schule kommen, seinem Worte gehorchen, und an seiner Thür warten: sonst bleibet einer albern, ob er auch ein großer Doctor, Regent oder Rathsherr wäre: denn ohne diese Weisheit kann keiner GOtt gefällig lehren, regieren, oder das Recht setzen. Lassen wir aber JEsum selbst unsere Weisheit seyn, so wird er auch bey uns Rath und That seyn, Verstand und Macht geben, und auch unsere Schätze voll, und uns recht selig machen. O darum laß uns, o JEsu, auch stets an deiner Thür wachen, genau auf das Wort horchen, und deinem Ruf und Worte bald folgen.

O, Weisheit, laß mich stets mit dir mich recht verbinden,
Und bey dir Rath und That, und volle Schätze finden.

Die Weisheit bauete ihr Haus, u. hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh, u. trug ihren Wein auf, u. bereitete ihren Tisch. Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Palläste der Stadt: Wer albern ist, der mache sich hieher. Und zum Narren sprach sie: Kommet, zehret von meinem Brodt, u. trinket des Weins, den ich schenke. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben; und gehet auf dem Wege des Verstandes. Spr. 9, 1—6.

Das ist eben das, was Christus Matth. 22, und Luc. 14, von der Einladung zur Hochzeit u. zum großen Abendmahl zeuget. Er ist selbst diese Weisheit, u. hat sich selbst für uns schlachten lassen, u. sein Haus, sein Reich gebauet, und alles bereitet, auch seine Knechte ausgesandt, die Menschen einzuladen, und lässet ihnen sagen: **Es ist alles bereitet, kommet zur Hochzeit.** Die himmlische Weisheit aber nennet die, so sie einladen lässet, Alberne und Narren. Und solche sind auch alle Menschen von Natur: denn ist das nicht albern, daß die Geladenen ihre Aecker, Ochsen und Weiber sich lassen abhalten, das Zeitliche dem Ewigen vorziehen, und ewig verloren gehen? Indessen rufet doch auch JEsus die Albernen und Narren, ja die größten Sünder; und rufet gewiß auch uns jetzt durch dies Wort; darum verlasse doch ein jeder alsobald, und noch diesen Abend, alles alberne Wesen, und sorge mehr für die Seele als den Leib, mehr fürs Ewige als fürs Zeitliche. JEsus will und wird ja auch uns ein fettes Mahl machen; wir sollen auch von seinem Brodte zehren und von seinem Weine trinken, und also Leben und volle Genüge haben. O, JEsu, hilf, daß wir doch auch bald zu dir kommen, und deiner noch recht genießen.

O, HErr, hilf, daß wir stets, was albern ist, verlassen
Und dich, o Weisheit, selbst mit aller Fülle fassen.

Wer unschuldig (das ist lauter, einfältig und aufrichtig) lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen: und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren seyn. Der Weg des HErrn ist des Frommen Trotz; aber Uebelthäter sind blöde (oder furchtsam, verzagt wegen ihres bösen Gewissens). Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben. Spr. 10, 9. 24. 28—30.

Welcher Unterschied zwischen Frommen und Bösen! Der wird durch das ganze Buch, ja durch die ganze Bibel gezeigt; und doch will die Welt von keinem Unterschiede wissen. Welche Verheißung haben hier die Frommen, und welche Drohungen die Bösen! O mache uns, HErr, nun auch recht fromm; laß uns auch recht unschuldig und lauter, und also auch sicher seyn, daß wir uns nichts befürchten dürfen, wie Unlautere fürchten müssen, daß ihr Thun wird offenbar werden. Gieb auch uns, was wir begehren, daß auch unser Warten Freude werde. Laß uns auch stets auf deinem Wege wandeln, und solchen unsern Trotz, und uns getrost seyn, wenn die Uebelthäter, die davon abweichen, blöde und verzagt sind. Und so laß uns auch nimmermehr umgestoßen werden, sondern ewiglich bestehen.

HErr, mach' uns lauter, fromm, unschuldig ohne Gleißen,
Und so erfüll' auch stets an uns, was hier verheißen.

Gut hilft nicht am Tage des Zorns; (aber) der Gerechte wird aus der Noth erlöset, und der Gottlose kommt an seine Statt. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewiß Gut. Einer theilet aus, und hat immer mehr; ein anderer karget, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Wer sich auf seinen Reichthum verlässet, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder! Spr. 11, 4. 8. 18. 24. 28. 31.

Hier siehet man wieder den Unterschied zwischen den Frommen und Bösen. Wenn diese auch sehr reich sind, so hilft ihr Gut nichts am Tage des Zorns, auch nicht in den Kriegsgerichten. Sie haben desto mehr Noth, und werden bey ihrem Klagen doch wohl arm, oder gehen gar unter, da sie sich auf ihren Reichthum verlassen: denn ihre Arbeit wird vergeblich seyn. Aber die Gerechten werden aus aller Noth erlöset, und ihr Gut ist auch ein gewisses Gut: denn sie haben es in der Hand GOttes. Und je mehr sie austheilen, je mehr sie bekommen, und auch recht grünen. Und ob sie auch leiden müssen; so haben sie doch auch Trost. Die Bösen aber müssen noch mehr leiden, und haben keinen Trost. O, HErr, mache auch uns so, daß du dies alles an uns erfüllen kannst.

Hilf, daß ich mich auf dich, und sonst auf nichts verlasse,
Und allen kargen Geiz von ganzem Herzen hasse.

Wer gering ist, und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß seyn will, dem des Brodts mangelt. Wer seinen Acker bauet, der wird Brodts die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglücks seyn. Mancher ist arm bey großem Gut, und mancher ist reich bey seiner Armuth. Spr. 12, 9. 11. 21. C. 13, 7.

Wer in seinen Augen geringe und klein ist, und sich nicht großer Dinge unterstehet, sondern nur des Seinen wartet, seinen Acker bauet, das ist, das thut, was ihm befohlen ist, und wozu GOtt ihn rufet, der ist ja freylich viel besser dran, als einer, der aus Hochmuth oder Vorwitz unnöthigen Sachen nachgehet. Einen solchen heißt Salomo einen Narren: **denn ist das wol Klugheit, wenn mancher Gelehrte in der Welt nur will groß und berühmt werden; und daher sich in unnöthige Sachen und Streitigkeiten einläßet, die ihn nichts angehen, und darüber das Seinige versäumet, was ihm befohlen,** und dabey auch des Brodts, ich meine der rechten Nahrung der Seele, mangelt? Aber auch im Hausstande ist nöthig, daß ein Jeder nur das Seine treibe, und nicht groß und reich zu werden vielerley Dinge anfange; sonst heißts: vierzehn Handwerke, funfzehn Unglücke. Und da ist einer doch arm auch bey großem Gut: denn nicht der ist reich, der viel hat, sondern der viel missen kann, und doch vergnügt ist.

HErr, laß uns nur auf dies, was uns befohlen, sehen,
Und also laß auch uns kein Leid allhier geschehen.

Wer mit den Weisen umgehet, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht; aber den Verständigen ist die Erkenntniß leicht. Die Narren treiben das Gespötte mit der Sünde. Es gefället Manchem ein Weg wohl, aber endlich bringt er ihn zum Tode. Ein Weiser (hingegen) fürchtet sich, und meidet das Arge: ein Narr aber fähret hindurch durstiglich. Spr. 13, 20. C. 14, 6. 9. 12. 16.

Wer weise ist, der ist demüthig, fürchtet sich vor seinem eignen Herzen, und betet: und da kommt er durch; wer sich aber auf sein Herz, seinen Verstand oder Gelehrsamkeit verläßt, der ist ein Narr. Er ist hochmüthig, vermessen, trotzig, und fähret auch durstiglich mit dem Kopf hindurch; er wird aber anlaufen. Und da solchem sein Weg, sein Verfahren auch wohlgefällt: so bringet er ihn doch endlich zum Tode. Ein solcher gesellet sich auch zu andern Thoren: denn gleich und gleich gesellt sich gerne, und da wird er immer thörichter und vermessener. Und ob er gleich Weisheit sucht; so findet er sie doch nicht: denn lose Leute, sagt hierbey Luther, suchen Weisheit, aber nicht mit Ernst, sondern zu ihrem Nutzen, Ruhm und Pracht; darum werden sie nicht weise: denn sie spotten derer, die JEsum ihre Weisheit seyn lassen. HErr, hilf, daß wir die wahre Weisheit und Erkenntniß mit Ernst bey dir suchen, und uns zu Frommen und Weisen, und nicht zu Spöttern gesellen, daß wir immer weiser werden, und alles Arge meiden.

HErr, mache doch dein Volk von falscher Weisheit frey,
Und steure doch nur bald der frechen Spötterey.

Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des HErrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück, aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Spr. 14, 26. 27. 32.

Welchen Vorzug haben doch auch in diesen Worten die Gerechten vor den Ungerechten! Sie haben ja zu aller Zeit, auch in allen Gerichten, eine sichere Festung, ein festes Schloß, dahin sie laufen, und es sollen auch ihre Kinder beschirmet werden: wie eben diese Worte einer Person in den jetzigen Gerichten zum Trost waren. Was kann man mehr verlangen, als wenn wir und unsere Kinder nach Seele und Leib beschirmet werden? Die Furcht des HErrn soll auch unsere Quelle des Lebens seyn: denn wir halten uns da zu JEsu, der rechten Lebensquelle, ja der selbst unser Leben ist. Die Furcht des HErrn wehret den Sünden, als welche lauter Stricke des Todes sind. Und wenn die Gottlosen im Unglücke nicht bestehen; so sollen wir auch im finstern Todesthal kein Unglück fürchten, sondern auch im Tode getrost seyn. O große Verheißung! O, HErr, gieb Glauben, und erfülle alle diese Verheißungen auch an uns und den Unsrigen, und laß uns sonderlich auch im Tode getrost seyn.

O ja, HErr, laß uns stets bey dir recht sicher bleiben,
Und auch durch deinen Trost die Todesfurcht vertreiben.

Es ist besser ein Wenig mit der Furcht des HErrn, denn großer Schatz, darin Unruhe ist. Der HErr wird das Haus der Hoffärtigen zerbrechen. Der Geizige zerstöret sein eigen Haus; wer aber Geschenke hasset, der wird leben. Der HErr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er. Die Furcht des HErrn ist Zucht der Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden. Spr. 15, 16. 25. 27. 29. 33.

Es ist freylich besser, und ein großer Gewinn und Reichthum, ob man auch wenig Güter hat, wenn man den HErrn fürchtet, ihm auch vertrauet und vergnügt ist, als wenn man viel Güter, aber keine Furcht GOttes, keinen Glauben, kein vergnügtes Herz, und also viel Unruhe hat; wie ja gewiß die Lebensgüter oft nur Kummer der Gemüther sind. Wer ohne Furcht GOttes, und hoffärtig ist, dessen Haus wird auch noch jetzt zerbrochen: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen. Oder ist er geizig, so zerstöret er auch sein eigen Haus, wie mancher Hoffärtige und Geizige in allerley Gerichten erfahren. Die aber Geschenke hassen, sonderlich wenn sie Richter sind, die werden leben, denn der HErr wird sie auch in Gerichten schützen. Der HErr ist auch ferne von den Gottlosen; den Gerechten aber ist er mit Gnade und Hülfe ganz nahe, und höret ihr Gebet: denn er ist nahe allen, allen, die ihn anrufen. O, HErr, gieb uns deine wahre Furcht, bewahre uns vor Geiz und Hoffart und bringe uns zur ewigen Ehre.

Hilf, daß wir uns durch Stolz und Geiz nicht selbst zerstören;
Gieb Glauben zum Gebet, daß du es kannst erhören.

Der Mensch setzet ihm wol vor im Herzen: aber vom HErrn kommt, was die Zunge reden soll. Einem jeglichen dünken seine Wege rein seyn; aber allein der HErr macht das Herz gewiß. Befiehl dem HErrn deine Wege, so werden deine Anschläge fortgehen. Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Sprüchw. 16, 1—3. 7. s. a. C. 19, 21.

Ein Mensch hat ja wol viel Vorsätze und Anschläge, dies und jenes zu reden und zu thun; aber es kommt vom HErrn, was wir reden und thun sollen, wenn es gelingen soll. Da muß sich niemand ohne den HErrn etwas vorsetzen, und auf seinen guten Vorsatz sich verlassen, sondern erkennen, daß er für sich selbst nichts als irren kann. Er muß sich vor seinem eigenen Dünkel hüten, und nicht denken, daß sein Weg immer rein, recht und richtig sey, und daß der HErr selbst sein Herz in allen Wegen recht gewiß mache. Er muß auch täglich alle seine Wege dem HErrn befehlen, und ihn anrufen, daß er ihn nur immer nach seinem Rath auf seinen Wegen leiten wolle. Und da werden seine Anschläge und Vorsätze fortgehen: denn des HErrn Rath bleibet stehen. Da wird alles, was er sich unter der Handleitung GOttes vorsetzt und vornimmt, wohlgerathen, daß er auch andere sehen, und selbst noch seine Feinde mit ihm zufrieden sind.

HErr, richt' auch meinen Weg nach deinem Willen ein,
Daß, was ich red' und thu', gesegnet möge seyn.

Ein stolz Herz ist dem HErrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Muth kommt vor dem Fall. Es ist besser, niedriges Gemüths seyn mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffärtigen. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet. Spr. 16, 5. 18. 19. 32.

Wie sollten doch alle Hoffärtige, Stolze vor sich selbst erschrecken, da sie dem HErrn ein Greuel sind, und der ihnen widerstehet, und sie zerstreuet, wenn sie auch noch so sehr an einander hängen, und einen großen Anhang und Zulauf haben; die Strafe und der Fall kommt gewiß. Es sey Einer in der Welt noch so hoch und mächtig, oder noch so gelehrt; wird er stolz, so fällt er. Darum ist es freylich besser, niedrigen Gemüths, das ist, demüthig seyn mit den Elenden, sich der Armen und Elenden annehmen, als mit den Hoffärtigen den Raub, die Beute austheilen, und viel erobern, wären es auch ganze Städte und Länder: denn der ist vor GOtt besser und größer, der geduldig, und seines Muthes Herr ist, seinen eigenen Willen und Hochmuth überwunden hat; denn dem ist der HErr gnädig. Nun, HErr, gieb uns wahre Herzens-Demuth und Geduld, daß auch wir vor allem Fall bewahret werden.

HErr, präg' auch stets in uns die wahre Demuth ein,
Daß wir vor allem Fall bey dir ganz sicher seyn.

Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß; kommt sein Nächster, so findet er ihn also. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch; und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kann. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gerne hadern, sind allzumal Narren. Spr. 18, 10. 17. C. 19, 11. C. 20, 2.

Glaube, GOttes Wort, und Geduld sind, nebst dem Gebet, die besten Waffen, und erhalten uns in einer sichern Festung: denn im Glauben bleibt man stets im Namen des HErrn, da hat man ein festes Schloß, und wird in aller Noth beschirmet. Durchs Wort GOttes aber, das gewiß ist, wird man unter herzlichem Gebet auch seines Ganges gewiß, und kann allen Menschen unter die Augen gehen, und jedermann bereit seyn zur Verantwortung. Durch Geduld aber, wenn man viel Schmähung überhören kann, waffnet man sich mit Christi Sinn, da ist immer Sieg: denn da streitet der HErr selbst für uns. Diese geduldige Ueberhörung ist keine Schande, sondern eitel Ehre, und eine rechte Klugheit; folglich sind freylich alle, die nichts dulden, sondern alles bald verfechten und zanken, allzumal Narren: denn sie machen, wie andern, so auch sich selbst, viel Unruhe. **Mancher lebet recht in der Zänkerey wie in seinem Element, und kann ewig reden oder schreiben, da er nicht zanket, schilt oder schmähet.**

HErr, laß uns stets im Wort und Glauben sicher bleiben
Und so auch mit Geduld die Zänker von uns treiben.

Einen Jeglichen dünket sein Weg recht seyn; aber allein der HErr machet die Herzen gewiß. (Luth. Was man thut auf GOttes Befehl, da ist man gewiß, daß es recht sey. Außer GOttes Wort ist alles eitel Dünkel (ein bloßer Wahn), und ungewiß.) **Der Gottlose** (der nicht GOttes Wort, sondern seinem Eigendünkel folget) **fähret mit dem Kopf hindurch. Es hilft** (aber) **keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den HErrn. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom HErrn.** Spr. 21, 2. 29. 30. 31.

Wer ohne GOttes Befehl was thut, und im eignen Sinn nur oben hinaus, und mit dem Kopfe durch, und etwas erzwingen will, es mag biegen oder brechen, der läuft an, und zerstöret sich selbst, er sey noch so hoch, mächtig, reich und weise: denn wider den HErrn hilft keine Weisheit ꝛc. Dies haben wir alle zu merken, uns zu demüthigen, und alles nur auf GOttes Befehl zu thun. Und wenn doch auch alle Armeen glaubten, daß, ob sie wol ihre Rosse zum Streit bereiten und exerciren mögen, doch der Segen und Sieg allein vom HErrn kommt. Sonst kann die größeste Macht und der weiseste Rath mehr schaden als nützen. Da aber die leiblichen und geistlichen Siege vom HErrn kommen; so müssen wir auch den HErrn zum Freunde haben, und nicht mit Sünden wider ihn streiten; und hernach den Sieg auch ihm zuschreiben: sonst läßt er uns wieder unterliegen.

O HErr, laß uns in nichts auf eignen Sinn bestehn,
Vielmehr nach deinem Wink stets aus und ein nur gehn.

Der Witzige siehet das Unglück (die Gerichte GOttes), **und verbirget sich.** (in seiner sichern Festung); **die Albernen** (Unbekehrten) **gehen durchhin,** (gehen ohne Gottesfurcht und Gebet sicher hin,) **und werden beschädigt. Wo man leidet in des HErrn Furcht, da ist Reichthum, Ehre und Leben. Dein Herz folge** (darum) **nicht den Sündern, sondern sey täglich in der Furcht des HErrn: denn es wird dir hernach gut seyn, und dein Warten wird nicht fehlen.** Sprüchw. 22, 3. 4. C. 23, 17. 18

Wer auch jetzo das Unglück, die Gerichte GOttes recht einsehen, und sich verbergen will, der muß sich zuvörderst von allen Sünden zum HErrn bekehren; und nicht mehr andern Sündern folgen, sondern bußfertig zu JEsu Namen, dem festen Schlosse, Zuflucht nehmen; und sodann auch täglich in der Furcht GOttes wandeln, wie auch in des HErrn Furcht leiden, dulden, stille seyn: und davon wird er keinen Schaden oder Schande haben, sondern das soll vielmehr auch sein Reichthum, Ehre und Leben seyn, und sein Warten wird auch Freude werden; da hingegen die Ungeduldigen, so nichts leiden wollen, sich selbst in Unglück und Noth stürzen. HErr, laß doch unser Herz täglich in deiner Furcht, und dabey recht geduldig seyn, daß auch wir vor allem Unglück bewahret werden.

HErr, präge deine Furcht in unsre Herzen ein,
Und wehre stets der Sünd', und laß uns sicher seyn.

Lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn. Der Person Ansehen im Gericht ist nicht gut. Sprich nicht: wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem Jeglichen sein Werk vergelten. Ein (solcher) Mann, der seinen Geist nicht halten kann, (sondern ungeduldig ist, und Böses mit Bösem vergilt,) ist wie eine offene Stadt ohne Mauer. Spr. 24, 14. 23. 29. E. 25, 28.

Sirach sagt auch: Kaufet Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnet. Aber wenige lernen und kaufen die Weisheit für die Seele, die man umsonst haben kann. Man lernet und kaufet lieber eine Weisheit um Geld: und es ist doch keine Weisheit für die Seele, die durch Noth und Tod durchhilft, sondern es ist oft nur eine Weisheit, damit man prangen will. Die Weisheit für die Seele aber will ganz demüthige Schüler haben; darum stehet sie so Vielen nicht an. Wer sie lernen und kaufen will, muß auch erst mit Sirach seine Hände aufheben, seine Thorheit erkennen, und sich unter das Joch beugen. Wer nun diese Weisheit erlanget, der wird, ist er ein Richter, die Person im Gericht nicht ansehen; so wird er auch nicht Böses mit Bösem vergelten. Denn ein Narr, stehet Cap. 12, 16., **zeiget seinen Zorn bald, und fähret unvorsichtig heraus,** und da ist er auch wie eine Stadt ohne Mauer. O, HErr, gieb uns die rechte Weisheit für die Seele, die auch im Tode durchhilft.

Laß jeden Lernenden der Seelen Weisheit kaufen,
Um dem nicht, was im Tod' unnütze, nachzulaufen.

Wenn du einen siehest, der sich weise dünket, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm. Wer andern Gruben macht, wird drein fallen. Ein Stolzer erwecket Zank. Die Hoffnung des Menschen wird ihn stürzen: aber der Demüthige wird Ehre erlangen. (Der denket:) Ich bin der allernärrischte, und Menschen-Verstand ist nicht bey mir. Spr. 26, 12. 27. C. 18, 25. C. 28, 23. C. 30, 2.

Wer sich weise und klug dünkt, ist stolz, hoffärtig und zänkisch, verachtet und schmäht Andere, ja gräbet ihnen Gruben, fällt aber gewiß selbst hinein, da ihn seine eigene Hoffart hineinstürzet. Da ist ja wohl freylich an einem Narren mehr Hoffnung, als an einem solchen sich weise dünkenden, stolzen und zänkischen Menschen. Ein wahrer, weiser Mann aber ist demüthig, und hält sich nicht für klug und weise für sich selbst, sondern sagt auch wol vor GOtt: Ich für mich selbst, ohne Christum, bin der allernärrischte. Dabey sagt **Luther**: „Weise Leute erkennen, daß ihre Weisheit nichts sey. Narren wissen alles, und können nicht irren;“ unterstehen sich daher sehr stolz und vermessen großer Dinge, wollen alles tadeln; und dadurch zeigen sie eben ihre Thorheit. Demüthige aber bitten erst um Weisheit, und lassen JEsum ihre eigene Weisheit seyn.

Hilf, JEsu, daß wir uns als Thoren recht erkennen,
Und dich nur ganz allein stets unsre Weisheit nennen.

Wer sein Gut mehret mit Wucher und Uebersatz, der sammlet es zu Nutz der Armen. Person ansehen ist nicht gut: denn er thät übel, auch wol um ein Stück Brodts. Wer eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnen wird. Wer dem andern giebt, dem wirds nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben. Spr. 28, 8. 21. 22. 27.

Ein Geiziger und Ungerechter sammlet viel zusammen, und weiß doch nicht, wer es kriegen wird: denn es kommt oft an ganz Fremde und Arme. Er eilet zum Reichthum, aber auch zu seinem Unfall oder Unglück: denn welchen Unfall hat nicht mancher Reiche im Kriege erfahren? Unrecht Gut gedeihet nicht, und kommt nicht an den dritten Erben; das ist ein wahres, durch tägliche Erfahrung bestätigtes Sprichwort. Und wie schädlich und ungerecht Gut ist das, wenn selbst Richter die Person ansehen, Geschenke nehmen, und das Recht beugen, und um ein Stück Brodt übel thun? Es ist aber der schon ungerecht, der wol nichts wegnimmt, aber auch nichts weggiebt an Arme. Ein solcher soll auch, und zwar sehr verderben: denn er ist unbarmherzig, und soll auch ein unbarmherziges Gericht erfahren. Wer aber den Armen giebt, dem wird nichts mangeln. Seine in Glauben und Liebe gegebene Almosen sind lauter Capital, so er GOtt vorgelehnt, der wird ihm reiche Interessen geben. Er ist GOttes Säemann. Da wird GOtt ja auch dem Säemann das Brodt reichen, und ihn nicht Mangel leiden lassen.

HErr, mache mich von Geiz und allem Unrecht frey,
Daß ich in Mildigkeit dein treuer Sä'mann sey.

Um des Landes Sünde willen werden viele Aenderungen der Fürstenthümer; aber um der Leute willen, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange. Sprüchw. 28, 2. So sagt auch Sirach C. 10, 8. **Um Gewalt, Unrecht und Geizes willen kommt ein Königreich von einem Volk aufs andere.**

Um der Sünden der Regenten und Unterthanen willen kommen große Kriege und Veränderungen der Länder: denn wenn große Gewalt, Unrecht u. Geiz, oder auch greuliche Verschwendung ganz über Macht getrieben, und dadurch auch Land und Leute sehr gedrückt werden; so siehet GOtt endlich drein, und nimmt manchem Regenten dies und jenes Land und Reich: denn er hat allein Macht über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will. Die Unterthanen müssen bey solchen Kriegsplagen und Veränderungen auch an ihre Sünden gedenken: und es muß ein Jeder glauben, daß er auch zu diesem Kriegsfeuer sein Holz und Stroh zugetragen. Und wenn er die Noth nicht so fühlet, wie andere; so muß er nicht sicher seyn: er weiß nicht, was auch ihn in kurzem treffen kann. **Die Sünde ist der Leute Verderben,** und bringet Leid, zeitlich und ewig; darum muß sich Jeder von allen seinen Sünden bekehren, sonst wird er der Strafe GOttes nicht entlaufen. O, HErr, gieb uns allen auch jetzt bey diesen Gerichten wahre Buße, und laß alle Veränderungen nicht im Zorn geschehen, sondern nur zur Verherrlichung deines Namens, und Ausbreitung deines Reichs ausschlagen.

HErr, hilf, daß Stadt und Land sich von der Sünde trenne,
Daß dein gerechter Zorn nicht über uns entbrenne.

Wer sich auf den Herrn verlässet, wird fett. Wer sich auf sein Herz verlässet, ist ein Narr: wer aber mit Weisheit umgehet, (das ist, GOttes Wort sich lässet weise machen, und darauf allein trauet,) **der wird entrinnen.** (Denn) **alle Worte GOttes sind durchläutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.** Spr. 28, 25. 26. C. 30, 5.

Die Heuchler und blinden Pharisäer denken, sie haben ein gutes, gerades, aufrichtiges Herz; und es ist doch nichts betrüglicher als unser Herz. Der ist also freylich ein Narr, der sich auf sein Herz verläßt: denn er verläßt sich da auf den größten Betrüger und Verführer, und betrügt sich um seine Seligkeit, weil er sich dadurch an wahrer Buße hindern lässet: denn wer recht bußfertig seyn will, der muß nicht nur seine groben Sünden, sondern auch sein böses Herz, sein innerliches Verderben mit Reue erkennen, und GOtt anrufen, daß er ihm seine Sünde, auch die Bosheit seines Herzens vergebe, und sein böses Herz ganz ändere; dabey muß er sich stets an das gütige Wort GOttes halten, und nach selbigem auf GOtt, auf Christum allein trauen; so wird auch ihm GOttes Wort ein Schild seyn gegen alle seine Feinde. O, HErr, hilf, daß wir uns nimmermehr auf unser Herz verlassen, sondern dessen Verderben bußfertig erkennen, aber auch davon mächtig erlöset werden.

Wer ändert selbst sein Herz? wer kann es nur ergründen?
Ach, HErr, laß uns bey dir des Herzens Heilung finden.

Wer Geld liebet, wird Geldes nimmer satt; und wer Reichthum liebet, wird keinen Nutzen davon haben: das ist auch eitel. Denn wo viel Guts ist, da sind viele, die es essen; und was geneußt sein, der es hat, ohne daß ers mit Augen ansiehet? Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süße, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen lässet ihn nicht schlafen. Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonne: Reichthum behalten zum Schaden dem, der ihn hat. Pred. 5, 9—12.

Ein Geiziger hat niemals genug; je mehr er hat und gewinnt, je mehr er gewinnen will. Er hat von seinem Reichthum auch keinen mehrern Nutzen, als daß er ißt und trinkt, wie ein Armer. Und diesem schmecket wol seine schlechte Speise besser, als dem Reichen die köstliche. Jener kann bey seiner Armuth und Arbeit auch wohl schlafen; diesen aber läßt oft die Fülle, wenn er zu viel gegessen, nicht schlafen; und also hat er seinen Reichthum auch zum leiblichen Schaden, das ist ja freylich eine böse Plage. Und wie groß ist nicht der Seelenschade, da solche Geizige, die da gerne reich werden wollen, die Wurzel alles Uebels in sich haben, und durch ihre Begierde verstricket und versenket werden ins Verdammniß: das sind die festesten Stricke; sollen die zerrissen werden, so gehöret eine gründliche Bekehrung dazu. O, HErr, bewahre uns vor allen Stricken, und mache uns mit dir zufrieden und vergnügt.

Hilf, daß wir nicht durch Geiz und Unrecht uns beladen,
Und dadurch uns auch nicht nach Leib und Seele schaden.

Es ist besser, in das Klagehaus gehen, denn in das Trinkhaus: (denn) in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen. Es ist Trauren besser denn Lachen: denn durch Trauren wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist im Klagehause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden. Ich sprach (darum) zum Lachen: du bist toll! und zur Freude: was machest du? Pred. Sal. 7, 3—5. C. 2, 2.

Wie sicher und unbußfertig sind doch die Menschen, die so gerne in die Trink- und Freudenhäuser gehen: wie sonderlich von gemeinen Leuten am Tage des HErrn geschiehet, und daher desto sündlicher ist. Die Vornehmen aber haben zu manchen Zeiten täglich ihre Assembleen, Bälle oder Spiele. Da ist ihr Herz recht im Hause der Freuden. Die nennet nun hier die Schrift Narren, oder Thoren: denn da denkt niemand an sein Ende, an seinen Tod. Und man ist doch keine Stunde davor sicher, wie manche beym Spieltisch, oder auf dem Tanzplatz plötzlich gestorben sind. Stirbt einer nun so in der Sicherheit unbußfertig, so stirbt er ja unselig. Ist das nicht Thorheit? Wäre nun nicht besser und weiser, wenn man, anstatt der tollen Freude, über seine Sünde göttlich traurig wäre: denn die göttliche Traurigkeit gehöret zur wahren Buße, und bessert das Herz. Ohne solche göttliche Traurigkeit bleibt einer unbußfertig, und hat im Leben und Sterben keinen wahren Trost: denn nur die Traurigen zu Zion, und die über ihre Sünde Leid tragen, sollen getröstet werden. O daß wir alle noch diesen Abend göttlich traurig und bußfertig würden!

Hilf, HErr, daß ich allhier mich über meine Sünde,
In wahrer Traurigkeit, doch auch getröstet finde.

Das Ende eines Dinges (was nemlich gut ist) **ist besser, denn sein Anfang.** (Luth. Ende gut, alles gut. Anfahen ist leicht.) **Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist. Sey nicht schnellen Gemüths, zu zürnen: denn Zorn ruhet im Herzen eines Narren. Alles** (aber), **was dir vorhanden kommt, zu thun, das thue frisch.** Pred. Sal. 7, 9. 10. C. 9, 10.

Nicht zum Bösen, und so auch nicht zum Zorn; sondern zu allem Guten, was Gutes zu hören und zu thun, sollen wir recht schnell seyn, und alles frisch, das ist, eilend, hurtig, munter, ernstlich und mit Lust thun; und, wie Paulus sagt, nicht träge seyn in dem, was wir thun sollen. Zuvörderst soll ein Jeder das Werk der Bekehrung fein frisch und eilend, bald in der Jugend anfangen, und wenn GOtt ihn rufet und beweget, bald, bald zufahren und sich nicht lange mit Fleisch und Blut besprechen; so kann er in kurzem durchkommen: denn in dem eilenden Zufahren liegt ein großer Vortheil. Man muß aber nicht nur frisch und eilend anfangen, sondern auch damit fortfahren bis ans Ende. Das Ende krönet das Werk. O, Herr, gieb uns Gnade, daß auch wir uns bald, noch diesen Abend, zu dir bekehren, da du uns auch jetzt aufrufest; oder so es geschehen, daß wir uns doch noch besser zu dir bekehren, und so auch alles frisch thun, wie auch damit fortfahren bis ans Ende. Denn anfahen ist gut, fortfahren besser, vollenden das allerbeste.

Ja, HErr, hilf, daß sich bald ein Jeder zu dir wende,
Auch täglich weiter geh', und endlich selig ende.

Weil nicht bald geschieht ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu thun. Ob (aber) ein Sünder hundert mal Böses thut, und doch lange lebet: so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die GOtt fürchten. Denn es wird den Gottlosen nicht wohl gehen. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: Es sind Gerechte, denen geht es, als hätten sie Werke der Gottlosen; und sind Gottlose, als hätten sie Werke der Gerechten. Pr. Sal. 8, 11—14.

GOtt strafet nicht bald die Sünder, sondern hat Geduld, und wartet auf Buße. Seine Geduld soll die Menschen zur Buße leiten. Aber sie werden oft dadurch desto sicherer, ja ganz voll, Böses zu thun: und denken, da GOtt nicht bald straft, er werde seyn wie sie, aus der Sünde auch nichts machen, und sie gar nicht strafen. Und sie werden noch sicherer, wenn sie sehen, daß es den Gerechten oft übel, und den Gottlosen wohl gehet, als wären sie fromm, und hätten Werke der Gerechten. Aber GOtt thut dies, daß er die Frommen durch die Züchtigung noch frömmer machen, und die Gottlosen durch Wohlthaten als durch Liebesseile zu sich ziehen will. Folgen sie nicht, und thun nicht Buße; so werden sie destomehr dort ewig gestraft. Den Gerechten soll es doch endlich wohl gehen in Zeit und Ewigkeit. **HErr, laß uns an deinem Urtheile nicht irre werden, und nur alles in Geduld abwarten.**

Kommst du nicht bald, im Zorn die Bösen auszureuten,
Ach, HErr, so laß doch dies sie noch zur Buße leiten.

Ich habe auch die Weisheit gesehen unter der Sonne, die mich groß dauchte, daß eine kleine Stadt war, und wenig Leute darinnen; und kam ein großer König, und belagerte sie, und bauete große Bollwerke darum: und ward darinnen gefunden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit konnte erretten, und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser denn Stärke; noch ward des Armen Weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorchet. Weisheit ist besser denn Harnisch. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, noch hält er jedermann für Narren. Pr. Sal. 9, 13—16. C. 10, 3.

O wie mancher arme, aber weise und fromme Mann mag auch jetzt mit seinem Gebet eine Stadt beschützet haben, und die Welt verachtet es auch; ja mancher spottet des Gebets, und hält, ob er gleich selbst ein rechter Narr ist, jedermann, sonderlich die wahren Beter, für Narren, und sagt aus Spöttereh: Sie können nichts, als beten. O könnten wir es nur recht; so könnten wir sehr viel. Nun jener Tag wird es zeigen, wer in der Welt ein Narr gewesen ist. S. B. der Weisheit 5, 4.

HErr, gieb uns nur fein bald viel Beter, viele Stützen,
Die stets durch ihr Gebet so Stadt und Land beschützen.

Wehe dir, Land, deß König ein Kind ist, und deß Fürsten frühe essen, (das ist, nur auf Essen und Trinken, und Wohlleben denken). **Wohl dir, Land, deß König edel ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke und nicht zur Lust.** (Aber wo sind die?) **So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet, und deinen Augen gefället, und wisse, daß dich GOtt um dies alles wird vor Gericht führen.** Pred. 10, 16. 17. C. 12, 9.

Junge Leute wollen ihre Freyheit, ihre Lust haben, und nur thun, was ihnen gelüstet; und sie sehen dies auch an Hohen und Vornehmen, die nur zu lauter Lust und Wollust essen und trinken, auch nichts zur rechten Zeit thun, sondern aus Tag Nacht machen, und die auch sonst in allerley eiteln Lustbarkeiten leben, besonders vor der Fastenzeit, und in besondern Festivitäten. Beide aber sollten an GOttes Gerichte gedenken: denn GOtt wird auch die Werke aller jungen Leute, ihre Jugendsünden, vors Gericht führen, aber auch die Vornehmen richten; denn er ist der Richter über alle. Er lässet aber auch schon hier seine Gerichte einbrechen, wenn die Hohen nur auf fleischliches Wohlleben, auf Essen und Trinken, und üppige Freude denken, und damit, oder auf andere Weise, das Land sündigen machen; darum heißt es: **Wehe dir, Land!** O daß Regenten und Unterthanen bußfertig bedenken möchten, was die Ursache der jetzigen Gerichte ist!

HErr, beßre Jung und Alt, und Hohe sammt Geringen!
Daß wir nicht über uns das Wehe selber bringen.

Er führet mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier mir. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Esset, meine Lieben; und trinket, meine Freunde: und werdet trunken. Hohel. 2, 4. 5. C. 5, 1.

In der Gemeinschaft mit JEsu bekommt eine Seele nicht nur etwas in den Kopf, sondern auch ins Herz. Sie bekommt etwas zu essen und zu trinken, und zwar nicht sparsam, daß sie nicht gar verhungere, sondern reichlich. Sie wird von ihrem Bräutigam in seinen Weinkeller geführet, erquicket, gelabet, ja recht trunken, das ist, recht satt gemacht, und gestärket, daß sie auch hernach recht brauchbar und fruchtbar seyn kann, in allen guten Werken; darum reizet er recht die Seelen, und sagt: esset, esset doch, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, ꝛc. Da sollen wir also nicht blöde seyn, sondern denken, es ist unsere Pflicht, daß wir uns JEsum und seine Gnade, seine Gerechtigkeit ganz zueignen, daß wir recht gesättiget werden, und hernach auch Früchte der Gerechtigkeit bringen. Wir laden sodann auch JEsum ein, daß er auch in unsern Garten komme, seiner edlen Früchte genieße, das ist, an unsern aus ihm hervorgebrachten Früchten ein gnädiges Wohlgefallen habe, und sie segne. Und da kommt auch JEsus, und giebt uns noch mehr Erquickung. Und so hält er das Abendmahl mit uns, und wir mit ihm. HErr JEsu, laß auch bey dir uns Leben und volle Gnüge haben, und sodann auch reiche Früchte bringen.

HErr JEsu, flöß' uns nur, nach deiner Gottesfülle,
Viel Durst und Hunger ein, daß beides sich recht stille.

Wer ist die, die herauf gehet aus der Wüste, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch und allerley Pulver eines Apothekers? Dein Haus ist wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starken. Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heeresspitzen. Hohel. 3, 6. C. 4, 4. C. 6, 9.

Die ersten Worte zeigen, wie die Braut, die Gemeinde Christi, und so auch jedes Glied derselben, ihm, als ihrem Bräutigam, so angenehm, und so auch ihr Gebet ein lieblicher Geruch ist, daß es wie ein gerader Rauch zu ihm in Himmel aufsteiget. Da sollen keine Feinde das liebliche Rauchopfer ihres Gebets dämpfen: denn ihr Gebet ist ihm nach Cap. 2, 14. eine süße Stimme. Dies soll uns alle zu gläubigem und anhaltendem Gebet erwecken, und gegen alle unsere Feinde getrost machen: denn unsere Gebete und Seufzer sind nebst dem Worte GOttes lauter Schwerdter, Schilde und Waffen der Starken; und wir sollen da, wie in einem festen Thurm, ganz sicher seyn; ja, wir sollen unsern Feinden, sonderlich unsern gefährlichen Seelenfeinden, schrecklich seyn wie die Heeresspitzen, wie große schreckliche Kriegsheere. Und die starken Helden, die heiligen Engel, sollen auch mit ihren Schwerdtern, bey Tag und Nacht, und so auch diese Nacht, uns mächtig beschützen. O, HErr, laß auch unser Gebet einen recht geraden Rauch und lieblichen Geruch seyn, wie ein Rauchopfer und Abendopfer, und laß auch uns gegen alle Feinde mit deinen Schilden bedeckt, und ihnen schrecklich seyn.

Gieb, HErr, uns zum Gebet, viel Räuchwerk, viele Gnade,
Und alle Waffen her, damit kein Feind uns schade.

Siehe, meine Freundin, du bist schön: siehe, schön bist du. Du bist allerdings schön, meine Freundin, und kein Flecken an dir. Hoh. 4, 1. 7. s. a. C. 6, 3. Du bist schön, meine Freundin ꝛc.

Hier nennt der Bräutigam seine ganze Kirche, und auch jedes wahre Glied derselbigen, als seine Braut, so vielmals schön, recht schön und rein, daß kein Flecken an ihr zu finden: denn er hat sie mit seinem Blute rein gemacht von aller Sünde, und mit dem schönen Schmuck seiner Gerechtigkeit bekleidet; daher sagt er auch zu seinen Jüngern: Ihr seyd rein. Und wer gewaschen ist, der ist ganz rein. Dies soll sich jede gläubige Seele vorhalten, und auch glauben, da es der Bräutigam selbst so vielmal saget; denn er weiß wohl, daß es uns bey dem Gefühl der Sünde schwer eingehet, zu glauben. Wir wollen aber seinem Worte mehr als unserm Gefühl glauben, und gewiß seyn, daß er, nebst seinem Vater, auch an unserer Schöne, an unserm Schmuck seine Lust hat: denn es ist sein eigener Schmuck, damit er alle unsere Sünde bedecket, daß er keine Sünde, sondern nur das an uns siehet, was liebenswürdig ist, sein Blut, seine Gerechtigkeit; das ist ein großer Trost auf Noth und Tod; doch nur Bußfertige, die ihres Vaters Haus, ihre eigene Gerechtigkeit, und den irdischen Sinn nach väterlicher Weise fahren lassen. HErr JEsu, zeuch uns selbst die eigene Gerechtigkeit, aber auch den befleckten Rock des Fleisches ganz aus, und laß uns auch ganz rein und schön erfunden werden, daß du auch an uns deine Lust habest, und wir uns auch dessen im Tode trösten können.

Hilf, HErr, daß ich nur stets mit deiner Schöne prange,
Und dadurch Fried' und Trost in Noth und Tod erlange.

Wer ist die, die herauf fähret von der Wüste, und lehnet sich auf ihren Freund? Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark, wie der Tod; und Eifer ist fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des HErrn, daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme ersäufen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte; so gölte alles nichts. Hohel. 8, 5. 6. 7.

Die wahre Gemeinde Christi und jede gläubige Seele lehnet sich auf ihren Freund in der Wüste dieser Welt: sie verläßt sich ganz allein auf ihn, und sonst auf nichts. Sie begehret, daß sein Name als ein Siegel in ihr Herz gedrücket werde, und daß er sie auch versiegele, verwahre und verschließe, daß sie, nach C. 4, 12., **ein verschlossener Garten**, eine verschlossene Quelle und versiegelter Brunn sey, daß ihr nichts schaden könne. Sie bittet sonderlich um rechte Erkenntniß seiner Liebe, daß solche auch in ihr so stark seyn möge, daß auch der Tod sie nicht von ihm scheiden könne; und daß sie auch bey ihr eine Flamme des HErrn sey, daß sie kein Wasser der Trübsal auslöschen könne. Das ist die Liebe Christi zu uns. O ja, HErr JEsu, laß auch uns nach deiner Liebe recht ringen, und Tag und Nacht darum beten, und nicht ablassen, bis du auch in uns die Flamme des HErrn recht anzündest, daß wir deine Liebe noch recht erkennen, und dich wieder lieben, und daß wir auch dadurch recht in unsern Herzen versiegelt, verschlossen und verwahrt werden, daß uns kein Feind, auch nicht der Tod, von deiner Liebe scheiden könne.

Hilf, JEsu, daß ich dich recht als die Lieb' erkenne,
Und sodann wiederum in Gegenlieb' entbrenne,

Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; von der Fußsohle an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm ꝛc. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt ꝛc. Was soll mir die Menge eurer Opfer? Ich bin feind euren Neumonden und Jahreszeiten (euren Festtagen). Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch mein Antlitz vor euch. (Aber) Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen ꝛc. So kommt denn, und lasset uns mit einander rechten. Jes. 1, 5. 7. 11. 14. 16—18.

Wie manche Länder, Städte und Dörfer werden oft verwüstet! Was ist die Ursache? Die Sünde und Heuchelei. Daß die Menschen auch wol ihre Opfer bringen, ihre Feste feyern, zur Kirche, Beichte und Abendmahl gehen, und ihren äußerlichen Gottesdienst verrichten; aber doch das Herz nicht heilen und ändern lassen, sondern nur noch des Abweichens immer mehr machen. Wollen wir also bessere Zeiten; so müssen wir unsere Herzen bessern lassen, nach unserm inwendigen Grunde uns waschen, reinigen, und das böse Wesen des Herzens, und sodann freylich auch alle ausbrechende, herrschende Sünde abthun; so will der Herr in Gnaden mit uns rechten, alle unsere auch blutrothe Sünden vergeben, und schneeweiß machen, und alsdann uns aus Kriegesnoth, Krankheit, Armuth und anderer Plage helfen. Also ist Buße, Buße, wahre Herzensbuße noth, sonst hilft aller äußerlicher Schein und alles andere nichts.

HErr, gieb uns Herzens-Buß', und beßre Stadt und Land,
Und so wird alle Noth auch von uns abgewandt.

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, gewiß seyn, höher denn alle Berge ꝛc. und werden alle Heiden dazu laufen, und viel Völker hingehen und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hause des GOttes Jacob, daß er uns lehre seine Wege ꝛc. Denn alle hohe Augen werden geniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen: denn der HErr wird allein hoch seyn zu der Zeit. Denn der Tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige ꝛc. Jes. 2, 2. 3. 11. 12. s. a. C. 3. 16. 17.

Und der HErr spricht: darum, daß die Töchter Zion stolz sind ꝛc. Die obige herrliche Verheißung ist schon erfüllet, kann aber zur letzten Zeit noch weiter erfüllet werden. Ehe es aber zur Erfüllung kommt, werden auch vorher große leibliche und geistliche Gerichte kommen, wie wir schon jetzt sehen. Hoffart und Stolz wird unter Gelehrten und Ungelehrten im Schwange gehen, wie hier die hoffärtigen Israeliten und ihre stolzen Weiber beschrieben werden. Aber wenn der Tag der Gerichte GOttes völlig einbrechen wird, da werden auch die hohen Augen geniedriget, wie auch den stolzen Töchtern ihre Pracht benommen werden, wie manches stolze Weib im Kriege oder in Feuersnoth dies schon erfahren hat. Und da wird der HErr endlich zu der Zeit auch recht erkannt werden, und allein hoch seyn, daß man ihm alle Ehre geben wird, wie man sich jetzt alles selbst zuschreibet, oder nur seine eigene Ehre suchet.

HErr, laß uns dein Gericht erweichen und recht beugen,
Daß du, o großer GOtt, uns könnest Gnad' erzeigen.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen, und Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des HErrn ꝛc. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen weit aufgethan ꝛc. Jes. 5, 11. 12. 14. f. a. V. 20. 21. 23.

So gehet es auch jetzt. Man denkt auch nur auf fleischliches Wohlleben und Gewinn, und ist auch bey der Noth ganz sicher, säuft, spielt, springt; und denkt nicht an das Werk des HErrn, das ist, an seine Gerichte. Man macht sich lustig, bis der Feind oder andere Noth da ist. Ist die Noth weg; so treibt man es wie zuvor, und entheiliget sonderlich den Tag des HErrn. Das gemeine Volk in manchem Lande denkt, es könne ohne Springen und Tanzen nicht leben; und die Schenkwirthe glauben, es gehöre zu ihrem Beruf, daß sie desto mehr gewinnen; es ist aber ein Sündengewinnst, darauf der Fluch ruht. Ueber diese alle schreyet hier GOtt das Wehe; aber auch über die, so sich klug dünken, und um Geschenke willen das Recht beugen. Die Israeliten wurden gefangen weggeführet; was kann uns nicht treffen, wenn wir uns nicht bessern! Die Hölle hat auch ihren Rachen weit aufgethan. Obrigkeiten sollten bey den großen Gerichten solchem üppigen Wesen steuern, da es doch Heiden gethan haben.

O, HErr, erweck' uns doch, daß wir mit jenem Haufen
Nicht auch in Sicherheit der Höll' in Rachen laufen.

Und einer (ein Seraphim) rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. 6,3.

Hier bekennen und preisen die Seraphim die heilige Dreyeinigkeit. Das sollen auch wir thun; aber mit einem heiligen und in tiefster Ehrfurcht stehenden Herzen, da selbst die Seraphim vor der Heiligkeit GOttes ihr Antlitz und Füße bedeckten. Ist nun GOtt so heilig, so müssen auch wir heilig seyn, wie er selbst, sagt 1. Petr. 1, 16.; aber die meisten wollen von der Heiligung nichts wissen, sondern spotten derselben. Ohne die Heiligung wird doch niemand den HErrn sehen; denn wie will man denn mit einem unheiligen Herzen zu dem heiligen Gott im Himmel kommen? Wollen wir aber heilig werden; so müssen wir uns erst von allem sündlichen, unheiligen Wesen bekehren, und die Rechtfertigung im Blute des Lammes suchen. Ist GOtt der HErr Zebaoth, der Herr der Heerschaaren: so sollen auch alle Heere ihn preisen, und ihm allein den Sieg zuschreiben. Sind alle Lande seiner Ehre voll; o so laß, o HErr, auch unser Herz deiner Ehre voll werden. Aber die eitle Ehre ist jetzt die Königin in allen Ständen, der man viele tausend Menschen, ja Seele und Seligkeit aufopfert, und da man, wenn du hilfst, sich selbst alles zuschreibet, und dir die Ehre raubet. O, mein GOtt, bewahre uns vor solchem GOttes-Raub.

HErr, gieb uns deinen Geist, daß wir recht heilig leben,
Und dir allein, allein nur alle Ehre geben.

In dem allen lässet sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt. So kehret sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fraget nichts nach dem HErrn Zebaoth. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer, und die sich leiten lassen, sind verloren. Jes. 9, 12. 13. 16. s. a. Jer. 2, 30. **Alle Schläge sind verloren an euren Kindern, sie lassen sich doch nicht ziehen.** Hingegen heißt es von den Egyptern Jes. 19, 22.: **Und der HErr wird die Egypter plagen und heilen: denn sie werden sich bekehren zum HErrn; und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.**

GOttes Zorn läßt auch jetzt noch nicht ab, die Menschen zu strafen und zu plagen: weil sie sich nicht von ihren Sünden zu dem bekehren, der sie schläget, nicht bußfertig an ihre Sünden gedenken, weswegen GOtt sie schläget, und nur wollen von Schlägen und Plagen, nicht von Sünden, frei werden. Und daran sind auch viele Lehrer mit Schuld, wenn sie die Menschen nicht auf die Ursache aller Noth weisen, und zeigen, daß GOtt durch Krieg, Theyrung und andere Noth, Buße und Bekehrung suchet. Wenn sich die Menschen durch diese Plagen und Schläge zur Buße und Bekehrung bringen lassen, wie die Egypter gethan, und die Israeliten beschämet; so will GOtt sich bald erbitten lassen, heilen, helfen und die Noth wegnehmen.

O hilf, HErr, daß kein Schlag an uns verloren sey;
Drum mach' uns von der Sünd' und dann von Plagen frey.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12.
Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. 1 Petr. 2, 2.

Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kindersprüchlein von Christo, das ist, das Evangelium als eine Kraft GOttes recht schmecken lernen; das giebet das beste Wachsthum, und vergället die Welt. Denn einem Kinde ist gegen der Mutter Brust alles geringe. Die nun hochfliegende Schriften und seltsame Lieder mehr gebrauchen, als die Bibel, folgen da nicht dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher; aber glaube nur auch frey,
Du wirst einst noch lernen müssen, was dein **Catechismus** sey;
Fleuch nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
Fleuch nur über andre weg; du wirst schon **herunter** müssen.
GOtt kann gar **nichts Hohes leiden**; darum geh' die Einfalt ein,
Setze dich aufs **letzte Bänkchen**; so wirst du GOtt nahe seyn.
Seelen, die dem Ende nah', und nun bald zum Vater gehen,
Sieht man in der tiefsten Tief' und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt' in Demuth dich für das schwächst' und kleinste Kind,
Weil die kleinsten ja der Mutter wol die allerliebsten sind.

Hütet euch, (meidet alle Gesellschaft und alle Gelegenheit,) **daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.** (Soll auch sogar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey bleiben?) **So seyd nun wacker allezeit und betet.** Luc. 21, 34. 36. **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet.** 1 Petr. 4, 8.

Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn wenn das Herz nur mit etwas Eitelm eingenommen ist, kann man nicht recht beten und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte; noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleische. Darum suche stets in der Stille Christum und seine Gnadenfülle zu schmecken, und an ihm allein zu hangen; so wirst du da am besten vor Weltliebe, Friedensstörung und Trägheit bewahret. HErr, hilf uns, und behalte das Herz dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse!
Laß mich dein Mäßigseyn recht üben aus. 2. Th. Num. 311. v. 11.
Regiere du mein Schlafen und mein Wachen;
Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.
Laß immer mich gedenken dein. **Gedenke mein!**

Der HErr Zebaoth wird allen Völkern (also auch uns) machen auf diesem Berge ein fett Mahl, von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefen ist. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völker umhüllet sind, und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser GOtt, auf den wir harren, und er wird uns helfen: das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heil. Jes. 25, 6—9.

Diese herrliche Verheißung ist schon erfüllet, wird aber auch jetzt, und sonderlich in der letzten Zeit, noch herrlich erfüllet werden. Unsers GOttes **Vornehmen** sind nach dem ersten Vers **von altem her treu und wahrhaftig**: das ist, er hat je und je alles, was er verheißen, erfüllet, als der treue und wahrhaftige GOtt. Also wird er es auch an uns thun: wir sollen auch bey ihm ein fettes Mahl haben, reichlich an unserer Seele gespeiset werden, und also nicht blöde seyn, zu essen und zu trinken. Er wird auch bey uns den Tod verschlingen, und wir können mit Zuversicht auf ihn harren, und gewiß seyn, daß er auch uns helfen werde. O, HErr, stärke auch unsern Glauben, daß wir im Glauben bey deinem fetten Mahl auch essen und trinken, und fröhlich seyn, doch auch in der Prüfung auf dich harren, aber auch sodann deine Hülfe im Leben und Sterben erfahren.

O, HErr, bereit' auch uns ein Mahl von Mark und Wein,
Und dadurch laß auch uns getrost im Tode seyn.

Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur übel im richtigen Lande, denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Aber uns, HErr, wirst du Friede schaffen; denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich. Jes. 26, 9. 10. 12. 16.

Hier sehen wir wieder den Unterschied zwischen Kindern GOttes und Weltkindern. Jene begehren nur ihren Heiland bey Tag und Nacht, und glauben, er werde ihnen Friede schaffen, und helfen nach Leib und Seele. Und wenn sie etwas ausrichtet; so schreiben sie es ihm allein zu, geben ihm allein die Ehre, und sagen: HErr, du, du hast es gethan, du hast es uns gegeben. Das unsrige ist nur die Sünde. Weltkinder aber suchen und begehren wol der Trübsal los zu werden, und rufen da ängstlich, aber nach Christo und nach der Befreyung von der Sünde begehren sie nicht; daher wenn ihnen auch geholfen und Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, und werden nicht besser, sondern thun in bösen und guten Tagen übel; denn sie sehen nicht des HErrn Herrlichkeit, was GOtt für ein herrlicher, heiliger GOtt sey, und wie er mit seinen Gerichten und seiner Hülfe seinen Namen verherrlichen wolle; denn sie sind ganz blind, und lassen sich weder Wohl noch Weh zur Buße erwecken.

Ach, HErr, laß uns nicht blind an deinen Werken bleiben,
Um, was wir Gutes thun, auch dir nur zuzuschreiben.

Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht; wenn eine Fluth daher gehet, wird sie uns nicht treffen: denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heucheley (zu) unserm Schirm gemacht. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem HErrn, ihr Fürnehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Jes. 28, 15. C. 29, 15.

So sicher leben auch jetzt die Menschen, als wenn sie auch mit dem Tode einen Bund gemacht, daß er nicht eher komme, bis es ihnen gelegen wäre, und vor der Hölle erschrecken sie kaum einen Augenblick, ja denken auch bey den jetzigen Gerichten nicht, daß sie eine große Fluth der Trübsal treffen werde: denn sie nehmen auch zu allen tröstlichen Lügen ihre Zuflucht, verlassen sich auch auf dies und jenes, und trösten sich, es werde bald gut und besser werden; und sie wollen sich doch selbst nicht bessern. So trösten sie sich auch mit ihrem bloß äußerlichen Schein und Heuchelwesen, und also mit lauter Lügen, des Himmels, und gehen doch den breiten Weg zur Hölle. Aber GOtt drohet im 17. und 18. V., er wolle durch große Fluthen der Trübsal die falsche Zuflucht wegschwemmen, und den Bund mit dem Tode los machen, wie auch das Vertrauen auf Menschen und menschliche Bündnisse zernichten, wie es C. 8, 12. heißt: **Dies Volk redet von nichts als von Bund**; und C. 30. **Egypten ist nichts, und sein Helfen ist vergeblich.** Also soll man allein in aller Noth bußfertig zu Christo seine Zuflucht nehmen, und in Noth und Tod beschirmet werden.

HErr, steure doch nur bald der Sicherheit, den Lügen,
Daß wir mit falschem Trost uns selber nicht betrügen.

Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein; einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist; wer gläubet, der fleucht nicht. Und wenn eine Fluth daher gehet, wird sie euch zertreten; sobald sie daher geht, wird sie euch wegnehmen. Kommt sie des Morgens, so geschiehts des Morgens; also auch, sie komme des Tages oder Nachts: denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort merken. Jes. 28, 16. 18. 19.

Wer in allerley Trübsal seine Zuflucht zu Christo nimmt, und sich in wahrer Buße, im Glauben auf ihn, als den rechten Grundstein erbauen und gründen lässet, der stehet feste, und fliehet nicht, suchet nicht da und dort Sicherheit, Hülfe und Trost, sondern findet bey Christo in aller Trübsal und auch im Tode allen nöthigen Trost. Die meisten Menschen haben allerley falschen Trost, falsche Hoffnung, hoffen alle selig zu werden, und doch ohne Grund. Da läßt Gott manche Fluth der Trübsal und Anfechtung kommen, daß sie den falschen Trost wegnehme, und aufs Wort merken lehre. Dabey sagt **Luther**: „Insgemein wird hierdurch angedeutet, „daß Anfechtung gute Christen mache. Röm. 5, 4. Denn Trübsal bringet „Geduld: hingegen unversuchte Leute sind unerfahren, eitel, unnütze Specu„listen, was sollen die wissen? verführen gleichwol alle Welt.“ O daß nicht auch zu unsrer Zeit solche unnütze Speculisten und Verführer wären, die, wie C. 29, V. 20. heißt, **wachen, Mühe anzurichten.**

HErr, lehr' uns durch die Noth stets auf dein Wort zu merken,
Daß wir zu dir nur flehn, und uns im Glauben stärken.

Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HErr ist ein GOtt des Gerichts; wohl allen, die sein harren: denn das Volk Zion wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht weinen. Er wird gnädig seyn, wenn du rufest ꝛc. Und der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, (wie die Vögel thun mit Flügeln,) schützen, erretten, drinnen umgehen, und aushelfen. Jes. 30, 18. 19. C. 31, 5.

Vor den ersten Worten stehet im 17. Vers ein schreckliches Gericht, daß ihrer tausend vor eines Einigen Schelten fliehen sollen; und darauf heißt es: Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey; das ist, er muß durch seine Gerichte und Strafe eure falsche Zuflucht nach Egypten wegnehmen, damit ihr mit bußfertigem Herzen zu ihm Zuflucht nehmet, und er euch sodann gnädig seyn und helfen könne. Also sind die Gerichte und Trübsal bey GOtt lauter Harren, daß er uns gnädig sey: denn GOtt ist ein GOtt des Gerichts, und kann nicht eher Gnade erzeigen, bis er uns durch seine Gerichte gedemüthiget. Also müssen auch wir auf den HErrn harren, und nur immerfort ihn anrufen; so wird er uns auch gnädig seyn, und auch uns, die wir zu seinem geistlichen Zion und Jerusalem gehören, mit seinen Flügeln beschirmen, schützen, erretten, auch bey uns in unsern Gemeinden, Häusern und Herzen gleichsam wie ein Hausvater herumgehen, und sehen, wo was schaden will, oder mangelt, und in allem uns aushelfen: denn er wandelt ja, nach Offenb. 2, 1. mitten unter sieben güldenen Leuchtern.

Erzeig', o HErr, auch uns auf unser Rufen Gnade,
Und geh' bey uns herum, daß uns kein Mangel schade.

Ich werde mich scheuen all mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele. Siehe, um Trost ward mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurücke. Jes. 38, 15. 17

Dies redete der König Hiskia, da ihm GOtt aus einer schweren Krankheit geholfen, und sein Gebet erhöret hatte. So wird der HErr auch uns erhören und helfen, wenn uns nach Trost bange ist. Es muß uns aber vornehmlich um die Vergebung der Sünden, um die Errettung der Seele zu thun seyn, und nicht allein um leibliche Hülfe. Und da wird der HErr sich gewiß auch unserer Seele annehmen, und alle unsere Sünde zurückwerfen, ja nicht mehr daran gedenken, sondern aber auch wol aus leiblicher Noth, Krankheit und anderer Trübsal helfen, oder doch alles erträglich machen. Wenn nun eine Noth da ist und anhält; so mögen wir auch glauben, daß der HErr nur harret, uns gnädig zu seyn, und daß er sich wirklich schon aufgemacht, uns zu helfen. Er macht uns zwar nur durch die Noth der Hülfe fähig, damit wir ihm auch hernach recht dankbar seyn, uns inskünftige vor allem hüten, was uns solche Betrübniß verursachet: denn man kann bey dem besten Vorsatz doch gar bald die Hülfe vergessen, wie Hiskia auch that, da bald darauf, nach dem 39. Capitel, sein Herz sich erhob, als er den Gesandten des Königs alle seine Schätze gezeigt.

HErr, laß doch alle Noth von Herzensgrund uns beugen,
Daß wir nicht, wenn du hilfst, in Hochmuth uns versteigen.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und predigt ihr, daß ihre Ritterschaft (ihr beschwerlicher Gottesdienst) ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben: denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn. (Nemlich, sagt **Luther**, Vergebung der Sünde, und Freyheit vom Gesetz Mose, das ist eitel Gnade für Sünde, Leben für Tod.) **Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt.** Jes. 40, 1. 2. 3.

GOtt will uns also gewiß trösten, wenn wir sein Volk seyn; darum stehet hier zweymal: **Tröstet, tröstet** mein Volk. Er will auch mit uns freundlich reden lassen: denn er selbst ist sehr freundlich. Auch unsere Sünden sind vergeben, und wir haben auch zwiefältiges, Vergebung der Sünde und den heiligen Geist, und also auch Beherrschung der Sünde, oder Gerechtigkeit und Stärke bekommen. Da darf uns kein Gesetz weder verdammen, noch als Knechte bedrohen und zwingen. Er weiset uns aber auch die Ordnung, daß man in wahrer Buße dem HErrn den Weg bereite, sonderlich, daß man alles, was hoch ist, erniedrige, sich demüthige, als einen ganz armen Sünder erkenne, und nur nach Gnade begierig sey: so bekommen wir gewiß auch Gnade, Vergebung, Trost und Friede.

HErr, führe du uns selbst die rechte Ordnung ein,
Daß du auch unser Trost und Friede könnest seyn.

So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. Siehe, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht (du sollst nicht leer Stroh dreschen, es soll Körner geben). Du sollst sie (deine Feinde) zerstreuen ꝛc. Du aber wirst fröhlich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge verdorret vor Durst. Aber ich, der HErr, will sie erhören, und nicht verlassen, sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen; und die Wüsten zu Wassern machen. Jes. 41, 14—18. s. a. C. 42, 16.

Sehen sich die Gläubigen als ein schwaches Würmlein an, das die Feinde bald zertreten könnten; so sollen sie sich doch nicht fürchten. Das Würmlein soll ja ein Dreschwagen werden, und die Feinde zerstreuen. Wie gehet das zu? Also: Die Feinde treten trotzig einher, und wollen das Würmlein mit einem Tritt zertreten. Das schwache Würmlein krümmet und bücket sich, aber seufzet und betet, welches die Feinde bey ungerechter Sache nicht thun können. Da streitet der Heilige in Israel für selbiges: da wollen wir doch sehen, wer gewinnen wird. Finden wir uns auch wie eine dürre und finstere Wüste, er wird uns auch zu Wasserseen, und unsere Finsterniß Licht machen. Darum nur getrost, und bete:

Ach, HErr, nimm doch auch mich, dein Würmlein, wohl in Acht.
Zerstreu' den stolzen Feind, und steure Satans Macht.
Errett' uns durch dein Licht von allen Finsternissen,
Und laß, sind wir so dürr, auch Lebenswasser fließen.

Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen ꝛc. Ich habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Lichte der Heiden, daß du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen ꝛc. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Lichte machen, und das Höckrichte zur Ebene. Solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen. Jes. 42, 3. 6. 7. 16.

Ist unser Glaube wie ein schwaches Rohr und glimmendes Tocht, JEsus wird ihn nicht vollends zerbrechen oder verlöschen. Wie käme er dazu? Seine Augen sehen ja nach dem Glauben, also wird er ihn vielmehr durch alles stärken, und nicht aus-, sondern aufblasen. Er ist ja von GOtt den Heiden, so auch uns, zum Lichte gesetzt. Er wird auch unsere blinden Augen öffnen, und uns aus dem finstern Gefängniß führen. Und wissen wir oft als Blinde, im Geist- und Leiblichen, weder aus noch ein, er wird auch uns die Wege führen, die wir nicht kennen, die Finsterniß vor uns her zum Licht machen, daß die größte Finsterniß und Anfechtung uns wird zum Besten dienen, und zum Lichte werden, daß wir nicht im Finstern tappen, sondern im Lichte seines Antlitzes wandeln sollen: das will er uns auch gewiß thun, und als unser Licht immer vor uns hergehen, und uns nicht verlassen.

HErr, stärk' uns, wir sind schwach. Mein Heil, verlaß uns nicht;
Mach' unsre Finsterniß auch vor uns her zum Licht.

Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb ꝛc. So fürchte dich nun nicht: denn ich bin bey dir ꝛc. Und ist niemand, der aus meiner Hand erretten kann; ich wirke, wer wills abwenden? So spricht der HErr, der im Meer Wege, und im starken Wasser Bahn macht. Denn siehe, ich will ein neues machen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüsten mache, und Wasserströme in der Einöde. Jes. 43, 4. 5. 13. 16. 19.

Diese herrliche Verheißung gab GOtt dem Volke Israel, aber um so vielmehr dem geistlichen Israel im neuen Bunde, und jeder gläubigen Seele. Wir sind, so wir gläuben, auch in Christo theuer geachtet, und sollen auch noch herrlicher werden, ob wir noch so elend sind; denn er hilft den Elenden herrlich, und sagt auch zu uns: **Ich habe dich lieb**; denn ich habe dich in Christo, dem Geliebten, mir lieb und angenehm gemacht. Wir dürfen uns da auch nicht fürchten: denn der HErr ist auch bey uns, und will uns segnen, daß es auch noch jetzt soll heißen: **Bringe meine Söhne von ferne.** Er selbst will alles Gute in und durch uns wirken, und niemand soll es abwenden, wie unmöglich es scheinet: denn der im Meere Wege hat, kann alles möglich, und so auch unsers Herzens Wüste, ja, ganze wüste Lande zu Wasserströmen machen.

HErr, gieb auch mir dies Wort: du bist mir lieb und werth;
Dies hält dem Mißtrau'n ein, und sey mein Schild und Schwerdt.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ꝛc. Denn ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen; daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn; und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Jes. 45, 2—5.

Diese Verheißung gehet sonderlich auf das neue Testament; und so soll und muß sie auch an uns gewiß erfüllet werden, so wir nur durstig seyn, oder doch gerne recht durstig werden wollen, und darum beten. Der heilige Geist soll auch über uns, als das Wasser des Lebens, reichlich ausgegossen werden. O ja, erfülle, HErr, dies alles an uns, damit wir uns auch mit Wort und Wandel nach dir nennen, und uns dir allein zum ewigen Eigenthum verschreiben, und also in dieser Ordnung uns nicht fürchten dürfen.

HErr, laß uns deinen Geist bewähren, stärken, treiben,
Daß wir mit Seel' und Leib uns dir allein verschreiben!
Und so, wie Gras und Weid', in stetem Wachsthum bleiben.

Ich bin der HErr, und keiner mehr; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken regnen die Gerechtigkeit; die Erde thue sich auf, und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der HErr, schaffe es. (Darum) wendet euch zu mir; so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Jes. 45, 6—8. 22.

In diesem Cap. stehet wol bis achtmal, daß der HErr allein GOtt ist, und sonst keiner mehr; und daß er allein alles thue und schaffe, im Leiblichen und Geistlichen. Er schaffet das Uebel, schicket Krieg, Krankheit, oder andere Plagen; und er allein giebt auch Sieg und Friede. Also müssen wir alles von ihm allein erwarten, und ihm alles zuschreiben. Sonst sind alle Friedensvorschläge und andere Hülfsmittel aus der Noth vergeblich. Soll GOtt aber Frieden oder Gesundheit geben, und von andern Uebeln helfen; so müssen wir uns auch mit bußfertigem Herzen zu ihm allein wenden, nach C. 47, 8. in unser Herz gehen, an unsere Sünden gedenken, und um Vergebung und Herzensänderung bitten; so sollen auch wir gewiß in dieser Ordnung selig werden, und der Himmel soll auch auf uns lauter Gerechtigkeit träufeln, und uns fruchtbar machen, sodann aber auch im Leiblichen helfen, und Friede, Gesundheit, und anderes Gut geben.

Hilf, HErr, daß ich mich auch zu dir nur wend' und kehre,
Auch so recht heilig sey, und dich allein verehre.

Ihr Uebertreter gehet in euer Herz. Ich aber wußte wohl, daß du verachtet würdest, und von Mutterleibe an ein Uebertreter genennet bist. Darum bin ich um meines Namens willen geduldig, und um meines Namens willen will ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottest werdest. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. Jes. 46, 8. C. 48, 8—11.

Wollen wir geistliche und leibliche Hülfe haben, so müssen wir Buße thun, das ist, das Herz ändern lassen: darum müssen wir eben auch in unser Herz gehen, und nicht nur die groben Laster, sondern das böse Herz, das innerliche Verderben bußfertig erkennen, uns vor GOtt aufs tiefste beugen, und erkennen, daß wir auch von Mutterleibe Uebertreter sind. Und da müssen wir allein im Namen, im Blute und Verdienste JEsu alle Gnade suchen, und bitten, daß der HErr nur um seines Namens willen geduldig, gnädig sey, und helfe. Und das wird er auch thun, da wir es für uns selbst nicht würdig sind. Fürchten wir, er werde uns stecken lassen, da wir es wol verdienet haben; so ist dies eben ein großer Trost, daß er uns doch um seines Namens willen helfen wolle, damit er und sein Name nicht verlästert werde. Da müssen wir auch ihm und seinem Namen allein alle Ehre geben: denn er will seine Ehre keinem andern geben.

HErr, laß zur Herzens-Buß' auch mich viel Kraft empfangen,
Um deinetwillen auch die Hülf' allein erlangen.

Der HErr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden. Deine Baumeister werden eilen; aber deine Zerbrecher und Verstörer werden sich davon machen. Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn. Sie sollen vor dir niederfallen zur Erden aufs Angesicht ꝛc. Da wirst du erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren. Jes. 49, 13. 17. 23.

Wenn Zion denkt, es sey ganz verlassen und vergessen, wie im 24. V. stehet; so tröstet und versichert GOtt solches, daß er sich seiner Elenden erbarmen wolle, und sie nicht vergessen könne, ob auch ein Weib ihres Kindes vergäße. Er habe sie in seine Hände gezeichnet; und ihre Mauern, ihr geistlicher Bau sey immer vor ihm. Und darum sollen auch ihre Baumeister, das sind alle treue Knechte GOttes, recht eilen, sie zu bauen; aber ihre Zerbrecher nnd Verstörer, die Miethlinge und Wölfe, die das rechtschaffene Wesen hindern und verstören wollen, sollen sich davon machen. Ja die Zeit soll auch noch mehr kommen, da die Könige ihre Pfleger seyn werden ꝛc., und da soll das ganze Zion und jede gläubige Seele noch erst recht erfahren, daß er, unser GOtt, der HErr sey, an welchem gar nicht, keineswegs, zu Schanden werden, die auf ihn harren: denn keiner, keiner wird zu Schanden, der dein harret.

Nun, HErr, so laß doch mich, da ich hier bey Beschwerden
Auf dich nur hoff' und harr', auch nicht zu Schanden werden.

Wer ist unter euch, der den HErrn fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorchet? Der im Finstern wandelt, und scheinet ihm nicht? Der hoffe auf den Namen des HErrn, und verlasse sich auf seinen GOtt. Mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Ich bin euer Tröster; wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest? ꝛc. Ich lege mein Wort in deinen Mund (Christ deine Feder), und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände. Jes. 50, 10. C. 51, 6. 12. 16.

Wenn wir in der Anfechtung im Finstern wandeln; so müssen wir von uns ganz absehen, und uns auf nichts, was in uns ist, sondern auf GOtt allein verlassen, und auf den Namen des HErrn, das ist, auf GOttes Gnade und auf Christi Gerechtigkeit allein nur hoffen, und an sein Wort uns zu halten, wir mögen empfinden, was wir wollen. Unsere besten Empfindungen und Gaben können uns wie ganz verschwinden, aber des HErrn Name (GOttes Gnade und Christi Gerechtigkeit, die beyde der Name des HErrn seyn,) bleibet ewig stehen. Und diese Gerechtigkeit Christi lässet auch uns nicht verzagen; da dürfen wir uns, als die in Christo Gerechten, nicht knechtisch vor GOtt fürchten, und so vielweniger vor Menschen. Der HErr ist auch unser Tröster, und giebt uns sein Wort ins Herz und Mund, und bedeckt auch uns mit dem Schatten seiner Flügel.

Nun hilf, HErr, daß ich mich auf dich allein verlasse,
Auf deinen Namen hoff', und dich beym Worte fasse.

Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben; und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten. Jes. 53, 6. 11. 12.

Hier steht dreymal, daß das Lamm GOttes unsere Sünde getragen; dieß muß zuvörderst wahre Buße erwecken, und uns demüthigen, daß das heilige reine, unschuldige Lamm GOttes unsere Sünde und Schande tragen müssen, so uns sollte geholfen werden. Fühlen wir nun als Bußfertige unsere Sündenlast; so sollen wir auch, da es dreymal steht, im Glauben uns dessen trösten, und gewiß seyn, daß das Lamm GOttes sie getragen und gebüßet, bezahlet u. hinweg getragen, u. durch seine Erkenntniß, durch den Glauben an ihn, uns vollkommen gerecht gemacht, daß wir in keine Gerichte kommen: denn wir sind auch mit ihm, nach dem 8. V., aus der Angst u. Gericht gerissen. Es kann auch seine Fürbitte trösten, da er schon am Kreuz für die Uebelthäter, so auch für uns, gebetet, und daß wir als Uebelthäter nicht in den Tod kommen: denn er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden, und hat sich für uns in den Tod gegeben; das ist ein Trost aufs Todtenbette.

HErr, präge diesen Trost tief in dem Herzen ein,
Daß solcher mög' im Tod' auch in mir kräftig seyn.

Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte ꝛc. Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre; sondern eure Untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Jes. 58, 2. C. 59, 1. 2.

Wenn sichere, aber äußerlich ehrbare Menschen in Noth kommen; so suchen sie wol GOtt, aber nicht als bußfertige Sünder, sondern als solche, die auch Gerechtigkeit schon gethan, oder nicht sonderlich gesündiget hätten; ja wundern sich wol, daß GOtt ihnen die Noth zuschicket, und wollen auch mit GOtt rechten. Da wird die Noth größer, und sie werden verzagt, und denken, seine Hand könne nicht helfen, noch sein Ohr hören: aber ihre Sünde ist nur die Scheidewand und Schuld, daß GOtt sie nicht höret. Und mit jeder Sünde leget man immer einen Stein nach dem andern auf diese Mauer und Scheidewand. Wie groß, stark, feste, und hoch wird diese Mauer, und wie schwer die Bekehrung werden, wenn man nicht bey Zeiten sich von allen Sünden bekehret! Darum höre, o Mensch, doch bald, bald, noch diesen Abend auf, an dieser Scheidewand zu bauen; so wirst du dort ewig nicht von GOtt geschieden, und ihn auch hier bald mit aller Hülfe an Seele und Leib nahe finden.

Hilf, HErr, daß wir uns doch als große Sünder kennen;
Und uns von aller Sünd' auch bald, bald scheiden, trennen.

O Jeruſalem, ich will Wächter auf deine Mauern beſtellen, die den ganzen Tag, und die ganze Nacht nimmer ſtille ſchweigen ſollen, und die des HErrn gedenken ſollen. Auf daß bey euch kein Schweigen ſey, und ihr von ihm nicht ſchweiget, bis daß Jeruſalem gefertiget und geſetzt werde zum Lobe auf Erden. Jeſ. 62, 6. 7.

Dieſe Verheißung iſt ſchon erfüllet; ſoll aber auch noch ſtets, und ſonderlich zur letzten Zeit, herrlich erfüllet werden. Und alle Kinder GOttes ſollen um ſolche treue Arbeiter und Wächter täglich beten, aber auch ſelbſt Wächter über ihr Herz und Haus ſeyn, und von dem HErrn nicht ſchweigen. Sonderlich aber ſollen alle Lehrer hierdurch ſich erwecken, und nicht ſtumme Hunde ſeyn, da hier ſo vielmal geſagt wird, daß die Wächter nicht ſchweigen würden. Sie ſollen auch nicht träge ſeyn, oder gar ſchlafen: denn ein ſchlafender Wächter iſt etwas widerſprechendes: alſo muß ein Lehrer nicht nur um ſein ſelbſt, ſondern auch um der Gemeine willen, die er erwecken ſoll, ſelbſt vorher aufgeweckt und bekehret ſeyn: denn ohne wahre Bekehrung liegt er noch im Schlafe, und ſiehet keine Gefahr; wie kann er andere erwecken? Aber manche wachen wol, wie Cap. 29, 30. ſteht, nur **Mühe anzurichten** durch falſche Lehre, Werke, und Zank, da ſie andere treue Knechte GOttes haſſen, drücken, hindern, und ihnen viel Mühe machen.

O, HErr, gieb du auch bald viel Wächter, viele Zeugen,
Die auch bey Tag und Nacht von deinem Heil nicht ſchweigen.

Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern. Siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten ꝛc. Sie, meine Knechte, sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären ꝛc. Ich sehe aber an des Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort. Jes. 65, 13. 23. C. 66, 2. f. a. C. 61, 6—8.

Also giebt es im Christenthum und Dienste GOttes etwas zu essen und zu trinken; darum rufet uns GOtt Jes. 55, 1. 2. so vielmal zu, daß wir doch sollen kommen, kaufen ohne Geld, und essen. Und da soll uns unser Elend nicht abhalten: denn eben die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Ps. 22, 27. Den Elenden predigt der HErr ein gnädiges Jahr, und daß er trösten wolle alle Traurigen zu Zion. Die Elenden, die zerbrochenes Geistes sind, und sich fürchten vor seinem Wort, daß sie es nicht übertreten, die siehet er gnädig an, ja, wohnet selbst in ihnen, und wirket also auch alles in ihnen und durch sie. Und da sollen sie auch nicht umsonst und vergeblich arbeiten; der HErr will schaffen, daß auch ihre Arbeit soll gewiß, soll gesegnet seyn, daß sie das Reich GOttes helfen herrlich bauen; denn GOtt thut große Dinge durch die Armen und Elenden

HErr, sieh' mein Elend an, und speis' und tränke mich,
Daß ich dein Reich mir bau'. Ich kann nichts ohne dich.

Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst; und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn deinen GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten. Was schmückest du viel dein Thun, daß ich dir gnädig sein soll? Unter solchem Schein treibest du je mehr und mehr Bosheit. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündiget. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen ꝛc. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider mich gesündiget hast ꝛc. Jer. 2, 19. 33. 35. C. 3. 12. 13.

GOtt drohet, die Sünder zu strafen, sie glauben es aber nicht, darum müssen sie es erfahren. Kommt also mancherley Strafe, Jammer und Herzeleid; so denke einer, sein Ungehorsam ist Schuld dran. Da muß er sein Thun nicht schmücken, und sich unschuldig halten, als hätte er nicht gesündiget, und dies verdienet. Sonst wird ihn GOtt härter angreifen, bis er sich vor ihm aller Sünden schuldig giebt, seine Sünde bekennet, und sich also wieder zum HErrn bekehret. Da will der HErr bald lassen Gnade vor Recht ergehen, und helfen: denn wenn die Verbannten in der Hölle, sagt Luther, sich könnten ihrer Sünden schuldig geben, und anklagen, sie erlangten bald Gnade.

HErr, wirke durch die Noth Erkenntniß unsrer Sünden,
Damit wir auch bey dir bald Gnad' und Hülfe finden.

Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HErr, denn ich will euch mir vertrauen. Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der HErr, so bekehre dich zu mir. Beschneidet euch dem HErrn, und thut weg die Vorhaut eures Herzens. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, damit dir geholfen werde. Jer. 3, 14. C. 4, 1. 4. 14.

HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. C. 5, 3. Die wahre Bekehrung ist allen aus dem Taufbunde Gefallenen nöthig, aber auch möglich, und endlich leicht und lieblich: denn wer sich bekehret, mit dem will Christus sich vertrauen, verloben und verbinden. Dies ist ja nichts schweres und fürchterliches, und es soll alle locken, sich bald gründlich zu bekehren: denn nicht alle Bekehrung ist rechter Art. Manche bekehren sich nur von einem und dem andern äußerlichen Ausbruch der Sünde, der Schaden und Schande bringt. Andere bekehren sich nur zu Menschen, ihren frommen Eltern, Herrschaften, oder Predigern, und sind so lange fromm, als sie bey ihnen sind; und noch andere bleiben bey Mose, beym Gesetz stehen. Man muß sich aber von allen, allen, auch seinen Schooßsünden bekehren, und zwar von Herzen, von ganzem Herzen, oder das Herz beschneiden und waschen lassen, und sich recht im Glauben bis zu Christo bekehren: denn auf den Glauben sehen die Augen GOttes, das ist das wichtigste in der Bekehrung, und macht sie lieblich.

Nun, HErr, bekehr' auch mich zu dir von ganzem Herzen,
Und laß mich auch nicht mehr mit einer Sünde scherzen.

Gehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet und erfahret, u. suchet auf ihren Straßen, ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig seyn. Jer. 5, 1.

Wie verderbt war doch die heilige Stadt worden, daß fast kein Frommer mehr darinnen war! So ist es auch mit andern Städten gegangen, wo jetzt Türken wohnen. Und so kann es auch den Orten gehen, wo GOttes Reich herrlich geblühet. Sterben die alten treuen Zeugen ab; so kommt auch wol unter Lehrern ein ander verkehrt Geschlecht auf, das alles überschwemmt. Das ist das größte geistliche Gericht, darauf kommen gewiß die leiblichen Gerichte. Wir sehen aber auch hier, wie theuer die Gläubigen in GOttes Augen sind, wie er um eines einigen willen oft eine ganze Stadt schonet. Ein solcher ist der Pr. 9, 14. beschriebene arme, weise Mann, der die ganze Stadt beschützet, aber verachtet ward. Die Christen, sagt **Luther**, tragen mit ihrem Gebet die Welt, und sind ihre Füße, müssen aber in den Koth der Lästerungen treten. O wie versündigt sich die Welt, wenn sie gläubige Beter verspottet! Sie greift GOttes Augapfel an. Indessen ist dies Wort ein großes Trostwort bey den jetzigen Gerichten, wie solches einer christl. Person auch in unserer Kriegsnoth sehr tröstlich war: denn GOtt hat hier bey uns noch mehr als einen, der noch nach dem Glauben fragt, und mit Gebet vor den Riß tritt.

HErr, laß auch uns recht thun, und auch recht gläubig beten,
Und also vor den Riß auch noch mit andern treten.

Du schlägest sie, aber sie fühlens nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht: sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Sie verläugnen den HErrn, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen. Denn sie geizen allesammt, klein und groß, und beide Propheten und Priester. Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede; und ist doch nicht Friede. Jer. 5, 3. 12. C. 6, 13. 14.

Diese Blindheit und Sicherheit reißt auch jetzt ein, auch bey allen Gerichten und Plagen. GOtt schläget die Menschen, aber sie fühlen es nicht; sie fühlen wol die Schläge, die leibliche Noth, aber nicht die Seelennoth, die Sünde als die Quelle alles Unglücks, los werden: sondern bleiben hart, und wollen sich nicht bekehren. Sie denken nicht, daß GOtt sie schläget, und dadurch zur Buße bringen will: sie sehen und schelten nur auf Menschen, und sagen auch: das ist er (unser GOtt) nicht, er thut das nicht, sondern die Feinde. Er wird uns schon von ihnen erretten. Es wird uns nicht so übel gehen, es wird schon besser werden: und sie wollen sich doch nicht bessern. Das ist alles voller Sicherheit und falschen Hoffnung. Und kommen die falschen Tröster und Friedensprediger dazu; so werden sie desto sicherer, und lassen sich ihr Unglück nicht zur Buße erwecken.

O steure bald, o HErr, der blinden Sicherheit:
Es wirk' ein jeder Schlag bald Buße, Reu und Leid.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefället mir, spricht der HErr. Jer. 9, 23. 24.

Wer sich seiner Weisheit, Gelehrsamkeit oder anderer Gaben rühmet, und andere, sonderlich Knechte GOttes, verachtet, der ist ein stolzer Thor, und wird mit aller seiner vermeinten Weisheit und Gelehrsamkeit zu Schanden: denn der HErr erhaschet die Weisen in ihrer Weisheit. Und wer sich auf große Stärke, Macht, Gewalt und Tapferkeit verlässet, und wenn er was ausgerichtet, solches sich selbst zuschreibt, der wird auch zu Schanden: denn er raubet GOtt die Ehre, die ihm allein gebühret, dies kann GOtt durchaus nicht leiden. Ein Gläubiger rühmet sich nicht allein seines Heilandes, und seiner Gnade und Barmherzigkeit, lässet den allein seine Weisheit und Stärke seyn, schreibet ihm auch allein alles dankbar zu, und sagt mit jenem Könige: Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. Und da gefällt er GOtt wohl. O, HErr, laß auch uns dich als einen gnädigen und barmherzigen GOtt erkennen und rühmen, an deiner Gnade allein hangen, und dir also recht wohl gefallen.

HErr, hilf, daß wir uns auch, als die durch dich Erlösten,
Nur deiner Gnad' allein stets rühmen, freuen, trösten.

Aber dir, HErr, ist niemand gleich: du bist groß, und dein Name ist groß, und kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen. Ich weiß, HErr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele, und seinen Gang richte. Jer. 10, 6. 7. 23.

O ja, mein GOtt, du bist allein groß. O so werde auch in meinem Herzen recht groß, und mache deinen Namen mir noch recht bekannt, groß, hoch, und herrlich, daß auch ich dich von Herzen fürchte, und dir gehorche. Und da ich auch weiß, daß keines Menschen Thun und Vornehmen in seiner Gewalt stehet; o so leite und führe du meinen Gang bey allen Tritten u. Schritten, und in großen und kleinen Dingen nur nach deinem Rath, und gieb du mir zu allem Rath und That, Verstand und Macht: denn du allein kannst es mit der That beweisen. Und da du meine Schwachheit unter dem Leiden weißt; o so stärke mich darunter, und züchtige mich auch mit Maaße, daß du nicht mich, sondern die Sünde aufreibest, und ich destomehr durch die Züchtigung deine Heiligung erlange.

HErr, mache mich recht klein, dich aber mir sehr groß,
Und durch die Züchtigung mich von der Sünde los.

Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir doch solches? (Antw.) Um der Menge willen deiner Missethat. Darüber seufzen die Bußfertigen: **Ach, HErr, unsere Missethaten habens ja verdienet, aber hilf doch um deines Namens willen ꝛc. Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Wir hoffeten, es sollte Friede werden, so kommt nichts Guts ꝛc. HErr, wir erkennen unser gottlos Wesen, und unserer Väter Missethat ꝛc.; aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden.** Jer. 13, 22. E. 14, 7. 9. 19—21.

Wenn die Menschen Kriegsnoth oder andere Plagen erfahren; so denken sie auch: Warum begegnet mir doch solches? sie wissen sich nicht darein zu finden, und was es bedeute, oder wie sie es bey GOtt verschuldet; sie wären ja evangel. Christen. Aber sie mögen denken, GOtt antworte auch ihnen: **Um der Menge willen deiner Missethat.** Da müssen sie sich nicht unschuldig halten, sondern auch ihre Sünden bußfertig erkennen und bekennen, und sagen: Ach HErr, unsere Missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen; so kommt Friede und Hülfe, sonst nicht. Wenn wir gleich Friede und Hülfe hoffen, so kommt doch nichts Gutes, so wir nicht zuvor den Frieden mit GOtt, und die Hülfe aus der Seelennoth suchen.

HErr, laß uns unsre Schuld und Seelennoth dir klagen,
Und dann befrey' uns auch von allen andern Plagen.

Wo du dich zu mir hälteſt, ſo will ich mich zu dir halten, und ſollſt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehreſt ſich ſondern von den böſen Leuten, ſo ſollſt du mein Lehrer ſeyn. Und ehe du ſollteſt zu ihnen fallen, ſo müſſen ſie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wider dies Volk zur feſten ehernen Mauer gemacht; ob ſie wider dich ſtreiten, ſollen ſie dir doch nichts anhaben: denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette. Jer. 15, 19. 20.

Hier bekommen die Prediger und andere Lehre und Troſt. Die Lehre iſt: Sie ſollen ſich zu GOtt halten, und die Frommen lehren, ſich ſondern von den Gottloſen, und alſo nicht alle Zuhörer für Kinder GOttes halten, ſondern immer den Unterſchied zeigen, und ſelbſt auch keine Gemeinſchaft haben mit den Werken der Gottloſen. Der Troſt iſt, daß der HErr auch ihnen werde mächtig beyſtehen, ja ſie zur ehernen Mauer machen, und ſie von allen Feinden erretten, und ehe ſie ſollten zu jenen fallen, ſo müßten ſolche zu ihnen fallen. Das iſt aber auch ein Troſt für alle chriſtliche Herrſchaften, Beamten oder Hausväter, ja alle Chriſten, die mit Wort und Wandel GOttes Reich bauen, und darüber manche Feinde bekommen. Sie ſollen nur getroſt fort arbeiten, beten und leiden.

HErr, laß uns nur getroſt dein Reich mit helfen bauen,
Und unſre Feinde noch recht zu uns fallen ſchauen.

Ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, spricht der HErr. Denn siehe, ein Jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können ꝛc. Die Sünde Juda ist mit eisernen Griffeln und mit spitzigen Diamanten geschrieben ꝛc. Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu ꝛc. Darum kehre sich ein Jeglicher von seinem bösen Wesen ꝛc. Aber sie sprechen: Da wird nichts aus, wir wollen nach unserm Gedünken wandeln. Jer. 16, 6. 12. 17. C. 18, 11. 12.

Was ist es Wunder, daß GOtt auch den Frieden von uns genommen, da ein Jeglicher nach seines bösen Herzens Gedünken lebt, und thut, als wenn GOtt seine Sünde nicht sähe, oder vergessen hätte. Aber seine Augen sehen alle unsere Sünden-Gänge, und die Sünde ist auch mit spitzigen Diamanten auf die Tafel des Herzens geschrieben. O wüßte da mancher Sünder, was GOtt auch ihm für ein Unglück bereitet, was auch ihn wegen seiner Sünde treffen würde, er thäte wohl noch diesen Abend Buße; aber er glaubt es nicht. Und es heißt auch bey ihm mit seiner Buße und Besserung: **Es wird nichts draus.** Was er nun nicht glaubt, das wird er erfahren, da wird ihm der Glaube in die Hand kommen.

Ach, HErr, laß uns doch nicht nach unserm Dünkel leben,
Daß du uns Fried' und Trost bald könnest wiedergeben.

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weichet. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt, und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kömmt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grüne, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kömmt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 5. 7. 8.

Wer sich auf sich selbst, seine Weisheit, Gelehrsamkeit, oder andere Menschen verläßt, der ist verflucht. So spricht der HErr, also geschiehet es gewiß. Ein solcher soll, wie es weiter V. 6. heißt, wie eine dürre Wüste ganz unfruchtbar seyn, und den künftigen Trost nicht sehen: denn er begeht lauter Abgötterey, und raubet GOtt seine Ehre; das kann GOtt nicht ungestraft lassen. Wie wenig wird doch dies bedacht, daß das Vertrauen auf Menschen eine so große fluchwürdige Sünde sey! Aber welchen Trost hat der, der sich auf den HErrn verläßt? Er ist wie ein Baum an den Wasserbächen; seine Blätter sollen sogar nicht verwelken, das ist, seine äußerlichen Werke sollen bis in die Ewigkeit hineingehen. Er bringet Früchte ohne Aufhören, innerliche Früchte des Geistes in seiner Seele, und Früchte bey Andern, und alles, was er macht, soll wohl gerathen.

Hilf, HErr, daß wir auf nichts, als nur auf dich, uns gründen,
Daß wir uns hier und dort recht reichlich fruchtbar finden.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und sein Gemach mit Unrecht (mit ungerechtem Gut); der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht. Jer. 22, 13. Ja Sirach sagt C. 34, 27: **Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, der ist ein Bluthund. Er begehet eine himmelschreyende Sünde.** Jac. 5, 4.; da er dem das nicht giebt, was er mit seinem Schweiß und Blut erworben.

Wir müssen aber hierbey an den großen Arbeiter, an JEsum, gedenken, der in seiner Seele um unsere Seele mit blutigem Schweiß gearbeitet; darum hat ihm GOtt eine große Menge zur Beute, das ist, zum Lohn, zum lieblichen Loos und Erbtheil gegeben. Welche sind dieser Lohn, diese Beute? Alle, die in wahrer Bekehrung zu ihm kommen, die hat der Vater ihm gegeben; das soll die Lehrer erwecken, daß sie dem HErrn JEsu doch viele Seelen zur Beute, zum Lohn, zuführen, daß JEsus nicht sein Blut von ihren Händen fordere. Jeder sichere Sünder aber, der sich nicht zu JEsu von allen seinen Sünden bekehren, und sich ihm ergeben will, ist ein **Bluthund**: denn er giebt seinem großen Arbeiter nicht seinen Lohn. Er bekehre sich doch darum von allen Sünden, und ergebe sich alsbald, ja noch diesen Abend, seinem Heilande, und seufze mit mir: O, mein Heiland, bekehre mich zu dir von allen Sünden, und von ganzem Herzen: denn ich will auch dein, ja dein allein, und keines Andern seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Mein Heiland, laß dein Blut auch mir zu statten kommen,
Daß dir ja nicht an mir dein Lohn werd' abgenommen.

Ich will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HErr sey, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn: denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. Jer. 24, 7. S. C. 29, 13. und C. 38, 8.: **Ich will sie reinigen von aller Missethat ꝛc. und will ihnen vergeben alle Missethat ꝛc.**

Hier sehen wir, daß sich die Menschen von allen Sünden u. von ganzem Herzen bekehren müssen. Man muß sich keine einzige Sünde vorbehalten, und nichts mit eindingen. GOtt will das Herz, das ganze Herz haben, und sagt: Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn. Wir sehen aber auch, daß eine solche ganze Herzensbekehrung möglich sey: denn GOtt selbst will uns ein Herz geben, das ihn kennet; wer aber ihn recht kennet, der übergiebt ihm willig sein ganzes Herz. Hier steht ja die klare Verheißung: Sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren; da will uns GOtt selbst von aller Missethat reinigen, u. so bekehren, daß uns keine verdammen noch beherrschen kann. Endlich sehen wir, auf welche Weise solche gänzliche Bekehrung möglich sey, und was wir thun sollen, nemlich, wir müssen auch beten: Bekehre du mich, HErr ꝛc. Wir müssen nicht nur mit einem kalten Morgen- und Abendsegen uns behelfen, sondern öfters vor GOtt das Herz ausschütten. Da kommt man durch.

Nun, HErr, bekehr' auch mich von ganzem ganzem Herzen,
Und laß mich ja nicht mehr mit einer Sünde scherzen.

Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn! Sondern sie sollen mich alle kennen, beide klein und groß, spricht der HErr: denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31, 33.

Im alten Bunde mußte GOtt die Israeliten zwingen, wie es V. 32. heißt, da war keine Willigkeit. Darum verheißet GOtt im 31. V., einen neuen Bund zu machen, da das bloß gesetzliche Zwangwesen soll aufhören, und ein williger Geist gegeben werden. Wir leben nun im neuen Bunde. Da will GOtt auch selbst sein Gesetz in unser Herz schreiben, und uns selbst willig machen, so daß, wie wir von Natur ein ganz umgekehrtes Gesetz sind, nun das Gesetz selbst in uns sey. Wir sollen ihn auch alle kennen, groß und klein. Das ist eine große tröstliche Verheißung: denn wir sind von Natur alle blind an GOtt und seiner Liebe und Gnade. Da will aber uns GOtt selbst zu solcher Erkenntniß bringen. Und diese Erkenntniß bringt nach 2. Petr. 1. viel Gnade und Friede, und allerley göttliche Kraft, da wird es wol möglich, nach GOttes Gesetz willig zu leben: denn GOtt will nicht nur alle unsere Sünde vergeben, sondern aus Liebe auch derselbigen nicht einmal mehr gedenken.

Laß dein Erkenntniß, HErr, in uns auch recht bekleiben,
Und so komm, dein Gesetz in unser Herz zu schreiben.

Ich will ihnen einerley Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebelang, auf daß es ihnen, und ihren Kindern nach ihnen, wohl gehe. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. Und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Jer. 32, 39—41.

Diese herrliche Verheißung gehet auch auf den neuen Bund, und also auch uns an, Zuvörderst sehen wir, daß eine wahre Herzensbuße, Aenderung und Bekehrung, oder eine wahre Furcht GOttes möglich sey; denn der HErr will es alles selbst geben und wirken: also hat kein Mensch eine Entschuldigung. GOtt heißt nach C. 32, 19. groß von Rath und mächtig von That, und sagt V. 27. auch in dieser Absicht zu uns: **Siehe, ich bin GOtt alles Fleisches; sollte mir was unmöglich seyn?** Die Gläubigen aber trösten sich mit diesen Worten, und beten desto gläubiger. O ja, mein GOtt, gieb uns auch einerley Herz, daß wir und unsere Kinder dich fürchten unser Lebenlang; du wirst auch nicht ablassen nach deinem ewigen Gnadenbunde, uns Gutes zu thun; so gieb nun auch uns u. den Unsrigen deine Furcht ins Herz, daß wir nicht von dir weichen, sondern auch mit Lust Gutes thun, und deine Gesegnete bleiben immer und ewiglich. Amen.

HErr, willst du deine Furcht uns selbst ins Herze geben,
So kann man auch mit Lust dir recht zu Ehren leben.

Der Mann sucht nicht, was zum Friede diesem Volke, sondern was zum Unglück dienet. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthiget. Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen. O, du Schwerdt des HErrn, wann willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sey stille. Aber wie kannst du aufhören, da dir der HErr Befehl gethan? Jer. 38, 4. C. 44, 10. C. 46, 16. C. 47, 6. 7.

Wer in Kriegsnoth oder bey andern Plagen die Menschen zur wahren Buße ermahnet, und vor größern Strafen und Plagen warnet, den siehet die Welt an als Einen, der nicht des Landes Beste sucht, und nicht patriotisch ist. Man soll die Weltkinder mit lauter Hülfe, Gnade und Friede trösten, und sie sind doch auch bis auf diesen Tag noch unter der Noth nicht gedemüthiget; und andere verlassen sich auch auf ihre Klüfte und hohen Gebirge, auf ihre Festungen, auf ihre hohe Macht. Die wird GOtt auch herunter stürzen. Soll also das Schwerdt in seine Scheide fahren, oder andere Noth und Plage weichen; so müssen wir auf des HErrn Hand sehen, und uns darunter in wahrer Buße demüthigen: so wird uns geholfen; anders nicht.

HErr, laß doch alle Noth uns bald vor dir recht beugen
Und so wirst du auch bald uns deine Hülfe zeigen.

Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl? Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren. Lasset uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest; darum hast du billig nicht verschonet. Klagl. Jer. 3, 37—42.

Wenn doch die Menschen bey der jetzigen Kriegeslast oder anderer Noth nicht auf Menschen, sondern auf GOtt sähen, und glaubten, daß nichts ohne seinen Befehl geschähe, wie David dies erkannte, da ihm Simei fluchte. Sie sollen gedenken, Böses und Gutes, Noth u. Hülfe komme allein vom HErrn. Und da müssen sie ja nicht wider die Menschen murren, oder auf sie schelten, vielweniger wider GOtt murren: denn da machen sie ihre Noth größer. Ein Jeglicher, ein Jeglicher soll wider seine Sünde murren, und Keiner sich unschuldig halten; ein Jeglicher soll bedenken und forschen, was GOtt mit der Noth, mit Krankheit und andern Plagen an ihm strafen will. Vielleicht hat er in geruhigen Friedenszeiten oder gesunden Tagen sich erhoben, Pracht und Hoffart, oder allerley Ueppigkeit getrieben, die Armen aber vergessen, oder gar gedrückt, und manche Ungerechtigkeit begangen, auch seine gesunden Glieder gemißbrauchet, und sich versündiget.

O, fühlt' ich in der Noth mit Reu' der Sünden Brast,
Weswegen du die Noth mir zugeschicket hast!
Denn wer nur murrt und schilt, vermehrt nur seine Last

Und du Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten ꝛc. Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben; u. du warnest ihn nicht, u. sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Ezech. 2, 6. C. 3, 17. 18. wird dies noch umständlicher wiederholet.

Also sollen es ja alle Lehrer wohl merken. Und wenn GOtt dem frommen Propheten dies so nachdrücklich zweymal zur Warnung recht einschärfet: wie sollen nun nicht andere treue Lehrer dies auch zur Warnung merken? Und wie sollen nicht unbekehrte Lehrer hiebey erschrecken? denn ein solcher liegt noch im Todesschlafe, u. ist kein rechter Wächter: er kann nicht über die Seelen wachen, da er über seine eigene Seele noch nicht wachet, u. also wird er viel Seelen verwahrlosen, daß sie aus seiner Schuld verloren gehen. Deren Blut will nun GOtt von seiner Hand fordern; ja er will nicht nur ihr Blut, sondern das Blut seines Sohnes, das er an ihnen läßt verloren seyn, von seiner Hand fordern. Sollte da nun nicht ein Lehrer auch um seiner Gemeinde willen die Erleuchtung und Bekehrung nöthig haben? Dies kann ein Kind verstehen. O, wie sollte das nicht alle Lehrer, aber auch alle Hausväter und andere Vorgesetzte erwecken! O, HErr, erwecke Lehrer und Zuhörer, und hilf, daß ein jeder auch über sein eigen Haus und Herz wache, daß er errettet und selig werde.

Halt' aller Untreu', HErr, und aller Schlaffucht ein,
Und laß an Keinem je dein Blut verloren seyn.

Da saß (im Tempel) ein Bild, dem Hausherrn zum Verdrieß. Denn sie sagen: Der HErr siehet uns nicht. Und er sprach zu mir: Du sollst noch mehr größere Greuel sehen, die sie thun; darum will ich auch wider sie mit Grimm handeln ꝛc. Und der HErr sprach zu mir: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Zeichen die Leute, so da seufzen und jammern über alle Greuel, so darinnen geschehen. Erwürget beide Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles todt; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr Keinen anrühren. Fahet aber an an meinem Heiligthum. Ez. 8, 3. 13. C. 9, 4. 6.

O, wie viele Bilder, dem Hausherrn zum Verdrieß, sitzen in dem Tempel des Herzens, und auch wol im äußerlichen Tempel! Und die Menschen denken auch bey ihren Sündengreueln: Der HErr siehet mich nicht. Darum handelt der HErr auch jetzt im Grimm mit manchen Ländern, Städten u. Menschen, und er verschonet an manchen Orten auch nicht derer, die zu seinem Heiligthum gehören. O, das sollte alle Lehrer und Zuhörer, Alte u. Junge zur Buße erwecken, u. dahin bringen, daß sie zuvörderst über ihre Sünde, und sodann über alle Greuel im Lande seufzen und jammern: denn die will der HErr auch bezeichnen und versiegeln, daß die Werkzeuge der Gerichte GOttes keinen mit berühren sollen. O, da bete ein Jeder:

O, daß der Sündengreu'l auch mich zu seufzen treibe!
Daß ich bezeichnet werd', und unverletzet bleibe.

Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprüchwort im Lande Israel? Und sprechet: Weil sichs so lange verzeucht, so wird nichts draus werden. Ich will das Sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel ꝛc. Die Zeit ist nahe, und alles, was geweissaget ist. Denn ich bin der HErr; was ich rede, das soll geschehen. Ezech. 12, 22. 23. 25. Siehe auch C. 13, 3—10. 11. 19—22.

Wenn GOtt mit seiner verkündigten Hülfe, oder mit seiner gerechten Strafe verziehet; so denken auch jetzt die Menschen, es werde nichts draus werden. Und wenn nach dem 13. Capitel die Propheten, die Lehrer, sagen: Friede, und doch kein Friede ist, wenn sie nach V. 11. Tüncher sind, die mit losem Kalk tünchen, und nach V. 18. Kissen machen, und den Leuten unter die Arme legen: da wird der Unglaube, der falsche Glaube und die Sicherheit noch größer. Solchen losen Tünchern und falschen Tröstern verkündigt GOtt das Wehe; darum glaube doch ein Jeder: Was GOtt gedrohet, und keine Buße dazwischen kommt, das kommt gewiß; wenn nach Cap. 14, 14. die drey Männer Noah, Daniel und Hiob in einem Lande wären, diese würden euch die gedachten vier Strafen nicht abwenden. Aber die Bußfertigen können sich auch gewiß, gewiß der verheißenen Hülfe GOttes getrösten.

Was du geredet hast, das muß, o HErr, geschehen;
Drum laß das Gute bald an uns erfüllet sehen.

Ich ging vor dir über, und sah dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du sollst leben ꝛc. Ich badete dich mit Wasser, und wusch dich von deinem Blut, und salbete dich mit Balsam, und kleidete dich mit gestickten Kleidern. Und dein Ruhm erscholl unter die Heiden, deiner Schöne halben. Aber du verließest dich auf deine Schöne ꝛc. Ezech. 16, 6. 9. 10. 14. 15.

Was GOtt an dem Volk Israel gethan, das hat er sonderlich an den geistlichen Israeliten, an uns Christen gethan. Er hat uns auch schon in der Taufe mit dem reinen Wasser gebadet, und schöne Kleider, ja Christum selbst, angezogen. Aber wie verderbt ist jetzt die Christenheit! Sie hat sich auch auf ihre Schöne, ihren Vorzug vor andern Völkern verlassen: darum kommen nun solche Gerichte, die ausgeartete Christenheit zu strafen. Die sich aber demüthigen, und bußfertig erkennen, daß sie auch in ihrem Blute liegen, und daß ihnen niemand helfen kann, zu denen sagt der HErr auch jetzt: **Du sollst leben.** Ja zu dir, zu dir, o bußfertiger Sünder, spricht er auch jetzt in dieser Abendstunde: **Du sollst leben.** JEsus will dich baden, schmücken, zieren und schön machen: und da verlässest du dich sicher auf seine Schöne, an der hat er seine Lust und Freude.

Mein Heiland, wasch' und mach' auch mich recht schön und rein,
Daß ich in deinem Schmuck dir kann zur Freude seyn.

Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart, und alles vollauf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht, sondern waren stolz. So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünde gethan ꝛc. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe, zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der HErr HErr. Ezech. 16, 49. 50. 59. 60. 63.

Das Volk zu Jerusalem war so verderbet, daß GOtt Sodom ihre Schwester nennet, ja sagt: Sie mache Sodom u. Gomorra fromm. Sie wären gegen sie fromm. Wenn also GOtt an einem Ort viel gethan hat, und er weicht doch von GOtt ab; so sind seine Sünden größer, als die Hoffart zu Sodom. Wie sieht es nun auch jetzt aus? Wenn guter Friede ist, da ist auch alles vollauf, und üppig, und den Armen hilft man auch nicht: darum hat GOtt nun auch jetzt den Frieden weggenommen, um die Reichen zu züchtigen. Er will aber auch an seinen Bund gedenken, uns bekehren, alles vergeben, und helfen: da werden wir uns auch schämen, und diese Schaam ist ein rechtes Kennzeichen der wahren Buße.

Hilf, HErr, daß wir uns doch mit Reu' recht vor dir schämen,
Daß du den Frieden nicht darfst weiter von uns nehmen.

Welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters ꝛc. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden ꝛc., so soll er leben, und nicht sterben. Wo sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit kehret ꝛc., soll er sterben. (Darum) werfet von euch alle Uebertretung ꝛc. und macht euch ein neu Herz und neuen Geist. Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr HErr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben. Ezech. 18, 20. 21. 24. 31. 32.

Hier sehen wir, wie Buße und Bekehrung unumgänglich nöthig sey: denn wer sündiget, und sich nicht von Sünden bekehret, der soll sterben. Es ist aber auch hernach die tägliche Buße und Bekehrung, die Beständigkeit nöthig: denn wer sich wieder von dem Wege der Gerechtigkeit abkehret, der soll auch sterben, und aller seiner vorigen Gerechtigkeit soll nicht gedacht werden. Wir sehen aber auch die Beschaffenheit der wahren Bekehrung. Es muß eine wahre Herzensbuße u. Bekehrung seyn; wir müssen nicht nur äußerlich ein wenig anders werden, sondern ein neues Herz, einen neuen Geist bekommen, und das ganze Herz ändern lassen. Und da GOtt sagt: Macht euch ein neues Herz ꝛc., so sehen wir auch die Möglichkeit, sonst würde es GOtt nicht sagen. Uns ist wol nichts, aber durch GOttes Kraft alles möglich, als wenn wir es ganz in unserer Gewalt hätten, wir sollen nur mit Ernst alle Gnadenmittel brauchen, und beten:

Nun, HErr, gieb wahre Buß' und wahre Reu' und Leid,
Und auch ein neues Herz, wie auch Beständigkeit.

Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen; denn ich bin der HErr, euer GOtt; nach meinen Geboten sollt ihr leben. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, und lebeten nach meinen Geboten nicht; darum aber gab ich sie in die Lehre, die nicht gut ist, und in die Rechte, darinnen sie kein Leben konnten haben. Ezech. 20, 18. 19. 21. 25. 39. s. a. 5. Buch Mos. 33, 9. und Matth. 10, 37.

Wenn man die Menschen zur wahren Bekehrung ermahnet, so berufen sie sich auf Väter u. Vorfahren. Haben aber unsere Väter u. Vorfahren GOtt nicht gehorchet, so sollen wir uns nicht nach ihrer irrigen Lehre, Meinung und Weise, sondern allein nach GOttes Wort und Gebot richten. Aber leider machen es auch jetzt die Kinder wie die eiteln Väter, u. sind GOtt auch nicht gehorsam. Da sündigen die Väter noch nach ihrem Tode in ihren Kindern. O wie nöthig hätten alle Eltern, u. so auch alle Lehrer, auch um der Kinder u. Zuhörer willen sich zu bekehren, und GOtt gehorsam zu seyn. Sonst werden ihnen auch ihre Kinder u. Zuhörer im Ungehorsam folgen. Und da erfolget das geistliche Gericht, daß sie GOtt in falsche Lehre kommen, oder sich solche Lehrer aufladen läßt, nach denen ihnen die Ohren jücken, die da von dem schmalen Wege, von wahrer Bekehrung u. Kraft der Gottseligkeit abführen. O wie viele kommen nicht jetzt in solche kraftlose Lehre, darinnen sie kein Leben haben können! O, HErr, bekehre Lehrer und Zuhörer, Eltern und Kinder, und gieb uns ja nicht in verkehrte Lehre.

HErr, halte doch mit Macht verkehrten Lehren ein,
Und laß uns deiner Lehr' alsbald gehorsam seyn.

Das Angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen; denn es ist zu sehr angebrannt, es muß im Feuer zerschmelzen. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gern reinigen wollte, dennoch du nicht willst dich reinigen lassen. Siehe, du hältest dich für klüger denn Daniel ꝛc., und habest durch deine Klugheit und Verstand solche Macht zuwege bracht, und Schätze von Gold und Silber gesammlet. Und weil sich dein Herz erhebet, daß du so schöne bist, und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deinem Pracht: darum will ich dich zu Boden stürzen. Ezech. 24, 12. 13. Cap. 28, 3. 4. 17.

Bey manchen ist die Unreinigkeit und Sünde so tief im Herzen, und so hart angebrannt, daß sie GOtt auch muß hart angreifen, und als im Feuer, zerschmelzen. Andere treiben wie die zu Tyro, recht über Macht und Pracht, Hoffart und Ueppigkeit; oder halten sich für klug, schreiben alles ihrem Reichthum, oder ihrer Macht, ihrer Klugheit zu. Diese aber besteht in Schätze sammeln, es sey mit Recht oder Unrecht. Da sammeln sie oft nur Holz zum Schmelzfeuer; darum kommt GOtt und strafet sie mit Macht: denn die Gewaltigen werden gewaltig gestraft. O darum bekehre sich einer alsbald, sonst wird auch seine Unreinigkeit immer härter anbrennen, seine Bekehrung immer schwerer, und sein künftiges Schmelzfeuer immer heißer, wie GOtt jetzt manche Stadt mit Feuer und Schwerdt zu reinigen sucht.

Hilf, HErr, daß wir uns bald zur Reinigung ergeben,
Daß sich kein Feu'r und Schwerdt darf wider uns erheben.

Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weiden. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, und das Verirrete holet ihr nicht, und das Verlorne suchet ihr nicht. Siehe, ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und will es mit ihnen ein Ende machen. Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll. Ezech. 34, 2. 4. 10. 14. 23.

Auch diese Worte zeigen, daß ein Hirte und Lehrer nicht nur um sein selbst, sondern auch um seiner Heerde willen, nothwendig müsse erleuchtet, bekehret, und selbst ein Schaaf seyn, und die rechte Weide geschmecket haben, sonst wird er auch sich selbst nach dem Fleische weiden, und nicht die Schaafe. Und wie will er die Seelen der Schaafe nach allen Stücken recht weiden, da er selbst seine eigene Seele nicht weidet? wie will er auch die beschriebenen Seelenumstände der Schaafe erkennen, und aller recht warten, da er noch unbekehrt ist, und seine eigene Seelenbeschaffenheit nicht erkennet, noch sie recht wartet? Nun der HErr wird auch die Heerde von ihren Händen fordern, und es mit ihnen ein Ende machen. Lasset uns nur um treue Hirten ernstlich beten. HErr JEsu, du bist unser einiger Hirte, gieb aber auch bald recht treue Unterhirten nach deinem Herzen, die nicht Wolle, sondern die Schaafe suchen. Ja führe du uns selbst aus und ein auf die beste Weide, und laß uns auch bey dir Leben und volle Genüge finden.

HErr, nimm dich deiner Heerd' auch jetzo selber an,
Daß sie kein reißend Thier, kein Wolf, dir rauben kann.

Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 25—27.

Diese dem Volk Israel gegebene Verheißung gehet sonderlich auf das N. Test., und gehet also auch uns an. Wir sehen daraus, daß es möglich sey, sich von ganzem Herzen zu bekehren, von allem Götzenwesen, von der Liebe der Welt sich zu reinigen, ein neues Herz zu bekommen, und in allen Geboten GOttes zu wandeln; denn der HErr will das selbst alles uns geben, und in uns wirken. Also wird kein Mensch an jenem Tage eine Entschuldigung haben, der sein altes hartes Herz behält, und an seinen Götzen, Geld, Gut, eitler Ehre und dergleichen hangen bleibet. Den Gläubigen aber sind diese Worte sehr tröstlich. O ja, mein GOtt, wir halten uns an diese Worte, und halten sie jetzo auch dir vor. Ach, gieb uns deinen Geist, und erweiche, erneure und belebe uns, daß, ob wir gleich wie dürre Todtenknochen da lägen, wir doch endlich noch voll, voll Geistes und Lebens: voll Glaubens und Liebe seyn, und in allen deinen Geboten wandeln, denn du sagst: **Ich rede es, und thue es auch.** s. C. 37, 3. 14.

Nun thu' auch, HErr, an uns, was hier dein Wort verheißt;
Gieb uns ein neues Herz und einen neuen Geist.

Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen Gesellen ꝛc., daß sie GOtt vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halber. (Gebet, sagt Luther, ist unser unendlicher Trost und Zuflucht und läßt uns nicht fehlen.) **Da ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret. Darüber lobte Daniel den GOtt vom Himmel, fing an und sprach: Gelobet sey der Name GOttes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beyde Weisheit und Stärke.** (Wie gerne und gnädiglich höret GOtt der Gläubigen Gebet!) **Er ändert Zeit und Stunde: er setzt Könige ab, und setzt Könige ein. Er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verstand.** (Er setzet Zeit, wie lange ein jeglich Reich stehen, wie lange ein jeglicher Mensch leben, und ein jeglich Ding währen soll. Luther.) Dan. 2, 17. 18—21.

Alle Reiche, ja alle Dinge sind der Veränderung unterworfen. Und wer weiß, was noch für Veränderungen in Weltreichen vorgehen? Aber das Königreich, das nach dem 44. V. GOtt vom Himmel wird aufrichten, wird nicht vergehen, sondern ewig bleiben. O, HErr, laß uns nur nicht an etwas Vergänglichem hangen, sondern in deinem unvergänglichen Reiche deine treuen Reichsgenossen seyn, und bey allen Gerichten und Veränderungen in der Welt nur auch mit Daniel ernstlich beten, und also auch ewig bleiben.

Du setzest jedem Ding' auch seine Stund' und Zeit;
O richte doch das Herz nur stets zur Ewigkeit.

Solches ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget; auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen. Darum lobe ich Nebucadnezar, und ehre und preise den König vom Himmel: denn alle sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demüthigen. Dan. 4, 14. 34.

Nebucadnezar wurde stolz, und sprach: **Das ist die große Babel, die ich erbaut habe** ꝛc. Dabei sagt **Luther**: Hier vergißt der König, von wem er sein Königreich hat. Er erhebet sich, als habe er es durch seine Gewalt und Witz erlanget, und muß es nun anders lernen: denn ehe er diese Worte ausgeredet, fiel eine Stimme vom Himmel; und es geschahe alles. Er verlor seine Vernunft und Königreich, und mußte Gras fressen, wie Ochsen; nach sieben Jahren aber kam er wieder zum Verstand: und da gab er GOtt allein die Ehre, erkannte, daß er alles von GOtt empfangen, und sagte allen Menschen, auch allen Hohen zur Warnung: **Sein Thun ist Weisheit, seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demüthigen.** Wenn GOtt die Stolzen demüthiget, so sind auch seine Gerichte und Wege gerecht; das erkannte David Ps. 119, 71. 75. O, HErr, bewahre uns vor aller Erhebung, daß wir ja dir alles zuschreiben und dir allein alle Ehre geben.

HErr, präge doch in uns die wahre Demuth ein,
Daß wir nicht deiner Macht und Ehre Räuber seyn.

Ja, HErr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, HErr, unser GOtt, ist die Barmherzigkeit und Vergebung: denn wir sind abtrünnig worden; so beten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach, HErr, höre; ach, HErr, sey gnädig; ach, HErr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein GOtt: denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genennet. Dan. 9, 8. 9. 13. 18. 19.

O daß alle, auch die Hohen, bey den geistlichen und leiblichen Gerichten mit Daniel ihre Sünden bußfertig erkenneten und beteten, und niemand sich ausnähme! das würde das beste Mittel seyn, die Gerichte abzuwenden. Unter die Sünde aber, die GOtt auch jetzt strafet, gehöret sonderlich auch, daß man bey allen ausgegangenen schrecklichen Gerichten noch nicht betet, und zu GOtt Zuflucht nimmt, gleich als brauchten wir unsers GOttes nicht, wir könnten schon uns selbst helfen; oder wir bitten doch nicht recht bußfertig um Gnade, Vergebung und Hülfe für die Seele, sondern nur um leibliche Hülfe. Bist du also in Noth, o Mensch, so denke bald an deine Sünden; bekenne sie GOtt, und bekehre dich, und bitte auch zuvörderst um Vergebung: denn es muß dir, wie jenem Gichtbrüchigen, die Vergebung der Sünden mehr anliegen, als alle leibliche Hülfe. Und da wird dir wohl an Leib und Seele zugleich geholfen.

HErr, laß uns unsre Schuld bekennen und verfluchen,
Und nur zuerst bey dir die Seelen-Hülfe suchen.

Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach u. Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; u. die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer u. ewiglich. Viele werden gereiniget, geläutert u. bewähret werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen; und die Gottlosen werdens nicht achten, aber die Verständigen werdens achten. Dan. 12, 2. 3. 10.

Die Gottlosen, sagt **Luther**, fahren fort, und bleiben wie sie sind, u. kehren sich nichts dran; dies soll aber niemand ärgern. So ist es je und je ergangen. Wir sollen nur an unserm Theil unter dem Leiden uns reinigen, läutern u. bewährt machen, und zu jenem ewigen Leben uns täglich zubereiten lassen. Wir sollen auch nur fort beten, wirken u. arbeiten, und mit Wort u. Wandel auch Andere zur Gerechtigkeit weisen; so sollen wir auch dort leuchten wie des Himmels Glanz, ꝛc. Dies sollen zuvörderst alle Lehrer, aber auch alle Hausväter, ja alle Gläubigen merken: denn auch die sollen sich, besonders im neuen Bunde, als geistliche Priester unter einander lehren, ermahnen, segnen, beten, und auch mit Daniel nach C. 9, 20. 21. um den heiligen Berg liegen; so wird auch ihr Gebet bald, bald vor den HErrn kommen, und die Engel ihre Diener seyn.

Treib', HErr, dein Priesterthum zu allen ihren Pflichten,
Und laß uns unser Herz aufs Ewige nur richten.

Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen, und mein Angesicht suchen. Wenns ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen, (u. sagen): Kommt, wir wollen wieder zum HErrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zween Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. Hos. 5, 15. C. 6, 1. 2.

GOtt schläget oft so lange die Menschen, bis sie ihre Schuld erkennen. Wenn uns nun GOtt noch nicht von allerley Noth, Krankheit, Armuth ꝛc. befreyet; so ist bey vielen auch die Ursache, daß sie noch nicht bußfertig erkennen, daß GOtt sie geschlagen. Darum lasset uns bey aller Noth auch uns bald zum HErrn bekehren; so wird er, wie er uns geschlagen, auch wieder heilen und verbinden; und wenn wir auch ganz todt sind, doch durch die Kraft seiner Auferstehung wieder lebendig machen u. aufrichten, daß wir ihm leben, wie er am dritten Tage zum Leben wieder auferstanden ist. Und da werden wir, wie es weiter im 3. V. heißt, auch darauf Acht haben, und fleißig seyn, daß wir ihn erkennen; da wird er auch uns hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe, einen gnädigen Regen geben, und an Seel' und Leib uns helfen.

HErr, laß uns unsre Schuld nicht länger dir verschweigen,
Daß du uns heilen kannst, und Gnad' und Hülf' erzeigen.

So rufen sie mich auch nicht an von Herzen. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, darum werden ihre Fürsten durchs Schwerdt fallen. Darum muß sie der Feind verfolgen. Wenn ich ihm gleich viel von meinem Gesetz schreibe, so wirds geachtet wie eine fremde Lehre. Wehe ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin. Hos. 7, 14. 16. C. 8, 3. 12. C. 9, 12.

Wenn die Menschen zur Beichte und Abendmahl gehen, sagen sie, sie wollen fromm werden, das ist, sich bekehren. Aber sie bleiben einmal wie das andere, lassen es bey dem bloß äußerlichen Worte bleiben, und nicht ihr Herz ändern; rufen darum GOtt auch nicht von Herzen an, sondern lesen einige Gebete ohne Andacht aus dem Buche her; da bekehren sie sich auch, aber nicht recht: denn die wahre Bekehrung fängt von wahren Herzens-Gebet an. Da bekehret sich Einer von allen seinen Schooßsünden und liebsten Lust, und von ganzem Herzen. Aber viele halten auch die Lehre von einer wahren Herzens-Buße und Bekehrung für eine fremde Lehre, und verwerfen also auch das Gute: darum werden so viel auch jetzt vom Feinde verfolget, oder müssen ein ander Wehe fühlen. Ach, HErr, so hilf uns doch, daß wir uns bald, ja noch diesen Abend, von allen, allen Sünden, und von ganzem Herzen zu dir bekehren, und darum dich auch von Herzen anrufen.

Ja, HErr, bekehr' uns recht, und laß uns flehn und schrey'n,
Daß wir nicht auch vor dir ein falscher Bote seyn.

Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren, und wie man ihnen prediget, so richtet sich Keiner auf. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben: denn ich bin GOtt, und nicht ein Mensch. Hos. 11, 7—9.

Sollte GOtt noch jetzt nach seiner strengen Gerechtigkeit die Menschen strafen; so müßte er sie auch ganz verderben, da sie sich auch nicht zu ihm bekehren wollen, und seine Predigt verachten. Aber er ist geduldig und barmherzig; darum wartet er auch immer auf der Menschen Bekehrung von einer Zeit zur andern: denn er ist GOtt, und nicht ein Mensch. Menschen würden nicht so lange Geduld haben, sondern gar bald drein schlagen. Wir sollen also auch von GOtt lernen geduldig und barmherzig seyn, auch gegen die bösesten Menschen; aber auch seine Geduld für unsere eigene Seligkeit achten. Indessen soll GOttes Geduld und Barmherzigkeit alle zur Buße leiten, daß sie sich zum HErrn bekehren, und nach dem 10. V. ihm auch nachfolgen. Sonst würden sie bey beharrlicher Unbußfertigkeit und Verachtung der Predigten andere schreckliche Gerichtspredigten hören müssen, und GOttes Zorn sich häufen.

Laß dein erbarmend Herz hier stets uns offen stehn;
Doch hilf, daß wir mit Reu' nur auch bald zu dir gehn.

So bekehre dich nun zu deinem GOtt. Denn Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe genug; man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sey. Israel, du bringest dich in Unglück: denn dein Heil stehet allein bey mir. Die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden ꝛc. Hos. 12, 7. 9. C. 13, 9. 12.

GOtt rufet auch jetzt die Menschen zur wahren Bekehrung; aber die meisten sind auch wie Ephraim reich, und haben genug, wissen aber von keiner Sünde, davon sie sich bekehren sollen. Sagen wohl: Was Bekehrung? Von was sollen wir uns bekehren? Wir sind ja keine Heiden, Juden oder Türken. Da sind sie voller eigenen Gerechtigkeit, und ganz blind an ihren Sünden; aber ihre Sünde wird ihnen auch zusammen gebunden und behalten. Darum kommt GOtt jetzt mit so viel Gerichten und Strafen, daß sich die Menschen nicht für unschuldig halten, sondern ihre Sünde bußfertig erkennen, und bey ihm allein, allein, und nicht bey Menschen, Heil und Hülfe suchen. O, Herr JEsu, mache mich doch von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit ganz los und frey; und gieb uns Gnade, daß ich mich nur immer in deiner Gerechtigkeit eingekleidet ansehe, und Friede habe.

Ach, HErr, laß uns nicht blind an unsern Sünden seyn;
Nein, laß sie uns nur bald erkennen und bereu'n.

Bekehre dich, Israel, zu dem HErrn deinem GOtt: denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und sprecht zu ihm: Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seyd unser GOtt. Sondern laß die Waisen Gnade bey dir finden; so will ich ihr Abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben: dann soll mein Zorn sich von ihnen wenden. Hos. 14, 2—5.

Wie sollte wahre Bekehrung nicht nöthig seyn, da sie hier einmal nach dem andern, und in der heiligen Schrift mehr als hundert Mal gefordert wird! Sie ist aber auch möglich. GOtt kommt mit Trübsal zu Hülfe; darum ist auch jetzt manches Land um seiner Missethat willen gefallen, damit es selbige bußfertig erkenne. GOtt schreibt auch selbst ein Bußgebet vor, wir sollen sagen: Vergieb uns unsere Schuld ꝛc. Wir sollen nicht mehr bey Menschen Hülfe suchen: denn solche verlangte Helfer müssen nur zum Rohrstabe werden, und die Landesnoth größer machen. Wir sollen uns auch nicht auf unserer Hände Werk, wohl exercirtes Volk verlassen, und die zum GOtt machen, sondern sagen: Laß die Waisen Gnade finden: so wird GOtt zuvörderst unser Uebertreten heilen; sodann aber auch im Leiblichen helfen, uns auch gerne lieben, und Wohlthat und Hülfe erzeigen.

HErr, hilf, daß wir uns auch nur bald zu dir bekehren,
Daß deine Lieb' auch uns kann Hülf' und Heil gewähren.

Bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt: denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe. Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen. Joel 2, 13. 14.

Hier ist abermal eine Ermahnung zur wahren Bekehrung, welche sonderlich nöthig ist, wenn GOtt mit seinen Gerichten, Krieg, Pest und anderen Plagen droht, wie eben hier V. 11. ein schrecklicher Gerichtstag gedrohet wird. Aber da ermahnet der Prophet, daß sie sich bekehren sollen; so würde GOtt die gedrohte Strafe abwenden, wie auch zu Ninive geschahe. Wir sehen aber hier wieder auch die Beschaffenheit der wahren Bekehrung. Wir sollen uns nemlich von ganzem Herzen bekehren, und nicht äußerlich bußfertig zu seyn scheinen, wie die Juden, die ihre Kleider zerrissen; sondern die Herzen sollen wir zerreißen, das ist, in wahrer Reue zerschlagen, erweichen und verändern lassen. Und da hier ein öffentlicher Buß- und Bettag befohlen wird, da sich alle, und sonderlich die Priester aufmachen, weinen und beten sollen; so wäre wol gut, wenn man auch jetzt solche Verordnung machte, da ja die Heiden bey besonderer Noth ihre Götter angerufen. Indessen wollen wir doch nach dem 32. V. den Namen des Herrn anrufen: so werden wir in allen Gerichten nach Leib und Seele errettet werden.

HErr, gieb uns wahre Reu', damit es dich gereue,
Was du gedrohet hast, und uns dein Heil erfreue.

Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget. Bestellet das Recht im Thor: so wird der HErr, der GOtt Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet, und euch gnädig seyn. Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Thue nur von mir weg das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Amos 5, 14. 15. 21. 23.

Amos mußte das Volk hart angreifen, und sonderlich ihm vorstellen, wie ihr bloß äußerlicher Gottesdienst, ihre Feyertage, ihr Beten und Singen ohne Buße, vor GOtt ein Greuel wären; und da war er ihnen sehr zuwider, und selbst der Hoheprieſter Amazia ließ nach Cap. 7, 10. dem Könige sagen: **Der Amos macht einen Aufruhr; das Land kann seine Worte nicht leiden.** Und er verkündigte ihnen doch, daß sie leben sollten, und GOtt wollte ihnen gnädig seyn, so sie nur das Gute von Herzen suchten, und sich nicht blos mit dem äußerlichen Gottesdienst behülfen. So geht es aber noch jetzt. Treue Knechte GOttes werden noch jetzt auch wol von fleiſchlichen Lehrern allerley beſchuldiget: und das Land oder die Stadt kann auch ihre Worte nicht leiden, kann die Wahrheit nicht vertragen, will nur von lauter Troſt, Friede und beſſerer Zeit hören, und sich doch selbst nicht beſſern. Darum muß oft manches Land eine andere Predigt leiden und hören, nemlich den Donner der Carthaunen, oder andere Plagen fühlen. O, HErr, hilf, daß wir uns nicht mit unſerm äußerlichen Gottesdienst betrügen, sondern von ganzem Herzen zu dir bekehren, und dir ohne Heucheley im Geiſte dienen.

HErr, laß uns auch das Gut' und dich von Herzen suchen,
Und alle Heucheley und Falſchheit bald verfluchen.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Siehe, die Augen des HErrn HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden ganz vertilge. Aber ꝛc. die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Amos 8. 11. C. 9, 8. 9.

Wenn die Menschen des Wortes GOttes nicht wahrnehmen, sondern überdrüssig werden; so nimmt ihnen GOtt das Wort, wie so vielen Städten und Ländern geschehen ist. Oder er läßt solche Lehrer sich aufladen, die wenig Nahrung für die Seele geben; da entstehe auch ein Hunger nach GOttes Wort. Sie laufen, wie C. 8, 12. steht, da- und dorthin, und finden nichts. Dabey sagt Luther: Wer GOttes Wort nicht will, dem solls ferne genug kommen, daß ers nimmermehr finden mag, wenn ers gerne hätte. Ist die Verachtung des Wortes in einem Lande oder Orte groß; so ist es gewiß seinem Untergange nahe: doch hat GOtt noch die Seinigen darunter, und die will er als seine Körnlein nicht auf die Erde fallen und verderben lassen, sondern ihre eigne Sichtung vom Satan, als auch Landplagen, ihnen zum Besten gedeihen lassen, daß sie nur gereinigt und geläutert werden.

Erhalt' uns, HErr, dein Wort, und laß auch uns nicht fallen;
Nein, laß dein Wort bey uns stets lieblicher erschallen.

Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnest ꝛc. Wenn du denn gleich in die Höhe führest, wie ein Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen; dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HErr. Alle deine eigene Bundesgenossen werden dich zum Lande hinausstoßen; die Leute, auf die du deinen Trost setzest, werden dich betrügen und überwältigen ꝛc. Obadj. 3, 4. 7.

So stürzt GOtt noch immer den Hochmuth. Wer sich auf seine Weisheit und Macht, oder auf seine hohen Festungen verläßt, wird immer zu Schanden, und muß gedemüthiget werden. Unserm GOtt sitzt niemand zu hoch, oder zu feste, er kann sie stürzen. Das möchten sich die merken, die in festen Städten wohnen. Sie wissen nicht, was sie zuletzt noch treffen kann. Wer sich auf viele Bundesgenossen verläßt, wird auch zu Schanden, wie jetzt manches Land durch seine Bundesgenossen oder gesuchten Helfer, Jes. 31, 3., durch die, so sein Brodt essen, betrogen, überwältiget, verrathen, und die Noth größer gemacht worden. Darum muß man sich auf nichts, als auf GOtt allein verlassen; da sind wir in aller geistlichen und leiblichen Noth sicher: denn wir schwingen uns da, als Adler, bis zur Sonne der Gerechtigkeit, und setzen unser Nest, unsere Wohnung in den Himmel, ins Herz GOttes.

HErr, laß uns allen Stolz und Hochmuth reuig hassen;
Und uns auf nichts, als nur auf dich allein, verlassen.

Ich rief zu dem HErrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und du hörtest meine Stimme. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HErrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Jona 2, 3. 4. 8.

So wird der HErr, wenn wir zu ihm schreyen, auch uns, wie Jona antworten, und uns erhören und helfen, wenn wir auch noch so tief in der Noth versunken, und alle Wellen und Wetter der Trübsal über uns gingen. Ihm ist keine geistliche und leibliche Noth und Anfechtung zu groß, er kann, will und wird helfen, eben da die Noth am größten und höchsten ist; wie ein in die Höhe geworfener Stein, wenn er aufs höchste gestiegen, zu fallen anfängt. Wenn man denket: Nun ist es aus; so gehet das Gnadenlicht und die Hülfe erst recht auf und an; und es heißt da wol recht, wie ein einfältiger, aber frommer Mann schrieb: Wenn du gedenkest, du geheſt zu Grunde, hilft dir dein Heiland zur selbigen Stunde. Dies haben alle Gläubige schon oft erfahren. Ach, HErr, stärke uns den Glauben, und laß uns bey dem Zagen doch nicht ganz verzagen, sondern nur beten, ernstlich beten, und sodann auch deine Hülfe erfahren. Denn

Hilfst du mir nicht, mein GOtt, so ists um mich gethan;
Drum hilf! ach hilf mir doch, da niemand helfen kann.

Da aber GOtt sahe ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Uebels, das er geredt hatte, ihnen zu thun, und thats nicht. Jon. 3, 10.

Der Prophet Jona mußte der Stadt Ninive predigen, daß sie in vierzig Tagen würde untergehen. Das glaubten die Leute zu Ninive, und ließen Buße predigen. Und der König ließ ausrufen, man solle fasten, und zu GOtt heftig rufen. **Und ein jeglicher**, heißt es V. 8., **bekehre sich von seinem bösen Wege und Frevel seiner Hände. Vielleicht möchte es GOtt gereuen.** Und so geschahe es auch, daß GOtt sie nicht vertilgete. GOtt drohet nun auch uns durch sein Wort; hat es auch durch die großen Erdbeben gethan, und nun bereits bey den jetzigen Gerichten viele tausend Menschen weggerissen, und so manche Städte und Länder verheeren lassen; und es scheinen uns noch größere Gerichte zu bedrohen. O wenn man doch auch unter Christen, da es Heiden gethan, den Drohungen und Warnungen GOttes glaubte, und besondere öffentliche Bußanstalten und Verordnungen machte! O daß alle Hohe und Niedere sich zum HErrn bekehreten; das würde das beste Mittel zum Frieden seyn: sonst möchten ohne wahre Buße alle Friedensvorschläge vergeblich seyn. Nun, mein GOtt, wollen sich die ganz sichern Menschen nicht zu dir bekehren: so hilf, daß wir uns doch destomehr zu dir bekehren, unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und sodann auch für andere ernstlich beten.

Ach, HErr, gieb wahre Reu', zum Beten, Flehn und Weinen;
Und denn so schone doch der Großen und der Kleinen.

Er (unser Heiland) wird auftreten, und weiden in Kraft des HErrn, und im Sieg des Namens seines GOttes. Und sie werden wohnen: denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden. Zu der Zeit werden deine Mauern gebauet werden, und GOttes Wort weit auskommen. Mich. 5, 3. 8. C. 7, 11.

Die Verheißung ist bereits erfüllet worden. Sie gehet aber auf die ganze Zeit des N. Test.; und so wird das alles, und was C. 4, 1. 2. 7. stehet, auch noch weiter in den ganz letzten Tagen erfüllet werden, und des HErrn Berg, das Reich GOttes, auch höher seyn, denn alle Berge, wenn das geschehen wird, was Dan. 4, 44. 45. zu finden. GOttes Wort soll auch noch weiter auskommen, sein Reich herrlich ausgebreitet, und die Feinde der Kirche zerstreuet und flüchtig werden. Denn darum beten alle Knechte und Kinder GOttes. Und der HErr wird uns auch jetzt über alle unsere geistliche Feinde, Sünde, Welt und Teufel, Sieg geben, und auch jetzt unsere Mauern stets vor sich haben, und uns auf ihm selbst erbauen. Darum sollen wir bey unserm eigenen Elend und beym Verderben in der Kirche nur nicht verzagen, sondern nur fortbeten und arbeiten; so helfen wir mit auf die künftige Besserung bauen. HErr, hilf uns dazu!

Laß uns bey eignem Kampf, auch Kirchennoth, nicht zagen;
Dein Sieg ist unser Sieg, du wirst die Feinde schlagen.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert: nemlich GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt. (Denn) die frommen Leute sind weg in diesem Lande ꝛc. Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden; da werden sie denn nicht wissen, wo aus. Mich. 6, 8. C. 7, 2. 4.

Es ist auch uns gesagt, was gut ist, nemlich GOttes Wort halten; wir haben da keine Entschuldigung: und doch wollen die Menschen von Haltung der Worte und Gebote GOttes nichts wissen, gleich, als wäre es nicht nöthig oder möglich. Die Frommen im jüdischen Lande waren weg, und jetzt werden sie in diesem Lande auch weniger, und werden von den Klugen und Stolzen der Welt verspottet. Solche stolze Spötter sind auch wie Dornen, die mit ihren Schriften und Reden nichts als stechen können, und sie wollen ernstliche Prediger nicht leiden. Aber wie bald kann der Tag ihrer Prediger kommen, da GOtt schreckliche Feinde oder andere Gerichte ihnen Buße predigen lässet. Dann werden alle sichere Menschen auch nicht wissen, wo aus. O, HErr, hilf, daß wir doch dein Wort halten und üben, und uns vor dir demüthigen, damit wir am Tage der schrecklichen Prediger bey dir Zuflucht finden.

Wir alle von Natur sind nur wie Dorn und Hecken;
Drum laß uns doch dein Wort recht bessern und erwecken

Der HErr ist geduldig und von großer Kraft, vor welchem niemand unschuldig ist; er ist der HErr, deß Wege im Wetter und Sturm sind, und unter seinen Füßen dicker Staub. Der HErr ist gütig, und eine Feste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen. Wenn die Fluth überläuft, so machet ers mit derselbigen ein Ende; aber seine Feinde verfolget er mit Finsterniß. Nahum 1, 3. 7. 8.

Keine Festung ist zu feste. Wenn man sich auf seine Festung oder andere Macht verläßt, kann man zur Demüthigung destomehr in Noth kommen, und zuletzt noch das ärgste erfahren. Wir müssen bey aller leiblichen und geistlichen Noth bußfertig zu JEsu Zuflucht nehmen, unsere Schuld demüthig vor ihm bekennen: denn vor ihm ist keiner unschuldig. Da wird er auch gegen uns geduldig und gütig seyn, und alle unsere Feinde, sonderlich unsere geistliche Seelenfeinde, überwinden. Denn er ist auch für uns von großer Kraft. Da wird er uns gewiß helfen, wenn auch alles aus zu seyn scheinet, und wir weder aus noch ein wissen. Denn er kann im Meer und Sturm Wege finden. Er wird auch uns eine Feste seyn zur Zeit der Noth: denn er kennet alle, die auf ihn trauen. Darum hilf, o HErr! daß wir uns nur nicht für unschuldig halten, aber auf deine Unschuld und Gnade trauen, damit wir auch keine Schuld haben, und auch im Tode können getrost seyn.

HErr, laß uns auf dich trau'n, zur Tilgung aller Sünden,
Und deine Kraft und Hülf' in Noth und Tod empfinden.

Laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o HErr, nur eine Strafe seyn; und laß sie, o unser Hort, uns nur züchtigen. Siehe (aber) wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben: denn der Gerechte lebt seines Glaubens. Habac. 1, 12. C. 2, 4. s. a. C. 3, 14. C. 4, 2.

So mögen auch wir bitten, daß wir beym Einbruch der Feinde u. andern Gerichte nicht sterben, und daß GOtt nur alles lasse eine väterliche und heilsame Züchtigung seyn, und daß er, nach C. 4, 2., **Wenn Trübsal da ist, doch der Barmherzigkeit gedenke.** Wir müssen aber auch nicht halsstarrig, ungehorsam, eigenwillig, ungläubig und ungeduldig seyn, sondern auch auf die verheißene Hülfe harren lernen; sonst werden auch wir in der Noth keine Ruhe, keinen Trost haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens; durch den Glauben werden wir gerecht, u. haben das Leben; darum sollen wir um Glauben und lebendige Erkenntniß Christi immer ernstlicher beten. Denn die ganze Erde soll ja, nach C. 3, 14., der Erkenntniß des HErrn so voll werden, wie mit Wasser des Meers bedeckt. Dies muß noch erfüllet werden. Wer aber im Glauben gerecht ist, der thut auch im Leben kein Unrecht. Darum heißt es C. 3, 6.: **Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut.**

Laß dein' Erkenntniß, HErr, bald ausgebreitet werden,
Gieb Glauben und Geduld, und mild're die Beschwerden.

Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen. Luth. „die „sicher sitzen, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, und spotten „des Dräuens der Propheten." **Darum suchet den HErrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet, suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tage des HErrn Zorns möget verborgen bleiben.** Zeph. 1, 12. C. 2, 3.

Der schreckliche Gerichtstag, nemlich der Zerstörung Jerusalems, war ganz nahe: aber die Menschen glaubten dem Propheten nicht, sondern waren ganz sicher. So gehets auch jetzt. Und unsere Sicherheit und Spötterey ist eben auch ein Kennzeichen der letzten bösen Zeit und schrecklichen Gerichte. Indessen ist tröstlich, daß GOtt hier die Elenden, die seine Gebote halten, ermahnet, sie sollten Gerechtigkeit und Demuth suchen, das ist, immer gerechter und demüthiger werden; so sollten sie an dem schrecklichen Tage verborgen werden. GOtt suchet nun auch noch jetzt alle gleich mit Laternen. Er weiß, wer sicher ist, oder sich vor seinem Wort fürchtet. Jene werden in den Gerichten verderben, oder in große Angst und Schrecken kommen: diese aber sollen wohl verwahret und getrost seyn. Denn sie sind, wie C. 3, 11. steht, keine stolzen Heiligen, die sich erheben, sondern demüthigen: und da hat der HErr, nach V. 15., ihre Strafe weggenommen, ihre geistlichen und leiblichen Feinde abgewendet, daß sie sich vor keinem Unglück fürchten dürfen.

Hilf, daß ich demuthsvoll, HErr, dein Gebot stets halte,
Daß über mich dein Schutz auch in Gerichten walte.

Das Volk fürchte sich vor dem HErrn. Da sprach Haggai ꝛc. Ich bin mit euch, spricht der HErr. Sey getrost, alles Volk im Lande, spricht der HErr, und arbeitet. Denn ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth ꝛc. Fürchtet euch nicht ꝛc. Ja alle Heiden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heiden Trost ꝛc. Von diesem Tage an will ich euch Segen geben. Hagg. 1, 12. 13. C. 2, 5. 6. 8. 10.

Als die Israeliten von Babel zurücke kamen, eilte Jeder seinem eigenen Hause zu, und des HErrn Haus mußte wüste liegen. Da entzog ihnen GOtt allen leiblichen Segen, und sie legten, wie es V. 6. heißt, das verdiente Geld in einen löcherichten Beutel. Und da sagte der Prophet: Schauet, wie es euch gehet. Darüber kam das Volk in Furcht vor dem HErrn; und darauf gab ihnen GOtt zweymal die Versicherung: Ich bin mit euch. Darauf bauete das Volk des HErrn Haus, und von dem Tage an gab ihnen GOtt auch wieder leiblichen Segen. Trachten wir also auch zuerst nach dem Reich GOttes, so wird auch uns alles Leibliche zufallen, sonst möchten wir auch alles Geld in einen löcherichten Beutel legen. Wir sollen daher auch nur am geistlichen Hause GOttes, an unserer und anderer Seelen, getrost fortarbeiten, und uns auch nicht fürchten: denn wie Christus, aller Heiden Trost, zu dem andern Tempel kam, daher er herrlicher als der erste war: so kommt er nun um so vielmehr in unsers Herzens Haus und Tempel, und wird auch unser großer Trost seyn.

Ja, HErr, laß uns nur dir des Herzens Haus recht bauen,
Daß wir dich auch bey uns mit Trost und Segen schauen.

Und ich will, spricht der HErr, eine feurige Mauer umher seyn, u. will drinnen seyn, will mich herrlich drinnen erzeigen. Ihre (der Heiden) Macht hat ein Ende; wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. Freue dich, und sey fröhlich, du Tochter Zion: denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der HErr. Zach. 2, 5. 8. 10. Siehe auch V. 13.

Diese zuerst dem leiblichen Israel und Jerusalem gegebene Verheißung geht doch hauptsächlich das neue Jerusalem und geistliche Israel, die Kirche neuen Testaments, an, davon es im 46. Psalm heißt: **Der HErr ist bey ihr drinnen.** Also will der HErr auch um uns, die wir ihn fürchten, eine feurige Mauer seyn; sich, als den Engel des HErrn, mit seinen feurigen Rossen und Wagen um uns lagern, und auch in unserer Mitte, in unserm Herzen seyn, und sich auch darinnen herrlich erzeigen. Er wird es auch mit der Macht unserer Feinde, der Feinde seiner Kirche, ein Ende machen, und uns, seinen Augapfel, nicht antasten lassen. Darüber sollen auch wir uns freuen, und gewiß glauben, daß er bey uns wohnen will. Darum sagt er immer: **So spricht der HErr.** Er hat sich nach V. 13. auch aufgemacht aus seiner heiligen Stätte, und wird seine Stadt, seine Kirche, noch zuletzt herrlich bauen. O, HErr, komm bald mit deiner Hülfe.

Sey unsre feur'ge Mauer, wenn unsre Feinde wüthen,
Und komm uns, wie dein Aug', in Sorgfalt zu behüten.

Wirst du in meinen Wegen wandeln, und meiner Hut warten, so sollst du regieren mein Haus, und meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hie stehen, daß sie dich gleiten sollen. (Luth. Engel behüten und leiten die Frommen, sonderlich die Priester und Lehrer.) Siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen. (Denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des HErrn Tempel.) Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich für Josua geleget habe, sollen sieben Augen seyn. Aber siehe, ich will ihn ausbauen, spricht der HErr Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Landes wegnehmen, auf Einen Tag. Zach. 3, 7. 8. 9. C. 6, 12.

Der Knecht Zemah, das ein Gewächse heißt, ist Christus, und dieser Stein ist er auch, den hat GOtt durch den Tod ausgehauen. Dadurch hat uns Christus die siebenfachen Augen, das ist, die mannichfaltigen Gaben des heiligen Geistes erworben. Da sollen wir auch wachsen wie das Gras, und am geistlichen Hause GOttes erbauet werden, und selbst mit bauen helfen. Der Grund dieses Wachsthums und Bauens ist dies, daß GOtt durch Christum die Sünden der ganzen Welt weggenommen, auf Einen Tag. Je mehr wir also die Wegnehmung und Vergebung der Sünden durch Christum glauben, und nur immer in Christo erfunden werden, je mehr wir Wachsthum, Erbauung und der heiligen Engel Schutz erfahren; welches sonderlich treuen Lehrern nöthig ist.

Erhalt' auch uns, o HErr, in deinem Dienst und Wege,
Daß sich dein Geist auf uns, zu stetem Wachsthum, lege.

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HErr Zebaoth. Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene seyn muß? Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte? darin man doch sich wird freuen ꝛc. Zach. 4, 6. 7. 10.

Serubabel sollte den Tempel bauen, da die Macht der Feinde wie ein großer Berg vor ihm war. Da verheißt GOtt, er wolle ihm nicht durch Heereskraft, sondern durch seinen Geist beystehen, und der große Berg sollte eine Ebene werden. Er solle nicht ein kleiner Berg, den man wol übersteigen könnte, doch einige Hinderniß und Aufhaltung hätte, sondern eine Ebene, ein ebener gleicher Weg werden, darauf man desto besser fortkommen könnte. Und sollte die Hinderung lauter Förderung seyn, wie ja der große Berg der feindlichen persischen Monarchie durch Cyrus und andere Könige den Tempelbau fördern mußte. Serubabel war nun ein Vorbild von Christo, dem mußten bey dem Bau seines geistlichen Tempels alle große Berge, alle Feinde, Tod und Hölle weichen. Und so soll auch jetzt vor uns der größte Berg eine Ebene, und also die größte Hinderung des Reiches GOttes, in und durch uns, die größte Anfechtung, lauter Förderung seyn. Und geht der Bau jetzt in kümmerlicher Zeit fort: so sollen wir doch diese geringe Tage nicht verachten. Die V. 2. benannten **sieben Lampen und sieben Augen** GOttes kommen auch uns zu statten.

Mach' jeden großen Berg, o HErr, vor uns auch eben,
Daß alles unserm Bau muß lauter Förd'rung geben.

Ich will um mein Haus selbst das Lager seyn. Denn was haben sie Gutes vor andern, und was haben sie Schönes vor andern? Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget. (Luth. Das Evangelium ist ein solch Wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wüsten liegen, sondern wenn sie gezeuget sind, sind sie junge Gesellen und Jungfrauen, zur Ehe tüchtig, das ist, zu lehren, und andere geistliche Kinder zu zeugen.) **Ich will sie stärken in dem HErrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HErr.** Zach. 9, 8. 17. C. 10, 12.

Wer sich bloß mit einer trockenen Moral und äußerlichem Gesetzeswerk behilft, liegt auch noch in einer unfruchtbaren Wüste. Wer aber das Evangelium als eine Kraft GOttes erfähret, und aus JEsu Namen, aus seinem Blut, seinen Wunden alle Stärke hernimmt, der wird auch an sich selbst, und an andern Früchte bringen, und geistliche Kinder zeugen, welches auch die Pflicht aller Gläubigen ist, als die alle mit Wort und Wandel GOttes Reich und Haus bauen sollen. Nun, HErr, hilf auch uns dazu, die wir zu deinem Hause gehören. Sey auch selbst um uns das Lager, und stärke uns durch dein süßes Evangelium, daß wir auch recht fröhlich wandeln in deinem Namen, und viele geistliche Kinder zeugen.

Gieb uns dein süßes Wort; und laß es uns gelingen,
Daß wir für uns, wie auch an andern, Früchte bringen.

Zu der Zeit wird der HErr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David ꝛc. Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. Und der HErr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur Einer seyn, und sein Name nur Einer. Zach. 12, 8. 10. C. 14, 1. 9. f. a. V. 6—8.

Diese herrlichen Verheißungen gehen auf das ganze N. Test., und sind zur Zeit Christi und der Apostel, dem Anfange nach, herrlich erfüllet worden, werden aber noch erfüllet, und so gehen sie auch uns an, die wir zum neuen geistlichen Jerusalem und Zion gehören. Sollten sie aber in der letzten Zeit nicht noch ganz besonders herrlich erfüllet werden? da es, wie V. 7. steht, **um den Abend wird lichte seyn**, und die frischen Wasser reichlich ausfließen werden, wie Jes. 30, 25. 26. auch eine solche Verheißung ist. Daß also zu solcher Zeit der HErr nur Einer und Eine Heerde und Ein Hirte, und nicht mehr so mancherley Trennung seyn wird. HErr, stärke uns im Glauben, und erwecke uns desto mehr zum Gebet und zur unermüdeten Arbeit, daß wir auf die künftige Besserung auch mit arbeiten.

Mach' uns stark, licht und rein, daß wir nicht klagen müssen;
Drum laß sich deinen Geist und Born auf uns ergießen.

Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren ꝛc. Er wird sitzen u. schmelzen, u. das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen u. läutern, wie Gold u. Silber. Maleach. 2, 7. C. 3, 3. **Nimm abermal zu dir Geräthe eines thörichten Hirten. Denn siehe, ich werde Hirten im Lande aufwecken, die das Verschmachtete nicht besuchen, das Zerschlagene nicht suchen, u. das Zerbrochene nicht heilen, u. das Gesunde nicht versorgen werden ꝛc. O Götzenhirten, die die Heerde lassen!** Zach. 11, 15. 16.

Das ist das größte geistliche Gericht, wenn GOtt die Undankbarkeit u. den Ungehorsam gegen sein Werk so strafet, daß er solche thörichte Götzenhirten kommen läßt, die das Gold oder ihren Bauch zum Gott machen, oder sich nur selbst nach dem Fleische, nicht aber die Schaafe weiden, u. also nur die Wolle, nicht die Schaafe suchen. O wie nöthig möchte auch jetzt seyn, daß GOtt die Kinder Levi, Priester u. Leviten, die Lehrer, u. die es werden wollen, recht reinigte und läuterte! u. wie möchten sie sich durch das jetzige Kriegsfeuer läutern lassen! Solche gereinigte u. geläuterte, u. mit dem heiligen Geist gesalbete Lippen können erst die Lehre bewahren, wie Paulus sagt: **Die gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist.** Wer nicht gesalbet ist, ist nur ein Zänker, u. kann von der reinen Lehre u. dem schmalen Wege abführen, ob er auch noch so sehr für die Lehre eifern will. O, HErr, du bist wie ein Feuer des Goldschmiedes, u. wie die Seife der Wäscher, u. geheſt tief. Ach, schmelze u. reinige auch uns von dem tiefsten Sündenschlamm, und läutere auch alle jetzige und künftige Lehrer, und segne dazu auch die jetzigen Gerichte.

Ach, HErr, gieb du doch bald nach deinem Herzen Hirten,
Die nur die Schaafe stets recht suchen und bewirthen.

Der HErr merkets und höret's, und ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Maleach. 3, 16 — 18.

GOtt nennet V. 13. das eine harte Rede, wenn man glaubt, es sey umsonst, GOtt zu dienen, und es sey unter Bösen und Frommen kein Unterschied. Die Gläubiger sollen sich vielmehr trösten, daß GOtt alle ihre Seufzer, als auf einen Denkzettel, aufschreiben, und sie von den Bösen wohl unterscheiden werde. Denn bey diesen will er ein Feuer anzünden, und ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen; die Frommen aber will er schonen, und seine Gnadensonne über ihnen aufgehen lassen ꝛc. Diesen Unterschied zeigt GOtt vom Anfang der Bibel bis ans Ende, und wird ihn auch in den jetzigen Gerichten, wie auch am jüngsten Gerichte zeigen. Das nehme ein sicherer Mensch zur Warnung, und sage nicht mehr: Es ist hier kein Unterschied: wir sind alle arme Sünder. Ja, von Natur: aber die Gläubigen sind auch begnadiget, gerecht und heilig. Und diese trösten sich, daß GOtt auch alle ihre Seufzer aufschreiben, und sie auch in allen Gerichten schützen und schonen wird.

HErr, weck' uns zum Gebet, und schreib' die Seufzer ein;
Und laß auch, wenn du strafst, uns doch verschonet seyn.

Alle Hülfe, die vorzeiten und hernach je geschehen ist, die hast du gethan, und was du willst, das muß geschehen. Denn wenn du willst helfen, so kanns nicht fehlen. Denn du, HErr, kannst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet ꝛc. HErr aller Dinge, erhöre mein armes Gebet, der ich allein auf deine Barmherzigkeit traue. Gedenke, HErr, an deinen Bund, und gieb mir ein, was ich reden und denken (und thun) soll, und gieb mir Glück dazu. Judith 9, 3. 4. 13.—15. s. a. C. 16. 17.

Es muß dir alles dienen. Denn was du sprichst, muß geschehen. Wenn du Einem einen Muth giebst, das muß fortgehen. O, HErr, laß auch uns so demüthig und gläubig bey allen Dingen beten, und uns ja in nichts vermessen. Denn du kannst auch jetzt keine stolze Vermessenheit leiden. O daß auch alle Hohen mit ihrem Heer allein auf deine Barmherzigkeit und Allmacht traueten, und dir allein alle Ehre gäben, du würdest bald Sieg geben.

HErr, laß mich mein Vertrau'n in dein' Erbarmung senken,
Und gieb mir ein, was ich soll reden, thun und denken.

Ruchloser Dünkel ist ferne von GOtt; und wenn die Strafe kommt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind. Denn die Weisheit kömmt nicht in eine boshafte Seele ꝛc. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen. Denn die Weisheit ist fromm, daß sie den Lästerer nicht ungestraft lässet. Denn GOtt ist Zeuge über alle Gedanken, und erkennet alle Herzen gewiß. Denn des Eifrigen Ohr hört alles ꝛc. So hütet euch nun vor dem schädlichen Lästern. Weish. 1, 3. 6. 10. 11.

Wenn GOtt stolze, sich klug dünkende Menschen strafet, da sehen sie erst, wie ihr Dünkel lauter Narrheit und Thorheit gewesen, weil sie sich selbst damit geschadet. Die größte Thorheit aber ist, wenn man sich gegen Knechte und Kinder GOttes boshaft erzeiget, und sie verspottet. Da kann keine Weisheit, kein heil. Geist statt finden; und da können solche Spötter ohne die Weisheit und den heil. Geist auch nicht weislich lehren, und die Lehre bewahren, werden folglich großen Schaden thun, und auch Spötter machen. Es werden aber auch jetzt dergleichen Spötter nicht ungestraft bleiben: denn sie mögen vor Menschen noch so heucheln, und noch so großen Eifer für die reine Lehre vorgeben; so kennet doch GOtt ihre böse Herzen und Anschläge. Wer also nicht selbst ins Unglück rennen will, der hüte sich, daß er nicht Knechte und Kinder GOttes verspottet und lästert, und etwas für satanisch ausgiebt, das doch eine göttliche Wahrheit ist.

O, HErr, bewahr' uns doch vor aller Spötterey,
Daß deine Weisheit auch stets um und in uns sey.

Was wir thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kann, was ihn gelüstet, der gilt nichts. So lasset uns auf den Gerechten lauren: denn er macht uns viel Unlust, und setzet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser Thun als einen Unflat, und giebt vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein Vater sey. Weish. 2, 11. 12. 15. 16.

So geht es auch noch jetzt. Die armen Weltkinder wollen nur thun, was ihnen gelüstet; und wer das nicht thut, der gilt nichts, sonderlich unter jungen Leuten auf hohen Schulen, oder Soldaten, Schiffleuten und dergleichen. Da lauren sie auch auf den Gerechten und Frommen, und können sie nicht um sich leiden, ja kaum ansehen, weil sich freylich der Gerechten Leben mit ihrem nicht reimet; und da werden sie im Gewissen bestraft und geschlagen, wenn auch oft die Frommen kein Wort sagen. O, mein GOtt, laß uns mit Wort und Wandel, und mit dem letzten am meisten, die Bösen bestrafen, und ihr sündliches Wesen als einen Unflat meiden. Schütze uns aber auch vor allen ihren Anschlägen, und laß auch uns erfahren, daß es die Gerechten zuletzt gut haben, und daß wir zu dir, als unserm Vater, in Noth und Tod Zuflucht haben.

Hilf, daß wir vor der Welt dich, HErr, getrost bekennen,
Und uns von ihrem Thun als einem Unflat trennen.

Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstet haben, u. so seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten, u. werden unter einander reden mit Reue u. vor Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott halten, und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, u. sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, u. sein Erbe ist unter den Heiligen? Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet. Wir haben eitel unrechte u. schädliche Wege gegangen ꝛc. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum sammt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten. Weish. 5, 1—7. 8. 9.

Hier nennen die armen Weltleute die Frommen Narren, die in der Welt nicht zu leben wüßten, nicht groß Gut u. große Ehre zu erwerben wüßten. Dort aber werden sie sich selbst Narren nennen. Denn ist das nicht Narrheit, nur klug seyn auf das kurze augenblickliche Leben, und Geld u. Gut, eitle Ehre u. Wollust erjagen, aber auf jenes ewige Leben gar nicht denken? Was werden denn alle diese eitle Dinge auch nur im Tode, geschweige dort ewig, nützen? Verspottet uns also die Welt: nur Geduld! Sie verspottet nicht uns, sondern GOtt selbst, da unsere Sache GOttes Sache ist. Dort werden wir auch gegen sie mit großer Freudigkeit stehen. Wie diese Worte einsmals einen um des Guten verspotteten jungen Menschen kräftig stärkten, daß er die Schmach und den Spott der Welt nichts achtete.

HErr, laß uns auf den Spott der argen Welt nichts geben,
Und mach' uns nur recht klug und weis' auf jenes Leben.

Das Licht muß der Nacht weichen, aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr. (Darum) gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit: sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite; daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. (Denn) wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe. Und also richtig werde das Thun auf Erden, u. die Menschen lernen, was dir gefällt. Weish. 7, 30. C. 9, 4. 10. 17. 18.

O wie nöthig ist dies Gebet um wahre Weisheit! Denn wer nicht so betet, ist bey aller Gelehrsamkeit und Weltweisheit, auch bey aller Gottesgelahrtheit, ein unweiser Mensch: und hat er nicht diese Weisheit von oben, und den heiligen Geist; so ist alle sein Thun nicht richtig, und er erkennet nicht recht, was dem HErrn gefället. Wer aber diese Weisheit hat, den wird auch keine List oder Bosheit überwältigen, und er wird auch arbeiten und im Segen thun, was dem HErrn wohlgefället. Nun, HErr, laß deine Weisheit auch stets mit mir arbeiten, daß alles reichlich gesegnet sey.

Hilf, HErr, daß mich dein Geist und deine Weisheit leite,
Daß ich dir recht gefall', und mich kein Feind bestreite.

Du hast alles geordnet mit Maaß, Zahl und Gewicht ꝛc. Aber du erbarmest dich über alles: denn du hast Gewalt über alles, und siehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen. Denn du liebest alles, was da ist; und hassest nichts, was du gemacht hast: denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest. Du schonest aber aller: denn sie sind dein, HErr, du Liebhaber des Lebens. Darum strafest du säuberlich die, so da fallen. Weish. 11, 22. 24. 25. 27. C. 12, 2.

O, daß auch die Hohen in der Welt rechte Liebhaber des Lebens wären, und der Menschen schoneten, und sich erbarmeten; so würde der HErr auch ihrer schonen, und sich ihrer erbarmen. Nun, mein GOtt, erbarme dich über uns, und vergieb uns unsere Sünden. Aber hilf auch, daß wir uns bessern. Laß uns auch von Herzen glauben, daß du nichts zu deinem Haß und Zorn erschaffen hast, sondern daß die Menschen deinen Zorn sich selbst zuziehen. Erhalte uns auch in deiner Ordnung, und laß es uns erfahren, daß du alle Noth, aber auch alle Hülfe abmissest und abwiegest, daß wir dich doch immer als einen Erbarmer und Liebhaber des Lebens in deinem väterlichen Verschonen finden.

Wenn Einer von uns fällt, HErr, richt' ihn wieder auf,
Und bess're durch die Zucht den ganzen Lebenslauf.

Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle Dinge recht, und achtest deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat. Aber du gewaltiger Herrscher richtest mit Lindigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen. Denn so du die Feinde deiner Kinder ꝛc. mit solchem Verzug und Schonen gestrafet hast, und gabest ihnen Zeit und Raum, damit sie konnten von ihrer Bosheit lassen; wie mit viel größerm Bedacht richtest du deine Kinder ꝛc., daß wir deiner Güte mit Fleiß wahrnehmen, ob wir gerichtet würden, daß wir doch auf deine Barmherzigkeit trauen sollen. Weish. 12, 15. 18. 20. 21. 22.

Da GOtt aller Welt Richter ist, wird er keinem Unrecht thun, ob seine Gerichte hier uns gleich unbegreiflich sind. Dort werden wir alles klar sehen. O so richte, o HErr, auch uns mit Lindigkeit, und regiere uns mit viel Verschonen, und laß alle Gerichte und Plagen über die bösen Menschen auch uns zur Zucht, Warnung und Demüthigung dienen; aber hilf, daß wir doch auch auf deine Barmherzigkeit trauen, an dir nicht irre werden, sondern nur desto fester an deiner Gnade und Erbarmung hangen, und nicht in Unglauben und Verzagung fallen.

Laß dein gerecht Gericht auch uns, o HErr, recht kennen,
Daß wir doch gläubig dich auch den Erbarmer nennen.

Aber du, unser GOtt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit Barmherzigkeit. Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht: denn wir sind für die Deinen gerechnet. Dich aber kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 1—3. Das ist eben das, was Christus Joh. 17, 3 sagte: **Das ist das ewige Leben** ꝛc.

O so hilf nun, mein GOtt, daß wir dich und deinen lieben Sohn auch recht lebendig erkennen, daß wir durch diese Erkenntniß auch die vollkommene Gerechtigkeit und die Wurzel des ewigen Lebens in uns haben. Ach! wir kennen dich so wenig; o so erleuchte uns doch durch deinen heiligen Geist, daß wir auch deine Freundlichkeit, deine Treue und Geduld erkennen, und glauben, daß du alles, so auch uns, mit Barmherzigkeit regierest, so daß, ob wir gleich aus Schwachheit sündigen, wir doch deine Kinder sind und bleiben. Laß uns aber solches ja nicht zur Sicherheit mißbrauchen, sondern uns desto mehr vor Sünden hüten, und daß wir als deine Kinder dich desto kindlicher fürchten, lieben, und dir vertrauen.

Dein' Erkenntniß werde groß,
Und mach' uns vom Irrthum los.

Gelobet sey dein Name, HErr, ein GOtt unserer Väter: denn wenn du zürnest, erzeigest du Gnade und Güte: und in der Trübsal vergiebst du Sünde denen, die dich anrufen. Das weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du GOtt Israel. Tob. 3, 14. 22. 23.

Wenn GOtt zu zürnen scheinet, da er uns züchtiget; so ist es doch kein Zorn, sondern Gnade und Güte. Und ob uns unter der Züchtigung die Sünden mehr aufs Herz fallen; so sind sie doch alle vergeben, und wir sind selig, wenn wir des HErrn Namen anrufen. Nun, HErr, laß auch uns, die wir dich fürchten, das von Herzen glauben, und auch erfahren, daß du uns unter aller Anfechtung doch tröstest, und aus der Trübsal erlösest.

Ja, HErr, laß auch bey uns, wenn wir in Trübsal weinen,
Doch deine Gnadensonn' auch wieder helle scheinen.

Dein Lebelang habe GOtt vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Von deinen Gütern hilf den Armen ꝛc. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen: denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Was du nicht willst, das man dir thue, das thue einem andern auch nicht. Und danke allezeit GOtt, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem Vornehmen seinem Worte folgest. Sorge nur nichts, mein Sohn, wir sind wol arm, aber wir werden viel Guts haben, so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 6. 7. 14. 16. 20. 22.

Das sind schöne väterliche Lehren. O, daß alle Väter ihre Kinder mit Wort und Wandel so ermahneten, und die Kinder auch gehorchten! Hierbey prüfen sich doch noch diesen Abend Eltern und Kinder, lesen das ganze 4. Cap. mit Bedacht, und beten zusammen: Ach, mein GOtt, laß uns alle zusammen, Alte und Junge, unser Lebenlang dich vor Augen und im Herzen haben, und ja in keine Sünde willigen. Mache auch uns gegen alle Armen barmherzig, und bewahre uns vor aller Hoffart: laß uns auch nicht Andern thun, was wir uns nicht wollen gethan haben; und hilf, daß auch wir alles mit Gebet thun, und nur nicht ungläubig sorgen.

Hilf, daß ich statt der Sorg' auch immer dank' und bitte,
Daß du mein Führer seyst bey jedem Tritt' und Schritte.

Er hat uns gezüchtiget um unsrer Sünde willen, und durch seine Güte hilft er uns wieder. Sehet, was er an uns gethan hat; mit Furcht und Zittern lobet ihn in seinen Werken. Und ich will ihn auch preisen in diesem Lande, darin wir gefangen sind: denn er hat seine Wunder über ein sündlich Volk erzeiget. Darum bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gutes vor GOtt, und gläubet, daß er euch Güte erzeiget. Tob. 13, 4—7.

Wenn GOtt hier die Sünder züchtiget, es sey durch Krankheit, Armuth, Kriegs- oder andere Noth; so erzeiget er ihnen dadurch lauter Güte: denn er will sie dadurch zur Erkenntniß ihrer Sünden, zur wahren Buße bringen, treulich demüthigen, und von dem irdischen Sinn, Geiz und andern Sünden frey machen. Darum hat er auch oft manche ihrer Güter beraubet, oder als Kriegsgefangene, oder als Geiseln in ein fremdes Land wegführen lassen. Da sollten sie und ihre Angehörigen bey dieser oder anderer Trübsal bald prüfen, was GOtt für eine Absicht hat, worinnen auch sie sich versündiget. Denn außer der Trübsal ist man ganz sicher und blind an seinen Sünden. Da gilt auch ihnen dieser Zuruf: Darum bekehret euch, ihr Sünder: denn alle Trübsal soll zur wahren Bekehrung und zu größerm Ernst im wahren Christenthum dienen. Und erfolget dies: so werden wir GOtt auch für die Trübsal loben und preisen, wie ehemals die in Siberien gefangenen Schweden gethan, weil GOtt unter ihrer Trübsal Viele zu sich gezogen und bekehret hat.

Hilf, HErr, daß deiner Zucht es auch an mir gelinge,
Daß ich mich recht bekehr', und gute Früchte bringe.

Mein Kind, willst du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest, und leide dich ꝛc. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. (Durch Anfechtung und Leiden sollen wir also stärker werden, folglich uns nicht so davor fürchten.) **Die, so ihr den HErrn fürchtet, hoffet das Beste von ihm,** (fürchtet also nicht immer das Schlimmste,) **so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren. Sehet an die Exempel der Alten ꝛc. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmherzig, und vergiebt Sünde und hilft in der Noth.** Sir. 2, 1. 2. 3. 8. 10. 12. 13.

Diese ganz biblische tröstliche Worte möchten sich alle Gläubige täglich vorhalten: denn das mißtrauische Herz fürchtet immer das Schlimmste; und wir sollen doch von dem allein guten GOtte immer alles Gute, ja das Beste, das Seligste hoffen, und glauben, alle Anfechtung und Leiden sollen uns nicht schwächen, sondern nur üben und stärken. Und wir sollen auch die Exempel der alten Gläubigen ansehen. Es ist keiner vom Anfang der Welt bis hieher verlassen oder verschmähet worden, der GOtt angerufen hat. Also wird er an uns nicht den Anfang machen.

HErr, stärk' auch durch dies Wort den Glauben, das Vertrauen,
Daß wir, nun auch erhört, das Gut' und Beste schauen.

Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Denn der HErr ist der Allerhöchste, und thut doch große Dinge durch die Demüthigen. (Luth. Fleuch, wo du kannst, hoch zu werden, wie die Welt thut.) Stehe nicht nach höherm Stande, und denke nicht über dein Vermögen ꝛc. Solcher Dünkel hat viele betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt. Ein vermessener Mensch machet ihm selber viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts denn Arges daraus erwachsen. Sir. 3, 20. 21. 26. 29. 30.

Durch Stolz und Vermessenheit wird auch immer ein Mensch, wie hoch und mächtig er wäre, gestürzet, und viel Jammer, auch oft viel Blutvergießen und Schaden angerichtet. Am schädlichsten aber ist, wenn solche stolze Vermessenheit sich bey Theologen befindet: denn jene Vermessenheit schadet nur dem Leibe und leiblichen Gütern, diese aber der Seele. Daher sind so viel schädliche Irrsaale, Zänkereyen und Trennungen entstanden, und GOttes Weinberg oft von den wilden Säuen recht zerwühlet worden. Der Trost ist, daß, wenn solche stolze Geister Knechte und Kinder GOttes angreifen, sie gewiß anlaufen, ja sich selbst stürzen werden, und es wird ihnen nicht gelingen: denn GOtt thut nur große Dinge durch die Demüthigen.

HErr, laß uns stets nur das, was du befohlen, treiben,
In nichts vermessen seyn, und stets in Demuth bleiben.

Wer GOttes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienſt; und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer der Weisheit gehorchet, der kann andere Leute lehren ꝛc. Und ob ſie zum erſten ſich anders gegen ihn ſtellet, und macht ihm angſt und bange, und prüfet ihn mit ihrer Ruthen, und verſucht ihn mit ihrer Züchtigung, bis ſie befindet, daß er ohne Falſch ſey; ſo wird ſie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet. Sir. 4, 15. 16. 18—20. 31.

Wen Chriſtus, die himmliſche Weisheit, lieben und erfreuen ſoll, der muß auch ſein Wort lieben, und dem gehorchen, und zwar nach allen Stücken, ſich von allen Sünden bekehren, und ſich keine einzige vorbehalten: ſo hat er erſt einen Geiſt, in welchem kein Falſch iſt. Weil nun aber die Menſchen nicht bald ihre Sünden bekennen, und allem abſagen, ſondern auch manches, wie David, verſchweigen und beybehalten wollen; ſo macht ihnen die Weisheit mit ihrer Ruthen angſt und bange, wie Davids Gebeine auch verſchmachten mußten. Und ſie ſchlägt ſo lange zu, bis ſie ohne Falſch und aufrichtig werden, und dem HErrn, wie David hernach auch that, ihre Sünden bußfertig bekennen; und da, da vergiebt GOtt auch ihnen ſo alle Sünden, daß er ſie auch erfreuet und erquicket.

Nun, HErr, ſo mach' auch uns recht ohne Falſch und treu,
Daß deine Weisheit uns auch recht erfreulich ſey.

Denke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses widerfahren: denn der HErr ist wol geduldig; aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tage auf den andern. Verlaß dich nicht darauf, daß der Haufe groß ist, mit denen du übel thust; sondern gedenke, daß dir die Strafe nicht ferne ist. Sir. 5, 4. 8. C. 7, 17. 18.

Nichts ist thörichter, als seine Bekehrung auch nur eine Stunde, einen Tag, geschweige immerfort, einen Tag nach dem andern aufzuschieben: denn die folgende Stunde, der folgende Tag ist uns ja ungewiß. Wie viele liegen, ach leider! jetzt schon in der Hölle, die ihre Bekehrung aufgeschoben, und von einem schnellen Tode übereilet worden. Jeder Aufschub der Bekehrung macht auch solche immer schwerer und mißlicher: denn die Sünde schlägt immer tiefere Wurzeln. Wie thöricht ist es auch, daß man sich mit dem großen Haufen tröstet, und denkt so ungestraft durchzukommen! Thut man mit dem großen Haufen Uebels, so wird man auch mit ihm gestraft. Denn der große sichere Haufe geht auf dem breiten Wege zur Hölle, zur ewigen Strafe. O, darum schiebe die Bekehrung keine Stunde länger auf, sondern wende dich noch diesen Abend zu GOtt, und bitte ihn um Buße, Gnade und Vergebung.

Gieb bald, HErr, wahre Buß'; und wo du sie gegeben,
So beff're mich noch mehr nach meinem ganzen Leben.

Wohl dem, der stets mit GOttes Wort umgehet ꝛc. und der Weisheit immer weiter nachforschet ꝛc. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist fern von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr. Ein Gottloser kann nichts rechts lehren: denn es kommt nicht von GOtt. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weisheit, so giebt GOtt Gnade dazu. Sir. 14, 22. C. 15, 6—10.

Zur rechten Lehre gehöret, daß man auch das Wort recht theile und applicire, und einem jeden das Seinige gebe, was ihm gebühret. Dazu aber gehöret Weisheit, und also eine wahre Bekehrung und Furcht GOttes, als welche erst der Weisheit Anfang ist. Es gehöret auch dazu eine wahre Herzensdemuth. Denn die **Weisheit**, wie hier stehet, ist **ferne von den Hoffärtigen**: wie ja auch Salomo sagt, **Weisheit ist bey den Demüthigen.** Spr. 11, 2. Ist nur einer hoffärtig, und hat keine Weisheit; so kann er ja, ob er noch so gelehrt wäre, auch nicht weislich, oder nach allen Stücken nicht recht lehren, ob er gleich manchmal eine Wahrheit sagt. Denn er verstehet nicht einmal, was ihm selbst gebühret, und nimmt sich nicht das Seinige; wie will er verstehen und geben, was einem jeden Zuhörer gebühret? Ach, lasset uns um rechtschaffene treue Lehrer beten!

Ach ja, HErr, gieb doch bald recht weis' und treue Lehrer;
Gieb aber auch alsdann recht folgsam' treue Hörer.

O wie ist die Barmherzigkeit des HErrn so groß, und lässet sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen. (Darum) spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Und willst du GOtt dienen, so laß dirs ein Ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest. Gedenke an den Zorn, der am Ende kommen wird. Den es kann vor Abends wol anders werden, weder es am Morgen war. Sir. 17, 28. C. 18, 22. 24. 26.

Die Menschen sündigen immer auf Gnade und Barmherzigkeit los: aber solche werden mit Ungnade belohnet werden: denn die Barmherzigkeit ist wol sehr groß; aber über die, so sich zu GOtt ziehen und bekehren lassen. Darum warte doch ja keiner mit seiner Buße und Bekehrung bis aufs Krankenbette. Er weiß ja nicht, ob er aufs Krankenbette kommt, und nicht plötzlich hingerissen wird; oder ob er in seiner Krankheit seinen Verstand behält; und ob seine Buße auf dem Krankenbette auch rechter Art, oder bloß ein aus Höllenfurcht erpreßter Seufzer ist, da er doch selbst in Angst und Zweifel kömmt, ob er auch recht bußfertig sey. Da gedenke er auch, was er am Ende, im Tode, für Zorn GOttes und Angst erfahren kann, und bekehre sich zum HErrn, und diene ihm, aber mit Ernst, und bald, bald: denn es kann auch noch diesen Abend mit ihm anders werden, als es am Morgen war.

Nun, HErr, bekehr' uns bald von allen unsern Sünden,
Daß wir nicht deinen Zorn, nein, Trost im Tod' empfinden.

Es ist besser, geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottes Verachtung. Und GOtt mit Ernst fürchten, ist Weisheit. Ein Herz, das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts besseres sey, denn GOtt fürchten, und nichts süßers, denn auf GOttes Gebot achten. Sir. 19, 21. C. 21, 12. 13. C. 22, 19. C. 23, 37.

Klugheit ohne Gottesfurcht ist keine wahre Klugheit, sondern Arglistigkeit. Da achtet man nicht auf GOttes Wort, das allein weise zur Seligkeit macht; sondern folget seinen Lüsten. Und da gehet man zwar nach C. 21, 11. **auf einem feinen Pflaster**; (oder sein Weg gefällt einem wohl, wenn ihm seine List gelingt;) **aber das Ende ist der Höllen Abgrund.** GOtt fürchten aber ist Weisheit und Gewißheit durchs Wort, das gewiß ist. Da steht man feste, und darf sich, wenn man GOtt kindlich fürchtet, vor nichts anderm fürchten, sondern kann in allen Fällen ohne Schrecken ganz getrost seyn; und daran eben sehen und lernen auch die Nachkommen, daß nichts Bessers, Süßers und Seligers sey, als GOtt fürchten: denn wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. C. 25, 14.

HErr, gieb uns deine Furcht, und mach' uns klug aufs beste,
Und frey von aller Furcht, getrost, gewiß und feste.

Wer den HErrn fürchtet, der lässet sich gern ziehen; und wer sich frühe dazu schickt, der wird Gnade finden. Wer nach GOttes Wort fraget, der wirds reichlich überkommen; wers aber nicht mit Ernst meinet, der wird nur ärger dadurch. Ein Gottloser lässet sich nicht strafen, und weiß sich zu behelfen mit anderer Leute Exempel in seinem Vornehmen. Sir. 32, 18—21.

Aber es heißt: **Folget nicht der Menge zum Bösen.** Je früher sich einer in wahrer Furcht GOttes zu GOtt ziehen lässet, je eher und reichlicher wird er Gnade finden, je leichter und lieblicher wird ihm seine Bekehrung und Christenthum; wenn er nur rechten Ernst braucht; denn daß es mit manchem nicht fort will, macht, daß er nicht Ernst beweiset, und da wird er freylich, auch bey allem Hören und Lehren des Worts, nur ärger; wie man bey manchen eiteln Lehrern und Studiosis Theologiä siehet. Solche lassen sich nicht strafen, sondern behelfen und trösten sich auch mit anderer Leute bösem Exempel und Beyspiel. Aber sie sind auf GOttes Wort und Christi, nicht eitler Menschen, Beyspiel gewiesen: denn GOttes Wort wird dort sie richten; und die bösen Exempel, auch selbst der Lehrer, Obrigkeiten und Eltern werden sie nicht entschuldigen.

Hilf, HErr, daß wir mit Ernst dein Wort und Werk hier treiben,
Und laß dein Beyspiel nur vor unsern Augen bleiben.

Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig. Und die irrigen Geister stiften viel Böses. Da ich noch im Irrthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen konnte ꝛc. Nun sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben. Denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kann. Wer den HErrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn der HErr ist seine Zuversicht. Sir. 33, 20. C. 34, 10—12. 14—17.

Welch eine selige Sache ist es um die wahre Furcht GOttes! Sie bewahret vor allem Irrthum; denn man ist dabei nicht vermessen, sondern demüthig, und so auch weise. Man betet, und setzet alle seine Hoffnung auf göttlichen Beystand, und da darf man vor nichts erschrecken, auch vor keinem Menschen, keinen Irrgeistern sich fürchten. Wer aber ohne Furcht GOttes, und also unweise, stolz und vermessen ist, den treibt auch ein Irrgeist, ob er auch noch so gelehrt wäre: denn nur die, so GOtt fürchten, haben den rechten Geist, und treffen die Lehre. Nun, HErr, gieb auch uns ein demüthiges Herz, das sich allein auf dich verläßt, und bewahre uns vor allem Irrthum nach Lehre und Leben, und sey auch unsre Zuversicht, daß wir vor nichts erschrecken dürfen.

HErr, gieb uns deine Furcht, und so den rechten Geist,
Der uns nur lehrt und thut, was dein Befehl uns heißt.

Die Thränen der Wittwen fließen wol die Backen herab; sie schreyen aber über sich, wider den, der sie heraus dringet. Wer GOtt dienet mit Lust, der ist ihm angenehm, und sein Gebet reichet bis an die Wolken. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 18. 21.

O, wie werden die Thränen der Wittwen und Waisen oder Armen, wider manchen Harten, Ungerechten und Unbarmherzigen schreyen, daß auch ein unbarmherziges Gericht über ihn kommen wird! Luther sagt: Er wollte lieber mächtige Kaiser und Könige wider sich haben, als einen Christen, der wider ihn seufzete und betete. Aber wie viel vermag ein ernstliches Gebet, das nicht wider, sondern für andere, und für uns selbst um Gnade schreyet. Es dringt gewiß auch durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis GOtt drein siehet, und Hülfe schafft. O, HErr, erwecke uns nur zu solchem rechtgläubigen, ernstlichen und anhaltenden Gebet, für uns, die Unsrigen, und deine ganze Kirche, daß Thränen, Gebet und Flehen auch unsere Waffen seyn, daß wir dadurch, für uns und die ganze Kirche, einen Sieg und Segen nach dem andern erhalten.

Nun, HErr, laß unser Flehn auch durch die Wolken dringen,
Und uns von dir viel Gnad', und Fried', und Hülfe bringen.

Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun. Ich hob meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stand mit Ernst nach ihr; sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden. Sir. 51, 18. 25—28.

O wie schön wäre es, wenn bald junge Leute um wahre Weisheit beteten, und sich bald in der Jugend, wie der junge König Josias, zum HErrn bekehreten! der HErr würde bald erhören, und ihr ganzes Leben ihnen Gutes thun. Man muß aber mit Ernst darnach ringen, seine Hände aufheben, und ernstlich um Augensalbe beten; da werden wir auch erleuchtet werden, und unsere Thorheit, unsere Sünde, und sodann auch den Heiland der Sünder, Christum, erkennen, da die Erleuchtung erst recht zu Stande kommt. Wer also noch nicht so ernstlich betet, daß er seine Thorheit und Sünde recht erkennet, der ist noch nicht erleuchtet und weise, ob er auch noch so gelehrt wäre: denn die Erkenntniß der Thorheit ist erst der Anfang der Erleuchtung und Weisheit. Was will so einer von der Erleuchtung schreiben oder reden, der selbst noch nicht erst den Anfang davon hat? Er ist noch blind an sich selbst, und ein Heuchler. O, HErr, erleuchte auch uns, daß wir unsere Thorheit recht erkennen, und uns bald, noch diesen Abend, zu dir kehren.

HErr, gieb uns Augensalb', als Sünder uns zu kennen,
Daß wir auch gläubig dich den Sünder-Heiland nennen.

Wie kommt es, Israel, daß du in der Heiden Lande verschmachtest? Das ist die Ursache, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast. Wärest du auf GOttes Wegen geblieben, du hättest wol immerdar im Friede gewohnet. (Darum) ihr Kinder, leidet geduldig ꝛc. Seid aber getrost, und schreyet zu GOtt; so wird er euch erlösen ꝛc. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird. Und ich werde Freude haben von dem Heiligen, um der Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen Heilande. Bar. 3, 10. 12. 13. C. 4, 25. 21. 22.

Wenn Menschen allerley Noth und Trübsal, oder auch Kriegslast erfahren; so müssen sie nur geduldig seyn, und auch bald ihre Sünde erkennen, und bekennen, die sey die Ursache ihrer Noth. Sie haben auch den Brunnen der Weisheit verlassen, und sind nicht auf GOttes Wegen, und sonderlich nicht in der Demuth geblieben, sonst hätten sie wol in ihrem Orte ruhig wohnen, und mancher andern Noth überhoben bleiben können, als wodurch sie GOtt erst zur bußfertigen Erkenntniß ihrer Sünden bringen und demüthigen will. Wir müssen also bey der Noth recht bußfertig an unsere Sünde gedenken, und zuvörderst um wahre Buße, Gnade und Vergebung der Sünde schreyen, daß wir durch die Noth uns zum HErrn ziehen und bekehren lassen, und seine frommen Kinder werden. Alsdann können wir auch um leibliche Hülfe gläubig schreyen, und unser ewiger Heiland wird auch uns seine Barmherzigkeit schnell widerfahren lassen.

HErr, gieb Geduld im Kreuz, und laß uns beten, schreyen,
Du, unser Heiland, wirst uns schon mit Hülf' erfreuen.

Bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß alle, so auf GOtt vertrauen, erhalten werden. Es kann wol geschehen, daß wenige einen großen Haufen überwinden: denn GOtt kann eben so wohl durch wenige Sieg geben, als durch viele. Denn der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch große Menge erlanget. Aber was GOtt im Himmel will, das geschehe. 1 Macc. 2, 61. C. 3, 18—20.

Wenn wir uns gegen unsere geistlichen und leiblichen Feinde noch so schwach finden, aber uns allein auf GOtt verlassen, dabey aber auch gelassen sind, und nur verlangen, daß des HErrn Wille geschehe; so wird GOtt auch über unsere geistlichen und leiblichen Feinde Sieg geben. Bey dieser gläubigen Gelassenheit aber muß man nicht seine eigene, sondern GOttes Ehre u. Sache suchen, und nicht vermessen seyn: denn C. 5, 56. 57. sagten zwey Hauptleute: **Wir wollen auch Ehre einlegen**; aber sie wurden geschlagen, weil sie sichs, wie V. 61. 62. steht, aus eigener Vermessenheit unterstunden, einen Ruhm zu erlangen, so sie doch nicht die Leute waren, durch die GOtt helfen wollte; und es mußten auch nach V. 67. viel Priester umkommen, die zu kühn waren. Also macht GOtt auch noch immer Ehrgeiz und Vermessenheit zu Schanden: und die eitle Ehre ist doch jetzt die Königin, die alles regieret, und GOttes Ehre und Sache wird ganz vergessen.

HErr, laß uns nur auf dich, nicht auf uns selber trauen;
Und so, sind wir gleich schwach, doch Trost und Hülfe schauen.

Es ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zuletzt. Denn unser GOtt siehet uns nicht so lange zu, als den andern Heiden, die er lässet hingehen, bis sie ihr Maaß der Sünden erfüllet haben, daß er sie hernach strafe: sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er sich nicht zuletzt an uns rächen müsse. 2 Macc. 4, 17. C. 6, 14.

Die Israeliten, und selbst die Priester, ließen sich, wie Cap. 4, 14. 16. steht, der Heiden Spiele gefallen; und da schickte GOtt diese Heiden, deren Spiele sie nachthaten, zur Strafe über sie; und darauf heißt es V. 17.: **denn es ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen** ꝛc. Das möchten auch wir Deutsche merken: denn wie viel Spiele, Tänze und Eitelkeiten haben wir nicht einer gewissen Nation nachgethan, und darum hat sie auch GOtt oft zur Strafe über uns geschickt; und wenn wir sie geschlagen, doch ihre Wunden bald wieder heil werden lassen, weil, wenn wir ein wenig Luft bekommen, bald wieder die Zeit, sonderlich im Winter, mit allerley Spielen, Opern, Comödien und Eitelkeiten zubringen; und aufs Frühjahr geht es doch aufs Schlachtfeld: das ist eine schlechte Zubereitung. Darum vergället GOtt jetzt die sündlichen Lustbarkeiten, und siehet uns auch nicht so lange zu, sondern wehret durch seine Strafe der Sünde. Geht aber einer ohne Strafe sicher hin; so gilt auch ihm das Wort, was C. 7. V. 35. steht: **Denn du bist dem Gerichte des allmächtigen GOttes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen.**

HErr, laß durch deine Zucht das böse Fleisch bald schwächen,
Daß du dich nicht an uns auch müssest einmal rächen.

Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet, GOtt mit uns. Matth. 1, 23. s. a. Jes. 7, 14. u. C. 8, 10.

Durch die Menschwerdung des Sohnes GOttes ist GOtt mit uns Menschen auch mit den größten Sündern, sie zu bekehren; wie vielmehr ist er mit den Gläubigen? Ist nun GOtt mit und für uns, wer mag wider uns seyn? Ja er ist nicht mit uns, sondern auch in uns, hat in uns seine Hütte, und es heißt da: **Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden selbst sein Volk seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn.** Denn, sind wir gleich arme Sünder, das hindert ihn nicht, deswegen ist er eben mit uns als unser Immanuel und JEsus, der uns selig macht von unsern Sünden. Wären wir nicht große Sünder; so brauchten wir nicht einen solchen großen Erlöser, der selbst GOtt ist. Der Name Immanuel soll, wie der Name JEsus, im leiblichen und geistlichen Kriege die rechte Losung und das Trostwort in aller Noth seyn. Wenn darum ein Feind, ein Kampf oder andere Noth kommt: so soll es immer heißen: **Hier ist Immanuel.** O, HErr, schreibe deinen Namen JEsus und Immanuel tief, tief in unser Herz, daß er auch uns eine ausgeschüttete Salbe und festes Schloß sey, da wir in Noth und Tod Trost und Hülfe finden.

HErr, sey du GOtt mit uns auf allen unsern Wegen,
Mit Gnade, Fried' und Kraft, Licht, Hülfe, Sieg und Segen.

Und (Johannes) sprach: Thut Buße: (ändert euren Sinn, euer Herz,) Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bey euch sagen wollt: Wir haben Abraham zum Vater. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 2. 7—10.

Johannes bereitet durch seine Bußpredigt Christo den Weg, er hält jedem seine besondere Schooßsünde vor, und bestraft am meisten die Pharisäer, die bey ihrer äußerlichen Ehrbarkeit die Buße nicht nöthig zu haben dachten, und sich ihres Vaters Abraham rühmten, und sie waren doch ohne Früchte der Buße, dem Umhauen und dem Feuer sehr nahe. Es muß also auch ein äußerlich ehrbarer Mensch Buße thun: denn die Buße ist nicht nur eine Ablassung von äußerlichen groben Sünden, sondern eine Sinnes- und Herzensänderung. Und bey wahrer Buße muß man sich auch von seinen Schooßsünden losmachen, sonst rühmen auch wir uns vergeblich, daß wir **Luthern** zum Vater haben, oder gute Lutheraner sind, wenn wir nichts von Luthers Glauben, Sinn und Werken haben: wir gehören da auch ins Feuer. Und o, wie ist manchem Menschen oder Orte die Axt auch schon an die Wurzel gelegt, und Feuer und Schwerdt, oder der Tod da. O, wie nöthig wäre eine wahre Herzensbuße, daß man sich nicht mit einem bloß äußerlichen Schein betröge.

Ach, HErr, wir sehen schon die Axt an Bäumen liegen;
Drum gieb uns Frucht der Buß', um uns nicht zu betrügen.

Von der Zeit an fing JEsus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 4, 17. Denen, die Buße thun, gehöret das Himmelreich. Und das erste in der Buße ist **Armuth am Geiste;** darum sagt JEsus C. 5, 3.: **Selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr.**

Johannes predigte Buße, und so auch hier JEsus, wie hernach seine Apostel. Also ist die wahre Buße allen höchst nöthig; und der Anfang derselben ist, daß man sich als einen ganz armen elenden Sünder erkennet, der von Natur gar nichts Gutes hat, und also von aller eigenen Gerechtigkeit und Würdigkeit ganz ausgeleert ist, nackt und bloß da stehet, und alle Feigenblätter der mancherley Entschuldigung, alle falschen Troststützen fahren lässet, und nur seine Armuth, seine Mängel vor GOtt bringt, sich selber anklaget, und aller Sünden schuldig giebt; aber durch Christum Gnade sucht: und da ist man schon selig, und das ganze Himmelreich ist unser. Diese Armuth am Geiste ist das erste, der erste Grund im Herzen, aber auch das letzte. Denn die Gläubigen werden noch immer besser in der Armuth am Geiste gegründet, wenn sie auch ihrer Vollendung ganz nahe sind. Wo es einem an dieser Armuth am Geiste und Herzensdemuth fehlet, so ist auch kein Anfang der Buße; und es ist einer bey aller Gelehrsamkeit und äußerlichen Ehrbarkeit ein stolzer Pharisäer.

HErr, laß uns, arm am Geist, an Gnad' allein nur hangen,
Daß wir hier selig sind, und dort dein Reich erlangen.

Selig sind, die Leid tragen: denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4.

Wenn man in der Buße seine Armuth, sein sündliches Elend erkennet; so ist das **zweyte Stück**, daß man auch darüber Reue und Leid träget, und eine göttliche Traurigkeit hat: denn unter dieser göttlichen Reue und Traurigkeit, oder Seelenangst, wird uns Sünde und Welt vergället, das böse, harte Herz angegriffen, niedergeschlagen, gebrochen, erweichet, gebessert und verändert, von eigener Gerechtigkeit und allem falschen Trost abgeführet, und des wahren Trostes fähig gemacht: denn JEsus ist **nur kommen, zu trösten alle Traurigen**; das sind die Traurigen zu Zion, nicht, die nur eine weltliche Traurigkeit haben, sondern die um ihrer Sünden willen traurig und niedergeschlagen sind; die, die, und keine andere, sollen getröstet und aufgerichtet werden: denn der HErr richtet auf alle, die niedergeschlagen sind, und die sind auch selig. Wer also noch nicht über seine Sünde göttlich traurig ist, und Leide träget, der ist auch noch ein unbußfertiger, unseliger Mensch. O, darum bitte doch ein jeder um rechte Armuth am Geiste, und um ein über seine Sünde leidtragendes und niedergeschlagenes Herz; hüte sich dabey vor falschem Trost, und ruhe nicht, bis GOtt ihn tröstet und aufrichtet; der Trost wird nicht außen bleiben.

O, HErr, so hilf, daß wir auch Leid und Reue haben,
Daß du mit deinem Trost uns selber könnest laben.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Wenn Einer seine Armuth erkennet, und also von eigenem Reichthum, eigener Gerechtigkeit ausgezogen wird, und über seine Sünde Leid träget, und göttlich traurig ist; so verlanget, hungert und durstet ihn nach Christi Gerechtigkeit, und dem darin liegenden Trost und Frieden, und da ist dieser Hunger und Durst das **dritte Stück** in der Buße. Da läßt eine gläubige Seele gern den Bettellappen der eigenen Gerechtigkeit fahren, und begehret nur allein in Christo erfunden zu werden, und sich in seine Gerechtigkeit einzuhüllen, wird auch nichts anders, als Christum und sein Blut, vor GOtt bringen. Und da ist sie bey solchem Verlangen, Hunger und Durst schon selig: denn sie hat schon Glauben, als welcher sich im Verlangen, Hunger und Durst äußert, und hernach auch zum Empfangen kommt. Da wird sie auch, wenn nicht bald, doch zu seiner Zeit, sonderlich dort, ewig recht satt werden, und erfüllet erfahren, was David Ps. 22, 27. und Maria Luc. 1, 53. saget. O, HErr JEsu, ziehe mir alle eigene Gerechtigkeit ganz aus, und laß mich nur nach deiner Gerechtigkeit hungern; aber auch allezeit, sonderlich im Tode, Hülle und Fülle, Nahrung und Kleider für die Seele erlangen, daß ich auch mit Freudigkeit vor GOtt bestehen, und fröhlich sagen kann:

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor GOtt bestehn, und fröhlich in den Himmel geh'n.

Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen. (Die Welt vermeinet, die Erde zu besitzen, und das Ihre zu beschützen, wenn sie Gewalt übet. Aber Christus lehret, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze. Luth.) **Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden GOtt schauen. Selig sind die Friedfertigen** (die Friede machen)**: denn sie werden GOttes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr.** Matth. 5, 5. 7. 10.

Die also alle diese Stücke, als Sanftmuth, Barmherzigkeit, ein gereinigtes Herz, nicht haben, die sind unselige Menschen. Da prüfe sich einer noch diesen Abend darnach, so wird er gewiß Ursache finden, Buße zu thun, und um Vergebung seiner Sünden, wie auch um den heiligen Geist zu bitten, daß er alle diese unentbehrlichen Stücke des wahren Christenthums in ihm wirke; so kann er sich auch der Seligkeit schon hier getrösten, für ein Kind GOttes und Erben des Himmelreichs halten, und Gutes und Barmherzigkeit werden auch ihm folgen sein Lebenlang.

HErr, mach' uns alle so, und änd're unser Leben,
Daß du uns diese Wort' auch kannst zum Troste geben.

Ihr seyd das Salz der Erden. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts nütze ꝛc. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn ꝛc. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 13. 14. 16.

Alle Christen, sonderlich die Lehrer, auch Hausväter, sollen das Salz der Erden, und das Licht der Welt seyn, und mit ihrem guten Wandel allen Andern vorleuchten; also müssen sie ja selbst erleuchtet und bekehret seyn: sonst sind sie ein dummes Salz und blinde Leiter. Wie können sie andere würzen oder salzen, und vor dem Verderben bewahren; und wie werden sie als blinde Leiter Andere zurechte führen? Mag wohl ein Blinder dem andern den Weg weisen? sind Christi eigene Worte. Sie sollen das Gute nicht aus Menschenfurcht verbergen, sondern ihr Licht leuchten lassen, daß die Leute ihre gute Werke sehen, nicht daß sie, sondern der Vater im Himmel gepriesen werde. Wie kann das von einem unbekehrten Menschen oder Lehrer geschehen? denn was hat solcher für wahre gute Werke? O wie nöthig ist also die Erleuchtung und Bekehrung auch um der Gemeinden willen, die er unterrichten, und ihnen zeigen soll, daß es möglich sey, was er lehret. Das kann ein jedes Kind begreifen.

HErr, mach' uns allesammt, besonders alle Lehrer,
Zum scharfen Salz, zum Licht; und beff're auch die Hörer.

Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Sehet euch vor vor den falschen Propheten (das sind solche, welche die enge Pforte weit, und den schmalen Weg breit machen). (Denn) es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr; in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen ꝛc. Matth. 5, 20. C. 7, 15. 21.

Das Gesetz fordert eine nicht bloß äußerliche pharisäische Gerechtigkeit; darum zeigt Christus in diesem 5. Cap., daß der schon des Gerichts schuldig sey, der mit seinem Bruder zürnet, und der schon die Ehe gebrochen habe in seinem Herzen, der nur ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren. Also muß man, um zur wahren Herzensbuße zu kommen, das Gesetz einsehen, wie es geistlich ist, und das Böse im Herzen, im Geiste, die bösen Begierden und Gedanken schon bestrafet. Und da bringt uns eben der Geist GOttes zur Armuth am Geiste, zur Reue und Leid, und zieht uns die eigene Gerechtigkeit recht aus; und da hungern und dursten wir nach Christi Gerechtigkeit, und erlangen auch die bessere Gerechtigkeit des Glaubens, aber auch die innere bessere Gerechtigkeit und Heiligkeit des Lebens, daß wir den Willen GOttes auch thun: sonst ist Einer einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauet, wenn er auch ein Lehrer wäre.

Hilf, JEsu, daß wir uns und doch auch dich erkennen;
Daß du uns selber kannst gerecht und heilig nennen.

So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten! Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 11. 12.

Wie schön ist hier Gesetz und Evangelium verbunden! GOtt will uns auf unser Gebet alles Gute geben, das ist Evangelium; und wir sollen wieder unserm Nächsten alles Gute thun, was wir uns wollen gethan haben, das ist Gesetz. Nun, mein GOtt, können wir arge Menschen unsern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wirst du, gütiger Vater im Himmel, der du die Liebe und Güte selber bist, alles Gute, und sonderlich den heiligen Geist, geben, der uns auch am allernöthigsten ist, wie wir dich auch jetzt darum bitten! Und willst du, daß wir halten sollen, was wir versprochen; so wirst du auch uns das thun und halten, was du uns versprochen, nemlich unser Gebet erhören: denn das hast du versprochen und beschworen. O, so gieb uns nun deinen Geist, den Geist des Glaubens und der Liebe, daß wir auch alles gegen unsern Nächsten thun, was wir wollen, daß er uns thun soll. Die Worte schreibe tief in unser Herz, da es das ganze Gesetz und die Propheten ist.

Ja, HErr, gieb deinen Geist und alle gute Gaben,
Daß wir auch andern thun, wie wir (sie) es nöthig haben.

Ihr müsset gehasset werden von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, reißen es zu sich. Matth. 10, 22. 29—31. C. 11, 12.

Wer sich gründlich bekehren will, muß Ernst und Gewalt brauchen, mit Gewalt ins Reich GOttes eindringen, oder recht ringen, einzugehen durch die enge Pforte: denn mit GOttes Wort läßt sich nicht scherzen und spielen. Wer nicht Ernst braucht, wird nur ärger. Die Gewissen, sagt **Luther**, wenn sie das Evangelium vernehmen, dringen sie hinzu, daß ihnen niemand (auch keine Verfolgung) wehren kann. Also gehöret zu diesem Ernst, daß man auch den Haß der Welt sich nicht lasse abhalten, sondern auch Christum vor der Welt frey bekenne, und sich nicht fürchte, ob man auch noch so sehr sollte gehasset, verspottet und verfolget werden: denn ohne GOttes Willen kann doch kein Sperling, und kein Haar von unserm Haupte auf die Erde fallen: denn der HErr hat auch alle unsere Haare gezählet. Wie diese Worte dem gefangenen Churfürsten **Johann Friedrich** stets tröstlich waren.

Nun, HErr, gieb uns auch Ernst, und laß uns dich bekennen,
Du zählst auch unser Haar; was kann uns von dir trennen?

Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir ꝛc. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnisse, Lästerung. Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer (der Heucheley) und Sadducäer. Matth. 15, 8. 9. 19. C. 16.

Viele behelfen sich mit dem bloß äußerlichen Gottesdienst, und nahen sich auch mit dem Munde, und nicht von Herzen zu GOtt: sie sind Pharisäer u. Heuchler. Andere hören und lesen gar nicht GOttes Wort, und sind ruchlose, freche Spötter und Freygeister; das sind die Sadducäer unserer Zeit, die keine Auferstehung von Herzen glauben. Beide Greuel, Heucheley und Ruchlosigkeit, kommen daher, daß die Menschen nicht ihr böses Herz recht erkennen. Wer also recht bußfertig, gerecht und selig werden will, der bitte GOtt, daß er ihn sein Herz recht erkennen lasse: denn aus dieser Quelle des Herzens kommt alles Arge. Der Mörder, Dieb, Meineidige und Lästerer sitzt im Herzen. O, daß die Heucheley und freche Spötterey nicht auch bey den Gelehrten und Vornehmen eindränge, und alles überschwemmte: denn diese zwey bösen Dinge sind Ursachen der jetzigen bösen Zeiten und Gerichte. O, HErr, bessere unsere Herzen, Höfe und Häuser, so werden bald bessere Zeiten folgen.

HErr, hilf, daß wir doch bald das böse Herz erkennen,
Und uns von Heucheley und aller Frechheit trennen.

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. **Fürchte dich nicht, du kleine Heerde: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.** Luc. 12, 32.

Der rechte Fels und Eckstein ist Christus selbst. Wenn wir uns allein zu Christo bekehren, und auf ihn erbauen lassen, daß wir uns allein auf sein Verdienst gründen und verlassen, aber ihm auch als seine Schaafe nachfolgen; so gehören wir auch zu seiner Heerde und Gemeinde: und da sollen uns auch alle Pforten der Hölle nicht überwältigen; und wir sollen bey allen Sturmwinden und Fluthen der Anfechtung doch nicht fallen, sondern es soll immer heißen: Man stößet mich wol, daß ich fallen soll; aber der HErr hält mich. Sind wir gleich schwach; unser Fels, auf dem wir ruhen, ist stark, oder fest genug, und wanket nicht. Sind wir auch in uns blind, unwissend, und wie ein irrendes Schaaf; unser Heiland und Hirte ist unser Licht und Weisheit, und wird uns nicht in unserm Seelenschaden irren lassen. Und sind wir gleich eine kleine Heerde; unser großer Hirte ist um uns mit seinem ganzen Engelheer. Und darum dürfen wir uns vor allen unsern innerlichen und äußerlichen Feinden nicht fürchten: denn es ist des Vaters Wohlgefallen, Lust und Freude, uns das Reich zu geben; dies soll uns kein Mensch und Teufel rauben.

Laß mich, mein Fels, auf dich nur recht erbauet seyn,
Und halte selbst den Höllenpforten ein.

Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, u. werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wehe der Welt, der Aergerniß halben ꝛc. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, u. wirf ihn von dir ꝛc. Matth. 18, 3. 7. 8. s. a. V. 6.

Es kam unter die Jünger ein hoffärtiger Gedanke, wer doch der Größeste im Himmelreich wäre. Da stellete JEsus ein Kind unter sie, u. sagte: Wer nicht umkehrte, u. würde demüthig u. unschuldig, wie ein solches Kind, der würde gar nicht ins Himmelreich kommen. In diesen und den folgenden Worten sehen wir, wie viel dazu gehöre, daß man in den Himmel komme. Man muß ganz neu geboren, ein ganz anderer Mensch, u. demüthig u. unschuldig werden, wie ein Kind, u. also recht umkehren. Und sodann muß man sich hüten, daß man keinen Menschen, auch nicht ein Kind, ärgere: denn über solche schreyet Christus das Wehe, u. sagt im 6. V.: **Es wäre ihm besser, daß er im Meer ersäufet werde.** Man muß auch sich selbst nicht ärgern, das ist, im Guten hindern u. abhalten lassen; daher alles, was uns hindern will, abthun, sollte es uns auch noch so lieb seyn, als Hand, Fuß u. Auge. Man soll seine liebste Lust kreuzigen, u. auch seine Schooßsünden abthun. Da sehen wir, welcher Ernst nöthig ist, u. wie viele Menschen sich mit ihrer Hoffnung des Himmels betrügen: denn wo ist solche kindliche Herzens-Demuth u. Unschuld, da die eitle Ehre als Königin alles regieret? Wo vermeidet man alles Aergerniß? und wo braucht man rechten Ernst?

Ach, HErr, gieb uns doch Kraft, auch noch recht umzukehren
Und gieb uns großen Ernst, dem Aergerniß zu wehren.

Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfahen. Matth. 18, 19. C. 21, 22.

Die ersten Worte zeigen uns den großen Nutzen des gemeinschaftlichen Gebets. GOtt erhöret überhaupt das Gebet, wenn auch nur Ein Gläubiger um eine Sache bittet; aber auch um so vielmehr, wenn zwey oder drey, oder noch mehrere, eins werden, um eine Sache zu bitten. Sie sind dem Leibe nach beysammen, oder nicht, wenn sie nur um einerley Sache beten: so soll es ihnen gewiß widerfahren von ihrem Vater im Himmel; wie ja ein leiblicher Vater thut, was nicht nur eins, sondern alle seine Kinder von ihm bitten; wie sollte nicht der himmlische Vater seine im Gebet verbundenen Kinder erhören? Da sollen wir uns also einander erwecken, und auffordern, um diese und jene nöthige Sache zu bitten, sonderlich um treue Arbeiter, und daß der HErr den trüglichen Arbeitern und Feinden des rechtschaffenen Wesens steuren wolle; GOtt wird gewiß hören und helfen. Und da wird man doch endlich sehen, ob die Feinde oder die gläubigen Beter gewinnen werden: denn alles, alles, was wir bitten, und nur glauben, immer uns gläubig ans Wort der Verheißung halten, sollen wir empfahen. Denn wenn ich, sagt **Luther**, das Wort habe; so habe ich alles, so wird alles bald folgen, was das Wort sagt, weil GOtt sein Wort nicht kann stecken lassen.

HErr, laß uns glaubensvoll recht in Gemeinschaft beten,
Und dir mit deinem Wort recht an dein Herze treten.

Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Darum wachet ꝛc. Darum seyd ihr auch bereit: denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Und welche bereit waren ꝛc. Matth. 24, 39. 42. 44. C. 25, 10.

Wie die Menschen vor der Sündfluth höchst sicher waren: so sicher werden sie auch vor den letzten Gerichten und Strafen seyn, und die Warnung der treuen Knechte GOttes verachten, wie jene auf die Predigt Noäh nicht achteten. Diese Sicherheit ist schon da, und wird auch bey schon angegangenen schrecklichen Gerichten immer größer: denn da denkt man auch, wie jene, nur auf zeitliches Wohlleben, daß man esse, trinke, freye, und sich freyen lasse; für seine Seele und Seligkeit aber keine Sorge hat. Und das ist ein gewisses Kennzeichen, daß die großen Gerichte noch erst recht einbrechen werden. Man behilft sich, wenn es weit kommt, wie die thörichten Jungfrauen, nur mit dem äußerlichen Schein und Gottesdienst, hat aber kein Oel des heiligen Geistes, und bereitet und schmücket sich nicht zur Hochzeit des Lammes, sondern wartet auch immer mit seiner Zubereitung, bis der Tod kommt, und zwar zu einer Stunde, da wirs nicht meinen. Da ist man nicht bereit, und will es nur mit dem letzten Seufzer ausmachen, und Oel kaufen; aber es ist da bey vielen zu spät, und die Thür wird auch verschlossen. O, da sollten wir wol alsobald recht aufwachen, uns zum HErrn bekehren, und sodann beständig wachen, und uns bereit halten.

O, HErr, gieb rechte Wachsamkeit,
Und halt' uns stündlich dir bereit.

Es werden vor ihm alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden ꝛc. Und er wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters ꝛc. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 32—34. 41. s. a. V. 21—30.: Ey du frommer u. getreuer Knecht ꝛc. Zähnklappen.

Wir müssen alle vor GOttes Gericht; aber wie wenig wird dies bedacht! Hier trösten sich immer die Menschen, sie wären ohne Unterschied alle liebe Christen; aber hier steht es klar: Er wird sie von einander scheiden, und die Schaafe zur Rechten, und die Böcke zur Linken stellen. Er nennet jene Gesegnete, diese Verfluchte: und weiset jene in die ewige Freude, diese ins ewige Feuer. Diese Böcke aber sind nicht nur Menschen, die als grobe Sünder viel Böses gethan, sondern die auch nur das Gute, die Werke der Liebe, unterlassen haben, auch ihm nicht treu und nützlich gewesen: denn da wird es heißen: **Den unnützen Knecht werft hinaus in die Finsterniß.** Den aber, der treu ist, nennt er selbst einen frommen und treuen Knecht, und rufet ihn zu seiner Freude, ja giebt ihm auch das Pfund, was der faule Knecht vergraben, oder unrecht angewendet: denn wer da hat, und was er hat, hält und treulich brauchet, dem wird bald mehr gegeben schon hier in der Zeit, und so auch dort in der Ewigkeit.

HErr, laß uns dein Gericht auch täglich recht bedenken,
Daß wir zur wahren Lieb' und rechten Treu' uns lenken.

Sehet zu, was ihr höret: mit welcherley Maaß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr dies höret: denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat. Marc. 5, 24. 25.

Diese Worte kommen in allen Evangelisten so vielmal vor, sonderlich nach der vorigen Nummer bey dem Gleichniß von den drey Knechten Matth. 25, aber auch Luc. 19, dabey noch vorher stehet: Ich sage euch aber. Dieser Zusatz, und die so öftere Wiederholung dieser Worte soll uns billig einen großen Eindruck geben, und uns erwecken, daß wir auch mit allem, was wir haben, sonderlich mit GOttes Wort, und allen Gnadenmitteln, allen geist- u. leiblichen Gaben, recht treu umgehen, und alles recht anwenden, daß wir uns und Andere erbauen: denn mit welchem Maaß der Treue wir beym Gebrauch des Wortes und allen Gaben, auch beym Gebet, bey Werken der Liebe, oder was es sey, GOtt gleichsam messen, wird er uns wieder messen, und noch mehr zugeben, ein recht voll gerütteltes Maaß geben; und unsere Gaben, unser Pfund, und die Gelegenheit, damit zu wuchern, vermehren. Wenn ein Lehrer, der doch erwecket wird, mit seiner Erkenntniß und mit seinen Gaben nicht treu ist: so geht er gleich zurücke, und werden solche ehemals erweckte, aber zurückgegangene, die schädlichsten Menschen. GOtt läßt sie aus ihrer Schuld in unfruchtbare, unnütze Dinge kommen, nimmt ihnen auch ihr Pfund, und Gelegenheit, Gutes zu schaffen, und giebt es einem andern, der treu ist. Dies habe ich oft wahrgenommen.

Ach, HErr, so mach' uns treu im Beten, Hören, Lehren,
Daß du kannst unser Pfund und Gnadenlohn vermehren.

Alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Habt Glauben an GOtt. Wahrlich ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich ꝛc., so wirds ihm geschehen. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet; so wirds euch werden. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Marc. 9, 23. C. 11, 24. Matth. 26, 41.

O, was vermag der Glaube! Durch die Worte aber: **Glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet**, reizet uns JEsus recht zum Glauben, und wirket ihn auch. Glauben wir es nun; so wird auch uns alles, alles werden, was wir so gläubig bitten; und es soll uns da keine Sache und Gabe zu erbitten zu groß, und kein Feind zu stark seyn. Wenn Satan, Sünde u. Welt uns noch so sehr anfechten, und noch so gewaltige Hinderungen und Schwierigkeiten, wie hohe unübersteigliche Berge, vor uns stehen, sie müssen doch durch das Gebet des Glaubens überhoben oder überstiegen werden. Ohne Anfechtung und Versuchung können wir nicht seyn: aber wir sollen doch, so wir wachen und beten, nicht drein fallen: es soll doch nichts über Vermögen gehen, und uns schaden, sondern wir sollen doch immer endlich gewinnen, und den Sieg behalten, und doch immer einen Sieg, Segen und Nutzen davon haben, daß alle Hinderungen lauter Förderungen seyn müssen.

Wenn Satan, Sünd' und Welt wie Berge vor uns stehen,
O, HErr, so laß uns nur recht gläubig zu dir flehen.

Und (JEsus) fing an zu zittern u. zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod ꝛc. Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst. Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Marc. 14, 33. 34. 36. C. 15, 14.

Nichts kann uns mehr zur reuigen Erkenntniß der Sünde und zur Buße bringen, als das Leiden JEsu. JEsus fängt am Oelberge an zu zittern und zu zagen. Seine Seele ist betrübt bis an den Tod. Er ringet mit dem Tode, dem ewigen Tode; und sein Schweiß ist vor Seelenangst wie Blutstropfen, die auf die Erde fallen: und am Kreuz klagt er sich von GOtt verlassen. Und dies alles ist um unserer Sünde willen geschehen. Wie sollte ich da die Sünde noch länger lieben und üben, und nicht vielmehr als einen großen Greuel erkennen, hassen und bereuen, da sie meinem Heilande ein so unaussprechliches Leiden zugezogen, und blutigen Schweiß ausgepreßt; daher wir ja mit Recht singen: Niemand kann dein heißes Blut ohne Reu' anschauen. Wer nun Christi Leiden zur Sicherheit mißbrauchet, häufet sein Gericht; wer sich aber dadurch zur Buße bringen lässet, der hat auch den größten Glaubenstrost davon. JEsus hat alle seine Sünden getragen, gebüßet u. versöhnet; er hat sich am Kreuz verlassen geklaget, daß er nicht verlassen werde. Er hat am Oelberg und am Kreuze auch für ihn gebetet; und ist sein Gebet noch so gebrechlich, schwach, JEsus betet vollkommen gläubig, ernstlich und anhaltend, ja immer heftiger, und doch auch so gelassen: in diesem Gebet JEsu ist seins mit eingeschlossen, und GOtt auch gefällig.

Dein Leiden wirk', o HErr, in mir auch wahre Reu',
Daß dein Gebet und Kreuz auch mir recht tröstlich sey.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Luc. 2, 10. 11.

Stehen wir auch in Furcht, wie die Hirten, und warten auf den obschon gekommenen Trost Israel, daß er nemlich unser Herz tröste; so mögen wir denken, als rufe jetzt auch uns der Engel zu: **Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude.** Welche Worte, sagt **Luther**, wie Buchstaben wie ein Kirchthurm vor uns stehen sollten. Da soll bey dem Kripplein Christi, bey dem holden JEsuskindlein alle knechtische Furcht wegfallen, und wir sollen uns auch freuen: denn die Freude soll allem Volk, so auch uns, widerfahren: denn der Heiland ist auch uns als ein Kind geboren, und als ein Sohn gegeben. Wir sollen ihn also nur ganz hinnehmen, ins Herz nehmen, wie ihn Simeon V. 28. auf seine Arme nahm. Und da werden auch wir GOtt lobsingen, und sagen: Ehre sey GOtt in der Höhe ꝛc. Er, unser Heiland, wird auch uns, als unser HErr, mächtig schützen. Er wird auch uns einmal, wie wir bitten, wie den Simeon, im Frieden fahren lassen, und uns alles geben, da er uns seinen Sohn, die höchste Gabe, gegeben hat.

Ja, GOtt gab dich, mein Heil, auch mir zu meinem Leben;
Wie sollt' er nun nicht auch mit dir mir alles geben?

Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen ꝛc. Freuet euch alsdann und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel ꝛc. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet ꝛc. Luc. 6, 22. 23. 26.

Gutes thun und Böses leiden, ist die Eigenschaft wahrer Nachfolger Christi. Christus machte eines Menschen verdorrte Hand am Sabbath gesund, u. überführte daher die Pharisäer, daß er damit den Sabbath nicht gebrochen; aber er mußte doch ihre Bosheit leiden. Darum heißt es, daß sie ganz unsinnig wurden, u. sich beredet, was sie ihm thun wollten: denn wenn auch jetzt pharisäische Menschen von der Wahrheit überführet werden, daß sie nichts rechts antworten können; so werden sie auch wie ganz unsinnig, daß sie nur schmähen u. schelten können. JEsus aber fuhr bey ihrer Bosheit doch fort, Gutes zu thun: denn eben dieselbe Nacht brachte er im Gebet zu, u. wählete des Morgens die zwölf Apostel zu Lehrern; daher die, welche Lehrer u. Prediger erwählen wollen, auch vorher ernstlich beten sollen. JEsus fuhr weiter fort, Gutes zu thun: denn da das kranke Volk ihn begehrte anzurühren; so ging eine Kraft von ihm, u. **er heilete sie alle.** Wie vielmehr wird eine Kraft aus ihm in unsere Seele gehen, u. er wird uns alle heilen! Wenn wir aber nun um des Guten willen leiden müssen; so sollen wir nur immer damit fortfahren, und der Welt Bosheit uns nicht hindern lassen: wir sollen selig seyn, u. uns freuen, da unser Lohn auch im Himmel wird groß seyn. Da hingegen JEsus das Wehe über die schreyet, denen Jedermann wohl redet, u. sie erhebet. Das ist kein gutes Kennzeichen. Es wird also ein Lehrer nicht Ehre vor Menschen, sondern GOttes Ehre allein suchen.

Gutes thun, und Böses leiden,
Mach' uns, HErr, zu lauter Freuden.

Die Erndte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig: bittet den HErrn der Erndte, daß er Arbeiter ausende in seine Erndte. Luc. 10, 2.

O wie nöthig ist auch jetzt diese Bitte, da bey der großen Erndte der treuen Arbeiter immer weniger wird! Diese Ermahnung gehet alle Christen, alle Gemeinden, und sonderlich die an, die mit der Wahl zu thun haben. Beteten die Gemeinden und Kirchenpatrone mehr um treue Lehrer, sie würden sie auch bekommen. Ehe JEsus die zwölf Apostel wählete, blieb er selbst, wie im vorigen gedacht, die ganze Nacht im Gebet. Und von dem sel. Hrn. v. Seckendorf heißt es in seinem Lebenslauf, daß er bey wichtigen Verrichtungen, die Land und Leute angegangen, nicht solche Bekümmerniß gehabt, als da er einen Prediger auf seinem Gute Meuselwitz erwählen sollen, und da er auch die ganze Nacht vorher im Gebet geblieben. Aber wie wenig mag er Nachfolger haben, die solche Sorge haben, und so ernstlich beten! Wie viele wählen nur einen nach Gunst oder andern unlautern Absichten, und sehen nicht auf wahre Gottseligkeit, oder geben wol gar den Käufern und Läufern Gehör, oder wollen doch, daß man erst um eine Pfarr- oder Schulstelle suppliciren und bitten solle! Desto mehr aber sollen nun die wahren Gläubigen um treue Arbeiter bitten. Und sie können ja auch recht im Glauben darum beten, da JEsus, der nicht viel Gebet, ohne das Vater unser, mit klaren Worten vorgeschrieben, doch diese Bitte uns selber in den Mund legt, da wir also recht nach dem Willen GOttes beten, und die Freudigkeit haben können, daß er uns erhöret.

Ja, HErr, du wolleſt ſelbſt viel treue Knechte ſenden,
Daß ſich doch alle Welt bald möge zu dir wenden.

Da schlug er in sich, und sprach ꝛc. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen ꝛc. Und er machte sich auf ꝛc. Da er aber noch ferne von dannen war ꝛc. Der Sohn aber sprach zu ihm ꝛc. Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir ꝛc. Aber der Vater sprach: Bringet das beste Kleid her ꝛc. Luc. 15, 17—23.

In diesem ganzen Capitel zeiget Christus durch drey Gleichnisse, daß es wahr sey, was die Pharisäer sagten: **Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.** JEsus, der treue Hirte, suchet alle verlorne Schaafe. Und der heilige Geist suchet das verlorne Bild GOttes in uns wieder aufzurichten; und der Vater nimmt den verlornen, aber wieder umkehrenden Sohn mit tausend Freuden an. Aber wie geht es zu? Der arme Sünder kommt auch wol in leibliche Noth, und da schlägt er in sich; das ist auch die Absicht GOttes bey aller Noth. Er will sich aufmachen, und zum Vater gehen, und er macht sich auf. Manche haben eine gute Bewegung und **Vorsatz**, sich zu bekehren, und dabey bleibt es oft. Es muß also auch **zum Nachsatz** kommen, daß der Sünder wirklich umkehret. Und da geht der Vater ihm schon entgegen, kommt ihm mit seiner Gnade und jammervollem Herzen zuvor, und giebt ihm wol gar schon einen Kuß des Friedens; da wird der arme Sünder destomehr beschämt und gedemüthiget, bekennet seine Sünde, und daß er nicht werth sey, ein Kind zu heißen; aber der Vater will von keiner Sünde mehr wissen, sondern läßt nur bald das beste Kleid kommen, und macht dem armen Sünder ein rechtes Freudenmahl.

O, Vater, laß uns doch recht in dein Herze sehen,
Daß wir zu dir gebeugt, jedoch auch gläubig, flehen

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte. Luc. 18, 1. Dies Gleichniß war, wie ein ungerechter Richter eine bedrängte Wittwe, auf ihr vielfältiges Bitten, doch endlich von ihrem Widersacher gerettet; darauf sagt Christus V. 7.: **Sollte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze** ꝛc. Darauf zeigte Christus V. 13. 14. an dem Exempel und Gebet des bußfertigen Zöllners, wie man auch recht bußfertig und demüthig beten solle: **GOtt, sey mir Sünder gnädig. Denn wer sich selbst erhöhet,** sagt er, **der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.**

Die Menschen denken, wenn sie nur auch zuletzt diesen Seufzer des Zöllners thäten, so wäre alles gut: allein zum rechten Gebet des Zöllners gehöret auch des Zöllners Buße und demüthiges Herz. Stehen wir nun in wahrer Buße, Demuth und Armuth vor GOtt, und werden von unsern leiblichen und geistlichen Widersachern gedränget; so sollen wir auch nur zu GOtt unabläßig beten Tag und Nacht. Da wird GOtt auch uns gewiß erretten in einer Kürze, da er ja kein ungerechter, sondern höchst gerechter Richter, ja unser liebreicher, in Christo versöhnter, Vater ist.

HErr, gieb im Beten Ernst, und komm', uns bald zu retten,
Vom Drangsal aller Feind' und aller Sündenketten.

Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. So betete JEsus am Oelberge; und am Kreuze betete er für die Uebelthäter, die ihn kreuzigten: **Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.** Zum Schächer sagte er: **Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.** Und zuletzt war sein Gebet: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Luc. 22, 44. C. 23, 34. 43. 46.

O welchen Ernst sollen Christen beweisen, da JEsus am Oelberge um unserer Seligkeit willen solchen Ernst bewiesen, daß er mit dem Tode gerungen, und heftig gebetet, daß er blutigen Schweiß geschwitzet. Ach, HErr, nimm alle Laulichkeit, Sicherheit, Unbußfertigkeit und Trägheit hinweg, daß auch wir immer heftiger beten. Laß uns aber auch dein Leiden und Gebet am Oelberge zu statten kommen, und unser schwaches Gebet dem Vater gefällig machen. Du hast auch schon für uns Uebelthäter, die wir dich gekreuziget, gebetet, wie auch unsern Geist schon in deines Vaters Hände zugleich mit empfohlen. Laß uns dies besonders im Tode recht tröstlich seyn, und nimm du auch unsern Geist selbst auf in deine Hände, und versichere uns auch, daß wir auch bald mit dir im Paradies seyn sollen.

Hilf, daß dein ernstlich Fleh'n am Oelberg und am Kreuze
Auch mich zum Ernst erweck', auch recht zum Glauben reize.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Luc. 24, 34. 36.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden. Das war, und ist noch, das große Trostwort. Denn das heißt: JEsus ist wahrhaftig für unsere Sünden gestorben und begraben, und hat als unser Bürge sie alle bezahlet, und im Grabe gelassen, sonst hätte ihm GOtt nicht die Bande des Todes aufgelöset. Aber er ist wahrhaftig um unserer Rechtfertigung willen auferwecket, da er in seiner Auferstehung von den Sünden der ganzen Welt gerechtfertigt worden; und hat also wahrhaftig die ewige Gerechtigkeit, und also auch einen ewigen Frieden, uns wieder gebracht: darum rufet er seinen Jüngern so oft zu: **Friede sey mit euch.** Er wollte nun auch durch seine Auferstehung gern alle Betrübte bald zum Frieden bringen: darum erschien er der betrübten Maria Magdalena zuerst, sodann dem gefangenen Petrus, und ließ zuvor allen denen, die Leid trugen, und ihm mit Namen, seine Auferstehung verkündigen. Er erschien den nach Emmahus gehenden zwey traurigen Jüngern, und öffnete ihnen die Schrift. Und was that er gegen Thomas? Er zeigte ihm seine Seite und Nägelmal. Und dies alles zeiget, wie JEsus, nachdem er auferstanden, auch uns alle, die wir Leide tragen, durch die Kraft seiner Auferstehung, so bald gern zum rechten Glaubenstrost und Frieden bringen will, und daher auch zu dir und mir sagt: **Friede sey mit euch.**

Dein' Auferstehungskraft laß, HErr, in uns auch dringen,
Und uns zum Glaubenstrost und süßen Frieden bringen.

Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3, 14. 15. 36.

Wir sind von Natur alle verlorne Sünder. Damit wir aber nicht verloren bleiben, so hat GOtt aus ewiger Liebe eine Versöhnung erfunden, da er selbst seinen Sohn am Kreuz erhöhet, wie Moses zum Vorbild eine Schlange erhöhet hat. Da hat JEsus, als unser Bürge, alle unsere Schuld auf sich genommen, und hat durch seinen Kreuzestod vollkommen gebüßet und bezahlet, daß nun alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer nun diesen Sohn, das einzige Versöhnopfer, nicht annimmt, über dem bleibt der Zorn GOttes. O der armen Freygeister! sehen sie nicht schon den Zorn GOttes bey den jetzigen so schrecklichen Gerichten? Das Vorbild von der ehernen Schlange aber zeigt auch die Ordnung, in welcher wir den Sohn GOttes annehmen. Die Israeliten fühlten mit Schmerz den Biß der feurigen Schlange sehr schmerzlich; sahen aber auf die eherne Schlange: und so wurden sie geheilet. Also muß man auch den Biß der alten Schlange, die Sünde, in wahrer Buße mit Schmerz und Reue fühlen, und im Glauben auf JEsum sehen; so wird man geheilet und selig.

HErr, laß den Schlangenbiß uns recht mit Reu' empfinden,
Doch auf dich gläubig sehn, und selig seyn von Sünden.

Wenn du erkenntest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: gieb mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 10. 14.

Wir mögen glauben, JEsus sage auch jetzt zu uns: Wenn du erkenntest die Gabe GOttes ꝛc.; du bätest ihn ꝛc. Also bitte ihn auch; so wird er auch gewiß dies Wasser, den heiligen Geist, geben. Und wenn es scheint, daß wir nach langem Gebet auch nicht ein Tröpflein bekommen, wir sollen im Gebet nur fortfahren; so wird das kleinste Tröpflein auch noch in uns ein Brunnen werden, der auch durch Noth und Tod bis ins ewige Leben quillet. Wie dort, Ez. 47., das Wasser aus dem Heiligthum immer tiefer ging: so sollen sich auch in uns die Gaben des heil. Geistes vermehren, und wir sollen immer mehr Licht, Willigkeit und Lust bekommen, den Willen GOttes zu erkennen und zu thun, daß, wie nach V. 34. Christi Speise war, nur den Willen des Vaters zu thun, auch das unsre Speise seyn soll. O, HErr, so gieb und mehre auch in mir alle Gaben des heiligen Geistes, als die Wasser des Lebens, daß sie auch im Tode recht in mir quillen bis ins ewige Leben.

O, HErr, gieb mir dich selbst und deinen Geist zur Gabe,
Daß ich Licht, Leben, Kraft, auch Trost im Tode habe.

Willst du gesund werden? (So fragte JEsus einen, der 38 Jahr war krank gewesen, und bey dem Teich Bethesda lag. Und da ihn JEsus gesund gemacht, sagte er zu ihm:) **Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre.** Joh. 5, 6. 14.

JEsus steht auch jetzt vor uns, und fraget uns: Willst du gesund werden? Ach ja, mein Heiland! soll unsere Antwort seyn, ich will vornemlich an meiner Seele gesund werden, ich bin schon so lange sehr krank, und es kann mir niemand helfen, als du allein. Wird nun denn JEsus nicht heilen? O ja, gewiß. Aber wenig Menschen suchen ihrer Seelen Gesundheit: denn sie fühlen nicht ihre Krankheit. Darum schickt GOtt ihnen oft eine lange Krankheit oder andere Noth zu, damit sie unter der Noth ihrer Sünden bußfertig erkennen; und da will er sodann auch ihre leibliche Krankheit, oder andere Noth, wegnehmen, oder lindern. Also fragt er jetzt noch einen Kranken oder andern Nothleidenden: Willst du gesund werden? oder willst du sonst Hülfe haben? Willst du es aber auch so, daß du dich meine Hülfe und Güte zur Buße leiten lässest, und zum Himmelreich recht neu geboren und bereitet werdest? Und wenn JEsus geholfen; so gelten auch ihm die Worte: Sündige fort nicht mehr, daß dir nicht was Aergers widerfahre. Denn bey Vielen heißt es: Da der Kranke genas, je ärger er war.

O, JEsu, hilf auch uns an Seel' und Leib zugleich,
Und mach' uns wohl bereit zu deinem Himmelreich.

Wie könnet ihr gläuben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht. Das ist GOttes Werk, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat. Es kann niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. Joh. 5, 44. C. 6, 29. 45. Siehe auch C. 12, 42. 43.

Der Glaube ist die Hauptsache. Aber es ist nicht alles Glaube, was einer dafür hält. Der Glaube hat zwey Haupthinderniſſe. Wer noch eiteln Ehrgeiz herrschen läßt, hat noch keinen Glauben. Denn hier stehets klar: Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet ꝛc. Welche Worte auch mich ehemals überzeuget, daß mein Glaube noch nicht rechter Art wäre. Dahin geht auch, was C. 12, 42. 47. steht, daß welche von den Obersten wol glaubten, aber nicht recht, daß sie auch Christum bekannt hätten: **denn sie hatten, heißt es, lieber die Ehre bey Menschen, als bey GOtt.** Wer bedenkt dies, daß der Ehrgeiz so schädlich ist? Das andere Hinderniß des Glaubens ist, daß die Menschen aus eigenen Kräften sich einen Glauben oder Gedanken machen, der da spricht: Ich glaube. Welches sehr leicht ist, da sie noch nicht die Sünde fühlen. Aber dieser Glaube ist Einbildung und Betrug. Der Glaube ist GOttes Werk. GOtt wirkt ihn in einem armen bußfertigen Herzen, und zieht uns da selbst zu seinem Sohne. Und das ist nun auch den Bußfertigen sehr tröstlich, daß sie sich selbst keinen Glauben machen dürfen, sondern daß GOtt ihn selbst gewiß in ihnen wirken wird.

Bewahre mich, o HErr, vor selbst gemachtem Glauben;
Was aber du gewirkt, laß keinen Feind mir rauben.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brodt des Lebens. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch ꝛc. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben ꝛc., und der bleibet (also) in mir, und ich in ihm. HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 47. 48. 51. 54. 55. 56. 66.

JEsus bezeuget hier abermals, wie C. 5, 24., mit einem gedoppelten Schwur, daß, wer an ihn gläube, das ewige Leben habe, schon hier habe, und schon selig sey; und also sollen wir es doch gläuben, da es JEsus so oftmals saget, und sogar beschwöret. Christus nennet sich das Brodt des Lebens, und giebt sein Fleisch zur Speise; und so heißt sein Fleisch essen und sein Blut trinken so viel, als an ihn gläuben. Also ist der Glaube kein todter Gedanke, oder bloße Speculation, sondern er ist etwas Lebendiges, und genießt auch etwas, ja Christum selbst, als sein Brodt des Lebens. Daher die Gläubigen auch, wie Petrus, seine Worte als Worte des ewigen Lebens erfahren, und nicht, wie andere, von ihm zurücke gehen, die noch selbst etwas seyn und wirken wollen. Denn da JEsus bezeugete, man müsse erst von dem Vater hören und lernen, und von ihm die Gabe des Glaubens bekommen: so stund es ihnen nicht an, und sie gingen zurücke. Davor behüte uns, o JEsu, aus Gnaden.

Sey, JEsu, unsre Speis', und laß dein Wort bekleiben,
Daß wir schon selig seyn, und gläubig bey dir bleiben.

So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von GOtt sey ꝛc. Seyd ihr auch verführet? Gläubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? Sondern das Volk, das nicht vom Gesetz weiß, ist verflucht. Joh. 7, 17. 47. 48. 49.

So gehts noch jetzt. Gemeine Leute oder Ungelehrte werden, wie hier die Knechte der Pharisäer, von der Wahrheit überzeugt; aber viel Gelehrte können die Wahrheit nicht erkennen. Was ist die Ursache? Sie wollen GOttes Willen nicht thun. Daher können sie auch von der Wahrheit nicht überzeugt werden, ob sie ihnen auch noch so deutlich demonstriret wird. Ihr böser Wille verblendet sie, sie wollen sich nicht demüthigen. Die andere Ursache ist: Sie denken bey ihrem Wissen und Scheinwesen, sie erkennen und lieben GOtt, und fragen auch, wie die Pharisäer: Sind wir denn auch blind? Aber siehe Christi Antwort Joh. 9, 40. 41. Erkennte sich einer als einen Blinden, so würde ihn der HErr sehend machen. Aber da hat Mancher tausend Augen für eins, und will noch wol alle erfahrne Lehrer übersehen; da bleibt seine Sünde, und er ein stolzer Thor. Soll man also die Wahrheit erkennen, auch hernach Andere recht lehren, so muß man GOttes Willen thun wollen, sich als einen Blinden ansehen, und sich gern bestrafen und belehren lassen, wie Nicodemus, der die Wahrheit so erkannte, daß er auch nach V. 31. den Pharisäern widersprach. Man muß nach Gnade u. Wahrheit recht durstig seyn, so wird auch an uns erfüllet werden, was V. 37. 38. stehet.

HErr, laß mich willig seyn, nach deinem Wort zu leben,
Dann wolleſt du auch mir noch mehr Erkenntniß geben.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie (die Martha) spricht zu ihm: HErr, ich gläube ꝛc. (Aber doch sagte sie hernach:) HErr, er stinket schon. (Da sprach JEsus zu ihr:) Habe ich dir nicht gesagt, (nemlich im 40. V.) so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? Joh. 11, 25. 26. 40.

JEsus ist auch unsere Auferstehung und Leben, und wird auch im Tode unser Leben, unser ewiges Leben seyn, da wir schon mit ihm vom Tode zum Leben sind durchgedrungen; und so wollen wir auch mitten im Tode mit lauter ewigem Leben umgeben seyn. Er fragt aber auch uns: Gläubest du das? Ja, Herr JEsu, ich gläube: aber hilf meinem Unglauben. Martha gläubte auch; aber zuletzt wurde sie schwach, und sagte: HErr, er stinket schon. Wir müssen also im Glauben auch beharren: und wenn wir nichts als unser stinkendes Elend sehen, und auch sonst in anderer Noth weder aus noch ein wissen, und keine Hülfe sehen, so sollen wir auch nur glauben, glauben, und es soll heißen: **Ja, siehst du ferner keine Spur, so glaube nur!** so wird der HErr gewiß auch uns und den Unsrigen helfen, und seine Herrlichkeit, seine herrliche Hülfe sehen lassen. Denn er hilft den Elenden herrlich, und je größere Noth und Elend ist, je mehr wird die Herrlichkeit GOttes, seine herrliche Allmacht, Weisheit und Gnade offenbar und gepriesen werden.

HErr, gieb mir Glaubenskraft, daß ich auch, wie ich flehe,
Noch deine Herrlichkeit und Hülfe fröhlich sehe.

Wer mir dienen will, der folge mir nach ꝛc. Wer mir (aber) folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Denn wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren ꝛc. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst? (oder nähme Schaden an seiner Seele ꝛc.) Joh. 12, 26. Luc. 9, 13—25. s. a. Matth. 16, 24. 26.

Die Nachfolge Christi und die Verleugnung wird in allen vier Evangelisten so oft eingeschärft, also ist sie unumgänglich nöthig. Wer also ein rechter Diener Christi seyn will, muß auch in seinem heiligen Leben, geduldigem Leiden, in Verleugnung sein selbst und der ganzen Welt ihm nachfolgen, und auch sein Kreuz, täglich, auf sich nehmen. Die tägliche Aufnahme macht es leichte; unterläßt mans einen Tag, so wirds schwerer. Allein Christus, sagt **Arndt, hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.** Sie wollen mit dem Kreuze Christi verschonet bleiben, oder doch nicht täglich ihre Lüste und Begierden kreuzigen, sondern auch manches in der Welt gewinnen; aber darüber können sie ihre Seele verlieren. Soll aber die Nachfolge Christi von rechter Art und beständig seyn, so muß sie aus dem Glauben fließen. Wir müssen Christum erst im Glauben als unsere Gabe und Versöhnopfer annehmen; so werden wir ihn auch alsdann als unser Exempel annehmen, und ihm willig folgen und dienen: da wir auch hören, wir sollen, wenn wir ihm dienen, da seyn, wo er ist, und sein Vater wird uns ehren.

Hilf, daß wir gläubig dich, o HErr, zur Gabe nehmen,
Und willig dir zum Dienst und Nachfolg' uns bequemen.

Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Ich bin kommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht in Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte höret, und gläubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 35. 46. 47. 48.

Haben wir das Licht des Wortes GOttes, und wandeln nicht darnach; so ist das große Untreue. Da überfällt uns bald die Finsterniß, und das Wort wird auch uns richten an jenem Tage. Also ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen. Man muß Ernst brauchen, und folgen: sonst wird es uns genommen, wie den Juden. Ein jedes Wort, das wir wissen, und nicht folgen, wird unser Richter seyn. O wie nöthig ist, daß wir dem Worte gehorsam werden, und treu seyn: denn die Untreue macht lauter Finsterniß. Die Gläubigen aber haben hier großen Trost. Wer an Christum gläubt, wie viel Schwachheit und Finsterniß er fühlt, soll nicht nur nicht in der Finsterniß bleiben, sondern auch recht erleuchtet werden, GOtt, als die Liebe, zu erkennen: und JEsus sagt auch zu ihm, daß er nicht kommen sey, die Welt zu richten, sondern selig zu machen: denn er sagt ja dies hier auch sogar seinen Feinden.

Hilf, HErr, daß ich an dich, das Licht der Welt, recht gläube,
Auch recht erleuchtet werd' und nicht im Finstern bleibe.

Wer gewaschen ist, der darf nichts denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: und ihr seyd rein. Ihr seyd rein um des Worts willen, das ich zu dir geredet habe. Joh. 13, 10. f. a. V. 15 **Ein Beyspiel habe ich euch gegeben** ꝛc. C. 15, 3.

Petrus wollte sich von JEsu nicht die Füße waschen lassen. Aber JEsus sagte: Werd' ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir; da wollte er auch Hände und Füße gewaschen haben. Da sagte nun JEsus die Worte: Wer gewaschen ist ꝛc. Wenn wir nemlich an JEsum glauben, und mit seinem Blute zur Rechtfertigung und Vergebung der Sünden gewaschen sind; so sind wir ganz rein. Denn das Blut des Sohnes GOttes macht uns rein von allen Sünden. Da können und dürfen wir nicht reiner werden. Aber die Füße, das ist, nach unserm Wandel, sollen wir uns täglich waschen, reinigen und erneuern, und Christo immer besser nachfolgen: denn deswegen hat er auch uns ein Beyspiel gegeben, sonderlich der Liebe und Demuth, daß wir dem Nächsten thun, was er an uns gethan. Gläuben wir nun dem Worte, das Christus geredt hat: so sind auch wir rein, ganz rein, weiß und schön, ohne alle Flecken. Und je mehr wir uns nach der Rechtfertigung als ganz gerecht, rein und schön ansehen, und also Friede haben: je mehr bekommen wir auch Kraft und Willigkeit, uns nach der Heiligung zu reinigen.

Hilf, HErr, daß du uns auch kannst rein und schöne nennen,
Auf daß wir unsre Füß' auch willig waschen können.

Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Hier werden wir zweymal hinter einander versichert, daß, was wir in Christi Namen bitten werden, das wolle er, Christus, selbst thun; und C. 16, 24. heißt es: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.** Joh. 14, 13. 14. C. 16, 24.

Wir müssen also nicht anders, als im Namen Christi beten, das ist, auf sein Verdienst und Fürbitte, und nicht anders, als mit ihm, unserm Mittler, vor GOtt kommen; welches die Jünger noch nicht thaten; denn sie verstanden noch nichts von seinem Mittleramt. Wenn wir nun aber im Namen Christi beten, so will das Christus selbst thun, auf daß der Vater im Sohne geehret werde. So lieb ihm also des Vaters Ehre ist: so gewiß wird er thun, was wir bitten. Und so wird uns auch der Vater alles geben, was wir bitten, was es auch sey: denn JEsus betheuret es hier mit einem zwiefachen Schwur, und sagt auch V. 27., daß der Vater uns selbst lieb habe, und daher alles geben werde, daß er jetzt nicht erst seiner Fürbitte gedenken wolle. Das soll und kann uns zu recht gläubigem Gebet erwecken.

HErr, lehr' uns glaubensvoll in deinem Namen beten,
Und laß uns ohne dich nie vor den Vater treten.

Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Joh. 16, 33. C. 17, 15. 16 f. a. V. 3. **Das ist das ewige Leben** ꝛc. Und V. 26.: **Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan** ꝛc.

In der Welt ist lauter Unfriede und Angst; aber in JEsu sollen wir doch Friede haben. Deswegen redet er auch zu uns lauter Friedensworte, daß wir in ihm Friede haben und behalten. Er sagt auch zu uns bey allem, was uns in der Welt Angst macht: **Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden,** und so auch den Weltfürsten. Welt und Satan sollen uns also nicht den Frieden nehmen; denn sie sind überwundene Feinde. Und daß wir desto getroster seyn können: so bittet er auch für uns, daß uns GOtt vor dem Uebel in der Welt bewahre, daß es uns nicht schaden könne, daß wir nicht von der Welt seyn, nicht der Welt Sinn haben, und ihre Herrlichkeit und Liebe uns nicht einnehmen lassen. Denn in seiner Erkenntniß haben wir, was viel größer ist, selbst das ewige Leben, und die Liebe des Vaters, so er zum Sohne hat, und der Sohn selbst soll in uns seyn. O welche Liebe! o welche Herrlichkeit!

HErr, mach' uns recht getrost, und dein Wort hell und klar,
Auch deines Vaters Lieb' und Frieden offenbar.

Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere, zu beiden Seiten, JEsum aber mitten inne. Joh. 19, 18. Am Kreuz sagte er V. 26. 27. zu seiner Mutter: **Weib, siehe, das ist dein Sohn.** Und zu Johanne: **Siehe, das ist deine Mutter.** Und V. 28. **Mich dürstet.** Und V. 30. **Es ist vollbracht; und neigete das Haupt, und verschied.**

Mein Heiland, es stehet von dir: Er ward unter die Uebelthäter gerechnet: das ist sonderlich am Kreuz erfüllet. Wir alle aber sind Uebelthäter: da bist du mitten unter uns Sündern, uns deinen Kreuzessegen mitzutheilen, u. uns selig zu machen, ob wir auch noch so große Uebelthäter sind. Du hast am Kreuz auch noch für unsere, wie für deiner Mutter leibliche Wohlfahrt, Pflege und Erquickung gesorgt. Also ist auch alle Erquickung des Leibes ein Segen von deinem Kreuz. O laß uns bey allen leiblichen Gaben an dein Kreuz gedenken, und alles mit heiliger Furcht und Dankbarkeit gebrauchen. Du wareſt am Kreuz als eine dürre Scherbe, und hast geschmachtet und gedürstet: bist aber mit Essig und Gallen getränket worden. Du hast da unsern sündlichen Durst gebüßet, daß wir nicht ewig verschmachten müßten. Du hast auch nach unserm Heil gedürstet; ach laß uns auch nach dir dürsten, und auch im Tode von dir erquicket werden. Und da du alles vollbracht hast, was zu unserer Versöhnung nöthig war; so laß uns auch im Leben und Sterben in deinem vollkommen vollbrachten Versöhnopfer allein nur ruhen; aber auch alles, was uns oblieget, im Leben vollbringen, und endlich auch einmal im Tode sagen können: Es ist vollbracht!

Hilf, HErr, daß mich dein Kreuz und jedes Wort am Kreuze
Zum Glauben und zur Lieb' und Dankbarkeit recht reize;
Daß ich einmal mit Fried' und Freude Auf deinen Kreuzestod verscheide

Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt, ſo will ich ihn holen. Spricht JEſus zu ihr: Maria. Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni, das heißet Meiſter. Spricht JEſus zu ihr: Rühre mich nicht an: (Halte dich nicht bey mir auf!) denn ich bin noch nicht aufgefahren. (Du wirſt mich noch mehr ſehen.) Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Joh. 20, 15—17.

Dieſe Maria war wol die allerbetrübteſte, und die am meiſten JEſum liebte, und nach ihm verlangte, da erſchien er ihr am erſten. So ſiehet er noch jetzt auch, wenn eine bußfertige Seele weinet, und wenn ſie ſuchet; und er kennet und rufet ſie mit Namen, wie die Maria, und wird ihr gewiß auch mit Troſt und Hülfe erſcheinen. JEſus wollte aber auch gern die andern betrübten Jünger bald tröſten; darum ſoll Maria ſich nicht lange bey ihm aufhalten, ſondern bald hingehen, und ſeine Auferſtehung ihnen verkündigen; und ſie ſollten nun ſeinen Vater, zu dem er auffahre, als auch ihren Vater, und ſeinen GOtt als ihren GOtt, und ſich alſo als ſeine Brüder anſehen. Und das hat er auch uns, die wir an ihn gläuben, zum Troſt geſagt.

HErr, gieb Mariens Herz, daß ich nach dir nur weine,
Daß deines Vaters Herz, auch dein Herz, mir erſcheine.

Darnach spricht er (JEsus) zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Joh. 20, 27. 29.

Thomas wollte nicht glauben, es sey denn, daß er JEsu Nägelmal sähe ꝛc. Da kam JEsus auch diesem armen Schaaf zu Hülfe, und zeigte ihm seine Nägelmal und offene Seite, und sagte: Sey nicht ungläubig ꝛc. Dies Wort schlug durch, daß er voll Glauben ausrief: Mein HErr und mein GOtt! So thut GOtt gegen die sehr Schwachen oft etwas Außerordentliches, um sie zum Glauben zu bringen: denn er will und wird keinen glaublos lassen, der ihm nur nicht muthwillig widerstrebet; das ordentliche Mittel aber ist, daß wir dem Worte gläuben, ohne vorher zu sehen und zu fühlen. Darum sagt JEsus: Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Denn sehen und fühlen, heißt nicht glauben. Der Glaube hat mit lauter unsichtbaren Dingen zu thun, er hält sich nur immer ans Wort, und hält es auch GOtt vor, ob er gleich noch nichts siehet oder fühlet, was das Wort sagt, sondern gleich das Gegentheil. O, HErr!

Hilf, daß ich mich ans Wort, und dich beym Worte halte,
Und, ob ich auch nicht seh' (fühl'), im Glauben nicht erkalte.

Jesus spricht zum drittenmal zu Petro: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: HErr, du weißest alle Dinge; du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe. Joh. 21, 17. Siehe auch V. 18. 19. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger wareſt ꝛc.

JEsus hält hier mit Petro ein genaues Examen, und fragt ihn dreymal, ob er ihn lieb hätte; und da Petrus mit Ja antworten konnte, so heißt es: weide meine Lämmer, weide meine Schaafe ꝛc. O wie wenig Candidaten möchten in diesem Examen bestehen! Wer nun noch keine Liebe zu Christo, dem Oberhirten hat, kann noch kein rechter Seelenhirte seyn: denn er wird nur als ein Miethling, sich selbst, seine Ehre und Nutzen, nicht die Schaafe, suchen und weiden. Doch ein blinder Pharisäer glaubet in diesem Examen wohl zu bestehen; er denkt, er liebe GOtt, er liebe JEsum: und liebt doch nicht seine treuen Unterhirten und Schaafe, und ist selbst noch kein Schaaf; wie kann er schon ein rechter Hirte seyn? Er ist ein gestößiger Bock. Der treuen Hirten Eigenschaft ist lieben, weiden und leiden, ihren Willen immer besser verleugnen, und von JEsu sich immer enger einschränken lassen. In jüngeren Jahren haben sie etwa noch manche Freyheit: aber im Alter müssen sie auch mehr leiden, und sich, wie Petrus, führen lassen, wohin sie sonst nicht wollten. Ihr Trost aber ist: Es soll dennoch durch ihr Leiden, auch durch ihren Tod, GOtt gepriesen werden, und ihnen alles, alles selig seyn.

Hilf, HErr, daß ich dich lieb', und stets auf alle Weise,
Ich wirk' ich leid' ich sterb', in allem dich nur preise.

So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gekreuziget habt, zu eurem Herrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das höreten, gings ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße. Apstg. 2, 36—38.

Petrus hält den Juden vor, daß sie JEsum, obwol durch die Hände der Heiden, gekreuziget hätten: und das ging ihnen durchs Herz, daß sie innig beweget wurden, und fragten: Was sollen wir thun? Und da sagt Petrus: Thut Buße, ändert euren Sinn. Sollen wir nun recht Buße thun, so müssen auch wir uns als solche ansehen, die Christum mit ihren Sünden gekreuziget haben; das muß auch uns durchs Herz dringen und bewegen. Es muß aber nicht nur bey einer guten Bewegung und Vorsatz bleiben, sondern auch wirklich zur wahren Herzensänderung und Buße kommen: denn hier waren die Juden auch bewegt, und doch sagt Petrus noch ihnen: **Thut Buße**; indem eine gute Bewegung und guter Vorsatz noch nicht die völlige Buße und Herzensänderung ist. Es werden manche bewegt, und es kommt doch nicht zur wahren Bekehrung. O, da mag man wol beten:

Laß deinen Kreuzestod, HErr, unser Herz durchdringen,
Und uns zur wahren Buß' und Herzensdemuth bringen.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung. Und (es) ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben darinnen wir sollen selig werden. Apstg. 3, 19. 20. C. 4, 12

Wie oft ermahnet doch hier Petrus, auch die andern Apostel, und JEsus selbst, zur Buße! Also ist sie ja unumgänglich nöthig. Sie bestehet aber darin, daß wir mit reuigem, leidtragendem und zerbrochenem Herzen zu JEsu kommen; und im Glauben, allein in seinem Namen, seinem Blut, alles Heil, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit suchen. Denn sonst ist, außer diesem Namen, kein Heil noch Seligkeit; aber von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. C. 10, 13. Und wer diesen Namen des HErrn anrufen wird, soll selig werden. C. 2, 21. Wir sollen gewiß selig und recht erquickt werden, so wir nur Buße thun. Dies soll uns die Buße recht lieblich machen, und uns recht dazu locken und reizen: denn wer will nicht gern selig und recht erquicket und gesegnet werden? Nun heißt C. 3, 26. die wahre Buße und Bekehrung ein Segen. Und so ist sie desfalls nöthig, weil wir sonst ohne selbige unter dem Fluch bleiben. Sie ist aber auch möglich, weil JEsus nach C. 5, 11. dazu erhöhet ist, daß er uns selbst Buße gebe. So gewiß er nun im Himmel zu einem Fürsten und Heiland erhöhet ist, so gewiß soll und wird er uns wahre Buße geben.

Nun gieb uns Buß', o HErr, von allen unsern Sünden,
Daß wir auch alles Heil in deinem Namen finden.

Denn siehe, er betet. Apstg. 9, 11.

So betete Paulus, da er bekehret ward. Und von dem Hauptmann Cornelio heißt es C. 10, 2. 4.: **Er sey gewesen gottselig und gottesfürchtig, sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und er betete immer zu GOtt.** Und da mußte ein Engel GOttes ihm sagen: **Dein Gebet und deine Almosen sind hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt.** Ananias hatte Furcht, zu Saul zu gehen; aber da sagte JEsus: **Denn siehe, er betet.** Nun wird es besser mit ihm, und er ist ein ganz anderer Mann, du darfst dich nicht fürchten. Wenn sich nun Menschen gründlich bekehren, so beten sie auch, und zwar recht ernstlich, behelfen sich nicht mit einem kalten Morgen- und Abendsegen, sondern schütten auch des Tages über ihr Herz oft vor GOtt aus. Ihre Seelennoth lehret sie wol beten. Mit wahrer Bekehrung fängt also das rechte Herzensgebet an, und mit solchem Gebet kommt die Bekehrung recht zu Stande, und da wirds auch besser. Das sahe man auch am Cornelius. Er betete, wie es heißt, immer zu GOtt: las nicht, nach Gewohnheit, Abends und Morgens ein Gebet aus einem Buche. Und wenn wir nun auch so ernstlich und anhaltend beten; so wird auch unser Gebet hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt: denn er schreibet alle unsere Seufzer auf seinen Denkzettel, und wird keinen vergessen noch unerhört lassen.

Nun hilf, HErr, daß auch ich recht ernstlich bet' und flehe,
Daß ich mich bald erhört, bekehrt und selig sehe.

Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Hielt an, sagt Luther, am Gebet, ließ nicht ab, wie ein recht Gebet seyn soll. Apostg. 12, 5. Da kam nun ein Engel, und führete ihn aus. **Und die Thür, heißt es V. 10., thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus.** Und da der Engel von ihm schied, kam Petrus, nach V. 12., vor ein Haus, da viele bey einander waren, und beteten.

Also errettete GOtt Petrum, auf inständiges Gebet der Gemeinde, aus der Hand Herodis, der ihn ins Gefängniß geworfen hatte. Er, der Herodes, aber wurde bey der Erhebung des Volkes, da er nicht GOtt die Ehre gab, erschlagen, und ward gefressen von den Würmern; das Wort GOttes aber wuchs und mehrete sich. Da hieß es auch: Sie sind todt, die dem Kindlein nach dem Leben standen. Welche Kraft hat doch das Gebet; aber das unaufhörliche Gebet, und sonderlich, wenn viele gemeinschaftlich um etwas bitten. Des HErrn Engel wird auch uns, obwol unsichtbar, beystehen; und es müssen sich auch vor unserm Gebet alle verschlossene Thüren aufthun, das ist, alle Hindernisse müssen weichen, ja fördern, und alle stolze Feinde zu Schanden werden. O daß die Stolzen sich an Herodes spiegelten! Ach daß wir doch auch mehr gemeinschaftlich beteten, wie es ja auch von Paulo C. 20, 36. und noch einmal C. 21, 5. heißt, daß er niedergekniet, und mit ihnen allen gebetet, auch einmal am Ufer des Meeres, und also öffentlich. Aber vielen ist solches Gebet eine fremde Sache.

O, HErr, so laß auch uns nur recht mit Anhalt beten,
Bis alle Seelennoth und Feinde untertreten.

Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun. Darum, daß er einen Tag beschlossen hat, auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Apostg. 17, 30. 31.

Hier ist abermal ein Gebot, Buße zu thun, u. zwar mit einem dreyfachen Grunde. **Der erste Grund** ist, daß die Menschen jetzo, da Christus gekommen ist, und ihnen verkündiget wird, sich mit keiner Unwissenheit entschuldigen können: folglich ihre Verschuldung bey beharrlicher Unbußfertigkeit desto größer ist. Christi Zukunft u. Verdienst giebt ihnen nicht Freyheit zu sündigen, sondern verpflichtet sie destomehr zur Buße. **Der andere Grund** ist, GOtt wird durch Christum den ganzen Erdkreis richten: also gebeut er auch den Menschen an allen Enden, Buße zu thun. Denn vor dies Gericht müssen alle Menschen kommen: also müssen alle Menschen, die davor bestehen wollen, Buße thun, von den Sünden ablassen, u. zu Christo kommen; so wird er sie nicht richten. O, Sünder, wie willst du ohne Buße mit deinen Sünden vor diesem gerechten u. unpartheiischen Gerichte durchkommen? Hier gilt keine Entschuldigung, auch kein Stand, sondern ein Jeglicher wird empfahen, nachdem er gehandelt hat. **Der dritte Grund** der Buße ist, daß GOtt Christum von den Todten erwecket, einem jeden den Glauben darreichen oder erwecken, u. also ihn selber zur Buße bringen u. gründlich bekehren will: wie es auch C. 5, 31. heißt, daß Christus deswegen erhöhet worden, daß er gebe Buße u. Vergebung der Sünden. Also soll Christi Leiden u. Auferstehung uns nicht sicher, sondern bußfertig, und die Buße möglich machen. HErr, hilf uns!

Und (ich) habe bezeuget, beyde den Juden und Griechen, die Buße zu GOtt u. den Glauben an unsern Herrn JEsum ꝛc. Darum zeuge ich euch auch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut ꝛc. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Apostg. 20, 21. 26. 28.

Hat Paulus nur immer Buße und Glauben geprediget, so wird ein treuer Lehrer dies auch immer treiben, u. es nicht achten, wenn man sagt: Er kann nichts als Buße und Glauben predigen. Ach, (denkt er,) könnte ich es nur recht! Er sucht auch sein Amt so zu führen, daß er rein sey von aller Blut. Er hat zuvörderst auf sich selbst Acht, und sodann auf die ganze Gemeine, als ein Bischof oder Aufseher, u. sieht die Gemeine als mit Christi Blut erkauft an. Darum will er aus seiner Schuld nicht eine einzige Seele lassen verloren werden: denn sonst würde Christus nicht nur das Blut der verwahrloseten Seele, sondern auch sein eigenes Blut von seiner Hand fordern. O! hier möchten den Lehrern, aber auch Hausvätern, (die in ihrem Hause sollen gute Lehrer seyn,) die Haare zu Berge stehen! O, daß sie es alle recht bedächten! Dies alles lehret, daß ein Lehrer nothwendig erleuchtet u. belehret seyn müsse. Denn wie will er sonst als ein Unerleuchteter u. Blinder auf die ganze Heerde Acht haben, da er auf sich selbst noch nicht Acht hat, das doch hier zuerst gesetzt ist? Und wie kann er als ein Hirte die Schaafe weiden, da er selbst noch kein Schaaf ist, und die Weide gar nicht geschmeckt hat? O wie viele Seelen wird er verwahrlosen? O laßt uns um treue Bischöfe und Hirten beten!

Ach ja, HErr, gieb doch bald selbst Hirten deiner Heerde,
Daß nicht, aus ihrer Schuld, ein Schaaf verloren werde.

Das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seyd wacker, und denket dran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Ich habe euer keines Silber noch Gold, noch Kleid begehret. Apostg. 20, 29—31. 33.

Hier wird sich billig ein jeder Lehrer, auch jeder Hausvater, ja jeder Christ, prüfen, beugen und demüthigen müssen, wenn er an Pauli Ernst, Fleiß, Thränen und ganz uneigennütziges Wesen gedenket. Aber wie bald kamen nach Pauli Abschiede Miethlinge, die das Ihrige suchten, ja gar greuliche Wölfe, und zwar auch in diese so hoch begnadigte Stadt Ephesus, und selbst aus den Lehrern, die verkehrte Lehren redeten, um die Jünger an sich zu ziehen, einen großen Zulauf, oder Lob und Ruhm zu erlangen. So aber ist es je und je ergangen, und geht noch so. Auch von einem besonders vor andern gesegneten Orte können endlich aus den Lehrern selbst greuliche Wölfe aufstehen. Und wenn solche vielen Anhang bekommen, so ist dies das schrecklichste geistliche Gericht. Doch sollen treue Lehrer nicht muthlos werden, sondern nur destomehr an ihrem Theil treu seyn, arbeiten und beten: denn wenn ihre Feinde es recht über Macht treiben, **so werden sie es, nach 1. Tim. 3, 9., nicht in die Länge treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann.**

Ach halt', o HErr, doch selbst den Schreckgerichten ein,
Daß in der Christenheit nicht solche Wölfe seyn.

In demselbigen aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beide gegen GOtt und den Menschen. Aber durch GOttes Hülfe ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag. Apstg. 24, 16. C. 26, 22.

Die Menschen, die noch nicht ihr böses Herz kennen, denken, sie hätten ein gutes Gewissen; das hat aber Niemand von Natur. Ihr Gewissen ist nur eingeschlafen, und fühllos; das ist gefährlich. Darum sagt Luther: GOtt macht erst ein böses, hernach ein gut Gewissen. Das ist: Man muß erst seine Sünden, sein innerliches Verderben und böses Gewissen recht fühlen, und mit reuigem bußfertigem Herzen Christi Blut ergreifen; da wird man los vom bösen Gewissen. Alsdann muß man auch sein Gewissen gegen GOtt und Menschen unverletzt bewahren, wie seinen Augapfel, daß man also vor GOtt im Blut Christi, vor den Menschen aber auch nach seinem ganzen Wandel ein unverletztes Gewissen und Freudigkeit habe, daß man ihnen könne getrost unter die Augen gehen. Und so wird man auch sodann sagen können: **Durch GOttes Hülfe ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag**, ob man auch gleich gestoßen wird. Und so wird uns auch alles zur Seligkeit gelingen, und GOtt wird auch, es sey durch Leben und Tod, an uns gepriesen werden. O, HErr, hilf,

Daß alle Wort' und Werk' auch mir gelingen müssen:
Gieb und erhalt' auch mir ein unverletzt Gewissen.

Ich will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, aufzunehmen ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt; zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Apg. 26, 17. 18

Das ganze Amt eines Lehrers geht dahin, daß die Menschen von der Finsterniß zum Licht, und von des Satans Gewalt zu GOtt bekehret werden, also muß er ja selbst vorher erleuchtet, bekehret, und von Satans Gewalt los seyn; sonst wird er auf eine wahre Bekehrung nicht ernstlich dringen, nicht mit Ernst sie von Satans Stricken suchen los zu machen, weil er selbst noch damit, z. E. mit dem Geiz und Ehrgeiz, verstrickt ist. So wird er auch, als ein Unerleuchteter, viele für bekehrt halten, die es nicht sind; folglich ihnen nicht geben, was ihnen gebühret, und ein falscher Tröster seyn. Ein jeder aber sehe auf sich selbst: will er Vergebung der Sünden haben, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden; so muß er auch bekehret und durch den Glauben geheiliget werden. Der rechte Glaube macht also auch heilig. Sonst hat keine Vergebung und kein Erbe statt. Denn das Erbe heißt in Col. 1, 12. **ein Erbtheil der Heiligen im Licht.** Wir müssen im Lichte wandeln, und der Heiligung nachjagen. Und dazu will uns der HErr selbst bringen, daß wir, wie V. 20. stehet, uns zu GOtt bekehren, und rechtschaffene Werke der Buße thun.

HErr, laß auch mich zum Licht bekehrt und heilig werden,
Daß ich das Erb' empfah' auf jener neuen Erden.

Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Zum Glauben aber gehöret Buße, darum heißt es: Weißest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Buße (zur Aenderung des Sinnes) leitet? Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist. Röm. 1, 16. C. 2, 4. 28. ꝛc.

Ein Lehrer kann, durch lauen Vortrag und anstößigen Wandel, bey den Zuhörern den Glauben, und also auch die Kraft des Evangelii hindern. Ein Jeder aber hindert an sich selbst den Glauben durch Unbußfertigkeit: denn der Glaube wird nur in der Buße gewirket, darum muß man bey GOttes Geduld und Güte nicht sicher werden, sondern sich dadurch zur Buße leiten lassen. Es muß aber eine innere wahre Herzensbuße seyn. Denn wie der kein Jude ist, der es nur auswendig und nur beschnitten ist: also ist der kein Christ, der es nur äußerlich ist, und getauft worden, sondern es auch innerlich ist, und durch Kraft der Taufe auch sein Herz beschneiden u. ändern lässet. Hieran hinderte die Juden ihr äußerliches Scheinwesen, und die Griechen ihre vermeinte Weisheit; davon es aber C. 1, 22. heißt: **Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden.** Das trifft noch jetzo ein. Darum hilf, HErr, daß wir uns demüthigen, unsere Thorheit und böses Herz erkennen, und recht beschneiden und ändern lassen; daß auch wir das Evangelium als eine Kraft GOttes, uns selig zu machen, erfahren

Hilf, HErr, zu wahrer Buß' auf rechtem Glaubensgleise,
Daß sich dein Friedenswort in Kraft an uns beweise.

Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. (Darum) so halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. Selig sind (also) die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet. Im 32. Ps. steht dabey: **In deß Geiste kein Falsch ist.** Röm. 3, 12. 27. 28. C. 4, 7. 8.

Von Natur ist keiner, der Gutes, wahre gute Werke thun kann. Darum machte Paulus mit Recht den Schluß: Daß wir ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben gerecht werden, da wir glauben an den, der die Gottlosen gerecht macht. Denn als solche findet GOtt uns alle, und er muß uns erst selbst recht bußfertig, gerecht und fromm machen. Darum muß sich auch ein Jeder, der selig werden will, als einen von Natur Gottlosen ansehen, sich vor GOtt aller Sünden schuldig geben, seinen Mund verstopfen, um Gnade und um einen Geist bitten, in dem kein Falsch ist, der sich keine Sünde will vorbehalten, und er muß nicht sein eigenes, sondern JEsu Versöhnungswerk vor GOtt bringen; so wird ihm dieser Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, alle seine Sünde vergeben, bedeckt, und keine zugerechnet; ja er wird so gerecht, wie Christus selbst, angesehen. O großer Trost! o große Seligkeit!

HErr, mach' in wahrer Reu' mich eigner Werke frey!
Daß ich im Glauben auch gerecht und selig sey.

Ich habe dich gesetzet zum Vater vieler Heiden vor GOtt, dem du gegläubet hast, der da lebendig macht die Todten, und rufet dem, das nicht ist, daß es sey. Und der da hat gegläubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Und er ward nicht schwach im Glauben ꝛc. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung GOttes durch den Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab GOtt die Ehre. Und wußte aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheißen, das kann er auch thun. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Röm. 4, 17—22.

O was vermag der Glaube! GOtt rechnete ihm alle Gerechtigkeit zu, und schenkte ihm alle Seligkeit. Und das ist, wie es weiter heißt, auch uns geschrieben, daß auch uns alles Heil zugerechnet werde, so wir glauben ꝛc. O, mein GOtt, so gieb auch uns einen solchen Glauben Abrahams, daß auch wir glauben, du machest, was todt ist, lebendig, und rufest auch bey uns, sonderlich so oft wir beten, immer dem, das nicht da ist, daß es da sey. Da laß uns auch nicht unser erstorbenes Wesen ansehen, und verzagen; und wenn du auch deine Hülfe verschiebest, nicht schwach, sondern stark werden, und nur immer harren, wie ja auch Abraham lange harren mußte. Und so laß auch uns an deiner Verheißung nicht zweifeln, sondern aufs allergewisseste wissen, daß du das, was du verheißen, auch thun werdest.

Ja, hilf, HErr, daß auch wir stets glauben, harren, hoffen,
Bis dein Verheißungswort bey uns auch eingetroffen.

Wir rühmen uns auch der Trübsalen: dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden: denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz, durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5.

Wir sollen uns also vor keiner Trübsal fürchten, als vor etwas schädlichem, sondern derselben uns als einer heilsamen Sache rühmen. Denn Trübsal bringet Geduld. Da thun wir den Willen GOttes, und ein Geduldiger ist besser als ein Starker. Ein Mensch ohne alle Trübsal ist ungebrochen, und also ungeduldig, durch Trübsal aber wird er gebeugt und geduldig. Diese Geduld bringet Erfahrung. Denn wenn wir stille bleiben, wird uns geholfen: da streitet GOtt für uns, und wir erfahren seine wunderbare Hülfe und Beystand, wenn wir nicht in Ungeduld bey uns oder andern Hülfe suchen. Diese Erfahrung bringt Hoffnung. Weil der HErr uns so oft erhöret, erlöset u. geholfen, so hoffen wir, er werde uns auch hinfort erlösen. Und diese Hoffnung lässet uns als ein fester Anker, nicht fallen u. zu Schanden werden. Dieser Glaube soll nicht sinken, oder schwach, sondern stark werden: denn die Liebe GOttes ist und wird eben unter der Trübsal durch den heiligen Geist in unser Herz ausgegossen. Der heilige Geist ist auch uns schon in der Taufe u. hernach bey bußfertiger Erneuerung des Taufbundes aufs neue gegeben, und der kann da eben erst unter der Trübsal durch die Verklärung und Ausgießung der Liebe GOttes unser höchster Tröster seyn. Da soll uns in Noth und Tod erst recht die Liebe GOttes erlaben.

Nun, HErr, so laß auch mich Geduld und Hoffnung haben,
Und deinen Geist mein Herz mit deiner Liebe laben.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, wie Christus ist auferwecket ꝛc. Röm. 6, 3. 4.

Paulus sagt C. 5, 20.: **Wo aber die Sünde mächtig,** das ist, durchs Gesetz in ihrer Macht bußfertig erkannt **worden ist, da ist die Gnade viel mächtiger worden.** Da nun manche dies hätten unrecht verstehen, und fragen mögen: Sollen wir denn in der Sünde beharren, daß die Gnade desto mächtiger werde; so sagt er V. 2.: **Wie sollten wir der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind,** nemlich schon in der Taufe. Darum sagte er: **Wisset ihr nicht ꝛc.** Wir sind also in Christi Tod getauft, und der Sünde abgestorben, daß Christi Tod uns zugerechnet, und jeder Gläubige so angesehen wird, als hätte er seine Todesstrafe der Sünden schon ausgestanden. Ja wir sind auch durch die Taufe sogar in den Tod Christi begraben. So wenig man nun einen Todten und Begrabenen noch einmal tödten und bestrafen kann, so wenig kann ein Gläubiger wegen seiner Sünde in den ewigen Tod kommen; denn er ist der Sünde in Christo ganz abgestorben. Wir sind aber auch so in Christi Kreuzestod getaufet, daß, V. 6., auch die Sünde, unser alter Mensch, gekreuziget und getödtet worden, und daß, wie Christus auferwecket worden, auch wir in einem ganz neuen Leben wandeln sollen und können. Und so sind wir der Sünde so abgestorben, daß uns keine weder verdammen noch beherrschen kann.

HErr, rechne deinen Tod, und keine Schuld mir an,
Daß keine mich verdamm', auch nicht beherrschen kann.

Also auch, meine Brüder, ihr seid getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir GOtt Frucht bringen. So sind wir denn Schuldner ꝛc. nicht dem Fleisch ꝛc. Röm. 7, 4. C. 8, 12.

Der fleischliche Sinn ist das Allgemeine bey allen unbekehrten Menschen in allen Religionen. Darin haben sie einerley Religion und Glauben, daß sie nemlich glauben selig zu werden, ob sie gleich immer nach dem Fleische leben. Wahrhaftig zu Christo Bekehrte aber sind nicht mehr fleischlich gesinnt, sind nicht mehr Schuldner, daß sie nach dem Fleische leben müßten, und durch fleischliche Lüste dem Tode Frucht bringen. (Denn wer nach dem Fleische lebt, muß freylich des ewigen Todes sterben.) Nein, die Gläubigen sind nicht mehr unter dem Gesetz, welches die sündlichen Lüste nur immer erreget, und nicht tödtet. Sie sind durch den Leib Christi getödtet, daß, wie Christus dem Gesetz abgestorben, also auch sie, daß solches sie nicht mehr zum Tode verdammen kann; denn das schärfste Gesetz kann keinen, der schon todt ist, noch einmal zum Tode verdammen. Da sie aber vom Gesetz frey sind, so sind sie bey Christo, ihrem Bräutigam, unter seiner Gnade, und sie bekommen durch seine Auferstehung Kraft, GOtt Frucht zu bringen, die sündlichen Lüste und Fleischesfrüchte zu tödten, daß auch keine Sünde herrschen kann.

HErr, mach' mich vom Gesetz und Sünden-Herrschaft frey,
Daß ich bey dir allein und reichlich fruchtbar sey.

Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Röm. 8, 15. 16. Siehe auch V. 26. 27. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf ꝛc.

Im alten Bunde war noch der Geist der Furcht, auch bey Gläubigen; im neuen aber haben die Gläubigen nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß sie sich abermals, wie im alten Bunde fürchten müssen: denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht ꝛc. Nein, sie haben einen kindlichen Geist, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater! und zwar auch sogar unter dem Leiden; wie der Sohn GOttes am Oelberge: denn es ist der Geist seines Sohnes. **Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes, der da schreyet: Abba, lieber Vater!** Dieser Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind, und zwar theils durch besondere empfindliche Freude und Tröstung in der Angst, theils durch Vorhaltung der richtigen Kennzeichen der Kindschaft. Dieser Geist hilft auch unserer Schwachheit, besonders im Gebet, wenn wir selbst nicht wissen, wie wir beten sollen; er vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen aufs beste, nachdem es GOtt gefället, daß wir recht nach dem Willen GOttes beten; und da kann dies vom heiligen Geist gewirkte Gebet unmöglich unerhört bleiben.

HErr, gieb mir deinen Geist, der Abba in mir schreye,
Mich schwachen Beter stärk', und in der Angst erfreue.

Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOtt gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten (und sind also nicht gerecht). **Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht. Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Denn GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.** Röm. 10, 3. 10. C. 11, 32.

Merke, sagt **Luther**, diesen Hauptspruch, der alle Werke menschlicher Gerechtigkeit verdammet, und allein GOttes Barmherzigkeit hoffet durch den Glauben zu erlangen. Nicht nur die Heiden, sondern alle Unbekehrte, sonderlich äußerlich ehrbare Christen, haben viel eigene Gerechtigkeit; dadurch hindern sie sich aber im Glauben und an der Gerechtigkeit Christi. Denn ob sie gleich denken, sich gläubig auf selbige zu verlassen, so ist es doch nur Einbildung: im Grunde verläßt sich einer auf dies oder jenes, auf äußerlichen Gottesdienst, seine Almosen, und dergleichen. Und ob er auch gottlos ist, so denkt er, andere sind noch ärger; und hat doch auch noch eigene Gerechtigkeit. Wer nun will durch den Glauben an Christum gerecht und selig werden, muß sich in wahrer Buße und Reue als einen ganz Ungerechten und Gottlosen ansehen, von aller eigenen Gerechtigkeit nackend ausziehen lassen; nach Christi Gerechtigkeit aber hungern und dursten, sich gläubig in solche einhüllen, den Namen des HErrn anrufen, und an der Erbarmung GOttes nur hangen, so wird er gerecht und selig, und nicht zu Schanden werden.

HErr, zieh' mich nackend aus von Selbstgerechtigkeit,
Und sey mit deinem Heil mein Schmuck und Ehrenkleid.

Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist ꝛc. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Segnet, die euch verfolgen. Trachtet nicht nach hohen Dingen. Haltet euch nicht selbst für klug. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Seyd niemand nichts schuldig ꝛc. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 12, 10. 12. 14. 16. 18. C. 13, 10.

Nachdem der Apostel im vorigen Cap. die Glaubenslehren u. Schätze vorgetragen; so ermahnet er nun zu allerley Pflichten. Es muß also Einer erst bekehret seyn, u. im Glauben die Barmherzigkeit GOttes erfahren, ehe er die Pflichten recht leisten kann. Sonst ist alles ein bloßes äußerliches Scheinwesen. Alle diese Pflichten bestehen in der Liebe, als die des ganzen Gesetzes Erfüllung ist. Diese Liebe können wir mit keinem Werk oder Almosen genug abzahlen, sondern bleiben doch noch immer schuldig, gegen alle Liebe zu üben, wie gegen uns selbst. Diese Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, sondern immer Gutes, u. wird nicht träge u. müde. Sie liebet auch die Feinde, u. segnet, die sie verfolgen; sie erhebet sich nicht, u. trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern hält sich herunter zu den Niedrigen, zu den Armen, u. sucht mit allen Menschen Friede zu haben. Und da viel dazu gehöret, daß wir nie aus den Pflichten der Liebe treten, so heißet es eben: Haltet an am Gebet; denn im Gebet halten wir uns zu dem, der die Liebe selber ist, und bleiben also auch in der Liebe.

Gieb Glauben, HErr, und Lieb', und laß uns immer beten,
Daß wir zu keiner Zeit aus unsern Pflichten treten.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht ꝛc. Denn keiner lebt ihm selber ꝛc. Leben wir, so leben wir dem HErrn ꝛc. So wird nun ein jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschaft geben. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde ꝛc. Denn das Reich GOttes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Röm. 14, 1. 7. 8. 12. 16. 17.

Die schwachen Christen machten sich ein Gewissen, dies und das zu essen; und die Starken trugen sie nicht genug und da richtete einer den andern. Da sagte nun Paulus V. 3.: **Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest?** Ein jeder lebte und diente ja, als ein Knecht Christi, seinem HErrn; und was er thäte, das thäte er dem HErrn, er äße, oder äße nicht alles. Ein jeglicher würde für sich selbst Rechenschaft geben, nicht für einen andern. Sie sollten aber durch allerley Uneinigkeit nicht ihren Schatz verlästert machen: das Reich GOttes bestehe nicht darinnen, daß man das äße, oder nicht äße, sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Und in diesen Stücken sollen wir nun auch Christo dienen, und also ein recht evangel. Christenthum führen; so werden wir GOtt gefallen, und den Menschen nützlich seyn, durch liebloses Richten aber GOtt mißfallen, und einander schaden.

Mein König, nimm du selbst dein Reich im Herzen ein,
Daß wir nicht Richter, nein, nur deine Diener seyn.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 4. 5. 13. s. a. C. 16, 20.

Wir haben die ganze heil. Schrift auch jetzt als einen an uns geschriebenen Brief angesehen: denn jene, an die sie geschrieben war, brauchen sie nicht mehr, aber wol wir. Und da sollen auch wir, wenn wir nur Geduld haben, durch die Schrift allen Trost, wie auch Hoffnung haben. GOtt heißt hier selbst ein GOtt der Geduld und des Trostes; wovon er nun den Namen führet, das beweiset er auch mit der That; und so wird er auch mit uns Geduld haben, und uns trösten. Wir sollen aber auch Menschen der Geduld und des Trostes heißen und seyn; aber auch andere dulden und trösten, und daher einerley gesinnet, oder einmüthig seyn; aber nicht anders, als nach Christo: die andere Einigkeit taugt nichts. GOtt heißt auch ein GOtt der Hoffnung. Und so sollen auch wir, durch die Kraft des heiligen Geistes, Hoffnung, ja völlige Hoffnung haben, und darin mit Friede und Freude im Glauben recht erfüllet werden. O, HErr, dies alles laß auch uns erfahren, daß wir auch in dir in völliger Hoffnung des ewigen Lebens verscheiden.

Nun, HErr, gieb Geisteskraft, Vertrau'n auf deine Huld,
Und dadurch wirk' in uns auch Hoffnung, wie Geduld.

Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. Also, daß ihr (heißt es vorhero) keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende ꝛc. 1. Cor. 1, 7. 8. 9.

Von dem allen, daß wir sollen keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, und festbehalten werden bis ans Ende, und unsträflich auf jenen Tag; davon, sage ich, ist der Grund die **Treue GOttes.** Darum heißt es: **Denn GOtt ist treu.** Er ist der treue GOtt, der Glauben hält ewiglich. Ja seine Treue ist so groß, wie er selber ist, und es ist unmöglich, daß er lüge, und sein Wort unerfüllt lasse; eher müßte Himmel und Erde einfallen. Er hat nun verheißen, sein Volk soll seiner Gaben die Fülle haben. Jer. 31, 14. Er ist treu, er wird es auch erfüllen, daß wir auch keinen, keinen Mangel haben sollen an irgend einer uns nöthigen Gabe: denn er hat ja, nach V. 30., uns selbst seinen Sohn gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Er wird auch uns fest behalten bis ans Ende, und unsträflich vor ihm darstellen auf jenen Tag: denn er hat es auch verheißen, und wird es also nach seiner Treue auch erfüllen. Er hat uns selbst berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes; also wird er auch uns in dieser Gemeinschaft erhalten, vollbringen, kräftigen und gründen; das erfordert seine Treue.

Nun hilf, HErr, daß ich auch stets deine Treu' erfahre,
Die mir nichts mangeln läßt, auch ewig mich bewahre.

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste GOttes: es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen: denn es muß geistlich gerichtet, das ist, durch den heil. Geist erkannt und beurtheilet werden. (Der natürliche Mensch ist, sagt **Luther**, wie er außer der Gnade ist, mit aller Vernunft, Kunst, Sinnen und Vermögen auch aufs beste geschickt.) **Denn dieser Welt** ꝛc. 1. Cor. 2, 14. C. 3, 19. s. a. C. 4, 10. 13. **Wir sind Narren = = Leute.**

Daß die Apostel Durst, Hunger und Schläge litten, und vor der Welt ein Fluch und Schauspiel waren, das kam allen natürlichen Menschen thöricht vor, und sie hielten die Apostel für Narren; und so geht es noch. Die bloß natürlichen Menschen, sonderlich die Weisen dieser Welt, halten auch jetzt die Gläubigen, die alles leiden und dulden, für Thoren, und also vernehmen und verstehen sie auch nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihnen auch Thorheit. Christus der Gekreuzigte und seine Heilsordnung und Nachfolge ist ihnen auch eine Thorheit und Aergerniß, wenn sie auch noch so gelehrt wären, und für die reine Lehre zu eifern schienen: denn wer da will Christum recht erkennen, und in die rechte Heilsordnung treten, der muß seine Thorheit, Blindheit und gänzliches Unvermögen erkennen, wie er auch von Natur nichts vom Geiste GOttes vernimmt und versteht, wie er soll; und muß sich da demüthigen, und um den heiligen Geist bitten, sonst kann er JEsum nicht seinen HErrn nennen, und alle seine Weisheit ist Thorheit bey GOtt, und GOtt wird ihn auch in seiner Klugheit erhaschen.

Hilf, JEsu, daß wir auch recht unsre Thorheit kennen,
Und doch durch deinen Geist dich unsern HErren nennen.

Feget den alten Sauerteig aus ꝛc. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist; welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst? denn ihr seyd theuer erkauft ꝛc. 1. Cor. 5, 5. C. 6, 12. 19. f. a. C. 7, 29—31. **Die Zeit ist kurz ꝛc.**

Bey dem Essen des Osterlammes mußten alle Winkel vom Sauerteige ausgefeget werden. Wer also Christum, das rechte Osterlamm, genießen will, muß sich von allem Sauerteig der Sünde, von aller Unlauterkeit, und sonderlich von allen unreinen Lüsten, darinnen einige Corinther lebten, aber auch von der Anhänglichkeit am Irdischen reinigen, daß er sich nicht in unnöthigen Rechtshandel einlasse, und nichts Zeitliches ihn, wie manche Corinther, gefangen nehme. Wir sollen nun stets gedenken: Die Zeit ist kurz, damit wir alles besitzen, als besäßen wir es nicht. Sonderlich aber sollen wir bedenken, daß wir nicht im mindesten unser selbst, sondern theuer erkauft sind, und daß wir nicht thun müssen, was nur uns, sondern was unserm HErrn gefällt, damit wir ihn am Leibe und Geiste preisen, da ja beide sein, seine Gaben sind. Folglich müssen wir auch alle Leibes- und Seelenkräfte zu seinem Dienste und Preise nur anwenden, und als sein ganzes Opfer und Eigenthum nur ihm allein leben und dienen.

Du hast uns, HErr, erkauft; so laß uns dir nur leben,
Und unsern Leib und Geist zu deinem Preis' ergeben.

Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in der Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Das ist uns aber zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen; gleichwie jene gelüstet hat, (von denen es heißt:) **Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.** 1. Cor. 9, 26. 27. C. 10, 6. 7.

Christen sollen sich alles dessen enthalten, was sie in ihrem Kampf und Lauf hindern kann, da sie eine unvergängliche Krone empfahen sollen. Da stellet sich aber Paulus selbst zum Vorbilde dar, und sagt, wie er nicht aufs Ungewisse oder in die Luft streiche, sondern seinen Leib bezähme ꝛc. Das sollen sich alle Lehrer in Kirchen und Schulen, auch alle Hausväter merken, daß sie nicht andern predigen, und selbst verwerflich werden. Treffen sie bey ihrem Fechten und Streiten nicht ihren alten Adam, und tödten nicht dessen Lüste, so mögen sie noch so gelehrt seyn, und für die Wahrheit zu streiten meinen, sie sind doch lauter Luftstreicher. Es sollen sich aber auch alle andere nicht des Bösen gelüsten lassen, wie die Israeliten; sonst haben sie auch, wie jene, ihre Strafe. Aber heißt es nicht auch jetzt bey Gastmahlen: Das Volk setzt sich nieder zu essen, ja, leider! zu fressen und zu saufen, und steht auf zu spielen, Karten, Opern und Comödien zu spielen, zu springen und zu tanzen, und das noch in den jetzigen bösen Zeiten, damit das wenige Gute nur noch mehr erkalte. Nun, GOtt hat jetzt manchem die Lustbarkeiten zur Unlust gemacht.

Nun hilf, HErr, daß wir auch uns aller Ding' enthalten,
Die uns zur Hind'rung sind, und alles Gut' erkalten.

Seyd nicht ärgerlich, weder den Jüden, noch den Griechen, noch der Gemeine GOttes (das ist: weder Bösen, noch Frommen). **Gleichwie ich auch Jedermann in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was Vielen frommet, daß sie selig werden. Seyd meine Nachfolger gleichwie ich Christi.** 1. Cor. 10, 32. 33. C. 11, 1.

Hier haben wieder alle Lehrer, ja alle Christen, an Paulo ein Vorbild und Beyspiel. Sie sollen keinem Menschen, er sey böse oder fromm, ein Aergerniß und Anstoß geben, und sollen sich daher auch einander gefällig machen. Aber wie? Nicht anders, als daß sie allen zu ihrer Besserung gefallen wollen, nicht, daß sie sich selbst, oder das Ihrige suchen, was ihnen frommet und nützet, sondern was den Menschen frommet, daß sie selig werden. Die andere, aus Eigenliebe herkommende Menschengefälligkeit, da man nur das Seinige, seinen Ruhm und Nutzen sucht, die ist verwerflich, und von der sagt Paulus Gal. 1, 10.: **Wenn ich Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.** Ein jeder Lehrer soll auch Christo nachfolgen, der auch nur der Menschen Seligkeit suchte, damit er auch sagen kann: Seyd meine Nachfolger ꝛc. Das kann aber kein unbekehrter Prediger sagen: der folgt Christo nicht nach; und so wird er mit seinem Wandel die Lehre von der Nachfolge Christi entkräften, daß die Menschen glauben, es sey nicht nöthig, oder möglich, Christo nachzufolgen, sonst würde ja ihr Lehrer auch Christo nachfolgen.

Nun, HErr, so hilf auch uns recht unanstößig wandeln,
Daß wir in Wort und Werk nach deinem Vorbild handeln.

Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. 1. Cor. 11, 30. 32.

Der Apostel warnet vor dem unwürdigen Gebrauch des Abendmahls; er ermahnet dafür zur Prüfung sein selbst, und saget V. 29.: Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht. O wie Viele gehen hier! Gehen sie ohne Prüfung unbußfertig hin, so gehen sie zum Gericht hin; und das Gericht besteht mit darinnen, daß sie sich nicht im Glauben, den haben sie ja nicht, sondern im Unglauben, in der Sicherheit stärken, und immer ärger werden, da sie gehen. Man sey durchs Abendmahl alles wieder gut gemacht. Und ich glaube, daß an dem immer größern Verfall des Christenthums der unwürdige Gebrauch des Abendmahls eben mit Schuld ist. Und mußten doch die gläubigen Corinther, wegen mancher Unordnung beym Abendmahl, manches Gericht über das Fleisch erfahren, da viele krank wurden oder starben. Darum sollen wir uns immer selber richten und anklagen; so werden wir nicht gerichtet. Und kommt doch ein Gericht über das Fleisch, so sollen wir doch nicht mit der Welt verdammet werden.

Hilf, HErr, daß ich mich auch stets selber prüf' und richte,
Daß mich nicht dein Gericht erschreck' und gar vernichte.

Niemand kann JEsum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen. 1. Cor. 12, 3. 4. 31.

Dieser köstliche Weg ist die **Liebe**; die beschreibet Paulus im 13. Capitel, das ja wohl jeder lesen, und sich prüfen mag; so wird er sich demüthigen, und auf Pauli Ermahnung C. 14, 1. desto mehr merken: **Strebet nach der Liebe.** Und C. 16, 14.: **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.** Denn wenn auch Glaube und Hoffnung aufhören, wird doch die Liebe bleiben, und ist deshalb die größte. Also müssen auch wir hier immer in der Liebe bleiben, und solche Liebe auch sonderlich darinnen beweisen, daß wir andere Gläubige, als Glieder eines Leibes, nicht scharf richten, oder verachten, sondern vielmehr einander Handreichung thun, und erbauen und bessern: wenn aber die Besserung nicht bald folget, doch nicht ungeduldig oder müde werden; denn es heißet eben C. 13.: **Die Liebe ist langmüthig, sie verträget alles, sie hoffet alles, sie duldet alles; die Liebe wird nicht müde.** Diese Liebe aber kann nicht anders erhalten werden, als so wir durch den heiligen Geist JEsum als unsern HErrn erkennen; da werden wir auch andere, die den heiligen Geist haben, nicht so lieblos richten. Wo der heil. Geist ist, da bestrebt man sich gewiß nach der Liebe. Wo man aber zanket und Kinder GOttes verachtet, da ist kein Geist u. Glaube, ob man auch noch so gelehrt wäre.

HErr, gieb mir deinen Geist, daß ich dich kenn' und liebe,
Und wahre Lieb' und Treu' auch gegen Andre übe.

Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Darum, meine lieben Brüder, seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark. 1. Cor. 15, 25. 58. C. 16, 13.

Hat ein Gläubiger, ja die ganze Kirche, viel Feinde, daß es scheinet, sie werden überwältiget werden: so soll es doch nicht dazu kommen, sondern Christus, Christus muß herrschen, bis endlich alle Feinde besieget werden. Sein Herrschen geht also immer fort. Er gürtet noch immer, als ein Held, sein Schwerdt an seine Seite, und zeucht der Wahrheit zu gut einher, daß sein Wort, seine Wahrheit nicht unterliege, und die argen Feinde müssen mit ihrem Schmähen, Spotten und Verfolgen Christi Herrschaft nur desto herrlicher machen. Sein Sieg aber ist unser Sieg, wie es V. 57. heißt: **GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat.** Darum sollen wir uns nicht fürchten, nicht wanken, nicht laß und träge werden, oder denken: Du kannst doch nichts ausrichten: du willst es nur immer gehen lassen. Nein, wir sollen fest stehen, und immer zunehmen im Werk des HErrn, immer mehr arbeiten und beten, weil wir doch auch wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist. Nun, HErr, hilf, daß wir nicht träge seyn, sondern recht wachen, daß der Feind nicht sein Unkraut aussäe.

Dein Sieg, HErr, mach' uns stark, daß wir auch überwinden,
Und deines Geistes Werk in stetem Wachsthum finden.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes. Der uns tröstet = = Christum. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen. 2. Cor. 1, 3. 5—10.

Wenn nirgends Barmherzigkeit u. Trost zu finden, doch bey GOtt: denn der (großes Trostwort!) heißt u. ist **der Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes**, der uns tröstet, nicht nur in einer u. anderer, sondern in aller, in aller Trübsal; u. als ein solcher GOtt soll er eben erst recht in der Trübsal von unserm Glauben erkannt u. erfahren werden: denn die Trübsal soll nicht den Glauben, sondern den Unglauben schwächen. Durch Trübsal greift GOtt das Fleisch an, u. der Unglaube gehöret zum Fleisch Je mehr nun das Fleisch u. der Unglaube entkräftet, und unser Herz gebrochen, gedemüthiget, u. des göttlichen Trostes fähig gemacht wird, je mehr tröstet uns GOtt, u. stärket den Glauben, daß wir auch andere mit dem Troste trösten können. Und ob unserer Leiden viel sind, so werden wir auch reichlich getröstet, u. es soll doch alles genau abgemessen werden, und nichts über Vermögen gehen. Dies hat der HErr bisher gethan, u. uns aus der Noth erlöset, erlöset uns noch, und so können wir durch Erfahrung hoffen, er werde uns ferner erlösen: denn das hat er verheißen, und alle seine Verheißungen sind, nach V. 20., Ja und Amen; und GOtt hat uns auch befestiget in Christum, und mit dem heiligen Geist versiegelt.

Nun tröst', erlös' auch uns, o HErr, in aller Noth,
Und deines Geistes Trost helf' uns auch durch den Tod.

GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebet ꝛc. Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu GOtt (nemlich, daß er unser Amt segnet). **Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt ꝛc. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht ꝛc. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.** 2. Cor. 2, 14. C. 3, 4. 5. C. 4, 8. 9. f. a. V. 13.

Wer allezeit Sieg und Segen haben will, den muß GOtt zuvor, nach C. 4, 6., erleuchtet und tüchtig gemacht haben, wie Paulus hier saget, und hinzusetzt: **Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen,** nemlich das Amt des Geistes. Wer also das Amt des Geistes nach allen Stücken recht führen will, muß den heiligen Geist haben; denn ohne denselben ist einer nicht einmal tüchtig, recht zu denken, geschweige recht zu reden und zu thun, und das Amt nach allen Pflichten redlich auszurichten; da wird Einer, nach C. 2, 17., das Wort mit seichter Auslegung und Application oft verfälschen, und nicht reden aus Lauterkeit, und als aus GOtt, und vor GOtt, viel weniger Trübsal und Verfolgung um Christi willen leiden: denn es fehlt ihm ja am rechten Geist des Glaubens, der da redet, ob er auch geplaget wird. O, wie nöthig ist also die wahre Erleuchtung und Bekehrung allen Menschen und besonders den Lehrern, als Lehrern, wegen ihres Amtes: denn da geht die Tüchtigmachung erst recht an.

O, HErr, mach' uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

Der uns aber zu demselbigen (nemlich zu jenem Hause im Himmel) **bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit ꝛc. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Darum ist jemand in Christo ꝛc worden.** 2. Cor. 5., 5—7. 17. s. a. C. 6, 14. **Wir ermahnen euch aber als Mithelfer ꝛc**

Wer da will zum Reiche und Hause GOttes im Himmel bereitet werden, muß den heiligen Geist haben, und durch ihn eine neue Creatur, oder Geist aus Geist geboren werden, so daß nicht nur etwas, sondern alles in ihm neu werde. Das beschwöret Christus auch Joh. 3. mit einem zwiefachen Schwur. Wie kann nun ein Mensch den neuen Himmel hoffen, der immer der alte fleischliche Mensch bleibet? Wir werden aber eine neue Creatur in Christo, wenn wir uns in wahrer Buße als Feinde GOttes ansehen, aber im Glauben uns seine Versöhnung zueignen. Dieser Glaube macht uns auch unter dem Leiden getrost: denn er sieht auf nichts Sichtbares; nicht auf das, was sich äußerlich gut anlässet, und so auch nicht auf innerliche liebliche Empfindung; sondern hält sich nur stets an den unsichtbaren GOtt und sein Wort: darum heißet es: **Wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen.** Dieser Glaube macht, daß wir auch andern zum Heil Mithelfer sind, und also die Gnade nicht vergeblich empfahen, vielweniger mit eiteln Menschen am fremden Joch ziehen.

Nun HErr, gieb deinen Geist auch uns zum Pfand und Siegel,
Und dann bereit' uns stets zu jenem Sternenhügel.

Ihr seyd göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worin nehmet: denn die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zu Tod. 2. Cor. 7, 9. 10.

Welche Sorgfalt und Furcht soll nun nicht ein jeder Lehrer haben, daß nicht seine Zuhörer irgend worinnen einen Schaden von seinem Vortrag oder Umgang nehmen; denn das kann bald geschehen. Paulus hatte selbst diese Furcht, da er V. 5. sagt: **Allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht. Aber GOtt, der die Geringen tröstet, der tröstet uns durch die Zukunft Titi**, besonders da er ihm verkündigt, daß die Corinther waren durch Pauli Brief göttlich betrübet worden, und darüber freuet er sich. So hatte Paulus noch Furcht, und sahe sich als einen Geringen an; aber da tröstete ihn GOtt, daß er V. 4. sagt: **Ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden, in allem unserm Trübsal.** Weil er nemlich vernommen, daß die Corinther recht bußfertig, und göttlich traurig wären. Diese göttliche Traurigkeit ist nun allen bald in der ersten Buße und Bekehrung, aber auch in der täglichen Buße, nöthig; denn die wirket eine Reue, Veränderung und Besserung zur Seligkeit, und es wird Niemand gereuen, daß er über seine Sünden traurig worden; denn da wird er auch gewiß getröstet; aber wenn man um weltlicher, irdischer Dinge willen traurig ist, das thut Schaden an Seele und Leib, ja wirket oft gar den Tod.

HErr, gieb nur Traurigkeit zur wahren Herzensreue,
Daß mich Geringen auch dein Trost und Fried' erfreue.

Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um unsertwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel ꝛc. (Denn) **wer säet im Segen, der wird auch erndten im Segen**, das ist, reichlich. **Ein Jeglicher nach seinem Willkühr; nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: denn einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb.** 2. Cor. 8, 9. 14. C. 9, 5—7. s. a. V. 8.

JEsus ist um unsertwillen, da er reich war, arm worden, damit wir durch seine Armuth reich würden. So ist seine Armuth und Mangel verdienstlich, und wir sollen mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern reichlich gesegnet werden: denn er ist der HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Dies sollen wir stets gläubig erwägen, und dadurch uns bewegen lassen, daß auch wir den Armen reichlich mittheilen, daß unser Ueberfluß anderer Mangel zu Hülfe komme, und alles gleich sey, wie V. 14. geschrieben steht: **Der viel sammlete**, (nemlich von dem Manna) **der hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.** Da soll unser Almosen auch nicht kärglich und Geiz, sondern ein Segen und wir recht willige Geber seyn, da JEsus so willig für uns arm worden: und da GOtt einen fröhlichen Geber lieb hat, und ihn dort wird reichlich erndten lassen, und auch hier machen, daß allerley Gaben unter uns reichlich seyn; so daß, je mehr wir geben, je mehr wir bekommen sollen.

HErr, mach' uns reich und froh, recht willig, viel zu geben,
Und reichlich auszusä'n zur Erndt' in jenem Leben.

Ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführete mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 2. Cor. 11, 2. 3. f. a. V. 4. 13. 14., da der falschen und trüglichen Arbeiter gedacht wird.

Es sollen auch alle Lehrer, nach Pauli Beyspiel, göttlich eifern, daß sie Christo eine reine Jungfrau zubringen; müssen sich also nicht begnügen, daß die Seelen nur so einigermaßen erwecket, und halb und halb Christen seyen, sondern daß sie dem HErrn JEsu als eine Braut ihr ganzes Herz ergeben, und nicht mit der Welt buhlen. Und wenn sie gründlich bekehret sind, müssen sie Sorge haben, daß sie auch bey Christo bleiben, und nicht von der Einfältigkeit in Christo verrücket werden. Wie kann aber ein solcher Liebeseifer da seyn, wenn ein Lehrer selbst noch nicht zu Christo bekehret ist, und ihn liebet? Ein solcher kann wohl eher die Seelen von dieser Einfältigkeit abführen. Ein jeder Gläubige aber hüte sich auch selbst, daß er sich die alte Schlange von der Einfalt in Christo nicht lasse abführen. Diese Einfalt besteht darin, daß man allein an Christo, und nicht an Menschen hange, in seiner Versöhnung allein ruhe, bey dem Wort und im Gebet stets bleibe; aber auch alle für trügliche Arbeiter ansehe, die ihn vom Worte GOttes auf dunkele Speculationes, und vom schmalen Wege abführen, und das Ziel verrücken wollen.

Nun, HErr, du wolleſt mich selbst reinigen und schmücken,
Daß Satan, Sünd' und Welt mir nicht das Ziel verrücken.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Darum will ich mich (steht vorher) am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Zuletzt, meine Brüder, freuet ꝛc. 2. Cor. 12, 9. 10. C. 13, 11. s. a. V. 13.

Hier werden nicht sündliche Schwachheiten verstanden; deren man sich nicht rühmen: sondern innerliche und äußerliche Leiden, dadurch man gedemüthiget, von eigener Kraft ausgeleeret, seine Schwachheit fühlet, und der göttlichen Kraft theilhaftig gemacht wird: „denn mit diesen, sagt Luther, tröstet Christus alle, die in Schwachheit und Leiden sind: denn er kann seine Stärke (und Trost) nicht in uns beweisen, wir sind denn schwach und leiden." Also dürfen wir uns nicht vor dem Leiden fürchten, und sorgen, wir würden darunter schwach werden, ja gar erliegen. Nein, nein, wir sollen stark werden: denn wenn unter dem Leiden unsere eigene Kraft und Stärke untergeht, daß wir unsere Schwachheit recht fühlen; so wird die Kraft Christi in uns mächtig, oder vollendet werden, recht zu ihrem Ziel kommen. Und wir sollen da auch nur desto mehr an der Gnade hangen, und die uns lassen genug seyn. Und dies ist der Weg, daß wir auch zuletzt uns freuen, trösten, einerley Sinn haben, friedsam seyn, und erfahren, daß der GOtt des Friedens, und nach V. 13. die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes wird mit uns seyn.

HErr, schwäch' all' eigne Kraft durch Leiden und Beschwerden,
Daß wir in dir recht stark und recht vollendet werden.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetze gestorben, auf daß ich GOtt lebe. Ich bin mit Christo gekreuziget. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu: denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Also ist hier kein Knecht ꝛc. Gal. 2, 19. C. 3, 24. 26. 27. C. 4, 6. 7.

Durch den Glauben an das Evangelium, als das Gesetz des Geistes, sind wir, wie **Luther** auch saget, dem Gesetz so abgestorben, daß wir ihm nicht mehr schuldig sind, nicht unsere Gerechtigkeit darinnen suchen dürfen, und daß es uns nicht verfluchen, verdammen, oder zwingen und treiben darf: denn Christus ist in seinem Kreuzestode dem Gesetz abgestorben; wir aber sind mit ihm gekreuziget, sein Kreuzestod ist uns zugerechnet, und so sind wir mit ihm der Sünde und dem Gesetz abgestorben. Aber wozu? Daß wir GOtte leben, und ihm willig dienen im neuen Wesen des Geistes. Je freyer wir also vom Gesetz sind, je mehr leben und dienen wir GOtt: denn Christus lebet da selbst in uns, und wir sehen uns stets an, wie wir schon in der Taufe Christum und seine Gerechtigkeit angezogen: da kann uns kein Gesetz mehr verdammen. Und da wir Kinder GOttes worden, so haben wir auch den kindlichen, willigen Geist, daß wir ohne Zwang des Gesetzes GOttes willig leben und dienen.

HErr, mach' uns vom Gesetz, auch Fluch und Zwange frey,
Daß Jeder dir, als Kind, zu leben willig sey.

Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Wider solche ist das Gesetz nicht. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel GOttes. Gal. 5, 18. 23. C. 6, 15. 16.

Der Apostel ermahnet vorher, daß wir im Geiste wandeln, und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; regieret und treibet uns aber der heilige Geist, daß, obgleich das Fleisch auch noch wider den Geist gelüstet, solches doch nicht herrschen kann, so sind wir nicht mehr unter dem Gesetz, daß es uns nicht verfluchen, oder zwingen und treiben darf. Und V. 22. nennet Paulus die Früchte des Geistes, als **Liebe, Freude, Friede, Geduld** ꝛc., und sagt: Wider solche ist das Gesetz nicht, daß es uns verdamme, ob diese Früchte gleich noch unvollkommen sind; wenn wir nur neue Creaturen werden, oder ein neues, geändertes Herz bekommen, sonst gilt freylich alles Aeußerliche nicht. Gehen wir aber nach dieser Regel der neuen Creatur einher, und sind rechte Israeliten oder Kämpfer, so kommt auch gewiß über uns Friede und Barmherzigkeit, sonst nicht. O, wie nöthig ist die wahre neue Geburt, die Herzensänderung und Bekehrung, und der beständige Wandel im Geist.

Dein Geist, HErr, mach' uns neu, nach dessen Trieb' zu handeln,
Und dessen Regel nach im Friede stets zu wandeln.

Und (ich, sagt Paulus) gedenke eurer in meinem Gebet, daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses ꝛc. Eph. 1, 16. 18.

Der Apostel sagt vorher so viel von den Ephesern, und so auch von uns, so wir gläuben, wie uns GOtt so reichlich gesegnet mit allerley geistlichem Segen ꝛc. V. 3., wie er uns durch seine herrliche Gnade angenehm gemacht in dem **Geliebten**, nemlich in Christo, V. 6., auch wie er uns, da wir gläubten, versiegelt mit dem heiligen Geist, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, V. 14., da haben wir von unserm seligen Erbe Brief, Siegel und Pfand. Und C. 2, 13. 14. sagt er, wie wir durchs Blut JEsu nahe worden, und folglich nicht wie Knechte in Furcht von ferne stehen dürfen: **denn Er** (JEsus selbst) **ist unser Friede.** O, ein großer Friede; da muß Furcht und Zweifel weichen, wenn JEsus selbst unser Friede, und sein Geist unser Siegel und Pfand ist. Bey allen diesen herrlichen Gütern betete doch Paulus, daß GOtt den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu sein selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen geben wolle. Das lehret, wie wir noch täglich in der Erkenntniß GOttes wachsen, und selbst noch darum bitten müssen. Und geschieht dies, so mögen wir uns noch blind finden, wir sollen doch noch gewiß, gewiß erleuchtet werden, und unsern GOtt auch viel besser erkennen als den Vater der Herrlichkeit.

Dein Geist, HErr, mach' auch mich recht weis' und dich bekannt,
Als meinen Fried', und sey mein Siegel und mein Pfand.

Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit ꝛc. Eph. 3, 14. 16. Man lese weiter bis V. 21.

Es ist dies ein Gebet, und zeiget, wie Lehrer für ihre Gemeinen, und alle Gläubige für sich selbst, beten sollen, daß es wol möchte, wie eines seligen Lehrers, tägliches Gebet seyn, und wir sollen es auch recht gläubig beten, und nicht denken, wir bitten zu große Gaben. Nein, GOtt will auch überschwenglich mehr thun über alles, was wir bitten und verstehen. Wir können nichts zu Großes bitten, er will noch größere Dinge thun und geben: denn, sind wir gleich Sünder, so hat ja JEsus, nach C. 4, 8., auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen, und einem jeglichen ist, nach V. 7., gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi, daß wir alles reichlich haben, da Christus reich ist über alle, die ihn anrufen. Nun, o GOtt, du bist auch unser in Christo versöhnter Vater; so gieb auch uns Kraft, große Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, nicht nach unserm engen Herzen. Wir haben große Feinde, also auch große Kraft nöthig; mache auch uns stark durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen. HErr JEsu, wohne auch selbst in unsern Herzen, und laß uns in deiner Liebe recht eingewurzelt werden, und solche immer besser erkennen, ja daß deine Liebe recht in uns ausgegossen, und unser Herz auch mit allerley Gottesfülle erfüllet werde.

O, HErr, du hast ja Lust zu lauter großen Bitten;
Drum hilf uns, glaubensvoll das Herz ganz auszuschütten.

Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist ꝛc. Daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. So seyd nun GOttes Nachfolger = = Geruch. Eph. 4, 15. 16. C. 5, 1. 2.

Der Apostel ermahnet zur Einigkeit und zur Liebe, daß wir an Christo, unserm Haupte, wachsen, und uns unter einander erbauen und bessern, und dies alles in der Liebe: denn die Liebe bessert. Da sollen wir uns als Glieder Eines Leibes ansehen, und mit Wort, Wandel und Gebet einander Handreichung thun; und daß er uns desto mehr dazu bewege, sagt er: **So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder.** Was hat GOtt für Liebe an uns bewiesen, da er uns seinen Sohn gegeben, und als seine Kinder liebet, pfleget und versorget! Dies soll uns bewegen, daß wir auch uns unter einander zum Liebesdienst ergeben, und ihm ähnlich werden, und also ja nicht streiten und zanken, sondern recht in der Liebe leben und wandeln. Dazu soll auch Christi Vorbild reizen, da er uns so geliebet, daß er sich selbst für uns zur Gabe und Opfer gegeben, GOtt zu einem süßen Geruch. Durch Christi Opfer, das ein süßer Geruch vor GOtt ist, sind auch wir mit unserm Gebet ein süßer Geruch, und GOtt lieb und angenehm: und das soll auch unser Herz mit süßer Liebe gegen einander erfüllen.

Laß, JEsu, dein' und auch des Vaters Lieb' uns schmecken,
Und uns dadurch zur Lieb' auch unter uns erwecken.

Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebein. Ephes. 5, 30.

Der Apostel hatte die Männer und Weiber ermahnet. Jene sollten ihren Männern, als dem Haupte, unterthan seyn, wie die Gemeine Christo; u. die Männer sollten ihre Weiber lieben, wie Christus die Gemeine. Also müssen sie auch Christi Sinn haben, u. ihre Weiber als ihre eigene Leiber lieben; denn wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst: denn Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset. Wir sehen aber hier sonderlich, wie die Gläubigen mit Christo so innig vereiniget sind, u. von ihm geliebet werden. Er stellet sie ihm selbst durch sein Blut u. Geist dar, als eine Gemeine, die herrlich sey, u. nicht habe einen Flecken oder Runzel. Da sind wir in ihm ganz rein u. vollkommen nach der Rechtfertigung; werden aber auch von ihm immer mehr gereinigt u. geheiliget. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch u. von seinem Gebeine, ja ein Geist mit ihm. So wenig wir nun unsere eigene Leibesglieder, unser eigenes Fleisch hassen, sondern lieben, nähren u. pflegen, so wenig kann uns Christus als sein Fleisch u. Gebein hassen, sondern wird uns auch lieben, nähren u. pflegen: denn wenn er uns liebet, so liebet er auch sich selbst. Zweifeln wir nun nicht, daß wir unsere Glieder lieben, oder daß Christus sich selbst liebet; so dürfen wir auch nicht zweifeln, daß Christus uns liebe, ob wir gleich gebrechliche Glieder seyn: denn wir lieben ja auch unsere gebrechlichen Glieder, ja suchen destomehr selbige zu pflegen u. zu heilen. O, welche innige Gemeinschaft u. Seligkeit! Das könnte uns, so wir es recht fassen, mitten im Tode getrost machen.

HErr, präg' es tief im Sinn,
Daß ich dein Glied hier bin.

Wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer ꝛc. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen möget gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 8. 11. Lies weiter bis V. 18.

Paulus hatte zuvor Kinder und Eltern, Herren und Knechte ermahnet, und wie sonderlich die Knechte ihren Herren nicht nur im Dienst vor Augen, sondern mit Herzens-Einfalt dienen, und denken sollten, sie dieneten dem HErrn, und von dem würden sie auch den Lohn empfahen, gleichwie es nach V. 4. auch gehorsamen Kindern soll wohl gehen. Endlich macht er den Schluß: was ein Jeglicher, er sey, wer er sey, Gutes thun werde, dafür werde er vom HErrn den Gnadenlohn empfahen. Also sollen wir nur alles dem HErrn thun nach seinem Willen, und von ihm allein den Gnadenlohn erwarten, folglich nicht aufhören, Gutes zu thun, wenn es auch kein Mensch erkennet und belohnet. Da uns aber Teufel, Fleisch und Welt daran hindern wollen, und wir uns auch sehr schwach fühlen; so sollen wir auch nach V. 12. stark seyn, und in der Macht seiner Stärke an uns wol ganz und gar, aber nicht an GOttes Kraft verzagen. Wir sollen aber auch den Harnisch GOttes anziehen, das ist, mit allen Waffen GOttes uns rüsten und bedecken, daß kein Fleckchen unbedeckt bleibe, wo der Feind uns könne beykommen; sonderlich sollen wir Christi Gerechtigkeit als unsern Krebs und Brustharnisch vor uns haben, vor allen Dingen also den Schild des Glaubens und das Schwerdt des Geistes ergreifen, und dabey in allem, allem großen und kleinen Anliegen beten:

Du wollest, HErr, uns selbst mit Waffen GOttes rüsten,
Damit auch wir entfliehn des Teufels Macht und Listen.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Aber was mir (sonst) Gewinn war ꝛc. war. Phil. 1, 21. C. 3, 7. 8. Lies weiter bis V. 10.

In beyden Sprüchen können wir dem Apostel recht ins Herz sehen, was seine Hauptsache, sein Element und Leben war, und auch das unsrige seyn soll. Christus, Christus war es nur ganz allein mit seiner vollkommenen, ewigen Gerechtigkeit; der war sein Leben, sein inniges, sein ewiges Leben. Da Christus in ihm, und er in Christo lebte, da konnte Sterben auch sein Gewinn seyn, weil Christus auch mitten im Tode sein Leben war, und ihn durch den Tod zum vollkommenen Genuß des ewigen Lebens brachte. Darum achtete er, um der überschwenglichen Erkenntniß JEsu Christi willen, alle seine vorigen Vorzüge und seine eigene Gerechtigkeit für lauter Dreck und Schaden, und das letzte sagte er dreymal; also sollen auch wir alle eigene Gerechtigkeit für lauter Schaden und Dreck halten, und nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden, daß wir auch ja nicht mehr unsere Gerechtigkeit aus dem Gesetz, sondern die haben, die aus dem Glauben kommt, ganz vollkommen ist, und uns über und über bedecket, daß wir auch damit im Tode und vor GOttes Gerichte mit Freuden bestehen können. Da haben wir auch die Kraft seiner Auferstehung, und können auch sagen, wie C. 4, 13. steht: **Ich vermag alles ꝛc. O, HErr!**

Hilf alles eitle Werk für lauter Schaden achten,
Und dich nur zum Gewinn zu haben ernstlich trachten.

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio ꝛc. Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt. Denn viele wandeln ꝛc. Himmel. Phil. 1, 27. C. 2, 15. C. 3, 18—20.

Christen sollen auch mitten in der argen Welt als Lichter, als ein himmlisches Gestirn leuchten, und als fromme Kinder GOttes dem Evangelio würdiglich und unsträflich wandeln, und das um so vielmehr, da so viele nach dem Fleische wandeln; dadurch meinet hier Paulus sonderlich fleischliche Lehrer, denen, wie er weiter sagt, der Bauch ihr Gott, und ihre Ehre in der Schande ist, und die irdisch gesinnet, und also Feinde des Kreuzes Christi waren, und auch andere davon abführeten; das sagte Paulus mit Weinen. Und so sind auch noch jetzt alle irdisch gesinnete Menschen, und Lehrer, Feinde des Kreuzes Christi; und wenn sie andere mit Wort und Wandel von dem schmalen Kreuzeswege und der Nachfolge Christi abführen; so mögen treue Knechte und Kinder GOttes auch darüber weinen und beten, und mit Paulo nach Gal. 5, 12. sagen: **Wollte GOtt, daß sie ausgerottet würden, die euch verstören.** Und mit David sagen Ps. 129, 6.: **Ach! daß sie müßten seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft.** Dies Gebet erhöret GOtt, und erfüllet gewiß, was Tim. 3, 9. steht. HErr hilf!

Laß uns den ird'schen Sinn zuerst bey uns beweinen,
Daß wir auch in der Welt als helle Lichter scheinen.

Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns ꝛc. Welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. (Darum) seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben ꝛc. (Und) sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia. Col. 1, 12. 13. 14. 27. C. 2, 7. 8.

Ist das Erbe ein Erbtheil der Heiligen im Licht, so kann es Niemand ohne die Heiligung erlangen. Die Gläubigen aber sollen doch bey ihrer Armuth am Geiste sehen, welche große Dinge GOtt schon an ihnen gethan hat, damit sie ihm auch dankbar seyn, und sich im Glauben stärken. Er hat sie auch schon errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und in das Reich seines Sohnes versetzet, an welchem auch sie, nach V. 14., haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden; und Christus ist auch selbst in ihnen die Hoffnung der Herrlichkeit, daß sie eine feste Hoffnung des himmlischen Erbtheils im Herzen haben: denn JEsus, der HErr des Erbes, ist selbst in ihnen ihre Hoffnung. Und darinnen sollen sie recht gewurzelt, und feste im Glauben stehen, und sich vor allem hüten, was sie will im Glauben schwach machen und drücken. Kann aber dies auch wol noch jetzt durch die Philosophie geschehen? O ja! Wie denn? Wenn man an ihr mehr Geschmack hat, als am Worte GOttes, und wenn man vorher alles mit der Vernunft will demonstriret wissen, ehe man dem Worte einfältig gläubet, oder nicht um den Glauben betet.

Die Hoffnung sey, HErr, selbst, und mach' uns fest im Glauben,
Daß uns nichts in der Welt das Erbtheil könne rauben.

Der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar. Und saget Dank allezeit für alles. Wir danken GOtt allezeit für euch alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohne Unterlaß. Col. 3, 15. C. 4, 2. Eph. 5, 20. 1. Thess. 1, 2.

Der Friede GOttes soll in unserm Herzen regieren, und uns recht bewahren, daß wir nicht immer ungläubig klagen, noch uns knechtisch fürchten, sondern GOtt vielmehr immer danksagen. Denn habe ich Friede mit GOtt, und Christus ist selbst mein Friede und meine Hoffnung; was darf ich klagen? Darum sagt Luther: „Er, der Friede, sey Meister, und erhalte euch in aller Anfechtung, daß ihr nicht murret wider GOtt, sondern auf GOtt trotzen möget, nach dem, was GOtt saget: In der Welt habt ihr Angst, in mir Friede.“ Wir sollen ja allezeit, und für alles danken: also muß alles für uns lauter Gnade und Wohlthat, und uns selig seyn. Und sollen wir allezeit GOtt danken; so haben wir keine Zeit zu klagen übrig. Wir sollen aber immer am Gebet anhalten, und in selbigem mit Danksagung wachen, recht wachen, daß wir nicht aus dem Gebet, so auch bey unserm Gebet nicht aus der Danksagung kommen: denn diese wird oft vergessen, und der Bitten sind viel mehr, als der Danksagungen. Wir sollen aber auch für andere GOtt danken, und beten, welches sonderlich die Lehrer zu merken haben.

Nun, HErr, laß deinen Fried' auch stets in uns regieren,
Daß wir stets dankbar seyn, und keine Klage führen.

Wir gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser HErr JEsus Christus ꝛc. Denn lieben Brüder ꝛc Gewißheit. 1. Thess. 1, 3. 5.

Wo der Glaube GOttes Werk ist, da ist auch die Arbeit in der Liebe, und die Geduld in der Hoffnung: denn der Glaube ist durch die Liebe thätig; er empfängt von GOtt lauter Liebe, und so fließt er auch wieder in Liebe aus. Und wo der Glaube rechtschaffen ist, so wirkt er auch Geduld. Weil ich auf GOttes Heil und Hülfe hoffe, so halte ich geduldig aus. Und JEsus heißt hier ja wieder selbst unsere Hoffnung, und zwar vor GOtt und unserm Vater, von dem mögen wir also durch Christus das Beste hoffen, und dürfen uns vor seinem Zorn nicht fürchten; denn JEsus hat uns, nach V. 10., **von dem zukünftigen Zorn erlöset**, und GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn ꝛc. Und sein Evangelium soll auch bey uns in der Kraft und im heiligen Geiste, und in großer Gewißheit seyn: denn JEsus will selbst in uns unsere Hoffnung, und sein Geist unser Siegel und Pfand seyn auf den Tag der Erlösung. Da muß man ja wohl nicht nur einige, sondern gar große Gewißheit erlangen, und auch im Tode getrost und feste seyn.

HErr, laß durch deinen Geist uns auch in Todespein
Voll Glauben und Geduld, gewiß und feste seyn.

Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn (von der Weltliebe,) angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung der Seligkeit. Derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser GOtt euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in der Kraft. 1. Thess. 5, 8. 2. Thess. 1, 11.

Wir sollen als Kinder des Tages oder Lichts wachen und nüchtern seyn; nicht aber, wie Andere, schlafen, und in Weltliebe trunken seyn; wir sollen mit Glaube und Liebe, als mit dem Krebs und Harnisch und Panzer, angethan seyn. Paulus macht hier aus Glaube und Liebe zusammen einen Harnisch, und verbindet beyde aufs innigste; also müssen auch wir mit beyden zusammen uns bedecken, wo wir gegen die Feinde bestehen, und den Helm der Hoffnung haben wollen. Glaube, Liebe und Hoffnung müssen hier unzertrennlich beysammen seyn. Was Paulus hier betet, wollen auch wir uns ausbitten. O ja, HErr, mache uns würdig deines Berufs, daß wir unsers großen Berufs zur Herrlichkeit würdig wandeln, wie es seligen Kindern und Himmelserben GOttes gemäß ist, daß uns nichts Irdisches einnehme. Erfülle auch alles Wohlgefallen deiner Güte, da deiner Güte und Liebe ja nur das gefallen kann, was uns selig ist. Erfülle auch das Werk deines Glaubens in der Kraft in uns, daß unser Glaube alles Gute in Christo genieße, und darnach kräftig werde, und daß auch an uns der Name JEsu Christi gepriesen werde, und wir an ihm.

Es thut ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist;
Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ ꝛc.

Er aber, unser HErr JEsus Christus, und GOtt und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerley Lehre und gutem Werk. Aber der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe GOttes, und zu der Geduld Christi. 2. Thess. 2, 16. 17. C. 3, 3. 5. s. a. V. 16. Der HErr des Friedens gebe euch Friede ꝛc.

GOtt hat auch uns geliebet, daß er aus Liebe uns seinen Sohn, sein Herz gegeben; und so hat er uns auch damit schon einen ewigen Trost gegeben, und eine gute oder gewisse Hoffnung: denn JEsus, der Trost Israel, ja aller Heiden Trost, ist selbst unser ewiger Trost und unsere Hoffnung, und da geht unser Trost durch Noth und Tod hindurch bis in die Ewigkeit hinein. Er wolle nun und wird auch uns stärken in allerley Lehre und gutem Werk; und da er treu ist, auch uns durch seine Stärke bewahren vor dem Argen, daß es, wie arg es ist, doch uns nicht überwältige, und zur Untreue bringe. Er wolle und wird auch unsere Herzen zur Liebe GOttes und zur Geduld Christi richten, daß wir mit unserm Herzen in GOttes Liebe und in der Geduld im Leiden Christi recht ruhen, auch in Geduld ihm nachfolgen; und so wird er auch uns Friede geben allenthalben, und auf allerley Weise.

Laß deine Treu', o HErr, vorm Argen uns bewahren,
Daß wir mit ew'gem Trost, und Fried' und Hoffnung fahren.

Die Hauptsumma des Gebots ist, Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. Welcher haben etliche gefehlet, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen. Dies Gebot befehle ich dir ⁊⁊ haben. 1. Tim. 1, 5—7. 18. 19.

Ungefärbter Glaube, Liebe von reinem Herzen und gut Gewissen müssen stets bey allen, besonders bey Lehrern, beysammen seyn. Die sollen vor andern gute Streiter JEsu Christi seyn, und eine gute Ritterschaft üben, oder Glauben und gut Gewissen bewahren; sonst wenden sie sich auch zu unnützem Geschwätz, oder Schulgezänke, die der Schrift Meister, ja große Doctores seyn wollen; aber doch auch selbst nicht recht verstehen, was sie sagen oder setzen. O, daß doch alle Wissen und gut Gewissen verbinden möchten! Von Natur aber hat keiner ein gut Gewissen: soll er das bekommen, so muß er erst sein sündliches Elend, und folglich sein böses Gewissen, recht fühlen: denn GOtt, sagt *Luther*, macht erst böse, hernach gute Gewissen. Er muß bey schmerzlichem Gefühl des bösen Gewissens mit Reue und Glauben zu JEsu kommen, und durch sein Blut und Wasser sich vom bösen Gewissen losmachen, und reinigen lassen.

HErr, gieb mir Glauben, Lieb', und auch ein gut Gewissen,
Drum laß dein theures Blut und Wasser auf mich fließen.

Kündlich (oder kundbar) groß ist das gottselige Geheimniß, (oder das Geheimniß der Gottseligkeit.) GOtt ist offenbaret im Fleisch ꝛc. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit: denn die leibliche Uebung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort. 1. Tim. 3, 16. C. 4, 7—9.

Soll die Gottseligkeit rechter Art seyn, so muß sie aus dem rechten Glaubensgrunde herkommen. Dieser Grund ist, daß GOtt im Fleisch offenbaret ist. Die Menschwerdung, das Leben, Leiden und Sterben, Auferstehen und Himmelfahrt JEsu Christi, ja alle seine Gänge, sein Wachen und Schlafen, und alles, was er geredet und gethan, sind verdienstlich, und zu unserer Erlösung geschehen. Das alles muß mit bußfertigem, gläubigem Herzen angenommen, und der Glaubensgrund auch im Herzen gelegt werden: daraus fließt die wahre Gottseligkeit in Christo JEsu, dabey man auch würdig, willig und stark wird, Verfolgung zu leiden; sonst ist alles, wenn es noch so gut scheinet, eine trockene Moral. In dieser Gottseligkeit soll man sich nun täglich üben, denn die ist zu allen Dingen, und so besonders einem Lehrer, nütze: denn ist er nicht gottselig, so ist er ein dummes Salz; wozu ist er nütze? und wie kann er sich eine ewige Verheißung recht zueignen?

Hilf, JEsu, daß auch ich in dir gottselig sey,
Daß der verheißne Nutz' mich hier und dort erfreu'.

So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind; die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen. Aber sie werdens in die Länge nicht treiben: denn ihre Thorheit wird offenbar werden Jedermann, gleichwie auch jener war, des Jannes und Jambres, die Mose widerstanden. 1. Tim. 6, 3—5. 2. Tim. 3, 8. 9.

Welche selber nicht gottselig sind, bleiben gewiß auch nicht immer bey der reinen Lehre von der Gottseligkeit, und werden mit Wort und Wandel von der Gottseligkeit und dem schmalen Wege abführen, aus der Gottseligkeit oder aus ihrem Amt ein Gewerbe und Handwerk machen, und andern treuen Knechten, die ihr Amt redlich ausrichten, auch widerstehen, und allerley Schulgezänke aufbringen. Sie werdens aber auch nicht in die Länge treiben, sondern es so arg und grob machen, und so schelten, schmähen und spotten, daß sie damit vor jedermann zum Spott und Schande, ja oft der Kinder Spott werden. Dies soll treue Knechte GOttes stärken, daß sie nur immer fortarbeiten, beten, dulden, harren und hoffen; so wird der HErr schon helfen, und auch das Schädlichste zum Besten wenden.

Laß, JEsu, uns doch stets bey deiner Liebe bleiben,
Und Keinen je sein Amt als wie ein Handwerk treiben.

Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. 1. Tim. 6, 6. Lies weiter bis V. 12. **Aber du GOttes Mensch, fleuch solches. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum** ꝛc. V. 11, 17—19.

Wer gottselig ist, und also Glauben hat, der hat Christum, den größten Gewinn und Schatz; und da er vergnügt ist, so hat er auch leiblicher Weise einen großen Gewinn und Reichthum: denn der ist nicht reich, der viel hat, sondern der viel entbehren kann, und vergnügt ist. Der Apostel warnet auch vor dem Geiz, als der Wurzel alles Uebels: denn die da reich werden wollen, werden gewiß in Stricke fallen, die ins Verderben ziehen. Er sagt selbst zu Timotheo: Fleuch solches. O wie nöthig ist da nicht vielmehr uns und allen Lehrern die Ermahnung, den Geiz zu fliehen: denn er liegt als eine Wurzel tief verborgen im Herzen. Die Reichen sollen nicht stolz seyn, wie sie oft thun: denn Gut macht Muth und Uebermuth. Sie sollen auch nicht auf den ungewissen Reichthum hoffen, den sie heute haben und morgen verlieren, oder doch nicht genießen können; sondern sollen allein auf den lebendigen GOtt hoffen, der allerley reichlich zu genießen giebt, sollen auch dabey Güter und Schätze im Himmel sammlen.

Nun, HErr, so mach' auch mich gottselig und vergnügt
Mit allem, wie dein Rath es mit mir Armen fügt.

Ich weiß, an welchen ich gläube, und ich bin gewiß, daß er kann mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Halt' an dem Vorbilde der heilsamen Worte ꝛc. Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist. (Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben. 1. Tim. 6, 12.) Merke aber, was ich sage: Der HErr wird dir in allem Verstand geben. Halt' im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2. Tim. 1, 12. 13. C. 2, 5—7; siehe auch V. 19.: Der feste Grund GOttes bestehet ꝛc.

Jeder Gläubige soll und kann seines Glaubens und seiner Seligkeit gewiß seyn. Er muß aber auch die heilsame Lehre als eine theure Beylage bewahren. Und wie? Durch den heiligen Geist. Wer also den heiligen Geist nicht hat, wird das reine Wort GOttes nicht recht bewahren, nicht immer recht lehren, oder doch das Wort nicht recht theilen und appliciren. Die Glaubensgewißheit aber geht durch Kampf. Wir wissen oft nicht durchzukommen; aber der HErr wird da uns auch in allem Verstand geben, und zwar eben durch sein Wort. Wir sollen nur stets an den auferstandenen JEsum gedenken, den konnten alle Feinde mit ihrem Stein, Siegel und Hütern nicht im Tode und Grabe behalten, sondern mußten seine Auferstehung desto herrlicher machen. So wird auch uns kein Feind, keine Noth und Kampf überwältigen können: denn Christi Auferstehungskraft und Sieg ist unser. Er, dieser Bürge, hat vollkommen alle unsere Schuld bezahlet, darum hat ihn GOtt auferwecket, und so sind auch wir aller Schuld und Strafe frey, und haben Friede und Kraft.

Dein Wort und Geist mach' uns verständig und gewiß;
Dein' Auferstehungskraft tilg' alle Finsterniß.

Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen (eigentlich weise machen) zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu ꝛc. Daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. (Darum) predige das Wort, halte an ꝛc. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden — richte dein Amt redlich aus. 2. Tim. 3, 15—17. C. 4, 2. 3. 5.

GOttes Wort soll man bald von Jugend auf lernen; aber so, daß man es nicht nur weiß, sondern daß es uns zur Seligkeit weise mache, daß es uns lehre, stärke, bessere, züchtige, und zurechte weise, daß wir Menschen GOttes, und zu allem guten Werk geschickt werden. Dies gilt allen, besonders den Lehrern. Also müssen solche sich zuvor selbst haben weise machen, bestrafen, bessern und züchtigen lassen. Sonst sind sie nicht geschickt, ihr Werk und Amt redlich, das ist, mit aller Treue, auszurichten; sie werden sich auch nicht mit dem Worte leiden, sondern so predigen, wie es die Leute haben wollen, welche die Wahrheit nicht leiden können. Nun, jetzt ist wohl eine recht böse Zeit, da die Menschen, auch selbst die, welche selbst Lehrer werden wollen, die heilsame Lehre von wahrer Buße und Bekehrung nicht leiden wollen, sondern ihnen auch selbst solche Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken. Sie wenden auch ihre Ohren von der Wahrheit, und kehren sich zu Fabeln, zu unnützen Dingen. Destomehr aber sollen treue Lehrer nüchtern seyn, und Ernst brauchen, und andere Gläubige destomehr um treue Arbeiter beten.

Nun, mach' uns, HErr, geschickt zu allen guten Werken;
Je beff're Zeit auch ist, je mehr komm', uns zu stärken.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit ꝛc. Der HErr aber wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen ꝛc. 2. Tim. 4, 7. 8. 18.

Manche wählen die ersten Worte zum Leichentext, haben aber wol noch keinen guten Kampf gekämpft, daß sie auch gesieget. Sie haben noch nicht angefangen, auf dem schmalen Wege zu laufen, und im Glauben zu kämpfen: wie können sie da schon den Lauf vollenden, und Glauben halten, und die Krone hoffen? Sie müssen erst Buße thun, und sich bekehren, oder den Lauf auf dem schmalen Wege und den Glaubenskampf erst antreten. Ist aber dies geschehen, so müssen wir nun täglich fortlaufen in dem uns verordneten Kampf, und also auch Glauben halten, ob dem Glauben kämpfen: denn es will uns alles vom Glauben abtreiben, und es hat nichts mehr Feinde, als der Glaube. Nun, HErr JEsu, du bist, der Glauben hält ewiglich; ach, so laß auch uns Glauben halten, und unsern Lauf selig vollenden; richte unser Herz stets auf jene Krone, und erlöse uns von allem Uebel, und hilf uns durch Noth und Tod hindurch zu deinem himmlischen Reiche. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Nun hilf, HErr, mir auch durch, da ich mich zu dir wende,
Daß ich auch Glauben halt', und meinen Lauf vollende.

Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Werken verleugnen sie es ꝛc. Du aber rede, wie sichs geziemet nach der heilsamen Lehre ꝛc. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke ꝛc. (denn ein Bischof soll unsträflich seyn, als ein guter Haushalter GOttes,) auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. Tit. 1, 16. C. 2, 1. 7. 8.

Alle wahre Erkenntniß ist, nach C. 1, 2. eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit: denn die ganze göttliche Wahrheit und Lehre führet in allen Aederchen zur Gottseligkeit und Hoffnung des ewigen Lebens. Wer also nicht gottselig ist, hat noch keine wahre Erkenntniß, und ist, wie zu allem guten Werk, also auch zu recht treuer Amtsführung untüchtig. Und ob er manche Wahrheiten saget, aber sie nicht auch allenthalben zum Vorbild guter Werke darstellet; so reißt er mit seinem Wandel ein, was er durchs Wort erbauet. Er hindert den Glauben, und so auch die Kraft des Wortes. Die Menschen halten für unmöglich, ja unnöthig, so zu leben, wie er lehret, weil er selbst nicht so lebet; darum heißt es eben: Ein Bischof soll, oder muß, untadelig, und also zuvor bekehret seyn, und zwar als ein Haushalter GOttes, daß er im Hause GOttes jedem gebe, was ihm gebühret. Das versteht aber ein unbekehrter Lehrer nicht recht; denn er hat sich selbst noch nicht genommen, was ihm gebühret: und er macht, daß die Leute auch Böses von ihm reden, und für einen Heuchler halten.

Nun laß uns doch, o HErr, die Wahrheit so erkennen,
Daß Niemand uns mit Recht könn' einen Heuchler nennen.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn; zu allem guten Werk bereit seyn; niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen. Denn wir waren auch weiland unweise ꝛc. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Tit. 3, 1—7. s. a. V. 8. Solches will er ꝛc.

Wir sollen zu allem guten Werk bereit, und gegen alle Menschen gelinde und sanftmüthig seyn. Und warum? Weil auch wir vorher unweise und böse Menschen waren, und GOtt mit uns Geduld gehabt. Er hat uns nach großer Freundlichkeit und Leutseligkeit, nicht um der Werke willen, sondern allein, allein, nach seiner Gnade und Barmherzigkeit, gerecht und selig gemacht. Dies soll uns destomehr zu allen guten Werken bewegen, als wozu er auch seinen heiligen Geist über uns reichlich ausgegossen, daß es uns möglich werde.

HErr, laß dein freundlich Herz auch mir sich recht entdecken,
Und mich zu aller Lieb' und gutem Werk' erwecken.

Laß aber auch die Unsrigen lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn. Ich danke meinem GOtt, und gedenke dein allezeit in meinem Gebet, daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch die Erkenntniß alle des Guten, das wir in Christo haben. Tit. 3, 14. Philem. 1, 4. 6.

Die Gläubigen sollen alle das Gute, das wir in Christo haben, immer besser erkennen und genießen; darum immer besser ins Evangelium gehen, und das ganze Evangelium als einen an sie geschriebenen Brief ansehen, wie es ihnen auch jetzt gleich alles Gute verkündigt und darreicht. Denn was zuvor geschrieben, das ist uns zur Lehre, Trost und Hoffnung geschrieben, und wir sollen nur alles bald, als uns jetzt angeboten, geschenkt, und also als unser eigen annehmen. Durch diese Erkenntniß wird auch unser Glaube kräftig, stark, völlig, gewiß und feste werden; und da wird er auch durch die Liebe und gute Werke thätig seyn. Und so wird diese Erkenntniß, nach 2. Petr. 1, 2. 3., auch uns viel Glauben, Friede und allerley göttliche Kraft bringen, und uns nicht unfruchtbar seyn lassen: da werden auch alle unsere Werke recht aus dem Glauben fließen, und wir werden nicht nur dann und wann etwas Gutes thun, sondern recht im Stande guter Werke uns erfinden lassen, wo, wie und wozu man unser bedarf.

HErr, laß mich alles Gut' in Christo recht erkennen,
Und stets zur Glaubenskraft mein eigen alles nennen.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel; euch, die ihr durch GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. 1. Petr. 1, 3—5.

Wer eine wahre Hoffnung des ewigen Erbes haben, und GOtt auch so loben will, muß wiedergeboren, und ein wahres Kind GOttes seyn: denn es heißt nur: **Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben.** Wer also aus seinem Taufbunde gefallen, und wieder fleischlich geworden, muß von neuem geboren werden; das beschwört Christus Joh. 3. zweymal. Wer nun aber wiedergeboren ist, der hat eine gewisse Hoffnung des ewigen Erbes durch die Auferstehung JEsu Christi. So gewiß JEsus von den Todten auferwecket worden, so gewiß soll er zum ewigen Leben und Erbe erwecket werden. Und ist sein Glaube schwach, daß er nicht weiß, wie er in Noth und Tod soll durchkommen, so ist dies hier ein großes Troſtwort, daß er aus GOttes Macht soll zur Seligkeit bewahret werden, und daß, nach V. 7., auch Noth und Trübsal seinen Glauben nicht schwächen, sondern nur desto köstlicher machen soll.

Nun, HErr, laß deine Macht im Glauben uns bewahren,
Und bring' in Noth und Tod uns durch zu jenen Schaaren.

Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat ꝛc. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt. Denn dazu seyd ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen. 1. Petr. 2, 9. 15. 20. 21. s. a. V. 11. 12.

Christen sind geistliche Priester, und sollen sich daher auch zum heiligen Priesterthum erbauen, und mit Wort und Wandel die Tugend, oder die Kraft, den Ruhm JEsu Christi verkündigen; sich daher auch, nach V. 11., als die Fremdlinge und Pilgrimme von allen fleischlichen Lüsten enthalten: denn diese bestreiten, ja verwunden die Seele, und hindern die Erbauung, geben auch den Feinden Anlaß, von uns, als Uebelthätern, Böses zu reden. Diese sollen wir vielmehr unsere gute Werke sehen lassen, und mit Wohlthat verstopfen die Unwissenheit der thörichten Menschen. Müssen wir aber doch bey aller Wohlthat leiden, so sollen wir dies als lauter Gnade achten, und immer auf Christum sehen, der ja allen wohl that, geduldig für uns gelitten, und darinnen ein Vorbild gelassen, ihm nachzufolgen. Da müssen wir bey allem, was zu thun oder zu leiden ist, nur immer denken: Wie hat es mein Heiland gemacht? Dem will ich auch nachfolgen.

HErr, laß uns, als dein Volk und geistlich Priesterthum,
Mit Wohlthun und Geduld verkünd'gen deinen Ruhm.

Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung ꝛc. Und das mit Sanftmüthigkeit u. Furcht, u. habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. 1. Petr. 3, 14—16. Lies weiter V. 17. 18. u. C. 4, 4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordentliche Wesen, und Lästern.

Christen müssen leiden, aber nicht in eigenem Willen, wie Petrus vor dem Fall; darum steht V. 17.: es ist besser, so es GOttes Willen ist, um Wohlthat willen leiden. Darum weiset er uns V. 18. abermals auf Christi geduldiges Leiden, der so unschuldig war, und um unserer Sünde willen so viel gelitten; dem sollen wir nachfolgen. Und da befremdet es freylich die armen Menschen, die von Christi Nachfolge nichts wissen wollen, daß wir nicht mehr mit ihnen laufen, und mitmachen; da lästern oder drohen sie. Aber wir sollen uns vor ihrem Trotz nicht fürchten, noch erschrecken, sondern nur Jedermann zur Verantwortung bereit seyn, der Grund fordert der Hoffnung. Alle Verantwortung aber soll mit Sanftmuth geschehen, wie Petrus am ersten Pfingsttage mit großer Sanftmuth seinen Lästerern antwortete. Und da sollen auch alle zu Schanden werden, die der treuen Knechte GOttes guten Wandel in Christo geschmähet haben; da soll uns, nach V. 15., Niemand schaden, so wir nur dem Guten nachkommen.

HErr, laß uns Gutes thun, und Böses willig leiden,
Und stärk' uns, daß wir stets so Furcht als Kreuzflucht meiden.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, ꝛc. als widerführe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet ꝛc. Leidet er aber als ein Christ: so schäme er sich nicht; ehre aber GOtt in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht GOttes ꝛc. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1. Petr. 4, 12. 13. 16—18.

Die Leiden sollen Christen nicht befremden: denn ihr Haupt hat gelitten, dem sollen sie nachfolgen, und da leiden sie mit Christo, um Christi willen; das soll ihnen Trost und Freude geben: denn das ist ihre Ehre, und dort sollen sie auch mit ihm ewige Freude und Wonne haben. Sie sollen aber nur nicht als Uebelthäter, die sich selbst was zuziehen, sondern als Christen leiden, und GOtt dabey ehren, das ist, seinen Ernst, sein gerechtes Gericht übers Fleisch preisen: denn die Christen haben auch noch das Fleisch, das immer muß getödtet werden; darum fängt das Gericht vom Hause GOttes an, und es wird der Gerechte kaum erhalten; was will es nun mit den Sichern für ein Ende nehmen? Was werden sie nicht auch bey diesen gerichtsvollen Zeiten zu gewarten haben? und wie wollen sie dem ewigen Gerichte und Verderben entfliehen? O, können wir nicht auch jetzt den Ernst GOttes wider die Sünde sehen?

HErr, laß uns deinen Ernst und dein Gericht erkennen,
Und mit der sichern Welt nicht ins Verderben rennen.

Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge ꝛc. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JEsu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. 1. Petr. 5, 8—10.

Der Satan kommt bald als ein brüllender Löwe mit heftigen Verfolgungen, bald als eine listige Schlange. O da müssen wir stets von der Weltliebe nüchtern seyn, immer wachen und beten, und im Glauben uns ans Wort halten: denn in solchem Glauben können wir mit Wort und Gebet widerstehen, und sogar seine feurige Pfeile auslöschen. Und ob wir auch leiden, so sollen wir nur denken, daß, wie es weiter heißt, solche Leiden auch über unsere Brüder ergehen, und daß GOtt als der GOtt aller Gnade, nichts über Vermögen werde gehen, noch zu lange uns drücken lassen. Das Leiden währet nur eine kleine Zeit; hingegen hat er uns zu einer ewigen Herrlichkeit berufen. Dazu wird er uns nun auch durchs Leiden **vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.** Wir müssen nun, da er ein GOtt aller Gnade ist, im Glauben immer besser an seine Gnade in Christo allein nur hangen, und darin gründen; denn darin steht der Grund, der zuerst da seyn muß, auch noch zuletzt.

Nun, HErr, bewahr' uns selbst vor Satans List und Macht,
Bis du uns, wohl bereit, im Frieden heim gebracht.

So wendet nun allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderl. ꝛc. 2. Petr. 1. 5—7.

Petrus zeiget zuvor, daß wir durch die Erkenntniß GOttes und Christi viel Gnade und Friede, und allerley göttliche Kraft bekommen; und sodann giebt er diese Ermahnung zu allerley Pflichten oder Tugenden. Also muß einer zuvor zu Christo bekehret seyn, Gnade, Friede und Kraft haben, sonst ist aller Tugendwandel ein bloßes Heuchelwesen. Und wo diese Pflichten nicht rechter Art sind, so ist noch keine wahre lebendige Erkenntniß da. Ist sie aber da und hat einer Gnade, Friede und Kraft; so muß er doch nicht die Hände in Schooß legen, sondern im Guten allen, allen Fleiß anwenden. Es muß aber alles aus dem Glauben fließen, aus diesem kommt Tugend, oder Kraft und Stärke. Und hiebey muß Bescheidenheit oder Erkenntniß da seyn, daß man unterscheide und erkenne, was recht oder unrecht sey; und darauf folget Mäßigkeit, oder Enthaltung, daß man sich dessen enthalte, was man als unrecht erkannt. Und da dies will schwer fallen, so ist eben Geduld nöthig ꝛc. Und hierbey muß man noch destomehr Fleiß thun, so wird man seinen Beruf und Erwählung feste machen, und auch zuletzt einen reichlichen Eingang haben in jenes ewige Reich.

Gieb Treu', HErr, allen Fleiß im Guten anzuwenden,
Daß wir auch unsern Lauf mit reicher Frucht vollenden.

Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen ꝛc. Er (unser GOtt) hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde ꝛc. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht ꝛc. So nun das alles soll zergehen; wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel u. gottseligem Wesen, daß ihr wartet u. eilet zu der Zukunft des HErrn. 2. Petr. 2, 9. C. 3, 9—12.

Welchen Vorzug haben die Gottseligen vor den Ungerechten! GOtt erlöset sie, wie Noah V. 5. und Lot V. 7., in allen seinen Zorngerichten über die Ungerechten; ja er erlöset sie nicht nur aus aller Versuchung, sondern lässet sie noch immer endlich gewinnen, ja lauter Segen davon tragen, und ihnen alles zum Besten dienen. Und sind wir noch gebrechlich, so hat er mit uns Geduld. Er träget ja die Sichern noch mit Geduld, und wartet auf ihre Buße: denn er will nicht, keineswegs, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre; und er will daher auch einem jeden Gnade zur Buße geben. Dies soll die Sichern zur Buße locken; die Gläubigen aber sollen in täglicher Buße sich immer besser zu jenem Tage schicken und schmücken, mit solchem Schmuck auch recht eilen, und mit Geduld auf ihre Heimführung warten.

Nun, HErr, erlös' auch uns in der Versuchungszeit,
Und halt' auf jenen Tag uns recht geschmückt, bereit.

So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm ꝛc. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heißen sollen ꝛc. 1. Joh. 1, 9. C. 2, 28. C. 3, 1.

So wir unsere Sünde nicht erkennen und bekennen, so verführen wir uns selbst, und die Sünde wird nicht vergeben; bekennen wir aber reuig unsere Sünde, und suchen im Blute JEsu Vergebung, so erfordert seine Treue und seine Gerechtigkeit, daß er die Sünde vergiebt, und uns auch innerlich davon reiniget: denn er hat beides verheißen. Nach seiner Treue muß er nun halten, was er verheißen; und nach seiner Gerechtigkeit kann er die Sünde nicht zweymal strafen, aber auch keine herrschende Ungerechtigkeit oder Untugend in uns leiden. Wir sollen darum nur stets bey unserm treuen Heilande bleiben, und durch sein Blut und Geist uns reinigen lassen; so sollen auch wir am Tage des Gerichts Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden. Lasset uns aber auch erkennen, welche Liebe und Gnade uns GOtt erzeigt, daß wir seine Kinder heißen und seyn. O welche hohe Würde! So können wir wol leicht der Welt Schmach leiden, die uns nicht kennet; denn sie kennet Ihn nicht, das ist ein Trost für Kinder GOttes.

Hilf, HErr, daß ich mich nur dein liebes Kind kann nennen,
Wenn mich die Welt nicht kennt, die GOtt nicht kann erkennen.

Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben gekommen sind ꝛc. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet GOtt in uns ꝛc. Und wir haben gesehen ꝛc. 1. Joh. 3, 3. 14. C. 4, 12. 13.

Die Menschen sagen: Wir hoffen alle, selig zu werden; aber sie betrügen sich. Denn wenn wir eine wahre Hoffnung der Seligkeit haben, so reinigen wir uns von allem sündlichen Wesen, sonderlich von allem Weltsinn und aller Liebloſigkeit. Denn die Welt hasset die wahren Kinder GOttes; wir aber lieben sie. Und da wissen wir eben, daß wir schon hier aus dem Tode ins Leben kommen, und haben also eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens; denn im ewigen Leben wird nichts als lauter Liebe seyn. Wie kann sich also Einer für ein wahres Kind GOttes halten und ein ewiges Leben hoffen, der Knechte und Kinder GOttes, mündlich und schriftlich, schmähet und verspottet? Lieben wir uns aber unter einander, da uns GOtt so hoch geliebet; so werden wir eben darinnen, als seine Kinder, ihm ähnlich, und bleiben in GOtt, und GOtt in uns, ja seine Liebe ist völlig in uns. Wir mögen und können uns seiner Liebe völlig versichern, und gewiß seyn, daß wir auch ewig in ihm bleiben, und also ewig mit ihm leben werden: das erkennen wir an seinem uns gegebenen Geiste; denn der ist unser Siegel und Pfand auf den Tag unserer Erlösung.

HErr, laß uns in der Lieb' und wahren Hoffnung bleiben,
Und darum deinen Geist, als unser Pfand, uns treiben.

Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Und wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben. 1. Joh. 5, 6. 10—13.

JEsus ist mit Wasser und Blut gekommen: nicht mit Wasser allein, mit seinem heiligen Geist, uns zu heiligen; sondern auch mit Blut, uns zuvor zu versöhnen. Also müssen wir auch mit wahrer Reue zuvörderst in seinem Blute Vergebung der Sünden suchen und erlangen; so werden auch wir sodann das Wasser des Lebens, den heiligen Geist, zu unserer inneren Reinigung und Heilung erlangen. Und dieser heil. Geist wird auch in uns zeugen, daß der Geist, oder das Gesetz des Geistes, das Evangelium, Wahrheit sey; daß GOtt sein Wort erfüllen, und, wie er verheißen, uns das ewige Leben geben werde. Ja, davon haben wir drey Zeugen im Himmel und drey auf Erden. Und so wir an Christum glauben, so haben wir solches wahre Zeugniß in uns selbst, und können also gewiß wissen, daß, da wir den Sohn GOttes haben, wir das Leben, das ewige Leben schon haben: denn der ist, nach V. 20. das ewige Leben; und so sind wir in ihm im ewigen Leben.

Laß, JEsu, doch auf mein Gewissen dein Blut und reines Wasser fließen,
Daß ich von jener Lebensgabe das große Zeugniß in mir habe.

Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln. So sollen wir nun solche (die um der Wahrheit verfolget werden,) aufnehmen, daß wir der Wahrheit Gehülfen werden. 2. Joh. V. 8. 3. Joh. V. 4, 8., s. a. Ebr. 1, 3. 14.

Wir sollen einander aufnehmen, aushelfen, und zusehen, daß weder wir, noch andere, was Gutes verlieren, was wir oder andere erarbeitet: denn JEsus hat selbst um unsere Seele gearbeitet, und, wie Ebr. 1, 2. steht, **die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemacht.** O, eine große und vollkommene Reinigung! Dafür sollen wir selbst sein Lohn seyn; und er wird auch selbst zusehen, daß er uns, seinen vom Vater schon gegebenen Lohn oder Beute, nicht verliere. Er ist ja, als unser großer König, zur Rechten der Majestät, der uns wider alle Feinde mächtig schützen wird; und zu dem Ende hat er auch seine Engel, V. 14. als dienstbare Geister, uns zum Dienst ausgesandt, wider den bösen Feind und Lügendienst uns zu schützen, daß wir die Seligkeit ererben. Und darum sollen auch wir einander willig dienen, und zur Seligkeit behülflich seyn.

Nun, HErr, so laß auch uns in deiner Wahrheit bleiben,
Und deinen Engel stets den Lügengeist vertreiben.

Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, (oder unter die Engel erniedriget worden,) sehen wir, daß es JEsu ist, durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete. (Denn) nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Ebr. 2, 9. 14. 15.

JEsus hat sich für uns so erniedriget, daß ihn auch ein Engel stärken mußte; ja er hat für uns alle, alle, den Tod geschmecket, und zwar von GOttes Gnade. Die Gnade und Liebe GOttes ließ ihn für uns alle, keinen ausgenommen, den Tod schmecken; und so können wir ja, so wir an Christum glauben, uns der Gnade Gottes versichern, und wissen, daß wir den Tod nicht schmecken sollen; denn JEsus hat ihn für uns geschmecket. Er hat unser Fleisch und Blut angenommen, und durch seinen Tod dem Tode und Teufel die Macht genommen, und uns nicht nur vom Tode, sondern auch von der Todesstrafe erlöset, daß wir nicht im ganzen Leben als Knechte Tod und Hölle fürchten dürfen. GOtt hat schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet; so wird er auch uns die letzte Todesstraße sicher durchführen: denn JEsus hat den Schlüssel des Todes und der Hölle.

HErr, laß uns dies nun auch im Tode völlig glauben,
Daß keine Todesfurcht den Trost uns könne rauben.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn wir, die wir gläuben, gehen in die Ruhe. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke GOttes. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Ebr. 4, 1. 3. 9. 11.

Ach daß keiner dahinten bleibe! Das war der letzte bewegliche Zuruf eines gottseligen Fürsten auf seinem Sterbebette, und alle christliche Lehrer und Eltern rufen dies auch, mit Paulo, ihren Gemeinen und Kindern zu. Wenn aber dies den Gläubigen zugerufen wird, wie können doch die Unbußfertigen so sicher hingehen, und die ewige Ruhe hoffen, da sie ja den breiten Weg gehen, der in die ewige Qual und Unruhe führet? Sind wir aber auf dem schmalen Wege, o! so laß uns, HErr, auch fürchten, daß wir nichts versäumen, und daß wir ja auch in nichts dahinten bleiben, oder nichts zurücke lassen, und versäumen, was zu unserm Frieden dienet. Stärke und erhalte uns im Glauben, daß es auch von uns heiße: **Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.** Laß unsern ganzen Wandel, unser Tichten und Trachten ein Hingehen zur Ruhe seyn, und laß uns auch allen Fleiß thun, wirken, arbeiten, beten und leiden, daß wir davon dort Ruhe finden. Ach, erlöse uns von unserm Unglauben, daß wir auch einmal mit völligem Glauben in die Ruhe gehen.

HErr, was ich denke, red' und thu', das gehe stets zu jener Ruh',
Wie gut wird sichs da nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun.

Und er (Christus) hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewol er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, daß er litte, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit. Ebr. 5, 7—9.

JEsus hat Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen auch für uns GOtt geopfert, und ist auch für uns, uns zu gute, erhöret worden; und dadurch hat er alle unser Gebet GOtt auch zu lauter angenehmen Opfer und süßem Geruch gemacht, daß auch wir erhöret werden. Und ob es gleich sehr gebrechlich ist; so ist es doch mit Christi ernstlichem und gläubigem Gebet am Oelberge und Kreuz, und mit seiner noch steten Fürbitte verbunden. Und so steigt es auch zu GOtt auf, und ist ihm eine süße Stimme. Da wird GOtt gewiß auch uns aushelfen: denn JEsus hat uns schon alle Hülfe erworben, ja es ist uns schon mit ihm ausgeholfen worden in seinem himmlischen Reich. Doch müssen wir noch mit leiden. Denn lernte selbst der Sohn GOttes durch Leiden Gehorsam, so sollen auch wir durch Leiden zwar nichts büßen, aber wol Gehorsam lernen, den Gehorsam des Glaubens. Und ist JEsus auch uns eine Ursache und Grund der Seligkeit, so soll uns kein Leiden den Glauben schwächen, sondern stärken, und zur Seligkeit befördern.

Hilf, HErr, daß durch dein Blut und thränend Angstgeschrey
Mein Fleh'n GOtt angenehm und stets erhöret sey.

GOtt, da er wollte den Ersten der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wankete, hat er einen Eid dazu gethan, auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß GOtt lüge,) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben, als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingehet in das Inwendige des Vorhangs. Ebr. 6, 17—19. s. a. C. 7, 20. 21. von dem Eide, mit dem Christus in sein Amt gesetzet worden.

GOtt weiß, wie ungläubig wir sind; darum giebt er uns nicht nur Eine Verheißung, ja viele, viele, sondern thut auch einen Eid dazu. Der dem Abraham gethane Eid gehet auch uns an, darinnen liegen auch alle andere Verheißungen; also sind sie alle beschworen. Er hat ja auch Christum mit einem Eide in sein hohes priesterliches Amt gesetzet; also sind alle Verheißungen in Christo Ja und Amen, und beschworen. Da haben wir auch durch zwey Stücke, die nicht wanken, durch die Verheißung und den Eid, einen starken und überschwenglichen Trost, und einen sichern und festen Anker der Hoffnung, der uns auf dem Meer dieser Welt nicht Schiffbruch leiden lässet; und wir sind gewiß, daß sein Rath nicht wanket, sondern alles, was er uns verheißen, pünktlich erfüllen wird: denn es ist ja unmöglich, daß GOtt lüge, vielweniger kann er seinen Eid brechen.

Nun, HErr, hier ist dein Wort, dein Eid, du kannst nicht lügen;
So laß dies Mißtrau'n, Furcht und Zweifel recht besiegen.

Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel, und ist ein Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte. (Denn) Christus ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte ꝛc. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut: sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 8, 1. 2. C. 9, 11. 12.

JEsus ist unser Hoherpriester, und macht uns daher, nach C. 7, 25., **immerdar selig, und bittet für uns.** Uns stets selig machen, und für uns bitten, ist sein stetes Geschäft im Himmel. Er sitzt aber auch auf dem Stuhl der Majestät, als unser Haupt und König, und wird uns, seine Glieder, wider alle Feinde mächtig schützen, und so auch, als der Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, alle schon für uns empfangenen Güter und Gaben reichlich mittheilen, und unser aufs beste pflegen. Er ist durch eine große und vollkommene Hütte seines in Tod gegebenen Leibes in jene ewige Hütte und Heiligthum eingegangen, und zwar nicht, wie die alten Priester, mit fremdem, sondern mit seinem eigenen Blute, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und so wird er, nach dem 14. V., auch unser Gewissen reinigen von todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Da haben wir durch sein Blut Vergebung, und Friede im Gewissen, und so auch Kraft, GOtt willig zu dienen.

HErr, pfleg' auch uns, und gieb, was du für uns empfangen,
Da du mit deinem Blut ins Heil'ge eingegangen.

Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten GOttes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget werden. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden ꝛc. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Ebr. 10, 12—17. s. a. C. 8, 10—12.

Durch die Opfer des A. Test. wurde keine Sünde zur vollkommenen Beruhigung des Gewissens abgethan, sondern es geschah nur immer jährlich ein neues Gedächtniß der Sünde, als solcher, die noch nicht bezahlet wäre. Durch Christi eigenes Opfer aber, das ewiglich gilt, wurden alle Sünden auf einmal gebüßet, und so abgethan, daß sie uns, so wir glauben, nicht nur vergeben, sondern auch nicht mehr gedacht werden. Daher wir im N. Test. auch gar kein Gewissen, nemlich kein böses Gewissen, wegen einer noch nicht bezahlten Sünde haben dürfen, und also ein ruhiges Gewissen haben. Nach diesem Testament aber will GOtt auch sein Gesetz in unser Herz schreiben, oder uns ein ganz neues Herz und willigen Geist geben, daß man uns nicht mehr, wie im alten Bunde, zwingen darf. Wir sollen ihn auch alle, Große und Kleine, kennen. Machen uns aber die Feinde im Herzen und in der Kirche noch Kampf und Leiden, so wollen wir nun auch warten, da selbst JEsus auch wartet, bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße liegen.

HErr, laß uns, frey von Schuld, ein gut Gewissen haben, und alle Geistesgaben.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 19—22.

Da JEsus, unser Hoherprieſter, mit seinem Blut ins Heilige eingegangen, so haben wir auch die Freudigkeit, da hinein zu gehen, da der Vorhang, das ist, sein Fleisch, am Kreuz zerrissen ist. Da mögen wir nun ohne Furcht recht freymüthig ins Heilige, in den Himmel, ins Herz GOttes eingehen; u. diese Freyheit u. Freudigkeit ist eben der neue u. lebendige Weg, u. der große Vorzug des neuen Bundes vor dem alten, als in welchem letzten noch viel knechtische Furcht war. Wir wollen uns nun aber dieser Freyheit recht bedienen, u. darum hingehen mit wahrhaftigem Herzen, mit wahrer Buße, u. einem Geiste, in welchem kein Falsch ist, der sich keine Sünde noch vorbehält; u. so auch mit völligem Glauben, daß wir uns Christum selbst, mit seinem ganzen Heil völlig zueignen; daher im Glauben, in seinem Blute, als in unserm Element, recht leben, u. damit uns immer besprengen, oder rein machen lassen von allen Sünden; u. dadurch allein sollen wir los seyn vom bösen Gewissen, u. also nicht in unserer Tugend, sondern in Christi Blut Friede u. Ruhe des Gewissens suchen; uns aber auch täglich mit reinem Wasser des heiligen Geistes reinigen.

Nun, HErr, so laß auch uns dies alles recht verstehen,
Daß wir mit Freudigkeit nach stets ins Heil'ge gehen.

Ohne Glauben iſts unmöglich, GOtt zu gefallen ꝛc. Durch den Glauben ward gehorſam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben ſollte; und ging aus und wußte nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben iſt er ein Fremdling geweſen in dem verheißenen Lande ꝛc. Durch den Glauben verließ Moſes Egypten, und fürchtete nicht des Königes Grimm. Denn er hielt ſich an den, den er nicht ſahe, als ſähe er ihn. Ebr. 11, 6. 8. 9. 27.

Der Glaube heißet, nach dem 1. V., eine gewiſſe Zuverſicht auf das, was man nicht ſiehet: er hat mit lauter unſichtbaren Dingen zu thun, die ihm aber im Worte verheißen ſind. In dieſem Glauben allein gefallen wir GOtt, wie Enoch u. Noah, da er den Befehl empfing von dem, das er noch nicht ſahe, aber doch glaubte, u. dadurch gerecht wurde. Durch ſolchen Glauben ging auch Abraham aus, u. wußte nicht, wohin, ſahe nicht das gute Land zum voraus; u. da er auch darinnen war, hielt er ſich doch als einen Fremdling: denn er ſahe mit allen Gläubigen auf jenes unſichtbare, himmliſche Vaterland. Durch dieſen Glauben verleugnete auch Moſes alle Ergötzung der Sünde, alle Schätze Egyptens, u. wollte lieber Ungemach und die Schmach Chriſti haben. Er fürchtete auch nicht des Königs Grimm: denn er hielt ſich an GOtt, den er nicht ſahe, als ſähe er ihn. Alſo ſollen auch wir uns immer im Glauben an den unſichtbaren GOtt u. ſein Wort halten, ob wir auch keine Hülfe vor Augen ſehen; ſo werden wir auch GOtt gefallen, und durch alles hindurch kommen.

Hilf, HErr, daß unſer Glaub' auch ſtets auf dich nur ſehe.
Und an dein Wort ſich halt', und darauf gläubig ſtehe.

Ihr seyd nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte ꝛc. Sondern ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des N. Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels. Ebr. 12, 18—24.

Hier sehen wir abermals den großen Vorzug des neuen Bundes vor dem alten. Denn in diesem kamen die Israeliten zum schrecklichen feuerbrennenden Berge Sinai, daß auch Moses sprach: **Ich bin erschrocken und zittere.** Im neuen Bunde aber sind die Gläubigen zum Berge Zion gekommen: da soll keine knechtische Furcht des Todes und der Hölle herrschen: denn sie sind schon als Bürger und Hausgenossen in der Stadt des lebendigen GOttes, im himmlischen Jerusalem; sind schon mit ihrem Haupte ins himmlische Wesen gesetzt, und mitten unter der Menge vieler tausend Engel und Auserwählten, bey der großen Gemeine der Erstgebornen, und bey GOtt, dem Richter über alle; der sie aber nicht richten wird: denn sie sind schon unter den Geistern der vollkommenen Gerechten, die nicht können gerichtet werden. Sie sind nicht bey Mose, sondern bey dem Mittler des neuen Bundes: und sein Blut, womit sie besprenget sind, redet auch für sie besser als Abels. O, ein großes Trostwort.

HErr, laß dies große Wort in Furcht in mich eindringen,
Und mir viel Glaubenskraft, viel Fried' und Freude bringen.

GOtt aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist ꝛc. Ebr. 13, 20. 21.

GOtt ist ein GOtt des Friedens: denn er hat selbst durch seinen Sohn sich mit uns versöhnen, und am Kreuz Friede machen lassen, da hat Er lauter Gedanken des Friedens über uns. Er hat Ihn, als den großen Hirten der Schaafe, von den Todten ausgeführet, da Er durch sein Blut unsere Schuld vollkommen bezahlet, Schuld und Strafe auf sich genommen, auf daß wir Friede hätten. JEsus hat uns in seinem ewig gültigen Testament alle durch sein Blut erworbene Seligkeit verschrieben und vermacht. Nun können wir uns als Universalerben unseres GOttes und Heilandes ansehen, und dürfen uns nicht mehr vor GOtt, als dem GOtt des Friedens, knechtisch fürchten, wie auch über keinen Mangel, noch über die Menge unserer Feinde klagen: denn wir haben ja JEsum zu unserm Hirten, der giebt uns volle Weide, Leben und volle Gnüge, lässets uns an nichts mangeln, und er wird uns auch wider alle Feinde mächtig schützen. So wird er uns auch fertig machen in allem, nicht in einem und anderm, nein, in allem, allem guten Werk, zu thun seinen Willen; und so wird er selbst alles, alles in uns schaffen, was vor ihm gefällig ist. Da sollen wir Stärke und Kraft genug haben.

Nun, HErr, laß dieses Wort auch unsern Glauben stärken
Und gieb uns Fried' und Kraft zu allen guten Werken.

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen, und ganz, und keinen Mangel haben. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet ꝛc. So seyd nun geduldig ꝛc. und stärket eure Herzen. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret ꝛc. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen. Jac. 1, 2—4. 12. C. 5, 7. 8. 11. Offenb. 13, 10. s. a. C. 14, 12.

Wir dürfen uns also vor Anfechtung von Welt, Sünde und Satan nicht fürchten, noch sorgen, daß unser Glaube darüber werde schwach werden, oder gar erliegen. Nein, wir sollen ja die Anfechtung für lauter Freude, folglich für lauter Glaubensstärkung achten, und nur geduldig aushalten bis ans Ende. Denn Glaube und Geduld sind immer verbunden, und da sollen wir bey solcher gläubigen Geduld hier schon keinen Mangel, sondern alle Fülle haben, und nachdem wir in der Anfechtung bewähret sind, auch dort die Krone des Lebens empfahen. Wir sollen da nur auch auf andere geduldige Kreuzträger, als auf Hiob, sonderlich aber auf JEsum selbst sehen, und es muß auch von uns vornemlich bey allerley Gerichten heißen: **Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.** Das ist die allgemeine Pilgerstraße, durch Leiden und Geduld zur Herrlichkeit.

HErr, laß uns zur Geduld, zum Glauben Kraft empfangen,
Daß wir hier alle Füll' und dort die Kron' erlangen.

So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt ꝛc., so wird sie ihm gegeben. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht. (Denn) alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts ꝛc. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyisch ohne Heucheley. Jac. 1, 5. 6. 17. C. 3, 17.

Von Natur, ohne den Geist der Weisheit, mangelt uns allen die wahre Weisheit. Wer nun diesen Mangel nicht erkannt und noch nicht um den heil. Geist und wahre Weisheit gebetet, der ist noch nicht weise, ob er auch noch so gelehrt und ein großer Weltweiser wäre. Da denkt mancher junge Studiosus bey seiner Weltweisheit, er sey klug, und habe trefflich in seinem Kopfe aufgeräumet; u. er hat doch noch nicht das hier benannte erste Stück der Weisheit, die **Keuschheit**; u. im Herzen ist nicht aufgeräumet, sondern alles ganz wüste u. leer von geistlichen Gaben. Ein anderer ist nicht friedsam u. gelinde, läßt sich auch nicht sagen, sondern ist zänkisch und stolz; u. so fehlen ihm auch die andern Stücke der Weisheit. Da hat er nicht die Weisheit von oben, sondern nur die, die irdisch, vergänglich, ja teuflisch ist. V. 15. Wer aber seinen Mangel der Weisheit, sonderlich den der Erkenntniß der Liebe GOttes in Christo, welches die schönste Weisheit ist, erkennet, der bitte nur auch darum, so wird er sie ihm auch gewiß geben.

Nun, HErr, so gieb auch uns doch alle gute Gaben,
Und laß uns auch von dir die wahre Weisheit haben.

Seyd elend, das ist, fühlet mit bußfertigem, gebeugtem Herzen euer sündliches Elend, **und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget** (beuget) **euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen.** Jac. 4, 9. 10. Denn der bußfertige David sagt ja: **Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.** Ps. 38, 7.

Hätte David zu unserer Zeit gelebt; so würden ihn auch die Weltkinder und Spötter einen Kopfhänger heißen. Aber welcher Verständige wird aus Heucheley den Kopf hängen? denn er weiß ja, wie die Welt darüber spottet. Es wäre aber dir armen Weltkinde nur zu wünschen, daß du erst niedergeschlagen wärest: denn sonst kannst du nicht aufgerichtet und selig werden. Wir singen ja: Es wird die Sünde durchs Gesetz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder ꝛc. Mancher nimmt, um nicht für einen Heuchler gehalten zu werden, eine affectirte Freudigkeit an. Das ist Heucheley. Bist du, bußfertiger Sünder, aber niedergeschlagen, und trägest Leide; so bleib nicht bey der Sünde allein stehen, sondern siehe auf das Lamm GOttes, das auch deine Sünde getragen, und dich mit GOtt versöhnet hat; so wird gewiß, wenn nicht bald, doch endlich, die Sündenlast vom Gewissen fallen, und du wirst desto mehr aufgerichtet und getröstet werden, je mehr du zuvor bist niedergeschlagen worden.

Mein Heiland, schlage mich durch deinen Geist erst nieder;
Dann richte mich recht auf und tröste mich auch wieder.

Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen. (Denn) des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet ꝛc. Jac. 5, 15. 16. Jud. V. 20, s. a. V. 24. 25. **Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl** ꝛc.

Gläubige sollen für die leiblichen, aber auch geistlichen Kranken recht gläubig beten. Sie sollen gewiß erhöret werden. Denn hier stets geschrieben: **Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen.** Das Gebet ist allen Dingen das beste Hülfsmittel, und vermag viel; ja es ist, wie **Luther** sagt, **ein groß allmächtig Ding.** Jacobus führt uns auf Eliä Exempel. „Da siehest du, sagt **Luther**, einen einigen Menschen beten, und herrschet mit demselbigen Gebet über Welt, Himmel u. Erde, auf daß es GOtt stehen lasse. Welch eine Macht und Gewalt hat ein recht Gebet, nemlich, daß ihm nichts unmöglich ist.“ Durchs Gebet sollen wir uns und die Unsrigen in Himmel hinein beten, und allen Mangel, sonderlich dem Mangel der Weisheit abhelfen, auch dem Mangel der Erkenntniß der Liebe Christi: denn die ist die höchste Weisheit. Durchs Gebet und Wort sollen wir auch uns unter einander auf unsern allerheiligsten Glauben erhalten, und da wird der HErr auch uns behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Amen, Hallelujah.

Nun hilf uns, HErr, mit Ernst und recht im Glauben beten,
Auch uns erbau'n, ob auch die Feinde (Leiden) näher treten.

JEsus Christus ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater ꝛc. Offenb. 1, 5. 6.

Diesen JEsum sahe Johannes, wie er unter den sieben Leuchtern und den sieben Gemeinen wandelte, und hatte sieben Sterne in seiner Hand, das waren die Engel oder Lehrer der sieben Gemeinen. Und da Johannes als ein Todter zu seinen Füßen fiel, rufte er ihm zu: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige: ich war todt, und siehe, ich bin lebendig, und **habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.** Dies alles ist auch uns zum Trost geschrieben. JEsus, der treue Zeuge, wird auch bey uns in unserm Herzen durch seinen Geist von seinem Rath, und seiner und seines Vaters Liebe sein Zeugniß ablegen; denn er hat es verheißen, also erfordert dies seine Treue. Er hat auch uns geliebet, und aus Liebe sich für uns in den Tod gegeben. Er hat auch uns, die wir glauben, gewaschen mit seinem Blut von allen, allen unsern Sünden, und hat auch uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt, seinem Vater. Also können wir vor GOtt, als seine Priester, in seinem heiligen Schmuck kindlich aus- und eingehen, und beten und segnen, und so können auch wir, als Könige, alle Feinde, auch endlich die Furcht des Todes beherrschen. Darum rufet er auch uns zu: **Fürchte dich nicht.** Er wird die Hölle auch vor uns verschließen, und durch den Tod uns sicher hindurch führen.

HErr, schreib' dies alles tief, recht tief in unsre Herzen,
Dadurch vertreib' die Furcht, und lindre Todesschmerzen

Ich weiß deine Werke und deine Trübsal, und deine Armuth. Du bist aber reich ꝛc. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 2, 9. C. 3, 15—17. s. a. V. 18. Ich rathe dir ꝛc.

JEsus sagt zu allen sieben Bischöfen: **Ich weiß deine Werke ꝛc.** Er weiß auch alle unsere Werke, gute und böse, und siehet sonderlich auf die Lehrer: denn er wandelt unter den sieben Leuchtern und hat Augen wie Feuerflammen. Er weiß auch, der Gläubigen Trübsal wird ihnen helfen. Und so sie arm am Geiste sind, sagt Er auch zu ihnen: Du bist reich. Denn Armen am Geiste gehöret ja das ganze Himmelreich. Matth. 5. Der Bischof von Laodicea hingegen dachte, er wäre reich: aber JEsus sagte: Du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß; und weißest es nicht. Das ist das Aergste. Er giebt ihm aber den Rath, was er sich kaufen solle, und daß er seine Augen salbe, damit er sehen möge. O, so mögen ja alle, die in ihren Gedanken reich, und doch lau sind, auch die Lehrer, um Augensalbe bitten, daß sie auch noch ihr Elend und Armuth recht einsehen: sonst wird sie ja JEsus ausspeyen. Die aber wol auch elend sind, aber solches wissen, und um Buße und Gnade bitten, die will JEsus nicht ausspeyen.

HErr, laß uns arm am Geist, und doch auch brünstig seyn;
Und salb' auch unser Aug', um uns nicht auszuspey'n.

Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld ꝛc. Und verträgest, und hast Geduld; und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße. Offenb. 2, 1—5. s. V. 7. Wer Ohren hat, der höre ꝛc. Wer überwindet ꝛc.

So wandelt JEsus auch jetzt mitten unter seiner Gemeine herum, und siehet mit seinen feuerflammenden Augen alles. Er hat auch die Sterne, die Lehrer, in seiner Hand. Und das soll Lehrer und Zuhörer erwecken, daß sie in heiliger Furcht wandeln, und sich genau prüfen. Hier sagt er von dem Lehrer zu Epheso: Ich weiß deine Werke, deine Arbeit und Geduld; du arbeitest um meines Namens willen, und bist nicht müde worden. Da denke ein Lehrer, ja jeder Christ: Kann JEsus auch das wol von mir sagen? Arbeite ich auch allein um seines Namens willen unermüdet? oder suche ich meines Namens Ruhm, meinen Nutzen bey meiner Arbeit? Bin ich nicht auch müde geworden? oder habe ich alles aus Liebe gethan, und die erste Liebe nicht verlassen? O, da haben wir alle Ursache, uns zu beugen und Buße zu thun, recht zu hören, und Ernst zu brauchen, daß wir auch alles überwinden: denn hier wird siebenmal gesagt: Wer Ohren hat, der höre. Wer überwindet.

O, HErr, so hilf uns auch recht hören, überwinden,
Und in der Liebe stets uns unermüdet finden.

Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen ꝛc. sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns. Und er (der Engel) sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes, an ihren Stirnen. Und es blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Buße thaten. Offenb. 6, 15. C. 7, 3. C. 9, 4. 20. 21. s. a. C. 16, 9. 11.

Es ist eine Zeit, da Hohe und Niedrige, und sonderlich die Reichen, ganz sicher sind, und keine Gefahr, keinen Zorn GOttes fürchten: aber in den schrecklichen Gerichten, die noch kommen sollen, werden sie aus Furcht und Schrecken vor dem Zorn des Lammes in die Klüfte und Felsen sich verbergen wollen, ja, nach C. 9, 6., den Tod suchen, und nicht finden. Die Gläubigen aber sollen zuvor versiegelt und nicht beschädiget werden. So weiß GOtt auch jetzt und künftig die Seinigen zu schonen, und wird noch immer einen Unterschied zeigen. Bey allen Gerichten aber werden doch viele nicht Buße thun, sondern nach C. 16. GOtt lästern, und murren. Wie es auch jetzt so geht; und es darf uns das nicht befremden. Christus hat es hier verkündiget. Doch werden, nach C. 12, 13., bey solchen Gerichten, sonderlich bey den großen Erdbeben, noch einige so erschrecken, daß sie GOtt die Ehre geben, und sich bekehren, wie der Hauptmann beym Kreuze Christi.

Hilf, HErr, daß wir uns bald zur wahren Buße kehren,
Und so versiegl' uns auch, daß uns nichts kann verfehren.

Ein anderer Engel kam, u. trat bey den Altar, u. hatte ein goldenes Räuchfaß, u. ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf dem goldnen Altar, vor dem Stuhl. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor GOtt. Off. 8, 3. 4. f. a. V. 5. Und der Engel nahm das Räuchfaß, u. füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde ꝛc.

Das Gebet ist eine Gabe GOttes des heiligen Geistes, darum heißt der heilige Geist ein Geist der Gnaden und des Gebets, der soll über uns ausgegossen werden, wenn wir JEsum ansehen, wie er am Kreuz gestochen worden. Zach. 13. JEsus hat uns diesen Geist des Gebets erworben, und wie alle Gaben, also auch die Gabe des Gebets für uns empfangen. Ihm, dem rechten Engel des Bundes, ist viel Räuchwerk gegeben, daß er gebe zum Gebet aller Heiligen. Wollen wir nun brünstig beten, und daß unser Gebet wie ein lieblicher und gerader Rauch vor GOtt aufsteige; so müssen wir Feuer vom Altar holen, das ist, auf JEsum, als am Altar des Kreuzes für uns geopfert, sehen, u. nicht anders als in seinem Namen beten. Wir müssen uns aber auch heiligen lassen: denn hier steht zweymal: **vom Gebet der Heiligen.** Der Engel schüttete das Feuer auf die Erde, und da geschahen Stimmen, Donner, Blitzen u. Erdbeben, da erfolgen aufs Gebet der Heiligen große Gerichte über alles antichristische Wesen. Was sind nun schon für Gerichte von Erdbeben, Krieg u. anderer Noth da? HErr, lehre uns die Zeichen dieser Zeit, u. deine Worte Matth. 24, 6—9. recht bußfertig bedenken, u. ernstlich beten.

Nun, JEsu, gieb uns auch viel Räuchwerk, recht zu beten,
Da die Gericht' auch jetzt uns immer näher treten.

Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor GOtt; und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch wurde aufgethan, welches ist des Lebens; und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken ꝛc. Und sie wurden gerichtet, ein Jeglicher nach seinen Werken. Offenb. 20, 12. 13.

Wir beschließen mit diesem Abend abermals ein Jahr. Wie bald tritt der letzte Abend unsers Lebens ein, und wir stehen vor Gericht! O wie nöthig ist, daß wir uns auch diesen Abend noch prüfen, wie wir vor diesem Gerichte bestehen wollen. Wie haben wir dies ganze Jahr, und unser ganzes Leben zugebracht? Alles, was wir gedacht, geredt und gethan, ist im Buche der Allwissenheit GOttes, ja des eigenen Gewissens, aufgeschrieben. Diese Bücher werden aufgethan, und wir nach der Schrift in den Büchern gerichtet werden. Also müssen wir hier nicht nach unserm und anderer Menschen Urtheil, sondern nach der Schrift alle unsere Werke prüfen und richten: denn ein Jeglicher wird gerichtet werden nach seinen Werken. Wie will ein sicherer Mensch mit seinen bösen Werken vor diesem Gerichte durchkommen? Aber, mein Heiland, laß auch uns noch besser prüfen, und selbst richten, aber auch von dem Richterstuhl zu dem Gnadenstuhl fliehen, und stets bußfertig, gläubig und bereit erfunden werden, daß wir diesen letzten Abend des Jahrs, auch den letzten Lebensabend selig beschließen und mit Freudigkeit vor deinem Gerichte stehen.

Nun gieb zum Jahresschluß noch wahre Buß' und Reu',
Und Glauben, daß der Schluß des Lebens selig sey.

Und der siebente Engel posaunete, u. es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Nun sind die Reiche der Welt unsers HErrn u. seines Christus worden ꝛc. Nun ist das Heil, u. die Kraft, u. das Reich, u. die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklage Tag u. Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut ꝛc. Off. 11, 15. C. 12, 10. 11. s. a. C. 10, 6. 7. In den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimniß GOttes wie er hat verkündiget seinen Knechten u. Propheten.

Das soll eben das Geheimniß, daß die Reiche unsers GOttes u. seines Christus worden, u. das erfüllet wird, was Dan. 2, 34. 35. 44. 45. steht. Der Verkläger soll noch mehr verworfen, u. durch das Blut des Lammes u. das Zeugniß der Wahrheit überwunden werden; wobey aber viele dies Zeugniß mit ihrem Blute versiegeln werden. Nach der Einsicht vieler rechtschaffener Lehrer soll diese Verheißung noch mehr in der letzten Zeit erfüllet, u. dem Satan nicht so viel Gewalt gelassen werden: denn jetzt hat er freylich in den Reichen der Welt noch viel Macht, und wird, je weniger er Zeit hat, immer größern Zorn auslassen, daß es scheinen wird, mit allerley Verführung in Lehre u. Leben, immer ärger zu werden. Aber die Gläubigen sollen doch nicht den Muth sinken lassen, sondern nur immerfort ihr Zeugniß ablegen, u. auf Hoffnung immer fort arbeiten, leiden u. beten: so helfen sie mit zur künftigen Besserung u. Ausbreitung des Reichs GOttes. Und ob sie es nicht sehen u. erleben, so werden sie ihre Arbeit u. Gebet schon dort ewig zu genießen haben.

Nun, HErr, so komme bald, dein Reich recht auszubreiten,
Und Satans Reich und Macht recht mächtig zu bestreiten.

Groß und wunderſam ſind deine Werke, HErr, allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege, du König der Heiligen. Wer ſoll dich nicht fürchten, HErr, und deinen Namen preiſen? Denn du biſt allein heilig. Offenb. 15, 3. 4. ſ. a. C. 19, 5. 7.

Wenn die Gerichte GOttes über das antichriſtiſche Babel und alles antichriſtiſche ſündliche Weſen in allen Landen und Partheyen ergehen: ſo kommen billig auch die Gläubigen noch mehr in heilige Furcht, da ſie den Ernſt GOttes wider die Sünde ſehen; ſuchen ſich aber auch deſtomehr zu reinigen, daß die Gerichte GOttes die Schlacken nicht erſt dürfen abbrennen. Bey allen dieſen Gerichten aber erkennen und preiſen ſie doch auch die Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit GOttes, und ſagen: **HErr, du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht.** Denn ſie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergoſſen, und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben ꝛc. So wird GOtt an allen böſen Menſchen, u. ſonderlich an Babel, das Wiedervergeltungsrecht ausüben. Darum ermahnet Chriſtus C. 18, 4., daß ſein Volk ſich nicht ihrer Sünden theilhaftig mache, damit es nicht auch von ihrer Plage etwas empfahe. Denn es heißt: gleiche Sünden, gleiche Strafe. Ja, ſündigen wir in unſerer Kirche eben ſo, wie in der antichriſtiſchen; ſo ſind wir, die wir die reine Lehre haben, deſto ſtrafwürdiger, und werden auch die Strafe empfinden müſſen. Darum ſucht GOtt gewiß auch bey den jetzigen Gerichten unſere Kirche als ſeine Tenne zu fegen, und zur Buße zu erwecken, daß er uns nicht auch gänzlich zernichten und verſtören dürfe.

HErr, gieb uns deine Furcht bey allerley Gerichten,
Und läutre uns, daß du nicht dürfeſt uns zernichten

Diese (die Feinde Christi) werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden. (Denn) sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große. (Darum) gehet von ihr aus, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. Offenb. 17, 14. C. 18, 2. 4.

Das antichristische Babel wird gewiß fallen, und wer weiß, wie bald. Merken wir die Zeichen unserer Zeit; so sehen wir ja, wie die Hauptstützen Babels in einem gewissen Reiche schon gefallen, und auch in andern zu fallen anfangen, und wie den Hohen in der Welt die Augen mehr aufgehen, daß endlich wird erfüllet werden, was C. 17, 16. stehet. Das Lamm wird alle antichristische Feinde fällen und überwinden. Darum müssen alle, die sein Volk seyn wollen, von Babel ausgehen: aber nicht nur nach der äußerlichen Gemeinschaft, sondern auch nach dem Herzen und Sinn; denn die fleischlich und irdisch gesinnet sind, die sind Feinde des Kreuzes Christi, und dies fleischliche, antichristische Wesen ist auch bey allen unbekehrten Protestanten, und von Natur in aller Herzen, da haben Alle einerley Religion. Darum kommt GOtt anjetzt mit seinen Gerichten, Strafen und Plagen auch über unsere Kirche: denn das Gericht fängt am Hause GOttes an, und GOtt sucht selbst seine Kinder jetzt durch mancherley Gerichte noch mehr zu läutern. O, wie will es denen ergehen, die Christum, den Sohn GOttes, gar verleugnen, oder doch Ihn nicht über sich herrschen lassen! Sein Zorn ist jetzt schon angebrannt.

Ach, HErr, gieb großen Ernst, von allem auszugehen,
Was nicht kann im Gericht, im Tode wohl bestehen.

Hallelujah. Denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben. Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seide, die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen ꝛc. Offenb. 19, 6—8. s. a. C. 21, 2. **Und ich sahe die heilige Stadt** ꝛc.

Nach großen Gerichten über die große Hure und alles antichristische Wesen, und nach manchen blutigen Kämpfen, wird endlich die Braut Christi das frohe Hochzeitlied anstimmen. Wollen wir nun hier schon, und sodann auch dort ewig das Hallelujah anstimmen; so müssen wir von allem, was wider Christum ist, ausgehen, und auch vorher recht kämpfen und siegen, und uns auch recht zubereiten, schmücken und zieren lassen. Denn hier heißt es: **Sein Weib hat sich bereitet**; und die bereit waren, gingen mit ein, Matth. 25. Und C. 21. fährt das neue Jerusalem herab, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Also müssen wir unsere eigene Sorge seyn lassen, unserm Bräutigam zu gefallen, und darum uns ihm täglich und stündlich schmücken, in seinem Blute immer unsere Kleider waschen, mit seiner Gerechtigkeit, als der schönen Seide, uns anthun, (das wird auch uns gegeben,) aber auch durch seinen Geist innerlich reinigen, heiligen (denn es ist eine Gerechtigkeit der Heiligen) und schmücken lassen, unser ganzes Herz da hinauf in Himmel schicken, daß unser ganzes Leben nichts als lauter Schmücken und Zubereitung sey zur Hochzeit des Lammes. O, HErr, gieb dazu Gnade.

Hilf, JEsu, daß ich stets mein Herz zum Himmel schicke,
Und mich dir mit der Braut, bereite, ziere, schmücke.

Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen; und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn ꝛc. Siehe, ich mache alles neu. Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen. Offenb. 21, 3. 5. 24.

Obgleich diese Verheißung auf eine besondere und letzte Zeit, ja bis in die Ewigkeit hinein gehet; so gehet sie doch auch jetzt alle Gläubige an. JEsus will und wird auch bey uns, ja in uns wohnen und wandeln, und wir sollen sein auserwähltes Volk seyn. Er selbst. Er selbst, GOtt mit uns, unser Immanuel, will unser GOtt seyn. Er wird mit aller seiner Huld, Liebe und Gnade und ganzen Seligkeit mit, bey und in uns seyn, und seine Hütte auch bey uns sündigen Menschen aufschlagen. Er will in unserm Hause und Herzen seyn und bleiben, auf allen unsern Wegen und bey aller Arbeit mit uns seyn, und uns segnen. Und wie die letzte Verheißung schon erfüllet: so wird sie der HErr zur letzten Zeit doch noch mehr erfüllen, daß nemlich auch die Könige und Fürsten ihre Herrlichkeit werden in die Stadt GOttes bringen, das ist, ihre Vorzüge und Macht, Thronen und Kronen zum Dienst GOttes anwenden, und, nach Jes. 49, 23., **rechte Pfleger der Kirche seyn.** Denn hierum haben Gläubige je und je gebetet, und, wie **Goodwin** schreibt, der Kirche einen Schatz gesammlet, daß sie wol noch zuletzt wird herrlich ausgebreitet werden.

Nun, HErr, du wolleſt ſelbſt in unſern Herzen wohnen;
Nimm nur zu deinem Dienſt auch bald viel Kron' und Thronen.

Wer böse ist, der sey immerhin böse ꝛc. ja werde auf seine Verantwortung immer böser; **und wer fromm ist, der sey immerhin fromm**, der bleibe fromm bis ans Ende, und werde immer frömmer. **Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir; zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke seyn werden.** (Wie sind deine Werke? wie wird der Lohn seyn?) **Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Denn haussen sind die Hunde** ꝛc. Offenb. 22, 11. 12. 14. 15.

Hier sehen wir abermals auch noch zuletzt in der heil. Schrift den Unterschied zwischen Frommen und Bösen, und wie unterschieden auch ihr Ausgang ist. Die Bösen werden immer böser, das soll die Frommen nicht irre machen. Sie, die Frommen, aber sollen auch täglich frömmer werden, und mit der Heiligung fortfahren. Denn gut anfangen, ist gut; aber gut fortfahren, besser; und gut vollenden das Beste. Die Frommen halten auch die Gebote GOttes, das ist noch hier zum Beschluß der ganzen Bibel geboten und bezeuget; und Gläubige halten sie auch, obwol noch in Schwachheit, doch in Wahrheit, und so, daß keine einzige Uebertretung der Gebote, das ist, keine Sünde herrschet. Und da sind sie auch hier schon selig. Ihre Werke folgen ihnen nach, und JEsus ist selbst ihr großer Lohn. Sie sind ihm, dem Holze und Baume des Lebens, eingepflanzt, und gehen dort in die Stadt GOttes; alle andere Böse und Unheilige aber, die die Schrift Hunde und Lügner heißt, bleiben draußen. O, das soll uns alle auch noch zuletzt recht aufwecken.

O, HErr, bereit' uns stets zu jener Friedensstadt,
Wo kein Unheiliger, kein Lügner Wohnung hat.

Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche: so jemand dazu setzet; so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung; so wird GOtt abthun sein Theil vom Buche des Lebens. Er spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen. Offenb. 22, 18—21.

Diese Worte sollen uns auch billig in eine heilige Furcht bringen, daß wir ja von der ganzen heil. Schrift, und so auch von diesem Buche nichts ab- oder zuthun. Da sollen wir alles mit dem redlichen Vorsatz, uns zu bessern, und mit Gebet, lesen oder hören. Denn GOtt kommt gewiß, die Uebertreter seines Wortes zu strafen; Er kommt bald, schnell, unversehens mit seiner Strafe. Und wie kommt Er nicht schon jetzt mit seinen Gerichten! Die geistl. Gerichte, die große Freygeisterey, Verachtung des Wortes und Sicherheit sind längst da gewesen, aber von wenigen erkannt worden. Nun kommt GOtt auch mit schrecklichen leibl. Gerichten, und will dadurch den geistl. Gerichten Einhalt thun, u. uns alle zur Buße aufwecken. Und dies soll nun bey dem Beschluß dieser Arbeit auch unser Entschluß seyn, daß wir dem Worte gehorsam seyn, u. kein Haar breit davon weichen; so wird die Gnade JEsu Christi auch bey allen Gerichten, bey allen Arbeiten oder Leiden, u. auch im Tode mit uns seyn, u. uns selig vollenden.

Hilf, daß ich mich, o HErr, vom Wort kein Haar breit wende;
So sey mit deiner Gnad' auch bey uns bis ans ENDE.

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall.

GTU Library
3 2400 00477 5577

11367

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY